Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/palstina00raum

Palästina.

Palästina.

Von

Karl von Raumer,

Professor in Erlangen.

Mit einem Plan von Jerusalem zur Zeit der Zerstörung durch Titus und dem Grundriß der Kirche des heiligen Grabes.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1835.

Vorrede.

Akademische Vorlesungen, welche ich über die Geographie Palästinas hielt, gaben die erste Veranlassung zu gegenwärtigem Buche. Ich beabsichtigte bei diesen Vorlesungen anfänglich nur: aus den Schriften über Palästina, aus denen von Reland, Bachiene u. A., das Wesentlichste auszuheben, insbesondere das zum Verständniß der Bibel Dienende, und dies möglichst geordnet zusammenzustellen. Allein bald ward ich, fast unwillkürlich, über dies anfängliche Ziel hinausgeführt, ich studirte die Quellen, bearbeitete einzelne Punkte der Geographie Palästinas, zuletzt die ganze.

Vorrede.

Akademische Vorlesungen, welche ich über die Geographie Palästinas hielt, gaben die erste Veranlassung zu gegenwärtigem Buche. Ich beabsichtigte bei diesen Vorlesungen anfänglich nur: aus den Schriften über Palästina, aus denen von Reland, Bachiene u. A., das Wesentlichste auszuheben, insbesondere das zum Verständniß der Bibel Dienende, und dies möglichst geordnet zusammenzustellen. Allein bald ward ich, fast unwillkürlich, über dies anfängliche Ziel hinausgeführt, ich studirte die Quellen, bearbeitete einzelne Punkte der Geographie Palästinas, zuletzt die ganze.

Ein Buch nun wie das vorliegende, dem so viele ähnliche Schriften vorangegangen, muß nothwendig Manches, was diese schon enthalten, wiederholen. Wußten frühere Geographen von gewissen Orten, Flüssen ꝛc. Palästinas eben so viel als die spätern, hatten z. B. Reland und Bachiene über eine Stadt, welche einzig im Alten Testamente vorkommt, alle auf dieselbe bezüglichen Stellen berücksichtigt und verglichen: was konnte dann zu ihrer Arbeit hinzugethan werden?

Doch haben die Frühern nicht jede Aufgabe gelöst, zu deren Lösung sie alle Mittel in Händen hatten, und Vieles blieb ihnen räthselhaft, weil ihnen die Mittel fehlten, welche erst die neuere Zeit zur Lösung bot. Ich will nur beispielsweise anführen, daß uns erst durch Seetzen und Burckhardt das ostjordanische Palästina aufgeschlossen worden ist. So ließen die Vorgänger uns genug zu thun übrig, wie wir hinwiederum den Nachkommen genug übrig lassen werden.

Bei Schilderung des Landes hielt ich mich gewissenhaft an die Beschreibungen der Reisenden, welche dasselbe sahen, und suchte nach diesen, mit Vermeidung willkürlichen Ausmalens, die Gebirge, Flußthäler, Seebecken ꝛc.

möglichst treu so darzustellen, wie sie sind, nicht aber wie sie geworden sind. — Im historischen Theile des Buches habe ich den geschichtlichen Inhalt des Alten Testaments ganz kurz zusammengefaßt, dagegen die Periode der Hasmonäer etwas genauer abgehandelt, am Genausten aber den Zeitraum von Herodes dem Großen bis auf die Zerstörung Jerusalems durch Titus, weil dieser Zeitraum für jeden Christen vom größten Interesse und derselbe dennoch wohl nur Wenigen näher bekannt ist. —

Ich würde meinem Buche gern eine Karte beigelegt haben, welche sich an die Beschreibung anschlösse; allein ich zeichne weder selbst, noch hatte ich Jemanden in meiner Nähe, um durch fremde Hand nach meiner Angabe eine Karte ausarbeiten zu lassen. Deshalb verweise ich den Leser an das beste gegenwärtig existirende Blatt von Palästina, an das von Grimm, welches ich bei Aufzählung der Quellen näher charakterisirt habe.

Meinem verehrten Freunde und Collegen, Herrn Professor Drechsler, sage ich für die Hinzufügung hebräischer Namen den besten Dank.

Ich schließe mit dem herzlichen Wunsche, durch mein Buch etwas zum bessern Verständnisse der heiligen

Schrift, wenn auch nur hinsichtlich irdischer Dinge und Verhältnisse, beizutragen; ist doch das Irdische ein Vorbild des Himmlischen und mit diesem geheimnißvoll verwandt. —

Erlangen, den 5. Juli 1834.

Karl von Raumer.

Inhalt.

Seite

1. Einleitung 1

2. Quellen 2

A. Bibel. . . . . —

B. Schriften jüdischer Autoren. 3

C. Griechische und römische Schriftsteller. 4

D. Schriften der Kirchenväter. 5

E. Arabische Schriftsteller. . . . . —

F. Itineraria. . . . . —

G. Beschreibungen Palästinas durch Europäer, welche das heilige Land selbst sahen, seit dem achten Jahrhundert bis auf die neueste Zeit. 6

H. Neuere Werke über biblische Geographie und Palästina, insbesondere von Autoren, welche nicht im heiligen Lande waren. 12

I. Karten von Palästina. 13

K. Pläne und sonstige Darstellungen von Jerusalem. 15

L. Anderweitige Quellen. . . . . —

3. Bestimmung einiger Begriffe der biblischen Geographie . . . . . —

A. Die Himmelsgegenden. . . . . —

B. Die Weitenmaße der Bibel. 16

Seite

4. Namen Palästinas 19

5. Von der Lage, den Gränzen und der Größe Palästinas 20

6. Von den Gebirgen, Ebenen und Gewässern Palästinas 25

I. Der Libanon und Antilibanon . . . . . —

II. Das westjordanische Land 29

A. Die Hochebene Galiläa. Das Gebirge Naphthali (Dschebel Szaffad). Berg der Seligkeiten. Thabor. Vom Libanon bis zur Ebene Jesreel. —

B. Die Ebene Jesreel. Der westliche Hermon . . 33

C. Das Gebirge zwischen der Ebene Jesreel und der Wüste el Tyh 36

a. Das Gebirge Ephraim. Ebal. Garizim. Gilboa. Carmel 37

b. Das Gebirge Juda 40

D. Palästinas Ebenen am Mittelmeere 43

a. Die Ebene von Akre. Belus. Kison . . . . . —

b. Die Ebene vom Carmel bis Gaza. Saron. Sephela 44

c. Anhang. Das Mittelmeer und die ihm zuströmenden Flüsse Palästinas 45

III. Das Ghor vom Ursprung des Jordan bis ans Südende des todten Meeres. Jordan. See Merom. Galiläisches Meer. Todtes Meer 46

IV. Das ostjordanische Palästina (Peräa) 56

7. Klima 69

8. Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit 72

9. Naturerzeugnisse Palästinas 76

A. Mineralien . . . . . —

B. Pflanzen 78

C. Thiere 84

Seite

10. Von der Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten 89

11. Vier Landschaften Palästinas, ihre Städte und Flecken 96

I. Galiläa . . . . . —

II. Samaria 112

III. Judäa (mit Ausnahme Jerusalems und Bethlehems) 124

Die 5 Städte der Philister 150

IV. Peräa 155

12. Die verwandten Nachbarvölker der Israeliten 176

A. Ammoniter . . . . . —

B. Moabiter 178

C. Edomiter 181

D. Amalekiter 187

E. Midianiter 189

F. Ismaeliter 190

13. Jerusalem 192

A. Jerusalem zu unserer Zeit, nebst Bethlehem. . . —

a. Katholischer Gottesdienst in der Kirche des heil. Grabes 225

b. Das heil. Feuer der Griechen und Armenier . . 229

c. Protestanten in der Kirche des heil. Grabes . . 232

d. Die Juden in Jerusalem 234

e. Das Wasser Jerusalems 236

B. Jerusalem nach dem Alten Testamente 240

C. Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus . 250

D. Jerusalem im Mittelalter 267

14. Die Bewohner Palästinas seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag 270

A. Heidnische Völker der frühesten Zeit . . . . . —

Seite
a. Kanaanitische Stämme 270
b. Keniter 274
c. Riesenvölker 275
d. Philister . . . . . —
B. Juden 276
a. Von Abraham bis auf Alexander den Großen . —
b. Alexander 278
c. Von Alexander bis auf Herodes den Großen . 280
d. Herodes der Große 284
e. Vom Tode Herodes des Großen bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus 290
f. Juden und Römer 312
C. Palästina von der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis auf die gegenwärtige Zeit 315
D. Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas 319
15. Palästinas Weltstellung 325

I. Einleitung.

Die Geographie von Palästina ist der Kern der biblischen Geographie; diese umfaßt alle in der Bibel erwähnten Länder. Früher als Palästina ist Armenien, das Quellland vom Euphrat und Tigris, das Land des Ararat, der wichtigste Schauplatz, dann Mesopotamien; mit Abrahams Berufung tritt Palästina hervor; später Aegypten, Phönizien, Assyrien, Persien ꝛc., im neuen Testament Griechenland und Rom. Nur die Stammtafel der Völker (1 Mos. 10.) führt früh in entlegnere Länder. —

Seit dem vierten Jahrhundert trieb religiöse Sehnsucht Hunderttausende von Pilgern und Kreuzfahrern nach Palästina. „Der Erlöser unsres Geschlechts, welcher zum Heile Aller menschlichen Leib und Gestalt annahm, wandelte in jenem auserwählten Lande. Jede Stelle ist dort geweiht durch die Worte, welche er gesprochen, durch die Wunder, welche er verrichtet hat [1]).“

Wenige pilgern in unsrer Zeit nach Palästina, aber die Sehnsucht, welche die Pilger einst aus der Heimath nach dem fernen heiligen Lande zog, die Liebe, mit welcher sie dies Land mehr als die Heimath liebten, ist doch nicht ganz erloschen; sie kann nicht erlöschen, so lange es noch Christen giebt, welche ihren Heiland und Erlöser lieben. Ist es uns aber nicht vergönnt, das heilige Land zu besuchen, so hören wir doch mit herzlicher Theilnahme, was uns die Bibel, was Pilger und andere Reisende, seit der frühesten Zeit bis auf die unsrige hinab, vom alten wie vom gegenwärtigen Palästina, von seiner einstigen Herrlichkeit und seinem jetzigen wüsten Verfall erzählen.

1) So Urban II. in seiner Rede auf dem Concil zu Clermont, 1095.

Wir wollen nun zuerst die Reihe derer betrachten, welche das heilige, jetzt aber entweihte Land schilderten, vom ältesten Geographen der Welt, von Moses, bis auf den letzten Reisenden unserer Tage.

---

2. Quellen.

A. Die Bibel.

Die Geographie Palästinas soll vorzüglich zum Verständniß des Buches dienen, welches wir vor allen Büchern verstehen möchten, zum Verständniß der Bibel. Die Bibel ist aber selbst Hauptquelle dieser Geographie, vornehmlich das erste, vierte und fünfte Buch Mosis und das Buch Josua. Je genauere Berichte wir von neueren Reisenden über Palästina erhalten haben, um so mehr überzeugen wir uns bei sorgfältiger Vergleichung derselben mit der heil. Schrift von der treuen Wahrheit dieser in Beschreibung des Landes wie der Einwohner und ihrer Sitten. Ein englischer Reisender, Legh, sagt: „Auch abgesehn von den Gefühlen der Andacht, welche uns die heil. Schrift einflößt, ist sie durch den schlagend treffenden und besonders glücklichen Ausdruck des alten Testaments ohne alle Vergleichung der interessanteste und unterrichtendste Führer, bei welchem der Reisende in den Orient sich Raths erholen kann [1]." Eben so erzählt Clarke, daß er die Bibel zum Führer durch Palästina gewählt, und, fährt er fort, „das Vergnügen, welches mir die innere Evidenz der Wahrheit in allen den Fällen gewährte, da die Treue der biblischen Beschreibung durch Vergleichung mit gegenwärtigen Documenten bewiesen werden konnte, übertraf alle Erwartung [2]." — Im neuen Testament werden verhältnißmäßig wenige Orte erwähnt, zum Theil solche, welche nicht im alten vorkommen; dagegen Berge, Gewässer, Städte, die im alten Testamente eine große Rolle spielen, im neuen nicht genannt sind [3].

---

1) Legh 223.

2) Clarke 409. Die Vergleichung ist überzeugend, in so fern nicht nur die Natur des Landes, sondern auch die Sitten und Gebräuche seiner orientalischen Bewohner sich seit Mosis Zeit gleich geblieben sind.

3) Z. B. Nazareth, Capernaum u. a. kommen nur im neuen Test. vor; Hebron, das todte Meer ꝛc. nur im alten.

B. Schriften jüdischer Autoren.

Vor allen sind die Schriften des Josephus [4]) zu nennen, nämlich:

a. Antiquitatum judaicarum Libb. 20.

b. Josephi Vita.

c. De Bello judaico Libb. 7.

Außerdem schrieb Josephus eine Schrift vom Alterthum des jüdischen Volks gegen Apion, und eine über die Makkabäer. — In dem Werk von den Alterthümern des jüdischen Volks schließt er sich bis zum 11ten Buche fast genau an das alte Testament an; fast, denn hin und wieder läßt er weg, z. B. die Erzählung vom goldnen Kalbe; setzt auch wohl hinzu, z. B. Lib. 2, 9., wo er seltsame Dinge von Moses erzählt. Der Nerv des A. T. fehlt. Höchst wichtig sind die Antiquitäten vom elften Buche an, von da an, wo uns die Bibel (mit Ausnahme der apokryphischen Makkabäer) verläßt; sie gehen bis auf Neros Zeit. Das erste Buch vom jüdischen Kriege und die 13 ersten Capitel des zweiten Buchs enthalten meist nur eine kurze Wiederholung der letzten 8 Bücher der Antiquitäten; mit dem vierzehnten Capitel beginnt erst die Beschreibung des Krieges, welcher mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus endete.

Außer den Schriften des Josephus verdienen noch Philo und der Talmud hier angeführt zu werden [5]).

---

4) Josephus, geb. zu Jerusalem 37 nach Chr., Priesters Sohn, früher Pharisäer, 65 nach Chr. jüdischer General in Galiläa. Durch Vespasian gefangen, weissagt er demselben das Kaiserthum (Joseph. Bell. Jud. 3, 8, 9. Sueton. Vespas. c. 5.), wird von ihm freigelassen und begleitet den Titus zur Belagerung von Jerusalem. Seine Geschichte des jüdischen Krieges ist von Titus durchgesehen und zur Beglaubigung unterschrieben. (Jos. vita §. 65.) Die beste Edition der Werke des Josephus ist die von Haverkamp 1726. 2 Bde. Fol. Nach der Capitel- und Paragrapheneintheilung dieser Ausgabe citire ich. Oberthür gab den Josephus in 3 Bdn. 8. 1782—1785 heraus.

5) Philo, geb. 20 vor Chr. in Alexandria, Platoniker. Er schrieb unter A. 3 Bücher vom Leben Mosis und über das Ceremonialgesetz. Ed. von Mangey, London, 1742. 2 Bde. Fol. — Die jüdische Tradition, welche neben dem mosaischen Gesetze bestand, ward durch Rabbi Juda in Tiberias zu Ende des zweiten Jahrhunderts aufgezeichnet; dies ist die Mischnah, d. h. zweites Gesetz. Rabbi Jochanan schrieb die sogenannte Jerusalemsche Gemara, d. i. Vollendung; die zweite, die Babylonische Gemara, entstand im sechsten Säculum. Beide vervollständigen und erklären die Mischnah, und bilden mit ihr den Talmud, d. i. Lehrbuch

C. Griechische und römische Schriftsteller.

Herodot erwähnt Palästina und höchst wahrscheinlich Jerusalem, welches er Cadytis [6]) nennt. Strabo [7]) handelt im 2ten Capitel des 16ten Buchs seiner Geographie von Syrien, Palästina inbegriffen; sehr genaue und irrige Nachrichten über Palästina finden sich gemischt bei ihm; so erzählt er wunderliche Dinge von den Juden, besonders von Moses. Ptolemäus [8]) handelt im 5ten Buche seiner Geographie, Cap. 15—17. von Palästina und den angränzenden Ländern. Dio Cassius erzählt die Eroberung Palästinas und Jerusalems durch Pompejus (37, 15—17.), des Titus Belagerung Jerusalems (Lib. 66, 4—7.), Hadrians Restauration Jerusalems und den Aufstand der Juden unter diesem Kaiser (69, 12—14). [9])

Unter den römischen Schriftstellern handelt Plinius im 5ten Buche seiner Naturgeschichte vom 13ten bis zum 19ten Capitel von der Geographie Syriens, Palästina inbegriffen [10]), und giebt manche gute Notiz. Von Tacitus gehört vornehmlich das 5te Buch der Historien vom 1sten bis zum 13ten Capitel hierher. Er haßt Juden und Christen (Annal. 15, 44.), daher seine höchst gehässige Darstellung der ältern jüdischen Geschichte, zum Theil mit argen Irrthümern (Hist. 5, 3. 4.). Nichts desto weniger giebt er, abgesehen von jenen Irrthümern, die treffendste Charakteristik der Juden [11]), ja unwillkührliche Bestätigungen der Bibel [12]).

---

6) Diese Erwähnungen finden sich 1, 105. 2, 106. 157. 159. 3, 5. 62. 64. 91. 4, 39.

7) Strabo aus Amasea in Pontos, Augustus Zeitgenosse. Ed. von Siebenkees und Tzschucke. 7 Bde. 8. 1796—1811. Eine gründliche neue Uebersetzung lieferte Groscurd in 4 Theilen.

8) Ptolemäus aus Pelusium starb 161 nach Chr. Geographiae Lib. 8. Ed. Petri Montani 1605 etc. Meist giebt Ptolemäus nur Namen von Orten mit Bestimmung ihrer Länge und Breite.

9) Vgl. auch Dio Cass. 47, 18. 49, 22. 60, 6. 68, 32.

10) Ich citire nach Hardouins Ausgabe. 2 Bde. Fol. 1741.

11) Z. B. Hist. V, 4.: Profana illic (apud Judaeos) omnia quae apud nos sacra; rursum concessa apud illos quae nobis incesta. Vgl. noch: Ann. 2, 42. 12, 23. Hist. 2, 79. Es läßt sich mit größter Wahrscheinlichkeit nachweisen, daß Tacitus des Josephus Geschichte des jüdischen Krieges kannte.

12) Außer Plinius und Tacitus finden sich hierher gehörige Notizen bei Justinus (36, 2.), Suetonius (Augustus 93. Claudius 25. 28. Vespasian 4. 5. Titus 4. 5.), Pomponius Mela (1, 2.), Ammianus Marcellinus (14, 8. 23, 1.).

D. Schriften der Kirchenväter.

Zerstreut findet sich Manches in den Schriftauslegungen von Theodoret, Hieronymus ꝛc. Das wichtigste Werk aber ist: Onomasticon urbium et locorum sacrae scripturae, seu liber de locis hebraicis, graece primum ab *Eusebio* Caesareensi, deinde latine scriptus ab *Hieronymo*, opera J. Bonfrerii 1707 [13]). Doppelt wichtig erscheint das Werk, weil beide Verfasser in Palästina lebten; von geringerer Autorität sind sie natürlich, wenn von Orten ꝛc. früherer Zeit, welche Beide nicht sahen, die Rede ist.

E. Arabische Schriftsteller.

Hieher gehört des *Edrisi* Geographia Nubiensis, Paris. 1619, ferner *Abulfedae* Tabula Syriae und desselben Annales Muslemici [14]). Die Bemerkungen vieler Araber über Palästina stellte Albert Schultens zusammen in seinem Index geographicus in vitam Saladini. Lugduni Bat. 1732.

F. Itineraria.

Zu diesen gehört das Itinerarium hierosolymitanum seu burdigalense, eine kurze Beschreibung einer im Jahre 333 nach Chr. gemachten Reise von Bourdeaux nach Jerusalem, das Itinerarium Antonini, das Hodoeporicon Sancti Willibaldi (um 720), dahin auch die Tabula Peutingeriana [15]).

---

13) Abgedruckt im 3ten Theile der Ausgabe von Hieronymus Werken durch Vallarsius. Der griechische und lateinische Text sind neben einander gedruckt. Die Orte folgen in alphabetischer Ordnung, doch so, daß z. B. die mit A anfangenden Ortsnamen der Genesis den Anfang machen, hierauf die des zweiten Buches Mosis folgen u. s. f., dann beginnt B wieder mit der Genesis. — Eusebius starb 340 als Bischof von Cäsarea, Hieronymus starb 420.

14) Die Tabula des Abulfeda ist von Köhler 1766 edirt, die Annales von Adler 1789—1795. 5 Bde. 4. Rosenmüller im Handbuch der bibl. Alterthumskunde 1, 34. und Ritter in der Erdkunde 2, 478. führen noch eine Menge anderer arabischer Schriftsteller auf. Edrisi lebte um 1151, Abulfeda, geb. zu Damaskus 1273, starb 1331; er war mit Saladdin verwandt und Fürst in Syrien.

15) Erstere zwei Itineraria von Wesseling edirt 1735, excerpirt von Reland (Palaestina 414.) Itin. Antonini ist später als die Antonine, da es Städte aufführt, welche erst nach dieser Kaiser Zeit entstanden. Die Tabula Peutingeriana ist eine Art roher Karte, ohne Bestimmung nach Länge und Breite verfertigt. Reland (S. 421.) theilt den Theil jener Tabula, welcher Palästina befaßt, in Kupferstich mit.

G. Beschreibungen Palästinas durch Europäer (durch Pilger, Kreuzfahrer und Andere, welche das heil. Land selbst sahen), seit dem 8ten Jahrh. bis auf die neueste Zeit [16]).

1. Zu den frühesten Pilgern gehört ein französischer Bischof Arculphus, welcher seine Beobachtungen einem irländischen Abte Adamnanus um das Jahr 700 mittheilte, der sie niederschrieb und dem König Alfred gab. Gedruckt zu Ingolstadt, 1619.

2. *Gesta Dei per Francos* [17]), sive orientalium expeditionum et regni Francorum hierosolymitani historia. Hanau, 1611. 2 Voll. Fol. Drei Werke in dieser Sammlung gehören vorzüglich hierher:
   a. Willermi Tyrii historia belli sacri. 23 Bücher.
   b. Historia hierosolymitana Jacobi de Vitriaco.
   c. Secreta fidelium crucis, cujus libri auctor Marinus Sanutus.

Wilhelm ward 1167 Erzbischof von Tyrus, Jac. de Vitriaco, Bischof von Akko, starb 1140; Beide kannten Palästina genau, da die Kreuzfahrer das Land in allen Richtungen durchzogen. Sanutus, ein Venetianer, schrieb 1306.

3. Reyßbuch des heil. Landes. Frankfurt a. M. 1584. Zweite Auflage 1609, mit 3 Reisebeschreibungen vermehrt. Von 21 darin enthaltenen Reisen ist die früheste vom Jahre 1095, die späteste von 1586. Unter andern findet sich in dieser Sammlung die Reise des Dominikaners Brochardus, von ihm 1283 aufgesetzt, die des Nürnbergers Tucher von 1479, des mainzer Dechanten Breidenbach von 1483. Die ältern dieser Reisebeschreibungen sind zum Theil voll fabelhafter Pilgererzählungen; dagegen trägt die Reisebeschreibung von Leonhard Rauwolf, eines Doctors der Medicin von

---

16) Aus Peregrinus: pélerin, Pilgrim. An der Spitze der Pilgrime steht Helena, die Mutter Constantin des Großen, welche im Jahre 326 nach Palästina pilgerte, und dort an 30 Kirchen stiftete. Die LXX übersetzen Ps. 132, 7: „Wir werden anbeten an dem Orte, wo seine (des Herrn) Füße gestanden haben." Diese Worte trieben zum Pilgern, später der Ablaß und irdische Vortheile, welche von den Päpsten und andern Geistlichen für Kreuzzüge und Pilgerfahrten zugesagt wurden. Quaresmius zählt 25 peregrinationes innerhalb Palästinas mit 219 Orten, durch deren Besuch man vollkommenen od. 7jährigen Ablaß erhält.

17) Franci: Name der Europäer im Morgenlande.

Augsburg, welcher von 1573 bis 1576 reiſte, mehr den wiſſenſchaftlichen, ſelbſt kritiſchen Charakter unſerer Zeit [18]).

4. Chriſtoph Führer von Haimendorf Reiſebeſchreibung ins gelobte Land. Nürnberg 1646 [19]).
5. Itinerarium Hierosolymitanum et Syriacum auctore *Cotovico*. Antwerp. 1619. 4. Kootwyk, D. juris aus Utrecht, reiſte 1598 und 1599. Ein ganz vorzügliches Werk; beſonders genau iſt er im Beſchreiben der heiligen Orte; er theilt auch viele lateiniſche Proceſſionshymnen mit.
6. Viaggi di *Pietro della Valle* descritti da lui medesimo in lettere familiari... scritti dell anno 1614 fin al 1626. Roma, 1658—1663. 4 Voll. 4. — Della Valles Reiſe kam 1674 deutſch heraus, 1745 franzöſiſch. Er erzählt lebendig (ob immer treu?) und verbindet katholiſche Orthodoxie mit Frivolität [20]).
7. Elucidatio Terrae sanctae historica, theologica et moralis auctore Francesco *Quaresmio* olim Terrae sanctae Praesule ac Commissario apostolico. Antwerp. 1639. 2 Voll. Fol.

Quaresmius iſt ſehr vollſtändig und beſonders wichtig für die Geſchichte des Franziskanerordens in Paläſtina, überhaupt für die Verhältniſſe der katholiſchen Kirche zu Paläſtina. Meiſt aber entſetzlich weitſchweifig [21]).

8. Mémoires du Chevalier *d'Arvieux*, contenants ses voyages à Constantinople.... la Syrie, la Palestine. Paris, 1735. 6 Voll. 8. Deutſch: Des Herrn von Arvieux hinterlaſſene merkwürdige Nachrichten. 1753. 6 Bde.

Arvieux ſtarb 1702 zu Aleppo als franzöſiſcher Conſul. Er war 1653, dann 1679 bis 1702 in Syrien.

9. Relation d'un voyage fait au Levant par *Thevenot*. Amsterdam, 1727. 5 Voll. 8.
10. A journey from Aleppo to Jerusalem at easter 1697. By Henry *Maundrell*. — Sechſte Ausgabe zu Oxford 1740.

---

18) Beiſpiele von Pilgeraberglauben findet man genug, z. B. in der Beſchreibung der Reiſe Alexanders, Pfalzgrafen bei Rhein (S. 39. 40. der Ed. von 1584.). Rauwolf wurde für ſeine proteſtantiſche Kritik ſcharf von Quaresmius angegriffen. (Elucidatio terrae sanctae 1, 835 sqq.) Bei ſpätern Reiſenden zeigt ſich dagegen oft gleichgültiger oder hyperkritiſcher und aberwitziger Unglaube.

19) Führer reiſte ſchon 1565.

20) Von Göthe wird della Valle im weſtöſtlichen Divan ſehr gelobt. — Er brachte zuerſt den ſamaritaniſchen Pentateuch nach Europa.

21) So hat er 200 Folioſeiten über den Orden vom heiligen Grabe, von denen 75 einzig vom Wappen des Ordens handeln.

Deutsch in Paulus Sammlung von Reisen in den Orient. Thl. 1. Der Verf. war Capellan englischer Kaufleute zu Aleppo. Ein sehr lehrreiches, nüchtern treues Werk.

11. Voyage au Levant.... de même que dans les plus considérables villes.... de la terre sainte, enrichi de plus de deux cent tailles douces.... par *Corneille le Brun.* Paris, 1714. Fol.

Der Verf., ein Holländer (de Bruyn), reiste 1674 bis 1683. Sein Werk erschien zuerst holländisch; die Kupfer sind höchst mittelmäßig.

12. Reizen door en gedeelte van Europa.... Palaestina door *Egmond van der Nyenburg* en *Heyman.* 1757. 2 Voll. 4.

Heyman, Professor in Leyden, reiste von 1700 bis 1709, Egmond, Rathsmitglied in Leyden, von 1720 bis 1723.

13. *Thomas Shaw*, Travels. 1738. Fol. 2te Ausg. London, 1757. 4.

Shaw starb 1751 als Professor der griechischen Sprache in Oxford. Er berücksichtigt die Erklärung der Bibel. Ins Deutsche 1765.

14. The travels of *Thompson.* 1744. 4 Voll. 4.

Er war 1734 in Palästina. Deutsch in Baumgartens Sammlung von Erläuterungsschriften zur Allgem. Welthistorie. Bd. 1.

15. *Richard Pocockes* Travels of the east. 1743. 3 Voll. Fol. und 1773. 3 Voll. 4.

Pococke reiste von 1737 bis 1740. Deutsch: Pocockes Beschreibung des Morgenlandes, übersetzt von E. v. Windheim. Verbessert von Brejer, bereichert von Schreber. 3 Bde. 4. Erlangen, 1771.

16. Jonas Kortens Reise nach dem weiland gelobten Lande. Erschien zuletzt 1751, dann im Auszuge in Paulus Sammlung Th. 2.

Der Verf., ein frommer Buchdrucker, dessen Zweifel über die Aechtheit der Sanctuarien in Jerusalem, besonders des heil. Grabes, von Vielen beifällig aufgenommen wurden.

17. *Fried. Hasselquist.* Iter Palaestinum.

Der Verf., ein Schüler Linnés, starb 1752 in Smyrna. Linné edirte seine Reise schwedisch. Deutsch: Hasselquist, Reise nach Palästina von 1749 bis 1752. Rostock, 1762. Vorzüglich wichtig zur Kenntniß der Thiere und Pflanzen Palästinas.

18. Die Leitungen des Höchsten nach seinem Rath, auf den Reisen durch Europa, Asia, von Stephan Schulz, 1771 bis 1775. 5 Bde.

Einen Auszug der Reise gab Paulus in seiner Sammlung Th. 6. und 7. Schulz reiste als Judenmissionar von 1752 bis 1756, und war zuletzt Prediger in Halle.

19. Viaggi per l'Isola di Cipro e per la Soria e Palestina, fatti di Giovanni *Mariti* 1760—1768. Lucca, 1769—1771. 5 Voll. 8.

20. Voyages en Syrie et en Egypte pendant les années 1783, 1784, 1785 par *Volney*. 4. Ed. 1807. Deutsch: Volneys Reise nach Syrien und Aegypten. Jena, 1788. 3 Bde.

Volney giebt einen sehr guten Ueberblick Syriens, sowohl von der natürlichen Beschaffenheit des Landes, als von den politischen, sittlichen und religiösen Verhältnissen seiner Einwohner.

21. Travels in Africa, Egypt and Syria from the years 1792—1798 by *Browne*. 1799. Deutsch, Gera und Leipzig, 1800.

22. Travels in various countries of Europe, Asia and Africa by *Clarke*. 4. Ed. 8 Voll. 8. London, 1816—1818.

Clarke reiste von 1800—1802. Er beschreibt lebendig und genau, in Bezug auf Jerusalem ist er jedoch hyperkritisch.

23. Seetzen. In Zachs monatlicher Correspondenz, besonders im Jahrgang 1808, finden sich seine Reiseberichte. Er bereiste den Orient und Aegypten von 1803—1811, da er in Arabien ermordet ward [22]). Ausgezeichnet. „Der unermüdlichste Reisende, der jemals Syrien besucht," sagt Burckhardt von Seetzen.

24. Itinéraire de Paris à Jerusalem... par *Chateaubriand*. Paris, 1811. 3 Voll. 8. Deutsch von Müller und Lindau. Leipzig, 1812. 3 Bde. 8.

Wahrheit und Dichtung.

25. Travels in Syria and the holy Land by *Burckhardt*. London, 1822. Deutsch: J. L. Burckhardts Reisen in Syrien, Palästina und der Gegend des Berges Sinai. Herausgegeben von Gesenius. Weimar, 1823. 2 Bde. 8.

Burckhardt, aus Basel, ging 1809 nach Syrien, um sich auf eine Reise nach Afrika, besonders durch gründliche Erlernung des Arabischen und Aneignung arabischer Sitten, vorzubereiten. Er bereiste von 1810 bis 1812 Syrien und Palästina, 1816 den Sinai, dazwischen von 1812 bis 1814 Aegypten und Nu-

22) Möchten die Manuscripte Seetzens, welche in den Händen des Herrn Professor Kruse in Dorpat seyn sollen, recht bald edirt werden

bien, und starb 1817 in Kairo. Er ist in vieler Hinsicht das Muster eines Reisenden: unermüdlich, geistig und leiblich nüchtern und ausdauernd, einfach und klar in Beschreibungen und Schilderungen, ein muthiger Entdecker in der Wüste. Ihm und Seetzen verdanken wir besonders die Kenntniß des ostjordanischen Landes wie des peträischen Arabiens.

26. Schicksale eines Schweizers (J. H. Mayr) während seiner Reise nach Jerusalem und dem Libanon. Zweite Ausgabe. S. Gallen, 1821.

Der Verf., Kaufmann in Arbon, reiste von 1812 bis 1814, und erzählt anziehend lebendig.

27. Letters from Palestina... by *Joliffe*. London, 1819. Deutsch: Joliffes Reise in Palästina, Syrien und Aegypten im Jahre 1817. Leipzig, 1821.

28. Reise in die Gegend zwischen Alexandrien und Parätonium.... Palästina und Syrien, in den Jahren 1820 und 1821, von Dr. Scholz, Professor der Theologie in Bonn. Leipzig, 1822.

Scholz ist unter Anderm sehr belehrend über den gegenwärtigen Zustand der Katholiken in Palästina [23]). Er schrieb auch eine Commentatio de Golgothae et sanctissimi D. N. J. C. sepulcri situ [24]). 1825.

29. a. Wallfahrten im Morgenlande von O. F. von Richter. Berlin, 1823.

Richter ist ein feiner, gebildeter Erzähler, der leider schon 1816 zu Smyrna im 24sten Jahre starb. In seiner Untersuchung von Hauran, besonders von Bostra, ergänzt er Seetzen und Burckhardt. Nach Maßgabe der, von Richter gesammelten, Ge-

---

23) Während man in vielen dieser Reisebeschreibungen fast immer dasselbe findet, so kann man zum Lobe von Scholz sagen, daß man in seiner Beschreibung Neues findet. Der Grund jener großen Uebereinstimmung ist der, daß fast alle Reisenden Ein und denselben Weg durch Palästina nehmen, Ein und dieselben Merkwürdigkeiten besehen, denselben Festen beiwohnen u. s. w. Gewöhnlich landet man bei Joppe, geht nach Jerusalem, besucht Jericho und Bethlehem von Jerusalem aus, dann reist man über Sichem nach Nazareth und Tiberias, weiter nach Damaskus oder auch nach Akre. Weil Seetzen und Burckhardt (auch O. v. Richter) im ostjordanischen Lande keiner so betretenen Straße folgten, sondern kreuz und queer herumreisten, so entdeckten sie so viel Neues, für die Bibelerklärung höchst Wichtiges. Möchte nur das westjordanische Palästina auch einmal kreuz und queer bereist werden, wie viel wäre dort aufzuklären! Aber freilich ist ein solches Herumstreifen durch die räuberischen Landesbewohner fast unmöglich gemacht.

24) Es ist das bonner Universitätsprogramm zum 3. Aug. 1825.

birgsarten gab M. von Engelhardt einen zuverläſſigen Beitrag zur Kenntniß des Gebirgs von Paläſtina.

29. b. Travels along the Mediterranean and parts adjacent during the years 1816—1818 by *Robert Richardson.* London, 1822. 2 Voll. 8.

Richardſon, Arzt, beobachtet genau und beſchreibt gut. Nicht ins Deutſche überſetzt.

30. Journey from Moscow to Constantinople in the years 1817, 1818 by *W. Macmichael.*

Mit Macmichael war Legh, welcher ohne M. weiter durch Syrien, in Begleitung von Irby, Mangles und Bankes, nach Petra reiſte. Die Beſchreibung dieſer Reiſe iſt der von M. beigefügt [25]).

31. Travels in Palestine, through the countries of Bashan and Gilead. By *Buckingham.* London, 1821.

Von demſelben erſchienen Travels among the Arab tribes. London, 1825. Beide Werke findet man überſetzt und bearbeitet in der weimarſchen Bibliothek der Reiſebeſchreibungen Band 45. 1827. — Buckinghams Unruhe und Unklarheit ſticht ſehr gegen die Ruhe und Klarheit von Seetzen und Burckhardt ab, dennoch dient er, wie Legh, vortrefflich, um die Beobachtungen dieſer zu ergänzen.

32. Christian researches in Syria and the holy Land by *W. Jowett.* London, 1825.

Der Verf. iſt von der engliſchen kirchlichen Miſſionsgeſellſchaft. Das Werk iſt beſonders hinſichtlich des religiöſen Zuſtandes der Orientalen außerordentlich belehrend; leider iſt es nicht überſetzt, auch, ſo viel mir bekannt, wenig benutzt.

33. Memoir of the Rev. *Pliny Fisk* late Missionary to Palestine. Edinburgh, 1828.

Einen guten deutſchen Auszug gab das baſler Miſſionsmagazin von 1830. Fiſk war amerikaniſcher Miſſionar, der 1825 zu Beirut ſtarb. Seine Briefe charakteriſiren ihn als einen klaren, frommen, höchſt liebenswürdigen Mann. Er beſchreibt ſehr gut [26]).

---

25) Ich citire dieſelbe unter Leghs Namen.

26) Fiſk iſt vorzüglich den Theologen, welche ſich über Paläſtina belehren wollen, zu empfehlen. Mit Fiſk war Parſons als Miſſionar in Paläſtina; er ſtarb noch vor Fiſk. In dem Memoir of the Rev. Levi *Parsons*, Edinburgh 1832, von S. 194—215. finden ſich intereſſante Nachrichten über Paläſtina. Auch mehrere Berichte des Judenmiſſionars Wolf über Jeruſalem und das heil. Land, welche im baſler Miſſions-

34. Jahns Reise nach Aegypten, Jerusalem und Constantinopel in den Jahren 1826 u. 1827. Mainz, 1829.
Mit einem Certificat, daß der Verf. die Reise wirklich gemacht.

35. Reise ins heilige Land von A. Prokesch Ritter von Osten, k. k. österreichischem Major. Wien, 1831.
Sehr interessant. Wichtig auch durch Angaben der Orte zwischen Akre und Ramla, wie zwischen Ramla und Nazareth.

36. Reisen in Europa und im Morgenlande von J. Berggren. Aus dem Schwedischen. 3 Theile.
Der zweite Theil handelt vornehmlich von Palästina.

37. Reise von Kairo nach Jerusalem von F. W. Sieber. Prag und Leipzig, 1823.
Schon 1818 erschien Siebers Karte von Jerusalem.

H. Neuere Werke über biblische Geographie und Palästina insbesondere, von Autoren, welche nicht im heil. Lande waren.

1. *Adriani Relandi* Palaestina ex monumentis veteribus illustrata. Trajecti Batavorum, 1714. 4.
Reland, so gelehrt als scharfsinnig und fleißig, brach die Bahn[27]). Das Werk zerfällt in 3 Bücher. Im ersten handelt er: de Palaestinae nominibus, situ, terminis, partitione, aquis, montibus etc.; im zweiten: de intervallis locorum Palaestinae; im dritten: de urbibus et vicis Palaestinae.

2. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina, nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande. Aus dem Holländischen 1766. 7 Bde. 8.
Das Werk ist schlicht, bibelfest, aber etwas breit und übernüchtern.

3. Ysbrand van Hamelsveld, biblische Geographie. Aus dem Holländischen übersetzt von R. Jänisch. 3 Thle. Hamburg, 1793.

---

magazin zerstreut vorkommen, sind, besonders zur Charakteristik der orientalischen Juden, wichtig. Zuletzt so habe ich Nachrichten benutzt, welche von Missionaren im „Missionary Herald", der zu Boston erscheint, und in dem londner Methodisten-Journal „Missionary notices" über Palästina mitgetheilt sind.

27) Reland, geb. 1676 in Nordholland, ward 1700 Professor der morgenländischen Sprachen und Alterthümer zu Utrecht. An dem Werke über Palästina hat „der Verf. mit solchem Eifer gearbeitet, daß er darüber in ein hitziges Fieber gefallen." Jöcher.

4. Biblische Geographie von Rosenmüller. 3 Bde. Leipzig, 1823—1828.

Dies höchst mühsame Werk umfaßt den ganzen biblischen Orient; von Palästina selbst handelt der zweite Band.

5. Landeskunde von Palästina von Klöden. Nebst Karte. Berlin, 1817.

6. Die Erdkunde von Ritter. 2 Thle. 1817. 1818.

Ritter ist eben so geistreich als kenntnißreich. Durch seine lebendige Auffassung und künstlerische Darstellung des Landes begann eine neue Epoche der Geographie Palästinas. — Von Syrien und Palästina handelt der zweite Theil seines Werks S. 299—467 [28]).

7. Bibel-Atlas, gezeichnet von Weiland und erläutert von Ackermann. Weimar, 1832.

8. Biblisches Realwörterbuch von Winer. Zweite Auflage. A—K. 1833.

Die geographischen Artikel sind mit großer Sorgfalt ausgearbeitet.

I. Karten von Palästina.

Die Peutingersche Tabula ward schon unter den Itinerarien aufgeführt. Montanus lieferte eine Karte zu den Antiquitates judaicae 1572; des *Adrichomius* Theatrum terrae sanctae erschien 1589. Ungefähr gleichzeitig ist eine Karte in der 2ten Auflage von des *Ortelius* Theatrum orbis terrarum. Sie führt die Inschrift: Typus chorographicus celebrium locorum in regno Judae et Israhel, arte factus a *Tilemanno Stella* Sigenensi. Reland arbeitete zuerst gründlich kritisch eine Karte aus, indem er genau die Angaben der Entfernung der Orte von einander zum Grunde legte [29]), welche sich vornehmlich in des Eusebius Onomastikon und bei Josephus finden. Von neueren Karten nenne ich

1. La Palestine par *d'Anville.* 1784.

Diese Karte ist, nach Maßgabe der Mittel, welche dem Verf. zu Gebote standen, sehr zu loben [30]).

---

28) Diesen zweiten Theil der ersten Ausgabe von Ritters Werk citire ich, da Palästina noch nicht zum zweiten Male erschienen ist.

29) Reland 395 sqq. Adrichomius, sagt Reland, habe viele Fehler. Conferat quisquam mappas nostras et adscripta testimonia veterum quibus nixi hoc vel illo intervallo loca disponimus.

30) Ein Nachstich der Karte erschien bei Schneider und Weigel in Nürnberg.

2. Carte physique et politique de la Syrie... par *Charles Paultre.*

Dies Blatt ward in Kairo entworfen, zum Theil nach Beobachtungen, welche die Franzosen auf ihrem syrischen Feldzuge unter Napoleon machten.

3. Karte von Palästina von Klöden, 1817.

Sie gehört zur oben angeführten Beschreibung des Landes, und ist, vorzüglich nach Paultre und Seetzens Angaben, sauber gezeichnet. Die Eintheilung nach den 12 Stämmen ist zum Grunde gelegt.

4. Palästina von Reichardt.

Eintheilungen aus den verschiedensten Zeiten, nach den Stämmen, nach den 4 Provinzen: Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa; römische und uralte stehen verwirrend durch einander. Weil der Name des ausgezeichneten Verfassers eine so wohlbegründete Autorität hat, muß ich bemerken, daß in dieser Karte bedeutende Fehler sind. So ist z. B. der Stamm Gad gegen klare Angaben der heil. Schrift (z. B. Josua 13.) ganz auf die Nordseite des Jabok gesetzt, da er großentheils auf dessen Südseite saß, auf der Nordseite nur die Jordansaue inne hatte; da, wo Reichardt: Edom sive Idumaea angiebt, ist eine Wüste; die Edomiter saßen südlich vom todten Meere u. a. m.

5. Carte de la Palestine par *Dufour.* Paris, 1825.

Bei einem saubern Aeußern ungründlich.

6. Palästina von Grimm.

Diese Karte ist sehr gründlich, unstreitig die beste, welche wir von Palästina besitzen [31]).

7. Karte zu Burckhardts Reisen in Syrien und dem gelobten Lande. Weimar, 1822.

Ein Blatt, das, bei einem unscheinbaren Aeußern, zu den besten gehört. Wäre nur das westjordanische Palästina genauer ausgearbeitet, was aber freilich nach der Bestimmung der Karte nicht verlangt werden kann.

---

31) Die Unleserlichkeit, die theils hingewischte, theils caricaturmäßige Terrainzeichnung (z. B. des Libanon, Antilibanon, Oelbergs) auf dieser Karte befremdet um so mehr, als Grimm durch spätere Blätter bewiesen hat, wie sauber er arbeiten kann. Möchte er doch gegenwärtige Karte von Palästina cassiren, und uns mit einer neuen beschenken, welche den kritischen Verstand nicht bloß durch richtige Verzeichnung der Orte, sondern Verstand und Auge durch treue und schöne Terrainzeichnung befriedigte, wo möglich auch wohlfeiler wäre. Eine solche Karte würde, besonders im Kreise von Theologen, denen es ein Ernst um das Verständniß der heil. Schrift ist, den größten Absatz finden.

8. Karte von dem gelobten Lande von Heinrich Schneeweiß. 1830. (1430?)

Mit Verlangen sieht man der Publication von Berghaus Karte von Syrien entgegen.

K. Pläne und sonstige Darstellungen von Jerusalem.

Dergleichen finden sich in vielen der oben aufgeführten Werke über Palästina, so bei Quaresmius, Cotovicus, Korte, Pococke, Jowett, Richardson, Chateaubriand, Berggren, Bachiene, auf den Karten von d'Anville, Klöden, Grimm. Der beste Plan ist der von Sieber, welcher unter dem Titel: Karte von Jerusalem, 1818 [32]) erschien. Eine Art Copie dieser Karte ist der Plan in Berggrens Reise; auch bei Grimms Darstellung liegt sie wohl vorzüglich zum Grunde. Quaresmius giebt eine sehr lehrreiche Ansicht von Jerusalem, auch des Cotovicus kleine Bilder sind, in Ermangelung besserer, bei Beschreibung der Stadt gar wohl zu brauchen.

L. Anderweitige Quellen.

Zu diesen rechnet man alte Münzen, ferner: die am Triumphbogen des Titus in Rom abgebildeten Tempelgeräthschaften [33]).

Wenn der Geograph ferne Länder, der Historiker ferne Zeiten vergegenwärtigen soll, so können beide zur Vergegenwärtigung der Vorzeit Palästinas auf die unter uns lebenden Juden verweisen.

---

3. Bestimmung einiger Begriffe der biblischen Geographie.

A. Die Himmelsgegenden.

Sie wurden von den Juden so bestimmt: das Gesicht gegen den Aufgang der Sonne gerichtet, ist vorn Osten, hinten Westen, rechts Süden, links Norden.

---

32) Prag bei Neureuter und Leipzig bei Fr. Fleischer. Näheres über Siebers Plan habe ich in dem Capitel: „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus" gesagt.

33) Vgl.: De spoliis templi Hierosolymitani in arcu Titiano von Reland. 1716. Ed. nova 1775.

a. Osten, קֶדֶם.

Sur gegen Aegypten (1 Mos. 25, 18.), Sur vor Aegypten (1 Sam. 15, 7.), d. i. im Osten von Aegypten. Ebenso 4 Mos. 21, 11. 5 Mos. 32, 49. Berg, „der vor Jerusalem liegt," d. i. der im Osten von Jerusalem gelegene Oelberg. Vgl. 2 Kön. 23, 13.

Vorderes Meer: das todte Meer im Osten von Jerusalem.

b. Westen, יָם.

Hinteres Meer: das mittelländische im Westen Jerusalems. Richt. 18, 12. „hinter Kiriath," d. i. im Westen.

c. Süden, תֵּימָן, נֶגֶב, יָמִין.

Theman und Jamin: das rechts Liegende.

Jos. 17, 7. 2 Kön. 23, 13. heißt zur Rechten: im Süden. Ps. 121, 5.: Schatten über deiner rechten Hand, d. i. Schutz gegen die Mittagssonne. — Jes. 30, 6 ꝛc. gegen Mittag, d. i. Aegypten.

d. Norden, צָפוֹן, שְׁמֹאל.

Semol: das links Liegende. Z. B. 1 Mos. 14, 15.: Hoba zur Linken von Damaskus, d. i. im Norden. Ebenso Jos. 19, 27 [1]).

Den Norden dachte man sich höher. Hinabgehen heißt: gen Süden gehen, z. B. 1 Sam. 25, 1. 26, 2. Von Palästina zog man (1 Mos. 12, 10.) hinab nach Aegypten, umgekehrt (1 Mos. 45, 25.) von Aegypten nach Kanaan hinauf [2]). Obere Länder (Ap. Gesch. 19, 1.) sind die nördlichen.

B. Die Weitenmaße der Bibel [3]).

a. Tagereisen.

Diese kommen vor: 1 Mos. 30, 36. 2 Mos. 3, 18. 5, 3. 8, 27. 5 Mos. 1, 2. und Jon. 3, 3 [4]).

---

1) Scham: zur Linken, nennt der in Mekka nach Osten gekehrte Araber Syrien, das ihm links gen Norden liegt.

2) Vorstehendes nach Rosenmüller 1, 136. Von Norden nach Süden, vom Libanon nach Aegypten verflächt sich im Ganzen das Land, daher wohl die Ausdrücke: hinauf (nach Norden), hinab (nach Süden). Eben diese Verflächung gegen Süden bezeugt der Jordanlauf, und wahrscheinlich der Einschnitt vom todten Meere zum ailanitischen Meerbusen. Abweichend ist der Sprachgebrauch: hinauf gen Jerusalem, von Galiläa, etwa von der Ebene Jesreel aus, ziehen. Z. B. Joh. 5, 1. ἀνέβη εἰς Ἱεροσόλυμα.

3) Vgl. Reland 395 ff. Rosenmüller 1, 157 ff.

4) Natürlich von unbestimmter Länge. Herodot lib. IV. 101. und

b. Stadien.

τὸ στάδιον, auch ὁ στάδιος [5]). Luther übersetzt: Feld Weges, z. B. Joh. 6, 19. Luc. 24, 13. Offbr. Joh. 21, 16 u. a.

Ein Stadium war = 125 Schritten = 625 römischen Fußen = 600 griechischen Fußen = 570 Fuß 3 Zoll Pariser Maaß.

40 Stadien = 1 deutschen Meile.

600 Stadien = 1 Grad [6]).

c. Meilen.

Milliare, milliarium, gewöhnlich mille passus, verkürzt M. P. μίλιον (Matth. 5, 41.).

1 römische Meile = 1000 Schritten = 5000 römischen Fußen = 8 Stadien = 4800 griechischen Fußen = $\frac{1}{5}$ geograph. Meile.

75 römische Meilen = 1° [7]).

d. Sabbatherweg.

Nur Ap. Gesch. 1, 12. vorkommend. Eine bestimmte Strecke, welche den Juden am Sabbath außerhalb ihres Wohnorts zu gehen erlaubt war (2 Mos. 16, 29.). Auf dem Zuge durch die Wüste betrug diese Strecke vom äußersten Ende des Lagers bis zur Stiftshütte und zurück c. 2000 Ellen [8]).

V, 53. giebt sie zu 150 und zu 200 Stadien an, Procop zu 210, Vegetius zu 160 Stadien; die jetzige Tagereise im Orient beträgt im Durchschnitt 7 Stunden Weges.

5) Die Laufbahn von Olympia hatte gerade die Länge eines Stadii. Vgl. 1 Corinth. 9, 24.

6) Ukert Geographie der Griechen und Römer I. 2. S. 51 ff. zeigt, daß das Stadium ein festes Maaß gewesen sey. Abweichungen in den Entfernungen bei Griechen und Römern seyen keineswegs durch Annahme verschiedener Stadien, sondern durch Verschiedenheit der Richtung und der Schnelligkeit der Reisen, besonders der Seefahrten zu erklären. S. 67 ꝛc. widerlegt Ukert die scheinbar für Mehrheit der Stadien zeugenden Stellen. Wichtig ist Plin. H. N. 2, 23.

7) In Rom auf dem Forum stand milliarium aureum, eine vergoldete Säule; auf den Landstraßen alle 1000 Schritte ein Meilenzeiger, der die Entfernung von Rom angab. Daher der Ausdruck: quinto etc. lapide, für: 5 ꝛc. Meilen von Rom. — Wie durch Alexanders Eroberungen die Stadien in Palästina einheimisch wurden, so durch die römische Herrschaft die Meilen.

8) Von der Zeiteintheilung der Juden siehe: Klima.

---

4. Namen Palästinas [1]).

1. Kanaan, כְּנַעַן

Von Kanaan, dem vierten Sohne Chams (1 Mos. 10, 6.), genannt. Zuerst als Landesname erwähnt 1 Mos. 11, 31.; es ist das Land zwischen dem Jordan und Mittelmeere. 2 Mos. 16, 35. vgl. mit Jos. 5, 11. 12. zeigt, daß der Jordan Kanaans Ostgränze war. Dasselbe bestätigt 4 Mos. 33, 51. 34, 11. 12. vgl. mit V. 2. u. Cap. 35, 10. Dem Lande Kanaan im Westen des untern Jordan liegt das Land Gilead im Osten gegenüber (Jos. 22, 9—11. 25. 32.). — Phönizien wird zu Kanaan gerechnet Jes. 23, 11. Matth. 15, 21. 22.; ebenso das Philisterland Zeph. 2, 5.

2. Land Israels, אַדְמַת יִשְׂרָאֵל, אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל

Das Land, welches alle Stämme Israels inne hatten (Richt. 19, 29.). Kommt unter andern vor: 1 Sam. 13, 19. Hesek. 7, 2. Matth. 2, 20. 21. γῆ Ἰσραήλ. Hesek. 27, 17. und anderwärts wird unter Israel nur das Land der 10 Stämme im Gegensatz von Juda verstanden.

3. Land der Hebräer, אֶרֶץ הָעִבְרִים

1 Mos. 40, 15. und bei Josephus. Nach Heber, einem der Stammväter Abrahams, genannt. 1 Mos. 11, 14. 16.

4. Jehovas Land, אֶרֶץ יְהוָה

als Jehovas Eigenthum. 3 Mos. 25, 23. Ps. 85, 2. Jes. 8, 8.

5. Das heilige Land, אַדְמַת הַקֹּדֶשׁ

Sacharj. 2, 12. „Quam terram merito sanctam diximus, in qua non est etiam passus pedis, quem non illustraverit et sanctificaverit v. corpus, v. umbra Salvatoris, vel gloriosa praesentia sanctae Dei genitricis; vel amplectendus Apostolorum commeatus, vel Martyrum sanguis effusus" [2]). In gleichem Sinne sagt Reland S. 21: Wer könnte zweifeln, daß die Christen mit größtem Recht dieses Land das heilige nennen, da er weiß, daß der Messias selbst in menschliches Fleisch verkleidet in diesem Lande von einer Jungfrau geboren werden wollte, und es bewohnt und mit seiner Gegenwart geziert die ganze Zeit, welche von seiner

---

1) Reland lib. I, 1—10. Bachiene S. 40 im ersten Bande. Ritter II, 302 ꝛc. Rosenmüller II, 1. S. 69. Hamelveldt I, 147.

2) Papst Urban II. in seiner Rede auf dem Concilium zu Clermont.

Geburt bis zur Himmelfahrt verfloß. Und späterhin hat das Land zwar nach Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats vielmehr Zeichen des göttlichen Zornes als der Gnade erfahren, aber deshalb ist es nicht zu vernachlässigen, als wenn es überhaupt nicht vor andern Ländern Ehre und Heiligkeit hätte. Denn wen reißt es nicht zur Verehrung und zum Staunen hin, wenn er den Oelberg, das galiläische Meer, den Jordan, Jerusalem und andere Orte, von denen es bekannt, daß Christus sie besucht habe, erblickt und seinem Geiste den Erlöser des Menschengeschlechts vergegenwärtigt, welcher dort das wirkte und litt, was der Grund der christlichen Kirche wurde [3]).

6. Das Land der Verheißung.

Terra repromissionis, das gelobte Land, Hebr. 11, 9. — von Gott dem Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen. 1 Mos. 15, 18; 50, 24. 4 Mos. 32, 11 ꝛc.

7. Juda, Judäa. Jüdisches Land, יְהוּדָה

Zunächst Name des Erbtheils Judä. — Nach der Trennung in die Reiche Juda und Israel begriff das Königreich Juda unter Rehabeam und seinen Nachfolgern auch das Erbtheil Benjamins. Denselben Umfang hatte Judäa ungefähr zur Zeit Christi, als Palästina in 4 Theile, nämlich Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa, zerfiel.

Es hieß aber nach der babylonischen Gefangenschaft auch ganz Palästina Judäa, nicht weil einzig Leute vom Stamme Juda zu-

---

3) Bachiene sagt übernüchtern: „Diese Benennung (der Katholiken): heiliges Land, beruht blos auf einem Aberglauben. Sie bilden sich ein, daß eine gewisse Heiligkeit an diesem Lande hafte, weil der Heiland sich in demselben aufgehalten hat.“ Anders fühlt der fromme Fisk (S. 282). Er lies't am Jordan bei Jericho die Geschichte der Taufe Christi (Joh. 3. u. Matth. 3.). „Ich meine nicht,“ sagt er, „daß ein Gebet Gott angenehmer sey, weil es an einem bestimmten Ort geschieht, doch kann ich den Mann nicht beneiden, der an den Ufern des Jordan diese beiden Capitel lesen und beten kann ohne irgend eine besondere innere Bewegung (peculiar emotion).“ Diese Gemüthsbewegung ist himmelweit verschieden von abergläubischer Verehrung angeblich heiliger Orte. „Solche Orte, wo etwa einer gesessen oder ein Haus sollte gestanden haben, mit der gewöhnlichen Formel: Hier wäre ein Pater und Ave Maria zu sprechen, hatte ich auch längst satt gehabt zu sehen,“ sagt Korte. Den Juden ist Staub und Luft Palästinas heilig; sie glauben, in Palästina werde die Auferstehung der Todten seyn. Quicunque sepultus est in terra Israelis, idem censetur ac si sub altari sepultus esset, sagt die Gemara.

rückgekehrt wären[4]), sondern weil Juda kraft des Segens Jakobs (1 Mos. 49, 8.) das Haupt der Stämme war[5]). „Denn Juda, der mächtig war unter seinen Brüdern, dem ward das Fürstenthum vor Ruben gegeben, und Joseph die Erstgeburt," heißt es 1 Chron. 6, 2. Daher auch der Name Juden für das ganze Volk.

8. Palästina, פְּלֶשֶׁת

Zuerst hieß so das südwestliche Kanaan, das Philisterland. Hieronymus zu Jes. 14, 29. sagt: Philistaeos Palaestinos significat[6]). Später: das ganze Land zwischen Mittelmeer, Jordan und Libanon[7]). Der Name von Juden (z. B. von Philo und Josephus), von Griechen (z. B. von Herodot II, 89.), von Christen und Muhammedanern gebraucht[8]).

Syria Palaestina findet sich bei Herodot (1, 105. 2, 106. 3, 91.)[9]), auch Syria schlechtweg (ibid. 2, 157. 159.).

Idumaea zur Römer Zeit als gleichbedeutend mit Judaea gebraucht[10]). Seitdem vermischten sich die Edomiter ganz mit den Juden[11]).

---

5. Von der Lage, den Gränzen und der Größe Palästinas.

Palästina liegt ungefähr zwischen 52° und 54½° Länge, und zwischen 31 und 33½° Nordbreite, fast in gleicher Entfernung von dem Aequator und dem nördlichen Polarkreise.

---

4) Dagegen spricht 1 Chron. 10, 3. Esra 1, 3. 5. 6, 16. Nehem. 11, 4—18. Ap. Gesch. 26, 7. Außer denen vom Stamm Juda kehrten Benjaminiter und Leviten aus der Gefangenschaft zurück.

5) So sagt Eusebius lib. 8. demonstrationis evangelic.

6) Ebenso Willerm. Tyr. 749: Palaestina quasi Philistina, a Philistiim dicitur.

7) Reland (S. 52) begreift das Land der 12 Stämme, auch der 2½ ostjordanischen, unter dem Namen Palästina, ich folge ihm hierin.

8) Faleſtin der Araber. — Aristides in Photii biblioth. S. 1311 spricht von den gottlosen (δυσσεβεῖς) Bewohnern Palästinas. Bei Cicero: regio Palaestinorum.

9) Ebenso bei Tibull: Alba Palaestino sancta columba Syro. Eleg. I. 8. v. 18.

10) So findet man: Judaei seyen von Titus besiegt, aber auch Idumaei. Vgl. unten: Edom.

11) Im Mittelalter finden sich noch mehr Namen für Palästina. Die Namen für einzelne Theile Palästinas folgen weiter unten.

Die größte Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt etwa 31 Meilen, die von Osten nach Westen 20 Meilen. Die mittlere Breite zu 15 Meilen gerechnet, hat es einen Flächeninhalt von 31 mal 15, d. i. 465 Quadratmeilen [1]). Pudet dicere, schreibt Hironymus, latitudinem terrae repromissionis, ne ethnicis occasionem blasphemandi dedisse videamur [2]). Sagte doch Cicero: der Gott der Juden müsse ein kleiner Gott seyn, weil er seinem Volke ein so kleines Land eingeräumt habe.

Die Gränzen des Landes waren zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Die erste Gränzbestimmung, welche zu erwähnen ist, findet sich 1 Mos. 10, 19. Es heißt da: die Westgränze der Kanaaniter sey längs der Küste des Mittelmeeres, von Sidon nach Gaza gelaufen, die Südgränze von Gaza gen Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim, d. i. zu dem Orte des erst später entstandenen todten Meeres, die Ostgränze von da nach Lasa [3]) ungefähr zu den Quellen des Jordans. Das war das Land, welches die Israeliten später erobern sollten. —

4 Mos. 34, 2—12. wird die Gränze des Landes bestimmt, welches Israel zwischen dem Jordan und Mittelmeere zum Erbtheil erhalten sollte, Capitel 32, 33—42. und Jos. 13, 15—31 bestimmen die Ausdehnung des Landes, welches die Stämme Ruben, Gad und Halb-Manasse von Moses schon auf der Ostseite des Jordan erhalten hatten. Josua Cap. 15 bis Cap. 21. erzählt nun, wie das Land Kanaan durch den Priester Eleasar und Josua ausgetheilt worden ist (vgl. 4 Mos. 34, 16—29. Jos. 14, 1.), und bestimmt die Gränzen des Landtheils, welches jeder der

---

1) Palästina war also ungefähr halb so groß als die Schweiz, $\frac{1}{3}$ so groß als Baiern. Als 10 Stämme schon in die Gefangenschaft geführt, und das Königreich Juda nicht mehr so groß war als etwa der Rezatkreis, da weissagten Propheten: Israel werde ausbrechen zur Rechten und zur Linken, sein Same solle die Heiden erben, und die Heiden und Königreiche, welche ihm nicht dienen würden, sollten umkommen und verwüstet werden. — Wer könnte hierbei an Eroberungen, an ein Schwertreich dieser Welt denken? Je kleiner aber das Land, um so glorreicher erscheint die Segensmacht des Herrn, durch welche das kleine Samenkorn zum großen Baum emporwächst. Aber der natürliche Mensch hat kein Auge für die Allmacht im Incognito der Demuth.

2) Hieron. ep. 129. ad Dardanum.

3) Lasa oder Laisch, später Dan. Richt. 18, 29. Die Ausdehnung Palästinas von Norden nach Süden bestimmte man gewöhnlich von Dan bis Bersaba. 1 Sam. 3, 20. 2 Sam. 3, 10 ꝛc. Hieronymus ad Gen. 10, 19. will unter Lasa Kallirrhoe (auf der Ostseite des todten Meeres) verstehen, was höchst unwahrscheinlich, da die Angabe der Gränze sehr unvollständig und seltsam wäre, wenn Hieronymus Recht hätte.

9½ Stämme in Besitz nehmen sollte. — Es ist jedoch sehr schwer, nach den im 4ten Buch Mose und im Buch Josua angegebenen Punkten die Gränzen der einzelnen Stammtheile wie des ganzen Landes genau zu ziehen, da uns viele jener Punkte gänzlich unbekannt sind; wir müssen uns deshalb an die bekannten halten [4]).

Die Südgränze des westjordanischen Palästina läuft vom (Süd-) Ende des Salzmeers abendwärts bis zur Mündung des Bachs Aegyptens ins Mittelmeer, sehr wahrscheinlich des Baches, welcher bei Rhinokolura (el Arisch) mündet [5]). (4 Mos. 34, 3—5. Jos. 15, 1—4.) „Die Gränze gegen den Abend soll seyn das große Meer" (4 Mos. 34, 6.), und zwar mindestens bis Sidon, da dieses (Jos. 19, 28.) zum Stamm Asser gerechnet wird [6]). Die Nordgränze soll vom Mittelmeere (also etwa nördlich von Sidon) über Hamath zum Dorfe Enan gehen (4 Mos. 34, 7—9.), welches an das Gebiet von Damaskus gränzt [7]). Die Ostgränze läuft nun von Enan, also etwa aus der Gegend von Damaskus, zum See Genezareth (Meer Cinnereth), dann längs dem Jordan zur Südspitze des todten Meeres zurück (4 Mos. 34, 10—12) [8]).

So die Gränze des westjordanischen Palästina. Die 2½ ostjordanischen Stämme erhielten das Land, welches Moses von den Amoriterkönigen Sihon zu Hesbon und Og zu Basan eroberte. Die Nordgränze dieses Amoriterreiches, und zugleich der ostjordanischen Stämme, war der Hermon (jetzt Dschebel Esscheikh mit seinem südlichen Ausläufer, dem Dschebel Heisch), die Westgränze das Ghor von den Quellen des Jordan bis zum Einfluß des Arnon (Mudscheb) in das todte Meer, die Ostgränze wäre vom Hermon nach dem östlichsten in den Büchern Moses und Josua genannten, von Burckhardt und Buckingham wieder

---

4) Vgl. „Von der Eintheilung Palästinas."

5) Daß unter dem Bach Aegyptens nicht der Nil zu verstehen sey, ergiebt sich am besten aus Jos. 15, 47., wo es heißt: Gasa mit ihren Töchtern und Dörfern bis an das Wasser Aegyptens. Es wäre thöricht, anzunehmen, das Sadtgebiet Gazas habe durch die von Heliopolis nach el Arisch 8 Tagreisen lange Wüste (Fisk 250) bis zum Nil gereicht. Aber bis zum Bach bei el Arisch reichte es.

6) 4 Mos. 34, 7. wird der unbekannte Berg Hor, wahrscheinlich ein Vorgebirge des Libanon, nördlich von Sidon, als Gränzpunkt bezeichnet.

7) Enan Terminus Damasci. Hieron. Hamath wahrscheinlich nicht Epiphania, sondern ein Ort im nördlichen Stamm Naphthali. Jos. 19, 35.

8) Vgl. Ezech. 47, 13—21.

aufgefundenen Orte Salcha zu ziehen[9]) (4 Mos. 32, 42. 5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 5.), von Salcha weiter zu dem Punkte, wo der Nahr Amman in den Zerka fließt, dann den Nahr Amman aufwärts westlich vor der Stadt Rabbath Amman vorbei nach Aroer am Arnon[10]), längs diesem zum todten Meere. Eine Linie von der Mündung des Arnon über das todte Meer zu dessen Südspitze verbindet die östliche Gränze des ostjordanischen Landes mit der Südgränze des westjordanischen, welche vom todten Meere zum Bach Aegyptens läuft.

Das war also die Gränze des ganzen Landes, welches Israel einnehmen sollte, die Gränzen jedes einzelnen Stammes, wie sie Josua 13—19 angegeben sind, werden wir besonders betrachten[11]), eben so die Gränzen der 4 Theile (Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa), in welche Palästina zu Christi Zeit zerfiel.

Jos. 13, 1—6 u. V. 13. nennt, was die Israeliten nicht eingenommen, oder welche Einwohner sie nicht ausgerottet; noch genauere Angaben enthält Richter cap. 1 u. cap. 3, 3.

Mit Unrecht nahm man nun Anstoß daran, daß der Herr den Nachkommen Abrahams ein Land von größerem Umfange verheißen habe, als sie je in Besitz bekommen. „Deinen Nachkommen," spricht der Herr zu Abraham (1 Mos. 15, 18.), „will ich dieses Land geben vom Strome Aegyptens an, bis an den großen Fluß Phrath." Gesetzt unterm Strome Aegyptens wäre auch der Nil gemeint, so könnte man mit Recht sagen, die Ismaeliten seyen ja auch Nachkommen Abrahams, die bis auf den heutigen Tag vom Euphrat bis zum Nil wohnen.

Wenn aber 2 Mos. 23, 31. an die Israeliten selbst die Verheißung ergeht: „Ich will deine Gränzen setzen das Schilfmeer und das Philistermeer, und die Wüste bis an das Wasser" (Phrat), so ist diese Weissagung unter Salomo in Erfüllung gegangen. Schon David eroberte Damaskus (2 Sam. 8, 6.) und machte sich Syrien unterthänig, Salomo selbst aber besaß Ezeon

---

9) Ich werde unten Gründe angeben, warum wohl die Gränzlinie vom Hermon zuerst gen Morgen, dann um die Ostseite von Lebscha (Trachonitis) und Dschebel Hauran herum nach Salcha zu ziehen ist.

10) Vgl. die Gränzen des Stammes Gad und das über den Jabok Gesagte. Der Nahr Amman ist nämlich als oberer Jabok als Gränzfluß zwischen Gad und Ammon zu betrachten.

11) Nach Jos. 13, 4. 5. sollte die Nordgränze Palästinas nördlich über Sidon hinaus reichen. Ist das Land der Gibliter nicht Byblus? ist Aphek nicht Afaka nordöstlich von Byblus? Und der ganze Libanon von Baal Gad unterm Hermon bis Hamath sollte den Israeliten zu Theil werden. Ist dies Hamath Epiphania? Vgl. Richter 3, 3.

Geber und Elath am rothen Meere (1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17.), befestigte Hemath Zoba (wahrscheinlich Epiphania), baute Tadmor, d. i. Palmira in der Wüste (2 Chron. 8, 3. 4. 6.), ja seine Herrschaft reichte von Thipsah am Euphrat (Thapsakus) bis Gaza (1 Kön. 4, 24.). So waren also unter Salomo, jener Verheißung gemäß, die Gränzen Israels vom Schilfmeer (dem rothen Meere) bis zu der Wüste und dem Wasser Phrat.

Wenn die Israeliten aber Städte, deren Besitz ihnen verheißen war, doch nicht eroberten, wie z. B. Sidon, Richt. 1, 21., oder sie nur auf kurze Zeit besaßen, so bemerkt hierüber schon Hieronymus (zu Ezech. 20.): „Arabien, Cölesyrien ꝛc. seyen regiones, quas Israeli, si Dei praecepta servasset, Dominus repromisit: quas quia non accepit, vitium fuit incredulitatis. Neque enim sponsor in crimine est, si ille, cui repromittitur, indignum se fecerit sponsione, praesertim quum proponatur optio promittentis: si volueritis et audieritis me, quae bona sunt terrae comedetis. Sin autem nolueritis, gladius devorabit vos." Hiermit stimmt ganz 5 Mos. 11, 22—24. überein. „Denn wo ihr," sagt der Herr zu den Israeliten, „alle diese Gebote werdet halten, die ich euch gebiete, daß ihr darnach thut, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet, und wandelt in allen seinen Wegen und ihm anhanget, so wird der Herr alle diese Völker vor euch her vertreiben — alle Oerter, darauf eure Fußsohle tritt, sollen euer seyn, von der Wüste an und von dem Berge Libanon und von dem Wasser Phrath bis ans äußerste Meer soll eure Gränze seyn." (Vgl. Jos. 1, 4.)

Nach Salomos Tode zerfiel das Reich, und das Volk fiel vom Herrn ab. Da wurden zuerst durch Thiglath Pilesser, König von Assyrien, die 2½ ostjordanischen Stämme (1 Chron. 6, 26) und der Stamm Naphthali (2 Kön. 15, 29.) nach Assyrien geführt, später die übrigen westjordanischen Stämme (mit Ausnahme von Juda und Benjamin) durch den assyrischen König Salmanasser (2 Kön. 17.), zuletzt Juda und Benjamin durch Nebukadnezar nach Babel.

So ward alles Land, das den Israeliten verheißen war, das sie unter Moses, Josua und David erobert hatten, wieder verloren, weil sie „sich an dem Gott ihrer Väter versündigten" (1 Chron. 6, 26.), „alle Gebote Gottes verachteten und den Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte." „Darum verwarf der Herr allen Samen Israels." Man lese 2 Kön. 17, 1—20 und so viele Predigten und göttliche Drohungen der Propheten, denen das Volk nicht gehorchte.

6. Von den Gebirgen, Ebenen und Gewässern Palästinas.

Nachdem wir die Umgränzung Palästinas kennen gelernt, will ich versuchen, ein Bild des Landes zu entwerfen. Ich beginne mit der Schilderung des Libanon, dann folgt die des westjordanischen Landes, hierauf beschreibe ich das Ghor, d. i. die Thalebene des Jordan von dessen Quellen bis zur Südspitze des todten Meeres, und schließe mit der Charakteristik des ostjordanischen Landes.

I. Der Libanon und Antilibanon (Hermon ꝛc.).

Wie das mittelländische Meer abendwärts mit der Meerenge von Gibraltar endet, so wird es morgenwärts durch die Küste Syriens begränzt, welche vom nördlichen Meerbusen von Issus fast in gerader Linie zum südlichen Meerbusen von Gaza hinunterzieht. Der südliche Theil dieser Küste gehörte zu Palästina, der mittlere, zwischen Tyrus und Tripoli, dem alten Phönizien. Südlich von Tripoli tritt der Libanon mit dem Vorgebirge Ras el Schaka ans Meer [1]) und bildet bis Tyrus meist eine Steilküste, über welche Felsenstraßen neben dem Meere hinlaufen. Man sieht den an 10,000 Fuß hohen zackenlosen [2]) Gebirgskamm des Libanon an 20 Meilen weit schon von Cypern her; Schnee bedeckt ihn zum Theil das ganze Jahr hindurch, daher der Name Libanon, לְבָנוֹן von לָבַן (laban) weiß seyn [3]); arabische Dichter sagen von ihm: er trage den Winter auf seinem Haupte, auf seinen Schultern den Frühling, in seinem Schooße den Herbst, der Sommer aber schlummere zu seinen Füßen am Mittelmeere [4]). In kurzem Laufe stürzen sich von seinem westlichen Abfalle kleine reißende

---

1) Dies ist das Vorgebirge θεοῦ πρόσωπον (Strabo 16, 2.), welches Strabo als das nördliche Ende des Libanon am Meere betrachtet.

2) „Man sieht auf den Höhen des Libanon keine Zacken und Stöcke von Schnee, die als Gletscher sich über die Hauptlinie erheben. Beinahe in wagrechter Flucht wogen die obersten Linien an einander hin." Mayr 3, 80. Dies erinnert an den Anblick, den der Jura, z. B. vom Rigi her, gewährt. Jura und Libanon bestehen aus demselben Gestein.

3) Tacit. Hist. V, 6. Praecipuum montium Libanum erigit, mirum dictu tantos inter ardores opacum fidumque nivibus. Korte fand auf dem Libanon Schnee am 18. August (S. 355), Burckhardt und Fisk im October (Burckh. S. 72. Fisk 313. Troilo 69. Rauwolf 318. Jerem. 18, 14.).

4) Volney 1, 243.

Flüsse ins Meer, so die von Alters her bekannten: der Adonis, Lykus und Tamyras; Korte versichert, nirgends so große und häufige Quellen gesehen zu haben als auf dem Libanon [5]). Schon das Hohelied (4, 15.) spricht vom Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen [6]).

Von der Küste des Mittelmeeres „von der tiefsten Schlucht bis oben an den nie schmelzenden ewigen Schnee ist jeder Schuh Landes am Libanon möglichst benutzt [7])". Gemauerte Terrassen steigen wie Stufen eines Amphitheaters empor, reich mit Maulbeerbäumen bepflanzt zur Pflege der Seidenwürmer, von deren Zucht die Einwohner fast einzig leben, und mit Reben, deren Wein schon Hosea 14, 8. gedacht wird. Rauwolf bekennt, der Wein habe ihm so wohl geschmeckt, daß er dergleichen nicht bald getrunken, und Troilo versichert, auf seinen 14jährigen Reisen keinen solchen Wein gefunden zu haben. Der Reichthum des Libanon an Pflanzen ist überhaupt so groß, daß Ehrenberg und Hemprich in zwei Monaten 1140 Spezies sammelten.

Nahe dem höchsten Rücken des Gebirgs beim Dorfe Bschirrai ist der altberühmte Cedernwald. „Die Cedern stehen," erzählt Fisk [8]), „am Fuße eines hohen Berges wie auf der Arena eines ungeheuern Amphitheaters, das nach Westen offen, gegen Norden, Süden und Osten von hohen Bergen umgeben ist. Ich umging den Cedernwald in 15 Minuten. Wir maßen eine Zahl Bäume. Der Stamm des größten hatte etwa 40 Fuß im Umfange, 6 bis 8 andere sind auch sehr groß. Die schönsten und schlankesten sind die von 2 bis 3 Fuß im Durchmesser, deren Zweige einen schönen weitschattigen Kegel bilden. Wir maßen die Höhe zweier Bäume nach dem Schatten und fanden sie beide ungefähr 90 Fuß hoch. Die Frucht hat die Gestalt von Tannzapfen. Ich zählte 389, Herr King, welcher kleinere Schößlinge nicht mitzählte, 321 Bäume." Maundrell fand eine Ceder von 36 Fuß 6 Zoll im Umfange, ihre Zweige waren 111 Fuß ausgebreitet, nach Korte war die Peripherie der einen 7 Klafter 4 gute Spannen [9]). Da eine hundertjährige Ceder nur die Dicke

5) Korte 326.

6) Die Stelle wird auch auf Ras el Ain, drei in Sandstein gehauene, angeblich von Salomo angelegte Wasserbehälter bezogen, welche nach Tyrus 2 Stunden weit Wasser führten.

7) Volney 1, 231. Mayr 3, 9.

8) S. 301.

9) Diese Messungen treffen also ziemlich überein. Griechen und Maroniten lesen am Tage der Verklärung Messe bei den Cedern. Korte 320

„eines Mannsschenkels über dem Knie" hat, so meint Korte, die größten Cedern dürften 3000 Jahre alt seyn; das wären die ältesten fortgrünenden Denkmale, welche aus Salomos Zeit in die heutige herüberschauen.

Die Bibel gebraucht diese Cedern oft bildlich: Richt. 9, 15. 2 Kön. 14, 9; 19, 23. vgl. mit Jes. 14, 8 u. 37, 24. Die Cedern des Libanon, die der Herr gepflanzet hat: Ps. 104, 16. Ein Bild der Stolzen: Ps. 29, 5. Jes. 2, 12. 13.; ein Bild der Gläubigen: Ps. 92, 13; ein Bild der Herrlichkeit Assurs: Ezech. 31, 2—17. Tyrus nahm Cedern zu Masten und Kisten: Ezech. 27, 5. 24; David zum Bau seines Palastes auf Zion: 2 Sam. 5, 11; Salomo, welcher die Cedern durch Hiram, König von Tyrus, erhielt, zum Tempelbau (1 Kön. 5, 6—10. 2 Chron. 2, 8. 16.), da sie dann vom Libanon ins Meer, auf demselben nach Joppen geflößt und von da nach Jerusalem gebracht wurden. Eben so wurden sie beim zweiten Tempelbau verwendet (Esra 3, 7.). In Jerusalem war so viel Cedernholz vom Libanon, daß Sacharja 11, 1: „Thue deine Thür auf, Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre," auf Jerusalem gedeutet wird. Vgl. Jerem. 22, 23.

Das herrschende Gestein des Libanon ist Jurakalkstein, welcher Muscheln und Fischversteinerungen auf 3000′ Höhe enthält [10]). Aus diesem Kalkstein ist der große Sonnentempel von Baalbek erbaut [11]). Salomo nahm vom Libanon auch die Steine zum Tempel Jerusalems: 1 Kön. 5, 14. 17. 18. Das Gebirge ist reich an mancherlei Thieren (Jes. 40, 16.) [12]). — Zu Salomos Zeit gehörte der Libanon dem Hiram; jetzt ist der nördliche District (Kesruan) vornehmlich von Christen, den Maroniten, bewohnt, der südliche von Christen und Drusen; letztere sind Herren des ganzen Gebirgs. Die Bewohner nähren sich vorzugsweise von Seidenbau. Hat man den höchsten Kamm des Liba-

---

Ein Pater erzählte dem Korte, „es wären auf dem Libanon noch an zwei Orten einige Cedern", von welchen Seetzen späterhin Nachricht ertheilte. (Monatl. Corr. 1806. Juni.)

10) Korte 270. A. v. Humboldts Bericht über Ehrenbergs und Hemprichs Reise, in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1826. S. 131. Die Versteinerungen erwähnt schon Cedrenus und Michael Glycas in den Annalen. (Reland 321.)

11) v. Engelhardt zu D. v. Richters Reisen S. 684. Volney hielt den Kalkstein von Baalbek für Granit. Vgl. Seetzen l. c. 340.

12) Außer den schon angeführten Stellen erwähnt die Bibel öfters des Libanon. Moses begehrt ihn vor seinem Ende zu sehen. 5 Mos. 3, 25

non erstiegen, so blickt man gen Osten in das Thal Bekaa hinab, in das alte Cölesyrien, welches der Leontes (Kasmieh) durchströmt; jenseits des Thals erhebt sich der Antilibanon, der Hermon der heil. Schrift, eben so hoch wie der Libanon. Im Thale liegen die ungeheuern Ruinen von Baalbek (Heliopolis), wo der Sonnentempel, ein Riesenbau, in welchem sich Quaderstücke finden von 63 Fuß Höhe, 12 Fuß Breite und 12 Fuß Dicke [13]), also von 9062 Kubikfuß.

Der Antilibanon fällt gen Nordosten und Osten nach der Wüste und Damaskus ab. Die Bibel begreift den Antilibanon auch mit unter dem Namen Libanon, z. B. Hohelied 7, 4.: „der Thurm auf Libanon, der gegen Damaskus siehet," was nicht vom östlichen Abfall des eigentlichen Libanon gilt, der in das Thal Bekaa sieht, sondern vom Rücken oder Ostabfall des Antilibanon [14]). Wohl nicht den ganzen Antilibanon, sondern nur den Theil desselben, welcher nördlich und östlich von den Quellen des Jordan gelegen, nennt die Bibel Hermon, חֶרְמוֹן, „welchen die Zidonier Sirion heißen, aber die Amoriter heißen ihn Senir" (5 Mos. 3, 8. 9.). Nach 5 Mos. 4, 48. heißt er auch Sion [15]). Wahrscheinlich ist der Hermon identisch mit dem jetzigen Dschebel Esscheikh und dessen südöstlichem Ausläufer, dem Dschebel Heisch. Der Dschebel Esscheikh, nach Burckhardt wahrscheinlich die höchste Bergspitze Syriens, ist meist mit Schnee bedeckt [16]); er und der Dschebel Heisch schauen gegen Abend auf Paneas und dessen Ebene (Ard el Hule) herab. Hebraeus, quo praelegente scripturas didici, affirmat Hermon Paneadi imminere, sagt Hieronymus. Diese Ebene von Paneas scheint der „Breite des Berges Libanon" und „dem Lande Mizpe unten am Berge Hermon" zu entsprechen, in welcher Baal Gad lag (Jos. 11, 3. 17. 12, 7.) [17]). Dies dürfte durch die Erzählung

13) Maundrell 170.

14) Jos. 13, 5.: „der ganze Libanon gegen der Sonnen Aufgang", scheint auch den Antilibanon zu bezeichnen.

15) Dies soll Ps. 133, 3. erklären, so daß die kleinern Berge Sion den überragenden Hermon umgeben, auf welche kleinern Berge dann der Thau herabfloß (Bachiene. Vgl. Reland 325.). Der Baal Hermon als Theil des Libanon: Richt. 3, 3. Ein Theil des eigentlichen Libanon zwischen Akura und Zahle heißt jetzt Dschebel Sannin. Burckhardt S. 70. Libanon und Sirion: Ps. 29, 6., ob so viel als: Libanon und Antilibanon? Vgl. 1 Chron. 6, 23. und Hohelied 4, 8.

16) Burckh. 81. Den 10. October lag Schnee auf dem Dschebel Esscheikh, welcher auch Dschebel el Telj, d. i. Schneeberg, heißt. (Buckingh.)

17) Baal Gad setzt Ritter in die Nähe von Hasbeia. S. Grimms Karte.

(Jos. 11.) von dem Siege, welchen Josua am See Merom (Hule) davontrug, bestätigt werden. Kanaanitische Könige kamen von Westen (von Achsaph und Dor), Norden und Osten (vom Gebirge und vom Lande Mizpa) und von Süden (vom See Cinnereth) am Merom zusammen. Josua schlug sie, daß sie wieder nach allen Weltgegenden nach Hause liefen, die einen gen Nordwesten bis Groß-Zidon, die andern gen Süden „bis an die warmen Wasser", wahrscheinlich bis zu den heißen Quellen an der Ostseite des Sees Genezareth bei Tiberias ꝛc., und bis „an die Breite zu Mizpa gegen den Morgen", genauer: gegen Nordosten nach dem Hermon zu.

Libanon und Antilibanon senden Flüsse nach den 4 Weltgegenden. Gen Norden den Orontes, welcher Homs (Emesa) und Hamah (Epiphania) vorüberfließt und erst am Ende seines Laufs, bei Antiochia, der Stadt, wo die ganze Christenheit ihren Namen erhielt [18]), sich gen Westen zum mittelländischen Meere wendet. Der Leontes fließt gen Südwesten und mündet ins Mittelmeer, nachdem er Cölesyrien verlassen, nördlich von Tyrus, jener Königin der alten Handelsstädte, die da sprach: „ich bin die allerschönste," welche aber auf dem Meere still, ganz still geworden [19]). Ostwärts sendet der Antilibanon die Wasser Amana und Pharphar nach dem uralten Damaskus, das zwischen dem Fuße des Antilibanon und der weiten Morgenwüste wie eine Gartenstadt Gottes liegt, welche Abraham schon sahe, David beherrschte, und wo Paulus sehend ward. Endlich gen Süden fließt der Jordan vom Antilibanon durch den See Genezareth in das todte Meer.

Welch ein Gebirge ist der Libanon! Ueber Damaskus und die weite weite östliche Wüste des Euphrat geht ihm die Sonne auf, über Tyrus und Sidon im Mittelmeer unter, gen Norden Antiochia, gen Süden das heilige Land, Nazareth, Bethlehem, Jerusalem!

II. Das westjordanische Land.

A. Die Hochebene Galiläa. Das Gebirge Naphthali (Dschebel Szaffad). Berg der Seligkeiten. Thabor. Vom Libanon bis zur Ebene Jesreel.

Das Gebirge Naphthali wird nur einmal in der heil. Schrift erwähnt, nämlich Jos. 20, 7: „da heiligten sie (zur

18) Ap. Gesch. 11, 26: „daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden."
19) Hesek. 27, 3. 32.

Freistadt) Kedes in Galiläa auf dem Gebirge Naphthali." Dies Gebirge entspricht dem jetzigen Dschebel Szaffad. So wie nämlich vom Dschebel Esscheikh die niedrigere Gebirgskette des Dschebel Heisch gen Südost läuft, so die des Dschebel Szaffad gen Südwest; beide fassen die Ebene des Sees Merom (Ard el Hule) ein. Burckhardt [20]) ging vom obern Jordan aus, von der zwischen den Seen Merom und Genezareth gelegenen Jakobsbrücke, gen Westen. „Nach 1½ Stunde," erzählt er, „fingen wir an eine Gebirgskette zu ersteigen, die, bekannt unter dem Namen Dschebel Szaffad, an der nordwestlichen Seite des Sees Hule anfängt und ein südlicher Zweig des Dschebel el Scheikh oder vielmehr des Antilibanus ist. — In 2¾ Stunden von der Brücke aus kamen wir auf den Gipfel des Berges, von wo aus der Dschebel el Scheikh nordöstlich liegt. Der ganze Berg ist Kalk mit sehr wenig Basalt. — Nach 3½ Stunde, und nachdem wir eine kleine Weile herabgestiegen waren, erreichten wir Szaffad (Saphet) [21])." Von der Höhe von Saphet ist auf eine Entfernung von 6 Meilen, „nach Nazareth und nach den Bergen Thabor und Hermon zu, die weite, niedriger gelegene Gegend mit Bergreihen bedeckt. Reist man über diese, so erfährt man, daß man nicht wenig hinauf" und hinabsteigen muß, aber von der Höhe von Saphet erscheinen sie nur als starke Wellen auf der Oberfläche [22]), das Ganze als eine weite Hügelebene." Von Saphet nach Tyrus, 13 Stunden Weges in nordwestlicher Richtung, führt der Weg durch ein sehr fruchtbares, wasser- und waldreiches Hügelland. [23]).

Westlich von Saphet sieht man bei hellem Wetter über Akre hinaus das Meer [24]), also auch dorthin Ebene.

Reist man von Nazareth gen Westnordwest nach Akre, so kommt man zuerst über rauhes Kalkhügelland [25]), näher bei Saphuri in die schöne, fruchtbare Ebene Zabulon, welche Clarke mit Gegenden von Südengland vergleicht, zuletzt durch waldige Hügel mit unmerklichem Abfallen in die Meeresebene von Akre.

---

20) S. 554 u. 555.

21) Grimms Karte stimmt nicht mit dieser Beschreibung des Weges von der Jakobsbrücke nach Szaffad überein. Vom See Tiberias rechnet Jowett 4 Stunden Aufsteigen bis Saphet. S. 299.

22) Jowett 184. Jowett sieht von Saphet in den See von Tiberias hinab.

23) Fisk 368. King im Miss. Herald 1827. März. S. 68.

24) Burckhardt 555.

25) Clarke 423. 403. Fisk 311. In der Bibel ist die Ebene Zabulon nicht erwähnt.

Reist man dagegen von Nazareth gen Ostnordost nach Tiberias, so geht es über Hügelland[26]), zuletzt ziemlich steil zum See Tiberias hinab. „Man sollte nicht meinen," sagt Korte[27]), „daß von diesem flachen Lande Galiläa solch eine Tiefe hinabzusteigen wäre an den See Genezareth. Wir hatten eine mäßige Stunde bergab zu reiten, ehe wir nach Tiberias kamen." Endlich steigt man gegen Süden von der galiläischen Hochebene (z. B. von Nazareth $\frac{3}{4}$ Stunden) in die Ebene Jesreel hinab.

So erscheint also Galiläa als eine Hochebene, welche westlich allgemach in die Meeresniederung von Akre, südlich steiler in die Ebene Jesreel, östlich am tiefsten und steilsten gegen den See Genezareth und den galiläischen obern Jordan abfällt. Einst war dies furchtbare Land angebaut und unbeschreiblich bevölkert, jetzt ist es meist verödet. — Wie nördlich der Zug des Dschebel Szaffad über die Ebene ansteigt, so südlich der einzelne Kegel des Thabor. Zwischen Szaffad und dem Thabor, $2\frac{1}{2}$ Stunde von Tiberias, liegt auf hoher Ebene der Berg der Seligkeiten, welcher die schönste Aussicht auf Saphet, den beschneiten Hermon, in große Tiefe auf den See Genezareth bietet[28]). Auf ihm soll Jesus die Bergpredigt gehalten haben, daher der Name. Jetzt heißt der Berg: Kerun el Hottein, d. i. die Hörner von Hottein, da er länglich viereckig ist und an jedem Ende eine hervortretende Spitze hat[29]), und bei dem Dorfe Hottein (Hittin) liegt. An eben diesem Berge der Seligkeiten brach Saladin am 4. Juli 1187 in der berühmten Schlacht von Hittin die Macht der Franken, nahm den König Guido von Jerusalem gefangen, eroberte das Kreuz, welches der Bischof von Bethlehem in der Schlacht trug[30]), und bald darauf Jerusalem[31]). — Südlich vom Berge der Seligkeiten, 2 Stunden von Nazareth, erhebt sich nun der Thabor, תָּבוֹר d. i. Berggipfel, Nabel, griechisch Ἰταβύριον (Hos. 5, 1. LXX.), bei den Eingeborenen: Dschebel Tor[32]).

---

26) Jowett 299.
27) Korte 221.
28) Clarke 456.
29) Burckhardt 582. Die Sage, daß die Speisung der 5000 hier geschahe, läßt sich aus den Evangelisten widerlegen. S. u. Bethsaida. — Berg der Seligkeiten nach dem neunmal wiederholten „selig" Matth. 5, 3—11. genannt.
30) Raumers Hohenstaufen II, 390. Sanuto 191.
31) Welch ein Kriegsschauplatz rings um diesen Berg der Seligkeiten und um Nazareth!
32) Burckhardt 577. Joseph. bell. Jud. 4, 1, 8. Reland 331 ff. Quaresm. 2, 848.

Ein mächtiger c. 3000′ hoher [33]), fast ganz isolirter, abgestumpfter Kalksteinkegel. Mira rotunditate sublimis. In omni parte finitur aequaliter, sagt Hieronymus. Südlich zieht er tief in die Ebene Jesreel hinunter, nördlich überschaut er alle ihm vorliegenden Berge [34]) der Hochebene Galiläas. Die Seiten des Thabor sind mit einem Walde von Eichen und wilden Pistazienbäumen bedeckt, in welchem wilde Schweine und Unzen; der ganze Berg ist gras- und blumenreich. Sein platter Gipfel hat eine halbe Stunde im Umfange, auf ihm sind Ueberbleibsel einer großen Feste, auch sollen noch 2 Kirchen zu erkennen seyn [35]). Eine dicke Mauer läßt sich rund um den Gipfel herum, dicht am Rande des Abgrundes verfolgen, in ihr ist gegen Westen ein hohes gewölbtes Thor.

Schon das Buch Josua (19, 22.) nennt den Thabor als Gränzpunkt Issaschars; und Dabrath unweit des Thabor (V. 12), das jetzige Dabury, als Gränzort zwischen Sebulon und Issaschar. Hier sammelte Barak auf Deborahs Geheiß sein Heer gegen Sissera (Richt. 4, 6. 12.), den er am Bach Kison besiegte; hier wurden Gideons Brüder ermordet (Richt. 8, 18. 19.). Nach einstimmiger Annahme früherer Zeit, z. B. schon nach Hieronymus und Cyrillus, ist der Thabor der Berg der Verklärung Christi, daher er auch der heilige Berg hieß. Im Itinerarium des S. Willibald aus dem achten Jahrhundert heißt es vom Thabor: Ibi est nunc monasterium monachorum et haec ecclesia Domino est consecrata et Moysi et Heliae, et illi cives nominant illum locum Ago mons; wie denn 2 Petr. 1, 18. der Berg der Verklärung ἅγιον ὄρος genannt wird. Schon Helena ließ auf dem Gipfel eine Kirche zu Ehren der Apostel Petrus, Johannes und Jakobus erbauen [36]). Noch jetzt feiern Katholiken die Verklärung in einer kleinen Höhle, in der sie eine Capelle erbaut haben, wo 2 Franziskaner aus Nazareth alljährlich am Peterstage Messe lesen. Fünf Minuten von dieser Capelle feiern die Griechen an einem Altar dasselbe Fest, zu welcher Feier meh-

33) Volney 1, 172

34) „Der König, der Herr Zebaoth heißt, wird daher ziehen, so hoch wie der Berg Thabor unter den Bergen ist.“ Jerem. 46, 18.

35) Korte 226. Burckhardt 579.

36) Nicephor. lib. 8. cap. 30. Später erst kamen 2 Klöster hinzu. Relands Zweifel (S. 334), ob der Thabor wirklich der Berg der Verklärung sey, scheinen nicht hinreichend begründet. Johannes Damascenus bezog Ps. 89, 13: „Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen“, auf die Verklärung. Vgl. J. de Vitriaco 1076.

r.e tausend Pilgrimme zusammenkommen [37]). Josephus befestigte den Berg im Kriege gegen Vespasian [38]), Saracenen bauten eine Burg darauf zur Zeit Innocenz III. [39]).

Alle Reisende sprechen von der herrlichen Aussicht auf der Spitze des Thabor. Hieronymus schreibt von der h. Paula: Scandebat montem Thabor, in quo transfiguratus est Dominus; aspiciebat procul montes Hermon et Hermonim et campos latissimos Galilaeae (Iesreel), in quibus Sisara prostratus est. Torrens Cison, qui mediam planitiem dividebat, et oppidum juxta, Naim, monstrabantur. „Die Aussicht vom Gipfel des Thabor," schreibt Richter, „ist eine der schönsten, die man haben kann; im Süden die weite Ebene Esdraelon; im Osten die hohen Gebirge, welche das Ufer des Jordans und des Sees Tiberias begränzen; im Norden der Antilibanon; im Westen der Carmel und das mittelländische Meer [40])."

B. Die Ebene Jesreel. Der westliche Hermon.

Vom Thabor und dem Hochlande Galiläas steigt man gegen Mittag in die Ebene Jesreel hinab. Südlich wird diese vom Gebirge Samarias begränzt, westlich liegt ihr der Carmel, östlich erhebt sich auf ihrem Grunde ganz vereinzelt der Hermon [41]). Der Kison, welcher am Thabor entspringt [42]), mit seinen Nebengewässern durchströmt sie von Osten gen Westen, nur eine niedrige Wasserscheide, der Zug des Gilboa, trennt das Gebiet des Kison gegen Osten vom Gebiet des Jordan [43]), westlich fließt er durch

37) Burckhardt 580.

38) Joseph. bell. Jud. 4, 1, 8. und Joseph. vita §. 37.

39) Innocenz III. in einem Schreiben vom Lateranensischen Concil sagt: nuper in monte Tabor, ubi redemtor discipulis suis futurae glorificationis speciem demonstravit, perfidi Saraceni quandam munitionis arcem in confusionem christiani nominis erexerunt. Quaresm. II, 844.

40) O. v. Richter S. 61.

41) Dieser westjordanische Hermon, welcher dem Thabor mittagwärts auf der Ebene Jesreel gegenüberliegt, ist nicht mit dem nördlichen Hermon des Antilibanon zu verwechseln. Der Hermon „erscheint als eine kurze Bergkette, die fast in der Mitte der großen Ebene (Jesreel) von allen Seiten einsam da steht." Buckingh. I, 455.

42) Cison torrens juxta montem Thabor. Hieron. Onom. — Sub monte Tabor juxta torrentem Cyson. W. Tyr. 1028. Näher dem Fuße des Thabor ist die Quelle Ain el Scherran, von welcher ein Bach ausgeht, der den Kison bildet. Buckingh. I, 85.

43) Richardson 2, 424. S. Gilboa. Burckhardt (591) geht von Nazareth in 6¾ Stunden bis Meraßraß am Wady Oesche, der in den

ein enges Thal nahe dem Carmel in die Ebene von Ptolemais und weiter in das Meer. Die Ebene Jesreel ist von Osten nach Westen etwa 8 Stunden lang, von Norden nach Süden 4 bis 5 Stunden breit [44]), sehr fruchtbar, aber dennoch jetzt gänzlich öde und wüste. Von Jennin bis Bysan, auf 6 Stunden Weges, traf Richardson kein einziges Dorf [45]), Jowett fand zwischen Nazareth und Jennin nur 5 elende Dörfer [46]).

Den Namen führt die Ebene von der Stadt Jesreel im Thal (Jos. 17, 16 ꝛc.); es wird auch erwähnt der Grund Jesreel (Rich. 6. 33.), das Thal Jesreel (Hos. 1, 5.). Jesreel ist aber synonym mit Esdrelom. Judith 1, 4. erwähnt das große Feld Esdrelom, und Judith 4, 5. heißt es: „allen, die gegen Esdrelom wohnten, gegen dem großen Felde bei Dothaim," worunter ebenfalls die Ebene Jesreel zu verstehen ist. Auch campus Legionis hieß die Ebene, nach der Stadt Legio (jetzt Legune), und bei Josephus *μέγα πεδίον* schlechthin [47]). Gegenwärtig nennen sie die Eingeborenen: Merdsch Ibn Aamer [48]).

Durch diese Ebene lief die Gränze zwischen Galiläa und Samaria [49]).

Im Grunde Jesreel lagerten sich Amalekiter und Midianiter, hier wurden sie von Gideon besiegt (Richt. 6, 33. 7, 22.), dessen Brüder sie am Thabor erwürgt hatten (Richt. 8, 18.) [50]). In

---

Jordan fällt. Von hier „fing er an bergab zu steigen", erreichte in 1 Stunde „die Tiefe des Thals el Ghor", von da in einer halben Stunde Bysan. Richardson ging von Jennin auf Bysan. In 4 Stunden kam er bis zur Quelle eines Wassers, welches „das Kalte" hieß. Von hier 2 Stunden bis Bysan; erst nahe Bysan verlassen sie das Thal und kommen über eine erhabene Felsfläche (elevated rocky flat), die wahrscheinliche Wasserscheide zwischen dem Jordan und dem Kison, von wo sie in das Thal des Jordan hinabsehen. Grimms Karte ist hier nicht ganz richtig.

44) Burckh. 579. 590. Buckingh. I, 455. Von Nazareth nach Jennin (Ginaea) sind es 5 Stunden. Ginaea „auf der Gränze von Samaria und der großen Ebene" (Jesreel. Jos. Ant. 20, 6, 1.).

45) Richardson 2, 418.

46) Jowett 191. Nach Jowett (301) sind viele, aber unbedeutende Hügel auf der Ebene Jesreel.

47) Joseph. bell Jud. 4, 1, 8. Ant. 20, 6, 1. *Μέγα πεδίον* hieß außerdem die Jordanebene vom See Genezareth bis zum todten Meere.

48) Burckhardt 579.

49) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1.

50) Gideons Sieg. „Und das Heer (der Midianiter) floh (aus der Ebene Jesreel) bis gen Beth Sitta Zereratha, bis an die Gränze der Breite Mehola, bei Tabath." (Richt. 7, 22.) Gideon setzte ihnen

Jesreel lagen die Israeliten unter Saul gegen die Philister vor dessen letzten Schlacht (1 Sam. 29, 1.); hier bei Aphek schlug Ahab den Syrerkönig Ben Hadad, zum Zeichen, daß der Gott Israels nicht einzig ein Berggott sey (1 Kön. 20, 26 ꝛc.); hier ward Josia, König Judas, von Necho, dem Könige Aegyptens, bei Megiddo geschlagen und getödtet (2 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 22.)[51]). An dieser Ebene lag Nebukadnezars Heer unter Holofernes (Judith 7, 3.); am Fuße des Thabor kämpften (nach Josephus) Vespasians Truppen gegen die Juden; in eben dieser Ebene Jesreel wurden (im Jahre 1799) 60,000 Türken durch 3000 Franzosen unter Bonaparte und Kleber besiegt. „Juden, Heiden, Saracenen, christliche Kreuzfahrer und antichristliche Franzosen, Aegypter, Perser, Drusen, Türken und Araber, Krieger aus allen Völkern unterm Himmel haben ihre

---

nach über den Jordan, nach Succoth: Cap. 8, 4. 5. Zereratha ist nun synonym mit Zeredatha, dieses mit Zarthan, denn nach 2 Chron. 4, 17. ließ Salomo Tempelgefäße zwischen Succoth und Zeredatha, nach 1 Kön. 7, 46. zwischen Succoth und Zarthan gießen. 1 Kön. 4, 12. erzählt: Baena sey von Salomo gesetzt gewesen „über ganz Bethsean, welches liegt neben Zarthana, von Bethsean bis an den Plan Mehola". Nach Hieronymus liegt Mehola (Abelmaula) 10 m. p. südlich von Bethsean. — Burckhardt ging 2 Stunden südsüdöstlich von Bethsean über den Jordan, nicht weit von da, wo er überging, liegen die Ruinen von Sukkot (Burckh. 595), wie denn auch Hieronymus sagt: Sochoth: est usque hodie civitas trans Jordanem hoc vocabulo in parte Scythopoleos. — Ist nun nicht unter „Beth Sitta Zereratha" „Bethsean, welches liegt neben Zarthan", zu verstehen, auf welches die Midianiter aus der Ebene Jesreel zu flohen, so daß ihr großer Heereshaufen (der Richt. 7, 12. mit einer Menge Heuschrecken verglichen wird) zwischen Bethsean und Mehola an und über den Jordan nach Succoth entkam? Es ist kaum glaublich, daß das schon zu Josuas Zeit bekannte Bethsean hier nicht genannt wäre (Jos. 17, 11.) — Von Succoth verfolgte Gideon weiter auf Pnuel (am Jabok), von da weiter „gegen Morgen, gegen Nobah und Jagbeha." Richt. 8, 11. Jagbeha ist unbekannt, Nobah aber ist (4 Mos. 32, 42.) vielleicht synonym mit dem von Pnuel gegen Morgen gelegenen Knath (Kanatha). Warum flohen aber die Midianiter nicht in der Jordansaue mittagwärts ihrer Heimath zu, sondern morgenwärts? Weil Ephraimiter ihnen bei dem auf der ostjordanischen Seite gelegenen Bethbara (Bethabara trans Jordanem. Onomast.) den Rückzug abgeschnitten hatten (Richt. 7, 24. 25.), wo sie 2 midianitische Fürsten erwürgten und zu Gideon über den Jordan (wie sich aus Richt. 8, 1—4. ergiebt), d. i. auf die Westseite des Flusses, brachten. (Zarthan zu südlich bei Grimm.)

51) Megiddo lag am Kison (Richt. 5, 19. 21.), der unterm Wasser Megiddo zu verstehen ist. Herodot 2, 159. erzählt: Nekos von Aegypten habe mit den Syrern ἐν Μαγδόλῳ gekämpft und darnach die große syrische Stadt Kadytis erobert. S. Jerusalem.

Zelte auf der Ebene Esdrelom aufgeschlagen und sahen ihre Paniere benetzt vom Thau des Thabor und Hermon [52]).“

Die große Straße vom Mittelmeere nach Damaskus führt durch diese Ebene, entweder aufs Geradeste, da man bei Bethsean [53]), oder mit einem Umwege, so daß man zwischen dem See Genezareth und Merom über den Jordan (und zwar über die Jakobsbrücke) geht. Aus Galiläa (z. B. von Nazareth) nach Sichem (und weiter nach Jerusalem) führt der Weg von Norden gen Süden queer über die Ebene Jesreel. Durch den Engpaß des Kison ist sie mit der Ebene von Ptolemais verbunden [54]).

C. Das Gebirge zwischen der Ebene Jesreel und der Wüste el Tyh.

Von der Ebene Jesreel bis zur Wüste, die mittagwärts einer Linie liegt, welche man von der Südspitze des todten Meers nach Gaza zu zieht, ist ein ununterbrochenes Bergland, dessen nördlicher Theil das Gebirge Ephraim, הַר אֶפְרַיִם, auf welchem Sichem (Jos. 20, 7. 21, 21. 1 Kön. 12, 25. 1 Chron. 7, 67.), der südliche: das Gebirge Juda, הַר יְהוּדָה. Zwischen beiden ist keine natürliche Gränze, welche etwa durch eine von Osten gen Westen laufende Niederung gebildet würde, von Joppe über Jerusalem nach Jericho, wie von Gaza nach Hebron zu, muß das Gebirge überstiegen werden. Die in der heil. Schrift angenommene Südgränze des Gebirgs Ephraim läuft südlicher als die Südgränze des Stammes Ephraim, da Rama, die Geburtsstadt Samuels, nach 1 Sam. 1, 1., auf dem Gebirge Ephraim gelegen und zu Benjamin gehörig, nur 6 m. p. nördlich von Jerusalem nach Bethel zu lag [55]), so daß man den Parallel von Je-

52) Clarke 502.

53) Schon Pompejus marschirte von Damaskus über Pella nach Bethsean (Jos. Ant 14, 3, 4.). Ueber Bethsean geht auch der kürzeste Weg von Jerusalem nach Damaskus (Burckh. 592.).

54) Maundrell S. 74 und Buckingh. S. 92.

55) Daß das Gebirge Ephraim so weit südlich reichte, bezeugt auch 2 Chron. 19, 4, da es heißt: Josaphat (der König Judas) zog unter das Volk von Berfaba (der Südgränze seines Reichs) bis auf das Gebirge Ephraim. Bachiene I, 220 meint: bei der ersten Theilung der Stämme (Jos. Cap. 15 u. 16.), da nur Juda, Ephraim und Manasse unter sich theilten, habe Juda mit Ephraim an einander gegränzt, erst durch die zweite Theilung sei Benjamin zwischen diese beiden Stämme zu liegen gekommen; bei jener ersten Theilung sey also das Gebirge Juda mit dem Gebirge Ephraim an einander gestoßen, und diese Gränze habe man beibehalten. Ich füge hinzu, daß sich noch zu Davids Zeit Simei

rusalem selbst als die Gränze der Gebirge Juda und Ephraim betrachten kann. Abendwärts fallen beide Gebirge zur Ebene am Mittelmeere ab, gegen Morgen bildet ihr Abfall das lange, meist steile westliche Felsenufer des Jordangefildes und todten Meeres.

a. Das Gebirge Ephraim. Ebal. Garizim. Gilboa. Carmel.

Das Gebirge Ephraim wird von Josephus geschildert als quellenreich, fruchtbar an Obst und mit Weideland gesegnet. Zu ihm gehören die Berge Ebal und Garizim, עֵיבָל, גְּרִזִים, jener nackt und steil auf der Nordseite, dieser grün mit Gärten überdeckt, die sich terrassenförmig erheben, auf der Südseite des Thales von Sichem [56]). Auf dem Ebal sollten die Israeliten, sobald sie ins Land Kanaan kämen, einen Altar bauen und 6 Stämme den Fluch aussprechen, die 6 andern Stämme auf dem Garizim den Segen: 5 Mos. 27, 2—26. 11, 29.; was dann geschahe: Jos. 8, 30—34. [57]). Die Samaritaner lasen 5 Mos. 27, 4. Garisim statt Ebal, bauten zur Zeit und mit Erlaubniß Alexander des Großen einen Tempel auf dem Garizim, welchen Johannes Hyrkanus zerstörte. Auf diesen Tempel deutet die Samariterin aus Sichem bei ihrem Gespräch mit Christo, da sie spricht (Joh. 4, 20.): „Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet." Noch jetzt wenden die Samariter beim Beten ihr Gesicht zum Garizim, Rabbiner nennen ihn dagegen: delubrum stercoreum; Antiochus der Edle aber wollte „den Tempel zu Garizim des Jovis Xenii Kirche heißen, dieweil fremde Leute daselbst wohneten": 2 Makk. 6, 2. [58]). — Vom Garizim herab

---

(2 Sam. 19, 20.) der Benjaminiter zum Hause Josephs rechnet, welches durch Ephraim repräsentirt war (1 Mos. 48, 8—14.). Erst unter Rehabeam schloß sich Benjamin ganz an Juda an (1 Kön. 12, 21. 2 Chron. 11, 1. 12.), nachdem der Zwist Davids vom Stamm Juda und Sauls vom Stamm Benjamin vergessen war. Bis auf David konnte also auch deshalb das Gebirge Benjamin unter dem umfassenden Begriff: Gebirge Ephraim, inbegriffen werden, dies wird um so wahrscheinlicher, da Benjamin ja Josephs Bruder auch von Mutterseite war. — Die Berge Samarias (Jerem. 31, 5. 6. Amos 3, 9. 4, 1. 6, 1.) dürften mit dem Gebirge Ephraim ziemlich gleichbedeutend seyn.

56) Josephus Antiq. 4, 8, 44 sagt: der Ebal habe zur Linken, der Garizim (Garizäus) zur Rechten gelegen vom Thale Sichem. Otto v. Richter 56. Buckingh. I, 450 schätzt den Ebal c. 800 Fuß hoch.

57) Euseb. u. Hieron. (Onom. s. v. Gebal) suchen die Berge des Segens und Fluches bei Jericho. Vgl. 5 Mos. 11, 30.

58) Den Tempel zu Jerusalem aber wollte er „heißen des Jovis Olympii Kirche."

sprach Jotham, Gideons Sohn, zu den Leuten von Sichem. Richt. 9, 7. [59]).

Von dem Gebirge Ephraim ist das Gebirge Gilboa, גִּלְבֹּעַ, ein Ausläufer gen Nordosten. Richardson [60]) reiste in der Jordanebene von Bysan (Bethsean) nach Tiberias. Er sagt: „Der Berg Gilboa zieht bis nahe Bysan und begränzt den Weg zur Linken. Die Eingeborenen nennen ihn noch Gibl Gilbo oder Berg Gilbo, er ist ungefähr 1000 Fuß über den Jordanspiegel, vielleicht 1200 Fuß über den Meeresspiegel hoch. Es ist ein länglichter Rücken, welcher die Jordanebene westwärts begränzt [61])." Wie nun der Gilboa die Westgränze des Jordangebiets bildet, so zugleich die Ostgränze der Ebene Jesreel, die Wasserscheide zwischen Jordan und Kison [62]). — Auf dem Gilboa fiel Saul und seine Söhne im Kampfe gegen die Philister: 1 Sam. 28, 4. 31, 1—8. 2 Sam. 1, 6. 21.

Zieht der Gilboa gen Nordosten vom Gebirge Ephraim, so ist dieses [63]) gen Nordwesten durch einen Waldhügelzug mit dem Carmel, כַּרְמֶל, verbunden, der ins Mittelmeer abfällt. Jener Zug und der Carmel bilden die Wasserscheide zwischen dem Kison und den Küstenflüßchen, welche südlich vom Carmel in das Mittelmeer münden. — Der Name Carmel bedeutet: fruchtbares Feld und Gartenland.

Der Carmel am Meere war die Südgränze des Stammes Asser (Jos. 19, 26.), später gehörte er den Tyrern [64]). Auf ihm opferten Baalspfaffen vergeblich, aber Elias Opfer fraß das Feuer des Herrn (1 Kön. 18, 17—39). Dort sahe Elias Knabe die kleine Wolke aus dem Meere aufgehen (V. 42—45.). Auf dem Carmel kam die Sunamitin zu Elisa (2 Kön. 4, 25.).

Scylax nennt ihn den heiligen Berg des Zeus. In einem Tempel auf dem Carmel, welcher vor andern Bergen heilig und Profanen unzugänglich sey, habe sich Pythagoras oft einsam aufgehalten, schreibt Jamblichus [65]). Aber Tacitus läugnet den Tem-

---

59) Zum Gebirge Ephraim gehörten außerdem der Berg Gaas bei Thimnath Heres (Jos. 24, 30. Richt. 2, 9.) und der Berg Zemoraim 2 Chron. 13, 4.

60) II, 424.

61) Näher dem See Tiberias passirt Richardson den Gilboazug, welcher sich also gegen diesen See nördlich zu verlieren scheint.

62) S. oben die Ebene Jesreel, besonders Anmerkung 43.

63) Prokesch S. 128.

64) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1.

65) Vita Pythagorae cap. 3. *Τοῖς πολλοῖς ἄβατον.*

pel: Est Judaeam inter Syriamque Carmelus. Ita vocant montem Deumque: nec simulacrum Deo aut templum situm tradidere majores; aram tantum et reverentiam. Da opferte Vespasian, und der Priester weissagte ihm, bevor er Kaiser ward: datur tibi magna sedes, ingentes termini, multum hominum[66]). — Helena baute auf dem Carmel eine Kirche, die Tempelherren 1217 eine Warte, die Carmeliter, Baarfüßermönche, deren Namen vom Berge (ihr Schutzpatron ist Elias), im Jahre 1180 das Eliaskloster. Richter fand nur einen Carmelitermönch oben. Das alte Carmeliterkloster „bestand aus einer Capelle, einigen Zellen und Brunnen, sämmtlich in den Felsen gehauen, der hier von Feuersteinen in einer Mutter von weicher Kreide gebildet wird. Der Höhlen sind überaus viel im Carmel, vorzüglich an der Westseite, man sagt: mehr als tausend, und vor Alters sollen sie von Mönchen bewohnt gewesen seyn, welchen man jedoch deren Anlegung nicht zuschreiben darf. In einer Gegend, die Höhle der Ordensleute genannt, findet man an 400 neben einander. Fenster und Schlafstellen sind in den Felsen ausgehauen. Weiter unten liegt eine, die sich durch ihre Größe auszeichnet, etwa 20 Schritte lang und über 15 Schritte breit und hoch ist. In ihr soll Elias gewohnt haben"[67]). — Auf dieses Höhlenleben der Mönche bezieht sich Jacob. de Vitriaco[68]), wenn er sagt: Alii (viri sancti) ad exemplum Eliae prophetae in monte Carmelo vitam solitariam agebant in alvearibus modicarum cellularum, tanquam apes Domini, dulcedinem spiritualem mellificantes[69]). Ein späteres, zu Anfang des 18ten Jahrhunderts erbautes Eliaskloster ward 1799 von den Franzosen (unter Napoleon) in ein Pestspital verwandelt und deshalb von den Türken später zerstört[70]).

Der Carmel ist etwa 1500 Fuß hoch[71]), unten mit Lor-

66) Tac. hist. II, 78. Suetonius Vesp. V. erzählt: Apud Judaeam Carmeli Dei oraculum consulentem, ita confirmavere sortes, ut, quidquid cogitaret volveretque animo, quantumlibet magnum, id esse proventurum, pollicerentur.

67) Otto v. Richter S. 64 ꝛc. Auch Scholz (200) erwähnt eines Carmeliters, der in Haifa wohne. Plin. hist. nat. V, 17: Promontorium Carmelum et in monte oppidum eodem nomine, quondam Ecbatana dictum. Vgl. Herodot. 3, 64.

68) Historia Hierosol. p. 1075. Vgl. Ritter 381.

69) Auf die Unzahl Höhlen, in welchen man sich leicht verbergen kann, scheint Amos 9, 3. anzuspielen: „Und wenn sie sich gleich versteckten oben auf dem Berge Carmel, will ich sie doch daselbst suchen und herabholen." (Bachiene.)

70) Scholz S. 153.

71) Buckingham I, 98.

beer- und Oelbäumen, oben mit Fichten und Eichen bewachsen und voll der schönsten Blumen: Hyazinthen, Jonquillen, Tazetten, Anemonen [72]). Darum spricht die heil. Schrift (Jes. 35, 2.): die Wüste werde blühen, „denn der Schmuck Carmels und Sarons ist ihr gegeben." Von seinem Gipfel sieht man nördlich nahe am Fuße des Berges den Kison in die Bai von Akre münden, über diese hinweg Akre, weiterhin die Tyrische Leiter, das Vorgebirge, welches die Ebene von Akre begränzt; mittagwärts erblickt man an der Seeküste die Ruinen von Athlit und Tartura (Dor), landeinwärts gen Nordosten den Hermon auf etwa 10 Meilen Entfernung [73]). Wie eine Warte schaut der Carmel abendwärts in das Mittelmeer hinaus. Chateaubriand segelte von Cypern nach Joppen. Morgens weckten ihn verworrene Stimmen, man sah in weiter Ferne den Carmel, über welchen die Sonne aufging [74]).

b. Das Gebirge Juda.

Auch von diesem sagt Josephus: es sey reich an Getreide, Wein, Obst; neuere Reisende wollen es meist nicht rühmen [75]). Zu diesem Gebirge gehören die Berge Jerusalems: Zion, Morija, der Oelberg ꝛc. Von diesen ein Mehreres bei der Beschreibung Jerusalems, wie auch von den Thälern in der Umgegend Jerusalems [76]).

Aus der Ebene Saron bei Ramla nach Jerusalem zu geht der Weg etwa 8 Stunden über ein wüstes Kalkgebirge, welches östlich von Jerusalem fortsetzt, bis man wieder in 5 Stunden zur Ebene von Jericho hinuntersteigt [77]). An diesem östlichen Abfall des Gebirgs ist der steile Berg Quarantania, der Sage nach: Berg der Versuchung Christi. Seinen Namen hat er von dem

---

72) Otto v. Richter (S. 65) und Mariti.

73) Buckingh. I, 97. — Der Carmel wird noch erwähnt: Jes. 33, 9. Jerem. 46, 18. 50, 19. Amos 1, 2. Ein zweiter Carmel im Gebirge Juda.

74) Chateaubriand S. 44.

75) Siehe: „Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit Palästinas."

76) So von dem Königsthale, dem Thale Ben Hinnom, Rephaim, dem Eichthale.

77) Troilo (S. 116) rechnet 5 deutsche Meilen von Ramla nach Jerusalem, davon 3 in der Ebene, Richardson (II, 221) rechnet aber nur 2½ Stunden in der Ebene; von Jerusalem bis zur Ebene von Jericho giebt Maundrell 5 Stunden an, Buckingham 6. (I, 244 ff.) Den arabischen Wegelagerer Abughosch, welcher zwischen Ramla und Jerusalem die Reisenden und Pilgrime plünderte, hat Ibrahim Pascha neuerdings verurtheilt, bei den Schanzarbeiten von Akre in Ketten Steine zu tragen. Außerord. Beilage der Allg. Z. Nr. 252.

40tägigen Fasten des Herrn (Matth. 4, 2. 8.). „Der Berg ist sehr spitzig und hoch; der Aufgang zu seinem Gipfel ist so gefährlich, als man es sich vorstellen kann." Zur Seite hat man einen tiefen Abgrund. Auf dem höchsten Gipfel sind Ueberbleibsel eines alten griechischen Klosters, ob des von der Kaiserin Helena erbauten? In den Seiten des Berges sind viele Höhlen und Löcher, in welchen Einsiedler wohnten [78]); an seinem Fuße entspringt eine Quelle, der Sage nach die von Elisa gesund gemachte (2 Kön. 2, 18—22) [79]).

Der Name: Gebirge Juda, kommt öfters in der heil. Schrift vor, z. B. Jos. 11, 21. 2 Chron. 27, 4. Zu ihm gehörte die Wüste Juda, auf der Westseite des todten Meeres, zu dieser die Wüste Thekoa (2 Chron. 20, 20.), ferner die Wüsten Engeddi (1 Sam. 24, 2.), Maon (1 Sam. 23, 24. 25.), Siph (1 Sam. 23, 14. 15.), alle drei aus Davids Geschichte bekannt [80]). Der südliche Theil des Gebirges Juda hieß: das Gebirge der Amoriter (5 Mos. 1, 7. 19.); dies steigt empor über die südliche Wüste. Vom Horeb sollten die Kinder Israel ziehen, daß sie zum Gebirge der Amoriter kämen (5 Mos. 1, 7.), und nachdem sie durch die ganze Wüste gezogen, die groß und grausam ist auf der Straße zum Gebirge der Amoriter (V. 19. 20.) bis Kades Barnea, sprach Moses: ihr seyd nun an das Gebirge der Amoriter gekommen. Als die Israeliten von hier nach des Herrn Befehl zum Schilfmeere umkehren sollen, zogen sie doch „hinauf auf das Gebirge," und die Amoriter auf dem Gebirge schlugen sie

---

78) Maundrell (S. 101) fand noch Einsiedler in den Höhlen, aber auch Araber mit Schießgewehr, welche 200 Thaler für die Erlaubniß, den Berg zu ersteigen, verlangten. Hasselquist (S. 149, 150) sagt: ich stieg so hoch auf diesen Versuchungsberg hinauf, als es die Vorsichtigkeit erlaubte, allein ich wagte mich nicht auf die Spitze, wohin ich meinen Diener schickte.

79) Einzelne Höhen, wie Thekoa, der Frankenberg, s. Bethlehem. Die Städte auf dem Gebirge Juda s. Jos. 15, 48 ff. Zu ihnen gehörte Carmel (V. 55.), wo Nabal und Abigail wohnten (1 Sam. 25.), welcher mit dem Carmel am Meere verwechselt worden. In der Gegend von Hebron passirte Seetzen den Carmel, einen beträchtlichen Kalkberg, welchen er für den Carmel Nabals hält (Monatl. Corr. 1808. Febr.).

80) In der Wüste Juda predigte Johannes, der Prediger in der Wüste. Matth. 3, 1. 3. Marc. 1, 4. Unter Wüste sind in den citirten u. a. Stellen nicht völlig uncultivirbare, sondern uncultivirte Gegenden gemeint, kein Ackerland. Die „Wüste im Lande, da man nichts säet", heißt es Jer. 2, 2., welche aber gut zur Weide ist (Luc. 15, 4.). Waren doch in der Wüste Juda 6 Städte und ihre Dörfer. Jos. 15, 61 62. Vgl. Jes. 42, 11.

(V. 43. 44.)[81]). Dies Ansteigen bestätigt Seetzen, da er von Hebron zum Berge Madara, der im Südsüdwesten vom todten Meere liegt, reiste und „auf einem Felsensteige in ein fürchterlich wildes, tiefes und unfruchtbares Thal hinabstieg[82])." Eben so erzählt Legh, daß er und seine Gefährten von Hebron nach dem Südende des todten Meeres gereist seyen, von dem hohen Westufer des Meeres die große Ebene am Südende des Meeres unter sich gesehen und 2 Stunden lang in diese Ebene hinabgestiegen seyen, so steil, daß sie die Pferde hätten führen müssen[83]). Seetzen reiste von Hebron zum Sinai. Ungefähr in der Breite von Gaza betrat er die Wüste, „die ödeste und unfruchtbarste fürchterlichste Wildniß der Welt", bis zum Sinai traf er kein einziges Dorf. Diese unbewohnte Wüste bildet also eine unüberschreitbare natürliche mittägliche Gränze Palästinas[84]).

Kreide und kreideartiger Kalkstein mit Feuerstein herrschen vom weißen Vorgebirge (Raß el Abiad) südlich Tyrus, bis südlich Hebron. Kreide mit Feuerstein und Fischversteinerungen am Carmel[85]), weißer, horizontal geschichteter Kalkstein mit Feuersteinen „gerade wie der vom Carmel" zwischen Ramla und Jerusalem und bei Jerusalem; Kreide bei Nazareth; Kalkstein nahe Saffury, am Merom, am samaritischen Ufer des Jordan u. s. w.[86]). — In der Kreide und dem Kalkstein finden sich unzählige künstliche Höhlen, z. B. bei Medschel am See Tiberias, bei Nazareth, am Carmel und südlich vom Carmel nach Cäsarea zu, am Ebal, um

---

81) Vgl. 4 Mos. 14, 40—45., wo erzählt wird, daß Amalekiter und Kananiter die Israeliten vom Gebirge abtrieben. Vgl. 1 Mos. 14, 7.

82) Monatl. Corr. 1808. Bd. 17. S. 134.

83) Legh S. 203 ff.

84) Das Gebirge Juda auf der Westseite des todten Meeres scheint, je weiter nach Süden, um so schmaler, die Meeresebene nach Gaza zu dagegen immer breiter zu werden. Von Hebron gen Westen hat man 5 Stunden bis dahin, wo sich die jüdischen Gebirge endigen (Volney 2, 243), gen Osten mag man etwa 2 Stunden Gebirge von Hebron bis zum todten Meere haben, im Ganzen ist also das Gebirge dort nur 7 Stunden breit. Warum die Israeliten unter Moses gegen das Gebirge der Amoriter zogen, nicht westlicher durch die Niederung der Philister, sagt 2 Mos. 13, 17. 18. Ein zweiter Grund dürfte der seyn, daß sie auf ihrem nordwärts gerichteten Zuge der Niederung des Ghor folgten und so ins Salzthal und an das steile Ameritergebirge über dem Salzthal kamen.

85) le Brun 309 giebt unklare Abbildungen dieser Fischversteinerungen.

86) Buckingham 1, 38. 71. 129. Legh 203. v. Richter 683. Burckhardt 598 ꝛc.

Jerusalem, wenigstens hundert sind allein auf dessen Nordseite [87]). In solche Höhlen flüchteten die Israeliten vor den Midianitern (Richt. 6, 2.), ebenso vor den Philistern (1 Sam. 13, 6.). In die Höhle von Makeda versteckten sich 5 Könige (Jos. 10, 6.); 600 Benjaminiter 4 Monate „im Fels Rimmon" (Richt. 20, 6.); David in der Höhle Adullam (1 Sam. 22, 1. 2.). In einer Höhle zeigt man zu Nazareth den Ort der Verkündigung, zu Bethlehem den Ort der Geburt Christi. Dahin gehören die vielen Felsengräber, als: Abrahams Erbbegräbniß bei Hebron (1 Mos. 23, 17. 49, 30.), Christi „gehauen Grab" (Matth. 27, 60. Marc. 15, 46. Luc. 23, 53.), dahin die unzähligen Felsengräber auf der Südostseite und Nordseite Jerusalems und Felsengräber am See Genezareth.

D. Palästinas Ebenen am Mittelmeere.

Reist man von Tyrus mittagwärts, so führt der Weg auf einer von Alexander dem Großen angelegten Felsenstraße am Meere über das weiße Vorgebirge (Raß el Abiad), weiter zu der Tyrischen Leiter, einem rauhen, steilen Promontorium [88]), auf dessen Höhe man auf die Ebene von Akre, der altberühmten Stadt, hinabsieht.

a. Die Ebene von Akre. Belus. Kison.

Diese Ebene zieht sich nun 6 Stunden weit, von der Tyrischen Leiter über Akre bis zum Fuß des Carmel. Reist man von Akre nach Nazareth, so braucht man 2 Stunden, bis man queer über dieselbe zu den Waldhügeln von Galiläa kommt. Die Ebene ist fruchtbar, bewässert, aber wüst und unangebaut [89]). Der kleine Belus fließt durch dieselbe und mündet nahe Akre in die Bai. Er ist berühmt, weil an seinem Ufer das Glas erfunden wurde; noch im Mittelalter führte man seinen Sand nach Genua und Venedig zur Glasfabrication [90]).

---

87) Burckhardt 559. Buckingham 1, 91. 101. 113. 168. 448. v. Richter 65.

88) Maundrell (69) sagt: es sey ein Stück vom Berge Saron; Buckingham (1, 42) nennt es Vorgebirge von Nakhora; Scholz: Ras el Meschersi (S. 154).

89) Maundrell 69. Nach Clarke verrathen viele Disteln, welche hier wachsen, die Fruchtbarkeit.

90) Tac. hist. V, 7. Et Belus amnis Judaico mari (?) illabitur: circa cujus os collectae arenae, admixto nitro, in vitrum excoquuntur. Plin. hist. nat. XXXVI. cap. 65. u. V. cap. 17. Nach Plinius kommt der Belus aus einem Teich Cendevia am Fuße des Carmel, und

Am Fuße des Carmel mündet der Kison, קִישׁוֹן (Mukattua), welcher, am Thabor entsprungen, durch die Ebene Jesreel fließt und diese oberhalb seiner Mündung durch ein enges Thal mit der Ebene von Akre verbindet [91]). An seinen Ufern liegen hier schöne Gärten, sein Wasser ist hell und grün. Der Kison „wälzte" die Leichen von Sisseras Heere (Richt. 4, 7. 13. 5, 21. Ps. 83, 10.); zum Kison führte Elias die Propheten Baals und schlachtete sie (1 Kön. 19, 40).

b. Die Ebene von Carmel bis Gaza. Saron. Sephela.

Mittagwärts vom Carmel tritt kein bedeutendes Vorgebirge an das Mittelmeer, es zieht sich von da eine an 40 Stunden lange Ebene bis über Gaza hinab, und begränzt westlich die Gebirge Ephraim und Juda. Nur kurze, unbedeutende Flüsse fließen durch sie in das Meer.

Vom Carmel über Cäsarea bis Jaffa hat diese Ebene abwechselnd Sanddünen, niedrige Felsplatten, aber auch sehr schöne furchtbare Partieen, „die wenigstens eben so fruchtbar sind als die Ebene von Akre und Zabulon [92])." Besonders schön ist die Gegend Jaffas und von da nach Ramla zu. Hier ist die altberühmte Ebene Saron, שָׁרוֹן. Hieronymus sagt: Saron omnis circa Joppen Lyddamque appellatur regio, in qua latissimi campi fertilesque redduntur. — Omnis regio circa Lyddam, Joppen et Jamniam apta est pascendis gregibus [93]). Letzteres bestätigt 1 Chron. 28, 9. Das Hohelied (2, 1.) gedenkt der Rose (Blume L.) von Saron, Jes. 35, 2. des Schmucks Sarons und Carmels. Diesen Schmuck rühmt Chateaubriand [94]) und erzählt: „Wir schritten, von Joppen nach Ramla reisend, in die Ebene von Saron vor, deren Schönheit die Schrift rühmt.

---

fließt 5 m. p. vom Ursprung bei Ptolemais (Akre) ins Meer. Sein Wasser war heilig, aber ungesund, schlammig; sein reiner Sand aus dem Meere dünenartig hineingespült. Am Belus fand Herkules die Pflanze Colocasia, welche seine Wunden heilte. Vgl. Clarke 399. — In der Bibel ist der Belus nicht erwähnt.

91) Maundrell 74. Buckingham 1, 92. Otto v. Richter 64. S. Jesreel.

92) Buckingham 1, 111.

93) Hieronymus zu Jes. 33 u. 65. Im Onomasticon sagt er: a Caesarea Palaestinae usque ad oppidum Joppe omnis terra, quae cernitur, dicitur Saronas.

94) Seite 54.

Als der Pater Neret im Monat April 1713 hindurch ging, war sie mit Tulpen bedeckt. Die Blumen, welche im Frühlinge diese berühmte Flur bedecken, sind weiße und rothe Rosen, Narzissen, Anemonen, weiße und gelbe Lilien, Levkojen und eine Art wohlriechendes Immergrün."

Mittagwärts von Joppen, Ramla und Jamnia schließt sich an Saron die Meeresniederung der Philister an; auf ihr liegen die 5 Hauptstädte der Philister: Gad, Asdod, Askalon, Ekron und Gaza. Diese Ebene heißt auch Sephela, שְׁפֵלָה [95]). Reisende schildern sie, wie Saron, als sehr fruchtbar, wenn auch als zum Theil unangebaut; bis el Arisch ist Acker- und Weideland [96]). Südlich von Gaza und westlich (bei el Arisch) gränzt sie an die entsetzliche weite arabische Wüste.

c. Anhang. Das Mittelmeer und die ihm zuströmenden Flüsse Palästinas.

Das Mittelmeer wird in der heil. Schrift öfters das Meer schlechthin genannt, auch „das große Meer" (4 Mos. 34, 6. 7. Jos. 1, 4. Ezech. 47, 20 ꝛc.), auch „das große Meer gegen der Sonnen Untergang" Jos. 23, 4.), ferner: das hinterste oder äußerste Meer (5 Mos. 11, 24. Joel 2, 20. Zachar. 14, 6 ꝛc.) [97]), auch: das Philistermeer (2 Mos. 23, 31.).

Der wichtigste Busen des Mittelmeers an der Küste Palästinas ist der von Akre, wenigen Schutz gewährt der von Joppen den Schiffen. Die Ebbe und Fluth ist an der palästinischen Küste gering [98]). — Auf dem Mittelmeere wurden die Cedern des Libanon nach Joppen geflößt (2 Chron. 2, 16.). Jonas und Paulus befuhren es.

Kein Fluß im Westen des Jordan ist schiffbar. Gehen wir längs der Küste Palästinas von Norden gen Süden, so kommen wir über folgende mündende Flüsse.

a) Der Belus. S. Ebene von Akre.

b) Der Kison. S. Ebene Jesreel und Akre.

---

95) Sephela, sicut scribit Jesaias, pro quo Aqnila campestrem, Symmachus vallem interpretatur. Usque hodie omnis regio juxta Eleutheropolim campestris et plana, quae vergit ad aquilonem et occidentem, Sephela dicitur. Hieron. Onom. — Eleutheropolis lag 24 m. p. von Askalon, 20 m. p. von Jerusalem. In der Lutherischen Bibelübersetzung kommt der Name Sephela nur 1 Makk. 12, 38. vor.

96) Scholz 123.

97) Strabo nennt das Meer von Aegypten bis zum Meerbusen von Issus: das ägyptische Meer.

98) Darauf bezieht man Jer. 5, 22.

c) Der Bach Kanah (Nahr el Arsuf?), קָנָה.
Er mündet zwischen Cäsarea und Joppen, und bildete die Gränze zwischen Manasse und Ephraim. Jos. 16, 8. 17, 9. 10.

d) Der Besor, בְּשׂוֹר,
bekannt aus der Erzählung von Davids Zuge gegen die Amalekiter: 1 Sam. 30, 9. 10. 21.

e) Der Sihor oder Bach Aegyptens, שִׁיחוֹר, נַחַל מִצְרַיִם, Gränzfluß Palästinas, „der vor Aegypten fließet" (Jos. 13, 3. 15, 4.). Wahrscheinlich mündet er bei el Arisch, sonst Rhinokolura oder Rhinokorura, denn die Septuag. übersetzen Jes. 27, 12. „bis an den Bach Aegyptens," ἕως Ῥινοκορούρων [99]).

III. Das Ghor [100]) vom Ursprung des Jordan bis ans Südende des todten Meeres.

Dies bildet die Gränze zwischen Ost- und West-Palästina. Der Jordan, hebräisch יַרְדֵּן (Jarden), i. e. descendit, la-

---

99) Daß der Sihor nicht der Nil seyn könne, ist schon oben bemerkt. Die meisten Flüsse, welche auf den Karten ins Mittelmeer münden, dürften schwerlich mit Sicherheit mit biblischen Namen benannt werden. Selbst der Besor gehört zu diesen, dann der Sorek. Wer hat das Terebinthenthal bis zum Mittelmeere verfolgt? Der Bach Eskol (Jos. 13, 24. 25.) dürfte schwerlich auf dem Gebiet der Philister zu suchen seyn, da die Kundschafter dies gewiß vermieden, vielmehr bei Hebron. — Außer den genannten Bächen erwähnt die heil. Schrift mehrere Thäler im westjordanischen Lande, nämlich das Thal Achor, d. i. der Betrübniß, bei Jericho (Jos. 7, 24. 26. Jes. 65, 10. Hos. 2, 15.), das Thal Ajalon (Jos. 10, 12.); das Thal Gerar, wo Isaak wohnte (1 Mos. 26, 17. S. Städte der Philister); das Lobethal (2 Chron. 20, 26.). Andere Thäler sind bei der Beschreibung Jerusalems erwähnt.

100) Ghor heißt im Arabischen: ein tiefes Thal zwischen zwei Bergreihen. Der Begriff des Ghor bei Abulfeda (Ritter 2, 307) als Einsenkung des Jordan vom Genezareth bis über das Südende des todten Meeres hinaus zum ailanitischen Meerbusen stimmt fast mit des Hieronymus Begriff vom Aulon. Aulon (sagt Hieron. im Onom.) appellatur vallis grandis atque campestris in immensam longitudinem se extendens, quae circumdatur ex utraque parte montibus sibi invicem succedentibus et cohaerentibus, qui incipientes a Libano usque ad desertum Pharam perveniunt. Suntque in ipso Aulone, id est in valle campestri, urbes nobiles Scythopolis, Tiberias — sed et Jericho, mare mortuum et regiones in circuitu, per quas medius Jordanis fluit, oriens de fontibus Paneadis, et in mare mortuum interiens. — Burckhardt S. 393: „Das Thal des Jordan oder el Ghor, von welchem man sagen kann, daß es bei dem nördlichen Ende des Sees Tiberias anfängt."

bitur. Die Araber nennen ihn Orden bis zum galiläischen Meere, unterhalb diesem Scheria, auch Scheria el Kebir [101]).

Drei Quellflüsse bilden den Jordan:

a) Der Banias, welcher nahe Banjas (Cäsarea Philippi) vor einer Felsengrotte entspringt, auf welcher Inschriften dem Pan und den Nymphen der Quelle zu Ehren. 2 Stunden östlich von der Quelle liegt der runde, klare See Birket el Ram oder Phiala, welcher mit der Quelle in unterirdischer Verbindung steht, da Spreu, welche der Tetrarch Philippus in den Phiala werfen ließ, in der Banjasquelle wieder zum Vorschein kam [102]). Der Phiala gilt bei Josephus und Hieronymus für die wahre Jordanquelle.

b) Der Dan, entspringt ¾ Stunden nordöstlich von Banjas und vereinigt sich nach kurzem Lauf mit dem Banias [103]).

c) Der Hasbeny, welcher bei Hasbeia entspringt und von den drei Quellflüssen des Jordan das meiste Wasser hat.

Diese drei verbunden fließen als Jordan in den

See Merom, מֵי מְרוֹם,

d. i. hohes, oberstes Wasser (Jos. 11, 5—7.), auch: See Samochonitis [104]) und el Hule [105]). Er ist 2½ Stunde lang, eine Stunde breit, schlammig, fischreich, im Sommer meist ausgetrocknet [106]), voll Pfeilschilf, in dem sich Eber und Schlangen aufhalten. Nur sein Ostufer ist bewohnt. An diesem See schlug Josua den König Jabin von Hazor und andere Könige der Kananiter (Jos. 11, 1. 5. 6. 7.).

Eine halbe Stunde unterhalb des Jordanausflusses aus dem Merom ist die Jakobsbrücke [107]) über den hier 35 Schritt breiten,

---

101) Burckhardt S. 96. Auch: Scheriat (B. 430).

102) Joseph. bell. Jud. 3, 16, 7., und 1, 21, 3. sagt er: daß der Ort Panium geheißen, und Herodes hier dem Augustus einen Tempel gebaut habe. Den Phiala setzt Josephus 120 Stadien von Cäsarea. Seetzen in der monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S. 343. Burckhardt 89.

103) Dieser kleine Dan gilt den Eingeborenen für die Jordanquelle. Vgl. Gesenius zu Burckhardt S 494. Die Etymologie des Namens Jordan von den Namen zweier Quellen, Jor und Dan, die zusammenfließend den Jordan bildeten, erklärt Gesenius für abgeschmackt.

104) Joseph. bell. Jud. 3, 10, 7.

105) Burckhardt S. 87.

106) Quaresm. 2, 872.

107) Dschisse Beni Jakub: Brücke der Söhne Jakobs, nach einer Sage, daß Jakob nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien mit seinen Söh-

zwischen Bergen eingeschlossenen, sehr schnell strömenden Fluß. 2½ Stunde vom Merom fließt der Jordan schmal und seicht (nahe Tallanihje, „vermuthlich das alte Julias“) [108]) in das

Galiläische Meer

(Matth. 4, 18. 15, 29. Marc. 1, 16. 7, 31.), auch: See Genezareth (Luc. 5, 1.), See Tiberias (Joh. 6, 1. 21, 1.) und See Cinnereth, כִּנֶּרֶת, כִּנֶּרוֹת, כִּנְרוֹת (4 Mos. 34, 11. 5 Mos. 3, 17. Jos. 12, 3.), nach der Stadt Cinnereth im Stamm Naphthali, genannt (Jos. 19, 35.). Der See ist zwei Meilen lang, ¾ Meilen breit [109]) und von schönen Bergen umgeben. Das Klima am See ist tropisch, so daß die Melonen bei Tiberias um einen Monat früher reifen als bei Akre und Damaskus [110]); es gedeihen Palmen, Feigen, Weinstöcke und Oelbäume am See [111]). Sein Wasser ist klar, süß, trinkbar und tief. Der nördliche Theil des Sees ist voll von Fischen, am südlichen Ende fand Burckhardt keinen einzigen [112]).

Josephus und viele Reisende preisen die Schönheit des Sees, man verglich ihn mit dem Locerner und Wener [113]). In ganz Palästina giebt es keine Gegend, deren Reize mit denen dieser Gegend zu vergleichen wären, sagt Seetzen; auf allen Seiten, den Ein- und Ausfluß des Jordan ausgenommen, von Bergen umgeben, ist das Wasser gegen Winde geschützt, ruhig, und da kein einziges Fahrzeug auf dem ganzen See, so herrscht die tiefste Stille [114]).

---

nen über diese Brücke gegangen. Dagegen streitet wohl 1 Mos. 32, 22. und 33, 17. 18., wonach Jakob aus Mesopotamien über den Jabok geht, dann im Jordanthale aufwärts nach Suchoth und von hier über den Jordan nach Salem. Salem civitas Sicimorum, quae est Sichem. (Hieron. Onom.)

108) Seetzen monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S. 345 und 346. Vgl. Bethsaida. Anm.

109) 100 Stadien Länge, 40 Breite giebt Josephus dem See. Bell. Jud. 3, 10, 7.

110) Burckhardt 564.

111) Joseph. l. c. §. 8. Reben und Feigen habe man am See 10 Monate im Jahre, sagt Josephus.

112) Burckhardt 576. Er badete bei Szammagh. Wahrscheinlich verscheucht das Wasser der heißen Quellen von Tiberias die Fische. Die Fischarten sollen mit ägyptischen übereinstimmen, als: sparus, silurus, mugil (Hasselquist); coracinus nach Josephus l. c. Vgl. Seetzen monatl. Corr. 1808. Bd. 18. S. 350.

113) Clarke 465.

114) Seetzen 348. Buckingham 407. Nach Burckhardt (S. 576)

Im Alten Testament wird er nur an den wenigen citirten Stellen im 4ten und 5ten Buch Mosis und im Buche Josua bei Bestimmung der Landes- und Stammgränzen genannt, desto öfter im Neuen Testament. An ihm lagen Kapernaum, Bethsaida, Chorazim, Magdala, die einst blühten, jetzt kaum noch in Ruinen erkennbar sind (Matth. 11, 21—23. Luc. 10, 13.); auch Tiberias (Joh. 6, 1 ꝛc.) ist verfallen. An diesem Meere wohnten als Fischer Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes (Matth. 4, 18. 21.); auf ihm waren die wunderbaren Fischzüge (Luc. 5, 4—8. Joh. 21, 6. 11.), auf ihm stillte Christus den Sturm (Matth. 8, 23—27 ꝛc.), wandelte er (Marc. 6, 48 ꝛc.) und predigte er (Matth. 13, 2 ꝛc.).

Und auf demselben See war unter Vespasian eine Schlacht zwischen Römern und Juden [115]), und aus demselben See soll sich nach dem Talmud der Messias einst erheben [116]).

Bei Szammagh (Tarichäa?) verläßt der Jordan wieder das galiläische Meer; von da bis zum todten Meere ist das **15** Meilen lange

Jordan-Gefilde, כִּכַּר הַיַּרְדֵּן,

(Jos. 11, 2; 12, 3.). Dies „ist eine der niedrigsten Flächen in Syrien," das Klima desselben heißer als in irgend einem Theile Syriens. „Die felsigen Berge drängen die Hitze zusammen und hindern die Abkühlung der Luft durch die Westwinde." Daher erntet man hier viel früher als in der hohen östlichen Ebene Hauran [117]).

Das Gefilde des Jordan ist bei Bethsean ungefähr 2 Stunden breit, in dieses ist ein etwa eine Viertelstunde breites, um 40 Fuß niedrigeres Thal, und wiederum in dieses das etwa 80 Schritt breite Bett des Flusses eingeschnitten, welchen Burckhardt im Sommer hier nur 3 Fuß tief fand [118]). Tamarisken, Weiden

---

war der einzige Kahn, der auf dem See von den Fischern gebraucht ward, 1811 auseinandergefallen. Vgl. Otto v. Richter S. 61. Der Fischereipächter in Tiberias fischte nur am Ufer mit dem Wurfnetz Seetzen l. c. S. 350.

115) Joseph. bell. Jud. 3, 10, 9.

116) Burckhardt S. 565.

117) Ebend. S. 431, 432. Nördlich, sagt Burckhardt, lag der mit Schnee bedeckte Dschebel el Scheikh, östlich prangten die fruchtbaren hohen Ebenen von Dscholan, während die welkende Vegetation im Ghor die Wirkung einer tropischen Hitze zu seyn schien.

118) Ebend. S. 593. Korte schätzt den Jordan beim Ausfluß aus dem See Genezareth so breit als die Saale bei Halle. Buckingham I, 264

und reiterhohes Pfeilschilf bedecken die Ufer. Zwischen der Weitung des Jordanthales bei Bethsean und dem 3 Stunden breiten, vom Bach Elisä bewässerten, einst fruchtbaren Gefilde von Jericho, עַרְבוֹת יְרִיחוֹ (Jos. 4, 13; 5, 10.), fließt der Fluß zwischen 2 Kalksteinzügen eingeschlossen. Est namque vallis (sagt Justin 36, 3), quae continuis montibus, velut muro quodam clauditur. Jericho, sagt Josephus, liegt zwar in der Ebene, aber ein sehr langer, nackter, rauher Bergzug dehnt sich auf der Abendseite dieser Ebene einerseits bis zum Gebiet von Scythopolis, andrerseits bis ans Ende des Asphaltsees aus. Diesem gegenüber läuft auf der Ostseite des Jordan ein zweiter Gebirgszug von Julias (am Nordende des Sees Tiberias) bis Somorron (zum Berg Hor?), welcher Petra Arabiens begränzt. Zwischen beiden Bergzügen liegt die große Ebene (*μέγα πεδίον*), 230 Stadien lang, 120 breit, vom Jordan durchflossen. Im Sommer ist diese Ebene sehr verbrannt [119]).

Dem Gefilde Jericho gegenüber liegt auf der Ostseite des Jordan das Gefilde Moab, עַרְבוֹת מוֹאָב (4 Mos. 21, 1; 26, 3. 63 ꝛc. 33, 48.).

Längs dem Jordan läuft eine Straße von Jericho auf Bethsean [120]).

Im März und April trat der Jordan sonst aus (Jos. 3, 15. 1 Chron. 13, 15. Sirach 24, 36.).

In der heil. Schrift wird er oft, zuerst 1 Mos. 13, 10. 11., erwähnt, wo es heißt: Lot habe sich am Jordan niedergelassen. Jakob ging über den Jordan nach Mesopotamien: 1 Mos. 32, 10.

---

schildert das Jordanthal nördlich von Jericho ganz wie Burckhardt. Hier wird die Breite nur zu 60 Fuß bei 12 Fuß Tiefe angegeben. — Oberhalb und unterhalb der Einmündung des Mandhur in den Jordan sind 2 Brücken über den Jordan, eine dritte über den Mandhur selbst. Seetzen l. c. S. 351. Ueber diese Brücken und über die Jakobsbrücke nördlich vom See Tiberias führen die 2 großen Straßen nach Damaskus.

119) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 2. Josephus Beschreibung stimmt ganz mit denen von Burckhardt und Buckingham (1, 259 ff.).

120) Vgl. die treffende Bemerkung des Uebersetzers von Buckinghams Reise 1, 269. Burckhardt bereiste diese Straße auf der Ostseite des Jordan, von Bethsean bis auf die Südseite des Jabok; Buckingham reiste, meist auf der Westseite, von Jericho bis etwa 4 Meilen von der Jabokmündung, Araber befahlen ihm, „an den Ufern des Jordan zu bleiben und die öffentliche Heerstraße (nach Damaskus) nicht zu verlassen" (l. c. S. 268). Der größte Theil dieser Jordanstraße läuft wohl auf der Ostseite, da Burckhardt berichtet: von Ain Sultan 1 Stunde unterhalb Bysan bis Jericho gebe es keine Ruinen an der Westseite des Jordan, weil das Thal voller Felsen und zum Anbau nicht geeignet sey (Burckhardt S. 595).

Moses kommt nur bis an den Jordan, nicht hinüber auf dessen Westseite: 5 Mos. 3, 27. 28; 4, 21. Josua geht über den Jordan: Jos. 3, 4. Ps. 114, 3. 5. [121]).

Ehud läßt den geschlagenen Moabitern den Uebergang über den Jordan verlaufen (Richt. 3, 28.), Gideon den geschlagenen Midianitern (Richt. 7, 24.). Fernere Erwähnung bei den Zügen der Philister und Ammoniter gegen Israel (Richt. 10, 8. 9.), beim Kampfe Jephthas mit Ephraim (Richt. 12, 5.) ꝛc. David flieht vor Absalom über den Jordan, Absalom ihm nach (2 Sam. 17, 22—24.); er kehrt zurück über den Jordan nach dem Tode Absaloms (2 Sam. 19, 15.). Elias und Elisa gehen durch den Jordan (2 Kön. 2, 6—8. 13.). Naeman wird durch das Wasser des Jordan geheilt (2 Kön. 5, 10—14.). Elisa mit den Prophetenkindern am Jordan (2 Kön. 6, 1—7.). In den Kriegsgeschichten der Makkabäer wird er oft erwähnt. —

Johannes tauft Christum im Jordan (Matth. 3, 6. 13. Marc. 1, 5. 9 ꝛc.), und zwar zu Bethabara (Joh. 1, 28.). Redemtor noster contactu mundissimae carnis fluvium sanctificavit vim regenerativam conferens universis aquis [122]). Schon zu des Eusebius und Hieronymus Zeit suchte man durch die Taufe im Jordan die Wiedergeburt [123]). Alljährlich wallfahrten am Ostermontage die Pilgrime von Jerusalem nach Jericho und zum Jordan. Legh ging mit 6000, Maundrell [124]) mit 2000 Pilgrimen unterm Schutze des begleitenden Gouverneur von Jerusalem und türkischer Soldaten. Der Weg führt über den Oelberg, weiter über das traurigste, ödeste Gebirge in 5 Stunden zur Ebene von Jericho, dann in 2 Stunden von Jericho zum

---

121) Diesseits des Jordan ist bei Moses die Ostseite, jenseits die Westseite, z. B. 4 Mos. 32, 32; 35, 14. 5 Mos. 11, 30; 12, 10. Bei Spätern, nachdem das Volk Israel über den Jordan gegangen war, ist's umgekehrt: Jos. 12, 1. 7; 13, 8. 32; 22, 4. 7; 24, 8. Merkwürdig ist 5 Mos. 1, 1. 5; 3, 8. Jos. 9, 1. 10. Diesseits des Jordan gegen Abend 1 Chron. 27, 30.

122) J. de Vitriaco hist. Hieros. 1076. Vgl. Ritter 2, 328.

123) „Bethabara trans Jordanem, ubi Johannes in poenitentiam baptizabat, unde et usque hodie plurimi de fratribus, hoc est de numero credentium, ibi renasci cupientes, vitali gurgite baptizantur.“ Hieron. Onom. Constantin verschob seine Taufe bis ins 65ste Jahr, um vom Eusebius im Jordan getauft zu werden, starb aber auf der Reise zur Taufe in Nicomedia. — Cardinal Ottoboni schenkte 1716 dem Kaiser Karl VI. zur Taufe des Erzherzogs Leopold ein kostbares Gefäß voll Jordanwasser (Bachiene 1, 147. 148.). Der Name Jordanes stammt von der Jordantaufe.

124) Maundrell S. 99 ff. Legh S. 190.

Jordan. An deſſen Ufer liegen hier die Ruinen einer alten, Johannes dem Täufer geweihten Kloſterkirche. Die Pilger baden ſich im Fluſſe, der reißend fließt. Als Troilo [125]) bei der Pilgerfahrt war, ertranken badende Pilger; Armenier brachten Leinwand mit, wuſchen ſie im Jordan, um dieſelbe zu Sterbekleidern zu brauchen; Geiſtliche brannten drei Kreuze darauf. Einer, der in ſolchem leinenen Kittel ſtirbt, iſt, wie ſie meinen, ohne Abſolution von allen Sünden rein.

Mittagwärts von Jericho fließt der Jordan durch eine einſame Ebene voll Salzthon zwiſchen buſchichten Ufern in

das todte Meer,

auch: Meer am Gefilde, יָם הָעֲרָבָה, oder des Blachfeldes (5 Moſ. 3, 17.; 4, 49.), Salzmeer, יָם הַמֶּלַח, (l. c. u. 1 Moſ. 14, 3. Joſ. 3, 16.), Meer gegen Morgen, הַיָּם הַקַּדְמֹנִי (Ezech. 47, 18. Joel 2, 20.), λίμνη Ἀσφαλτῖτις (Joseph. bell. Jud. III. 10. §. 7. ꝛc.) [126]), bei den Arabern: Birket Lut: Loths Meer. Es iſt 11 Meilen lang, 3 Meilen breit [127]), ſein Umfang beträgt 6 Tagereiſen; es wird von kahlen, hohen, ſteilen Felſen umgeben, die ſich nur nördlich gegen das Gefilde des Jordan, ſüdlich gegen das Salzthal öffnen.

Todt heißt das Meer, da an ihm keine grüne Pflanze, kein Waſſervogel auf ihm, in ihm kein Fiſch, keine Muſchel. Führt der Jordan Fiſche hinein, ſo ſterben ſie [128]). Dies erklärt die Stelle Ezech. 47, 8—10.

---

125) Troilo 441.

126) Θάλασσα ἡ ἁλυκὴ, ἡ καλουμένη νεκρὰ καὶ ἀσφαλτῖτις. Euseb. Onom. Im Mittelalter hieß das Meer auch mare maledictum und mare Diaboli; man unterſuchte: warum das gebenedeite Waſſer des Jordan in das verfluchte Meer laufe. Seetzen S. 452. Ritter 330.

127) Seetzen, monatl. Corr. 1803. Bd. 18. S. 440 ff. — Josephus bell. Jud. 4, 8, 4. giebt dem See 580 Stadien Länge, 150 Stadien Breite.

128) Tac. hist. V, 6: neque pisces aut suetas aquis volucres patitur. Galenus lib. IV. de simplicium medicamentorum facultatibus cap. 19. ſagt: man ſieht kein Thier, keine Pflanze in dieſem See. Kein Fiſch ſchwimme aus dem Jordan in den See, würfe man einen hinein, ſo ſterbe er. Hieronymus ad Ezech. 47: Mare mortuum, in quo nihil poterat esse vitale. — Re vera, juxta literam huc usque nihil, quod spiret et possit incedere, prae amaritudine nimia in hoc mari reperiri potest, nec cochleolae quidem parvique vermiculi et anguillae et caetera animantium sive serpentium genera. Denique si Jordanes auctus imbribus pisces illuc influens rapuerit, statim moriuntur et pinguibus aquis supernatant. — Vgl. Reland 244, welcher darauf aufmerkſam macht, daß Hieronymus, der ſo lange zu Bethlehem, in der Nähe des

Salzig heißt das Meer; sein Wasser ist das salzigste auf der Erde, so salzig wie gradirte Soole, zugleich höchst bitter und ekelhaft schmeckend, doch klar. In 100 Theilen Wasser sind 42 Theile Salz, 24 Theile salzsaure Bittererde[129]). Es ist so gesättigt, daß hineingeworfenes Salz sich nicht auflöst[130]). Taucher kommen mit einer Salzkruste überzogen heraus, die Ufersteine sind mit Salz überzogen, und fußdicke Salzschollen finden sich am östlichen Ufer. In der Nähe von Kerek sah Burckhardt von einem Berge die Südspitze des todten Meeres, „welches aussah wie ein See voll mit einer weißen Salzrinde überzogener Inseln und Sandbänke[131]). Durch den Salzgehalt ist das Wasser specifisch schwerer und erleichtert daher das Schwimmen. Periti imperitique nandi perinde attolluntur, sagt Tacitus[132]). Josephus erzählt: Vespasian habe Menschen, die nicht schwimmen konnten, mit auf den Rücken gebundenen Händen in den See werfen lassen, und sie seyen nicht untergegangen[133]). Maundrell fand, daß das Wasser seinen Körper im Schwimmen mit ungemeiner Leichtigkeit trug[134]). Legh berichtet, man bekomme beim Baden einen ölichten Ueberzug über den Leib, der nicht weiche, und man häute sich darnach mit Schmerz. Gegen das mittägliche Ende des Sees ist eine 3½ Stunde breite Furt, welche aber selten benutzt wird, weil sich bei denen, welche durchwaten, die Haut an den Beinen gänzlich losschält[135]). — An der Südspitze des Sees ist das etwa 2 Meilen breite Salzthal mit einem 3 Stunden langen Steinsalzberge[136]), in welchem Thale Zoar lag (1 Mos. 19, 22. 23.), wo David Syrer und Edomiter schlug

---

todten Meeres wohnte, ein glaubwürdiger Zeuge sey. „Schnecken und Muscheln habe ich nicht im See gefunden", sagt der genaue Seetzen l. c. 441. Vögel sah Maundrell über den See fliegen (S. 107), ebenso Fisk (S. 281). Legh sah kleine shellfish im Meere (S. 193).

129) Außerdem 10 Theile salzsaure Kalkerde, 7 Theile salzsaures Natrum. Fisk (S. 281) fand den Geschmack des Wassers Ekel erregend und übermäßig bitter.

130) Galenus l. c. bei Reland 241. Seetzen l. c.

131) Burckhardt S. 666. Seetzen 440.

132) Hist. V, 6. Das specifische Gewicht des Wassers vom todten Meere verhält sich nach Marcet zum specifischen Gewicht destillirten Wassers wie 1211 : 1000.

133) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 4.

134) Maundrell 107. Egmond von Nyenburg erzählt, daß er auch in gerader Stellung nicht habe untersinken können (?).

135) Burckhardt 665. Seetzen 437.

136) Legh 205. Burckhardt 664. Seetzen 437.

(2 Sam. 8, 13. Ps. 60, 2.), wahrscheinlich das jetzige Ghor Szafyr [137]), früher Segor genannt. In exitu Segor uxor Loth salis in effigiem mutata fuit, cujus adhuc apparent vestigia [138]) (1 Mos. 19, 26.), welche vestigia nach den Arabern auch jetzt noch da sind.

An der Stelle des todten Meeres war früher das Thal Siddim, eine Gegend „wasserreich als ein Garten des Herrn" (1 Mos. 13, 10; 14, 3.) [139]). Das Meer entstand, als der Herr die Städte Sodom, Gomorra und die ganze Gegend umkehrete (1 Mos. 19, 24. 25. Vgl. 5 Mos. 29, 23. Jerem. 49, 18; 50, 40. Amos. 4, 11. Zephanja 2, 9. 2 Petr. 2, 6.) [140]). Im genannten Thale Siddim waren Asphaltgruben (1 Mos. 14, 10) [141]); tauchen aus ihnen die großen Asphaltstücke auf, welche kopflosen Stieren [142]) ähnlich auf dem Asphaltmeere schwimmen? Araber sagten jedoch: der Asphalt quelle auf der Ostseite des Meeres, überkruste die Uferfelsen, löse sich dann ab und falle in den See [143]).

Die Mosessteine am Nordende des Meeres sind bituminisirte brennliche Stinksteine, welche in Jerusalem zu Rosenkränzen verarbeitet werden [144]). — Die Sodomsäpfel (deren Inneres Asche), welche am todten Meere wachsen, sind (nach Hasselquist) die durch den Stich eines Insekts innerlich staubige Frucht von Solanum melongena [145]). —

Nach ältern Beschreibern schwebt ein böser Dunst über dem See. Lacus gravitate odoris accolis pestifer, sagt Tacitus [146]); est autem hoc mare semper fumans et tenebrosum sicut cami-

---

137) Burckhardt 660. Seetzen 436.

138) Hegesipp. cit. bei Ritter 335. Onom. s. v. Segor: Segor quae et Baala et Zoara. Ebendaselbst s. v. Bela.

139) Wahrscheinlich floß der Jordan durch das Thal Siddim und den Theil des Ghor, welcher südlich vom todten Meere, in den ailanitischen Meerbusen.

140) Vgl. Tacit. hist. V, 7. Strabo XVI, 2. §. 42 u 44., welcher aber das todte Meer mit dem See Sirbonis seltsam confundirt.

141) *φρέατα ἀσφάλτου.* Joseph. Antiq. 1, 9.

142) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 4.

143) Seetzen l. c. 441. Burckhardt 664. Tacitus ist für das Auftauchen, da er sagt: certo anni bitumen *egerit* etc. Hist. V, 6; ebenso Josephus (l. c.): *τῆς μέντοι ἀσφάλτου βώλους μέλανας ἀναδίδωσιν.*

144) Burckhardt l. c. Die Brennbarkeit wird von den Arabern dem magischen Stabe des Moses zugeschrieben. Maundrell 106. Fisk 280.

145) Hasselquist 522. Seetzens Vermuthung, die Sodomsäpfel seyen Bombax L., ist zu wenig begründet.

146) Histor. V, 6.

nus inferni, berichtet Sanutus. Andere Reisende fanden keine Dunstwolke [147]).

Josephus bemerkt schon, daß die Natur des Sees Genezareth und die des todten Meeres einander ganz entgegengesetzt seyen; dieses sey salzig und unfruchtbar (ἄγονος), jenes süß und erzeugend (γόνιμος). Dieser Gegensatz tritt auch in der heiligen Schrift hervor: das todte Meer wird einzig im Alten Testamente erwähnt, als ein bleibendes Denkmal des göttlichen Fluches und Strafgerichtes, des Sees Genezareth wird dort nur beiläufig gedacht; dagegen wird das todte Meer im Neuen Testament gar nicht genannt, während der See Genezareth und seine Städte der Hauptschauplatz des Lebens Christi sind.

Anhang.

Flüsse, welche von Westen in den Jordan und in das todte Meer fallen.

Unter diesen ist kein einziger von Bedeutung.

1. Der Bach Crith, כְּרִית
an welchem Elias von Raben gespeist ward: 1 Kön. 17, 3—6. In der Nähe von Phasaelis [148]).
2. Der Bach Elisä,
2 Kön. 2, 18—22. von Elisa „gesund" gemacht. Entspringt am Berge Quarantania (s. ob.) und bewässert die Ebene Jerichos [149]).
3. Der Bach Kedron,
entspringt bei Jerusalem und fließt bei Saba ins todte Meer [150]).

---

147) Maundrell S. 108: „ich bemerkte nicht das Aufsteigen des Rauchs über dem Wasser." Seetzen l. c. 441: „Dunst muß sich natürlicherweise häufig über einem See erzeugen, welcher in einem tiefen Thale liegt, wo eine tropische Glut im Junius, Julius und August herrscht." Ritter führt S. 341 die Stelle des Sanutus an, dann den Antonin. Martyr, welcher sagt: es stehe semper obscura nubes cum odore sulphureo über dem Meere, u. a. Daß der See ein Ableiter von Erdbeben seyn soll, wie Ritter meint, dagegen spricht doch das von Ritter selbst angeführte Erdbeben, welches 315 das dem todten Meere so nahe Rabbath Moab in einen Schutthaufen verwandelte; ebenso die Erdbeben, welche unter Usia und Herodes Jerusalem heimsuchten.

148) Nach Brocardus und Sanuto, dagegen Hieronymus im Onom.: Chorath torrens trans Jordanem, in quo absconditus est Elias. Vgl. Reland 293.

149) Subtus Quarentenam ad duos jactus sagittae oritur Fons Helisaei, quem sanavit. Sanutus 247.

150) Siehe Jerusalem.

IV. Das ostjordanische Palästina[151]) (Peräa).

Wir beginnen die Betrachtung wiederum mit dem Nordende Palästinas, mit dem hohen Schneeberge Dschebel el Scheickh, dem Hermon der heiligen Schrift. Von ihm läuft, wie wir sahen, der Dschebel Saffad gen Südwesten, der Dschebel Heisch gen Südosten. Jener bildet die Westgränze, dieser die Ostgränze der Quellflüsse des Jordan und Merom; mit dem Hügel Tel el Faras endet der Heisch mittagwärts. Eine große Hochebene breitet sich vom Fuße desselben aus; die Landschaften Dschedur, Dscholan und Hauran sind Theile derselben[151]). Eine Hochebene ist es, denn vom Südende des Sees Tiberias stieg Burckhardt 1¼ Stunde zu ihr (nach Feikh zu) hinauf[153]), die hohen östlichen Felsenufer jenes Sees sind ihr Abfall; viele Gewässer fließen von ihr hinab in den Jordan, in dessen tiefem Thale man 14 Tage früher erntet als in dem kälteren höhern Hauran[154]). Wie Burckhardt stieg Cotovicus auf felsigem, rauhem und höchst schwierigem Wege von der Jakobsbrücke des Jordan zur Ebene Medan hinauf, auf welcher, unweit der Quelle Phiala, wie im Mittelalter, so noch um das Jahr 1598, Araber, Syrer u. a. unter bunten Zelten alljährlich einen großen Markt hielten[155]). Eine Ebene ist hier; vom Tel el Faras zieht eine „offene Landschaft" mittagwärts zum Mandhur und noch 4 Stunden über den Mandhur, bis zum nördlichen Abfall des alten Gebirgs Gilead[156]); von Esra, an der Ost-

---

151) Das ostjordanische Palästina reicht südlich bis an den Arnon; mittagwärts vom Arnon wohnten zunächst Moabiter, weiterhin, bis an den ailanitischen Meerbusen, Edomiter; ich werde das Land dieser beiden Völker auch beschreiben.

152) Burckhardt 440. 447. 448. 551.

153) Ebendaselbst 437. Auch Seetzen sagt: Phik (Feikh) „hat eine sehr hohe Lage." Monatl. Corr. 18, 352. Phik ist wahrscheinlich Aphek. Castellum grande, Apheca nomine, juxta Hippum. Onom.

154) Burckhardt 432.

155) Cotov. 362. 363. Will. Tyr. 895. Sanuto 246. Der unglückliche Zug der Kreuzfahrer zur Zeit Balduin III. ging höchst wahrscheinlich von Tiberias um das Nordende des Sees Tiberias über den Jordan, die cavea Roob hinauf nach der Ebene Medan, weiter auf Edrei und Bostra. Als sie auf dem Rückwege wieder an die gefährliche cavea Roob kamen, wandten sie sich, um diese nicht zu passiren, südwärts auf Gadara und gingen um das Südende des Sees nach Tiberias zurück. Will. Tyr. 893—898. Ritter 360. Cotovicus ging von der Jakobsbrücke die Ebene Medan vorüber nach Kenneytra. Nach Burckhardt steigt man eine Viertelstunde steil zur Jakobsbrücke hinab. Burckhardt 553.

156) Burckhardt 448. 450. 452.

gränze Haurans, sahe Buckingham gen Westen „einen ebenen Horizont bis zum Jordan“ [157]), aus der Gegend von Gerasa erblickte derselbe „die Ebene Hauran, die sich so weit ausdehnte, als das Auge reichte“ [158]). Der westliche Theil dieser großen Ebene, welcher an den See Tiberias und den Jordan stößt, ist nun Dscholan; der nördliche längs dem östlichen Abfall des Heisch heißt Dschedur; der östliche ist Hauran. Das Südende der Ebene Hauran verliert sich in die weite Wüste, Remtha und Bosra sind hier die letzten bewohnten Orte; die Pilgerstraße von Ghawagib bis Remtha trennt Hauran westlich von Dschedur und Dscholan. Morgenwärts wird es durch ein Gebirgsland begränzt, das mit dem Berge Hauran beginnt und nordwärts durch den steinigen District Ledscha zum Dschebel Kessue zieht [159]). Dies Gebirgsland selbst gränzt wiederum morgenwärts an die weite Wüste.

Ungefähr 4 Stunden südlich vom untern Mandhur erhebt sich über die beschriebene Hochebene das Gebirge Gilead, nimmt vornehmlich die Landschaften Adschelun und Mörad ein, zieht dann über den Zerka (den Jabok des Alten Testaments) bis nahe Rabbath Ammon [160]). Die Berge Dschelaad und Dscha (auf diesem angeblich Hoseas Grab) liegen auf der Südseite des Jabok [161]). Mittagwärts von Rabbath Ammon bis zum Arnon ist meist eine Hochebene [162]), welche zum Theil, wie z. B. in der Umgegend von Eleale [163]), weit und breit baumlos, aber mit

157) Buckingham 2, 234. Burckhardt (S. 437) sagt: Die Gegend nördlich vom Mandhur nach Feikh zu ist auf eine kleine Strecke von Wadys durchschnitten, dann fängt eine Ebene an, die sich nördlich nach dem Dschebel Heisch und östlich nach Hauran zu erstreckt.

158) Buckingham 1, 349.

159) Burckhardt 446. Vorläufig dies: Dscholan entspricht ungefähr dem alten Gaulanitis, dem Argob (Havoth Jair) des A. T., Hauran dem frühern Auranitis. Hauran und Dscholan verbunden bildeten einen Theil des alten Basan des Königs Og. Dschedur ist das ehemalige Ituräa, vielleicht das Gessur des A. T. Ledscha stimmt ziemlich mit dem alten Trachonitis überein, das Gebirge Hauran mit des Ptolemäus Berg Alsadamus, der an die arabische Wüste stieß (*παρὰ τὴν ἔρημον Ἀραβίαν*); beide gehörten höchst wahrscheinlich auch zum alten Basan.

160) „Die Karten verbinden den Dschebel Heisch mit der südlichen Kette in Wostye (d. i. mit dem nördlichen Abfall des Gebirges Gilead auf der Nordseite des Wady Jabes), anstatt einen ebenen Strich von wenigstens 8 Stunden zwischen sie zu stellen.“ Burckhardt 448.

161) Burckhardt 600.

162) Insbesondere gedenkt Burckhardt (S. 632) der Ebene el Kura, nordwärts vom Arnon, in dessen Felsthal man von dieser Ebene hinabsteigt.

163) Buckingham (2, 83) kam nordwärts von Eleale auf eine be-

Ruinen zerstörter Städte bedeckt ist. Morgenwärts verläuft sich diese Hochebene in die Wüste [164]), und abendwärts fällt sie gegen den Jordan ab. Vom Oelberge bei Jerusalem sahe Buckingham über den untern Jordan und das todte Meer hinweg. „Die Aussicht," sagt er, „wird durch eine Reihe in gleicher Höhe fortlaufender hoher und kahler Gebirge begränzt" [165]); er sahe die westlichen Abfälle jener Hochebene. Ueber dieselbe erhebt sich morgenwärts vom Nordende des todten Meeres der Berg Attarus, der Nebo der heil. Schrift [166]). — Das Land zwischen dem Ja-

---

deutende Höhe, von welcher er eine Ebene überblickte. „Ueber ihre ganze Ausdehnung," sagt er, „erblickte man in jeder Richtung zerstörte Städte. In der Regel lagen sie auf kleinen Anhöhen, in geringer Entfernung von einander, und alle trugen, so weit wir bemerken konnten, auffallende Zeichen ehemaliger Wohlhabenheit und Bedeutsamkeit. So weit das Auge reichte, war kein Baum zu sehen."

164) Die Hügelreihe el Zobl, östlich von der Pilgerstraße, scheidet einigermaaßen das Jordanland von der Wüste.

165) Buckingham 1, 162.

166) Burckhardt 630. Die Begriffe des Pentateuch: Gebirge Abarim, Gebirge Pisga und Berg Nebo, sind nicht leicht zu bestimmen. Das Gebirge Abarim liegt nach 4 Mos. 21, 11—13. „in der Wüste gegen Moab über, gegen der Sonnen Aufgang", und zwar südlicher als der Arnon, ja als der Sared, denn auf ihrem nordwärts gerichteten Zuge kommen die Israeliten erst vom Gebirge Abarim an den Sared und Arnon (V. 12. 13.). Wie soll man dies mit 5 Mos. 32, 49. in Einklang bringen, wo es heißt: „Gehe auf das Gebirge Abarim auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiterlande gegen Jericho über;" und vollends mit 5 Mos. 34, 1., wo erzählt wird: „Und Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirges Pisga, gegen Jericho über." Wie weit nördlicher liegt das Gebirge Abarim, dessen Spitze der, Jericho gegenüberliegende, Nebo, als dasjenige, welches südlicher als der Arnon und Sared gelegen; und wie kann der Nebo zugleich Spitze des Gebirges Abarim und des Gebirges Pisga seyn? Wie können die Israeliten sich zuerst am Gebirge Abarim lagern' (4 Mos. 21, 11.), dann über den Sared und Arnon gehen (ebendaselbst V. 12. 13.) und nach mehrern Stationen erst zu „dem hohen Berge Pisga kommen, der gegen die Wüste siehet" (ebendaselbst V. 20.), wenn der Nebo Spitze des Abarim und des Pisga ist? 4 Mos. 33, 44—47. deutet auf eine Lösung dieser scheinbaren Widersprüche. Auch hier werden die Stationen des israelitischen Zuges angegeben. Nach V. 44. lagern die Israeliten „in Ijim am Gebirge Abarim in der Moabiter Gränze", ganz übereinstimmend mit der citirten Stelle 4 Mos. 21, 11. Vom Ijim ziehen sie nach Dibon Gad (V. 45.), weiter auf Diblathaim (V. 46.), von da „zogen sie aus und lagerten sich in dem Gebirge Abarim gegen (d. i. morgenwärts) Nebo (V. 47.). Sie kommen also vom Abarim und nach 2 Stationen wieder zum Abarim. Sollte das Gebirge Abarim nicht einen Zug bilden, dessen südliches Ende sie zuerst berühren,

bok und Arnon heißt jetzt Belka. Mittagwärts vom Arnon setzt die Hochebene fort bis Kerek und zum Flüßchen el Ahsa, welcher in das Südende des todten Meeres fließt; dies ist der District Kerek [167]). Beim Ahsa beginnt aber ein zum Theil wildes Gebirge und zieht gen Süden bis in die Nähe des ailanitischen Meerbusens; es ist das Gebirge Dschebal und Schera, einst Seir, Gebirge der Edomiter.

Betrachten wir nun die wichtigsten Flüsse dieses ostjordanischen Landes; auch die größten sind nicht groß. Alle fließen abendwärts in den Jordan oder in das todte Meer; von Norden gen Süden folgen sie also nach einander:

1. Der Scheriat el Mandhur oder Menadhere, auch Hieromax-Jarmuk [168]).

Er mündet etwa 2 Stunden unterhalb des Sees von Tibe-

---

dann ihn verlassen, aber nach 2 Stationen wieder berühren? Diese Ansicht scheint nun durch eine Beobachtung Burckhardts (S. 638) ganz bestätigt zu werden, welche auf Grimms Karte dargestellt ist. Es zieht sich nämlich „eine Kette niedriger Gebirge" von der Südseite des Wady Kerek (wahrscheinlich der Sared des A. T.) im Bogen zuerst ost-, dann nordwärts. Diese Kette führt die Namen Orokaraye, Tarfuye, Ghoweythe; letztere dürften an den Quellen des Wady Wale mit dem Attarus, dem Nebo der heiligen Schrift, in Verbindung stehen. Dieser Gebirgszug scheint nun ganz dem des Gebirges Abarim zu entsprechen. Die Israeliten berührten das südwestliche Ende desselben südlich von Kerek, verließen ihn dann, indem sie über den Sared, östlich Ar (Rabbath Moab) vorüber (5 Mos. 2, 18.), dann über den Arnon gingen (5 Mos. 2, 24.), so daß ihnen der Gebirgsbogen und das Land der Moabiter zur Linken blieb (Richt. 11, 18.). Erst auf der Morgenseite des Nebo kamen sie wieder an denselben. Der Berg Nebo selbst erscheint hier als der nördliche Endpunkt des Gebirgszuges Abarim. Wie kann nun aber der Nebo zugleich als eine Spitze des Gebirges Pisga angesehen werden? Die Antwort dürfte nicht so schwer seyn. 5 Mos. 3, 17. heißt es: „das Salzmeer (todte Meer) unten am Berge Pisga". Vom todten Meere stieg also das Gebirge Pisga auf, morgenwärts bis zur Spitze des Nebo. Dieser Berg gehörte zugleich dem Gebirge Abarim an, als dessen (nord-) westlicher, und dem Gebirge Pisga, als dessen östlicher höchster Endpunkt. Abarim lag demnach „gegen den Nebo" (4 Mos. 33, 47.) morgenwärts von ihm, er lag Jericho gegenüber, er, als die Spitze des Pisga, sah gegen die Wüste. Nach Eusebius (Onom. s. v. *Ναβαῦ*) lag der Nebo 6 m. p. abendwärts von Hesbon. Auf derselben Höhe Pisga, wo Moses starb, segnete Bileam wider Willen das Volk Israel. 4 Mos. 23, 14—24.

167) Von Karrak eine schöne Ebene nach Rabbath Moab (Legh 240).

168) Burckhardt 425. 426. 430. Dagegen Scheriat el Kebir der Jordan ist.

rias in den Jordan. Da, wo er aus den Bergen tritt, ist er 35 Schritt breit, 4 bis 5 Fuß tief [169]); weiter oberhalb fließt er in tiefem Basaltbett; an seinem Ufer sind unweit Gadara mehrere altberühmte heiße Schwefelquellen [170]). — Die Quellflüsse des Mandhur entspringen theils in Dschebel Hauran, theils in Golan [171]); Buckingham nennt einen See bei Mezareib als Quelle [172]); Gadara Hieromiace praeterfluente erwähnt Plinius [173]); in der Bibel ist der Fluß nicht genannt; er bildete keine Gränze wie der Jabok und Arnon.

2. Der Zerka (der Jabok des Alten Testaments, יַבֹּק).

Er entspringt nach Seetzens Angabe an der Pilgerstraße beim Castell Zerka [174]), sein tiefes Felsenthal bildet dann die Gränze zwischen Môrad nördlich, Belka südlich; er fließt ungefähr gleich weit vom Meere Tiberias und vom todten Meere in den Jordan, etwa 1½ Stunden vom Orte, wo er aus den Bergen tritt [175]). Nach Buckingham ist aber der Nahr Amman Quellfluß des Zerka, an ihm liegt Rabbath Amman [176]), die alte Hauptstadt der Ammoniter. Dieser Buckinghamsche Begriff des Zerka würde ganz dem des alttestamentlichen Jabok entsprechen; der obere Jabok (der Nahr Amman) war die Westgränze der Ammoniter (4 Mos. 21, 24. 5 Mos. 2, 37; 3, 16. Jos. 12, 2. Richt. 11, 13. 22.) früher gegen Sihon der Amoriter, später gegen Gad. Der untere Jabok war die Nordgränze des Reiches Sihons, über denselben ging Moses mit den Israeliten gegen Og von Basan [177]). Der Jabok theilte das Gebirge Gilead so, daß dem Sihon, später dem Stamme Gad, die südlich, dem Og von Basan, später dem Stamme Manasse, die nördlich vom Fluß gelegene Hälfte gehörte. — Ueber die Furt Jabok zog Jakob mit seiner Familie, als er aus Mesopotamien kam (1 Mos. 32, 22. 23).

169) Ebendaselbst 431.
170) Seetzen 419. Burckhardt 434.
171) Burckhardt 430.
172) Buckingham (2, 143) sagt: Mandhur heiße der Fluß nach einem berühmten Herrscher der Gegend (?).
173) Hist nat. V, 16.
174) Seetzen 427; nach Burckhardt (S. 1033) soll das Wasser vom Dschebel Hauran kommen. Zwischen dem Mandhur und Jabok mündet der Wady Jabesch in den Jordan. Siehe Jabesch.
175) Burckhardt 597. 598.
176) Burckhardt (S. 612) nennt den Fluß Moiet Amman.
177) Nach Joseph. Antiq. 4, 5, 2. 3. Sihons Reich, sagt Josephus, sey eine Fastinsel gewesen, südlich vom Arnon, nördlich vom Jabok, westlich vom Jordan (und dem todten Meere) begränzt.

3. Der Wady Modscheb. Arnon [178]), אַרְנוֹן.

Er entspringt bei Katrane an der Pilgerstraße; nördlich von Rabbath Moab fließt er in tiefem Felsbette, etwa 40 Ellen breit, weiter ins todte Meer. Er trennt das nördliche Belka vom südlichen Kerek [179]), wie früher das Land der Moabiter im Süden von dem der Amoriter im Norden (4 Mos. 21, 13; 22, 36. Richt. 11, 18.). Damals Südgränze des Reiches Sihon des Amoriters (5 Mos. 2, 36; 3, 8. 12; 4, 48. Jos. 12, 1. 2.), war er später die Südgränze von Ruben wie von ganz Ostpalästina (Jos. 13, 15. 16.) [180]).

4. Der Wady Beni Hammad,

welchen Burckhardt für den Bach Sared (4 Mos. 21, 12. 5 Mos. 2, 13. 14.) hält [181]).

5. Der Wady el Ahsa

entspringt bei el Ahsa an der Pilgerstraße, mündet in das Südende des todten Meeres und bildet die Gränze zwischen Kerek und Dschebâl, früher wahrscheinlich zwischen den Moabitern und Edomitern [182]). Er läuft in tiefem, schmalem Felsenbette, sein Wasser ist lau, weil eine heiße Quelle hineinfließt [183]).

Weiter mittagwärts finden sich keine Bäche von Bedeutung, alle versiegen im Sande.

Nach diesem Ueberblick der Berge, Ebenen und Flüsse des ostjordanischen Landes will ich die Natur dieses Landes näher charakterisiren. Zunächst in mineralogischer Hinsicht.

Wie im westjordanischen Palästina Kreide und kreideartiger Kalkstein mit Feuersteinen herrschen, eben so im ostjordanischen Palästina vom Mandhur bis zum Arnon und weiter bis zum Ahsa. Hier und da wechselt Sandstein mit dem

---

178) Zwischen dem Jabok und Arnon fließt der Wady Zerka Maeûi am Pisga (Nebo) vorüber ins todte Meer. 4 Mos. 21, 20. unter dem Thale, das im Felde Moabs liegt, dürfte das Thal des Wady Wale gemeint seyn, durch welches die Israeliten ziehen mußten, ehe sie an den Nebo kamen.

179) Burckhardt 633 ꝛc. Seetzen 432.

180) Nach Richter 11, 13. hatten früher die Ammoniter das Land zwischen Arnon und Jabok inne, ob mit den ihnen verwandten Moabitern gemeinschaftlich?

181) Burckhardt 659. Auf Grimms Karte verbindet sich der Hammad mit dem Wady Kerek.

182) Bei Seetzen (S. 434) heißt der Fluß el Hössn. Burckhardt 674.

183) Gesenius hält den Ahsa für den Weidenbach (?). (Burckh. 1066.)

Kalkstein [184]), südlicher im alten Gebirge der Edomiter tritt der Sandstein mächtiger auf [185]). Dagegen herrscht in dem östlichen Gebirgslande vom Dschebel Hauran nordwärts durch Ledscha bis zum Dschebel Kessue, weiter in den Ebenen von Hauran, Dschedur und Dscholan die Basaltformation, nur an einzelnen Punkten zeigt sie sich noch auf der Westseite des Jordan und Sees Tiberias [186]). „Der Theil von Ledscha, den ich sahe," sagt Seetzen, „hat keine andere Gebirgsart als Hauran, nämlich Basalt" [187]). Harter Tuffstein (Basalt) ist nach Burckhardt „über ganz Hauran verbreitet und die einzige Art, die man in diesem Lande trifft." Dagegen erzählt derselbe Reisende, er habe in Szalkhat (südlich vom Dschebel Hauran) eine Thür von Kalkstein gefunden, „ein Material, das er sonst nirgends in Hauran angetroffen" [188]). „Der Mandhur," sagt Seetzen, „ist die Gränze zwischen der Basalt- und Kalk-Region, denn die herrschende Gebirgsart in el Botthin ist Kalkstein, und dieser hält nach Süden zu immer an, auf dem Gebirge Adschlun, im Lande Szalt und Karak" [189]), d. i. vom Mandhur mittagwärts bis zum Ahsa. Nur an einigen Punkten trifft man südlich vom untern Mandhur einzelne Basaltpartieen [190]).

Die Formation der Kreide und des kreideartigen Kalksteins

---

184) An dem Zerka unweit der Mündung besteht z. B. ein Berg aus Kalkstein mit „Lagen buntgefärbten Sandsteins". Burckhardt 598.

185) „Der Felsen des Wady Ahsa ist vornehmlich Sandstein, welchen man nördlich von diesem Thale selten antrifft, der aber in den südlichen Bergen sehr gewöhnlich ist." Burckhardt 675. Vgl. 718. 730. In jener Gegend fand Legh (S. 272) Stücke Porphyr, Syenit, Mandelstein.

186) So am Dschebel Szaffad, am Josephsbrunnen, am Wady Limun am Westufer des Sees Tiberias (Burckhardt 555. 557. 559.), zwischen Nazareth und Suk beim Cafr Sebt (Buckingham 1, 393. 394.). Andererseits findet sich Basalt noch 3 Tagreisen morgenwärts vom Dschebel Hauran im Tellul (Burckhardt).

187) Seetzen, monatl. Corresp. 18, 335.

188) Burckhardt 183.

189) Seetzen l. c. 353.

190) So findet sich Basalt vereinzelt am Westabhange der Berge von Omkeis, bei Erbad, am Jabok unweit der Mündung, nördlich und südlich vom Arnon, zuletzt in Dschebal nahe Besseyra. — Die von Seetzen angegebene Ausbreitung des Kalksteins bestätigen Burckhardts Beobachtungen S. 395. 396. 401. 417. 424. „Kalkstein, welcher den Felsen in der ganzen Landschaft zwischen dem Wady Zerka und Wady Scheriat (Mandhur) bildet." 429. 611. 613. 614. 623. 629. 646. 665. 666. 686. 689. 698. 729. Ebenso Buckingham I, 274. 356. II, 42. 137. Es würde mich für meinen Zweck zu weit führen, wollte ich mehr als die Seitenzahlen citiren.

ist der des Basalts in jeder Hinsicht so entgegengesetzt wie Weiß dem Schwarz. Basaltberge, wie die Dörfer und Städte aus Basalt erbaut, haben durch das schwarze Gestein einen düstern, melancholischen Charakter. „Die Dörfer in Ledscha," sagt Seetzen [191]), „die fast alle zerstört sind, liegen auf felsigen Anhöhen und haben der schwarzen Basaltfarbe, der eingestürzten Häuser, Kirchen und Thürme und des Mangels an Bäumen und Gesträuchen wegen ein so sonderbares, wildes, melancholisches Aeußere, daß man ein Grauen beim Herumgehen darin empfindet". Von den Ruinen Bosras schreibt Richter: „Alles scheint mit der schwarzen Farbe der Steine über den Verlust der Bewohner zu trauern [192])."

Der Basalt bildet gewöhnlich Kuppen von seltsamer Gestalt und wüste Steinfelder; jene Kuppen sind häufig aus Basaltsäulen zusammengesetzt. Die Kreide und der kreideartige Kalkstein dagegen, meist horizontal geschichtet, bilden durch solche Schichten gewöhnlich horizontale Rücken oder Ebenen, die, wenn sie nicht durch Bäche zerschnitten sind, große Trockenheit zeigen. — Der Basalt ist äußerst schwer mit dem Hammer zu zerschlagen, die Kreide und der kreidige Kalkstein sehr leicht. Daher lassen sich in dem horizontal geschichteten Kreide- und Kalksteingebirge von Menschen ohne Mühe Höhlen hauen; eine horizontale Schicht bildet den Boden, eine zweite, von Gesteinpfeilern, welche man stehen läßt, getragen, die Decke der Höhle. In dem harten, schwer zersprengbaren, ungeschichteten und zerklüfteten Basalt dagegen ist solch Höhlengraben so gut als unmöglich [193]). — Während nun im ostjordanischen Kreide- und Kalksteingebiete, wie im westjordanischen, unzähliger Höhlen Erwähnung geschieht, findet man keine einzige in dem Basaltlande Ledscha und Hauran angeführt. „Die ganze Landschaft el Botthin," sagt Seetzen, (in welcher Kalkstein herrscht) „ist voll von tausenden von Höhlen, die alle mehr oder weniger durch ihre ältern Bewohner gemacht sind. Fast alle Häuser in den noch bewohnten Dörfern sind halbe Grotten, indem man neben kleinen überhängenden Felsen Mauern aufzog" [194]). „Zu Omkeis," erzählt derselbe, „sind eine Menge herrlicher großer künstlicher Höhlen, aber jetzt kein einziges Haus. Allein es leben hier ein halbes Dutzend Troglodyten-Familien in solchen Höhlen,

191) Seetzen l. c. 335.
192) Otto v. Richter 189.
193) Clarke (631) sagt: künstliche Höhlen seyen charakteristisch für Palästina.
194) Seetzen l. c. 355.

deren Geräumigkeit man von außen gar nicht vermuthen sollte“ [195]). Ebenso erwähnt Buckingham Wohnungen in Aidune unweit Remtha, die „halb aus Mauerwerk, halb aus Höhlungen in Felsen bestehen“ [196]). „Der größte Theil der Häuser von Remtha“, sagt Burckhardt [197]), „ist gegen die Höhlen gebaut, deren diese kalkige Gegend so viele hat. Der Felsen bildet nämlich den hintern Theil des Hauses, während die andern Seiten von einer halbkreisförmigen Lehmwand eingeschlossen sind, deren Enden den Felsen berühren.“ Buckingham erzählt von Höhlen bei Anab unweit Feheis, die aus den allerältesten Zeiten seyen. „Ihre Bewohner,“ sagt er, „schätzen sie höher als gemauerte Wohnungen und halten sie für besser als Häuser und Zelte. In der That schützen sie auch besser wie diese gegen Wind und Regen, im Winter sind sie wärmer, und im Sommer kühler, und brauchen nur einige Reparaturen [198]).“

Dieser Charakter der Basalt- und der Kalksteinformation kann uns bei Auslegung einiger Stellen des Alten Testaments einen Fingerzeig geben.

Als die Israeliten nach 40jähriger Wanderung durch die Wüste den Arnon passirt und den König Sihon von Hesbon geschlagen hatten, gingen sie über den untern Jabok und besiegten den König Og von Basan. „Da gewannen wir (heißt es 5 Mos. 3, 4. 5.) zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt, welche wir ihm nicht nahmen: 60 Städte, die ganze Gegend Argob im Königreich Og zu Basan. Alle diese Städte waren fest, mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln, ohne andere sehr viele Flecken ohne Mauern.“ Weit später, 1 Kön. 4, 13., wird als zu Salomos Reich gehörig nochmals erwähnt: „die ganze Gegend Argob, die in Basan liegt, 60 große Städte, vermauert und mit ehernen Riegeln.“ Warum waren diese Städte mit ihren Mauern und Thoren den Israeliten so etwas Merkwürdiges? Darum, weil sie vom rothen Meere durch die Wüste bis nahe dem Mandhur fast einzig durch Kalksteingegenden gezogen waren, in denen, bis auf den heutigen Tag, das Troglody-

195) Seetzen l. c. 418.

196) Buckingham I, 350.

197) Burckhardt 394.

198) Buckingham II, 55. — Ich will andere Stellen einiger Reisebeschreiber, wo sie Höhlen Palästinas erwähnen, citiren. Burckhardt 100. 400. 427. 429. 559. 646. Seetzen l. c. 422. 424. 435. Buckingham I, 91. 92. 101. 113. 131. 150. 282. 349. 353. 428. 448. II, 18. 53. 61. 81. 106. 129. 136. Legh 243.

ten-Leben vorherrscht, da sich der weiche Kalkstein zum Aushauen künstlicher Höhlen eignet. Daran ist in dem Lande des harten Basalts nicht zu denken, dort muß man Städte bauen und zur Sicherheit, welche die Höhlen an sich bieten, ummauern und mit festen Thoren versehen. Die Unzahl ummauerter Städte in der Region des alten Basans fällt heute noch den Reisenden auf. Bei Ghawagib, südlich von Damaskus, erzählt der Schwede Berggren [199]), „nimmt das große Alterthumsgebiet seinen Anfang. In einem Umkreise von 30 bis 40 Meilen findet man 3 bis 400 Ruinen von Städten, Flecken, Burgen, Tempeln und Palästen" ꝛc. Merkwürdig ist, daß nach der citirten Stelle aus dem Buche der Könige jene alten Städte Basans mit „ehernen Riegeln "versehen gewesen. Ritter, welcher zuerst die Basaltformation Basans ins Auge faßte, vermuthet mit Recht, unter diesen Riegeln seyen Basaltthore zu verstehen, unter Königs Og eisernem Bette (5 Mos. 3, 11.) eines von Basalt. Die neuesten Bereiser jener Gegenden bewunderten dort künstliche fest schließende Basaltthüren und fanden Sarkophage von Basalt.

Ueberblicken wir nun noch einmal das ganze bewohnte, bewohnbare und culturfähige östliche Land. Der Jordan von seiner Quelle unweit des Hermon bis zur Südspitze des todten Meeres und von hier weiter ein breites Sandthal, el Ghor und el Araba genannt, hinab, bis in die Nähe des ailanitischen Meerbusens, das ist seine Westgränze. Die Nordgränze läuft von der Jordanquelle um die Abfälle des Dschebel Heisch herum, südlich Damaskus vorüber, bis zum nordöstlichsten Punkt von Ledscha. Von da umzieht diese Gränzlinie die Morgenseite von Ledscha und Dschebel Hauran, wendet sich bei Salcha abendwärts zu den Quellen des Zerka, folgt weiter der Pilgerstraße bis Maan, von wo man eine Linie zur Nordspitze des ailanitischen Meerbusens ziehen kann, zu dem Punkte, wo die Westgränze endete. Ein Blick auf die Karte lehrt nun, daß das bewohnbare ostjordanische Land nördlich am breitesten ist und mittagwärts immer schmaler wird [200]).

---

199) Berggren, Reisen im Morgenlande II, 58. Die jetzigen Ruinen Haurans sind freilich meist aus späterer Zeit, besonders aus der Zeit der Antonine, aber Salcha, Edrei u. a. stammen aus der grauen Urzeit.

200) Nach Burckhardt (172) ist noch 3 Tagereisen morgenwärts vom Dschebel Hauran tragbarer Boden mit einer Menge Ruinen aus Basalt erbauter Städte und Dörfer, Tellul heißt die Gegend. Ich möchte die Gränze der ostjordanischen Stämme weiter nach Osten hinausrücken, als es auf Grimms Karte geschieht. Rechnete doch Josephus (bell. Jud. 3, 3, 5.) Trachonitis, wozu Ledscha gehörte, zu Judäa; von Bela, dem Rubeniter,

Ebenso ist auch der nördlichste Fluß desselben, der Mandhur, am längsten, kürzer sind der Jabok, Arnon, el Ahsa; südlich vom Ahsa finden sich nur noch ganz unbedeutende Wadys, welche im Sande versiegen. Statt des Jordans und todten Meeres ist hier nur noch der Sandboden eines ehemaligen Flußbettes, wahrscheinlich des frühern Jordanbetts, welcher vor dem Entstehen des todten Meeres in den ailanitischen Meerbusen floß. Je weiter nach Süden, je mehr dringt die wasserlose östliche Wüste abendwärts vor und engt das bewohnbare Land mehr und mehr ein.

Eine Unzahl Ruinen alter und uralter Städte bedeckt das ostjordanische Land, besonders Hauran.

Ledscha ist ein düsterer Basaltdistrict, ein Labyrinth niedriger Felsen, zum Theil voll Eichen; den Dschebel Hauran bedeckt Eichenwaldung, die mit trefflichen Weiden wechselt. Dagegen ist die Ebene Hauran zwar sehr fruchtbar, reich an Getreide und theilweise mit so üppigem Graswuchs bedeckt, daß Pferde mit Mühe sich den Weg durch denselben bahnen [201]), dabei aber völlig baumlos. Aus Mangel an Bauholz sind daher die Häuser in Hauran ganz steinern [202]). Ausgezeichnet schön ist nach den Schilderungen der Reisenden das Gebirge Gilead nördlich wie südlich vom Jabok. Herrliche Eichenwaldungen bedecken einen großen Theil desselben. So erzählt Buckingham, wie in der Gegend von Gerasa „ein Ueberfluß schönen Holzes, unten in den Thälern immergrünende Eichen, Fichten auf dem Rücken der Berge, zwischen beiden niederer Holzwuchs verbreitet" seyen. „Diese Waldgegend", fährt er fort, „begleitete unsern Weg auf 4 bis 5 Meilen weit, dann öffneten sich Aussichten wie auf künstliche Parks" [203]). Weiterhin kam Buckingham wieder „durch die al-

---

heißt es 1 Chron. 6, 9: „er habe gewohnt gegen den Aufgang, bis man kommt an die Wüste ans Wasser Phrath."

201) Burckhardt 393. Um dieses Graswuchses willen ist Hauran ein Lieblingsaufenthalt der Beduinen.

202) Buckingham II, 147. Buckingham trat in der Stadt Gherbei (in Hauran) in einem Hause ab, das „ganz und gar von Stein gebaut war". „Der gänzliche Mangel an Bauholz" sey Grund des massiv Bauens. „Diese ganze Tagreise," fährt Buckingham fort, „hatten wir nirgends auch nur einen Strauch, geschweige denn einen Baum entdeckt." Von Bosra sah O. v. Richter (189) „die mit Wald bedeckten Berge der Druſen" (d. i. den Dschebel Hauran). „Ihr waldiges Land," sagt er, „kündigt einen seltsamen Contrast mit Hauran an, wo ich außer ein paar traurigen Feigenbäumen, die einzeln zwischen den Steinen wurzelten, keinen Baum sah." Vgl. Burckhardt 152. 157. 169. 170.

203) Buckingham I, 345. 348.

lerschönsten Waldgegenden, die sich nur denken lassen". Bankes, der England, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal durchreiste, bemerkte, daß er, einige Gegenden im nördlichen Portugal ausgenommen, keine kenne, die an Schönheit mit denen zwischen Jabok und Mandhur zu vergleichen wären. — In den Bergen von Belka, dem Gilead südlich vom Jabok, fand Burckhardt „überall einen behaglichen Schatten schöner Eichen und wilde Pistazienbäume" und einen mehr europäischen Charakter der Landschaft. Als Buckingham im Februar durch Belka reiste, hatte er östlich von Feheis „eine köstliche Ansicht von Gehölzen; die volle und frische Belaubung immergrünender Bäume im Gegensatz der Schneelager, aus denen ihre Stämme hervorstiegen, war neu und auffallend"[204]). Zudem ist „die Weide in Belka weit besser als sonst im ganzen südlichen Syrien. Die Beduinen pflegen zu sagen: du kannst kein Land finden wie Belka. Die Ochsen und Hammel dieses Landstrichs gelten für die besten"[205]). Darum erbaten die Kinder Ruben und Gad, welche einen Reichthum an Vieh hatten, von Moses, in diesem Lande Belka (Gilead) zu bleiben, weil dasselbe „bequem zum Vieh" sey (4 Mos. 32, 1—4.). Mittagwärts von Feheis und Rabbath Ammon bis zum Arnon und jenseits des Arnon bis Kerek ist die von tiefen Bächen durchschnittene Hochebene, gleich dem nördlichen Hauran, mit Ruinen von Städten bedeckt, fruchtbar, aber ohne alle Waldung[206]). Weiterhin, südlich von Kerek, im Gebirge der Edomiter, wo die Ruinen des altberühmten Petra und vieler anderer bedeutender Orte, herrscht ein angenehmes Klima. „Die Luft", sagt Burckhardt[207]), „ist dort rein, und obgleich im Sommer die Hitze sehr groß ist, so wird doch wegen der kühlenden Winde, die in der Regel herrschen, die Temperatur nicht erstickend." „In keinem Theile von Syrien," fährt er fort, „sah ich so wenig Kranke. Diese Eigenschaften des Klima scheinen die Alten, welche diesen District Palaestina salutaris nannten, wohl gekannt zu haben. Der Winter ist sehr kalt. Es fällt eine Menge Schnee, und die Fröste dauern bisweilen bis in die Mitte des März." Die feinsten Früchte gedeihen in diesem Gebirge. So z. B. bei der Stadt Tafyle, welche „mit großen Obstbaumpflanzungen umgeben ist, werden Aepfel, Aprikosen, Feigen, Pomeranzen, Oliven und Pfir-

204) Buckingham II, 56.
205) Burckhardt 628.
206) Vom Abarim, Pisga und Nebo, einem Bergzuge auf dieser Hochebene, ist oben gesprochen.
207) Burckhardt 676.

schen von einer sehr großen Art, in großer Menge gebaut[208]). Ebenso „sind die Pomeranzen, Aprikosen und Pfirschen von Maan vortrefflich“[209]).

Dieser gesegnete ostjordanische Landstrich, von den Quellen des Jordan bis zur Palaestina salutaris, wie paradiesisch erscheint er erst im Vergleich zu der öden syrisch-arabischen Wüste, welche sich vom Nil bis zum Euphrat, von Palmyra bis tief in die arabische Halbinsel erstreckt! Sie hat „weder Hügel, noch Berge, noch Thäler, ausgenommen daß an einzelnen wenig vertieften Stellen sich einiges Regenwasser sammelt, welches aber bisweilen bei trockenem Winde in wenig Stunden verdunstet. Man findet dort gar keine Spuren von vormaligen Städten oder Dörfern“[210]). „Um sich einen Begriff von den Wüsten zu machen,“ sagt Volney[211]), „so denke man sich, so weit das Auge reicht, unermeßliche Ebenen ohne Häuser, ohne Bäume, ohne Bäche, ohne Berge unter einem beinahe ewig glühenden wolkenfreien Himmel. Oft verirrt sich das Auge an einem unbegränzten und wie das Meer ganz ebenen, spiegelglatten Horizonte. An andern Orten erhebt sich die Ebene zu kleinen Hügeln oder thürmt Felsen und Klippen auf. Die beinahe allenthalben nackte Erde bietet dem Auge nichts als dünn gesäete holzige Pflanzen und einzelne Sträuche dar: und diese einsame Stille wird durch nichts unterbrochen als sehr selten durch das Geräusch der Gazellen, der Hasen, Heuschrecken und Ratten.“ Daß die Ostwüste beträchtlich hoch sey, ergiebt sich schon daraus, weil auf ihr der Zerka, der Arnon und Ahsa entspringen, welche in den tiefsten Felsenthälern zum Jordan und todten Meere hinabfließen. Ein zweiter Beweis für diese Höhe ist dies. Das Gebirge der Edomiter stürzt sich mit hohen steilen Sandsteinwänden westlich gegen das tief eingeschnittene Sandmeer des Ghor und el Araba hinab, während seine Berge, von der östlichen Wüste gesehen, nur als kleine Hügel erscheinen[212]). Ein dritter Beweis der absoluten Höhe der Wüste ist, daß, nach Seetzens Mittheilung, der Schnee auf der Karawanenstraße von Daher el Akabe bis Belka einst 40 Tage lang liegen blieb, und am ersten Orte eine ganze Karawane Menschen, Kameele, Pferde, Esel, Maulesel und Hunde erfroren[213]).

---

208) Burckhardt 677.
209) Ebendaselbst 724.
210) Seetzen l. c. S. 383.
211) Volney I, 292.
212) Burckhardt 722.
213) Seetzen l. c. 381

Geht man vom Fuße des Gebirgs Seir abendwärts quer durch das weite 1½ Stunde breite Sandmeer des Ghor (oder el Araba), so steigt man auf dessen Westseite zur Wüste el Tyh auf, welche vielleicht 1000 Fuß niedriger ist als die Ostwüste, und, wie wir sahen, das westjordanische Palästina gegen Mittag begränzt [214]). In beiden Wüsten herrscht Kreide und kreidiger Kalkstein, häufig weit und breit mit Feuersteinen überschüttet, und Sand. Die horizontale Schichtung des Gesteins dürfte Grund der wassergleichen Ebenen der Wüsten seyn. Auf solchen Ebenen hat das Wasser keinen Fall, da bilden sich keine Bäche und Flüsse, kein Berg, keine Wälder reizen die Wolken zum Regnen. Daher die Unbewohnbarkeit; das sparsame Wasser ist meist salzig; Kameelgerippe bezeichnen die Straßen der Karawanen. —

7. Klima [1]).

Palästina liegt unter c. 32° nördlicher Breite; die Sonne geht dort am längsten Tage zwar nicht senkrecht über den Scheitel weg, doch steht sie an demselben nur etwa 10° südlich vom Zenith, geht kurz vor 5 Uhr auf, kurz nach 7 Uhr unter. Am kürzesten Tage dagegen fällt ihr Aufgang etwas nach 7 Uhr, der Untergang kurz vor 5 Uhr. So ist der dortige längste Tag ungefähr 14 Stunden 12 Minuten lang, der kürzeste 9 Stunden 48 Minuten. Dennoch rechnete man im Winter wie im Sommer 12 Tages- und 12 Nachtstunden, so daß man die Stunden mit Sonnenaufgang zu zählen begann, die Mittagsstunde das ganze Jahr hindurch die 6te war, der Moment des Sonnenuntergangs aber auf 12 Uhr fiel. (Zur Erklärung von Joh. 11, 9. Matth. 20, 1—16. Ap. Gesch. 2, 15; 3, 1.) Eine Sommerstunde am Tage war also länger als eine Winterstunde [2]).

214) Seetzen, monatl. Corresp. 17, 143. Burckhardt 741.

1) Einzelnes das Klima und die Fruchtbarkeit Betreffende ist bei der Beschreibung des Libanon und der 4 Landschaften Palästinas mitgetheilt.

2) Die neunte Stunde, die Todesstunde des Herrn, war also 3 Uhr Nachmittags; die Sonnenfinsterniß beim Tode dauerte 3 Stunden, von der sechsten Stunde (Mittag) bis zur neunten Stunde. — Die Sommerstunde im Junius verhielt sich zur Winterstunde im December ungefähr wie 14 : 10.

Die Wärme ist in Palästina, wie anderwärts, nach Maaßgabe der Lage der Gegend hinsichtlich der Weltgegenden und nach der Höhe über dem Meere sehr verschieden. Vom Libanon sagen arabische Dichter, „daß er auf seinem Haupte den Winter, auf seinen Schultern den Frühling und in seinem Schooße den Herbst trage, und daß der Sommer zu seinen Füßen (am Mittelmeere) schlummere“ [3]). Am 5. Mai 1812 kam Burckhardt bei der Mündung des Mandhur ins Jordanthal. „Das Klima,“ schreibt er, „ist heißer, als ich es in irgend einem Theile Syriens gefunden. Die felsigen Berge drängen die Hitze zusammen und hindern die Abkühlung der Luft durch die Westwinde im Sommer. Wegen dieses höhern Grades der Wärme werden die Producte des Ghor viel eher reif als die des Hauran. Die Gerstenernte, die in der oberen Ebene erst vierzehn Tage später anfängt (also um den 20. Mai) fanden wir hier beinahe vollendet. — Nördlich lag der mit Schnee bedeckte Dschebel el Scheikh; östlich prangten die fruchtbaren Ebenen von Dscholan mit den Blüthen des Frühlings, während im Süden die welkende Vegetation im Ghor die Wirkung einer tropischen Hitze zu seyn schien.“ Ebenso erntete Jericho in der Jordanaue weit früher als Jerusalem, ja früher als Akre am Meere [4]). —

Der Frühregen fällt in unserm Spätherbst [5]); früh heißt er, weil die ersten Monate des jüdischen Jahres mit unserm Spätherbste zusammentreffen. Nach dem ersten Herbstregen säet der Landmann die Wintersaat, vornehmlich Gerste. Vom December bis zum Februar fällt im höhern Lande auch Schnee, der jedoch bei Jerusalem selten länger als einen Tag liegt [6]). Die Kälte kann beträchtlich werden, erfroren doch 1754 bei Nazareth 25 Menschen [7]). — Der Spätregen fällt im März und April

---

3) Volney 1, 243.

4) Calor illic (bei Jericho) erat insignis, quare etiam metebant, non refragantibus Hebraeorum sapientibus, ante oblatum die sexto et decimo mensis Nisan manipulum, uti in Misna traditur. Reland 387. — Bei Tripoli (in Syrien) stand das Thermometer im Winter 8 bis 9° über 0, im Sommer steigt es bis auf 26°.

5) Nach Shaw (290) im Anfang November, nach Volney (1, 250) gegen das Ende des Octobers.

6) Shaw 290. — 1818 lag der Schnee bei Jerusalem 1 Elle hoch nach Scholz (138), und in Nazareth erlebte er einen Hagel von der Größe von Taubeneiern.

7) Nach Stephan Schulze. Von der großen Kälte der Wüste zwischen Akaba, Esschamie und Belka war oben die Rede. Vgl. Joh. 18, 18. Jerem. 36, 30. Eis und Reif wird erwähnt Hiob 38, 29. 30. Ps. 147,

vor der Erntezeit der Winterfrucht und zur Saatzeit der Sommerfrucht [8]), die dann im September und October reift. Auf den Gebirgen fällt die Weinlese im September [9]). „Die Wüste ist eine immer helle und durchsichtige Region, die nie selbst Wolken erzeugt, sondern nur diejenigen aufnimmt, die sie vom Meere empfängt" [10]).

Thau fällt auch jetzt sehr häufig. Maundrell erlebte in der Ebene Jesreel einen so starken Thau, daß die Zelte dermaaßen naß wurden, als ob es die ganze Nacht geregnet hätte [11]). (1 Mos. 27, 39. 5 Mos. 33, 13. Ps. 110, 3 ꝛc.) —

Winde. Der Nordwestwind herrscht vom Herbstäquinoctium bis zum November; vom November bis zum Februar dagegen wehen vornehmlich Südwest- und Westwinde, welche nach den Arabern „die Väter des Regens" sind. Ihnen folgen vom Februar bis zum Juni Ostwinde, diesen der Nordwind [12]). — Ps. 91, 6. zielt wahrscheinlich auf den verderblichen Wind Samiel. Wie der Westwind Regen bringt (Luc. 12, 54. 55.), so trocknet der Ostwind aus (Ezech. 17, 10. Hos. 13, 15.) und stürmt (Ps. 48, 8. Jes. 27, 8.).

Anhang.

Erdbeben. Ein Erdbeben war „zur Zeit Usia, des Königs Juda", Sacharj. 14, 5; zwei Jahre vor demselben weissagte Amos (Amos 1, 1.) [13]). Ein zweites Erdbeben verwüstete Judäa zur Zeit der Schlacht bei Actium unter Herodes, wobei 10,000 Menschen umkamen [14]). Hieronymus schreibt von einem dritten Erdbeben, welches Rabbath Moab zur Zeit seiner Kindheit

---

16. 17. Ps. 148, 8. Wie pünktlich der Spätregen fiel, beweist 1 Sam. 12, 17. 18. Man vgl. noch: 5 Mos. 11, 14. Jerem. 5, 24. Jak. 5, 7.

8) Zur Sommerfrucht gehören Tabak, Durra, Bohnen, Baumwollenpflanzen (Volney 1, 251). Die Gerstenernte ist im Ghor anfangs Mai, auf der höher gelegenen Ebene Hauran um 14 Tage später. Burckhardt 432.

9) Volney 1, 250.

10) Volney 1, 253.

11) Maundrell 75.

12) Volney 251. 252.

13) Josephus (Antiq. 9, 10, 4.) erzählt: Azaria (Usia) habe statt der Priester im Tempel räuchern wollen (2 Chron. 26, 16—19.), da sey der Tempel durch das Erdbeben gespalten, das Sonnenlicht sey durch die Spalte auf Usiä Gesicht gefallen, worauf er aussätzig geworden.

14) Joseph. Antiq. 15, 5, 2.

zerstörte (wahrscheinlich 315 nach Chr.) und die Mauern jener Stadt in einer Nacht umstürzte (Hieron. zu Jes. 15.).

---

8. Frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit Palästinas.

Die frühere Fruchtbarkeit bezeugt die heil. Schrift an sehr vielen Stellen, z. B. 1 Mos. 26, 12. 2 Mos. 3, 8; 13, 5. Ezech. 20, 6. Eine nähere Charakteristik der Fruchtbarkeit giebt 5 Mos. 8, 7—9. Der Herr, dein Gott (sagt Moses zum Volk Israel), führt dich in ein gut Land, ein Land da Bäche und Brunnen und Seen inne sind, die an den Bergen und in den Auen fließen; ein Land da Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel innen sind; ein Land da Oelbäume und Honig innen wächst; ein Land da du Brot genug zu essen hast, da auch nichts mangelt; ein Land dessen Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen haust. Vgl. 5 Mos. 11, 10—12. 2 Kön. 18, 32. Nehem. 9, 25. 35. Jes. 36, 17 ꝛc.

Aber nicht blos die heil. Schrift, sondern auch viele Stellen der Profanscribenten rühmen diese Fruchtbarkeit. Wir werden sehen, wie Josephus Galiläa fett und weidenreich beschreibt, Judäa als voll der mannigfaltigsten Bäume und angebaut; ebenso lobt er Samaria und einen Theil Peräas.

Tacitus [1]) berichtet von Judäa: Uber solum. Exuberant fruges nostrum ad morem, praeterque eas balsamum et palmae; Justinus [2]) von Jericho: non minor loci ejus apricitatis quam ubertatis admiratio est. Ammianus Marcellinus sagt [3]): Palaestina cultis abundans terris et nitidis; Hieronymus zu Ezech. 20: Inclytam esse terram Judaeae et cunctis terris fertiliorem dubitare non poterit, qui a Rhinocorura (am Bach

---

1) Histor. V, 6.
2) Lib. XXXVI, 2.
3) Lib. XIV, 8. Nur eine Stimme scheint den früheren Nachrichten von Palästinas Fruchtbarkeit zu widersprechen, die des Strabo, welcher erzählt: Moses habe die Juden nach dem Orte, wo Jerusalem stehe, geführt, den er leicht in Besitz genommen, weil derselbe, felsig, ringsum unfruchtbar, von Niemandem in Anspruch genommen worden sey. Strabo 16, 2, 36. — Reland bemerkt schon, daß diese Nachricht selbst (wie andere) Strabos Unkunde hinsichtlich Palästinas verrathe, und die Gegend von Jerusalem nicht Palästina sey.

Aegyptens) usque ad Taurum montem et Euphratem fluvium cunctam consideraverit terram et urbium potentiam amoenitatemque regionum.

Mit diesen Schilderungen der Fruchtbarkeit stimmen die Angaben der heil. Schrift und des Josephus hinsichtlich der großen früheren Bevölkerung Palästinas überein. David ließ durch Joab das Volk zählen; in Israel waren 800,000, in Juda 500,000 streitbare Männer, ohne Weiber und Kinder (2 Sam. 24, 9.). Nimmt man die Zahl der Einwohner ungefähr als das Vierfache seiner streitbaren Mannschaft an, so würde Palästina hiernach etwa 5 Millionen Einwohner gehabt haben. Bestimmt man nun die Größe des Reiches Davids[4]) zu c. 500 □Meilen, so kämen 10,000 Menschen auf eine □Meile, eine ganz außerordentliche, doch nicht unerhörte Stärke der Bevölkerung[5]). Diese Stärke ward später weit übertroffen, wofern des Josephus Angabe wahr ist: daß in Galiläa allein 204 Städte und Flecken gewesen, deren kleinster über 15,000 Einwohner gehabt; welche Angabe allerdings durch des Dio Cassius Nachricht bestätigt wird, daß unter Hadrians Regierung 985 Flecken der Juden zerstört worden seyen[6]).

Die Fruchtbarkeit wie die Volksmenge Palästinas haben nun zugleich äußerst abgenommen. Hat doch die größte Stadt des Landes, das weltberühmte Jerusalem, gegenwärtig vielleicht nicht mehr Einwohner als zu Josephus Zeit der kleinste Flecken Galiläas, nämlich 15,000. Auf der Ebene Jesreel, welche zu jenem mit Ortschaften bedeckten Galiläa gehörte, und im Gebiet von Bethsean traf Richardson auf 6 Stunden Weges, von Jennin bis Bethsean, kein einziges Dorf. — Die Bäche und Brunnen

---

4) Man bemerke, daß Joab nach 2 Sam. 24, 5—8. nur innerhalb der oben angegebenen Gränze Palästinas ungefähr aus der Gegend von Sidon bis Aroer (am Arnon?) die Zählung vornahm, daß Damaskus nicht genannt ist.

5) Im südlichen England (in den Königreichen Esser, Kent, Sussex und Westser) kommen auf 727 □Meilen 5,030,000 Einwohner; es leben also fast 7000 auf einer □Meile; ebenso viel im Regierungsbezirk Düsseldorf; 7500 Menschen leben im Neckarkreise, über 14,000 auf der Insel Malta auf der □Meile, ja in der einzigen Grafschaft Middlesex auf 13½ □Meilen 1,270,000 Menschen, also über 90,000 auf der □Meile; freilich liegt ein Theil von London auf diesen 13½ □Meilen. Siehe Volgers Handbuch der Geographie I, 560 ꝛc.

6) Die große Bevölkerung des Landes ergiebt sich auch aus der großen Menschenmenge, welche um die Zeit der Zerstörung Jerusalems durch Titus in dieser Stadt zusammengeströmt war.

Kanaans, welche Moses pries, scheinen längst versiegt zu seyn. Schon Hieronymus sagte: In his enim locis, in quibus nunc degimus (Bethlehem), praeter parvos fontes, omnes cisternarum aquae sunt: et si imbres divina ira suspenderit, majus sitis quam famis periculum est. Korte erzählt: er habe in ganz Palästina nicht über zehn Quellen gefunden, welche über 80 bis 100 Schritte geflossen [7]). Der größte Theil des Weges von Ramla nach Jerusalem und des ungefähr 18 Stunden langen Weges von Sichem nach Jerusalem führt über einen rauhen, unfruchtbaren, steinichten Landstrich. „Dies kann Wallfahrende," sagt Maundrell [8]), „anfangs stutzig machen, wenn sie sich aus den biblischen Beschreibungen eine so schöne Vorstellung davon gemacht haben; sie können sich nicht einbilden, daß ein Land wie dieses die Bedürfnisse für so viele Einwohner hervorzubringen hinreichend gewesen sey" [9]). Durch Anbau, besonders durch Terrassencultur, fährt Maundrell fort, sey aber früherhin sehr wohl eine große Fruchterzeugung zu bewirken gewesen [10]).

Andere, wie Bachiene, Korte, Jowett [11]), sehen in der gegenwärtigen Unfruchtbarkeit eine Wirkung des Fluches, wie in der früheren Fruchtbarkeit die Kraft des Segens Gottes. Dieser Segenskraft sollten die Israeliten so sicher vertrauen, daß alle Aecker jedesmal im siebenten Jahre feiern, eine Sabbathsruhe genießen sollten, da dann keine Felder besäet, kein Weinstock beschnitten, ja was von selbst wüchse, nicht eingeerntet werden durfte [12]). „Thut nach

---

7) Vgl. „Das Wasser Jerusalems."

8) S. 84.

9) Auf diesen Grund hin griffen schon Julianus Apostata, der berüchtigte 1553 zu Genf verbrannte Servet und Toland die Wahrheit der Mosaischen Schilderung Kanaans an.

10) Es dürfte auch zu bemerken seyn, daß der Orientale weit weniger Nahrungsmittel zu sich nimmt als der größere Theil der Europäer. „Die Genügsamkeit der Beduinen," sagt Burckhardt (727), „ist in der That beispiellos. Meine Gefährten, die wenigstens 5 Stunden täglich marschirten, behalfen sich ohne alle weitere Nahrung 24 Stunden lang mit einem anderthalbpfündigen Stück Brot." Ebenso sind sie gegen den Durst abgehärtet. Darum könnten weit mehr Orientalen als Europäer auf derselben □Meile leben.

11) Bachiene 1, 430. Korte 272. Jowett 308.

12) Es sind dies Glaubensproben des Volkes. Das siebente Jahr entspricht dem siebenten Tage, da sie kein Manna sammeln durften (2 Mos. 16, 26.). Daß die Israeliten jene Glaubensprobe nicht immer bestanden, zeigt deutlich 3 Mos. 26, 34. 35. Doch erwähnt Josephus (Antiq. 12, 9, 5.), daß zur Zeit des Judas Maccabäus den im Tempel zu Jerusalem belagerten Juden die Lebensmittel ausgegangen seyen, da

meinen Satzungen," heißt es 3 Mos. 25, 18—22., „und haltet meine Rechte, daß ihr darnach thut, auf daß ihr im Lande sicher wohnen möget. Denn das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen genug habet. Und ob du würdest sagen: was sollen wir essen im siebenten Jahr? Denn wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein. Da will ich meinem Segen über euch im sechsten Jahre gebieten, daß er soll dreier Jahre Getreide machen, daß ihr säet im achten Jahre und von dem alten Getreide esset bis in das neunte Jahr, daß ihr vom alten esset, bis wieder neu Getreide kommt." Wiederholt wird den Israeliten, falls sie Gottes Gebote halten, durch den Segen des Herrn Regen und fruchtbare Zeit verheißen (3 Mos. 26, 3—5. 5 Mos. 7, 12—14; 11, 8—15; 28, 1—4. 8. 11. 12. Jes. 30, 19—24.). Wenn sie aber dem Herrn nicht gehorchten und seine Satzungen verachteten, so droht er ihnen dagegen: „ich will euren Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Erz machen. Und eure Mühe und Arbeit soll verloren seyn, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe, und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen" (5 Mos. 28, 16. 23. 24. 38—42). Ja es ist (5 Mos. 29, 22—25.) schon von Mose geweissagt: die Nachkommen und „die Fremden, die aus fernen Landen kommen, so sie die Plagen dieses Landes (Palästinas) sehen, daß der Herr alles ihr Land mit Schwefel und Salz verbrannt hat, daß es nicht besäet werden mag noch wächset, noch kein Kraut darin aufgehet, so werden alle Völker sagen: warum hat der Herr diesem Lande also gethan? was ist das für so großer grimmiger Zorn? So wird man sagen: Darum, daß sie den Bund des Herrn ihrer Väter Gott verlassen haben." (Vgl. Sacharj. 7, 14. Maleachi 4, 6.)

Kraft jenes dem Ungehorsam auf der Ferse folgenden Fluches ward Palästina von allen Plagen, vornehmlich von unaufhörlichen Kriegen heimgesucht; die Israeliten wurden zu wiederholten Malen

---

das Land in selbigem Jahre nicht gebaut worden, auch nicht gesäet war, weil es das siebente Jahr gewesen, in welchem das ganze Land feiere nach dem Gesetze. Dieses siebenten Feierjahrs, welches den Juden ein Ruhejahr, wie der siebente Tag ein Ruhetag, erwähnt Josephus wieder zur Zeit des Johannes Hyrkanus (Antiq. 13, 8, 1.). In einem solchen Sabbathjahre war es auch, daß Herodes der Große Jerusalem belagerte (Antiq. 14, 16, 2); eines spätern Sabbathjahres zur Zeit des Herodes gedenkt Josephus Antiq. 15, 1, 2. Später befahl C. Cäsar, Judäa solle für Jerusalem Tribut zahlen, ausgenommen im siebenten Jahre, welches die Juden das Sabbathsjahr nennten, weil sie in demselben weder ernten noch säen (Antiq. 14, 10, 5.).

aus dem Lande der Verheißung fortgeführt und unter die Heiden zerstreut. Wir werden sehen, wie gegenwärtig Türken und Araber durch unersättliche Raubgier jede Möglichkeit einer Cultur des Landes vernichten. In Hauran z. B. fand Burckhardt keinen Gemüsegarten, keine Ostbäume; sollen wir für Fremde säen? sagten die Einwohner. Disteln, welche nur auf fruchtbarem Boden gedeihen [13]), bedecken, wie zum Spott, in zahlloser Menge die schönen Ebenen von Akre und Sebulon, als Zeugen des Fluches (1 Mos. 3, 18.).

„Ich muß gestehen," sagt Jowett [14]), „daß es einen eigenen melancholischen Eindruck macht, wenn man so viel Land wüste liegen, und so wenige Einwohner im Lande sieht. Doch hat man keinen Grund, das Land von Natur für unfruchtbar zu halten. Seine gegenwärtige Unfruchtbarkeit kann keineswegs natürlichen Ursachen beigemessen werden, sondern deutet im eigentlichsten Sinne auf den richterlichen Fluch hin. Ein gerechter Gott hat in lang aufgeschobener Erfüllung seiner Drohungen das fruchtbare Land zur Wüste gemacht, um der Gottlosigkeit willen derer, die darin wohnten: aber es war diese Gottlosigkeit, diese wachsende Gottlosigkeit der Einwohner, selbst das Werkzeug, wodurch die entsetzliche Umwandlung geschahe." — **Discite justitiam moniti!** —

---

9. Naturerzeugnisse Palästinas.

A. Mineralien.

Es ward erwähnt, daß Kreide und kreideartiger Kalkstein in Palästina herrschendes Gebirgsgestein sey, nur im nordöstlichen Palästina walte Basalt vor. Das Steinsalz und der Schwefel am Südende des todten Meeres, und der Asphalt in demselben und zu Hasbeia wurden gleichfalls erwähnt. —

Im Segen Mosis wird dem Asser verheißen: „Eisen und Erz sey an seinen Schuhen" (5 Mos. 33, 23.). Nach Jos. 19, 24—31. sollte Asser (höchst wahrscheinlich) Orte des Libanon einnehmen [1]),

---

13) Clarke 401.

14) S. 308.

1) Z. B. Aphek, welches Afka auf dem Libanon seyn dürfte (vgl Jos. 13, 4. 5.); vermuthlich auch das Land der Gibliter (Byblus).

auf welchem Gebirge sich viele Eisengruben finden[2]). Weil Asser die Einwohner nicht vertrieb (Richter 1, 31.), so ging der Segen nicht in Erfüllung.

5 Mos. 8, 9. wird Palästina ein Land genannt, da die Steine Eisen sind. Dies scheint jedoch nicht sowohl auf das Eisenerz des Libanon zu zielen, als auf die weit verbreitete Basaltformation von Hauran, Ledscha und Dscholan. Ritter[3]) bemerkt schon, daß der Name Basalt (nach Buttmann) von einer orientalischen Wurzel vas: Eisen, stamme; Plinius[4]) vom Basalt sage: er sey ferrei coloris et duritiae. Unde et nomen ei dedit (Egyptus?). Das eiserne Bett des Königs Og von Basan sey wahrscheinlich von Basalt gewesen, sagt Ritter, eben so seyen wohl Basaltthore unter den ehernen Riegeln der Städte Basans (1 Kön. 4, 13.) zu verstehen. Man kann den Basalt, da er bis 20 Procent Eisen enthält, Magneteisenstein häufig in denselben eingesprengt ist, und er selbst an vielen Orten mit Eisenerzen verschmolzen wird, selbst als ein Eisenerz betrachten. Daß Moses ihn so betrachtet habe, dafür spricht dies, daß Burckhardt erzählt: „selbst jetzt noch glauben die Araber, daß diese Steine (Basalt) hauptsächlich aus Eisen bestehen, und ich wurde oft gefragt, ob ich nicht wisse, wie man dasselbe herausbringen könne"[5]). Der Basalt ward als ein vortrefflicher Pflasterstein in Bosra, Kanuath und andern Städten Haurans gebracht. Josephus erzählt: Salomo habe Jerusalem mit schwarzen Steinen pflastern lassen; unstreitig mit Basalt, den er wahrscheinlich aus der Arnongegend nahm[6]).

---

2) „Die Gebirge in Kesruan und in dem Lande der Drusen sind mit Eisen angefüllt." Volney 1, 233. Eisenerz bei Schuair im Libanon erwähnt Burckhardt S. 73.

3) II, 362 u. 363.

4) Hist. nat. XXXVI, 11.

5) Der Auslegung Ritters l. c., daß der von Josephus (Bell. Jud. 4, 8, 2.) erwähnte Eisenberg ein Basaltzug sey, der vom obern Jordan bis Moabitis reiche, kann ich nicht beipflichten. Josephus sagt: dem westjordanischen Bergzuge gegenüber erstrecke sich ein zweiter von Julias bis Petra. In diesem Zuge (ἐν τούτῳ) sey der sogenannte Eisenberg, der sich bis Moabitis erstrecke. Wir sahen, daß mittagwärts vom Mandhur bis zum Gebirge der Edomiter Kalkstein herrscht, und nur an wenigen einzelnen Punkten Basalt sich zeigt. Unter dem Eisenberge des Josephus möchte am ersten der Basalt nördlich vom Arnon (in el Kura) zu verstehen seyn.

6) Joseph. Antiq. 8, 7, 4.

B. Pflanzen [7]).

Getreide, בָּר, שִׁבֳּר.

Weizen, חִטָּה, ist die gewöhnlichste Getreideart (5 Mos. 8, 8; 32, 14.). Dem Hiram von Tyrus gab Salomo 20,000 Kor Weizen (1 Kön. 5, 11. 2 Chron. 2, 10.), wie denn auch die Juden Weizen an Tyrus verkauften (Hes. 27, 17.). Man schnitt die Weizenähren, ehe sie reif wurden, ab, röstete sie und zerstieß sie zum Speisopfer (3 Mos. 2, 14.). Diese gerösteten Aehren, Sangen genannt, wurden auch gegessen (Jos. 5, 11. Ruth 2, 14. 1 Sam. 17, 17.). Die Weizenähre heißt Schibboleth (Richt. 12, 6.). Lolch oder Tollkorn (ζιζάνιον, lolium) wächst im Weizen, ist demselben, wenn es aufgeht, sehr ähnlich; es erzeugt betäubenden Schwindel (Matth. 13, 24. 25.).

Gerste, שְׂעֹרָה (5 Mos. 8, 8.). Salomo gab dem Hiram 20,000 Kor Gerste und fütterte seine Pferde mit Gerste (1 Kön. 4, 28.) [8]). Eine Geringachtung der Gerste zeigt Hes. 13, 19.

Reis baut man am Merom [9]); Durra, eine Art Hirse (holcus arundinaceus L.), ist jetzt gewöhnlich.

Linsen, עֲדָשׁ, baute Palästina 1 Mos. 25, 29—34., und Bohnen, פּוֹל, 2 Sam. 17, 28. Kümmel, כֶּמֶן (Jes. 28, 27.), wird mit Minze, Till und Raute unter den von den Pharisäern verzehnteten, also gebauten Pflanzen genannt (Matth. 23, 23. Luc. 11, 42.), wohin auch vermuthlich Senf gehörte (Matth. 13, 31. Luc. 13, 18. 19.). Bittere Kräuter (Salsen), מְרֹרִים, wahrscheinlich Lattich, wurden zum Osterlamm gegessen. 2 Mos. 12, 8. 4 Mos. 9, 11. Flachs, פִּשְׁתָּה, baute man (Jos. 2, 6.). Die Priesterkleider waren zum Theil linnen 2 Mos. 28, 42; 39, 28 ꝛc. Feuerfangendes Werg erwähnt Jes. 1, 31.

Baumwolle trägt ein 3 bis 6 Fuß hoher Strauch in einer Kapsel von der Größe einer Wallnuß. Die Baumwolle wird häufig in Palästina gezogen, besonders bei Lydda und in der Ebene Jesreel. Byssus ist Baumwolle und baumwollenes Zeug

---

7) Vorzüglich nach Rosenmüllers sehr fleißiger Zusammenstellung in der „Biblischen Naturgeschichte. 1830".

8) Gerste ist heute noch Pferdefutter im Orient. Plinius (Histor. nat. 18, 7.) sagt: Panem ex hordeo antiquis usitatum vita damnavit, quadrupedumque tradidit refectibus.

9) Volney 1, 245.

(Kattun) [10]), aber auch feines Linnen. Am tugendsamen Weibe wird gelobt, daß es mit Wolle und Flachs umgeht. Sprüche 31, 13.

Schöne Blumen wurden schon früher erwähnt, Hyazinthen, Jonquillen, Anemonen am Carmel; auf der Ebene Saron: Tulpen, weiße und rothe Rosen, weiße und gelbe Lilien, Narzissen und Levkojen; Mariti fand Rosen in der Wüste Johannis. Der Lilien, שׁוֹשַׁן, gedenken: das Hohelied 2, 1. Jes. 35, 1.; auf sie verweist der Herr (Matth. 6, 28.); mit der Rose vergleicht Sirach den Simon Onias (Sir. 50, 8.). Von der Rose von Jericho (Anastatica hierochuntica) ist die Legende: sie sey in der Wüste auf der Stelle hervorgesproßt, welche Maria auf der Flucht mit dem Fuße berührte. Die Blume, wenn sie verwelkt ist, öffnet sich, ins Wasser gesetzt, wieder [11]).

Der Balsamstrauch, בֹּשֶׂם, בָּשָׂם, ist etwa eine bis zwei Ellen hoch. Aus Einschnitten, welche man in die Rinde machte, drang der Saft heraus. Balsămum modica arbor: ut quisque ramus intumuit, si vim ferri adhibeas, pavent venae; fragmine lapidis aut testa aperiuntur: humor in usu medentium est [12]). Der hervorquellende, zuerst weißliche, dann sich röthende Saft (ὀπός) hieß Opobalsamum. Der Balsamstrauch wuchs nach Plinius einst nur in Palästina; Pompejus führte ihn im Triumph auf [13]).

Der Zakkumbaum, צְרִי (Elaeagnus angustifolius L., der Myrobalanus der Alten), aus dessen Frucht ein sehr heilsames Oel, der Balsam von Gilead, jetzt Oel von Jericho, Zachäus-

---

10) Rosenmüller 175. Luther übersetzt Byssus durch Seide: Offenbarung 19, 8. 14.; durch köstliche Leinwand: Luc. 16, 19. Pollux erklärt: ἡ βύσσος λίνου τι εἶδος παρ' Ἰνδοῖς.

11) Man erzählt: eine 700 Jahr alte sey wieder aufgelebt im Wasser. Ritter 431.

12) Tacit. hist. V, 6. Uebereinstimmend mit Tacitus berichtet Josephus (bell. Jud. 1, 6, 6. Antiq. 14, 4, 1.). Ferro laedi vitalia odit, sagt Plinius (Hist. nat. XII, 54.), der eine genaue Beschreibung des Strauchs und des Balsams giebt.

13) Justin. 36, 2. — Balsamum uni terrarum, Judaeae concessum. — Servit nunc haec, et tributa pendit cum sua gente. — Saeviere in eam Judaei, sicut in vitam quoque suam. — Contra defendere Romani et dimicatum pro frutice est. Seritque nunc eum fiscus. Plin. hist. nat. XII, 54. Nach Plinius l. c. wuchs der Balsam im königlichen Garten; ebenso sagt Strabo (16, 2, 41.), der Balsam heile Kopfschmerz und Augenübel, er sey in hohem Werthe, weil er nur im Balsamgarten bei Jericho wachse. — Aus einer gurkenartigen, bei Tiberias gezogenen Frucht bereitet man jetzt Balsam; es sey derselbe Strauch, welcher den Balsam von Mekka gebe, sagt Burckhardt 564.

Oel, gepreßt wird. Erwähnt 1 Mos. 27, 25 ꝛc. Jer. 8, 22; 46, 11 ꝛc. [14]). Aus dem Kern machen die Neuern Rosenkränze.

Aus der Narde, נֵרְדְּ, einer Art Valeriana, ward eine köstliche Salbe verfertigt, mit welcher Maria Jesum salbte (Marc. 14, 3—5. Joh. 12, 3—5.) [15]).

Der Myrrhenbaum ist etwa 5 Ellen hoch, der Akazie ähnlich. Aus seiner aufgeritzten Rinde fließt ein weißer Saft, der zum Gummi gerinnt [16]). Die Myrrhe, מֹר, ward zum Salböl der Stiftshütte und Bundeslade genommen (2 Mos. 30, 23.). Die Weisen aus dem Morgenlande brachten Christo Myrrhen (Matth. 2, 11.), als er geboren war; Wein mit Myrrhen reichten ihm die Kriegsknechte, da er am Kreuze hing (Marc. 15, 25); Nikodemus legte ihm Myrrhen und Aloe, als er gestorben, in das Grabtuch (Joh. 19, 39.) [17]).

Die Terebinthe, אֵלָה, אַיִל, ein starker Baum mit Beeren wie Wachholderbeeren, und harzigem Holze, aus dem durch Einschnitte das Terpentin gewonnen wird. Von Luther oft durch Eiche übersetzt, z. B. 1 Mos. 35, 4.; Gideons Terebinthe Richt. 6, 11. 19.; das Terebinthen-Thal (bei Luther Eichgrund), wo David mit Goliath kämpfte 1 Sam. 17, 2. 19.; Absalom hing an einer Terebinthe 2 Sam. 18, 9. 10. 14.; Götzendienst unter Terebinthen erwähnt Jes. 1, 29 ꝛc. Terebinthen der Gerechtigkeit (Luth.: Bäume) Jes. 61, 3. — Abrahams Terebinthe s. Hebron.

Eichen, אֵלוֹן, אֵלוֹן, אֵלָה. Immergrüne Eichenwälder sind häufig im ostjordanischen Palästina zwischen dem Mandhur und Jabok, dann im nördlichen Belka auf der Südseite des Jabok [18]). Werden diese unter den Eichen Basans verstanden (Jes. 2, 13. Hes. 27, 6. Sacharj. 11, 2.) oder die Eichen des Gebirges Hauran, oder beide? Eichen auf dem Thabor erwähnt Hasselquist.

Föhrenholz, שִׁטָּה (in Luthers Bibelübers.); zum Gerüst der Stiftshütte, zur Bundeslade ꝛc. verwendet, stammt von einer Akazie, ist im Wasser unverweslich, im Alter wird es schwarz [19]).

---

14) Plinius hist. nat. XII, 46. Der beste myrobalanus nach Plinius aus Petra. Hasselquist 517. 522.

15) Vgl. Horat. Od. IV, 12. v. 16. 17. und Plin. hist. nat. XII, 26.

16) Plinius hist. nat. XII, 33.

17) Aloe (Joh. l. c.) ist wohlriechendes, zum Einbalsamiren gebrauchtes Holz, nicht von unserer Aloe.

18) Burckhardt 419. 422. 599. 611. Buckingham 1, 346. 280. Hasselquist 516.

19) Winers Realwörterbuch I, 19.

Die Cypresse, בְּרוֹשׁ, בְּרוֹת, von Luther meist durch Tanne übersetzt. Zum Tempelbau sandte Hiram dem Salomo Cedern und Cypressen (1 Kön. 5, 8. 10. 2 Chron. 2, 8); von Cypressenholz waren die Thüren des Salomonischen Tempels (1 Kön. 6, 34.), der auch mit Cypressenholz getäfelt war (1 Kön. 6, 15. 2 Chron. 3, 5); ebenso die tyrischen Schiffe (Hes. 27, 5)[20]. Meist werden die Cypressen mit Cedern zusammen genannt, so Hohel. 1, 17. Jes. 14, 8; 37, 24; 60, 13. Sach. 11, 2. Den Hohenpriester Simon vergleicht Sirach (50, 11.) mit einem hohen Cypressenbaum, wie denn der Baum schlank und hoch, kegelförmig sich zuspitzt, feine Nadeln und zapfenförmige Früchte hat.

Der Johannisbrotbaum (Ceratonia siliqua. Kharnub) trägt Schoten mit bittern Kernen, welche man wegwirft, nur die Schoten ißt; auch süßen Saft aus denselben preßt. Die ausgepreßten sind die Träbern des verlorenen Sohnes (Luc. 15, 16.).

Nußbäume am See Genezareth erwähnt Josephus[21].

Granaten, רִמּוֹן, wachsen bei Gaza[22] und anderwärts in Palästina; Granatäpfel sind 4 Mos. 13, 24. und 5 Mos. 8, 8. unter den Früchten des verheißenen Landes aufgeführt.

Oelbäume, זַיִת, werden 20 bis 30 Fuß hoch; die Früchte reifen erst im October und werden, nachdem sie gelegen, mit heißem Wasser übergossen ausgepreßt. Palästina war reich an Oelbäumen, auch schon vor der Besitznahme durch die Israeliten 5 Mos. 6, 11; 8, 8. Jos. 24, 13. 2 Kön. 18, 32. u. a. David hatte einen Aufseher über seine Oelgärten 1 Chron. 28, 28., und Salomo gab seinen tyrischen Arbeitsleuten 20,000 Bath Oels (2 Chron. 2, 10.). Juda und Israel verkauften Oel nach Tyrus (Hesek. 27, 17.)[23]. Aus Oelbaumholz waren die Cherube im Tempel Salomos (1 Kön. 6, 23.). Das Oel ward zur Erleuchtung (Matth. 25, 3.), zum Salben (Ps. 23, 5.), zum Kuchenbacken (1 Kön. 17, 12.) gebraucht[24].

Wilder Feigenbaum (שִׁקְמָה, *συκάμινος*, *συκόμορος*),

---

20) Bei Luther: Fladdernholz. Offenb. 18, 12.: *ξύλον θύϊνον*: Thinenholz, soll von der Zwergcypresse seyn.

21) Bell. Jud. 3, 10, 8. Stephan Schulz sah Wallnußbäume in Galiläa von einer Größe, daß 24 Personen unter einem Baume Platz hatten.

22) Volney 1, 246. Nach dem Namen Rimmon, d. i. Granate, hießen mehrere Orte, z. B. Gath-Rimmon, d. i. Kelter der Granaten. Rosenmüller l. c. 275.

23) Rosenmüller l. c. 259.

24) Oel in Wunden (Luc. 10, 34.) ist wohl Zakkumöl?

von der Größe einer Rüster, breitschattig, die feigenartigen Früchte sitzen am Stamme. Das Holz ward zu Mumiensärgen gebraucht. Häufig in Palästina 1 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Der Maulbeerbaum, auf welchen Zachäus stieg, um Christum zu sehen (Luc. 19, 4.), war ein solcher Feigenbaum (Maulbeerfeigenbaum genannt); man zeigte denselben noch 1684 an Myrike. (?)

Feigenbäume, תְּאֵנָה (5 Mos. 8, 8. 4 Mos. 13, 24.). Frühfeigen waren das erste Obst im Jahre; eine zweite Art, die Sommerfeigen, reifte im August; die dritte, die Winterfeigen, blieb bis zum Januar am Baume. — Der langmüthig verschonte Feigenbaum (Luc. 13, 6—9.) und der vom Herrn verfluchte unfruchtbare (Marc. 11, 13. 14. 20. 21.), beide Bilder des jüdischen Volks und Aller, welche keine Früchte des Geistes bringen, ihre Blöße aber mit Feigenblättern bedecken. 1 Mos. 3, 7.

Der Weinstock, גֶּפֶן. Die Kundschafter Mosis besuchten Kanaan „um die Zeit der ersten Weintrauben," und brachten vom Bach Eskol eine große Traube mit, welche „zween auf einem Stecken trugen", 4 Mos. 13, 21. 24. Weinstöcke gehören zu den Früchten des verheißenen Landes 5 Mos. 8, 8. Stephan Schulz [25]) berichtet von Trauben Palästinas, welche bis 12 Pfund wogen, deren Beeren mit unsern kleinen Pflaumen verglichen werden können. „Das Abendessen," erzählt Schulz, „genossen wir unter einem großen Weinstock, dessen Stamm ungefähr 1½ Schuh im Durchmesser hatte. Die Höhe erstreckte sich auf 30 Schuh, er bedeckte mit seinen Zweigen und Nebenranken eine Hütte (weil die Ranken unterstützt werden mußten) von mehr denn 50 Schuhen breit und lang. Ich erinnerte mich an Micha 4, 4.: Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen. Beides, das Wohnen sowohl unter den Feigenbäumen als unter Weinstöcken, habe ich in diesem Lande gefunden; den Feigenbaum zwischen Jerusalem und Arimathia, den Weinstock hier." Vgl. 1 Kön. 24, 25. Sacharja 3, 10 ꝛc.

Gegenwärtig baut Hebron Wein, welcher nach Hasselquist dem Rheinwein ähneln soll, meist bereitet man aber dort Syrup aus den Trauben oder trocknet sie [26]); den Wein von St. Johann unweit Jerusalem rühmt Steph. Schulz [27]).

---

25) In Paulus Sammlung, Th. 7, 106.

26) Volney 2, 241. Hasselquist hält die Weinberge bei Hebron für einerlei mit Salomos Weingärten zu Engeddi (Hohel. 1, 14.). Nach Shaw (293) schickt Hebron jährlich 300 Kameelladungen, etwa 2000 Centner, Traubensyrup (oder Dibse) nach Aegypten.

27) Th. 7, 12

In der heil. Schrift werden erwähnt: die Weingärten von Thimnath (Richt. 14, 5.), von Engeddi (Hohel. 1, 14.), der Weinberg Naboths (1 Kön. 21, 1. 2.); auf der Ostseite des Jordan: die Weinstöcke von Sibma unweit Hesbon Jes. 16, 8—10. Jer. 48, 32—34., wo auch des Gesanges bei der Weinlese gedacht wird. Vgl. Richt. 9, 27. Man ummauerte die Weinberge gegen Füchse (Hohel. 2, 15.). Vorzüglich baute man rothen Wein (1 Mos. 49, 11. Jes. 63, 1. 2. Offbrg. 14, 20.), worauf auch die Einsetzung des heil. Abendmahls deutet. — Das jüdische Volk wird mit einem Weinstock verglichen Ps. 80, 9—16. und mit einem Weinberge Jes. 5, 1—7. Der geistliche Weinberg und die Weingärtner Matth. 21, 33—41.

Die Palme (תָּמָר, Phoenix dactylifera) wuchs vornehmlich bei Jericho, der Palmenstadt (Richt. 1, 16; 3, 13.). Judaea inclyta est vel magis palmis, sagt Plinius[28]); Palmetis (Judaeae) proceritas est decor, Tacitus[29]). Daher der Palmbaum als Sinnbild Judäas auf römischen Münzen, mit der Umschrift: Judaea capta. — Man bediente sich der Palmen beim Laubhüttenfest (3 Mos. 23, 40. Nehem. 8, 15.). Palmzweige trug man bei Sieges- und Festzügen (1 Makk. 13, 51. 2 Makk. 10, 6. 7.); mit Palmzweigen empfing man den Herrn beim Einzug in Jerusalem (Joh. 12, 13.); Palmen tragen die Seligen (Offbrg. 7, 9.). Die Gerechten werden mit dem immergrünen Palmbaum verglichen Ps. 92, 13. — Linné nannte die Palmen: Fürsten des Pflanzenreichs.

Die Cedern, אֶרֶז, machen ihnen den Rang streitig; sie werden in der heil. Schrift als die mächtigsten dem kleinen Ysop entgegengestellt. „Und Salomo," heißt es (1 Kön. 4, 33.), „redete von Bäumen, von der Ceder an zu Libanon, bis an den Ysop, der aus der Wand wächst." Beide, Cedernholz und Ysop, wurden zusammen dem Herrn verbrannt beim Sündopfer für die Gemeinde der Kinder Israel (4 Mos. 19, 6.). Der Ysop (ein Origanum, Dosten) ward auch als Sprengwedel bei Sündopfern gebraucht (2 Mos. 12, 22. 4 Mos. 19, 18. Ps. 51, 9. Hebr. 9, 19.)[30]).

28) Hist. nat. XIII, 6.

29) Hist. V, 6. Den Palmenwald bei Jericho erwähnt auch Justin (36, 2.) und Strabo (16, 2, 41.), der ihn allen, ausgenommen den von Babylon, vorzieht. Horat. Epist. II, 2, 184.: Praeferat Herodis palmetis pinguibus. Auch Galen sagt: die besten Palmen wachsen bei Jericho. Viele Palmen umgeben Akre (Missionary Notices. Dec. 1824. S. 369).

30) Von den Cedern ist in der Beschreibung des Libanon gesprochen worden. —

C. Thiere.

Ein Verzeichniß der reinen und unreinen Thiere findet sich 3 Mos. 11. und 5 Mos. 14, 3—20, d. i. derer, welche dem Juden zu essen erlaubt und nicht erlaubt sind.

Wir wollen die in der heil. Schrift bedeutsam hervortretenden Thiere Palästinas nach den Classen durchgehen, indem wir mit den untersten Classen anfangen [31]).

Seetzen fand im Mittelmeer an der Küste Palästinas 2 Purpurschnecken (Murex trunculus L. und Helia janthina L.) [32]). Des Purpurs wird in der heil. Schrift oft gedacht, nie der Purpurschnecke.

Den Scorpio hottentottus, עַקְרָב, dessen Stich Entzündung verursacht, fand Seetzen ebenfalls; in der Niederung des Jordan unterhalb Jericho sind außerordentlich viel Skorpionen [33]); Skorpionen waren in der großen grausamen Wüste (5 Mos. 8, 15.). Skorpionen und Schlangen seyen zur Rache geschaffen, sagt Sirach (39, 36.). Den Heuschrecken, welche aus dem Abgrund aufsteigen (Offbrg. 9, 3. 5. 10.) ward Macht gegeben, wie die Skorpionen auf Erden Macht haben; aber den Jüngern gab Christus Macht, „zu treten auf Schlangen und Skorpionen" (Luc. 10, 19.).

Heuschrecken (אַרְבֶּה, גֹּב, יֶלֶק, u. s. w. Gryllus Arabicus s. Locusta Johannis u. a.) [34]). Eine der ägyptischen Plagen (2 Mos. 10.); eine den Israeliten gedrohte Plage (5 Mos. 28, 38. Vgl. 1 Kön. 8, 37. 2 Chron. 7, 13.); eine apokalyptische Plage (Offbrg. 9, 3—11.); eine Plage Syriens und vieler andern Länder heut zu Tage. „Jedem, der es nicht selbst gesehen hat," erzählt Volney [35]), „muß die ungeheure Menge dieser Insekten unglaublich vorkommen, die Erde ist davon mehrere französi-

---

31) So wenig als im Vorigen eine vollständige Flora Palaestinae, soll hier eine vollständige Fauna des Landes gegeben werden. Ich verweise auf Hasselquists Descriptiones rerum naturalium praestantiorum confectae in itinere orientali, inprimis per Aegyptum et Palaestinam, ein langer Anhang zu dessen kurzer Reise (die Speciesnamen findet man abgedruckt in Paulus Reisen, Th. 7, 238.), und auf Klödens Palästina S. 50 ff. Doch sind die meisten der von Hasselquist aufgeführten Thiere ägyptische.

32) Monatl. Corresp. Bd. 18. 1808. S. 445 ff.

33) Steph. Schulz bei Paulus 6, 295. Akrabbim, d. i. Skorpionenhöhe, 4 Mos. 34, 4. Jos. 15, 3. Richt. 1, 36

34) Hasselquist 526. Seetzen l. c.

35) 1, 235.

sche Meilen weit bedeckt. Das Geräusch, das sie durch ihr Laub- und Grasfressen verursachen, hört man schon von weitem, und man glaubt, es fouragire hier eine unsichtbare Armee. Man befindet sich weit besser, wenn man es mit Tataren zu thun hat, als mit diesen kleinen, Alles verheerenden Geschöpfen. Da, wo ihre Schwärme niederfallen, verschwindet in einem Augenblick alles Grün der Felder, die Bäume und Pflanzen stehen blätterlos da, und man sieht an ihnen nichts als dürre Zweige und Stengel. — Es ist ein Glück, daß diese Plage nicht zu oft kommt, denn es giebt nichts, was so gewiß eine Hungersnoth und Krankheiten nach sich zieht." Die Heuschrecken kommen allemal aus der arabischen Wüste. Der Süd- und Südostwind und ein Vogel Semermar, unsern Goldammern ähnlich, sind die thätigsten Feinde der Heuschrecken. Die Winde treiben sie ins Meer, wo sie ersaufen; wieder ausgespült, verpesten sie die Luft durch Gestank. — Burckhardt [36]) gerieth einst unter Heuschrecken, die den Erdboden so völlig bedeckten, daß sein Pferd bei jedem Schritte eine Menge zertrat. Nach ihm rösten die Beduinen die Heuschrecken, stecken sie dann in große Säcke, indem sie ihnen Salz beimischen, und essen sie. Dasselbe berichtet Hasselquist, mit der Bemerkung, die ἀκρίδες, welche Johannes in der Wüste gegessen (Matth. 3, 4.), seyen wahre Heuschrecken gewesen [37]). — Große Menschenmenge wird mit der Heuschreckenmenge verglichen Richter 6, 5; 7, 17. Jer. 46, 23. Judith 2, 11. Nahum 3, 17. ꝛc. —

Die Biene, דְּבוֹרָה, wird 5 Mos. 1, 44. Ps. 118, 12. Jes. 7, 18. vergleichsweise erwähnt; Sirach 11, 3. nennt sie ein kleines Vögelein, das die allersüßeste Frucht gebe; Simson fand einen Bienenschwarm und Honig im Aas des Löwen (Richt. 14, 8.). — Palästina wird wiederholt ein Land genannt, da Milch und Honig fließt (2 Mos. 3, 8. 17; 13, 5 ꝛc.). Jonathan ißt Honig (1 Sam. 14, 25 — 45.), ebenso Johannes der Täufer (Matth. 3, 4. Marc. 1, 6.) und Christus nach der Auferstehung (Luc. 24, 42.). Nach Einigen soll aber der wilde Honig des Johannes nicht von Bienen seyn. Diodorus Siculus [38]) sagt zwar: bei den Nabathäern wachse viel wilder Honig auf Bäumen (φύεται γὰρ .... ἀπὸ τῶν δένδρων καὶ μέλι πολὺ τὸ καλούμενον ἄγριον), und Plinius [39]): Saccharum et Arabia

36) S. 381. Man unterscheide 2 Arten Heuschrecken, sagt Burckhardt, fliegende und fressende.
37) Hasselquist 413. 526.
38) Diod. XIX, 104. Vgl. Reland S. 382.
39) Hist. nat. XII, 8.

fert. Est autem mel in arundinibus collectum. Jacob. de Vitriaco berichtet: Sunt insuper in terra canamellae, de quibus zucchara ex compressione eliquatur [40]). Doch waren und sind noch jetzt wilde Bienen in Palästina (Richt. 14, 8.); Maundrell sahe solche in der Nähe des todten Meeres schwärmen [41]).

Der Fische, דָּג, im See Tiberias und im Jordan ist schon gedacht worden; bestimmte Arten werden in der heil. Schrift nicht genannt. Essen sollten die Juden Alles, „was Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, im Meer und Bächen. Alles aber, heißt es, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und Bächen, soll euch eine Scheu seyn." 3 Mos. 11, 9. 10. 5 Mos. 14, 9. 10.

Amphibien. Kröte, Molch, Eidechse sind unreine Thiere (3 Mos. 11, 29. 30.). Krokodile sollen in einem Flüßchen bei Cäsarea Palästina gefunden werden [42]); der Leviathan im Buche Hiob soll ein Krokodil seyn (Hiob 40, 20—28 und Cap. 41.) [43]). Mehrere Arten Eidechsen und Schildkröten werden von Reisenden erwähnt [44]).

Die Schlange, נָחָשׁ, ist in der heil. Schrift vom ersten bis zum letzten Buche (von der Genesis bis zur Apokalypse) Repräsentant des Teufels; „die alte Schlange", heißt es Offbrg. 20, 2., „welche ist der Teufel" [45]). Daher sind die Schlangen auch unrein; es heißt: „Alles, was auf dem Bauch kriechet, sollt ihr nicht essen" (3 Mos. 11, 42.). — Mehrere Arten Schlangen Palästinas führt Seetzen an, er sah dort keine giftige [46]).

---

40) J. de Vitriaco 1099.

41) Maundrell 109. — Sollten früher keine Seidenwürmer in Palästina und besonders am Libanon, wo der Seidenbau jetzt so sehr blüht, gezogen worden seyn?

42) Plinius hist. nat. V, 17. Fuit oppidum Crocodilôn; est flumen (crocodilôn). Pococke erzählt, daß von da Krokodile nach Akre gebracht worden.

43) Hiob 41, 22. 23. paßt wohl nicht auf das Krokodil; und wie ist Jes. 27, 1. zu verstehen?

44) So von Seetzen l. c. 446. 448.

45) Aber Aarons Schlange verschlingt die Schlangen der ägyptischen Zauberer (2 Mos. 7, 12.); der Anblick von Mosis eherner Schlange, dem Vorbilde Christi, heilt den Biß feuriger Schlangen (4 Mos. 21, 6—9. Joh. 3, 14.); den Jüngern giebt der Herr Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten (Luc. 10, 19.) und Schlangen zu vertreiben (Marc. 16, 18. Ap. Gesch. 28, 3—5.); einst wird eine Zeit kommen, da der Säugling wird seine Lust haben am Loche der Otter (Jes. 11, 8).

46) l. c. 446.

Vögel, עוֹף. Reine und unreine Vögel sind 3 Mos. 11, 13—19. 5 Mos. 14, 11—18. aufgeführt. Viele Vögel unserer Länder, z. B. Rebhuhn, Wachtel (in Galiläa), Feldlerche, Adler (besonders im alten Edomiter-Gebirge) [47]), Sperlinge, Störche finden sich in Palästina, am Jordan auch die Nachtigall. Die Taube (columba Palaestinae) (welche einst das Oelblatt zu Noah brachte 1 Mos. 8, 11.) wohnt in Olivenwäldern nahe Bethlehem [48]). Sie ist der Schlange entgegengesetzt, als Repräsentant des heil. Geistes (Matth. 3, 16 ꝛc.). Tauben wurden geopfert (3 Mos. 12, 8 ꝛc. Luc, 2, 23. 24.).

Säugthiere. Reine und unreine (3 Mos. 11, 3—7. 29. 30. 5 Mos. 14, 4—8.).

Löwen, אַרְיֵה, אַרְיֵי. Simson, David, Benaja erschlugen Löwen (Richt. 14, 5. 6. 1 Sam. 17, 34—36. 2 Sam. 23, 20.); ein Prophet wird vom Löwen zerrissen 1 Kön. 13, 24—26. Jerem. 49, 19. heißt es: „er kommt herauf, wie ein Löwe vom stolzen Jordan her" (ebenso 50, 44.). Es waren also früher Löwen in Palästina; von neueren Reisenden habe ich keine mit Gewißheit erwähnt gefunden [49]). Dagegen öfter die Bären, דֹּב. Buckingham sah südlich vom Carmel Soldaten, die einen großen schwarzen Bären jagten, und aß in Keferandschy (in Adschelun nördlich vom Jabok) Bärenbraten [50]). David erlegte einen Bären (1 Sam. 17, 34—36.). Kinder, welche bei Bethel des Elisa spotteten, wurden von Bären zerrissen, 2 Kön. 2, 23. 24. Wölfe finden sich bei Hasbeia und Banjaß; hier und am Merom wilde Schweine. Füchse, שׁוּעָל, sind häufig, welche bei Bethlehem den Ziegen und Weinbergen sehr schaden [51]) (Hohel. 2, 15.). Schakals, אִי (wahrscheinlich die Füchse Simsons Richt. 15, 4. 5.) finden sich in Menge bei Gaza, Jaffa, in Galiläa, bei Banjaß [52]). Hasen, אַרְנֶבֶת, sind häu-

47) Burckhardt 681.

48) Hasselquist 291. 515. Columba Palaestinae. Locus in olivetis silvestribus (prope Bethlehem).

49) Die Löwen dienen sehr häufig als Bilder in der heil. Schrift. Merkwürdig Hesek. 1, 10. verglichen mit Offbrg. 4, 7. Die 4 Thiere sind dieselben, welche den 4 Evangelisten zugegeben werden, der Löwe dem Marcus, und mit ihm der Stadt Venedig.

50) Buckingham I, 100. II, 131. Seetzen erwähnt Bären bei Hasbeia (342) und Banjaß (343), auch Forskal führt sie schon auf. Ehrenberg erlegte auf dem Libanon unweit Bischere einen Bären, den er als eine besondere Art, unter dem Namen ursus syriacus aufführt.

51) Hasselquist 191. — Der Fuchs Herodes, ein Verderber des geistlichen Weinbergs, Luc. 13, 32.

52) Hasselquist l. c. Seetzen l. c.

fig; Gazellen, צְבִי, sah Hasselquist bei Nazareth durch Falken jagen [53]), den Damhirsch fand er am Thabor. — Von Hausthieren hat das Land Hunde, כֶּלֶב. Daß sie Menschenfleisch fraßen, beweist Jesebels Ende 2 Kön. 9, 35. 36. Der Schäferhunde erwähnt Hiob 30, 1.; stumme (nicht wachsame) Hunde werden die schläfrigen Propheten genannt (Jes. 56, 10.). Oefters geschieht der Hunde als verachteter Thiere Erwähnung mit den unreinen Schweinen (Matth. 7, 6. 2 Petr. 2, 22.). Von Kameelen, גָּמָל, findet sich nur das einhöckerige in Palästina [54]); sie gehörten zum Reichthum der Erzväter (1 Mos. 12, 16; 30, 43.), ebenso die Esel, חֲמוֹר (Mos. l. c.). Pferde, סוּס, waren weniger in Palästina zu Hause und wurden von Aegypten eingeführt. 5 Mos. 17, 15—17. wird weissagend ausgesprochen, falls Israel sich einst einen König wählen würde, „daß er nicht viel Rosse halte und führe das Volk nicht wieder in Aegypten um der Rosse Menge willen." Aber „dem Salomo brachte man Pferde aus Aegypten" (1 Kön. 10, 28. 29.) [55]). „Rosse helfen auch nicht" (Ps. 33, 17.). In prophetischen Gesichten sind Rosse häufig, z. B. Sacharj. 1, 8. Offbrg. 6, 2. u. öfter [56]).

Rinder, בָּקָר, שׁוֹר, gehören zum Reichthum der Erzväter, z. B. Abrahams und Loths (1 Mos. 12, 16; 13, 5—7.), Jakobs (1 Mos. 32, 15; 33, 13 ꝛc.). Sie wurden in Menge geopfert 4 Mos. 19. Ebr. 9, 13 ꝛc. [57]).

Schafe, צֹאן, שֶׂה. Einen Reichthum an Schafen hatten die Erzväter, besonders Jakob (1 Mos. 30, 43.). Wie Jakob hüteten Moses (2 Mos. 3, 1.) und David die Schafe (1 Sam. 16, 11.). Von der Menge der Rinder, Schafe ꝛc. der alten Hirtenvölker zeugt unter andern die große Zahl der Schafe, Rinder und Esel, welche Israel unter Moses von den Midianitern erbeutete, 4 Mos. 31, 26—49. In Salomos Haushaltung wurden jährlich 3650 fette Rinder, 7300 Weiderinder und 36,500 Schafe verzehrt (2 Kön. 3, 4. 1 Chron. 6, 21.). Unzählige Schafe wurden geopfert (Moses an vielen Stellen); Josephus erzählt: in einem Jahre habe die Zahl der Osterlämmer 256,500 Stück betragen [58]). — Das Osterlamm eingesetzt beim

53) S. 205. Gazellen und Rehe bei Banjaß. Seetzen l. c.
54) Seetzen l. c. 448.
55) Vgl. 5 Mos. 17, 17. und 1 Kön. 11, 1—3. Cap. 10, 25. 27.
56) Die verschiedene Farbe der Pferde ist bedeutsam bei den prophetischen Gesichten.
57) Die Menge Thieropfer bei den Israeliten im schroffen Gegensatz gegen die Verehrung des Apis und anderer Thiere bei den Aegyptern.
58) Bell. Jud. 6, 9, 3.

Auszug aus Aegypten (2 Mos. 12. Matth. 26, 17.), war ein Vorbild des geopferten Lammes Gottes (Jes. 53, 7. Joh. 1, 29. 36. Offbrg. 5, 6 ꝛc.).

---

10. Von der Eintheilung Palästinas zu verschiedenen Zeiten.

Als die Israeliten unter Moses im Gefilde der Moabiter lagerten, wurden sie gezählt; ihre Summe war 601,730 (4 Mos. 26, 51—56.). „Und der Herr redete mit Mose," heißt es, „und sprach: diesen sollst du das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen. Vielen sollst du viel zum Erbe geben und Wenigen wenig; jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl. Doch soll man das Land durchs Loos theilen, nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen. Denn nach dem Loos sollst du ihr Erbe austheilen, zwischen den vielen und wenigen." Vitringa erklärte dies so: durch die allgemeine Theilung des Landes unter die Stämme, die nach dem Loose geschehen mußte, sollte nur ungefähr die Gegend des Landes bestimmt werden, wo jeder Stamm wohnen sollte, z. B.: Juda im Süden, Asser im Nordwesten. Nachdem die Gegend so für jeden Stamm durchs Loos bestimmt worden, habe man das Stammtheil erweitert oder verengert, je nachdem der Stamm mehr oder minder zahlreich war [1]).

Die Stämme folgender 10 Kinder Jakobs: Ruben, Simeon, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Benjamin, bekamen jeder ein Stammtheil, die Nachkommen Josephs aber zwei Theile, Ephraim einen, und Manasse einen. Denn Jakob sprach zu Joseph: es „sollen nun deine zween Söhne, Ephraim und Manasse, mein seyn, gleichwie Ruben und Simeon" (1 Mos. 48, 5.). Die Nachkommen Levis erhielten keinen eigenen Stammtheil, sondern 48 Levitenstädte in den verschiedenen Stammtheilen, welche Städte Jos. 21 und 1 Chron. 7, 57—81 aufgeführt sind.

Den Stämmen Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse gab Moses ihre Theile im ostjordanischen Palästina (4 Mos. 32.), den übrigen Josua im westjordanischen Lande, dem eigentlichen

---

1) Bachiene 1, 2. S. 270.

Kanaan, auf erneutem Befehl Gottes (Jos. 13, 7.). Er vertheilte aber zweimal. Bei der ersten Theilung erhielten: Juda, Ephraim und der halbe Stamm Manasse (Jos. 15—17.), bei der zweiten: Benjamin (Jos. 18.), Simeon, Sebulon, Issachar, Asser, Naphthali und Dan (Jos. 19.) ihre Theile. Daher ward bei der zweiten Theilung die erste verschiedentlich abgeändert. So scheint (Jos. 15, 63) Jerusalem bei der ersten Theilung dem Stamme Juda, bei der zweiten dem Stamme Benjamin zugefallen zu seyn (Jos. 18, 28.). Ebenso erhielt Simeon sein Erbtheil „unter dem Erbtheil der Kinder Juda" (Jos. 19, 1.) in dem District, welcher bei der ersten Theilung an Juda gefallen war. Nach der ersten Theilung gränzten Juda und Ephraim an einander, bei der zweiten wurden die Stammtheile Benjamin und Dan zwischen Juda und Ephraim eingeschoben [2]).

Die Gränzen der ostjordanischen Stämme lassen sich, wie wir sehen werden, mit ziemlicher Gewißheit angeben, weil sie durch Flüsse und Berge, welche wir kennen, zum Theil durch Städte, deren Ruinen von neueren Reisenden besucht wurden, bestimmt sind. Die Gränzen der westjordanischen Stämme dagegen sind zum Theil unmöglich genau auszumitteln. Ja dem Josephus scheint dies schon unmöglich gewesen zu seyn, da er die Stammgränzen, welche im Buche Josua bis ins Einzelnste verfolgt werden, nur ganz allgemein und zum Theil abweichend vom Buche Josua angiebt [3]). Wir müssen uns öfters begnügen, bekannte Orte anzugeben, welche bestimmten Stämmen gehörten, um deren Lage anzudeuten. Betrachten wir nun die einzelnen Stammtheile.

1. Juda.

Josephus sagt (l. c.), Juda habe das obere Judäa (den Südtheil des westjordanischen Palästinas) bis Jerusalem erhalten; von Städten nennt er Askalon und Gaza.

Nach Jos. 15, 1—12 lief die Südgränze Judas von dem mittäglichen Ende des todten Meeres bis zur Mündung des Baches Aegyptens in das mittelländische Meer (V. 1—4.); die Ostgränze war das todte Meer bis zur Einmündung des Jordan (V. 5.), von wo die Nordgränze durch das Thal Ben Hinnom

---

2) Bei der ersten Theilung erhielt Juda z. B. Esthaol, Zarea und Ekron (Jos. 15, 33. 45.), bei der zweiten fielen diese Städte an Dan (Jos. 19, 41. 43.).

3) Antiq. 5, 1, 22. — Es ist nicht rathsam, weil es nicht möglich ist, die Karten von Palästina nach den Stämmen einzutheilen.

(bei Jerusalem) über Kiriath Jearim [4]) und Jabneel (Jamnia) [5]) an das mittelländische Meer lief (V. 5—11.); „die Gränze aber gegen Abend ist das große Meer" (V. 12.) [6]).

Zu den Städten Judas (V. 21—63.) gehörten Hebron, Ekron, Asdod, Gaza [7]) „mit ihren Töchtern und Dörfern bis an das Wasser Aegyptens." „Die Jebusiter aber wohneten zu Jerusalem, und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben."

2. Simeon (Jos. 19, 1—9.).

Dessen Erbtheil war „unter dem Erbtheil der Kinder Juda [8])". „Weil das Erbtheil der Kinder Juda ihnen zu groß war, darum erbeten die Kinder Simeon unter ihrem Erbtheil." So ward Jakobs Weissagung: „ich will sie zertheilen in Jakob und zerstreuen in Israel" (1 Mos. 49, 7.) an Simeon wie an Levi erfüllt. Simeon erhielt daher Städte, welche Jos. 15, 21 ꝛc. unter den Städten Judas aufgeführt sind, als: Beer, Saba, Harma, Ziklag, Hazar Sual (vgl. 1 Chron. 5, 28—33.), meist an der Südgränze Palästinas, von wo Simeoniter einen Zug gegen die Amalekiter im Gebirge Seir unternahmen (1 Chron. 5, 42. 43.) [9]).

3. Benjamin.

Nach Jos. 18, 12—20 beginnt die Nordgränze vom Jordan, läuft Jericho nördlich vorüber auf Bethel (12 m. p. im Norden Jerusalems gelegen) weiter über Beth Horon nach Kiriath Jearim, „das ist die Ecke gegen Abend." Von Kiriath Jearim läuft die Südgränze identisch mit der Nordgränze Judas, durch das Thal Ben Hinnom bei Jerusalem zum Nordende des todten Meeres, wo der Jordan mündet. Dieser bildet von da die Ostgränze bis zu dem Punkte, von welchem die Begränzung

---

4) Cariathjarim euntibus ab Aelia Diospolim in milliario nono. Hieron. Onom.

5) Jamnel in tribu Juda, hodie Jamnia inter Diospolim et Azotum. Onom. — In dieser Gegend trat Juda, bei der zweiten Theilung, Land an Dan ab.

6) Nämlich aus der Nähe Jamnias bis zum Bach Aegyptens, so daß Juda das ganze Philisterland erhielt.

7) Josephus nennt auch Askalon. Reland geht die im Buche Josua aufgeführten vielen Städte der Stämme kritisch durch (143 ff.). Ex his clarum est, bemerkt er, quam incerta sint ipsa urbium harum nomina. Quodsi nomina incerta sint, quam incertus erit situs!

8) De Wette übersetzt: ihre Besitzung war mitten unter der Besitzung der Söhne Judas. Ebenso V. 9.

9) Nach Josephus erhielt Simeon einen Theil Idumäas, der an Arabien und Aegypten gränzte.

anhebt, der etwas nördlicher als Jericho angenommen werden muß [10]). Interessant ist es, den Theil der Gränzen zwischen Juda und Benjamin, welcher bei Jerusalem vorübergeht, mit einem genauen Plane von Jerusalem zu verfolgen, um sich von der außerordentlichen Genauigkeit der geographischen Angaben im Alten Testament zu überzeugen [11]). Die Gränze läuft nämlich vom Brunnen Rogel. „Darnach gehet sie (heißt es Jos. 15, 7. 8.) herauf zum Thal des Sohnes Hinnoms an der (mittäglichen) Seite des Jebusiters, das ist Jerusalem; und kommt herauf auf die Spitze des Berges, der vor dem Thal Hinnom liegt von Abendwärts, welcher am Ende des Thales Rephaim gegen Norden." Ganz so ist Jos. 18, 16. diese Gränze angegeben, nur in umgekehrter Richtung (nämlich von Abend gegen Morgen). Ein guter Plan von Jerusalem zeigt nun, daß diese Gränze längs der Südseite des Berges Zion westwärts das Thal Hinnom hinansteigt, dann über den Berg geht, der diesem Thale im Abend, dem nach Bethlehem, mittagwärts, gerichteten Thale Rephaim aber in Norden vorliegt.

Nach dieser Gränzbestimmung gehörte Jerusalem dem Stamm Benjamin [12]), ebenso Jericho (Jos. 18, 21—28.), ferner Bethel, Ophra, Geba, Gibeon, Rama, Mizpa, Kiriath u. a.

4. Dan.

Sein Stammtheil läuft ungefähr von Kiriath Jearim südwestwärts nach Jamnia und Ekron (hier mit Juda gränzend), nordwestwärts nach Japho ans mittelländische Meer. Zarea, Esthaol, vielleicht auch Japho gehörten dazu (Jos. 19, 40—47.). Später eroberten Daniter den Ort Lesem (Lais) am Nordende Palästinas, unweit der Jordanquellen, und nannten ihn Dan (Jos. 19, 47. Richt. 18.) [13]).

---

10) Josephus (l. c.) sagt im Widerspruch mit dem Buche Josua, Benjamins Stammtheil habe bis ans Mittelmeer gereicht, da er nur bis Kiriath Jearim 9 m. p. nordwestlich von Jerusalem ging; seine Angabe, daß Benjamin sich von Jerusalem bis Bethel erstreckte, ist mit dem Buche Josua übereinstimmend. — Die Westgränze Benjamins war nach Josua der Ort Kiriath Jearim.

11) Man vergleiche jedoch das in der Beschreibung Jerusalems Anmerkung 68. über den Begriff der Thäler Gihon, Rephaim und Ben Hinnom Gesagte.

12) Auf den Besitz Jerusalems bezieht man die Weissagung, welche Moses segnend über Benjamin ausspricht (5 Mos. 33, 12.).

13) Josephus (l. c.) sagt: die Daniter hätten die Meeresküste zwischen Asdod und Dor (?) inne gehabt und Jamnia und Gath. Reland

5. Ephraim (Jos. 16.).

Er gränzte südlich an Benjamin und Dan, vom Jordan bis Beth Horon und Gaser, weiter bis ans Meer, und besaß die Küste nördlich von Joppe bis zum Bach Kanah, wo er mit Manasse gränzte. Nach Josephus reichte Ephraim von Bethel bis zur Ebene Jesreel. Sichem, Gaser, Beth Horon waren Levitenstädte, welche Ephraim abtrat (Jos. 21, 21. 22.).

6. Manasse (West-) (Jos. 17, 7—11.)

reichte nach Josephus vom Jordan bis zum Meere bei Dor, und nördlich bis Bethsean. Nach dem Buche Josua stieß Manasse gegen Norden an Asser, gegen Osten an Issachar, aber nicht an den Jordan (Jos. 17, 10.), gegen Mittag an Ephraim. In den Stammtheilen Assers und Issachars erhielt es Bethsean, Endor, Thaanach, Megiddo ꝛc., eroberte sie aber nicht.

7. Issachar (Jos. 19, 17—23.)

stieß an den Jordan (V. 22.), zu ihm der Ort Jesreel (V. 18.), von welchem die Ebene benannt ist, und der Thabor (V. 22.), auch Dabrath (jetzt Dabury) Jos. 21, 28. Nach Josephus (l. c.) reichte er vom Jordan bis zum Carmel.

8. Asser (Jos. 19, 24—31.).

Von den angegebenen bekannten Gränzpunkten ist der Carmel der südlichste (V. 26.), Sidon der nördlichste; Achsib (später Ekdippa [14]), jetzt Zib) wird ebenfalls als Stadt Assers genannt (V. 29.), es liegt südöstlich von Tyrus. Richt. 1, 31. werden aber Ako, Sidon und Achsib unter den von Asser nicht eroberten Städten aufgeführt. Nach Josephus (l. c.) erhielt Asser die Niederung am Carmel nach Sidon zu.

9. Sebulon (Jos. 19, 10—16).

Nach Josephus reichte dessen Stammtheil vom See Genezareth bis ans Meer beim Carmel. Hiermit stimmt, daß Jos. 19, 11. gesagt wird, die Gränze Sebulons sey an den Bach gestoßen, „der vor Jakneam fließet"; Jakneam aber lag am Carmel

---

fragt schon mit Recht: wie dann Benjamins Theil sich habe bis ans Meer erstrecken können?

14) Achziph in tribu Aser. Haec est Ecdippa in nono miliario Ptolemaidis pergentibus Tyrum. Bei Josephus (l. c.) heißt sie auch Ἀρχή.

(Jos. 12, 22.). Am Thabor und bei Dabrath (Jos. 19, 12. 22.) gränzte Sebulon südlich an Issaschar; seine Nordgränze ergiebt sich aus Matth. 4, 14, da es heißt: Capernaum, die da lieget am Meere, an den Gränzen Zabulon und Nephthalim [15]).

10. Naphthali (Jos. 19, 32—39.).

Er „stößt an Sebulon (bei Capernaum) gegen Mittag, und an Asser gegen Abend, und an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang." Unter Juda am Jordan ist das Besitzthum Jairs zu verstehen, welcher väterlicher Seits von Juda abstammte, mütterlicher Seits von Manasse, mit welchem Stamm er im ostjordanischen Lande wohnte (1 Chron. 2, 21—23. 4 Mos. 32, 41. 42. 5 Mos. 3, 13. 14. 1 Kön. 4, 13.). Nach Josephus (l. c.) hatte Naphthali das obere Galiläa bis an den Libanon und die Quellen des Jordan.

Diese Stammeintheilung sollte unabänderlich seyn, „daß nicht (heißt es 4 Mos. 36, 9. 8.) ein Erbtheil von einem Stamm falle auf den andern, sondern ein jeglicher hänge an seinem Erbe unter den Stämmen der Kinder Israel." Erbtöchter, „die Erbtheil besitzen unter den Stämmen der Kinder Israel, sollen freien einen von dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters, auf daß ein jeglicher unter den Kindern Israel seines Vaters Erbe behalte" [16]). Als unter Rehabeam das jüdische Reich zerfiel, bildeten die Stämme Juda und Benjamin das Königreich Juda, die übrigen Stämme das Reich Israel (1 Kön. 12, 20. 21. 2 Chron. 11, 1.) [17]).

Eine künftige Austheilung Palästinas unter die Stämme Israel giebt Hesekiel (Cap. 47, 48.) weissagend.

---

15) Asser reichte mittagwärts bis zum Carmel, Manasse stieß an Asser wahrscheinlich am Carmel, Sebulon reichte bis Jakneam am Carmel, und nach Josephus reichte auch Issaschar bis an den Carmel. Dieser Berg wäre ein Vierherrenstein gewesen, von welchem die 4 Stammtheile fächerförmig nach Nord, Ost und Süd sich ausgebreitet hätten. Alle 10 Stämme werden gern die Meeresküste wenigstens berührt haben; nur Benjamin und Naphthali machen eine Ausnahme. Doch ist die Richtigkeit von Josephus Nachricht, daß Issaschar an den Carmel gegränzt habe, zweifelhaft, da das Buch Josua hierüber schweigt. Vgl. den Segen Jakobs (1 Mos. 49, 13.) und den Segen Mose (5 Mos. 33, 18. 19.).

16) Dahin zielt auch der Befehl 3 Mos. 25, 10. 23: daß in jedem 50. Jahre (dem Erlaß- oder Jubeljahre) jeder wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen, keiner das Land „ewiglich" verkaufen solle.

17) Wahrscheinlich gehörte auch der in Juda zerstreut wohnende Stamm Simeon zum Reiche Juda.

Zum Verständniß des Neuen Testaments ist die Eintheilung Palästinas in Stämme kaum so wichtig als die zur Zeit Christi gewöhnliche in 4 Provinzen, nämlich in Galiläa, Samaria, Judäa, Peräa. Im Alten Testamente kommen die 3 ersteren Namen schon vor, dem Begriffe von Peräa entspricht dort ungefähr der des Landes Gilead. Galiläa wird im Buche Josua erwähnt (Jos. 20, 7; 21, 32.)[18]; Samaria und Judäa in spätern Büchern des Alten Testaments, aber nicht im Sinne des Neuen Testaments. In diesem Sinne finden wir die Namen zuerst 1 Makk. 10, 30., wo es in einem Schreiben des Königs Demetrius an die Juden heißt: von diesen Bürden (gewissen Abgaben) soll nun forthin das Land Juda und die 3 Vogteien, so dazu gehören, im Lande Samaria und Galiläa, befreit seyn allezeit." — Dasselbe Schreiben theilt Josephus mit[19], nennt aber außer Judäa, Samaria und Galiläa noch Peräa. Ebenso legt derselbe bei seiner Beschreibung Palästinas diese Eintheilung in die genannten 4 Landschaften zu Grunde[20]. Daß aber im Neuen Testament eben diese Eintheilung gelte, beweist z. B. Apost. Gesch. 9, 31., wo es heißt: „So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria." Wenn im Neuen Testament der Name Peräa auch nicht vorkommt, so doch der Ausdruck τὸ πέραν in einem Zusammenhange, daß unter demselben das ostjordanische Land zu verstehen ist[21].

Wir wollen nun bei Betrachtung der Städte und Flecken Palästinas diese Eintheilung in 4 Provinzen zu Grunde legen, so daß wir mit Galiläa anfangen, darauf Samaria, Judäa, zuletzt Peräa folgen lassen, bei jedem Theile eine kurze Charakteristik der Landschaft voranschicken und dann ihre Ortschaften in alphabetischer Ordnung aufführen. In dem Abschnitt über Peräa sollen auch die Gränzen der ostjordanischen Stämme angegeben werden.

---

18) Vgl. 1 Chron. 7, 76. 1 Makk. 11, 63. Außerdem 1 Kön. 9, 11—13. 2 Kön. 15, 29. und Jes. 9, 1. Siehe: Galiläa, Einleitung.
19) Antiq. 13, 2, 3.
20) Bell. Jud. 3, 3.
21) Z. B. Matth. 8, 28: καὶ ἐλθόντι αὐτῷ εἰς τὸ πέραν, εἰς τὴν χώραν τῶν Γερασηνῶν.

11. Vier Landschaften Palästinas, ihre Städte und Flecken.

I. Galiläa.

Josephus theilt diese Landschaft in Ober- oder Nord-Galiläa und Unter- oder Süd-Galiläa; er giebt folgende Gränzen derselben an [1]). Gegen Westen stoße es an das Gebiet von Ptolemais und an den Carmel; gegen Süden an Samaria und an das (zur Dekapolis gehörige) Gebiet von Scythopolis bis zum Jordan; gegen Osten an Hippene, Gaulanitis und Gadaris, d. i. an das Land, welches östlich vom obern Jordan und von den Seen Merom und Genezareth liegt; gegen Norden an das Gebiet von Tyrus. — So waren die Gränzen zu Josephus Zeit; daß sie nicht immer so waren, beweist Josephus selbst, indem er sagt: der Carmel, einst der Galiläer, jetzt der Tyrer Berg [2]).

Ohne uns daher an diese von Josephus angegebenen westlichen und nördlichen Gränzen Galiläas zu binden, wollen wir in dieser Abtheilung alle Ortschaften aufführen, welche zum nördlichen Theile des westjordanischen Palästina nach Maaßgabe der oben angegebenen Gränzen Palästinas gehören, auch einige von denen, welche den Israeliten zwar zugetheilt, aber von ihnen nicht in Besitz genommen wurden [3]).

Die Stämme Asser, Naphthali, Sebulon und ein Theil von Issaschar hatten Galiläa inne. — Das Alte Testament erwähnt schon Kedes in Galiläa (Jos. 20, 7; 21, 32); dem Hiram gab Salomo 20 Städte in Galiläa (1 Kön. 9, 11—13.), deren District Kabul hieß. Thiglath Pilesser eroberte Galiläa und führte die Einwohner nach Assyrien (2 Kön. 15, 29.). Phönizier wohnten wahrscheinlich schon unter Hiram, noch mehr nach jener Wegführung der Israeliten, in Galiläa, welches wohl darum: *Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν* (Matth. 4, 15. Jes. 9, 1.) hieß.

---

1) Bell. Jud. 3, 3, 1.

2) Joseph. l. c.

3) Uebereinstimmend mit der von Josephus gezogenen Westgränze Galiläas, berichtet 1 Makk. 5, 15: die von Tyrus und Ptolemais hätten Galiläa mit Krieg überzogen. Schwierig ist es, die Gränze zwischen Galiläa und Samaria genau zu ziehen; ungefähr läuft sie vom Jordan oberhalb Scythopolis durch die Ebene Jesreel zum Carmel. Weil dieser früher zu Galiläa gehörte, so nahm ich Jakneam und Hepha am Carmel unter die Städte Galiläas auf, übrigens aber sind die Städte südlich vom Kison unter Samaria aufgeführt, z. B. Legio, Hadad Rimmon.

Die Juden in Galiläa wurden von den übrigen Juden verachtet, daher die Frage: Was kann aus (dem galiläischen) Nazareth Gutes kommen? (Joh. 1, 46), daher auch das: Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf (Joh. 7, 52.)[4]. Der eigenthümliche galiläische Dialekt verrieth den Petrus (Matth. 26, 73. Marc. 14, 70.). Deshalb entstand eine doppelte Verwunderung am Pfingsttage über die wunderbare Sprachgabe der verachteten, platt sprechenden Galiläer (Ap. Gesch. 2, 7. 8.). — Josephus[5] schildert Galiläa und die Galiläer; diese als von Jugend auf streitlustig und furchtlos. Das fette Land war nach ihm sehr bevölkert, trug Bäume aller Art und lockte durch Fruchtbarkeit auch die an, welche eben nicht Trieb zum Ackerbau hatten. Es sey daher, sagt er, auch überall angebaut, habe viele Städte und Flecken, welche wegen des guten Bodens sehr bevölkert seyen, so daß der kleinste Flecken über 15,000 Einwohner habe. An einer andern Stelle erwähnt er 204 Städte und Flecken Galiläas[6]. Die Fruchtbarkeit bezeugen auch neue Reisende, aber die Cultur ist jetzt erbärmlich. Korte reiste von Tiberias zum Thabor. „Wen sollte es nicht wundern," sagt er, „oder vielmehr jammern, daß ich auf dieser Reise von 2 Tagen, da ich durch lauter fruchtbare Felder gereist, nicht mehr als auf 3 bewohnte Oerter, als Cana, noch ein Dorf und Tiberias, nebst einer Horde (Beduinen) zu gekommen, über 4 bewohnte Dörfer und 2 Horden auch nicht umher gesehen, da ich doch überall Höhen und Berge passirte, wo ich das ganze Land übersehen können. — Wer sollte nun wohl daran zweifeln können, daß nicht ein außerordentlicher Fluch und Bann auf diesem Lande liege[7]?"

In Galiläa wuchs Christus auf, hier begann sein Werk. Viele Apostel und Schüler waren daher Galiläer, so Andreas, Petrus, Johannes, Jacobus (Matth. 4, 18. 21.), Philippus (Joh. 1, 44), Nathanael (Joh. 21, 2), Simon (Matth. 10, 4.), (Ap. Gesch. 1, 11.). Man zählt 6 Reisen Christi von Galiläa nach Jerusalem. —

Nach dem Tode Herodes des Großen erhielt Herodes Antipas, der Mörder des Täufers, Galiläa (Luc. 3, 1.); weil

---

4) Dagegen bemerkt Reland (S. 787), daß Jonas aus dem galiläischen Gath Hepher stammte.

5) Joseph. de bell. Jud. 3, 3, 2.

6) Joseph. vita §. 45.

7) Korte S. 225. Vgl. das, was oben von der früheren Fruchtbarkeit, der jetzigen Unfruchtbarkeit Palästinas gesagt ist.

Christus aus Galiläa, schickte Pilatus ihn an diesen Herodes (Luc. 23, 6. 7.).

Galiläer hießen die ersten Christen. „Durch Wahnsinn und Gewohnheit," sagt ein Heide, „kann es einer dahin bringen, den Tod nicht zu scheuen, wie die Galiläer [8])." Julianus Apostata nannte Christum den galiläischen Gott, und soll mit den Worten gestorben seyn: Du hast gesiegt, Galiläer! [9]).

Städte Galiläas.

1. Achsib, אַכְזִיב.

Zu Asser (Jos. 19, 29.), von ihm nicht erobert (Richter 1, 31.). Achziph. Haec est Ecdippa in nono miliario Ptolemaidis pergentibus Tyrum (Onom.). Jetzt Zib 3 Stunden in Norden von Akko [10]).

2. Akko, Ἄκχώ, עַכּוֹ,

von Asser nicht erobert (Richt. 1, 31.). Später eine Festung der Perser gegen die Aegypter [11]). Ob sie nach Ptolemäus Lathurus von Aegypten genannt ist, der um 103 vor Chr. die Stadt vom Makkabäer Alexander Jannäus eroberte [12])? So heißt sie 1 Makk. 5, 15. 21. und an andern Stellen der Makkabäer, so Ap. Gesch. 21, 7., wo erzählt wird, daß Paulus von Tyrus über Ptolemais nach Cäsarea reiste. Bei den Kreuzfahrern Akre, Akkaron, bei den Arabern Akka.

Sie liegt am Meerbusen, der über 1 Meile lang, etwa 70′ tief, in einer (oben beschriebenen) 6 Stunden langen, 2 Stunden breiten fruchtbaren Ebene, durch welche der kleine, durch die Glaserfindung berühmte Belus fließt. Im Norden wird diese Ebene durch die tyrische Leiter begränzt, östlich durch das bergichte Land Galiläas; südlich von Akko, über dem Meerbusen, liegt der Carmel. — Die Stadt ist schmutzig, schlecht gebaut, der Hafen

---

8) Arrian. l. 4. dissertat. Epicteti cap. 7.

9) Theodoret. hist. eccles. 3, cap. 25. Julian „legte den Christen den Namen Galiläer bei, um anzuzeigen, daß sie von den unter den Juden selbst verachteten Menschen, von seiner Vermischung der Juden und Heiden abstammten". Julianus, von Neander S. 126.

10) Maundrell. Paulus Samml. S. 70. Ein zweites Achsib zu Juda Jos. 15, 14.

11) Strabo 16, 2, 25.

12) Joseph. Antiq. 13, 12, 2. 6. Die in den Büchern der Makkabäer erzählten Begebenheiten fallen freilich vor Ptolemäus Lathurus Eroberung.

mittelmäßig. Sie handelt mit Baumwolle, Reiß, hat etwa 15,000 Einwohner, darunter Griechen und Armenier [13]). — Nach Plinius eine Colonie des Claudius [14]), später Sitz eines Bisthums, das in den Kreuzzügen erneut ward [15]). — Omar der Chalif erobert es um 638 von den griechischen Kaisern, Balduin I. von Jerusalem nimmt es 1104 den Sarazenen ab, 1187 eroberte es Saladin wieder, 1191 Richard Löwenherz und Philipp von Frankreich. 1192 ward es Sitz der Johanniter, daher Johannes der Täufer Schutzpatron der Stadt, und der Name St. Jean d'Acre. Gewöhnlicher Landungsplatz der Pilger in den Kreuzzügen; der letzte Ort, den die Kreuzfahrer in Palästina behaupteten. Es ward 1291 vom ägyptischen Sultan Serapha mit Sturm genommen, wobei 60,000 Christen umkamen. — 1517 eroberten es die Türken. — Sidney Smith zwang 1799 hier Napoleon, umzukehren [16]). Ibrahim Pascha eroberte es in neuester Zeit.

3. Aphek, אֲפֵק, אפיק (Richt. 1, 31.).

In der Nähe ward Saul von den Philistern geschlagen (1 Sam. 29, 1.), hier Ben Hadad gefangen (1 Kön. 20, 26—30.). Dies Aphek zu Issaschar, ein zweites zu Asser (Jos. 19, 30. Richt. 1, 31.). Rosenmüller hält mit Früheren das Aphek Assers für Ἄφακα am Adonis, wo ein Venustempel war, dieses für Afka, einen Ort des Libanon nahe Kanobin [17]). Jos. 13, 4. 5., wo Aphek mit Meara der Zidonier, dem Lande der Gibliter (Dschebail. Byblus) [18]), dem Libanon ꝛc. genannt wird, bestätigt diese Vermuthung. — Da Ben Hadads Schlacht gewiß nicht im Gebirge des Libanon, sondern höchst wahrscheinlich in der Ebene Jesreel war (1 Kön. 20, 23. 25.), so ist Ben Ha-

---

13) Nach Jowett (S. 144) hat Akre 3000 Türken und Araber, 800 Juden, 1200 Christen, nach Scholz (S. 244) 1700 Christen.

14) Colonia Claudii Caesaris Ptolemais, quondam Ace (Plin. V, 17.). Ἄκη nach den Griechen von ἀκεῖσθαι, weil Herkules, von einer Schlange gebissen, hier durch das Kraut Colocasia, das er am Belus gefunden, geheilt worden sey (Reland S. 536 ff.). Josephus rechnet, wie erwähnt, Akko nicht zu Galiläa.

15) Jacobus de Vitriaco war hier Bischof; er starb 1240. Frühere Bischöfe von Akre waren auf den Concilien von Cäsarea (198 nach Chr.), Nicäa (325), Constantinopel (381) ꝛc.

16) Das erste Mißgeschick Napoleons. — Hier war der grausame Dschesar Pascha.

17) Rosenmüller II, 2. 96. Reland 572. Burckhardt 70.

18) Maundrell 45.

dad nicht in Aphek Assers, sondern Issaschars, das in der Ebene Jesreel lag, gefangen. Ben Hadad kam von Damaskus, von wo die Hauptstraße noch heut zu Tage bei Bysan über den Jordan, weiter in die Ebene Jesreel führt.

4. Bethsaida, *Βηθσαϊδά*,

d. i. Ort der Fischerei. Zu Galiläa gehörig (Joh. 12, 21.), am Westufer des Sees Genezareth [19]). Aus Bethsaida waren Petrus, Andreas, Philippus (Joh. 1, 44; 12, 21.). Wehe über Bethsaida und Chorazin (Matth. 11, 21—24. Luc. 10, 13—15.) [20]).

Ein zweites Bethsaida lag auf der Ostseite des Jordan, bei dessen Einfluß in den See Genezareth, gehörte zu Gaulanitis und ward vom Tetrarchen Philipp Julias genannt [21]). Die

---

19) Cotovicus (S. 358) sah Bethsaida und nennt es ignobilis pagus mit wenigen Hütten am Nordende des Sees (in ipso littore maris Galilaeae). Damit stimmt des Hieronymus: Bethsaida prope stagnum Genezareth. Nach Pococke II, 99. liegen „Trümmer eines großen Dorfes, Baitsida genannt", 2 englische Meilen vom See.

20) Chorazin sonst nirgends genannt.

21) Reland (S. 654) zeigte zuerst, daß es 2 Bethsaida gebe, Bachiene (II, 4. 172 ff.) trat ihm bei. Das erste: *Βηθσαϊδὰ τῆς Γαλιλαίας* (Joh. 12, 21.) mußte westlich vom See Genezareth liegen, da dieser und der Jordan die Ostgränze Galiläas sind. Das zweite, östliche, gaulanitische Bethsaida erwähnt Josephus (Antiq. 18, 2, 1.), da er erzählt: der Tetrarch Philippus (welcher nur im Osten des galiläischen Meeres regierte) habe den Flecken Bethsaida, welcher am See Genezareth gelegen, zu einer Stadt gemacht und (Julias) nach Auguſts Tochter Julia genannt; da wurde Philippus begraben. Antiq. 18, 4, 6. Hiermit vergleiche man Plin. hist. nat. V, 15: Jordanes in lacum se fundit, quem plures Genesaram vocant, amoenis circumseptum oppidis, ab *oriente* Juliade, und Bell. Jud. 3, 10, 7., wo erzählt wird, der Jordan falle 120 Stadien von seinem Austritt aus dem See Samochenitis, unterhalb Julias, in den See Genezareth. — Dieses östliche Bethsaida wird, wie oben erwähnt, zweimal im Neuen Testam. genannt: Luc. 9, 10. und Marc. 8, 22. — Matthäus und Marcus erzählen zwei wunderbare Speisungen, Lucas und Johannes nur die erste jener beiden. Die erste Speisung ist die der 5000 mit 5 Broten und 2 Fischen, da 12 Körbe voll übrig bleiben. Jesus erfährt die Hinrichtung Johannis des Täufers und entweicht aus Galiläa, welches Herodes Antipas, der Mörder Johannis, regierte, wahrscheinlich aus Kapernaum, auf einem Schiff in das östlich vom See Genezareth gelegene Gebiet des Philippus, in die Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida (Matth. 14, 13. Marc 6, 31. 32. Luc. 9, 10. Joh. 6, 1.). Hier die erste Speisung. Nach derselben die Rückfahrt der Jünger (Jesus wandelt auf dem Meere) in das Land Genezareth (Matth. l. c. V. 34. Marc. l. c. V. 53.) oder, wie Johannes (Cap. 6, 17.) erzählt, nach Kapernaum. — Zweite Speisung der 4000 mit 7 Broten und ein wenig Fischlein, da 7 Körbe

wunderbare Speisung „in der Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida" (Luc. 9, 10.) war beim östlichen Bethsaida, ebenso die Heilung des Blinden (Marc. 8, 22.)[22].

5. Dabrath, דָּבְרַת.

Levitenstadt zu Issaschar (Jos. 21, 28. 1 Chron. 7, 72.), jetzt Dabury am Thabor (Jos. 19, 12.)[23].

6. Dan, דָּן.

Sonst Lais, auch Lesem; von Daniten erobert (Jos. 19, 47.

Brocken übrig bleiben. Jesus kommt von den Gränzen Tyrus und Sidon an das galiläische Meer, „mitten unter die Gränze der 10 Städte" (ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως, Marc. 7, 31.). Diese Städte lagen, nur Scythopolis ausgenommen, auf der Ostseite des Jordan und des Sees Genezareth. Da Marcus im 8. Capitel die zweite Speisung erzählt, ohne irgend zu sagen, Jesus habe sich anders wohin begeben: so müssen wir glauben (Matthäus 15, 29. widerspricht nicht), auch diese Speisung sey auf der Ostseite des galiläischen Meeres, im Bezirk der Dekapolis gewesen; dies um so mehr, da Matthäus erzählt, der Herr sey nach der Speisung in einem Schiffe „in die Gränze Magdala" gekommen, welche bestimmt auf der Westseite des galiläischen Meeres liegt (Matth. 15, 39.). [Statt Magdala hat Marc. 8, 10. Dalmanutha (Khan Menye bei Burckhardt. Menia des della Valle? S. 120), wofür aber andere Codd. auch Magdala lesen.] Hier fragen ihn Pharisäer, „und er ließ sie und trat wiederum in das Schiff, und fuhr hinüber" (ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν, Marc. 8, 13.), das heißt: er fuhr zurück auf die Ostseite des Meeres. „Und er kam gen Bethsaida" (V. 22.), wo er den Blinden heilte. Offenbar ist das gaulanitische Bethsaida gemeint, um so mehr, da es V. 27. heißt: „Und Jesus ging aus (Bethsaida) und seine Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi", welche bekanntlich im ostjordanischen Lande liegt. — Daß der Berg der Speisung westlich vom See Genezareth gezeigt wird, kann bei den vielen erlogenen Ortsangaben in Bezug auf die heiligen Geschichten nicht in Betracht kommen. — Lightfoot, Rosenmüller ꝛc. sind anderer Meinung. Rosenmüller II, 2. 73. 74. Matth. 14, 13. Marc. 6, 33. steht nicht im Wege, da das Volk oberhalb des Sees Genezareth über oder durch den Jordan gehen konnte, welcher hier schmal und seicht ist, so daß das Wasser dem Pferde Seetzens nur bis an den halben Bauch ging, wiewohl der Fluß angeschwollen war. In einem Lande, wo Brücken eine große Seltenheit sind, ist das Durchwaten gewiß etwas ganz Gewöhnliches.

22) Bachiene (II, 4. S. 171) meint, die Heilung des Blinden habe im galiläischen Bethsaida Statt gehabt, ebenso Reland (654), welcher der Meinung ist, das gaulanitische Bethsaida werde im Neuen Testament gar nicht erwähnt. Dagegen hält Bachiene Bethsaida Marc. 6, 45. für das östliche, indem er Bezas Uebersetzung: ad ulteriorem ripam, Bethsaidae oppositam, beipflichtet.

23) Burckhardt S. 579. Wahrscheinlich Dabaritta in der Ebene Jesreel. Joseph. vita 62. Bell. Jud. 2, 21, 3.

Richt. 18, 27 — 29.), und Dan genannt. Der Name aber schon 1 Mos. 14, 14. zu Abrahams Zeit, auch 5 Mos. 34, 1. erwähnt [24]). Hier Kälberdienst Jerobeams (1 Kön. 12, 28. 29.). Nördlichste Stadt Palästinas, daher der Ausdruck: von Dan bis nach Berseba (Richt. 20, 1. 1 Sam. 3, 20; 30, 30.) Am Antilibanon nahe den Jordanquellen, 4 m. p. von Cäsarea Philippi, am Wege nach Tyrus (Onom.). Feinde, die von Norden her in Palästina eingefallen, kommen zuerst nach Dan (Jerem. 4, 15. 16; 8, 16.) [25]).

7. Endor, עֵין דּוֹר.

4 m. p. im Süden des Thabor (Onom. s. v. Aendor). Zu Manasse im Stammtheil Issaschars (Jos. 17, 11.). Hier Baraks Sieg (Ps. 83, 10. 11.). Saul und die Zauberin von Endor (1 Sam. 28.), deren Höhle 2½ Stunden von Nazareth beim Dorfe Denuny gezeigt wird [26]).

8. Gabara,

nach Josephus [27]) mit Sepphoris und Tiberias zu seiner Zeit der wichtigste Ort in Galiläa. In der Bibel nicht genannt, die Lage nicht genau bekannt [28]).

9. Gath-Hepher, גַּת הַחֵפֶר.

Geburtsort des Propheten Jonas (2 Kön. 14, 25.). Nach Josua 19, 13. zu Sebulon. 2 m. p. von Sepphoris nach Tiberias zu [29]). Jonas Grab in einer Moschee gezeigt.

10. Haroseth der Heiden, חֲרֹשֶׁת הַגּוֹיִם.

Wohnort Sisseras (Richt. 4, 2. 13. 16.), welcher daselbst geschlagen ward von Barak.

11. Hazor, חָצוֹר.

Hier Jabin König (Jos. 11, 1.), den Josua schlägt, und Hazor nimmt (Jos. 11, 10.). Zu Naphthali (Jos. 19, 36.). Ein zweiter Jabin König von Hazor (Richt. 4, 2.), dessen Feld-

---

24) Die Septuaginta setzten statt alter Städtenamen neue bekannte; solche Aenderungen dürften auch mit dem Grundtexte zur Verständlichung gemacht worden seyn. Vgl. Rosenmüller II, 2. 50.
25) Ein zweites Laisa in Judäa. Jes. 10, 30.
26) Burckhardt S. 590.
27) Joseph. vita §. 25.
28) Reland S. 770.
29) Hieron. ad Jonae.

herr Sissera. Es lag oberhalb des Sees Merom [30]). Salomo „baut Hazor" (1 Kön. 9, 15.), Thiglath Pilesser erobert es (2 Kön. 15, 29.).

12. Hepha.

Kepha, Kaifa, auch Porphyreon (weil hier Purpurfischerei war), auf der Südseite des Meerbusens von Ptolemais, nahe am Carmel. Hat gegenwärtig 3000 Einwohner, darunter 400 Christen [31]).

13. Jokneam am Carmel, יָקְנְעָם לַכַּרְמֶל, יָקְנְעָם.

Hier ein Kananiterkönig (Jos. 12, 22.); zu Sebulon gehörig (Jos. 19, 11.); Levitenstadt (Jos. 21, 34.).

14. Jotapata.

Bergfestung, bei deren Vertheidigung Josephus von Vespasian gefangen ward [32]).

15. Kana, *Κανᾶ*.

Jetzt Kefer Kenna, etwa 2 Stunden von Nazareth [33]), 5 Stunden von Tiberias. Es hat 300 Einwohner; 30 muhammedanische, 30 christliche Häuser [34]). Man zeigt das Haus, in welchem das Wunder der Wasserverwandlung (Joh. 2, 1—11.) geschah, und in einer griechischen Kirche einen Krug aus Kalkstein. Große dicke steinerne Wasserkrüge fand Clarke auf den Ruinen. — Königischer von Kapernaum zu Jesu nach Kana (Joh. 4, 46. 47.). Nathanael von hier (Joh. 21, 2.).

16. Kapernaum, *Καπερναούμ*,

d. i. Nahums-Dorf oder angenehmes Dorf, einst Stadt Galiläas (Luc. 4, 31.) am See Genezareth (Joh. 6, 17.), „an den Gränzen Zabulon und Nephthalim" (Matth. 4, 13.), 2 Stunden südlich vom Jordaneinfluß in den See Genezareth, nahe Bethsaida (dem galiläischen) [35]). Im Alten Testamente nicht erwähnt, desto öfter im Neuen Testament, als Christi vorzüglichster

30) Joseph. Antiq. 5, 5, 1.
31) Prokesch S. 18. Scholz S. 257.
32) Joseph. bell. Jud. 3, 7, 7.
33) 1½ Stunde nach Clarke, nach Burckhardt (S. 583) 3¾ Stunden. Nach King (Miss. Herald. März 1827) liegt Kana 6—7 Stunden von Akre, 5 von Saphet. Etwa 1 Stunde von Kana das Feld, wo die Jünger Aehren ausrauften (?).
34) Richardson S. 434. Jowett S. 190. Fisk S. 318.
35) Brochardus. Epiphanius.

Aufenthalt, daher Kapernaum seine Stadt heißt (Matth. 9, 1.). „Er verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnte zu Kapernaum" (Matth. 4, 13.), lehrte in der dortigen Schule (Luc. 4, 31.). Hier that er viele Wunder. Geheilt wurden hier: Matth. 8, 5—13. Luc. 7, 1—10. der Knecht des Hauptmanns von Kapernaum; Petri Schwieger (Matth. 8, 14. 15. Luc. 4, 38. 39.) und mit ihr viele Andre (Matth. l. c. V. 16. Luc. l. c. V. 40.); Matth. 9, 1—7. ein Gichtbrüchiger (vgl. Marc. 2, 1—10.); ein Besessener (Luc. 4, 33—35.). Wehe Christi über Kapernaum (Matth. 11, 23. Luc. 10, 15.). Hier Christi Rede Joh. 6, 54.: „Wer mein Fleisch isset" ꝛc. Matthäus ward hier vom Zoll zum Apostel berufen (Matth. 9, 9.).

Capharnaum juxta stagnum Gennezar; usque hodie oppidum in Galilaea, sagt Hieronymus (Onom.). Nach Bonifaz, Bischof von Dalmatien, bezeichneten 2 Palmbäume unter Ruinen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Kapernaums Ort. Diese sah auch Quaresmius im 17. Säculum, und einen Khan Menich dabei; ebenso erwähnt Burckhardt die Ruinen Tel Hum unweit des Khan Menye als Reste Kapernaums [36]).

17. Kedes, קֶדֶשׁ.

Zu Naphthali (Jos. 19, 37.), 20 m. p. von Tyrus bei Cäsarea Philippi (Onom. s. v. Cedes), früher Sitz eines kananitischen Fürsten (Jos. 12, 22.), auf dem Gebirge Naphthali. Freistadt (Jos. 20, 7.), Levitenstadt (Jos. 21, 32.). Geburtsort Baraks (Richt. 4, 6.). Von Thiglath Pilesser erobert (2 Kön. 15, 29.). Jonathas der Makkabäer schlägt hier des Demetrius Hauptleute (1 Makk. 11, 63—73.).

18. Kinnereth (Cinnareth), כִּנֶּרֶת, כִּנְרוֹת, כִּנָּרוֹת

Zu Naphthali (Jos. 19, 35.). Nach ihm hieß das galiläische Meer: Meer Cinnereth (Jos. 12, 3. 4 Mos. 34, 11. 5 Mos. 3, 17.) [37]).

19. Magdala, Μαγδαλά.

Jetzt el Medschdel, elendes Dorf, am Westufer des Sees

---

36) Burckhardt S. 558. Ebenso Fisk S. 317.

37) Kinnereth kann nicht Tiberias seyn, wie Hieronymus und Andere meinten, da es zu Naphthali gehörte, Tiberias zu Sebulon, der, Matth. 4, 13., angegebenen Gränze zwischen Sebulon und Naphthali gemäß. (Reland.)

Genezareth, etwa 1¼ Stunde von Tiberias [38]), im Süden von Kapernaum. Aus Matth. 15, 39. läßt sich auch abnehmen, daß es auf der Westseite des Sees lag [39]). Von Magdala war Maria Magdalena (Marc. 15, 40; 16, 1. Luc. 8, 2. Joh. 20, 1. u. s. w.).

20. Megiddo, מְגִדּוֹ, מְגִדּוֹן.

Zu Manasse, aber außer dessen Bezirk (Jos. 17, 11.); ward von Manasse nicht erobert (Richt. 1, 27.). Früher kananitische Königsstadt (Jos. 12, 21.). Schatzmeister Salomos über Megiddo (1 Kön. 4, 12.); Salomo baut es (1 Kön. 9, 15.); Ahasia flieht vor Jehu dahin und stirbt da (2 Kön. 9, 27.); Josia bleibt hier gegen Necho von Aegypten (2 Chron. 35, 20—25. 2 Kön. 23, 29—30.). Todtenklage um ihn, worauf Sacharja 12, 11. sich bezieht [40]).

21. Nain, *Naΐν.*

2 m. p. im Süden des Thabor, am Fuße des Hermon, in der Ebene Esdrelon bei Endor (Onom.). Jetzt kleines Dorf, von Juden, Christen nnd Muhammedanern bewohnt. Der Jüngling von Nain (Luc. 7, 11—17.).

22. Nazareth, *Nαζαρέτ,*

nach früherer Auslegung: Blume; jetzt Naszera [41]). Haec est illa amabilis civitas Nazareth, quae florida interpretatur, in qua flos campi (Hohelied 2, 1.) oritur, dum in virgine verbum caro efficitur [42]). Es liegt 7 Stunden von Akre [43]), c. 3 Tagreisen

38) Burckhardt S. 559. Seetzen, monatl. Corresp. 18, S. 349 Bei Fisk (S. 316) Maydool.

39) Bachiene verlegt Magdala auf die Ostseite des Sees, und beruft sich auf ein Schloß Magdala, welches Josephus (Vita §. 24.), als in der Nähe von Gamala gelegen, erwähne. Vergleiche „Bethsaida". Magdala ist aber eine falsche, durch kein Manuscript begründete Lesart für Gamala (Siehe ed. Havercamp. Anm. k.)

40) Herodot (II, 159) erzählt: Necho habe gegen die Syrer bei Magdolon gestritten, dann die große Stadt Kadytis eingenommen.

41) Burckhardt 583.

42) Sanutus. Ebenso sagt Hieronymus: Ibimus ad Nazareth, et juxta interpretationem nominis ejus, florem videbimus Galilaeae. — „Et Nicolaus de Lyra in ea verba Lucae: cui nomen Nazareth, inquit: Hoc fuit ut adimpleretur prophetia Isaiae 11. ubi dicitur: egredietur virga de radice Jesse, et flos de radice ejus adscendet. Ubi, secundum veritatem hebraicam, habetur: et Nazaraeus de radice ejus ascendet." Quaresm. 2, 817. Nach Hengstenberg (Christologie 2, S. 1 ꝛc.) nicht „Blume" sondern „Reis, Schößling".

43) Gehört auch zum Paschalik Akre. Burckhardt l. c.

von Jerusalem, in einem Amphitheater von weißen Kreidehügeln, hat kleine weiße Häuser [44]). Ein enges Thal läuft von hier etwa 1 Stunde lang in die Ebene Jesreel hinab.

Im Alten Testament, von Josephus und im Talmud wird Nazareth nicht genannt [45]). Es gehörte zu Galiläa (Marc. 1, 9.); hier wohnten Joseph und Maria (Luc. 2, 4.), hier war die Verkündigung (Luc. 1, 26—28.). Joseph zieht mit dem Kinde Jesu nach Nazareth und wohnt da (Matth. 2, 23.). Hier wuchs Jesus auf (Luc. 4, 16.) [46]), daher er Jesus von Nazareth heißt (z. B. Matth. 21, 11; 26, 69. Marc. 16, 6.); „Jesus von Nazareth, der Juden König," war des Kreuzes Ueberschrift (Joh. 19, 9.), ja der Heiland nennt sich selbst nach der Himmelfahrt: Jesus von Nazareth (Ap. Gesch. 22, 8.). Aber der Prophet galt nicht in der übel berüchtigten (Joh. 1, 47.), ungläubigen Vaterstadt, die Nazarener wollten ihn vom Berge herabstürzen (Matth. 13, 53—58. Luc. 4, 16—30.); darauf zog er nach Kapernaum.

Die ersten Christen hießen Nazarener oder Nazaräer (Apost. Gesch. 24, 5.) [47]). Hieronymus sagt: Nazareth, unde dominus noster Nazaraeus vocatus est. Sed et nos apud veteres, quasi opprobrio, Nazaraei dicebamur, quos nunc Christianos vocant. Bis auf Constantin den Großen sollen nur Juden in Nazareth gewohnt haben [48]). Constantins Mutter Helena baute der Sage nach hier die Kirche der Verkündigung. Später, zur Zeit der Kreuzzüge, ward Nazareth statt Bethsean Sitz ein Erzbisthums [49]). Im Jahre 1291 trugen, der Legende zufolge, Engel das Haus der Maria nach Dalmatien, später nach Loreto, damit es den Saracenen, welche Akre belagerten, darauf Nazareth zerstörten, nicht in die Hände fallen möchte [50]).

---

44) Nach Quaresmius (2, 818) hieß daher der Ort sonst: Medina abiat, weiße Stadt (quia sterilibus albis montibus est vallata).

45) Daher Schwierigkeit der Erklärung von Matth. 2, 23. Vgl. Anm. 42.

46) Wie verborgen Jesus aufwuchs, ergiebt sich nach Jowetts treffender Bemerkung daraus, daß der fromme Nathanael, welcher nur zwei Stunden von Nazareth, in Kana, wohnte, nichts von ihm wußte (Joh. 1, 45. 46.). So ward auch vergessen, was in Bethlehem geschehen. „Gar heimlich führt er sein' Gewalt."

47) Außerdem existirte eine besondere Secte der Nazaräer.

48) Nach Epiphanius.

49) Reland 223.

50) Die Höhle der Verkündigung war der Keller des Hauses von Loreto, welches über ihr stand (della Valle 116). Nun sagt Hieronymus

Das Kloster der Franziskaner ward 1730 erneut. Burckhardt fand 11 Mönche in demselben [51]); in der Klosterschule lernten 40 Schüler aus dem Psalter arabisch [52]). Die Mönche sind wohlhabend, besitzen Aecker, eine Oelpresse [53]) ꝛc.. Zu dem Kloster gehört die Verkündigungskirche, welche 1620 von der Brüderschaft der terra sancta erneut ward; sie ist, nächst der Kirche des heil. Grabes, die schönste in Syrien. Unterm Chor derselben, 17 Stufen hinab, wird in einer Höhle die Stelle der Verkündigung gezeigt; eine Säule bezeichnet den Ort, wo der Engel, eine zweite die, wo Maria war. Von letzterer sind Basis und oberer Theil vorhanden, das Mittelstück soll durch Saracenen herausgebrochen seyn, daher der obere Theil an der Decke hängt [54]). — Man zeigt ferner Josephs Wohnung, den Brunnen der Maria, über welchem eine griechische Kirche steht; eine große Steinplatte, an welcher der Herr mit den Jüngern gegessen haben soll [55]).

---

schon: Nazareth habet ecclesiam in loco quo angelus ad beatam Mariam evangelizaturus intravit; ein Haus der Maria in dieser Kirche über der Verkündigungshöhle erwähnt er nicht. Beda (de locis sanctis cap. 16.) spricht von einer ecclesia ubi *domus erat* in qua Angelus ad beatam Mariam venit, und einer zweiten Kirche, ubi *quondam fuerat* domus in qua dominus nutritus est infans. Uebereinstimmend mit Beda berichtet Adamnanus (l. 2. de locis sanctis): ecclesia in eo fabricata habetur loco, ubi illa *fuerat* domus constructa, in qua Gabriel archangelus ad beatam Mariam ingressus. Da nun schon zu Bedas Zeit (er starb 735) kein Haus der Maria mehr existirte, Adamnanus im siebenten Säculum keins fand, so fragt sich's, wie im Jahre 1291 ein solches Haus fortgetragen werden konnte. 200 Jahre war das Haus in Loreto, ehe ein Schriftsteller dasselbe erwähnt; der Jesuit Tursellinus meint, es sey aus Bescheidenheit geschehen, weil man gefürchtet, die Nachwelt werde den Wundern keinen Glauben schenken. Eine Besessene in Grenoble gab 1489 auf Beschwörung nähere Nachrichten über Marias Einrichtung, „quae quamvis mendacis diaboli indicio enunciata, tamen, quia veracis ac praepotentis Dei vi ac nomine sunt extorta, haud pro vanis habenda: praesertim cum verisimilia sint et Christianae religionis augeant cultum," sagt Tursellinus. Mehres hierüber hat Quaresmius (2, S. 833 ff.); er schließt: quamvis in aliquibus refragari videatur sensus, fallax est, et sapientissimorum judicio postponendus.

51) Korte fand 20, Jowett 9 Mönche u. s. w.

52) Jowett S. 157.

53) Scholz S. 247.

54) Richardson S. 435 ff. Burckhardt S. 584. Quaresm. 825 sqq.

55) Der Papst bestätigte die Aechtheit der Platte so: „Traditio continua est et nunquam interrupta apud omnes nationes orientales, hanc petram dictam mensam Christi, illam ipsam esse, supra quam Dominus noster Jesus Christus cum suis comedit discipulis. Et sancta Romana ecclesia indulgentiam concessit septem annorum et totidem

Am Ausgange des Thals von Nazareth, nach der Ebene Jesreel zu, zeigt man den Felsabhang, von welchem die Nazarener Christum hinabstürzen wollten (Saltus Domini. Luc. 4, 29.). Von dem Felsen überblickt man die Ebene Jesreel bis zu den Bergen Samarias, man sieht die Berge Gilboa, Hermon und den Thabor [56]). Auf jener Ebene, 2 Stunden von Nazareth, schlugen im Jahre 1799 2100 Franzosen unter Kleber und Napoleon 25,000 Türken. Dieser aß Mittags in Nazareth, es war der nördlichste Ort Syriens, welchen er erreichte [57]).

Nazareth soll 500 Häuser und 3000 Einwohner haben, von denen $\frac{2}{3}$ Türken, $\frac{1}{3}$ Christen [58]), unter denen Maroniten. Juden fehlen.

23. Rehob, רְחוֹב.

Auf der Nordgränze Palästinas (4 Mos. 13, 22.), neben Dan (Richt. 18, 27—29.), zu Asser (Jos. 19, 28.); nicht erobert (Richt. 1, 31.).

24. Saphet.

Jetzt Szaffad [59]). Es liegt im Nordnordost des Thabor, hoch [60]) auf der Fortsetzung des Antilibanon, unweit der Straße von Akko nach Damaskus, $3\frac{3}{4}$ Stunden von Tiberias. Vom Castell der Stadt sieht man das Meer [61]). Sie ist gut gebaut,

---

quadragenarum omnibus Christi fidelibus hunc locum sanctum visitantibus recitando saltem ibi unum Pater et Ave, dummodo sit in statu gratiae.

56) Korte S. 215. Jowett S. 157.

57) Burckhardt S. 586. Wenige Gegenden, etwa nur die Ebenen der Lombardei, Leipzigs und Belgiens ausgenommen, dürften so viel Blutvergießen erlebt haben als Nazareth in einem Umkreise von kaum 10 Meilen. Josuas Schlacht am Merom, Baraks am Kison, Gideons in der Ebene Jesreel, Josias bei Megiddo, die Kämpfe am Thabor ꝛc. zu Vespasians Zeit, Saladins Sieg bei Hittin, dazu die Eroberungen von Tyrus durch Nebukadnezar und Alexander, die Kämpfe um Akre in den Kreuzzügen, unter Napoleon und Ibrahim Pascha — alle diese blutigen Kriegsscenen umgeben den Ort, in welchem der Fürst des Friedens aufwuchs.

58) Burckhardt l. c. Jowett S. 158. Korte (S. 209) giebt nur 150 Familien an, Joliffe (S. 28) 12—1400 Einwohner, Prokesch 5000.

59) Burckhardt S. 555.

60) Wahrscheinlich lag Saphet vor den Augen Jesu, da er von der Stadt, die auf einem Berge liegt, (in der Bergpredigt) sprach. Maundrell S. 144. — Einige hielten Saphet für das Bethulia des Buches Judith, das aber wahrscheinlich südlicher zu suchen ist.

61) Burckhardt S. 556 u. 557.

hat 600 Häuser, deren 150 den Juden, etwa 100 den griechischen Christen gehören. Unter 7000 Einwohnern sind 400 Judenfamilien, eine Hälfte Polen, die andere Spanier[62]). Die Stadt hat sieben Synagogen, eine hohe Schule, wo selbst polnische Juden studiren. Den Juden ist der Ort heilig; sie hoffen, der Messias werde einst hier residiren. Der hiesige Oberrabbiner steht über dem Rabbiner in Tiberias[63]). — Im heiligen Kriege war es ein Castell; unter Bonaparte lagen 400 Franzosen im Jahre 1799 hier. — In der Bibel ist es nicht erwähnt.

25. Sebulon.

Eine feste Stadt unweit Ptolemais, nach Josephus. Nach ihr heißt die erwähnte anmuthige Ebene[64]).

26. Sepphoris,

später Diocäsarea genannt, jetzt Safuri; hat 600 Einwohner[65]) und liegt 3 Stunden von Nazareth, 5 von Ptolemais. Durch Herodes Antipas[66]) befestigt und vorgezogen, stand sie jedoch der Stadt Tiberias nach, bis sie von Herodes Agrippa II. über Tiberias gestellt ward[67]). Nach der Legende wohnten hier Joachim und Anna, die Aeltern der Maria; es ist eine Kirchenruine am Platze, wo deren Haus stand[68]). — Hier war das hohe Gericht des Sanhedrins nach Zerstörung Jerusalems, das später nach Tiberias kam. 339 nach Chr. ward es von den Römern unter Gallus wegen eines Aufstandes der Bürger zerstört.

27. Sidon, צִידוֹן.

Dem Stamm Asser zugetheilt, aber nicht von ihm erobert (Jos. 19, 28. Richt. 1, 31.). Zu Phönizien, nicht zu Galiläa, ebenso wie das zwischen Sidon und Tyrus gelegene Sarepta. Jetzt Saida mit 800 Einwohnern; der Hafen ist versandet.

---

62) Burckhardt S. 570. Jowett S. 180

63) Jowett S. 180.

64) Maundrell S. 146. Joseph. bell. Jud. 2, 18, 9.

65) Jowett S. 154.

66) Joseph. Antiq. 18, 2, 1.

67) Joseph. vita §. 9. Josephus nennt Sepphoris die größte Stadt Galiläas (ib. §. 45.), auch mit Tiberias und Gabara als die größte Stadt (ib. §§. 25. 65.).

68) Korte S. 207: „Wie viele Häuser nun diese gehabt, kann ich nicht sagen. Denn in Jerusalem zeigt man das Haus, wo die heilige Jungfrau geboren, und welches ihre Aeltern auch sollen gehabt haben."

28. Sunem, שׁוּנֵם.

Zu Issachar (Jos. 19, 18.), 5 m. p. im Süden des Thabor (Onom.). Philister hier gelagert gegen Saul (1 Sam. 28, 4.); hier Elisas Wirthin (2 Kön. 4, 8—37; 8, 1—6.)

29. Tarichea.

Im Süden von Tiberias am See Genezareth, durch Vespasian erobert [69]). Von Tacitus, Sueton und Strabo, aber nicht in der Bibel erwähnt.

30. Thisbe.

Thesba, unde ortus est Elias propheta Thesbites (Onom.). Ob 1 Kön. 17, 1. dagegen streitet, wo es heißt: Elia der Thisbiter aus den Bürgern Gilead, de habitatoribus Galaad, wie die Vulgata übersetzt? Man erklärt: aus Thisbe gebürtig, in Gilead wohnhaft. — Aber die LXX. übersetzen: ὁ ἐκ Θεσβῶν τῆς Γαλαάδ [70]).

Von hier Tobias (Tob. 1, 1. 2.), nach dem griechischen Text: ἐκ Θίσβης ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ.

31. Tiberias (jetzt Tabaria), Τιβεριάς.

Von Herodes Antipas, dem Mörder des Johannes, angelegt und dem Tiberius zu Ehren genannt [71]); auf schmaler Ebene dicht am See, von Bergen umgeben, daher heiß und ungesund, aber fruchtbar an Weizen, Melonen, Wein ꝛc. 4½ Stunden von Nazareth. Im Neuen Testamente ist es dreimal erwähnt: Joh. 6, 1. 23; 21, 1. Tiberias war Hauptstadt Galiläas, bis [72]) Nero es dem Herodes Agrippa II. schenkte, welcher Sepphoris vorzog. Vom Vespasian erhielt es Vorrechte, weil es sich ihm zuerst unterwarf. Nach Zerstörung Jerusalems kam der Sanhedrin erst nach Sepphoris, dann hieher. Von Tiberias ging die Mischnah aus.

Unter Constantin dem Großen entstand hier eine christliche Kirche. Im Jahre 451 hat ein Bischof von Tiberias das Concilium von Chalzedon mit unterschrieben; ein anderer wird beim zweiten constantinopolitanischen Concilium, 553 nach Chr., erwähnt; 636 unterm Khalifen Omar wurden aber Christen wie Juden

---

69) Joseph. bell. Jud. 4, 10.

70) Uebereinstimmend Epiphanius: ἐκ Θεσβῶν ἐκ γῆς Ἀράβων.

71) Joseph. Antiq. 18, 2, 3.

72) Josephi vita §. 9. Vgl. Sepphoris. Joseph. Antiq. 20, 8, 4. Bell. Jud. 2, 13, 2.

von hier vertrieben. — Im elften Jahrhundert, während der Kreuzzüge, wurde das Bisthum erneut.

Fränkische Missionare aus Nazareth lesen am Peterstage Messe in der hiesigen Peterskirche, die an dem Orte seyn soll, wo das Haus Petri gestanden, oder wo er sein Netz ausgeworfen [73]). Eine der vier heiligen Städte des Talmud (mit Saphet, Jerusalem und Hebron). Der Talmud lehrt: Jakob habe hier gewohnt, es werde sich der Messias aus dem See Tiberias erheben, und zweimal in der Woche müsse in jeder jener vier Städte zu Jehova gebetet werden, sonst falle die Welt ins Chaos. — Jüdische Andächtige aus allen Ländern kommen und wohnen hier zusammen; durch Collecten in drei Welttheilen werden sie unterhalten. — Von 4000 Einwohnern sind $\frac{1}{4}$ Juden, 40 bis 50 ihrer Familien aus Polen, die übrigen aus Spanien, der Berberei und Syrien. Die Spanier heißen: Sephartim, die Polen: Aschkenâsim. Diese sprechen deutsch, polnisch-russisch, außerdem sprechen alle hebräisch, rabbinisch-hebräisch und arabisch [74]). In den Judenbibliotheken finden sich hebräische und rabbinische, in Deutschland, Amsterdam, Lissabon und Constantinopel gedruckte, Bücher [75]). Nur zwei jüdische Kaufleute fand Burckhardt, die von den Andächtigen als Ungläubige behandelt wurden [76]). Es giebt hier jüdische Mütter von 11, Väter von 13 Jahren.

Ruinen ziehen sich von Tabaria 35 Minuten weit bis zu den vier heißen Quellen, die 20 Schritte vom See entfernt sind, und deren eine überbaut ist. 200 Schritt weiter sind noch vier Quellen. Sie setzen theils weißen, theils rothgelben Niederschlag ab, enthalten Schwefel, Salz, Eisen [77]), werden von Kranken sehr besucht und sind denen von Aachen ähnlich.

---

73) Korte S. 213. Burckhardt S. 562.

74) Jowett S. 179.

75) Scholz S. 249.

76) Vgl. Burckhardt S. 562 bis 577. — Er beschreibt (S. 569), wie die Juden in Tiberias beim Gottesdienst durch Geberden und Stimme den Inhalt merkwürdiger Stellen ausdrücken. Z. B. wenn der Rabbine liest: Preise den Herrn mit dem Schall der Trompeten, so ahmt die Versammlung den Ton der letzteren nach, indem sie durch die geschlossenen Hände bläst ꝛc. Auf dem Gottesacker von Tiberias soll ein großer Rabbi mit 14,000 seiner Schüler um ihn herum begraben liegen! Im vierzehnten Jahrhundert zeigte man hier das Grab des arabischen Philosophen Lokman (Burckhardt l. c.).

77) Richardson S. 433. — Bei diesen Quellen das galiläische Emmaus. Die Temperatur der Quelle ist nach King 139° Fahr. (Miss. Herald. 1827. März.)

Die Fischerei im See ist verpachtet, aber der letzte Kahn war auseinandergefallen, als Burckhardt dort war [78]).

II. Samaria.

Σαμαρεία steht Luc. 17, 11. Joh. 4, 4. 5 ꝛc. für die Landschaft, welche sonst Σαμαρεῖτις heißt (1 Makk. 10, 30. und bei Josephus). Amri, König Israels, kaufte den Berg Samaria von Semer „und hieß die Stadt, die er baute, nach dem Namen Semers, des Berges Herrn, Samaria" (1 Kön. 16, 23. 24.). Nach der Stadt hieß wiederum die Landschaft. — Diese lag zwischen Galiläa im Norden, Judäa im Süden, Ginäa war ihre nördliche Gränzstadt gegen die Ebene Jesreel. Gegen Westen reichte sie nicht ans Mittelmeer, da ein schmaler, bis Ptolemais laufender Küstenstrich zu Judäa gehörte [79]); gegen Osten begränzte der Jordan. — Sie ist die kleinste der vier Landschaften, und durchaus bergicht [80]). Josephus schildert Samaria als quellenreich, fruchtbar, besonders an Obst, es habe gute Weide, gutes, milchreiches Rindvieh und sey sehr bevölkert [81]). Weinberge Samarias erwähnt Jerem. 31, 5.

Hier saßen Ephraim (Jos. 16.), der halbe Stamm Manasse (Jos. 17, 7—10.), ein Theil des Stammes Isaschar (Jos. 19, 17—23.); sie wurden durch Salmanasser zur Zeit des Königs Hosea fortgeführt (2 Kön. 17, 3. 6. 23. Cap. 18, 9—12.). Nach der Fortführung schickte der König von Assyrien Colonisten von Babel, Cutha u. s. w. in das entvölkerte Land. Von Löwen heimgesucht, erbaten die Colonisten, welche Samariter genannt wurden [82]), vom Könige einen israelitischen Priester, um den Landesgott zu versöhnen, dienten aber zugleich verschiedenen Götzen ihrer Heimath (2 Kön. 17, 24—41.).

Diesen Samaritern schlug Serubabel es nun ab, am Bau des zweiten Tempels Theil zu nehmen; daraus entsprang der Haß zwischen Juden und Samaritern, so daß diese den Bau Jerusalems zu hintertreiben suchten (Esra 4. Nehem. 4.). — Manasses, jüdischer Priester, Bruder des Hohenpriesters Jaddus zu

---

78) Dasselbe bezeugen O. v. Richter und Jowett.

79) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 4. 5. Anuath ist nach Josephus der Gränzort zwischen Samaritis und Judäa.

80) Clarke S. 522. — Universam provinciam Samariae in montuosis sitam esse, sagt Hieronymus zu Amos 3.

81) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 4.

82) Joseph. Antiq. 10, 9, 7.

Jerusalem, heirathete Sanaballats, des persischen heidnischen Landvogts zu Samaria, Tochter, weshalb Jaddus ihn des Priesterthums entsetzte. Darauf zog Manasses nach Samaria, erbaute mit Erlaubniß Alexander des Großen, bei welchem sich Sanaballat für ihn verwandte, einen Tempel auf dem Berge Garizim, und ward Priester in dem Tempel [83]). Juden, besonders solche, die fremde Weiber geheirathet, folgten ihm nach [84]). — Von nun an mehrte sich der Volkshaß zwischen Juden und Samaritern; Samaria wurde selbst von den Juden aus Haß nicht zu Palästina gerechnet. Sirach sagt [85]): Zweierlei Volk binichvon Herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram als sonst keinem, den Samaritern, den Philistern und dem tollen Pöbel zu Sichem. Nach (dem jüdischen Geschichtschreiber) Josephus gaben sich die Samariter gern für Juden aus, wenn es diesen gut ging, z. B. bei Alexander dem Großen, als sich dieser in Jerusalem den Juden sehr günstig erwies; dagegen, wenn es den Juden übel ging, sagten sie nicht, daß sie von Ephraim und Manasse abstammten [86]). So schrieben sie dem Antiochus Epiphanes: sie seyen Sidonier, und baten um die Erlaubniß, ihren Tempel auf dem Garizim Tempel des Jupiter Hellenius nennen zu dürfen. Die Aufschrift ihres Briefes war: an König Antiochus den Gott. — Von den Juden wurden die Samariter in den Bann gethan, daß sie selbst nicht Judengenossen werden konnten, wie die Heiden. Jesus nennt einen Samariter Fremdling (ἀλλογενής, Luc. 17, 18.); die Jünger wundern sich, daß er mit der (in Bann befindlichen) Samariterin spricht (Joh. 4, 27.), die Samariterin, daß er von ihr zu trinken verlangt (Joh. 4, 9.). Sagen wir nicht recht, sprechen die Juden zu Christo, daß du ein Samariter bist und hast den Teufel (Joh. 8, 48.). — Die Samariter behaupteten nämlich: der rechte Gottesdienst sey im Tempel auf dem Berge Garizim, dessen Altar von Denksteinen aus dem Jordan erbaut sey [87]), nicht in Jerusalem, indem sie sich auf 5 Mos. 27, 4. beriefen [88]). Darauf beziehen sich (Joh. 4, 20.) der Samariterin Worte zu Christo: unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, zu

---

83) Joseph. Antiq. 11, 7, 2. u. 8, 2. 4.

84) Joseph. Antiq. 11, 8, 7.

85) Cap. 50, 27. 28.

86) Joseph. Antiq. 11, 8, 6; 12, 5, 5.

87) Clarke S. 514.

88) Ebal, sagen die Samariter, stehe in der angeführten Stelle statt Garizim (Maundrell 78), durch eine Verfälschung des Textes durch die Juden; diese geben den Vorwurf zurück.

Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten soll. — Den Messias erwarteten sie (Joh. 4, 25.) und erwarten ihn noch in Sichem, indem sie sich auf 5 Mos. 18, 15. berufen. Er wird kommen, wenn Israel Buße thut, soll König und Prophet, aber nur Mensch seyn und 120 Jahre alt werden [89]). — Bei der ersten Sendung der Jünger sagte Jesus: ziehet nicht in der Samariter Städte (Matth. 10, 5.); wie ihn denn ein Markt der Samariter auch nicht aufnahm (Luc. 9, 52.). Doch glaubten die Einwohner von Sichem, bei denen Jesus 2 Tage blieb (Joh. 4, 40—42.). Bei der Himmelfahrt dagegen sagte Christus zu den Jüngern: ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria (Ap. Gesch. 1, 8.). Philippus predigte nun in einer Stadt Samarias, dann Petrus und Johannes (Ap. Gesch. 8, 5—28.). Eine christliche Gemeinde in Samaria wird erwähnt Ap. Gesch. 9, 31.

Ein Samariter versprach einer Menge auf dem Berge Garizim goldne Gefäße zu zeigen, welche Moses daselbst vergraben haben sollte. Pilatus ließ sie durch Kriegsvolk angreifen, niedermetzeln, die Gefangenen hinrichten. Deshalb ward er bei Vitellius, damals Statthalter in Syrien, verklagt und mußte nach zehnjährigem Aufenthalt in Judäa gen Rom gehen, sich dort zu verantworten, ward aber abgesetzt [90]).

Unter Vespasian blieben über 11,000 am Berge Garizim gegen die Römer [91]); unter Justinian verfolgten die Samariter in Palästina aufs grausamste die Christen, wurden aber dafür von Justinian gezüchtigt [92]). Später wurden die Samariter zerstreut. Benjamin von Tudela (um 1176) traf zu Cäsarea 200, zu Sichem 100, zu Askalon 300. Auf dem Garizim ist jetzt noch eine Synagoge. Der samaritische Oberpriester leitet sich vom obengenannten Priester Manasse her. — Joseph Scaliger schrieb 1590 an die Samariter, ebenso Hiob Ludolf 1684, um sich nach ihren Gebräuchen zu erkundigen; beide erhielten Antwort [93]). Die Samariter beobachten genau das Mosaische Gesetz. Unter sieben Festen ist das Osterfest das vornehmste. Beim Beten wenden sie sich gegen den Garizim. — Bei ihnen, sagen sie,

89) Jowett S. 197. 1 Mos. 3, 15. beziehen sie nicht auf den Messias, wohl aber 1 Mos. 49, 10. Juda, sagen sie, herrsche noch irgendwo. Vgl. auch Fisk S. 321.

90) Joseph. Antiq. 18, 4, 1. 2. Dies geschah im J. 37 nach Chr.

91) Joseph. bell. Jud. 3, 7, 32.

92) Reland S. 674.

93) Acta eruditorum, Juli 1688.

seyen die Gräber des Joseph, Eleasar, Ithamar, Pinehas, Josua, Kaleb, Eldad und Medad. — Ihre Physiognomie ist nicht jüdisch. Sie leiten sich von den Stämmen Ephraim, Manasse, Benjamin und Levi her, welche zu den segnenden Stämmen gehören (5 Mos. 27, 12.), indem sie 2 Kön. 17, 24. verwerfen und behaupten, sie seyen bei der assyrischen Gefangenschaft zurückgeblieben. Ihr Manuscript vom Pentateuch zu Sichem ist, nach ihnen, von Abisua, dem Enkel Aarons (1 Chron. 7, 4.), 13 Jahre nach Mosis Tode geschrieben. Nur den Pentateuch erkennen sie für ein göttliches Buch, das Buch Josua und das der Richter ehren sie, halten sie aber nicht für heilig. Selbst David gilt ihnen nicht als Prophet, Jerusalem achten sie nicht; sie essen das Passahlamm, gehen dreimal jährlich auf den Garizim, ohne zu opfern, aus Furcht vor den Türken; sie opfern aber in der Stadt Sichem. Die meisten Bücher des alten Testaments müssen sie verwerfen, weil in denselben Stellen gegen sie vorkommen; ebenso die Evangelien [94]). Sie sprechen arabisch, ihre Liturgie ist samaritisch. Nach ihrer Meinung sind in Paris, Nordamerika und aller Orten noch viele Samariter [95]), della Valle sah deren in Cairo, Damaskus.

Städte Samarias.

1. Abel Mehola, אָבֵל מְחוֹלָה,

bei Luther die Breite Mehola (Richt. 7, 22.), wohin Gideon die Midianiter verfolgte. Von hier der Prophet Elisa (1 Kön. 19, 16.). Erwähnt 1 Kön. 4, 12. 10 m. p. von Bethsean (Onom. s. v. Abelmaula).

2. Aenon; s. Salem.

3. Asser, אָשֵׁר,

Jos. 17, 7. Gränzort zwischen Manasse und Ephraim — lag 15 m. p. von Sichem nach Bethsean zu (Onom. s. v. Aser.).

4. Bethel, בֵּית אֵל,

12 m. p. von Jerusalem (rechts vom Wege nach Sichem zu (Onom.)), wahrscheinlich bei Bir und Sangyl [96]). Bethal bedeutet Haus Gottes. Jakob sah hier die Himmelsleiter (1 Mos. 28,

94) Jowett S. 194 ff.
95) Fisk S. 320 ff. Della Valle S. 105.
96) Clarke S. 525. Jowett S. 205.

11—19. Hosea 12, 5.) [97]), „und Jakob hieß die Stätte Bethel, vorhin hieß sonst die Stadt Lus [98])." Vgl. Richt. 1, 22. 23. Jakob baut einen Altar, begräbt die Deborah, erhält den Namen Israel hier (1 Mos. 35, 1—15.). Früher unterm Namen Bethel erwähnt (1 Mos. 12, 8; 13, 3.) zu Abrahams Zeit; eine prolepsis. — Kanaanitische Königsstadt (Jos. 12, 16.). Zu Benjamin (Jos. 18, 22.), doch von Ephraim erobert (Richt. 1, 22—26.) durch Verrath eines Mannes, welcher darauf ein zweites Lus baute. — Ob die Stiftshütte in Bethel war? (Richt. 20, 26. 27 [99]). 1 Sam. 10, 3.) Samuel richtet hier (1 Sam. 7, 16.). Kälberdienst Jerobeams daselbst (1 Kön. 12, 28—33.). Amazia, Kalbspriester unter Jerobeam II., ist gegen Amos (Amos 7, 10—13.). Von Abia, dem Könige Juda, dem Jerobeam entrissen (2 Chron. 13, 19.). Jehu läßt den Kälberdienst bestehen (2 Kön. 10, 28. 29.). Amos 4, 4. bezieht sich auf diesen Dienst; darum heißt bei Amos 5, 5. u. Hos. 4, 15; 5, 8; 10, 5. 8. Bethel: Beth Aven, d. i. Stätte des Nichtigen [100]). — Josia zerstört den Kälberdienst (2 Kön. 23, 15—18.) und erfüllt die Weissagung gegen Jerobeam (1 Kön. 13.) und die des Amos und Hosea (Amos 3, 14 ꝛc. s. ob.). Männer von Bethel unter den aus dem Exil Zurückgekehrten (Esra 2, 28. Nehem. 7, 32.). Benjaminiter hier nach dem Exil (Nehem. 11, 33.). — Vom Syrer Bachides befestigt zur Zeit der Makkabäer (1 Makk. 9, 50.). Von Vespasian erobert [101]). Brochardus sahe im 13. Jahrhundert hier Deborahs Grab.

5. Bethsean, בֵּית שְׁאָן,

d. i. Haus der Ruhe. Jetzt Bysan; in einer Weitung des Jordanthals, höher als die Ebene Jesreel gelegen. Gegenwärtig finden sich hier Ruinen eines römischen Theaters, aber nur 70 bis 80 elende Hütten und 200 Einwohner [102]). Es liegt c. 4 Stun-

---

97) *Βαιτούλια*, gesalbte Steine von Bethel genannt (1 Mos. 28, 18.).

98) Schwierig sind die Stellen Jos. 18, 13. und Jos. 16, 2., da Bethel von Lus getrennt ist.

99) Luther übersetzt (V. 26.) Bethel durch „Haus Gottes", was zu dem „daselbst" (V. 27.) nicht zu passen scheint. Aber die Stiftshütte war von Josua bis Samuel zu Silo. (Siehe Silo.)

100) Beth Aven hieß auch eine besondere Stadt, die bei Ai lag (Jos. 7, 2.). Jos. 18, 12. 1 Sam. 13, 5. Beth Aven von den Griechen übersetzt durch *οἶκος Ὼν*: Haus der Sonne; On nach Cyrillus bei den Aegyptern die Sonne (Reland S. 631).

101) Joseph. bell. Jud. 4, 9, 9.

102) Richardson S. 419 ff. sagt: er habe nie so verteufelte Gesichter

den von Tiberias, 8 von Nazareth, 2 vom Jordan [103]); an der Straße von Jerusalem nach Damaskus. Zu Manasse im Stammbezirk Isaschars (Jos. 17, 11.), nicht erobert (Richt 1, 27.). Leiche Sauls an Bethseans Mauern (1 Sam. 31, 10.). Es hieß auch Scythopolis [104]); ob daher, weil (um 631 vor Chr.) zu Josias Zeit Scythen, welche durch Palästina gegen Aegypten zogen, sich da niedergelassen? (Herodot 1, 205.) Dafür spricht 2 Makk. 12, 30: „Juden, so bei den Scythen (in Bethsean) wohnten." Nach Andern: verkürzt aus Succothpolis, da Succoth in der Nähe auf der Ostseite des Jordan lag [105]). Einzige Stadt der Dekapolis auf der Westseite des Jordan [106]). — Bischöfe von Scythopolis auf den Concilien von Chalzedon, Jerusalem (536) und andern. Erzbisthum in den Kreuzzügen, das später nach Nazareth verlegt wurde. Basilides und Cyrillus sind hier geboren.

6. Bethulia, *Βεττυλούα*,

auf einem Berge, wahrscheinlich am Abfall des Gebirgs Gilboa gegen die Ebene Esdraelon unweit Dothaim (Judith 7, 1. 3; 4, 5.) [107]).

7. Dothan, דֹּתָן,

oder Dothaim: Cisternen. 12 m. p. nördlich von Samaria (Onom. s. v. Dothaim), an der Ebene Jesreel (Judith 4, 5;

---

als die der Einwohner von Bysan gesehen. Die Leute überlegten, ob sie die Reisegesellschaft ermorden oder nur bestehlen sollten. Burckhardt S. 593 sagt: die Einwohner von Bysan seyen den Räubereien der Beduinen im Ghor ausgesetzt.

103) Burckhardt S. 592. 600 Stadien, c. 15 Meilen von Jerusalem. 2 Makk. 12, 29.

104) Richt. 1, 27. setzen die LXX. zu Bethsean: *ἥ ἐστι Σκυθῶν πόλις*. Josephus: Bethsane, das von den Griechen Skythopolis genannt wird (Antiq. 12, 8, 5.).

105) Gesenius zu Burckhardt S. 1058. Reland S. 992 ff. Die Stelle 2 Makk. 12, 30. spricht jedoch bestimmt gegen die Hypothese: Succothpolis. Auch für Col. 3, 11. wird es klarer, warum der Scythe mit Juden und Griechen herausgehoben wird, wenn in Palästina selbst Nachkömmlinge der Scythen wohnten.

106) Nach Joseph. bell. Jud. 3, 3, 1. gehört Bethsean eigentlich nicht zu Samaria (sondern zur Dekapolis), da er *Σαμαρίς τε καὶ Σκυθόπολις* sagt. Ihrer Lage wegen wird sie hier aufgeführt. Josephus nennt sie (Bell. Jud. 3, 9, 7.) die größte Stadt der Dekapolis.

107) Bethulia wird einzig im Buche Judith erwähnt. Saphet liegt zu entfernt von der Ebene Jesreel, um für Bethulia zu gelten.

7, 3.). Hier ward Joseph verkauft (1 Mos. 37, 17 ꝛc.); hier Elisa und sein Knabe von Syrern vergebens eingeschlossen (2 Kön. 6, 13—19.).

8. Ephraim, Ἐφραΐμ,

oder Ephrem, Stadt in der Wüste, wo Jesus sich kurz vor seinem Tode aufhielt (Joh. 11, 54.). 20 m. p. im Norden von Jerusalem (Onom. s. v. Ephron). Josephus erzählt: Vespasian habe Bethel und Ephraim, zwei kleine Städte, erobert [108]).

9. Ginäa (Dschennin),

an der Nordgränze des Gebirgs Ephraim (oder Samarias) gegen die Ebene Jesreel zu, in der Mündung eines Thales, eine halbe Tagereise von Sichem. Ruinen [109]) eines Klosters. 800 Einw.

10. Hadad Rimmon, הֲדַד רִמּוֹן.

Sacharja 12, 11. erwähnt: die Klage bei Hadad Rimmon, welches sich auf die Klage um Josia, der bei Megiddo auf den Tod verwundet ward, bezieht (2 Chron. 35, 22—25. 2 Kön. 23, 29. 30.). Hieron. ad c. 12 Sach.: Adad Remmon est juxta Jezraelem — hodie vocatur Maximianopolis in campo Mageddon. 17 m. p. von Cäsarea, 10 m. p. von Jesreel [110]).

11. Jesreel, יִזְרְעֶאל.

Esdraela bei den Griechen, daraus Stradela; in den Kreuzzügen: Klein-Gerinum [111]). Von der Stadt heißt das Gefilde: Jesreel oder Esdraelon. Es lag 12 m. p. von Scythopolis, 10 m. p. von Legio [112]). Zu Issaschar (Jos. 19, 18.). Isboseth durch Abner über Jesreel (2 Sam. 2, 8. 9.). Hier Ahab (1 Kön. 18, 45. 46.), hier Naboths Weinberg (1 Kön. 21, 1.) neben dem Palaste Ahabs. Joram und Isebel von Jehu hier ermordet (2 Kön. 8, 29; 9, 15—37.) [113]).

---

108) Joseph. bell. Jud. 4, 9, 9. Da Bethel 12 m. p., Ephraim 20 m. p. nördlich von Jerusalem gelegen, so waren beide Orte einander benachbart.

109) Joseph. Antiq. 20, 6, 1. Clarke S. 505. Richardson II, 417. Jowett S. 192. Scholz giebt 2000 Einwohner an.

110) Itiner. Hierosol. Reland 892.

111) Will. Tyr. XXII, 26. 1037.

112) Nach dem Itiner. Hierosol.

113) Hieronymus zu Hosea 1. sagt von Jesreel: sie sey die metropolis regni Samariae gewesen, — nämlich zu Ahabs Zeit.

12. Legio,

in der Bibel nicht erwähnt. 15 m. p. im Westen von Nazareth. Nach dessen Lage bestimmen Eusebius und Hieronymus die Lage der galiläischen Städte. In den Kreuzzügen wird das Bisthum Legionum erwähnt. Jetzt Legune, $4\frac{1}{2}$ Stunden im Süden des Kison [114]).

13. Phasaelis,

von Herodes in der Ebene nördlich von Jericho angelegt [115]). Nach Brochardus am Ursprunge des Krith.

14. Salem, שָׁלֵם,

Σαλείμ oder *Σαλήμ*. Oppidum est juxta Scythopolin, quod usque hodie appellatur Salem, et ostenditur ibi palatium Melchizedek, ex magnitudine ruinarum veteris operis ostendens magnificentiam [116]). 1 Mos. 14, 18. würde also nach Hieronymus unter Salem nicht Jerusalem zu verstehen seyn. 8 m. p. im Süden von Scythopolis (Onom.). Joh. 3, 23: Johannes taufte zu Enon nahe bei Salim [117]), welches Enon 8 m. p. mittagwärts von Scythopolis lag (Onom. s. v. Aenon).

15. Samaria (Schomron. Sebaste), שֹׁמְרוֹן.

Auf einem Berge mit weiter Aussicht, etwa 16 Stunden [118]) im Norden Jerusalems, von Amri, dem Könige Israels, erbaut (1 Kön. 16, 23. 24.). Residenz Ahabs (1 Kön. 16, 29.), Ahasjas (1 Kön. 22, 52.), Jorams (2 Kön. 3, 1.), Jehus (2 Kön. 10, 36.), Joahas (2 Kön. 13, 1.), Jerobeams des Sohnes Joas (2 Kön. 14, 23.), des Sacharjah, Sallum, Menahem, Pekajah, Pekah (2 Kön. 15.), zuletzt des Hosea (2 Kön. 17, 1.); Begräbnißort des Amri und Ahab (1 Kön. 16, 28; 22, 37.), Jehu (2 Kön. 10, 35) ꝛc. Haupt in Ephraim (Jes. 7, 9.), als israelitische Residenz Jerusalem entgegengestellt

---

114) Maundrell S. 75. Grandis campus Legionis (Hieron. s. v. Gabathon) ist die Ebene Jesreel. King hält einen Bach bei Legun („Lejoon") für einen Arm des Kison. Miss. Herald. März 1827. S. 65.

115) Joseph. Antiq. 16, 5, 2. Stephanus nennt jedoch Phasaelis: *πόλις τῆς Ἰουδαίας*. Nach Sanutus 3 Meilen vom Jordan.

116) Hieron. Ep. 73.; in der Ed. Vallarsii Tom. 1, 446. Gegen des Hieronymus Meinung s. „Jerusalem".

117) Einige wollen dies mit Silhim und Ain in Juda (Jos. 15, 32.) zusammenstellen. Ueber 1 Mos. 33, 18. 19. vgl. „Sichem" Anm. 128.

118) Richardson II, 413.

(Jer. 23, 13. 14. Hes. 16, 46—55. Amos 6, 1. Micha 1, 1.) — Hier war Baals Tempel unter Ahab (1 Kön. 16, 31. 32.), der von Jehu zerstört ward (2 Kön. 10, 18—28.); hier die Theurung zu Elia Zeit (1 Kön. 18, 2.); von Ben Hadad dem Syrer ward es zweimal belagert (1 Kön. 20. 2 Kön. 6, 24. u. Cap. 7.); von Salmanasser erobert (2 Kön. 18, 9. 10.). Weissagungen und Strafpredigten gegen Samaria als Repräsentanten des Reiches Israel finden sich Jes. 8, 4; 9, 9 ꝛc. Hos. 7, 1; 8, 5—14; 10, 5—7; 14, 1. Amos 3, 9; 4, 1. Micha 1, 1—7.). Von Johannes Hyrkanus ward es erobert [119]) und geschleift; vom römischen Statthalter Gabinius wieder aufgebaut [120]); Herodes dem Großen von Augustus zurückgegeben, durch ihn vergrößert, verschönert, mit 6000 Einwohnern vermehrt. Er baute dem August einen Tempel, daher er die Stadt Sebaste, d. i. Augusta, nannte [121]). — Bischöfe von Samaria werden auf dem ersten Concil zu Nicäa und andern genannt, desgleichen in den Kreuzzügen [122]). — Es finden sich gegenwärtig hier Ruinen, z. B. eine Reihe von 60 Säulen wahrscheinlich aus Herodes Zeit; andere von der Kirche, welche Helena an dem Orte erbaut haben soll, wo man sagt, daß Johannes der Täufer begraben sey (?) [123]). Früher zeigte man hier das Grab des Täufers zwischen denen des Elisa und Obadja [124]).

16. Sichem (Nablus ꝛc.), שְׁכֶם,

Sichar (Joh. 4, 5.); auf dem Gebirge Ephraim (Jos. 20, 7; 21, 21.) [125]), in einem etwa 150 bis 500 Schritt breiten,

---

119) Joseph. Antiq. 13, 10, 2. 3.

120) Ibid. 14, 5, 3.

121) Joseph. Antiq. 15, 8, 5. Bell. Jud. 1, 21, 2. Strabo 16, 2, 34. Hieronymus zu Obadja I. sagt: Hanc (Samariam) Herodes in honorem Augusti Graeco sermone vocavit Augustam.

122) Will. Tyr. S. 1046.

123) Maundrell S. 76. Richardson S. 415. Sebaste, in qua et Sancti Johannis baptistae ossa sunt condita. Hieron. zu Micha I.

124) Nach Brocharduś. Paula ad Marcellam: Samariam pergere et Johannis baptistae, Elisaei quoque et Abdiae pariter cineres adorare. Ebenso Hieronymus, Cotovicus, della Valle. Johannes ist nach Josephus (Antiq. 18, 5, 2.) zu Machärus enthauptet, das in dem, Herodes Antipas gehörigen, Peräa lag, nicht in Samaria. Julianus Apostata hat nach Theodoretus des Täufers Gebeine herausnehmen, verbrennen und die Asche in die Luft zerstreuen lassen.

125) Maundrell S. 77 ꝛc. Sirach 50, 28. heißt Sichem: Σίκιμα, ebenso nennen sich die Einwohner im Schreiben an Antiochus Epiphanes: Σιδώνιοι ἐν Σικίμοις. Joseph. Antiq. 12, 5, 5. S. Anm. 128.

mit Obstbäumen bepflanzten Thale, über dessen Wasser eine Brücke von 12 Bogen [126]), zwischen 2 Bergen, dem felsigen unfruchtbaren Ebal im Norden, der nackt und steil, und dem grünen Garizim im Süden; von Jerusalem 18 Stunden [127]), von Nazareth 16 entfernt.

Abraham zieht „an die Stätte Sichem und an den Hain More" (1 Mos. 12, 6. Vgl. 5 Mos. 11, 30.). Jakob wohnt da (1 Mos. 33, 18. 19. u. Cap. 34.). Dina; unter der Eiche bei Sichem begräbt Jakob die fremden Götter (1 Mos. 35, 4.). Hierhin ward Joseph zu seinen Brüdern von Jakob geschickt (1 Mos. 37, 12—14.). Zu Ephraim (Jos. 21, 20. 21.). Freistadt (Jos. 20, 7.). Levitenstadt (Jos. 21, 21.). Hier Josuas letzte Reden (Jos. 24, 1.). — Jakobs Feld neben Sichem von den Kindern Hemors des Heviters erkauft (1 Mos. 33, 19; 34, 2.) [128]), an Joseph vermacht (1 Mos. 48, 22. Joh. 4, 5.), der auf demselben begraben wird [129]) (Jos. 24, 32. Vgl. 1 Mos. 50, 25.). Hier redete Jotham vom Berge Garizim herab; Abimelech zerstörte (Richt. 9.), Jerobeam baute und bewohnte Sichem (1 Kön. 12, 25.), nachdem Rehabeam hier durch seine harte Antwort den Zwiespalt des Reiches veranlaßt (1 Kön. 12, 1—17). Sanaballat baute zur Zeit Alexander des Großen, da Sichem Hauptstadt von Samaria war, einen Tempel auf dem Garizim [130]), der von Johannes Hyrkanus zerstört ward [131]). — Bei Sichem (Sichar) war die Unterredung Christi mit der Samariterin. Joh. 4, 5. —

Dem Vespasian zu Ehren ward Sichem: Neapolis oder Flavia Neapolis genannt, daraus später Nablus. Justinus

---

126) Richardson II, 411.

127) Clarke S. 522. 15 Stunden nach Jowett S. 279. Otto v. Richter (S. 56) vergleicht die Lage Sichems mit der von Heidelberg.

128) 1 Mos. 33, 18. 19. heißt es: Jakob zog gen Salem, zu der Stadt des Sichem, und kaufte ein Stück Ackers von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems. Jos. 24, 32. erzählt: Josephs Gebeine seyen begraben worden zu „Sichem in dem Stück Feld, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems." Aus Vergleichung dieser beiden Stellen ergiebt sich's, daß unter „Salem" die Stadt Sichem zu verstehen sey. Uebereinstimmend sagt Hieronymus: **Sichem et Salem, quae Sicima vocata est.**

129) Nach Ap. Gesch. 7, 15. 16. sind alle Söhne Jakobs in Sichem begraben; Jakob selbst aber bei Hebron (1 Mos. 50, 13.). Vgl. Bengels Anmerkung zu jener Stelle in seinem **Gnomon** S. 442.

130) Siehe Einleitung von Samaria.

131) **Joseph. Antiq. 13, 9, 1.**

Martyr (163 zu Rom enthauptet) war von hier. — Kaiser Zeno baute auf dem Garizim eine Marienkirche, Justinian stellte 5 abgebrannte Kirchen der Stadt wieder her. — Bischöfe Sichems waren auf Concilien, z. B. auf dem von Jerusalem (536); spätere Bischöfe in den Kreuzzügen, in denen die Stadt niedergebrannt wurde, aber um 1283 wieder aufgebaut war [132]).

Gegenwärtig voll Gärten, Brunnen, Gewerbe. Man zeigt die Gräber Josephs (bei diesem eine türkische Capelle) [133]), Josuas und Eleasars, ferner den Brunnen Jakobs, über welchem sonst eine Kirche in Kreuzform, von der Kaiserin Helena erbaut, gestanden [134]) (Joh. 4, 6.). — Jetzt wohnen hier 20 bis 30 Familien griechischer Christen und etwa 60 Samariter, die Kopfsteuer zahlen [135]). Es ist ein unruhiges, streitbares Volk, welches 1500 Franzosen unter Bonapartes General Junot schlug [136]) und alljährlich Aufstände gegen den Pascha von Damaskus macht. Gegen 100 Dörfer gehören zu Sichem [137]).

17. Silo, שִׁלֹה,

d. i. Ruhe. Im Mittag von Libona (Richt. 21, 19.) [138]), 10 m. p. von Sichem in der Landschaft Acrabattene (Onom.). Hier war die Stiftshütte lange Zeit (Jos. 18, 1. Richt. 18, 31. 1 Sam. 4, 3.), von Josua bis Samuel, da sie vorher in Gilgal war. Hier vertheilte Josua das Land (Jos. 18, 10; 19, 5.). Raub der Töchter Silo durch Benjaminiter (Richt. 21, 19—23.). Hier Eli und Samuel (1 Sam. 1—4.). Ahia, Prophet von Silo (1 Kön. 11, 29; 12, 15; 14, 2 ꝛc.). Silo vom Herrn verworfen (Ps. 78, 60. Jer. 7, 12. 14; 26, 6.). Silo ta-

---

132) Brochardus.

133) Richardson II, 407.

134) Von Antoninus Martyr im sechsten, Adamnanus im siebenten, Willibaldus im achten Jahrhundert erwähnt. Früher schreibt Hieronymus auf dem Epitaphium der Paula: extructam circa puteum Jacob intravit ecclesiam. Phokas erwähnt (um 1185) der Kirche nicht mehr. Nach della Valle u. A. ist der Brunnen mit Steinen verschüttet (S. 107). Maundrell dagegen sagt: der Brunnen sey mit einem steinernen Gewölbe bedeckt, in Felsen gehauen, habe 5 Fuß im Diameter, 105 Fuß Tiefe. Er fand das Wasser 15 Fuß tief. (Maundrell 82.)

135) Jowett S. 194. Fisk S. 320.

136) Burckhardt S. 591.

137) Scholz S. 264.

138) Wahrscheinlich das Dorf Leban 4 Stunden im Mittag von Sichem. (Maundrell S. 83.)

bernaculum et arca Domini fuit, vix altaris fundamenta monstrantur (Hieron.) [139]).

18. Thaanach, תַּעְנָךְ,

4 m. p. von Legio (Onom.), im Bezirk Issaschars, aber zu Manasse (Jos. 17, 11.), jedoch nicht von ihm erobert (Richt. 1, 27.). Früher kananitische Königsstadt (Jos. 12, 21.), dann Levitenstadt (Jos. 21, 25.). Hier siegte Barak (Richt. 5, 19.). Salomos Amtmann zu Thaanach (1 Kön. 4, 12.).

19. Thebez, תֵּבֵץ,

13 m. p. von Neapolis nach Bethsean zu (Onom.). Hier Abimelechs Tod durch einen Mühlstein (Richt. 9, 50—54. 2 Sam. 11, 21.).

20. Thimnath Heres, תִּמְנַת חֶרֶס,

auch Thimnath Serach. Zu Ephraim [140]), auf dem Gebirge Ephraim. Josua erhielt es (Jos. 19, 49. 50.); ward da am Berge Gaas begraben (Jos. 24, 30. Richt. 2, 8. 9.). Sein Grab ward zur Zeit des Hieronymus noch gezeigt (Onom.).

21. Thirza, תִּרְצָה.

Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 24.). Jerobeam I., Baesa, Ella und Simri, Könige Israels, wohnen da; letzterer verbrennt sich hier in seinem Palaste (1 Kön. 14, 17; 15, 33; 16, 8—18.). Amri verlegte die Residenz nach Samaria.

22. Zarthan, צָרְתָן,

Jos. 3, 16. Adama zur Seite Zarthans [141]). Bis dahin stauete das Wasser des Jordans beim Durchgange Israels stromaufwärts. Nach 1 Kön. 4, 12. lag Zarthana neben Bethsean, womit die Nachricht 1 Kön. 7, 46. stimmt, daß Salomo Tempelgefäße zwischen Suchoth und Zarthan am Jordan habe gießen

---

139) Pausanias sagt: daß die Silene sterblich sind, ist daraus zu ersehen, weil das Grabmal eines Silens im Lande der Hebräer. Reland (S. 1017) meint, diese Fabel rühre vom Namen Silo, wie auch, daß ein Silen auf Münzen Sichems.

140) Nach Joseph. Antiq 5, 1, 29; aber nach Eusebius und Hieronymus zu Dan; vielleicht Jos. 19, 48—50. zufolge.

141) Die Vulgata hat Edom statt Adama; Luther: die Stadt, die zur Seite Zarthans.

lassen; Suchoth aber liegt an der Ostseite des Jordan unweit Bethsean. 2 Chron. 4, 17. steht Zaredatha statt Zarthan [142]).

III. Judäa.

Es gränzte im Norden an Samaria, im Westen an das mittelländische Meer [143]), im Osten an den Jordan und das todte Meer, im Süden, ungefähr längs einer Linie von der Südspitze des todten Meeres nach Gaza, an die Wüste [144]). —

Zu Judäa gehörten die Stammtheile Juda, Benjamin, Simeon und Dan. Jos. 15, 1—12. giebt die Gränzen von Judas Stammtheil, V. 21—63 ihre Städte an; Benjamins Gränze und Städte sind Jos. 18, 11—28. verzeichnet, Dans Jos. 19, 40—48. Simeons Städte fielen innerhalb der Gränzen Judas (Jos. 19, 1—9.). Nach Josephus war Judäa in 11 Districte getheilt [145]), außerdem rechnet er den nördlichen Theil des ostjordanischen Landes zu Judäa, nämlich: Gamalitica, Gaulanitis, Batanana und Trachonitis. Darum reicht des Josephus Peräa nur bis Pella, wahrscheinlich bis an den Scheriat Mandhur. Diese ostjordanischen Districte heißen schon im Buche Josua (19, 34) Juda am Jordan, weil Jair, welcher sie zu Mosis Zeit eroberte (5 Mos. 3, 13. 14.), zwar mütterlicher Seits von Manasse, väterlicher Seits aber von Juda stammte. Daß dieses Besitzthum Jairs noch zu Salomos Zeit als ein eigenes, gesondertes betrachtet wurde, ergiebt sich aus 1 Kön. 4, 13., wo Geber als Salomos Amtmann über Jairs Flecken in Gilead und die Gegend Argob (nach Josephus über Galaditica und Gaulanitis) [146]) aufgeführt wird.

Ueber den Begriff Juda und Judäa, wie zur Makkabäer

---

142) Näheres über Zarthan s. oben: „Ebene Jesreel," S. 34. Anm. 50.

143) Ein schmaler, bis Ptolemais reichender Küstenstrich gehörte zu Judäa, nach Josephus (Bell. Jud. 3, 3, 5.). Dagegen scheint Ap. Gesch. 12, 19; 21, 8. 10. zu sprechen, da es heißt: Herodes zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und der Prophet Agabus sey aus Judäa nach Cäsarien gekommen. Es scheint auch früher weder das Reich Juda, noch weniger der Stammtheil diesen Küstenstrich besessen zu haben; daher meint Bachiene, in den angeführten Stellen sey Judäa im engern Sinne gemeint.

144) Die Breitenlinie Judäas lief vom Jordan bis Joppen, in ihrer Mitte Jerusalem. Joseph. bell. Jud. 3, 3, 5. Ueber das ostjordanische Judäa siehe „Peräa"

145) Nach Plinius (Hist. nat. V, 15.) in 10 Districte.

146) Joseph. Antiq. 8, 2, 3.

Zeit auch Idumäa statt Judäa gesagt ward, wie ferner Judas Makkabäus den Idumäern Hebron, Maresa (judäische Städte) abgenommen, ist oben gesprochen; auch daß aus dem Exil hauptsächlich nur die Stämme Juda und Benjamin zurückkehrten, und einige von den andern Stämmen sich unter ihnen niederließen. —

Judäa ist meist bergicht, der Küstenstrich am mittelländischen Meere und das Jordanthal ausgenommen. Nach Josephus war es gleicher Natur mit Samaria, reich an Getreide, Wein, Obst, und bei dieser Fruchtbarkeit sehr bevölkert [147]).

Juden und Judengenossen bewohnten es. Zu letzteren gehörten beschnittene Idumäer, und griechisch redende Juden (Ἑλληνισταί), welche sich der LXX. bedienten. Seit 10 nach Chr. römische Provinz, wohnten die Statthalter erst in Jerusalem, später in Cäsarea [148]).

Städte Judäas.

1. Adullam, עֲדֻלָּם,

oder Odollam. Von hier Hira, der Hirte Juda (1 Mos. 38, 1. 12. 20.). Kananitischer Königssitz (Jos. 12, 15.); zu Juda (Jos. 15, 35.); von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 7.). Judas Makkabäus feiert hier den Sabbath (2 Makk. 12, 38.) [149]).

2. Ai, עַי.

In den LXX. Γαί und Ἀγγαί. — Es lag morgenwärts vor Bethel (Jos. 7, 2.). Abraham lagerte sich zwischen Bethel und Ai (1 Mos. 12, 8; 13, 3.). Josua eroberte und zerstörte es (Jos. 8.). Benjaminiten besetzten es nach dem Exil (Nehem. 11, 31; 7, 32. Esra 2, 28.) [150]).

3. Ajalon, אַיָּלוֹן,

Ἠλών bei Josephus; unweit Gibea und Rama Saul (Onom.). „Mond, stehe still im Thale Ajalon." Jos. 10, 12. Zwischen Ajalon und Michmas wurden Philister von Jonathan und Saul geschlagen (1 Sam. 14, 31.). Ein zweites Ajalon lag 2 m. p. von Nikopolis (Hieron. im Onom.), gehörte zu Dan

147) Joseph. bell. Jud. 3, 3, 4.

148) Mehreres Historische, Judäa betreffend, siehe unter „Jerusalem."

149) Höhle Adullam Zufluchtsort Davids, und weit später (1138 nach Chr.) der Einwohner Thekoas vor den Saracenen. Will. Tyr. XV, 6.

150) Wofern Nehem. 11, 31. Aja mit Ai identisch, ebenso Ajath Jes. 10, 28.

(Jos. 19, 42.), war Levitenstadt (Jos. 21, 24.) und wurde von den Philistern unter Ahas, dem Könige Judas, erobert (2 Chron. 28, 18.)[151]).

4. Anathoth, עֲנָתוֹת.

7 englische Meilen[152]), 3 m. p. im Norden von Jerusalem (Onom.). Später Jeremiä genannt. Priesterstadt, von Benjamin abgetreten (Jos. 21, 18. Jerem. 1, 1.). Geburtsort Abiesers, eines der Helden Davids (2 Sam. 23, 27.). Ab Jathar von Salomo hierher verbannt (1 Kön. 2, 26.). Geburtsort Jeremiä (Jer. 1, 1; 29, 27.), der von den Einwohnern gehaßt wird (Jer. 11, 21—23.). 128 Männer aus dem Exil nach Anathoth zurückgekehrt (Esra 2, 23. Neh. 7, 27.).

5. Antipatris[153]), Ἀντιπατρίς.

10 m. p. von Lydda. Paulus ward von Jerusalem über Antipatris nach Cäsarea gebracht (Ap. Gesch. 23, 31.). Von Herodes dem Großen erbaut und nach seinem Vater genannt[154]). Bischof von Antipatris auf dem Concil zu Chalzedon (451.). Im Jahre 744 wurden hier Christen von Arabern ermordet.

6. Aphek, אֲפֵק, אֲפֵקָה.

Zu Juda (Jos. 15, 53.)[155]). Hier Israel von den Philistern geschlagen und Verlust der Bundeslade (1 Sam. 4, 1.).

7. Apollonia.

Zwischen Joppe und Cäsarea am Meere. In der Bibel nicht genannt[156]).

8. Arad, עֲרָד.

Nahe der Wüste Kades, 20 m. p. südlich von Hebron (Onom.). Die Wüste Juda im Mittag (?) von Arad (Richt. 1,

151) Ein drittes Ajalon in Sebulon. Richt. 12, 12.

152) Clarke S. 633.

153) Joseph. Antiq. 13, 15, 1.

154) Nach Joseph. Antiq. 16, 5, 2. lag Antipatris in der schönen Ebene Chabarzaba; nicht am Meere, sondern nahe am Gebirge (Bell. Jud. 1, 4, 7.).

155) Ein zweites Aphek zu Isaschar, ein drittes zu Asser (siehe Galiläa); ein viertes am Ostufer des Sees Genezareth, jetzt Feikh oder Phik.

156) Joseph. bell. Jud. 1, 8, 4. Antiq. 13, 15, 4. Plin. hist. nat. V, 14. Scholz (149) sah große Ruinen von Apollonia.

16.). Der König Arad schlägt mit seinen Kananitern Israel; jene werden hinwiederum von Israel geschlagen (4 Mos. 21, 1—3; 33, 40. Richt. 1, 17.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 14.).

9. Arimathia; s. Rama.

10. Asan, עָשָׁן.

Zu Juda (Jos. 15, 42) und von Juda an Simeon (Jos. 19, 7. 1 Chron. 4, 32.); dann Priesterstadt (1 Chron. 7, 59.). — 16 m. p. westlich von Jerusalem (Onom.).

11. Aseka, עֲזֵקָה.

Zu Juda, „in den Gründen" gelegen (Jos. 15, 35.), zwischen Jerusalem und Eleutheropolis (Onom. s. v. Azeca). Josua schlägt 5 Könige von Gibeon bis Aseka (Jos. 10, 10.). Goliaths Kampf zwischen Aseka und Socho (1 Sam. 17, 1 ꝛc.). Von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 9.). Nebukadnezar gegen Aseka (Jerm. 34, 7.). Kinder Juda nach dem Exil in Aseka (Nehem. 11, 30.).

12. Athlit,

früher Sykaminos. Ruinen am Meere zwischen Cäsarea und dem Carmel [157]). Im Mittelalter: castrum peregrinorum, auch Destrictum (propter viam strictam), und Petra incisa.

13. Beeroth; s. Gibeon.

14. Berseba (Bersaba), בְּאֵר שָׁבַע,

d. i. Brunnen der sieben, nämlich der sieben Lämmer, welche Abraham schlachtete, da er mit Abimelech einen Bund machte (1 Mos. 21, 28—33.); an der Gränze Edoms, 20 m. p. südlich von Hebron, zu Geraritica (Onom.). Jetzt Bir Szabea mit 7 (oder 5?) Brunnen, von denen 2 brauchbar [158]).

Hagar irrt bei Berseba (1 Mos. 21, 14.). Abraham wohnt da (1 Mos. 22, 19.), ebenso Isaak (1 Mos. 26, 23.); Jakob zieht von Berseba nach Haran (1 Mos. 28, 10.), opfert zu Berseba (1 Mos. 46, 1.). Berseba zu Juda (Jos. 15, 28.), dann an Simeon (Jos. 19, 2. 1 Chron. 4, 28.). Samuels

157) Prokesch S. 25. Scholz S. 150. J. de Vitriaco 1131. Pococke 83. Athlit liegt nicht auf dem Carmel, wie man nach Ritter 381 glauben sollte.

158) Seetzen, monatl. Corresp. 17, S. 143.

Söhne Richter in Berseba (1 Sam. 8, 2.). Hierhin Elias (1 Kön. 19, 2. 3.). Götzendienst zu Amos Zeit (Amos 5, 5; 8, 13. 14.). Von Dan bis Berseba (Richt. 20, 1. und öfter) als Nord- und Südende Palästinas; „von Berseba an bis auf das Gebirge Ephraim" (2 Chron. 19, 4.) als Süd- und Nordende des Königreichs Juda. Nach Berseba aus dem Exil Zurückgekehrte (Nehem. 11, 27.). Zu Hieronymus Zeit war hier römische Besatzung (Onom.).

15. Beth-Horon (*Βαιθωρών*), בֵּית חוֹרוֹן,

d. i. Ort der Höhlung. Ober- und Nieder-Beth-Horon (1 Chron. 7, 24.) zwischen Nikopolis, die sonst Emmaus hieß, und Jerusalem, 12 m. p. von Jerusalem (Onom.). Auf der Gränze zwischen Benjamin und Ephraim (Jos. 18, 13. 14; 16, 3. 5.). Von Ephraim kam es an die Leviten (Jos. 21, 22.). Hier Josuas Schlacht gegen 5 Könige (Jos. 10, 11.). Von Salomo befestigt (1 Kön. 9, 17. 2 Chron. 8, 5.); hier Schlacht des Judas Makkabäus mit Nikanor (1 Makk. 7, 39—43.), auch 1 Makk. 3, 15. und Cap. 9, 50. erwähnt. Hier der Römer Cestius von den Juden in Hohlwegen eingeschlossen und geschlagen [159]). Rama et Beth Horon et reliquae urbes nobiles a Salomone constructae, parvi viculi demonstrantur (Hieron.).

16. Beth-Semes, בֵּית שֶׁמֶשׁ,

d. i. Haus oder Stadt der Sonne [160]). Gränzstadt Judas (Jos. 15, 10.). Priesterstadt von Juda eingeräumt (Jos. 21, 9. 16. 1 Chron. 7, 59.). Bundeslade in Beth-Semes (1 Sam. 6, 9—20.). Amazia, König von Juda, bei Beth-Semes von Joas, dem Könige Israels, geschlagen (2 Kön. 14, 11. 12. 2 Chron. 25, 21.). Durch Philister zur Zeit Ahas von Juda erobert (2 Chron. 28, 18.). Es lag 10 m. p. von Eleutheropolis nach Nikopolis zu (Onom. s. v. Bethsames).

17. Beth-Zur [161]), בֵּית צוּר.

Zu Juda (Jos. 15, 58.); 20 m. p. von Jerusalem nach

159) Joseph. bell. Jud. 2, 19, 8.

160) Heliopolis ist Beth-Semes in Aegypten. Jerem. 43, 13. — Irsames (Ir-Schemesch): Sonnenstadt zu Dan (Jos. 19, 41.), ob identisch mit Beth-Semes? Vgl. Reland S. 656. Ein drittes Beth-Semes zu Naphthali (Jos. 19, 38. Richt. 1, 33.).

161) Beth Thapuah Jos. 15, 53. auf dem Gebirge Juda; Thapuah l. c. V. 34., in den Gründen, gehört auch zu Juda.

Hebron zu (Onom. s. v. Bethsur). Von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 7.). Einwohner von Beth-Zur bauen mit an Jerusalems Mauern (Nehem. 3, 16.). Gränzfestung gegen Idumäa (1 Makk. 4, 61; 14, 33.). Wahrscheinlich ist es ein zweites Beth-Zur, wo Philippus den Kämmerer getauft haben soll (Ap. Gesch. 8, 26—40), vermuthlich das jetzige Dorf St. Philipp [162]).

18. Bezek, בֶּזֶק.

Juda und Simeon schlagen hier Adoni Bezek (d. i. den Herrn von Bezek) den Kananiter (Richt. 1, 3—7) [163]). Wahrscheinlich war bei demselben Ort die Heerversammlung Sauls zum Entsatz von Jabes (1 Sam. 11, 8.).

19. Bir; s. Michmas.

20. Cäsarea Palästina oder Palästinä [164]), *Καισάρεια τῆς Παλαιστίνης*,

sonst Stratons Burg, auch Caesarea maritima; am Meere, zwischen Dora und Joppe, nahe dem Flusse Chorseus, der 2 Meilen von der Stadt entspringt [165]). — Herodes der Große nannte sie dem August zu Ehren Cäsarea, baute demselben hier einen Tempel, baute 10 Jahre am Hafen und Amphitheater und weihte die Stadt im 28. Jahre der Regierung Augusts mit Kampfspielen ein.

Hier wohnte der Apostel Philippus (Ap. Gesch. 8, 40; 21, 8.); Paulus ging über Cäsarea nach Tarsen (Ap. Gesch. 9, 30.);

---

162) Maundrell bei Paulus S. 116. Reland will zwar zeigen, daß der Kämmerer sehr wohl über Beth-Zur und Hebron habe nach Gaza reisen können. Es scheint aber das eine Beth-Zur dicht bei Hebron gelegen zu haben, 20 m. p. von Jerusalem, von wo Hebron 22 m. p. entfernt war. Zur Zeit der Makkabäer, da Hebron idumäisch, konnte dies Beth-Zur als Gränzstadt gegen Idumäa befestigt werden, 1 Makk. 4, 29. 61. und Cap. 14, 33. Das zweite Bethzura, nach 2 Makk. 11, 5. nur 5 Feldweges von Jerusalem gelegen, trifft mit der Lage von St. Philipp zusammen, nach Maundrells, Cotovici (S. 248) und Anderer Angabe, welcher Letztere den Ort Betsoron olim Betsur nennt.

163) Nach Richt. 1, 3. lag Bezek im Loos Juda; zwei andere Bezek 17 m. p. von Sichem nach Bethsean zu (Onom.).

164) Inwiefern Cäsarea zu Samaria oder zu Judäa zu rechnen sey, ist oben berührt worden. Josephus (bell. Jud. 3, 9, 1.) nennt sie *πόλιν Ἰουδαίας μεγίστην*. Vgl. Antiq. 16, 5, 1.

165) Joseph. Antiq. 13, 11, 2; 15, 9, 6. — Plinius (V, 13.) sagt: Stratonis turris, eadem Caesarea, ab Herode rege condita; nunc colonia prima Flavia, a Vespasiano imperatore deducta.

hier der Hauptmann Cornelius (Ap. Gesch. 10, 1. 23. 24; 11, 11.); hier Herodis Agrippa I. Tod (Ap. Gesch. 12, 19—23.). Paulus reiste von Ephesus nach Cäsarea (Ap. Gesch. 18, 21. 22.), zum zweitenmale von Ptolemais nach Cäsarea (Ap. Gesch. 21, 7. 8.), zum drittenmale ward er von Lysias dahin gesandt (Ap. Gesch. 23, 23—33.), und blieb da 2 Jahre unter Felix und Festus (Ap. Gesch. 24—26.), den römischen Landpflegern, deren Sitz schon damals Cäsarea war.

Griechen, Juden und Syrer wohnten hier. Zur Zeit des Landpflegers Gessius Florus entstand hier ein blutiger Streit zwischen den Juden und Griechen; dies war der Anfang des jüdischen Krieges, welcher mit Jerusalems Zerstörung endete [166]). Nach dieser Zerstörung war Cäsarea Hauptstadt Palästinas [167]). — Der Hauptmann Cornelius wird von den katholischen Schriftstellern für den ersten Bischof von Cäsarea ausgegeben. Unter diesen Bischöfen war Eusebius Pamphili zur Zeit Constantin des Großen. Damals war Cäsarea eine der 3 Metropolitankirchen Palästinas, das Patriarchat zu Jerusalem. Juden mit Samaritern verbunden tödteten 548 (zur Zeit Justinians) die Christen der Stadt. — Kreuzfahrer nahmen es 1101 unter Balduin I. mit Sturm [168]); sie errichteten hier ein Erzbisthum [169]). Saladin eroberte Cäsarea wieder.

Jetzt Kaisaria, menschenleere Ruinen, in deren an 30 Fuß hohen Ringmauern Schakals und wilde Schweine hausen [170]).

21. Caphira; s. Gibeon.

22. Carmel, כַּרְמֶל.

Zu Juda (Jos. 15, 55.). 10 m. p. im Osten von Hebron (Onom.). Hier Sauls Siegeszeichen über Amalek (1 Sam. 15, 12.). Hier Nabal (1 Sam. 25, 2.) und Abigail die Carmelitin (1 Sam. 27, 3.). Zu Hieronymus Zeit lag hier eine römische Besatzung.

23. Debir, דְּבִיר,

sonst Kirjath Sepher (Jos. 15, 15.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 13.); von Josua erobert (Jos. 10, 38. 39.). Zu

166) Joseph. bell. Jud. 2, 14, 4.

167) Tacitus (Hist. II, 79.) sagt von Cäsarea: haec Judaeae caput est.

168) Will. Tyr. X, 15. Raumers Hohenstaufen I, 422.

169) Will. Tyr. XIV, 12.

170) Prokesch S. 29. Er fand viele Säulen von ägyptischem Granit,

Juda (Jos. 15, 49., wo sie auch Kiriath Sanna heißt); von Athniel zum zweitenmal erobert (Jos. 15, 14—17). Priesterstadt (Jos. 21, 15.)[171]).

24. Dor (Dora), דּוֹר, דֹּאר.

9 m. p. von Cäsarea (Onom.), am Fuße des Carmel. Naphoth Dor (Jos. 11, 2.); kananitische Königsstadt (Jos. 12, 23.); zu Manasse (Jos. 17, 11.); ihre Einwohner von Manasse nicht vertrieben (Richt. 1, 27.); nach 1 Chron. 8, 29. jedoch von Kindern Josephs bewohnt. Salomos Eigenthum (1 Kön. 4, 11.). Starke Festung, von Antiochus Sidetes belagert (1 Makk. 15, 11—14.). — Dor est oppidum jam desertum. Ruinae Dor urbis quondam potentissimae (Hieron.) Bischöfe hier in den ersten Jahrhunderten und zu den Zeiten der Kreuzzüge. Jetzt Tortura, auch Tentura, ein kleiner Ort[172]) mit Ruinen eines Frankencastells.

25. Eglon, עֶגְלוֹן.

Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 12.). Ihr König Debir mit 4 andern gegen Josua, bei Gibeon besiegt, bei Makeda aufgehenkt (Jos. 10.). Zu Juda (Jos. 15, 39.).

26. Eleutheropolis.

In der Bibel nicht erwähnt, da sie erst nach Zerstörung des zweiten Tempels erbaut ward. 20 m. p. von Jerusalem, 24 m. p. von Askalon. Eusebius und Hieronymus bestimmen die Lage vieler Orte nach Eleutheropolis. — Bischöfe von Eleutheropolis auf dem nicänischen und andern Concilien.

27. Emmaus, Ἐμμαούς.

Jünger von Emmaus (Luc. 24, 13.). Der Ort 60 Stadien oder Feldweges von Jerusalem. Ruinen. Jetzt Cubeibi[173]),

---

auch einen Block von 6′ 4″ Breite und Länge, 3′ 2″ Höhe (S. 31). Türken brachten viele Granitstücke nach Akre. Clarke S. 652. — Troilo (S. 97) erzählt: aus einem von Herodes in Cäsarea erbauten Tempel sey ein Smaragd von unschätzbarem Werth in Gestalt einer Schale genommen worden, in welcher Smaragdschale das Osterlamm Christi gelegen habe. Troilo sah dieselbe in Genua. Es ist das sagro catino im Dom zu Genua; die Schale ist sechseckig und hat 14 Zoll im Durchmesser.

171) Ein zweites Debir in Peräa. Jos. 13, 26.

172) Pococke II, 84. Scholz S. 150. Prokesch S. 27. — Griechen sagten: Dorus, Neptuns Sohn, habe Dor erbaut.

173) Nach della Valle S. 25. 67. Nach Cotovicus (S. 315) 7500 Schritte von Jerusalem, ohne Bewohner. Josephus (bell. Jud. 7, 6, 6.)

wo eine Kirche an dem Orte, da Christus den Jüngern das Brot brach.

Ein zweites Emmaus, später Nikopolis genannt, 22 m. p. oder 176 Stadien von Jerusalem, an der Ebene Sephela da, wo sich das Gebirge Juda erhebt (1 Makk. 3, 40.), 10 m. p. im Osten von Lydda; wahrscheinlich einst an dem Orte des jetzigen Latrun [174]). Es war ein Bisthum und hat eine Heilquelle.

28. Engeddi, עֵין גֶּדִי,

d. i. Bocksquelle, sonst Hazezon Thamar, Stadt der Amoriter, gegen welche Kedor Laomor zog (1 Mos. 14, 7.) [175]). Vgl. 2 Chron. 20, 2. In der Wüste Juda (Jos. 15, 62.) auf der Südwestseite des todten Meeres; 300 Stadien (etwa 15 Stunden) von Jerusalem [176]). Dort ein Bach, der jetzt Ain-Dschiddi heißt [177]). David in der Wüste Engeddi (1 Sam. 24, 2.). Weingärten Engeddis (Hohel. 1, 14.). Auch jetzt ist dort Weinbau, das Gewächs dem vom Rheine ähnlich [178]). Zudem wuchsen bei Engeddi die „schönsten Palmen" und Balsamstauden [179]).

29. Esthaol nebst Zarea (Zorah), אֶשְׁתָּאוֹל, צָרְעָה.

Beide zu Juda (Jos. 15, 33.), später zu Dan (Jos. 19,

---

nennt dies Emmaus *χωρίον*, das von Jerusalem 60 Stadien entfernt sey. S. Reland S. 427. Ein drittes Emmaus bei den Bädern von Tiberias.

174) Plin. hist. nat. V, 15. Hieronymus zu Daniel 12: Nicopolis — ubi incipiunt montana Judaeae consurgere. — Latrun (bei Scholz S. 256 el Atrun) statt: castellum boni latronis, des begnadigten Schächers, welcher hier gewohnt haben soll. Cotovicus S. 143. Larron bei Chateaubriand S. 56. Castel del buon ladrone bei Troilo S. 117. della Valle S. 19. Vgl. Reland S. 429. Scholz sagt: bei Atrun seyen Ruinen einer Kirche, die zu Nikopolis gehörte (S. 149.). — Den begnadigten Schächer nennt die Legende: Disma; er habe die heil. Familie auf der Flucht nach Aegypten berauben wollen, sey aber durch ihren Anblick gerührt worden (Troilo l. c).

175) Thamar heißt: ein Palmbaum. Plinius sagt (V, 15.): Engadda oppidum fuit secundum ab Hierosolymis fertilitate palmetorumque nemoribus.

176) Joseph. Antiq. 9, 1, 2.

177) Nach Seetzens Karte. Monatl. Corresp. Bd. 20. — Engallim in principio est maris mortui, ubi Jordanes ingreditur; Engaddi vero, ubi finitur et consumitur. Hieronymus zu Ezech. 47, 10. — Engallim für En-Eglajim, d. i. Kälberbrunn.

178) Nach Hasselquist.

179) Vgl. Anm. 175. Joseph. Antiq. 9, 1, 2. und Onom. s. v. Engaddi.

41.). Simsons Geburtsort Zarea (Richt. 13 ꝛc.). Zwischen Esthaol und Zarea ward er begraben (Richt. 16, 31.). Daniter von Zarea und Esthaol ziehen aus (Richt. 18, 11.). 10 m. p. nördlich von Eleutheropolis gelegen (Onom.).

30. Esthemo, אֶשְׁתְּמֹעַ, אֶשְׁתְּמוֹעַ.

Zu Juda (Jos. 15, 50.); den Kindern Aarons gegeben (Jos. 21, 14.); erhält von David amalekitische Beute (1 Sam. 30, 28.).

31. Ether (Jathir), עֶתֶר, יַתִּיר.

Zu Juda (Jos. 15, 42.); an Simeon abgetreten (Jos. 19, 7.). Priesterstadt (Jos. 21, 14. 1 Chron. 6, 57.). David giebt ihr von der amalekitischen Beute (1 Sam. 30, 26. 27.). Zu Eusebius Zeit von Christen bewohnt.

32. Gallim, גַּלִּים.

Zu Juda (Jos. 15, 59. nach den LXX.). Genannt 1 Sam. 25, 44. u. Jes. 10, 30.

33. Gaser (Geser), גֶּזֶר,

Γαζήρ und *Γαζηρά* (LXX.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 12.). Horam, ihr König, von Josua geschlagen (Jos. 10, 33.). Zu Ephraim, welches die Kananiter nicht vertrieb (Jos. 16, 9. 10. Richt. 1, 29.). Levitenstadt (Jos. 21, 20. 21.). Hier die Philister von David geschlagen (1 Chron. 20, 4. 2 Sam. 5, 25.). Von Pharao erobert und seiner Tochter, dem Weibe Salomos, geschenkt; dieser baut es (1 Kön. 9, 16. 17.). Simon Makkabäus befestigt es (1 Makk. 14, 34. vgl. 2 Makk. 10, 32.)[180]). — Es lag 4 m. p. im Norden von Nikopolis (Onom. s. v. Gazer), zwischen Nieder-Beth-Horon und dem mittelländischen Meere (Jos. 16, 3.).

34. Geba (Gaba), גֶּבַע,

d. i. Höhe. *Γαβά* bei Josephus. Zu Benjamin (Jos. 18, 24.). Von Benjamin an die Priester (Jos. 21, 17. 1 Chron. 7, 60.). David schlägt die Philister von Gebá bis gen Gaser (2 Sam. 5, 25.)[181]). Assa baut Geba Benjamin und Mizpa mit Stei-

180) In der ersten Stelle hat Luther: Gaza.

181) 1 Chron. 15, 16. steht dafür: von Gibeon bis gen Gaser. — Ein zweites Geba lag nach Josephus am Carmel.

nen von Rama (1 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6.). Von Geba bis Berseba (2 Kön. 23, 8.) als Nord- und Südgränze Judas.

35. Gibea Benjamins oder Sauls, גִּבְעַת שָׁאוּל, גִּבְעַת בִּנְיָמִין, גִּבְעָה,

auch Gibeath. *Γαβαδσαούλη* bei Josephus, und *Γαβὰδ Σαούλου*. Gabatha ubi fuit domus Saul. Hieron. 30 Stadien (c. $\frac{4}{5}$ Stunden) von Jerusalem, nahe Rama [182]). Richt. 19, 11. 12. 13. Zu Benjamin (Jos. 18, 28.). Hier Eleasar, Aarons Sohn, begraben (Jos. 24, 33.) [183]). Gräuelthat ihrer Einwohner, Zerstörung der Stadt und Ausrottung Benjamins bis auf 600 (Richt. Cap. 19 u. 20.). In Gabaa urbe usque ad solum diruta paululum substitit (Paula) recordata peccati ejus et concubinae in frusta divisae et tribus Benjamin sexcentos viros propter Paulum Apostolum reservatos (Hieron.). Auf jene Gräuelthat bezieht sich Hosea 9, 9; 10, 9. [184]). — Sauls Heimath (1 Sam. 10, 26; 11, 4; 15, 34; 22, 6; 23, 19; 26, 1.). Am Berge bei Gibea hängen die Gibeoniter Sauls 7 Nachkommen auf (2 Sam. 21, 6—9.). Geba und Gibeath Sauls zusammen genannt [185]) Jes. 10, 29. Ein Gibea zu Juda (Jos. 15, 57.).

36. Gibeon, גִּבְעוֹן,

Γαβαών und *Γαβαώ* bei Josephus. Bei Beth-Horon, 50 Stadien von Jerusalem nach Lydda zu, 4 m. p. im Abend von Bethel [186]). Gibeoniter zu Josua nach Gilgal, machen durch List einen Bund mit Israel und werden zum Holzhauen und Wassertragen beim Gottesdienst verurtheilt (Jos. 9.). Gibeon von 5 Königen wegen des Bundes angegriffen, von Josua entsetzt. „Sonne, stehe still zu Gibeon!" (Jos. 10, 1—15.) — Gibeon

182) Joseph. bell. Jud. 5, 2, 1.

183) Hier heißt es: Gibea seines Sohnes Pinehas, die ihm gegeben war auf dem Gebirge Ephraim. Darnach hätte dies Gebirge bis $\frac{4}{5}$ Stunden von Jerusalem gelangt.

184) Nach Josephus (Antiq. 5, 2, 8.) geschah die Schandthat in Gaba, 20 Stadien von Jerusalem; Hieronymus nennt den Ort auch Gabaa; Richter 19. und 20. heißt er aber Gibea „die da liegt unter Benjamin." „Die Leute des Orts waren Kinder Jemini," Richter 19, 14 16. „Gibea in Benjamin," Richter 20, 4.

185) Wahrscheinlich lagen Geba und Gibea nahe beisammen. Vgl. 1 Sam. 14, 2. 5.

186) Josephus 2, 19, 1.

„große Stadt, wie eine königliche Stadt" (Jos. 10, 2.). Heviter darin (Jos. 9, 7; 11, 19.). Zu Benjamin (Jos. 18, 25.), später Levitenstadt Jos. 21, 17., wo Geba von Gibeon unterschieden wird, so wie Jos. 18. als Städte Benjamins Gaba (V. 24.), Gibeon (V. 25.) und Gibeath (V. 28.) aufgeführt werden. — Stiftshütte in Gibeon zu Davids und Salomos Zeit (1 Chron. 17, 39; 22, 29. 2 Chron. 1, 3.), wo Salomo opfert und betet (1 Kön. 3, 4. 5. 2 Chron. 1, 3—13.). — Hier Abner, Isboseths Feldherr, von Joab geschlagen, und Asahels Tod (2 Sam. 2, 12—32.). Joab ermordet hier den Amasa, Absaloms Feldherrn (2 Sam. 20, 8—12.).

Zu Gibeon gehörten: Caphira, Beeroth, Kirjath Jearim (Jos. 9, 17; 18, 25. 26. Esra 2, 25. Nehem. 7, 29.).

37. Beeroth, בְּאֵרוֹת.

Zu Benjamin (Jos. 18, 25. 2 Sam. 4, 2.). 7 m. p. von Jerusalem [187]).

38. Kirjath Jearim, קִרְיַת יְעָרִים,

d. i. Waldstadt, sonst Kirjath Baal (Jos. 15, 60.) und Baala (Jos. 15, 9.). Zu Juda (Jos. 15, 60; 18, 14.); an der Gränze Benjamin (Jos. 15, 9.), 9 m. p. von Jerusalem nach Diospolis zu (Onom.) nahe Beth-Semes. Hier Daniter-Lager (Richt. 18, 12.). Hierher die Bundeslade von Beth-Semes gebracht (1 Sam. 6, 21; 7, 1. 2.), durch David abgeholt (1 Chron. 14, 5. 6. 2 Sam. 6, 2. 3.) [188]). Von hier ein Prophet Uria (Jer. 26, 20.).

---

187) Nach Eusebius liegt Beeroth gen Nikopolis zu, Hieronymus hat dafür wohl mit Recht Neapolis. Cotovicus (331) erzählt: 5 m. p. von Jerusalem sey er nach Gibea Benjamin gekommen, was mit den „ungefähr 30 Stadien", welche Josephus für die Entfernung Gibeas von Jerusalem angiebt, ziemlich stimmt. Inde ad septimum pergentes milliarium, in loco cui nomen Bira, sive Elbir substitimus, fährt Cotovicus fort. Dies würde ganz mit des Hieronymus Angabe für Beeroth stimmen. $2\frac{1}{2}$ Stunden von Bir liegt (nach Maundrell 87) Gib. Ob hier das 50 Stadien (zwischen 8 und 9 m. p.) von Jerusalem entfernte Gibeon zu suchen ist, und 4 m. p. nordöstlich von hier das 12 m. p. von Jerusalem entfernte Bethel? Diese Ansicht scheint fast der Ortsbestimmung auf Grimms Karte zu entsprechen.

188) Blieb die Bundeslade gewiß in Kirjath Jearim, bis David sie nach Jerusalem führte? Hatte Abi Nadab ein Haus in Kirjath Jearim, in welchem die Bundeslade stand, wohnte er aber selbst in Gibea?

39. Gilgal, גִּלְגָּל.

50 Stadien vom Jordan, 10 von Jericho (Joseph. Antiq. 5, 1, 4.), an der Nordgränze Juda (Jos. 15, 7.). Erster Lagerplatz der Israeliten auf der Westseite des Jordan, in Kanaan (Jos. 4, 19.), blieb es auch während der Zeit, da Josua von hier aus Kanaan eroberte (Jos. 9, 6; 10, 6. 9. 15. 43.). Hier 12 Jordansteine aufgerichtet (Jos. 4, 20.); Beschneidung der in der Wüste geborenen Israeliten (Jos. 5, 1—9); erste Passafeier in Kanaan, und Essen vom Getreide des Landes (Jos. 5, 10—12.)[189]; hier die Stiftshütte (Jos. 6.), bis sie nach Silo kommt (Jos. 18, 1.); später opfert Samuel hier (1 Sam. 10, 8.); ebenso wird hier geopfert, da Sauls Königreich erneuert wird (1 Sam. 11, 14. 15.); Saul selbst opfert hier (1 Sam. 13, 7—9.); auch Agag, der Amalekiter König, wird in Gilgal von Samuel zerhauen vor dem Herrn (1 Sam. 15, 32. 33.). — Samuel richtet hier (1 Sam. 7, 16.); hier war Elias mit Elisa (2 Kön. 2, 1.); hier wohnte Elisa mit den Kindern der Propheten (2 Kön. 4, 38—41.). — Götzenbilder in Gilgal unter Moabiter-Herrschaft (Richt. 3, 19); ein späterer Götzendienst Hosea 4, 15; 9, 15; 12, 12. Amos 4, 1. 4. 5.[190]).

40. Hebron, חֶבְרוֹן,

sonst Kirjath Arba (Jos. 14, 15; 15, 13; 21, 11. Richt. 1, 10. Nehem. 11, 25.), d. i. die Stadt Arba „des Vaters Enaks"[191]); jetzt el Khalil, d. i. Freund, mit Bezug auf Abraham, den Freund Gottes; oder Halil Rahman: der Freund des Barmherzigen[192]); im Mittelalter St. Abraham. Auf dem Gebirge

---

189) „Und das Man hörete auf des andern Tages, da sie des Landes Getreide aßen, daß die Israeliten kein Man mehr hatten." Jos. l. c.

190) Einen Hügel am Jordan mit einem Haufen Steine darauf nannte ein Araber Galgala. Fisk (S. 281) fragt: ob dies Gilgal (Jos. 4, 19. 20.)? Nach Josephus lag Gilgal aber 50 Stadien vom Jordan, nach Hieronymus 2 m. p. von Jericho. — Ein zweites Gilgal 5 Mos. 11, 30.

191) Jos. 14, 15. übersetzt die Vulgata: Adam maximus ibi inter Enacim situs est (Adam für homo). Darauf beziehen sich Hieronymus Worte zu Matth. 27: Adam sepultum juxta Hebron in Jesu Nave volumine legimus. — Bei Hebron der ager damascenus, aus dessen rother Erde Adam geschaffen seyn soll (nach Brocardus u. A. Siehe Bachiene II, 2. 349.). Diese Erde wird als Amulet gebraucht.

192) Fisk S. 338. So sagt man in Jerusalem: Thor des Freundes (Bab el Halil) statt Thor Abrahams, das nach Hebron führt, und überhaupt Halil für Abraham.

Juda (Jos. 20, 7.), 22 m. p. südlich von Jerusalem (c. 7 Stunden), 5 Stunden von Bethlehem, 20 m. p. von Berseba (Onom.). — 7 Jahre vor Zoan (d. i. Thanis) in Aegypten gebaut (4 Mos. 13, 23) [193]). Es liegt in einem Thale [194]) (1 Mos. 37, 14.) und hat 400 Häuser. —

Abraham wohnt „im Hain Mamre, der zu Hebron ist" (1 Mos. 13, 18.). Mamre des Amoriters (1 Mos. 14, 13. 24.) [195]). Hier erscheint ihm der Herr (1 Mos. 18, 1.). In Hebron ist wahrscheinlich Ismael geboren, die Beschneidung gestiftet, — hier stirbt Sarah (1 Mos. 23, 2.) und wird in dem Erbbegräbniß, das Abraham von Ephron dem Hethiter kauft, in der zwiefachen Höhle [196]) dem Hain Mamre gegenüber begraben (1 Mos. 23.). Da wird auch Abraham begraben (1 Mos. 25, 9. 10.) und Isaak, Jakob, Rebekka und Lea (1 Mos. 49, 29—32; 50, 12. 13.).

Beim Terebinthenhain Mamre hatten Heiden zu Constantin des Großen Zeit einen Altar, wo sie, wie Eusebius sagt, den Heiland, welcher hier dem Abraham erschien, unwissend verehrten. Constantin ließ den Altar wegreißen und eine Kirche an die Stelle bauen. Bei diesem Haine war großer Markt, wo unter Hadrian viele gefangene Juden verkauft wurden [197]). — Das Grab der Patriarchen mit Marmor ausgelegt sahe Josephus [198]); auch zu des Hieronymus Zeit war es da. Helena (die Kaiserin)

---

193) Josephus sagt, Hebron werde von den Eingeborenen für älter als Memphis gehalten, es habe schon 2300 Jahre gestanden. Joseph. bell. Jud. 4, 9, 7.

194) Fisk l. c. bestätigt die Lage. Von Bethlehem bis Hebron traf er nicht einen Ort.

195) Hebron selbst Mamre genannt (1 Mos. 23, 19; 35, 27.). Nach Troilo (S. 417) ist Mamre ½ deutsche Meile vom jetzigen Hebron.

196) Τὸ σπήλαιον τὸ διπλοῦν (LXX.). Spelunca duplex (Vulg.). Nach Andern: Höhle Machpelah.

197) Hieronymus zu Jerem. 31. 4 Juden wurden für einen Modius Gerste verkauft (Mich. Glycas Annal. part. III. p. 240). Vgl. Socrates hist. I, 18. und Euseb. vita Constantini magni. — Man hat die Sage: es sey die Terebinthe aus dem Stabe eines der den Abraham besuchenden Engel entsprungen und verbrenne nicht. Gegen diese Legende 1 Mos. 18, 1. Die große Terebinthe stand nach Josephus l. c. 6 Stadien von Hebron und war der Sage nach so alt als die Welt; nach Belon (bei Paulus I, 270) sind es drei Bäume aus einem Stamme, ebenso nach della Valle II, 100. Quercus Mambre juxta Hebron, (quae usque ad aetatem infantiae meae et Constantii regis imperium terebinthus monstrabatur pervetus, et annos magnitudine indicans) sub qua habitavit Abraham. Hieron.

198) Joseph. bell. Jud. 4, 9, 7.

ließ eine Kirche darüber bauen; jetzt ist eine Moschee da, unter welcher reich bekleidete Grabmäler. Kein Christ darf hinein [199]). —

Israelitische Kundschafter kommen nach Hebron (4 Mos 13, 22.). Hebron eine kananitische Königsstadt (Jos. 12, 10.); ihr König Hoham von Josua bei Gibeon geschlagen, bei Makeda gehenkt (Jos. 10, 1—27.), darauf Hebron genommen und verbannet (Jos. 10, 36. 37.). Caleb erhält Hebron (Jos. 14, 6—15; 15, 13. Richt. 1, 20.), vertreibt daraus (wohl unter Josuas Oberbefehl) die Kinder Enak (Jos. 11, 21. 22; 15, 14.). Hebron eine der sechs Freistädte (Jos. 20, 7.) und Priesterstadt (Jos. 21, 11.). — David in Hebron König über Juda 7 Jahre und 6 Monate (2 Sam. 2, 1—4 u. V. 11. 1 Kön. 2, 11.). Hier Abner von Joab umgebracht (2 Sam. 3, 27.). Isboseths Haupt hier begraben (2 Sam. 12.). David in Hebron zum König über Israel gesalbt (2 Sam. 5, 1—3. Vgl. 1 Chron. 3, 1—4; 12, 1—3; 13, 23. 38.). — Absalom, in Hebron geboren, geht dahin (2 Sam. 15, 9.) und begiant hiec seine Empörung gegen David. — Rehabeam befestigt Hebron (2 Chron. 11, 10.). — Aus dem Exil Zurückgekehrte in Hebron (Nehem. 11, 25.).

Hebron durch Judas Makkabäus von den Kindern Esau erobert (1 Makk. 5, 65.). Simon, Sohn des Gioras, entriß es den Römern, Cerealis eroberte es wieder und verbrannte es [200]). — Später war hier das Bisthum St. Abraham.

Die jetzigen Einwohner sind meist Muhammedaner, wenige Juden; sie bauen Wein, Baumwolle, haben Glashütten, leben in steter Fehde mit Bethlehem. Man zeigt Jesses, Abners Begräbniß, Davids Teich. Wenn das Morgenopfer im Tempel Jerusalems gebracht werden sollte, rief der Priester dem Wächter auf der Zinne zu: fängt es an Licht zu werden bis nach Hebron?

41. Horma (Harma), חָרְמָה,

d. i. der Vertilgung geweiht, in den LXX. Ἀνάθεμα, früher Zephat (Richt. 1, 17.). Die widerspenstigen Israeliten wurden hier geschlagen von Kananitern und Amalekitern (4 Mos. 14, 44. 45.). Die Kananiter bei Horma von Israeliten geschlagen (4 Mos. 21, 1—3. Richt. 1, 17.) [201]). — Zu Juda (Jos.

199) Buckingham. Zusätze zu Thl. I. S. 460. Fisk S. 539. Neben einem Thor ist ein Platz, an welchem die Juden weinen und beten dürfen.

200) Joseph. bell. Jud. 4, 9, 7. 9.

201) Ob 4 Mos. 21, 1—3. eingeschaltet und mit der Erzählung Richter 1, 17. einerlei ist?

15, 30.), später an Simeon (Jos. 19, 4. 1 Chron. 4, 30.). David giebt an Horma von der amalekitischen Beute (1 Sam. 30, 30).

42. Jaffa (Japho, Joppe), יָפוֹ,

d. i. Schönheit. Seichter, klippiger Hafen am Mittelmeere, 10, nach Andern 15 Stunden von Jerusalem[202]); 3 Stunden von Rama (Ramla)[203]); eine sehr alte Stadt. Est Joppe ante diluvium, ut ferunt, condita[204]). Plinius sagt[205]): Joppe Phoenicum antiquior terrarum inundatione, ut ferunt. Nach den Rabbinen von Japhet erbaut und genannt, nach Stephanus stammt der Name von Jope, Tochter des Aeolus, Frau des Erbauers Cepheus. Hieronymus zu Jona 1.: Hic locus est, in quo usque hodie saxa monstrantur in litore, in quibus Andromeda religata Persei quondam sit liberata praesidio[206]). — Bei Japho endet die Gränze Dans (Jos. 19, 46. 47.). — Holz ward vom Libanon zu Salomos Tempelbau nach Japho gebracht, von da nach Jerusalem (2 Chron. 2, 16. 1 Kön. 5, 9.); ebenso zum zweiten Tempelbau (Esra 3, 7.). — Jona schiffte sich hier ein (Jona 1, 3.).

Jonathas und Simon Makkabäus stürmten Joppe (1 Makk. 10, 74—76; 14, 5.). Judas Makkabäus züchtigte es wegen Ermordung von 200 Juden (2 Makk. 12, 3—7.). Pompejus schlug Joppe zu Syrien, zu welcher Provinz es auch zur Zeit der Apostel gehörte[207]). Petrus erweckte hier die Tabea (Apost. Gesch. 9, 36—43.) und hatte beim Gerber Simon das Gesicht von reinen und unreinen Thieren (Ap. Gesch. 10. und Cap. 11, 5.). Von Cestius ward Joppe im jüdischen Kriege erstürmt und eingeäschert, es kamen 8400 Einwohner um[208]). Vespasian schleifte die Stadt wegen Seeräuberei und baute da eine Fe-

---

202) Es ist unmöglich, Jerusalem von Jaffa aus zu sehen, wie Strabo (16, 2, 28.) sagt, ein mehrere Stunden breiter Gebirgsrücken liegt zwischen beiden Orten. Nicht einmal Rama sieht man von Jaffa aus. Prokesch S. 125.

203) Richardson, II, 217.

204) Pomp. Mela I, 11.

205) Plin. hist. nat. V, 13.

206) Strabo 16, 2, 28. Plinius (Hist. nat. V, 13.) sagt: Joppe insidet collem, praejacente saxo, in quo vinculorum Andromedae vestigia ostendunt. Ebenso Josephus. Nach Plinius (IX, 5.) zeigte M. Scaurus als Aedil ein 40 Fuß langes Skelet des Ungeheuers. — Andromeda, Tochter des Cepheus und der Cassiopea.

207) Joseph. Antiq. 14, 4, 4.

208) Joseph. bell. Jud. 2, 18, 10.

stung [209]). — Von Constantin dem Großen bis auf die arabische Eroberung unter Omar 636 war es Bischofssitz; es wird z. B. ein Bischof von Joppe auf dem Concil zu Jerusalem 536 erwähnt. Das Bisthum ward von Kreuzfahrern hergestellt und zur Grafschaft erhoben; die Stadt von Balduin I. befestigt und verschönert. Joppe war Landungsplatz der Pilger, blieb es auch, nachdem Saladin 1188 die Stadt eroberte [210]), bis auf jetzige Zeit. Von Napoleon ward es 1799 erstürmt, von Engländern befestigt [211]). Es ist hier ein Hospiz für Pilger, dem Franziskanerkloster St. Salvator in Jerusalem gehörig, in welchem spanische Mönche [212]). — Die Stadt handelt besonders nach Aegypten, hat jetzt c. 5000 Einwohner, darunter c. 3000 Muhammedaner und 600 Christen. Früher war Joppe so volkreich, daß es mit Jamnia und umliegenden Dörfern 4000 Bewaffnete stellen konnte [213]). Die Stadt liegt in der reichsten Gartenumgebung, hat eine schöne Aussicht auf die wellige Ebene Saron, welche voller Dörfer, die in Olivenhainen liegen; fern sieht man die blaue Gebirgswand Judäas, vor sich das Meer [214]).

43. Japho; s. Jaffa.

44. Jarmuth, יַרְמוּת.

Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 11.). Piream, König von Jarmuth, bei Gibeon von Josua geschlagen, bei Makeda gehenkt (Jos. 10, 3—27.). Zu Juda (Jos. 15, 35.). Nach Jarmuth aus der babylonischen Gefangenschaft Zurückgekehrte (Nehem. 11, 29.) [215]).

45. Jericho, יְרִיחוֹ.

6 Stunden von Jerusalem, 2 Stunden vom Jordan, in

---

209) Joseph. bell. Jud. 3, 9, 3.

210) Niederländische Redensart: na Jaffa gaan, für eine Reise, da man an der Rückkehr verzweifelt. Die Landung der Pilger bei Jaffa beschreibt Chateaubriand (deutsche Uebers. II, S. 47.).

211) Otto v. Richter S. 11.

212) Jahn. Chateaubriand. Dieser erwähnt, daß die Gemahlin Ludwig des Heiligen in Jaffa eine Tochter: Bianca, geboren, auch, daß das jetzige Jaffa erst seit einem Jahrhundert existire, was mit Cotovici Nachricht: Jaffa sey nur ein Steinhaufen (um das Jahr 1598) übereinstimmt. Cotovicus S. 135.

213) Strabo 16, 2, 28.

214) Otto v. Richter S. 12. Richardson S. 216. — Ein zweites Jaffa 2 Stunden von Nazareth. Scholz S. 183.

215) Ein zweites Jarmuth in Issaschar; Levitenstadt Jos. 21, 29.

einer Ebene von nackten, unfruchtbaren Bergen umgeben, die gen Norden zu beiden Seiten des Flusses bis Bethsean, gen Süden zum todten Meere ziehen[216]). Diese Ebene wird das Gefilde, die Breite, das blache Feld Jericho genannt (Jos. 4, 13. 5 Mos. 34, 3. 2 Kön. 25, 5 ꝛc.), ist fruchtbar, besonders berühmt durch Balsamstauden und Palmen[217]), daher Jericho die Palmenstadt heißt (5 Mos. 34, 3. Richt. 1, 16; 3, 13. 2 Chron. 28, 15.). Rosenstöcke zu Jericho (Sir. 24, 18.). Bewässert ist die Ebene durch den Bach Elisä (2 Kön. 2, 18—22.); jetzt ist sie unfruchtbar, Fenchel findet sich[218]). Ihr gegenüber das Gefilde Moab und der Berg Nebo (5 Mos. 34, 1. Jos. 13, 32. 4 Mos. 35, 1 ꝛc.).

Kundschafter Josuas bei Rahab in Jericho (Jos. 2.). Eroberung Jerichos (Jos. 6.). Josuas Fluch gegen den Wiederhersteller der Stadt (Jos. 6, 26.), erfüllt an Hiel (1 Kön. 16, 34.)[219]). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 9.). Zu Benjamin (Jos. 18, 21.). Von Eglon, dem Moabiter, erobert (Richt. 3, 13.). — Hier Davids geschorene Gesandte (2 Sam. 10, 5. 1 Chron. 20, 5.); hier Prophetenkinder zu Eliä Zeit, und Elias vor der Himmelfahrt (2 Kön. 2, 1—5.); hier der fliehende Zedekia von den Chaldäern ergriffen (2 Kön. 25, 5. Jer. 39, 5.). Einwohner Jerichos, aus dem Exil zurückgekehrt (Esra 2, 34. Nehem. 7, 36.?), bauen mit an Jerusalems Mauern (Nehem. 3, 2.). Bachides befestigt Jericho (1 Makk. 9, 50.). — Jesus in Jericho bei Zachäus (Luc. 19, 1—10.), dessen Sycomoros noch 1684 an Myrike gezeigt ward, wie auch sein Haus, wo Franziskaner Gottesdienst halten; jetzt Ruinen vielleicht einer ehemaligen Kirche[220]). — Jesus heilt hier zwei Blinde (Matth. 20, 29. 30.), nach Marcus und Lucas (18, 35—43.) einen, der (Marc. 10, 46—52.) Bartimäus hieß.

Herodes der Große baut, residirt und stirbt hier[221]). —

---

216) Joseph. bell. Jud. 4, 8, 2.

217) Siehe oben: „Pflanzenreich". Vgl. Joseph. bell. Jud. 4, 8, 2. 3.

218) Maundrell S. 102.

219) „Bauete" in der angeführten Stelle so viel als: befestigte (Hamelsveld I, S. 86.).

220) Maundrell S. 102.

221) Joseph. Antiq 17, 6—8. Er baute Amphitheater, Hippodrom, in welchem bei seinem Tode die Vornehmsten sollten eingesperrt und getödtet werden (Joseph. bell. Jud. 1, 33, 6.). Bei Jericho waren mehrere Burgen, z. B. Thrax und Taurus, welche Pompejus zerstörte (Strabo 16, 2, 40.), dann Dok (1 Makk. 16, 11.) ꝛc.

Zur Zeit der Belagerung Jerusalems verwüstet, von Hadrian wieder hergestellt. — In den Kreuzzügen eingeäschert. Jetzt Richa, elendes, schmutziges arabisches Dorf mit 2—300 Einwohnern.

46. Joppe; s. Jaffa.

47. Juta, יוּטָה.

Zu Juda (Jos. 15, 55.). Levitenstadt (Jos. 21, 16.). Ob der Wohnort des Priesters Zacharias, die πόλις Ἰούδα? (Luc. 1, 39.) [222]).

48. Kegila (Keilah), קְעִילָה.

8 m. p. von Eleutheropolis nach Hebron zu (Onom.). — Zu Juda (Jos. 15, 44.); undankbar gegen David, der es aus der Hand der Philister errettet (1 Sam. 23, 1—13.). Einwohner von Kegila helfen nach der Gefangenschaft die Mauern Jerusalems bauen (Nehem. 3, 17. 18.). Hier soll Habakuk, 10 Stadien von hier Micha begraben seyn [223]).

49. Kirjath Jearim; s. Gibeon.

50. Lachis, לָכִישׁ.

7 m. p. im Süden von Eleutheropolis (Onom. s. v. Lochis). Japhia von Lachis, einer der fünf bei Gibeon geschlagenen, bei Makeda gehenkten Könige (Jos. 10, 3—27.). Von Josua genommen, die Einwohner getödtet; Horam, der sie entsetzen will, geschlagen (Jos. 10, 31—33). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 11.). Zu Juda (Jos. 15, 39.). Von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 9.). Amazia, König Judas, hier getödtet (2 Kön. 14, 19. 2 Chron. 25, 27.). Sanherib in Lachis (2 Kön. 18, 14. 17. 2 Chron. 32, 9. Jes. 36, 2.). Nebukadnezar wider Lachis (Jerem. 34, 7., nach der Weissagung

---

222) Eine zuerst von Reland aufgestellte, von Bachiene und Rosenmüller anerkannte Vermuthung. Dagegen ließe sich sagen, daß die Septuaginta den im Buche Josua genannten Ort Ἰεττά schreiben, und das Onom. diesen Ort 18 m. p. im Süden von Eleutheropolis setzt, ziemlich an die Südgränze Juda. Dies stimmt nämlich nicht mit der Tradition, nach welcher das Haus, wo Maria die Elisabeth begrüßte, in der Nähe von Jerusalem, im Südwesten der Stadt gezeigt wird. Maundrell S. 118. Grimms Karte hat Juta bei Hebron, im Südosten von Eleutheropolis, nahe Carmel, Maon und Ziph, mit denen es Jos. 15, 55. zusammen genannt wird.

223) Sozomenus (Hist. VII, 29.), citirt von Reland S. 698. Vgl. Onom. s. v. Ceila.

Micha 1, 13.). Aus dem Exil Zurückgekehrte in Lachis (Nehem. 11, 30.).

51. Libna, לִבְנָה.

Von Josua erobert (Jos. 10, 29. 30.). Kananitische Königsstadt (Jos. 12, 15.). Zu Juda (Jos. 15, 42.). Levitenstadt (Jos. 21, 13. 1 Chron. 7, 57.). Fällt unter Joram ab von Juda (2 Kön. 8, 22. 2 Chron. 21, 10.). Sanherib gegen Libna (2 Kön. 19, 8. Jes. 37, 8.)[224]).

52. Lydda (Diospolis), Λύδδα[225]).

Ob im Alten Testament erwähnt? König Demetrius Soter bestätigt: „daß die Priester zu Jerusalem das ganze Judäa und die drei Städte Apherima und Lydda und Ramatha.... inne haben sollen" (1 Makk. 11, 34.). — Petrus heilt hier den Aeneas (Ap. Gesch. 9, 32. 33.). Vom Römer Cestius zerstört[226]), später wieder aufgebaut. Seit dem 4. Jahrhundert Bischofssitz; ein dasiger Bischof auf dem Concil von Nicäa ꝛc. Nach der Saracenenherrschaft zur Zeit der Kreuzzüge wieder erneut und Bisthum St. Georg genannt, nach St. Georg, der hier unter Diocletian den Märtyrertod erlitt. 415 ward hier Pelagius vor einer Synode von 14 Bischöfen verhört[227]). — 3 m. p. von Rama, voll Ruinen, auch von einer St.-Georgs-Kirche, welche Kaiser Justinian erbaut, Richard Löwenherz (1191) wieder hergestellt haben soll[228]).

53. Makeda, מַקֵּדָה.

Hier fünf Könige gehenkt nach der Schlacht von Gibeon (Jos. 10, 10—29.). Kananitische Königsstadt (Jos 12, 16.). Zu Juda (Jos. 15, 41.). 8 m. p. im Osten von Eleutheropolis (Onom.).

54. Maon, מָעוֹן.

Zu Juda (Jos. 15, 55.). David in der Wüste Maon (1 Sam. 23, 24. 25.). Hier Nabal (1 Sam. 25, 2.).

---

224) Lebna in regione Eleutheropolitana. (Onom.)

225) Nach Reland ist Lydda identisch mit Lod 1 Chron. 7, 12. Esra 2, 33. Nehem. 11, 35., wie es auch jetzt Loddo heiße. Sarona bei Lydda Ap. Gesch. 9, 35.

226) Joseph. bell. Jud. 2, 19, 1.

227) Milners Kirchengeschichte II, S. 334.

228) Cotovicus S. 137. 138. St. Georg werde von den Muhammedanern sehr verehrt, erzählt Cotovicus.

55. Maresa, מָרֵשָׁה.

Zu Juda (Jos. 15, 44.); von Rehabeam gebaut (2 Chron. 12. 8.). Assa besiegt Mohren bei Maresa (2 Chron. 14, 9—13.). Die Propheten Elieser (2 Chron. 20, 37.) und Micha (Jerem. 26, 18, und Micha 1, 1.) von Maresa [229]). — 2 m. p. von Eleutheropolis (Onom.).

56. Masada.

Felsenburg nahe dem todten Meere, öfters bei Josephus erwähnt [230]).

57. Michmas, מִכְמָס, מִכְמָשׁ.

9 m. p. von Jerusalem, nahe Rama (Onom.). Hier wird der Philister Heer zu Sauls Zeit (1 Sam. 13.) bis Ajalon geschlagen (1 Sam. 14, 31.) [231]). — Assur zu Michmas (Jes. 10, 28.). 122 Männer nach Michmas aus dem Exil zurückgekehrt (Esra 2, 27. Nehem. 11, 31.).

58. Migron, מִגְרוֹן,

Jes. 10, 28. Assur hier.

59. Mizpa [232]), מִצְפָּה,

Μασφά. Ein Mizpa zu Juda, „in den Gründen" (Jos. 15, 38.), nahe Eleutheropolis (Onom.). Ein zweites zu Benjamin (Jos. 18, 26.), wahrscheinlich nahe Rama und Gibea Benjamin, da

229) Reland bewies aus Joseph. Antiq. 12, 8, 6., daß 1 Makk. 5, 66. statt Samaria: Mariſſa, d. i. Maresa, zu lesen sey. — Nach Rosenmüller II, 2. S. 352 ist der Geburtsort Michas ein zweites Maresa (Moreschet-Gath).

230) Vgl. Joseph. bell. Jud. 7, 8 u. 9. Römer belagerten Masada nach der Eroberung Jerusalems durch Titus; die Besatzung brachte sich selbst um, bis auf eine alte Frau und 5 Knaben. Vgl. Plin. hist. nat. V, 17. und Strabo 16, 1, 44. Ob Masada nicht der Frankenberg nahe Bethlehem? S. Thekoa.

231) Engpaß bei Michmas (1 Sam. 14, 4. 5.), darum (nach Bachiene) mustert hier Sanherib sein Zeug, schweres Belagerungszeug, das mit Noth den Hohlweg passirt. Jes. 10, 23. — 1 Makk. 9, 73. Machmas. Zweifelhaft, ob Michmas das jetzige Bir, auf der Straße von Jerusalem nach Sichem (Cotovicus S. 331), wo die Ruine einer Kirche der Helena an dem Orte, da Maria nach Jerusalem umkehrte, um den zwölfjährigen Jesus zu suchen. Maundrell S. 84. Vgl. S. 135 Anm. 187.

232) d. i. Warte. Wartthurm, nach Josephus: *κατοπτευόμενον*: ein Ort, der rings herum sichtbar ist.

Assa die Orte Mizpa und Gibea mit Steinen und Holz von Rama baute[233]) (1 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16; 6.). Hier versammelten sich die Israeliten „zu dem Herrn", um den Stamm Benjamin zu strafen (Richt. 20, 1; 21, 1.); hier richtet und opfert Samuel (1 Sam. 7, 5—15. Vgl. 1 Makk. 3, 46.); läßt hier den Saul durchs Loos wählen (1 Sam. 10, 17 ꝛc.). Gedalja, von Nebukadnezar über Juda gesetzt, wohnt in Mizpa und wird hier erschlagen (2 Kön. 25, 22—25. Jerem. 40 u. 41.). Männer von Mizpa bauen an Jerusalem (Nehem. 3, 7. 15. 19)[234]).

60. Modin, *Μωδεΐν*.

Bergstadt, Sitz und Begräbnißplatz der Makkabäer (1 Makk. 2. u. Cap. 13, 25—30.); welcher noch zu des Hieronymus Zeit gezeigt wurde (Onom.); unweit Lydda. Nach neueren Reisenden liegen Modins Ruinen südlich von Anathoth (Jeremiä) nahe Jerusalem[235]).

61. Molada, מוֹלָדָה.

Zu Juda (Jos. 15, 26.), später zu Simeon (Jos. 19, 2. 2 Chron. 5, 28.); von zurückgekehrten Exilirten bewohnt (Nehem. 11, 25. 26.).

62. Nob, נֹב.

Stans in oppidulo Nob et procul urbem conspiciens Jerusalem (Hieron.). Letzte Station Sanheribs vor Jerusalem (Jes. 10, 32.). Hier erhält David vom Priester Ahimelech Schaubrote und Goliaths Schwert (1 Sam. 21, 1—9. Matth. 12, 3. Luc. 6, 3.). Dafür Priester und andere Einwohner Nobs von Doeg auf Sauls Geheiß ermordet (1 Sam. 22, 18. 19.). Philister hier geschlagen (2 Sam. 21, 16—18). Exilirte von Benjamin hier (Nehem. 11, 32.).

---

233) Also auch nahe Jerusalem, da Gibea $\frac{5}{4}$ Stunden von Jerusalem, bestätigt durch 1 Makk. 3, 46: „Mispath gegen Jerusalem über".

234) Ein Land Mizpa am Hermon Jos. 11, 3. 8. Mizpa in der Moabiter Land 1 Sam. 22, 3. 2 Chron. 20, 24. Mizpa in Gilead, siehe „Peräa".

235) Cotovicus S. 146. Modin sahe er südlich von Anathoth, was mit der Angabe des Onom. nicht genau stimmt, wohl aber mit Chateaubriand (S. 57), Richardson, der Modin auch von St. Johann aus sahe (S. 226 u. 383), Maundrell (S. 117) u. A.

63. Rama [236]), רָמָה.

6 m. p. nördlich von Jerusalem nach Bethel zu (Onom.), nahe Gibea, wie sich aus Richter 19, 13. Hosea 5, 8. und 1 Kön. 15, 17 ꝛc. ergiebt. Zu Benjamin (Jos. 18, 25.). Hier wohnte Debora (Richt. 4, 5.). Samuel hier geboren und wohnhaft [237]) (1 Sam. 1, 1. 19; 2, 11; 7, 17; 8, 4; 16, 13; 19, 18.), hier begraben in „seiner Stadt" (1 Sam. 25, 1; 28, 3.). Hier (wahrscheinlich) ward Saul gesalbt (1 Sam. 9, 6; 10, 1.), hier war er unter den Propheten (1 Sam. 19, 20—24.). David flieht nach Rama zu Samuel (1 Sam. 19. 18.). Baesa, König von Israel, befestigt es, wird aber durch Ben Hadad von Syrien, König Asas von Juda Bundesgenossen, unterbrochen (1 Kön. 15, 17 ꝛc. 2 Chron. 16, 1 ꝛc.). Rama erschrickt (Jes. 10, 29.). Der gefangene Jeremias hier freigelassen (Jerem. 40, 1.). Aus dem Exil nach Rama Zurückgekehrte (Esra 2, 26. Nehem. 7, 30; 11, 33.). — Rama ist nicht identisch mit Arimathia Josephs [238]) (Matth. 27, 57. Luc. 23, 50. 51. Joh. 19, 38.). Ob Rama das jetzige Nebi Sahamuil (Samuel), Dorf mit einer Moschee, in welcher Samuels Grab seyn soll? [239]).

64. Ramla (Ramola. Rama).

4 Stunden von Jaffa, 8 Stunden von Jerusalem, 1 Stunde südlich von Lydda [240]), in der schönen hügelichten Ebene Saron, die voller Oelbäume, Feigen ꝛc. einem Garten gleicht [241]). 2½ Stunde von hier nach Jerusalem zu beginnt das rauhe Ge-

---

236) d. i. die hohe, hoch liegende.

237) 1 Sam. 1, 1. heißt Rama: Ramathaim, ein Dual, weil die Stadt aus zwei Theilen bestand; sie heißt ebendaselbst Zophim: der Zophiten, vgl. 1. Sam. 9, 5. und Anm. 239.

238) Ramathaim 1 Sam. 1, 1. wird Haramathaim geschrieben, daraus Arimathia? Vgl. aber: „Ramla".

239) Otto v. Richter S. 53. Dem Rauwolf ward in derselben Gegend „auf der Höhen Silo" Samuels Begräbniß gezeigt (S. 324). Cotovicus (S. 316) besuchte Samuels Begräbnißort Soba, was er mit Ramatha Zophim zusammenstellt. Fisk (S. 277) besuchte zu Rama, 2 Stunden von Jerusalem, das „was Christen, Juden und Türken das Grab Samuels und seiner Mutter Hanna nennen". Wenige arabische Hütten stehen daneben. — Zwei andere Rama zu Asser und Naphthali (Jos. 19, 29. 36.). Ein viertes in Gilead, siehe „Peräa"; ob ein fünftes 1 Sam. 30, 27. gemeint sey, identisch mit Ramath Simeons (Jos. 19, 8.)?

240) Rauwolf S. 324, die Meile zu 2 Stunden gerechnet.

241) Nach Hasselquist, Rauwolf l. c., Fisk S. 256, Otto v. Richter

birge. Nach Reland [242]) wird es zuerst vom Mönche Bernard 870 erwähnt; Abulfeda sagt: es sey von Soliman, Sohn des Abdul Melek, dem 7. Chalifen, um das Jahr 716 erbaut worden, als Lydda verwüstet war. Clarke hält dagegen Ramla für Arimathia, da Hieronymus (in epitaphio Paulae) sage: Haud procul ab ea (Lydda) Arimathiam viculum Joseph, qui Dominum sepelivit etc. [243]). — Rama und Lydda wurden zuerst von den Kreuzfahrern erobert, und Robert von der Normandie ward Bischof beider Städte.

Große Ruinen, 5 Moscheen, deren 2 sonst christliche Kirchen waren. Festungsartiges Franziskanerkloster von Philipp von Burgund gestiftet [244]). Nahe Ramla ist die Kirche der 40 Märtyrer, von Tempelrittern zur Zeit der Kreuzzüge erbaut, jetzt Moschee [245]). 800 griechische, 2000 muhammedanische Einwohner [246]), Türken, Araber, auch Christen. Handel mit Baumwolle und Seife. Die große Karavanenstraße von Kairo nach Damaskus, Constantinopel und Smyrna geht durch Ramla, dessen Handel seit der französischen Invasion unter Napoleon sehr litt [247]).

65. Rimon, רִמּוֹן.

16 m. p. im Mittag von Eleutheropolis (Onom s. v. Eremmon.). Südliche Stadt Judas (Jos. 15, 32.), später zu Simeon (Jos. 19, 7. 1 Chron. 4, 32.). Von Gibea nach Rimon (Zachar. 14, 10.) in dem Sinne wie: von Geba nach Berseba: vom Nord- zum Südende Judas. —

S. 12. 13., Cotovicus S. 141. Nach Korte (S. 37) ist die Gegend von Rama aus noch 6 Stunden weit auf dem Wege nach Jerusalem fruchtbar, dann 5 Stunden steriles Gebirge bis Jerusalem.

242) Reland S. 959.

243) Die Lage Ramlas trifft ganz zu. Die Nachricht der Anna Comnena (Alexias XI, S. 328), der heil. Georg habe in Ramel den Märtyrertod erlitten, würde auch beweisen, Ramla sey vor dem achten Jahrhundert da gewesen, wofern hier nicht ein Verwechselung mit Lydda Statt hat. Clarke (S. 643 u. 644) glaubt, Muhammedaner hätten den Ort nur restaurirt.

244) Cotovicus S. 139. Die Mönche sagen: das Kloster stehe auf dem Orte, wo Nikodemi (!) Haus gestanden. Dieser soll hier eigenhändig ein Crucifix geschnitzt haben, welches jetzt in Lukka ist. Cotovicus l. c. Vgl. Korte S. 35. Chateaubriand S. 55.

245) Scholz S. 148. Chateaubriand S. 55. Triolo S. 115.

246) Prokesch S. 37.

247) Scholz S. 243.

66. St. Saba.

Griechisches Kloster im tiefen Felsenthale des Kidron, 3 Stunden vom todten Meere. Es soll von Justinian erbaut seyn. In den Felswänden von Kreide eine Menge eingehauener Zellen, da früher 11,000 Einsiedler hier gewohnt haben sollen[248]). Eine öde Gegend.

67. Siph (Ziph), זִיף.

a. Mittägliche Stadt Judas (Jos. 15, 24.).
b. Gebirgsstadt Judas (Jos. 15, 55.).

David flüchtet vor Saul in die Wüste Siph; Siphiter verrathen ihn zweimal an Saul (1 Sam. 23, 14—24. Cap. 26, 1. 2. Ps. 54, 2.). Von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 8.). Zib, 8 m. p. ostwärts von Hebron, ubi absconditus est David (Onom.). Das Dorf ward noch zur Zeit des Hieronymus gezeigt.

68. Socho, שׂוֹכֹה.

Zu Juda in den Gründen (Jos. 15, 33. 35.)[249]). 9 m. p. von Eleutheropolis nach Jerusalem zu, ungefähr halbweges (Onom.). Philister mit Goliath zwischen Socho und Aseka (1 Sam. 17, 1.). Von Rehabeam gebaut (2 Chron. 11, 7.). Unter Ahas von Juda durch Philister erobert (2 Chron. 28, 18.).

69. Telem, טֶלָאִים.

Zu den südlichen Städten Judas (Jos. 15, 24.), daher wahrscheinlich identisch mit Thelaim (1 Sam. 15, 4.), wo Saul sein Heer gegen die Amalekiter musterte.

70. Thekoa, תְּקוֹעַ.

12 m. p. südlich von Jerusalem; 6 m. p. von Bethlehem[250]). Südlich von Thekoa reicht (nach Hieron.) die Wüste bis zum rothen Meere. — Zu Juda nach Jos. 15, 59. der

248) Troilo S. 430. Chataubriand S. 69. In den Einsiedlerzellen nisten jetzt blaue Tauben. Fisk S. 280.

249) Ein zweites Socho auf dem Gebirge. Jos. 15, 48. „Soccho. Sunt autem usque hodie viculi duo pergentibus Aeliam de Eleutheropoli in nono milliario: unus in monte, alter in campo situs, qui Socchoth nuncupatur (Onom.).

250) Thecoam quotidie oculis cernimus, schreibt der in Bethlehem wohnende Hieronymus. Hieron. in cap. 6. Jerem. und im Prolog zum Amos.

LXX.[251]). Weib von Thekoa für Absalom (2 Sam. 14, 2.). Von Rehabeam befestigt (2 Chron. 11, 6.). Josaphat in der Wüste Thekoa (2 Chron. 20, 20. Vgl. 1 Makk. 9, 33.). Warte Thekoa (Jerem. 6, 1.). Amos Hirt von Thekoa (Amos 1, 1.), der hier begraben seyn soll[252]). Einwohner von Thekoa bauen mit an Jerusalems Mauern (Nehem. 3, 5. 27.). — Nahe Thekoa der Frankenberg, wo Ruinen einer Burg, von Franken in den Kreuzzügen erbaut; vielleicht der Burgberg von Masada (S. Masada.).

71. Thimna (Thimnath), תִּמְנָה, תִּמְנָתָה.

Zu Juda (Jos. 15, 57.); wahrscheinlich auf der Gränze von Dan (Jos. 15, 10; 19, 43.) zwischen Jerusalem und Lydda[253]) (Onom.). Hier Judas Heerde (1 Mos. 38, 12.); Simsons Weib und Löwe (Richt. 14, 1—18.); damals den Philistern gehörig, welche es auch unter Ahas wieder eroberten (2 Chron. 28, 18.). Von Bachides befestigt (1 Makk. 9, 50.).

72. Zarea; s. Esthaol.

73. Zenan, צְנָן.

Zu Juda (Jos. 15, 37.); wahrscheinlich identisch mit Zaenan (Micha 1, 11.).

74. Ziklag, צִקְלַג

An der Südgränze Judas (Jos. 15, 31.). Später von Juda an Simeon (Jos. 19, 5. 1 Chron. 5, 30.). David erhält Ziklag vom Philisterkönig Achis zu Gath (1 Sam. 27, 6. Vgl. 1 Chron. 13, 1.); von den Amalekitern verbrannt ꝛc. (1 Sam. 30, 1.). Hier David bei Sauls Tode (2 Sam. 1, 1; 4, 10.). Aus dem Exil Zurückgekehrte in Ziklag (Nehem. 11, 28.).

75. Zoar, צֹעַר.

Pentapolis (Weish. 10, 6. 7.): Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim (1 Mos. 10, 19.) und Zoar, sonst Bela 1 Mos. 14, 2., wo deren Könige genannt sind, die von Kedor Laomor geschlagen wurden im Thale Siddim, „da nun das Salzmeer ist.“ Lot

---

251) Die LXX. führen Jos. 15, 59. 11 Städte mehr an als der hebräische Grundtext, unter diesen Städten ist Bethlehem.

252) Onom. s. v. Elthece.

253) Josephus nennt Thimna mit Lydda (Bell. Jud. 3, 3, 5. Antiq. 14, 11, 2.) und erwähnt die thamnitische Toparchie.

wohnt in Sodom (1 Mos. 13, 12.). Untergang von Sodom und Gomorra, dem Abraham vorher angezeigt (1 Mos. 18, 16—33.), beschrieben 1 Mos. 19. Lot rettet sich nach Zoar [254]) (1 Mos. 19, 20—23.). Dieser Untergang der 4 Städte ist erwähnt 5 Mos. 23, 29. [255]). Jes. 1, 9. (wiederholt Röm. 9, 29.) Jerem. 49, 18. und anderwärts im Alten Testament. Im Neuen Testament Matth. 11, 23. Luc. 17, 29. 2 Petr. 2, 6. u. s. w. — Auf dem Berge Nebo sahe Moses „die Gegend der Breite Jericho, der Palmenstadt, bis gen Zoar", 5 Mos. 34, 3.

In den LXX. und der Vulgata heißt Zoar: Segor [256]). Nach Eusebius (Onom. s. v. *Θάλασσα*) liegt das todte Meer zwischen Jericho, das am Nord-, und Zoar, das am Südende ist. Segor in finibus Moabitarum sita est dividens ab iis Philisthiim (Hieron. in Jes. 15.) [257]). Das Thal heißt zur Zeit der Kreuzzüge vallis illustris, auch Palmer [258]). Zu Eusebius und Hieronymus Zeit hatte Zoar römische Besatzung (Onom. s. v. Bala). Bischöfe von Zoar sind bei den Concilien von Chalcedon und Constantinopel gegenwärtig gewesen. Auf der Südostseite des todten Meeres ist eine zum Theil fruchtbare Ebene von 1 bis 5 Meilen Breite, durch etwa 300 arme Bauernfamilien bewohnt, deren Dorf Ghor Szafye heißt, dessen Lage der von Zoar (Segor) entspricht [259]).

Die 5 Städte der Philister (Jos. 13, 3.).

Ascalon, אַשְׁקְלוֹן,

von Juda erobert (Richt. 1, 18.), wiewohl sie nicht unter den Juda zugefallenen Städten genannt wird (Jos. 15, 45—47.). Sie lag 520 Stadien [260]) von Jerusalem am Meere. Hier er-

---

254) „Kehr' ins stille Zoar ein," heißt es in dem Liede: „Ringe recht". — In exitu Segor (Zoar) uxor Loth salis in effigiem mutata fuit, cujus adhuc apparent vestigia (Hegesipp. Ritter 2, 335.). Mossib nennen Juden die Salzsäule.

255) Aus dieser und andern Stellen schließt Reland, die vier zerstörten Städte seyen nicht vom todten Meere bedeckt, sondern von verbranntem, unfruchtbarem Erdreich.

256) *Ζογερὰ, Ζοῤῥὰ, Σιγὼρ.* Euseb. Onom.

257) Es ist ungewiß, ob Zoar je zu Juda gehörte. Nach Josephus (Antiq. 14, 1, 4.) ward es vom Makkabäer Alexander Jannäus den Arabern abgenommen, auch nennt es Josephus: das arabische Zoar. Jerem. 48, 34. wird Zoar als moabitische Stadt genannt.

258) Will. Tyrius L. 22.

259) Nach Burckhardt S. 659.

260) Joseph. bell. Jud. 3, 2, 1.

schlug Simson 30 Philister (Richt. 14, 19.). Ascalon gab zu Samuels Zeit dem Gott Israels ein Schuldopfer (1 Sam. 6, 17.); es wird in Davids Wehklage um Saul erwähnt (2 Sam. 1, 20.); Propheten weissagen gegen die Stadt (Jerem. 25, 20; 47, 5. 7. Amos 1, 8. Zephanja 2, 4. 7. Sacharja 9, 5.). Jonathas, der Makkabäer, eroberte es zweimal (1 Makk. 10, 86; 11, 60.); Herodes der Große verschönerte es durch Bäder und Brunnen [261]). Derceto, die Venus der Syrer, wurde hier verehrt, welche halb Mensch, halb Fisch, weshalb die Syrer keine Fische essen; ihre Tochter war Semiramis [262]).

Bischöfe von Ascalon werden auf dem Concil von Nicäa u. a. genannt [263]). Unter Balduin III., König von Jerusalem, eroberten die Christen Ascalon im Jahre 1153, nach der Schlacht bei Hittin nahmen es die Saracenen wieder (1187), welche es 1191 verbrannten und 1192 gemeinschaftlich mit den Christen die Reste zerstörten.

Gegenwärtig sieht man noch eine Halbkreismauer Ascalons, die am Meere endet, und Ruinen von Tempeln, Theater und Kloster [264]). Es ist unbewohnt [265]). Die hier wachsenden Zwiebeln heißen nach der Stadt ascalonitae, escalottes, Schalotten [266]).

Asdod, Ἄζωτος, אַשְׁדּוֹד.

Zu Juda (Jos. 15, 46. 47.); Riesen daselbst (Jos. 11, 22.). Hier Dagon und die Lade Gottes (1 Sam. 5, 1—7. 1 Makk. 10, 83.), für welche auch Asdod ein Schuldopfer dem Herrn giebt (1 Sam. 6, 17.). Usias zerstörte ihre Mauer (2 Chron. 26, 6.); zur Zeit des Jesaias ward die Stadt von Assyrern erobert (Jes. 20, 1.). Zu Nehemiä Zeit zürnten Asdoditer über den Bau der Mauern Jerusalems (Nehem. 4, 7); auch hatten Juden Weiber aus Asdod gefreit, „und ihre Kinder redeten die Hälfte asdodisch und konnten nicht jüdisch reden“ (Nehem. 13, 23. 24.). Propheten weissagen gegen Asdod (Jerem. 25, 20. Amos 1, 8; 3, 9. Zeph. 2, 4. Sacharj. 9, 6.). Judas Makkabäus, später sein Bruder Jonathas zogen gegen Asdod und

261) Joseph. bell. Jud. 1, 21, 11.

262) Reland S. 590 ff. hat das Ausführliche hierüber nach Diodor. Sicul. I, 4. Ovid. Met. IV, 3. Fast. II, 460; auch den Grund, warum die Syrer keine Tauben essen.

263) Reland S. 594.

264) Richardson S. 202.

265) Fisk S. 255.

266) Allium ascalonicum. Vgl. Plin. XIX, 6. und Strabo 16, 2, 29.

rissen die Götzenaltäre ein (1 Makk. 5, 68; 10, 84; 11, 4.). Gabinius ließ die Stadt wieder herstellen [267]); Herodes vermachte sie im Testamente seiner Schwester Salome [268]).

Nach Asdod rückte der Geist den Apostel Philippus, nachdem derselbe den Kämmerer getauft hatte (Ap. Gesch. 8, 40.). Bischöfe von Asdod unterschrieben auf dem ersten Concil von Nicäa u. a. [269]). — Herodot erzählt, der ägyptische König Psammetichus habe die Stadt 29 Jahre belagert, dann erst genommen [270]).

Gegenwärtig Esdud 8½ Stunden von Ascalon, mit 100 bis 150 elenden Hütten. Die Einwohner sind Muhammedaner [271]).

Ekron, Ἀκάρων, Ἀκκάρων LXX, עֶקְרוֹן.

Zu Juda (Jos. 15, 45. 46.), bei der zweiten Theilung zu Dan (Jos. 19, 43.) [272]); ward aber von Juda erobert (Richt. 1, 18.). Die Einwohner verbaten sich die Bundeslade (1 Sam. 5, 10.), gaben dem Gott Israels ein Schuldopfer (1 Sam. 6, 17.). Unter Samuel eroberten die Israeliten die Städte wieder, welche ihnen die Philister genommen hatten, „von Ekron an bis gen Gath" (1 Sam. 7, 14.). Nach Goliaths Besiegung wurden die Philister bis Ekron und Gath verfolgt (1 Sam. 17, 52.). Baal Sebub war „der Gott zu Ekron" (2 Kön. 1, 2. 3.), d. i. der Fliegengott [273]). Propheten weissagen gegen Ekron (Jerem. 25, 20. Amos 1, 8. Zeph. 2, 4. Sacharj. 9, 5. 7.).

Wahrscheinlich ist Ekron das jetzige Tukrair [274]).

Gath, Γίττα bei Josephus, Γέθ in der LXX, גַּת,

erhält mit der Bundeslade die Plage (1 Sam. 5, 8. 9.) und zahlt sein Schuldopfer (1 Sam. 6, 17.). Goliath aus Gath (1 Sam. 17, 4.), wahrscheinlich von der Riesenfamilie, welche Josua zu Gath nicht ausrottete (Jos. 11, 22.), und von welcher 1 Chron. 21, 5—8. andere Glieder namhaft gemacht werden. — David floh bei Lebzeiten Sauls zu Achis, König von Gath (1 Sam. 21, 10; 27, 2—7.), wo er den 56. Psalm dichtete;

---

267) Joseph. Antiq. 14, 5, 3. Bell. Jud. 1, 7, 7.
268) Antiq. 17, 8, 1. und 11, 5.
269) Reland S. 609.
270) Herodot II, 157. Das sey die längste bekannte Belagerung.
271) Fisk S. 255.
272) Accaron in tribu Dan (sive, ut ego arbitror, in tribu Judae), sagt Hieronymus im Onom., den Eusebius verbessernd.
273) Vgl. Winer, Realwörterbuch s. v. Baal und Beelzebub.
274) Richardson S. 205.

„den Tod Sauls und Jonathans soll man nicht ansagen zu Gath," heißt es in Davids Todtenklage (2 Sam. 1, 20.). David eroberte Gath (1 Chron. 19, 1.), Rehabeam befestigte es (2 Chron. 11, 8.). Hasael, König von Syrien, eroberte diese Stadt (2 Kön. 12, 17.) zur Zeit des Königs Joas, der sie wahrscheinlich dem Ben Hadad, dem Nachfolger Hasaels, wieder abnahm (2 Kön. 13, 25.). Usias zerriß ihre Mauern (2 Chron. 26, 6.). Amos 6, 2. spricht von der herabgekommenen Größe Gaths.

Zur Zeit des Hieronymus war Gath ein großer Flecken (Onom.) [275].

Gaza, *Γάζα*, עַזָּה,

wird zuerst 1 Mos. 10, 19. erwähnt als Gränzort der kananitischen Völker; 5 Mos. 2, 23. erzählt, daß die Avim bis gen Gaza wohnten. Josua schlug die Kananiter bis gen Gaza (Jos. 10, 41.), verschonte hier aber die Enakim (Jos. 11, 22.). Zu Juda (Jos. 15, 47.) und von ihm erobert (Richt. 1, 18.). Simson trug ihre Thore auf einen Berg (Richt. 16, 1—3.); geblendet stürzte er hier den Dagons-Tempel über sich und die Philister zusammen (Richt. 16, 21—30.). Gaza giebt ein Schuldopfer dem Herrn für die Bundeslade (1 Sam. 6, 17.). Bis Gaza reichte Salomos Herrschaft (1 Kön. 4, 24.); Hiskia schlug die Philister bis Gaza (2 Kön. 18, 8.). Propheten weissagen gegen die Stadt (Jerem. 25, 20; 47, 5. Amos 1, 6. 7. Zeph. 2, 4. Sacharj. 9, 5.). Nach der Zerstörung von Tyrus ward es durch Alexander nach 5monatlicher Belagerung erobert. Im Makkabäerkriege befestigte sie Bacchides (1 Makk. 9, 52.); Jonathas Makkabäus verbrannte ihre Vorstädte (1 Makk. 11, 61.); Simon Makkabäus eroberte sie (1 Makk. 13, 43—48.). König Alexander Jannäus [276], der Hasmonäer, zerstörte Gaza nach einjähriger Belagerung. Gabinius ließ sie herstellen [277]. Augustus schenkte die Stadt dem Herodes [278], nach dessen Tode ward sie zu Syrien geschlagen [279].

---

275) Doch herrscht im Onom. eine Verworrenheit, da Gath einmal s. v. *Γέθ* als Stadt der Enakim, zwischen Diospolis und Eleutheropolis gelegen, aufgeführt ist, ein zweitesmal s. v. *Γεθθά*, als Ort, wohin die Bundeslade gebracht worden sey; zwischen Antipatris und Jamnia liege ein großer Ort (vicus) Namens *Γιθθάμ*.

276) Antiq. 13, 13, 3.

277) Ibid. 14, 5, 3.

278) Ibid. 15, 7, 3.

279) Ibid. 17, 11, 4.

Auf der Straße von Jerusalem nach Gaza taufte der Apostel Philippus den Kämmerer (Ap. Gesch. 8, 26.). Abubeker eroberte die Stadt 634. Unter Balduin III. von Jerusalem ward sie 1152 befestigt, nach der Schlacht von Hittin 1187 von Saladin genommen. Die Stadt war sehr abgöttisch, besonders verehrte sie den Marnas [280]). Bischöfe von Gaza unterschrieben beim ersten Concilium von Nicäa u. a. [281]).

Gaza liegt in einer fruchtbaren, palmenreichen Gegend, auf einer kleinen Anhöhe, etwa $\frac{1}{4}$ Meile vom Meere, und hat 2—3000 Einwohner [282]), welche besonders von den Karavanen Vortheil haben, die von Aegypten nach Syrien und zurück gehen, wie sie denn auch der großen damascenischen Mekka-Karavane nach Maan, 4 Tagereisen weit, Lebensmittel zuführen [283]). Ohne Kunst bringt der Boden Granaten, Pomeranzen, treffliche Datteln, Ranunkeln. Die Brunnen sind gut; es ist ein Ort der Erquickung für die Reisenden, welche von Aegypten bis hieher durch die Wüste gezogen [284]). Gaza liegt unter 52° 24′ 58″ L. 31° 37′ 34″ Br. [285]).

* *

Zu diesen 5 Philisterstädten dürften hinzuzufügen seyn:

Jabne, Ἰαβνήρ, יַבְנֶה.

Nach 2 Chron. 26, 6. eine Stadt der Philister, deren Mauern König Usias zerriß. Wahrscheinlich ist sie identisch mit Jabneel (Jos. 15, 11.), einem nordwestlichen Gränzorte des Stammes Juda, und mit Jamnia, dessen öfters in den Büchern der Makkabäer gedacht wird (z. B. 1 Makk. 4, 15; 5, 58 ꝛc.). Pompejus schlug die Stadt zur Provinz Syrien [286]). Nach Philo [287]) war sie volkreich, von Heiden und Juden bewohnt, welche letztern nach der Zerstörung Jerusalems hier eine hohe

---

280) Reland S. 793.

281) Ebendaselbst S. 795.

282) Richardson S. 198. Fisk (S. 253) zählt 5000; Volney (2, 253) giebt nur 2000 an. Nach Arrian (2, 26) 20 Stadien vom Meere, nach Strabo nur 7, nach Volney (2, 252) $\frac{1}{4}$ Meile.

283) Volney l. c.

284) Troilo (S. 456) giebt folgende Entfernungen: von Jerusalem auf Rama 10 Stunden. Von Rama nach Asdod 8 Stunden. Von Asdod nach Gaza 7 Stunden. Von Ascalon ist Gaza 5 Stunden entfernt, ebenso weit von Hebron (Joliffe S. 285).

285) Französische Messungen.

286) Bell. Jud. 1, 7, 7.

287) Opp. II, 575.

Schule hatten. Volney erzählt, sie liege 3 französische Meilen von Ramla nach Gaza zu und heiße jetzt, wie in frühester Zeit, wieder Jabne [288]).

Gerar, *Γέραρα*, גְּרָר,

Gränzort der Kananiter (1 Mos. 10, 19.), wo Abraham unter dem dortigen Könige Abimelech wohnte (1 Mos. 20, 1. 2.), ebenso Isaak (1 Mos. 26, 1 ꝛc.). Später wird 2 Chron. 14, 13. 14. erwähnt, daß König Assa die Mohren bis Gerar verfolgt habe. Es lag zwischen Kades und Sur (1 Mos. 20, 1.), 25 m. p. von Eleutheropolis (Onom.) und 3 Tagereisen von Jerusalem [289]). Constantin der Große ließ hier an einem Bache ein Mönchskloster erbauen [290]).

IV. Peräa.

Wir haben gesehen, daß das Ghor im weitesten Sinne nicht nur den Einschnitt des Jordanthals bezeichnet, von den Quellen des Flusses bis zur Südspitze des todten Meeres, sondern auch die Fortsetzung dieses Einschnitts, welche weiter mittagwärts zwischen dem Edomitergebirge im Osten und der hohen westlichen Wüste, als ein schmales Sandmeer, bis zum ailanitischen Meerbusen läuft. Im weitesten Sinne würde Peräa nun den cultivirten oder doch culturfähigen Landstrich begreifen, welcher, auf der Morgenseite des Ghor, von den Quellen des Jordan bis zum ailanitischen Meerbusen hinabzieht. Die Gränzen dieses Landstrichs lernten wir kennen.

Im engern Sinne begreifen wir unter dem Namen Peräa: das ostjordanische Palästina (das israelitische Peräa), welches, wie wir sahen, von den Quellen des Jordan bis an den Arnon reichte.

Im engsten Sinne gebraucht Josephus [291]) den Namen Peräa. Es reicht nach ihm von Moabitis (vom Arnon) nordwärts bis Pella, gewiß bis an den Scheriat Mandhur, da er Gadara (Omkeis), welches am Mandhur lag, die starke Hauptstadt Peräas nennt [292]); ostwärts stoße es, sagt Josephus, an das Gebiet von Gerasa und Rabbath Ammon und an Arabien.

---

288) Volney 2, 251.
289) Hieron. ad Gen. 22, 3.
290) Sozomen. 6, 32.
291) Bell. Jud. 3, 3, 3.
292) Joseph. bell. Jud. 4, 7, 3. Plin. V, 15. Gadara Hieromiace praefluente.

Wir haben schon die einzelnen Landschaften kennen gelernt, in welche gegenwärtig Peräa, im weitesten Sinne, zerfällt: im Norden und Nordosten: Dscholan, Dschedur, Hauran, Ledscha und Dschebel Hauran; zwischen dem Scheriat Mandhur und dem Jabok vornehmlich: Adschelun, Moerad, el Bottein; Belka zwischen dem Jabok und Arnon; Kerek vom Arnon bis zum el Ahsa; Dschebal und el Schera südlich vom Ahsa.

Von dieser gegenwärtigen Eintheilung gehe ich sogleich auf die allerfrüheste des israelitischen Peräas zurück, wie sie im Alten Testamente, besonders im Pentateuch und im Buche Josua, bestimmt ist.

Als Moses im letzten Jahre der Wanderung durch die Wüste an den Arnon kam, beherrschten (wie schon früher erwähnt ward) 2 Könige der Amoriter das ganze ostjordanische Land, vom Arnon nordwärts bis zu den Quellen des Jordan und zum Hermon, und vom Hermon südostwärts bis gen Salcha [293]). Der eine König, Sihon, saß zu Hesbon; ihm gehörte das Land zwischen dem Arnon im Süden, dem untern Jabok im Norden und dem todten Meere und Jordan im Westen, außerdem auch die Jordansaue unterhalb der Einmündung des Jabok bis zum galiläischen Meere [294]). Der zweite König, Og von Basan, saß zu Edrei (jetzt Draa) und Astharoth (ob Mezareib?); ihm gehörte [295]) das Land vom Jabok nordwärts bis zum Hermon, ostwärts bis Salcha, es gehörte ihm, nach der Schrift, ganz Basan und das halbe Gilead (5 Mos. 3, 13. Jos. 12, 4. 5.). Basan war nun, nach den Angaben des Alten Testaments, so begränzt. Morgenwärts reichte es bis Salcha, gegen Mitternacht bis an den Berg Hermon [296]) und die Gränze Gessuri und Maachati (5 Mos.

293) Einzig der kleine Landstrich am obern Jabok (Nahr Ammon), auf welchen die Ammoniter durch die Amoriter zurückgedrängt waren, stand nicht unter der Herrschaft der letzteren. Richt. 11, 12—27. S. unten: Ammoniter.

294) Den Umfang des Gebiets beider Amoriterkönige bestimmt ungefähr 4 Mos. 32, 33—42., genauer 5 Mos. 3, 8—10. Jos. 13, 8—12. Was aber Sihon, was Og besessen, ergiebt sich vornehmlich aus Jos. 12, 2—5., verglichen mit den Angaben, wie Moses das Land unter die Rubeniter, Gaditer und Manassiter getheilt. Josephus (Antiq. 4, 5, 2.) sagt: Sihons Land habe zwischen drei Flüssen, dem Arnon im Süden, dem Jabok im Norden und dem Jordan im Westen, inselartig gelegen; daß er es den Moabitern abgenommen, bezeugt 4 Mos. 21, 26. u. Richt. 11, 25. 26.

295) Mit Ausnahme der Jordansaue unterhalb des galiläischen Meeres, welche, wie erwähnt, Sihon besaß.

296) Wie wir sahen, entspricht der Hermon der Bibel dem jetzigen Dschebel Scheikh und seinem südöstlichen Ausläufer, dem Dschebel Heisch.

3, 10. Jos. 12, 4. 5.). Versuchen wir es, diese Angaben näher zu bestimmen. Maachathi, sagt Hieronymus, urbs Amorrhaeorum super Jordanem (περὶ τὸν Ἰορδάνην, Euseb.) juxta montem Hermon; es lag also am Westabhange des Hermon, an den Quellen des Jordan. Gessuri, welches im Alten Testamente mit Maachati, auch mit dem Hermon zusammen genannt wird (Jos. 13, 11.), dürfen wir also mit Recht in der Nähe von Maachati und vom Hermon aufsuchen, da wo das jetzige Dschedur liegt, am östlichen Abfall des Hermon. Gegen Abend zog sich Basan bis an den obern Jordan und den See Tiberias. Dafür spricht einmal, daß es sich, wie eben gesagt, bis Maachati, an die Quellen des Jordan erstreckte; dann daß die Stadt Golan zu Basan gehörte (5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 8; 21, 27. 1 Chron. 7, 71.), welche am obern Jordan zu suchen ist[297]). Hieronymus sagt von ihr: Gaulon villa praegrandis in Batanaea (d. i. Basan), ex cujus nomine et regio sortita vocabulum est. Gaulanitis hieß die Regio, welche nach Golan benannt war (heute noch heißt sie Dscholan); sie zog sich längs der Ostseite des Sees Tiberias und des obern Jordan, Galiläa gegenüber, gen Mitternacht hinauf[298]).

Die Westgränze Basans lief demnach ungefähr vom Hermon

297) Joseph. Antiq. 13, 15, 3. und Bell. Jud. 1, 4, 8. nennt Gaulan mit Seleucia, das am See Merom, und Gamala, das am östlichen Ufer des Sees Tiberias lag.

298) Joseph. Antiq. 4, 5. nennt selbst den König Og nicht, wie das Alte Testament, König von Basan und Gilead, sondern König von Gaulanitis und Gilead, so daß Gaulanitis als pars pro toto steht. Ich habe anderweitig (Tholucks Lit. Anz. 1834. Nr. 1. 2.) gezeigt, daß Gaulanitis dem Begriff von Argob und Havoth Jair, d. i. der 60 Dörfer des ältern, mosaischen Jair in Basan entspreche, welcher Jair ein Nachkomme Juda war (1 Chron. 2, 21. 22.). Ebenso zeigte ich, daß Jos. 14, 34: Naphthali habe „an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang gestoßen", so zu erklären sey, daß es an Havoth Jair, an die Besitzungen Jairs, des Abkömmlings Judas, gestoßen, wie denn Gaulanitis nach Josephus (Bell. Jud. 3, 3, 1.) längs der Ostseite des Sees Tiberias und des obern Jordan Galiläa begränzte, und zwar den Theil Galiläas, welchen Naphthali inne hatte. In derselben Abhandlung suchte ich darzuthun, daß die, Richt. 10, 3. 4. erwähnten, Havoth Jair, als 30 Dörfer eines jüngern Jair, welche nicht in Basan, sondern in Gilead lagen, von den 60 Dörfern des ältern Jair, die in Basan lagen, wohl zu unterscheiden seyen. Ueber letztere vgl. 5 Mos. 3, 4. 14. Jos. 13, 30. 1 Kön. 4, 13., auch 4 Mos. 32, 41. Zu den von mir gegebenen Beweisen, daß Havoth Jair mit Gaulanitis (dem District von Golam) eins sey, füge ich Folgendes: Avothjair ... qui locus nunc vocatur Golam. Onom.

und den Quellen des Jordan bis zur Südspitze des Sees Tiberias, von dieser Spitze dürfte man, als Südgränze, eine Linie über Erbad nach Salcha ziehen; von Salcha aus die Ostgränze um den östlichen Abfall vom Gebirge Hauran und Ledscha, endlich von der nordöstlichen Ecke Ledschas die Nordgränze zurück zum Hermon [299]). Es ist schon erwähnt, daß diese Gränze mit der der Basaltformation des ostjordanischen Palästina sehr übereintrifft.

Um so weniger ist sie mit der Gränze des spätern Batanäa identisch. Basan ist ein weit umfassenderer Begriff als Batanäa; die Vermengung beider Begriffe hat Verwirrung angerichtet. Es begriff nämlich das alte Basan um die Zeit Christi 5 Provinzen, nämlich Gaulanitis, Trachonitis, Auranitis, Batanäa und Ituräa.

Gaulanitis entsprach, wie wir sahen, ungefähr dem jetzigen Dscholan und lag zwischen dem obern Jordan und dem See Tiberias, dem untern Mandhur und dem Südabfalle des Dschebel Heisch. Ituräa begriff das jetzige Dschedur in sich und lag am östlichen Abfalle des Heisch. Seinen Namen soll es von Jetur, dem Sohne Ismaels, haben [300]) (1 Mos. 25, 14. 1 Chron. 1, 31.). Trachonitis ist das jetzige Ledscha, wie folgende Thatsache beweist. Burckhardt kam nach den Ruinen von Missema in Ledscha, welche 3 englische Meilen im Umfange haben. In einem ziemlich wohl erhaltenen Tempel fand er eine Inschrift, welche so beginnt: J. Saturninus Gruß den Phainesiern, dem Hauptflecken von Trachonitis. Hieraus ergiebt sich, daß Missema früher Phäno hieß und in Trachonitis lag, dieses also mit dem gegenwärtigen Ledscha übereinstimmt [301]). Der Name Trachonitis paßte auch ganz auf dieses rauhe, mit Basaltkuppen und Basaltblöcken besäete Land. Ebenso stimmt die Lage von Ledscha, ganz in der Nähe von Damaskus, zur Nachricht des Josephus [302]): daß ruchlose Trachoniter das Gebiet von Damaskus durch Räubereien verwüstet hätten. Ein dritter Beweis, daß Ledscha dem alten Trachonitis entspricht, ist dieser. Hieronymus berichtet: Kanath sey in Trachonitis gelegen; diese Stadt, welche Burckhardt und Buckingham besuchten, liegt aber auf der Gränze vom Gebirge

299) Auf Grimms Karte ist Ledscha nicht mit umgränzt, und zum ostjordanischen Palästina gezogen. Da Ledscha ziemlich dem alten Trachonitis entspricht, Josephus (Bell. Jud. 3, 3, 5.) Trachonitis zu Judäa rechnet, so schließe ich es mit ein.

300) Cicero nennt die Ituraei: homines omnium gentium maxime barbaros (Phil. II, 24.), und Strabo sagt von ihnen: κακοῦργοι πάντες.

301) Burckhardt 207. 510.

302) Antiq. 15, 10, 1.

Hauran und Ledscha [303]). Wo Auranitis zu suchen sey, ergiebt sich aus dem Namen, welcher die griechische Umwandlung des Wortes Hauran ist [304]). Es ist die Ebene Hauran, welche morgenwärts an Trachonitis gränzt, abendwärts an Gaulanitis, südwärts an die Wüste. Wo aber liegt endlich Batanäa? Der Begriff ist, nach den Angaben des Josephus, schwierig zu bestimmen, da dieser Batanäa zuweilen als identisch mit Basan gebraucht, zuweilen nicht. So liegt z. B. nach einer Stelle des Josephus Gaulan [305]) in Batanäa, und doch sagt er an einer andern Stelle: der Tetrarch Philippus habe Batanäa [306]) und Gaulanitis besessen, d. i. die Landschaft, in welcher bestimmt Gaulan lag. Der Grund ist, weil der Geschichtschreiber im ersten Falle unter Batanäa das Basan des Königs Og (5 Mos. 3 ꝛc.) versteht, im zweiten die Provinz Batanäa, wie sie zu seiner Zeit begränzt war. Wie war sie aber begränzt? Da Josephus wiederholt Batanäa mit Trachonitis und Auranitis, auch mit Gaulanitis zusammen nennt [307]), so lernen wir daraus, wo wir Batanäa nicht zu suchen haben. Ebenso erzählt er, daß Augustus dem einen Sohne des Herodes, dem Antipas: Peräa und Galiläa, dem andern, dem Philippus: Batanäa, Trachonitis und Auranitis gegeben habe [308]). Also ist Batanäa auch nicht innerhalb der (oben angegebenen) Gränze vom Peräa des Josephus zu suchen. Wiederholt sagt aber Josephus: Batanäa gränze an Trachonitis [309]). Da nun Trachonitis östlich an die Wüste, nördlich an das Gebiet von Damas-

303) Daß Hieronymus das jetzige Kanuath meine, beweist der Zusatz: die Stadt liege bei Bostra. Burckhardt 157. 504. Buckingham 2, 192. Im Mittelalter hieß ein District des ostjordanischen Palästina Traconis oder Traconitis. Tracones sind nämlich occulti et subterranei meatus, Traconitis ein Land voller tracones, nam pene universus illius regionis populus in speluncis et cavernis habitat, et in traconibus habet domicilia (Will. Tyr. 895. J. de Vitriaco 1074). Ich habe zu zeigen gesucht (Berghaus Annalen 1830. S. 556), daß der Name Traconis seiner etymologischen Bedeutung nach ganz für das höhlenreiche Kalksteinund Kreiderevier passe, aber nicht für den, der Höhlen ganz ermangelnden, Basaltdistrict Trachonitis, daher auch Trachonitis mit Traconitis keineswegs gleichbedeutend sey.

304) In der Bibel kommt der Name Hauran nur einmal vor, nämlich Ezechiel 47, 18.

305) Joseph. Antiq. 4, 7, 4.

306) Joseph. Antiq. 18, 4, 6. Ebenso sind Bell. Jud. 3, 3, 5. Gaulanitis und Batanäa als Theile des ostjordanischen Judäa aufgeführt.

307) Joseph. Antiq. 15, 10, 1; 17, 11, 4; 18, 4, 6; 20, 7, 1.

308) Joseph. Antiq. 17, 11, 4.

309) Joseph. bell. Jud. 1, 20, 4. Antiq. 17, 2, 1.

kus, westlich an Hauran stößt, so bleibt uns hiernach nur übrig, Batanäa südlich von Trachonitis zu suchen, nämlich im Gebirge Hauran. Dies bestätigt Ptolemäus (V, 15.), da er sagt: in der Landschaft Batanäa, zu welcher auch die trachonitischen Araber gehören, welche unterm Berge Alsadamus wohnen, liegen die Städte: Gerra ꝛc. Dieser Berg Alsadamus entspricht nun, nach der allgemeinen Annahme, dem Berge Kelb Hauran, im Gebirge Hauran [310]). Das Gebirge Hauran ist mit Eichen und Weideplätzen bedeckt. Jene dürfte Jesaias meinen, wenn er spricht: Der Tag des Herrn wird gehen über alle Eichen in Basan (Cap. 2, 13.); diese der Prophet Jeremias, da er sagt: Israel solle „auf Basan und Carmel weiden." Vgl. Hes. 27, 6. Micha 7, 14. Sacharja 11, 2. Es kann also Batanäa nicht zwischen dem Mandhur und Jabok in dem jetzigen el Bottein [311]) gesucht werden, da diese Landschaft ja durch Auranitis von Trachonitis getrennt war, daher nicht dem Merkmale entspricht, welches Josephus für Batanäa angiebt, daß es nämlich an Trachonitis gränze. —

Wir wollen nun den erwähnten zweiten geographischen Begriff des Alten Testaments, nämlich Gilead, betrachten. 1 Mos. 31, 47. 48. erzählt den Ursprung dieses Namens. Laban verfolgte den Jakob und „ereilte ihn auf dem Berge Gilead." Hier machten beide einen Bund. „Und sie nahmen Steine und machten einen Haufen, und aßen auf demselben Haufen. Und Laban hieß ihn Jegar Sahadutha, Jakob aber hieß ihn Gilead. Da sprach Laban: der Haufe sey heute Zeuge zwischen mir und dir, daher heißt man ihn Gilead."

Von diesem Berge Gilead zog Jakob erst über den Jabok, auf die Südseite dieses Flusses (1 Mos. 32, 22. 23.); ein Berg Dschelaad, welchen Burckhardt hier fand, kann also nicht jener Berg des Bundes Jakobs seyn [312]).

Im weitern Sinne umfaßte der Name Gilead das ganze Gebirge, welches auf der Nord- und Südseite des Jaboks liegt.

---

310) Obgleich Josephus wiederholt Batanäa und Trachonitis trennt, so erwähnt er doch „Trachoniten, welche in Batanäa wohnten" (Vita 11.). Dies dürften die ptolemäischen Trachoniten am Alsadamus seyn, auf der Gränze von Dschebel Hauran und Ledscha. Die Ebene Hauran rechnet Ptolemäus zu Arabia deserta, zu welchem Arabia ihm die Städte Bostra und Adra (Edrei) gehören. Auch Hieronymus nennt Bosra: metropolis Arabiae.

311) El Bottein nach der vornehmsten Familie im Lande genannt (Burckhardt 449), daher die Zusammenstellung dieses Namens mit Batanäa gezwungen scheint. Vgl. Grimms Karte.

312) Burckhardt 599. 1060.

Dies Gebirge fällt nun (wie wir sahen) westlich gegen die Jordansaue, nördlich gegen die Hochebene am Mandhur [313]), östlich gegen die Ebene Hauran und die arabische Wüste, südlich gegen die Ebenen von Rabbath Ammon und Hesbon im mittäglichen Belka ab. In diesem Sinne wird der Name Gilead oft gebraucht, besonders im fünften Buche Mosis und im Buche Josua bei Angabe der Gränzen der Reiche Sihons und Ogs, so wie der Gränzen Gads und Manasse; aber die Ebene Belka wird vom Gebirge Gilead wohl unterschieden. So heißt es 5 Mos. 3, 8—10., die Israeliten hätten den beiden Königen der Amoriter das Land jenseits des Jordan vom Arnon an bis an den Berg Hermon genommen, namentlich: „alle Städte auf der Ebene", d. i. die Städte des ebenen südlichen Belka, „und das ganze Gilead", d. i. das Gebirge Gilead auf beiden Seiden des Jabok, „und das ganze Basan bis gen Salcha und Edrei." So schreitet die Aufzählung der eroberten Länder von Süden gen Norden fort. Das ganze Gilead zerfällt nun in zwei Hälften. Sihon herrschte „über das halbe Gilead (nordwärts) bis an das Wasser Jabok" (Jos. 12, 2.). „Und ich gab das halbe Gilead (Sihons) den Rubenitern und Gaditern, aber das übrige Gilead und das ganze Basan des Königreichs Og gab ich dem halben Stamm Manasse", sagt 5 Mos. 3, 12. 13. Vgl. Jos. 12, 5; 13, 30. 31. Og und später Ost-Manasse besaßen also die andere Hälfte des Gebirges Gilead, die auf der Nordseite des Jabok, welche hier und an andern Stellen des Alten Testaments sehr bestimmt von Basan unterschieden wird [314]).

Eben so bestimmt wird die Ebene des südlichen Belka vom Gebirge Gilead im nördlichen an den Jabok gränzenden Belka unterschieden, wie schon die oben angeführte Stelle 5 Mos. 3, 10. bewies. Es heißt ferner (Jos. 13, 16—21.): Ruben erhielt Aroer am Arnon „mit allem ebenen Felde bis gen Medba; Hesbon und alle ihre Städte, die im ebenen Felde liegen.... Dibon und alle Städte auf der Ebene." Hiermit übereinstimmend heißt es (V. 9—11.), Ruben, Gad und Ost-Manasse hätten das Land erhalten von Aroer am Arnon an „und alle Gegend Medba bis gen Dibon .... dazu Gilead." —

Im weitesten Sinne begreift der Name Gilead das ganze ostjordanische Palästina, in welchem Sinne es aber nicht mit dem

313) Und zwar gegen 4 Stunden südlich vom Mandhur. Burckhardt 448.

314) 5 Mos. 3, 16. übesetzt Clericus: a Galahado usque ad torrentem Arnon. Vgl. Jos. 17, 1. 5. 1 Kön. 4, 13 ꝛc.

Zusatz „Gebirge" gebraucht werden konnte, da ja Gebirge und Ebenen in jenem Theile Palästinas wechseln; vielmehr heißt es dann gewöhnlich: das Land Gilead. 2 Kön. 10, 33. sind beide Begriffe von Gilead klar zusammengestellt; es heißt da: das ganze Land Gilead der Gaditer, Rubeniter, Manassiter von Aroer an, die am Bach bei Arnon liegt, und (das Gebirge) Gilead und Basan. Der allgemeinste Begriff: „Land Gilead", umfaßt also hier erstlich die Ebenen Süd-Belkas vom Arnon bis zum Gebirge Gilead, dann das Gebirge Gilead, zuletzt Basan[315]). In demselben umfassenden Sinn ist der Ausdruck: Gilead und Land Gilead, gebraucht 5 Mos. 34, 1.: „Und der Herr zeigte Mose (auf dem Nebo) das ganze Land Gilead bis gen Dan." Ebenso wird Gilead als umfassender Name für die Stammtheile der 2½ ostjordanischen Stämme im Gegensatz des westjordanischen Kanaans gebraucht Jos. 22, 9. 13. 15. 32. Richt. 5, 17; 20, 1. 2 Sam. 2, 9.; gleichermaßen für das Land der Könige Sihon und Og, da es 1 Kön. 4, 19. heißt: „im Lande Gilead, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs in Basan[316])."

Nachdem wir nun die Begriffe Basan und Gilead erörtert, so wie die von Batanäa, Gaulanitis, Hauran, Trachonitis, Ituräa, Peräa, nachdem wir die Gränzen der Reiche Sihons und

---

315) Vgl. die schon betrachtete Stelle: 5 Mos. 3, 8—10.

316) Ich habe oben die drei wichtigsten Begriffe des Wortes Gilead aufgeführt und bemerke noch folgende Stellen: 4 Mos. 32, 1. „Land Jaeser und Gilead" wohl so viel als: die Ebene Süd-Belka und das Gebirge Gilead; dagegen 1 Chron. 27, 31. „Jaeser in Gilead" so viel als: Jaeser im Lande Gilead, in Gilead im weitesten Sinne. 4 Mos. 32, 25—33. Gilead für das Land, nicht blos von Ruben und Gad, sondern (nach V. 33.) auch von Halbmanasse. Ebenda V. 39. 40. Gilead für: das Gilead nördlich vom Jabok; ebenso Jos. 17, 1. 5. — Richter 10, 8. „Land der Amoriter, das in Gilead liegt", d. i. der Könige Sihon und Og, welches die 2½ Stämme inne hatten, im ostjordanischen Lande, als Gegensatz von Kanaan. 1 Chron. 6, 16. „Gilead in Basan": die nördliche Hälfte des Gebirges Gilead, welche zum Reiche Basan des Königs Og gehörte. — Wer sich über den so verschiedenen und wandelbaren Sinn der Namen Basan, Gilead u. a. wundern sollte, der vergleiche einmal den wandelbaren Sinn neuerer geographischen Namen. Z. B. Brandenburg und Preußen. Brandenburg, zuerst Name einer Stadt, dann der Mittelmark, begriff später die anderen Marken; das Kurfürstenthum Brandenburg umfaßte Pommern, Magdeburg ꝛc., ja seit 1657 selbst Preußen. Plötzlich kehrt es sich 1701 um, und das Reich des Königs von Preußen begriff nun Stadt und Markgrafschaft und Kurfürstenthum Brandenburg in sich.

Ogs bestimmt, so gehen wir zur Gränzbestimmung der $2\frac{1}{2}$ ostjordanischen Stämme über.

Wir sahen schon, daß Ost-Manasse das Land Ogs von Basan erhielt, Ruben den südlichen, Gad den nördlichen Theil des Landes Sihons, mit Inbegriff der Jordansaue bis zum See Tiberias (5 Mos. 3, 8—17. Jos. 12, 6; 13, 8—12. 21. 30.). Wie nun die Gränzen der Stämme gezogen worden seyen, ergiebt sich zum Theil näher aus Angabe der Städte, welche jeder Stamm erhielt, und von denen neuere Reisende, besonders Seetzen und Burckhardt, die wichtigsten wieder auffanden. Diese Städte sind 4 Mos. 32, 34—38. und Jos. 13, 15—20. 24—27. aufgeführt.

Die Gränze des Stammes Ruben ist auf der Grimmschen Karte übereinstimmend mit den Angaben des Alten Testaments verzeichnet. Im Süden begränzte der Arnon (Jos. 13, 16.), im Westen das todte Meer bis zum Jordaneinflusse [317]), im Osten die Wüste, im Norden der Stamm Gad [318]). Der Stamm Gad besaß die Ostseite der Jordansaue vom todten Meere aufwärts über die Jabokmündung bis zum See Tiberias [319]); nur auf der Südseite des Jabok ging sein Stammtheil weiter landeinwärts. Er erhielt das halbe Gebirge Gilead, auf der Südseite des Jabok, dasselbe, welches König Sihon besessen hatte (5 Mos. 3, 12. 16. Jos. 12, 2.) [320]), während der Stamm Manasse die

317) So scheint Jos. 13, 23. verstanden werden zu müssen.

318) Burckhardt (609. 661) hält die Stadtruine Nymrein oberhalb der Jordanmündung für den zu Gad gehörigen Ort Beth Nimra im Thale (Jos. 13, 27.); 5 m. p. südlicher lag das Gadsche Beth-Haran, also ganz nahe am todten Meere. Der zu Ruben gehörige Ort Hesbon wird Jos. 13, 26. als Ort auf der Gränze von Gad und Ruben angegeben. Jaeser (jetzt Szyr. Burckhardt 622) gehörte zu Gad (4 Mos. 32, 35.), Eleale (jetzt El Al, Ruinen. Burckhardt 623) zu Ruben. Man vergleiche darnach die auf Grimms Karte richtig gezogene Gränzlinie.

319) „Bis ans Südende des Meeres Cinnereth" Jos. 13, 27., wie Sihon (Jos. 12, 3.). Mahanaim (V. 26.) lag wahrscheinlich schon in der Jordansaue.

320) Siehe das über Gilead Gesagte. Auf der Grimmschen Karte läuft die Nordgränze Gads auf der Nordseite des Jabok, auf Reichards Karte liegt der ganze Stammtheil auf dieser Seite. Die Gränze zwischen Gad und Ost-Manasse ist augenscheinlich identisch mit der zwischen den Reichen Sihons und Ogs. Josephus (Antiq. 5, 5, 3.) erzählt: Moses sey über den Jabok gegangen und so in Ogs Reich eingefallen (über den untern Jabok, denn der obere war die Gränze der Ammoniter). Hieraus ergiebt sich auch mit größter Wahrscheinlichkeit, daß der untere Jabok

nördliche Hälfte dieses Gebirgs bekam (5 Mos. 3, 13. Jos. 13, 31.). Gegen Morgen bildete der obere Jabok (Nahr Amman) bei Rabba Amman die Gränze des Stamms mit den Ammonitern (5 Mos. 3, 16. Jos. 13, 23.), so weit reichte früher auch die Herrschaft Sihons (Jos. 12, 2.).

Der Stamm Halb-Manasse erhielt nun das nördliche Gilead und Basan, das Land des Königs Og von Basan, dessen Gränzen wir schon kennen lernten (5 Mos. 3, 13—15. Jos. 13, 29—31.). — Zur Zeit des Jesaias, Jeremias und Hesekiel hatten Moabiter das Land Rubens wieder besetzt, dasselbe Land, welches ihnen von Sihon, dem Könige der Amoriter, in frühester Zeit entrissen worden war (Jes. 15, 16. Jerem. 48. Hes. 25.).

Ehe wir nun die Städte des ostjordanischen Palästina einzeln betrachten, ist noch kürzlich ein Begriff späterer Zeit, der von Dekapolis, zu bestimmen.

Es wird Matth. 4, 25. erzählt: viel Volks aus den zehn Städten sey Jesu nachgefolgt. Der geheilte besessene Gadarener „ging hin und fing an auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte" (Marc. 5, 20.). Und Marc. 7, 31. erzählt: Jesus sey von den Gränzen Tyrus und Sidon an das galiläische Meer gekommen „mitten unter die Gränze der zehn Städte." Plinius [321]) nennt diese zehn Städte, nämlich: Damaskus, Philadelphia (Rabba Amman), Raphana, Scythopolis, Gadara, Hippon, Dion, Pella, Gerasa, Canatha. Alle liegen auf der Ostseite des Jordan, außer Scythopolis, welches Josephus als die größte Stadt der Dekapolis anführt [322]).

---

bis zur Jordansaue Gad von Manasse schied. Wenn Jos. 13, 25. gesagt wird: Gad habe das halbe Land der Kinder Ammon bekommen, während es doch 5 Mos. 2, 19. heißt: „ich will dir des Landes der Kinder Ammon nichts zu besitzen geben": so erhellt aus Richt. 11, 13—27., daß unter dem „halben Lande der Kinder Ammon" der District zwischen dem Jordan und Jabok zu verstehen sey, aus welchem die Ammoniter vor Ankunft der Israeliten von den Amoritern waren nach der Wüste morgenwärts hinausgedrängt worden. Vgl. Bachiene 1, 2, 79.

321) Hist. nat. V, 16. Ptolemäus (5, 15.) nennt die 10 Städte des Plinius, Raphana ausgenommen.

322) Joseph. bell. Jud. 3, 9, 7. War Scythopolis die größte, so dürfte Damaskus, das gewiß größer, nicht zur Dekapolis zu zählen seyn. Die zehn Städte lagen in verschiedenen Provinzen und scheinen unter einander, wie etwa die Hansestädte, in Verbindung gestanden zu haben.

Städte Peräas.

a. Im Norden und Nordosten des Jabok.

1. Astharoth, עַשְׁתָּרוֹת, auch: Astharoth Karnaim, עַשְׁתָּרוֹת קַרְנַיִם,

1 Mos. 14, 5., wo Riesen. Sitz des Riesenkönigs Og von Basan, 5 Mos. 1, 4. Jos. 9, 10; 12, 4; 13, 12. Zu Ost-Manasse, Jos. 13, 31. Levitenstadt, 1 Chron. 7, 71. Ob es das von Judas Makkabäus zerstörte Karnaim? 1 Makk. 5, 43. 44.; schwerlich das jetzige Mezareib (S. Pella.). 6 m. p. von Edrei (Onom. s. v. Astaroth).

2. Beesthra, בְּעֵשְׁתְּרָה,

wird Jos. 21, 27. mit Golan in Basan als Levitenstadt genannt, statt daß 1 Chron. 7, 71. Astharoth steht [323]).

3. Bosra, בָּצְרָה,

befestigter Platz. Unter den Römern Bostra metropolis Arabiae, von Trajan verschönert, daher Trajana Bostra auf Münzen; Philippus Arabs war von hier gebürtig. Christliche Bischöfe von Bosra werden bei den Concilien von Nicäa, Ephesus, Chalzedon aufgeführt; später war es kirchlicher Sitz der Nestorianer [324]). — Die mächtigen Ruinen der Stadt haben ¾ Stunden im Umfange, liegen in der offenen Ebene und stammen aus den Zeiten der römischen und griechischen Kaiser. Bosra ist der letzte bewohnte Ort an der Südostspitze von Hauran [325]).

4. Bethsaida oder Julias; siehe Bethsaida in Galiläa, S. 100 Anm. 21.

---

323) Daher die Conjectur: Beesthra sey contrahirt aus בֵּית עַשְׁתָּרָה, d. i. Haus der Astarthe. Reland 621. — Statt Beesthra hat die Vulgata: Bosra. Astharoth, Beesthra und Bosra dürften hiernach ein und derselbe Ort seyn.

324) Non confundenda haec est cum Bostra Idumaeorum Jerem. 13, 49. et alibi memorata. Reland S. 665. Ebenso unterscheidet mit Recht der Uebersetzer des Bachiene (Tom. II, 4. S. 389) beide Bosra. Nach Rosenmüller (II, 1. S. 278; II, 2. S. 23) und Gesenius (zu Burckhardt S. 497. 1054) sind beide Bosra identisch. Siehe Bosra in Idumäa. Ein drittes Bosra unweit der Jordanquellen. Burckhardt S. 23. Das auranitische Bosra hieß im Mittelalter Bussereth. Will. Tyr. 893.

325) Burckhardt S. 364. Otto v. Richter giebt schöne Ansichten einiger Ruinen Bosras.

5. Cäsarea Philippi, *Καισάρεια ἡ Φιλίππου*,

früher Paneas, jetzt Banjas; zur Zeit der Kreuzzüge hieß sie Belinas [326]). Christus besuchte die Gegend von Cäsarea: Matth. 16, 13. Marc. 8, 27. Am Fuße des Hermon gelegen, ist in ihrer Nähe das Paneum, eine Grotte, aus welcher der Banias, einer der Quellflüsse des Jordan, fließt, welcher nach Inschriften dem Pan und Nymphen geweiht war [327]). Daher der Name Paneas. — Herodes der Große baute im District Paneas dem August einen Tempel; Philippus, des Herodes Sohn (Luc. 3, 1.), nannte die Stadt Cäsarea [328]); zum Unterschiede von Cäsarea Palästina bekam sie den Beinamen Philippi. — Seit Constantin dem Großen war hier ein Bischof; in den Kreuzzügen im Besitze der Christen, ging sie 1167 verloren. Jetzt hat es 150 Häuser und meist türkische Einwohner.

6. Dan, דָּן.

600 Daniter von Zarea und Esthaol nahmen und verbrannten Lais und bauten an ihre Stelle Dan (Richt. 18.). Nördlichste Stadt Palästinas, daher die Redensart: von Dan bis Berseba, d. i. vom Nordende zum Südende des Landes. (S. Berseba.) Sie lag 4 m. p. von Paneas nach Tyrus zu (Onom. s. v. Dan), an den Quellen des kleineren Jordan [329]).

7. Edrei, אֶדְרֶעִי,

24—25 m. p. von Bostra (Onom. s. vv. Astaroth. Edrai); einst dem Og von Basan gehörig (5 Mos. 1, 4. Jos. 13, 31), welcher hier geschlagen ward, 4 Mos. 21, 33—35. 5 Mos. 3, 1—3. Zu Ost-Manasse (Jos. 13, 31.). Später bischöfliche Stadt. Jetzt Draa, mit römischen und arabischen Ruinen; gegenwärtig ohne Bewohner [330]).

8. Ephron, Ἐφρών,

von Judas Makkabäus erobert: 1 Makk. 5, 46—52. 2 Makk. 12, 27.

---

326) Will. Tyr. XV, 9. 877. J. de Vitriaco 1070. Agrippa II. nannte die Stadt Neronias. — Das blutflüssige Weib (Matth. 9, 20.) war nach der Legende aus Cäsarea Philippi. Vgl. Eusebius Kirchengesch. Bd. 7. Cap. 18. Reland S. 922.

327) Burckhardt S. 90. Siehe: Jordan.

328) Joseph. Antiq. 15, 10, 3; 18, 2, 1. Bell. Jud. 1, 20, 4; 2, 9, 1.

329) Joseph. Antiq. 5, 3, 1.

330) Burckhardt S. 385. Adraa und Adra bei den Griechen. Otto v. Richter S. 172. Buckingham 2, 146.

9. Gadara, *Γάδαρα.*

1 Stunde südlich vom Scheriat Mandhur [331]), jetzt Om Keis oder Mkes [332]); liegt auf einem Kalksteinberge mit Grabhöhlen [333]). Es finden sich große römische Ruinen, z. B. von zwei Theatern. Hier war die Heilung der Besessenen (Matth. 8, 28. Marc. 5, 1. Luc. 8, 26. ꝛc.) [334]). Nach Josephus Hauptstadt von Peräa [335]). Sie gehörte zur Dekapolis, war später bischöfliche Stadt in Palaestina secunda, deren Bischöfe auf den Concilien von Nicäa, Ephesus u. a. genannt sind [336]). — Burckhardt fand in der Nähe 10 heiße Schwefelquellen am Mandhur, welche schon im Alterthum sehr berühmt waren und nur denen von Bajae nachstehen sollten [337]).

10. Gamala,

feste, auf einem Bergrücken am Ostufer des Sees Genezareth gelegene, von Vespasian eroberte Stadt [338]).

11. Gerasa

(jetzt Dscherrasch), gehörte zur Dekapolis, wird in der Bibel aber nicht genannt. Ihre großen römischen Ruinen haben $1\frac{1}{4}$ Stunden im Umfange; es sind Tempel, deren einer 250 Säulen hatte, Paläste, 2 mächtige Amphitheater u. s. w. [339]).

12. Golan oder Gaulan.

In Basan. An Manasse, dann Levitenstadt und Freistadt 5 Mos. 4, 43. 1 Chron. 6, 71. Jos. 20, 8; 21, 27 Gaulanitis nach Gaulan genannt.

---

331) Gadara Hieromiace praefluente. Plin. V, 15. — Gadara urbs trans Jordanem contra Scythopolin et Tiberiadem etc. Hieron

332) Burckhardt S. 426. Seetzen, monatl. Corresp. Bd. 18, S. 417. Buckingham 1, 356.

333) Burckhardt S. 427.

334) Matth. 8, 28. ist nicht *Γερασηνῶν*, sondern auch *Γαδαρηνῶν* zu lesen. *Γεργεσαίων* ist nur Conjectur des Origenes. Rosenmüller II, 2. 22.

335) Bell. Jud. 4, 7, 3.

336) Reland S. 776.

337) Burckhardt S. 434. Reland S. 775.

338) Bell. Jud. 4, 1, 1—7. 9. 10. Der Bezirk von Gamala: Gamalitica.

339) Burckhardt S. 401 ff. und Gesenius zu Burckhardt S. 531 ff. Seetzen l. c. 424. Buckingham 1, 301 ꝛc. Nach Legh (S. 248) übertreffen die Ruinen von Gerasa weit die von Palmyra an Pracht und Schönheit.

13. Jabes in Gilead, יָבֵשׁ.

6 m. p. von Pella nach Gerasa zu (Onom. s. v. Jabis); wohl am jetzigen Wady Jabes. Ihre Jungfrauen wurden für die Benjaminiter geraubt (Richt. 21, 6—14.). Von Saul entsetzt (1 Sam. 11, 1—11.); ihre Einwohner begruben später Saul, 1 Sam. 31, 8—13., wofür David dankt: 2 Sam. 2, 4. 7.

14. Knath, קְנָת.

Zu Manasse; später Nobah (4 Mos. 32, 42. 1 Chron. 2, 23.). Zur Dekapolis. Jetzt Kanuath unweit Bostra, womit diese Angabe des Hieronymus (Onom. s. v. Canath) übereinstimmt: Canath in regione Trachonitidi juxta Bostram [340]). Die großen römischen Ruinen haben 3 englische Meilen im Umfange [341]).

15. Mahanaim, מַחֲנַיִם,

d. i. Doppellager oder Doppelheer, nämlich der Engel, die Jakob nördlich vom Jabok sahe (1 Mos. 32, 2.). Zu Gad: Jos. 13, 26. 30. Levitenstadt: Jos. 21, 39. Isboseth, Sauls Sohn, von Abner als König ausgerufen in Mahanaim: 2 Sam. 2, 8. — Dahin flieht David vor Absalom, 2 Sam. 17, 24. 27. 1 Kön. 2, 8. Da hatte Salomo einen Amtmann: 1 Kön. 4, 14.

16. Pella.

Zur Dekapolis; nach Plinius aquis dives, nach Stephanus hieß sie sonst *Βοῦτις*. Nun ist Mezareib aquis dives, die Quellen bei Mezareib heißen el Budsche [342]), hieraus schloß Korb: Mezareib sey Pella, nicht Astharoth, und nach dem mazedonischen Pella von Griechen genannt [343]). — Hierhin flüchteten

340) Ungewiß wird die Bestimmung, da Burckhardt in Dscholan einen Ort Nowa traf, dessen Ruinen 1½ Stunde im Umfange hatten. Ist dies das umgenannte Knath? Burckhardt S. 443. Nobah, wohin Gideon die Midianiter verfolgte, dürfte der Lage nach eher das jetzige Kanuath seyn (Richter 8, 11.).

341) Burckhardt S. 157. Bei Buckingham (2, 192.): Gunnawat.

342) Burckhardt S. 384.

343) Gesenius bemerkt dazu, daß das mazedonische Pella in Bottiäa, wie Mezareib, in wasserreicher Gegend gelegen war. Jahns Jahrbücher der Philologie 9. Bd. 1. Heft. Die Angabe des Hieronymus über die Lage Pellas, nach welcher es 6 m. p. von Jabes lag, dürfte nicht im Wege stehen. Josephus nennt Pella öfters mit Scythopolis zusammen, erzählt auch: Pompejus sey von Damaskus über Pella nach Scythopolis marschirt (Bell. Jud. 1, 6, 5.). Letzteres würde auf Meza-

die Christen, ehe die Belagerung Jerusalems durch Titus begann [344]).

17. Pnuel, פְּנוּאֵל,

Antlitz Gottes; wahrscheinlich auf der Nordseite des Jabok [345]), wo Jakobs Kampf war, und er den Namen Israel erhielt. 1 Mos. 32, 24—32. Von Gideon gezüchtigt: Richt. 8, 8. 9. 17., von Jerobeam „gebauet": 1 Kön. 12, 25.

18. Salcha, סַלְכָה,

in Basan, dem König Og gehörig, von den Israeliten erobert: 5 Mos. 3, 10. Jos. 12, 4. 5; 13, 8—11. Jetzt Szalkhat mit 800 Häusern und einem Castell auf Basaltfelsen [346]), etwa 7 Stunden östlich von Bostra.

19. Suchoth, סֻכּוֹת,

d. i. Hütten oder Zelte, nämlich Jakobs, welcher hier „ihm ein Haus bauete": 1 Mos. 33, 17. Im Thale des Jordan gelegen, zu Gad (Jos. 13, 27.). Gideon züchtigt Suchoth: Richt. 8, 5—7. 15. 16. „Ich will abmessen das Thal Suchoth", sagt David Ps. 60, 8. (u. Ps. 108, 8.). Zwischen Suchoth und Zarthan (Zaredatha) am Jordan ließ Salomo Tempelgeräth gießen, 1 Kön. 7, 46. 2 Chron. 4, 17. Nach Hieronymus [347]): civitas trans Jordanem .... in parte Scythopoleos,

---

reib ebenso gut passen als auf die Lage Pellas, wie dieselbe auf Grimms Karte angegeben ist. Jedenfalls ist Korbs Ansicht gründlich durchgeführt. Sie hat dies für sich, daß Josephus Pella als Nordgränze Peräas angiebt. Wäre nämlich Pella auf Grimms Karte richtig gesetzt, so würde Gadara, welche Josephus die Hauptstadt Peräas nennt, jenseits der Nordgränze Peräas fallen; nicht so, wenn Mezareib mit Pella identisch ist.

344) Euseb. hist. III, 5.

345) Nach 1 Mos. 32, 22—24. scheint es doch, daß Jakob die Seinigen auf die Südseite des Jabok hinüberführte, selbst aber auf die Nordseite des schmalen Wassers zurückkehrte, um allein zu seyn. Wenn Josephus (Antiq. 1, 20, 2.) meldet: *καὶ Ἰάβαχχον διαβεβηκότων, Ἰάκωβος ὑπολελειμμένος φαντάσματι συντυχὼν διεπάλαιεν*, so scheint das *ὑπολελ.* im Gegensatz des *διαβεβ.* eher für das Zurückbleiben Jakobs auf der Nordseite zu sprechen. Anderer Meinung ist Rosenmüller II, 2, 31. und Hieronymus s. v. Jaboc.

346) Burckhardt S. 180 ꝛc. Buckingham 2, 176 ꝛc. Nach 1 Chron. 6, 11. wohnten die Kinder Gad bis gen Salcha; dies wohl in späterer Zeit, da Rubens Nachkommen (ebendaselbst V. 9.) bis zum Phrath wohnten, nomadisirten.

347) Zu 1 Mos. 33, 17.

womit Burckhardt (S. 595) übereinstimmt, welcher unweit von Bysan (Scythopolis) über den Jordan ging. „Nicht weit von da, wo wir übergingen, südlich, liegen die Ruinen von Sukkot", sagt er.

Außer diesen namhaft aufgeführten Städten, welche meist in der heil. Schrift vorkommen, sind schon oben die Städte der Dekapolis genannt worden. Andere lernt man aus Josephus und den Schriftstellern des Mittelalters kennen, welche ich übergehe, da ich vorzugsweise die Leser der Bibel im Auge habe.

b. Zwischen dem Arnon und Jabok (Belka).

Die Orte dieser Landschaft gehörten früher zum Reiche Sihons des Amoriters, später den Stämmen Ruben und Gad. 4 Mos. 32, 34—38. sind die Namen der Städte genannt, welche Ruben und Gad bauten. „Und änderten die Namen und gaben den Städten Namen, die sie baueten", heißt es. Es sind daher nicht alle jene Städte neu erbaut, sondern zum Theil, wie z. B. Hesbon, nur von den Israeliten wieder hergestellt worden.

Jos. 13, 15—28. werden Rubens und Gads Städte aufgeführt, meist übereinstimmend mit 4 Mos. 32, 34—38.

1. Aroer, עֲרוֹעֵר,

am Arnon: 5 Mos. 2, 36; 3, 12. Jos. 12, 2. Südliche Gränzstadt Sihons, Königs der Amoriter, später der Rubeniter: Jos. 13, 9. 16. Richt. 11, 26, 33. Zu Jeremias Zeit den Moabitern gehörig: Jerem. 48, 19. Jetzt Araayr[348]), Ruinen.

2. Aroer, עֲרוֹעֵר,

von Gad erbaut (4 Mos. 32, 34.), „welches lieget vor Rabba" (Amman, Jos. 13, 25.). 2 Sam. 24, 5.?

3. Baal Meon, בַּעַל מְעוֹן, auch: Beth Baal Meon, בֵּית בַּעַל מְעוֹן,

Rubens Stadt: 4 Mos. 32, 38. Jos. 13, 7. 1 Chron. 6, 8. — Jerem. 48, 23. wird es wie Ezech. 25, 9. als Moabiterstadt aufgeführt. 9 m. p. von Hesbon (Hieron.). Jetzt: Maein, im Westen des Nebo (oder Attarus)[349]), im Südosten von Hesbon.

---

348) Burckhardt 2, 633.

349) Seetzen, monatl. Corresp. Bd. 18. S. 431. Nach Burckhardt (S. 624) liegt Myun (so nennt er Meon) ½ Stunden im Südosten von Hesbon.

4. Bethabara, בֵּית עֲבָרָה (Furthausen),

Joh. 1, 28. Ort auf der Ostseite des Jordan, wo Johannes taufte. Aeltere Codd. lesen *Βηθανία*, Origenes corrigirte. Nach Lücke (Commentar über das Ev. Joh. S. 336.) ist es am wahrscheinlichsten, daß Beth-Bara am Jordan, wo Ephraimiter den von Gideon geschlagenen Midianitern den Weg verliefen (Richt. 7, 24.), zu Christi Zeit Bethanien hieß, welcher Name sich zu Origenes Zeit wieder verloren, und der frühere Name wieder sich geltend gemacht hatte [350]).

5. Beth-Haran, בֵּית הָרָם,

zu Gad: 4 Mos. 32, 36. Jos. 13, 27., im Thale des Jordan. Nach Hieronymus (Onom.) von den Syrern Bethramta; von Herodes, zu Ehren der Livia Augusts, Livias; nach Josephus [351]) Julias genannt. Vgl. Beth Nimra.

6. Beth-Jesimoth, בֵּית הַיְשִׁימוֹת.

Bis dahin reichte das israelitische Lager von Sittim an: 4 Mos. 33, 48. 49. Zu Ruben: Jos. 13, 20., später wieder zu Moab: Ezech. 25, 9. Nach Hieronymus 10 m. p. südlich (südöstlich?) von Jericho.

7. Beth-Nimra, בֵּית נִמְרָה.

Zu Gad: 4 Mos. 32, 36., im Thale des Jordan: Jos. 13, 27. — 5 m. p. nordwärts von Beth-Haran (Hieron.). Jetzt Ruinen von Nemrin (Nymrein) unweit Szalt am Jordan [352]).

8. Beth-Peor, בֵּית פְּעוֹר.

Zu Ruben: Jos. 13, 20., früher dem Sihon gehörig:

---

350) Auffallend ist es doch, daß Eusebius und Hieronymus, als Landeskundige, Bethabara lesen. Bethabara (sagt Hieronymus) trans Jordanem, ubi Johannes baptizabat, unde et usque hodie plurimi de fratribus, hoc est de numero credentium, ibi renasci cupientes, vitali gurgite baptizantur. Und dieser Artikel folgt im Onomasticon unmittelbar auf Bethania.

351) Joseph. Antiq. 18, 3, 1. Im folgenden §. nennt Josephus den Kaiser Tiberius einen Sohn der Julia, wie er denn Augusts Gemahlin öfters Julia, nicht aber Livia nennt; z. B. Antiq. 17, 8, 1. Dies Julias ist nicht mit dem gaulanitischen Julias (s. Bethsaida) zu verwechseln. Vgl. Joseph. bell. Jud. 2, 9, 1.

352) Burckhardt S. 609 und 661, und Gesenius zu Burckhardt S. 1062. Beth Nimrin: Ort des hellen, gesunden Wassers.

5 Mos. 4, 46., Jericho gegenüber (Bethfogor, Onom.), 6 m. p. von Beth-Haran.

9. Bezer בֶּצֶר (*Βόσορ*),

Levitenstadt im Stamme Ruben (Jos. 21, 36.) und Freistadt (Jos. 20, 8. 5 Mos. 4, 43.).

10. Dibon, דִּיבוֹן.

Zu Gad: 4 Mos. 32, 3. 34., später zu Ruben: Jos. 13, 9. 17. Zu Moab zurück: Jos. 15, 2. Jerem. 48, 22. Jetzt: Diban; Ruinen [353]), eine Stunde nordwärts vom Arnon.

11. Eleale, אֶלְעָלֵה.

Zu Ruben: 4 Mos. 32, 37. Zurück an Moab: Jes. 15, 4; 16, 9. Jerem. 48, 34. M. p. von Hesbon (Onom.). Jetzt: El Al [354]), d. i. Höhe, da es auf einer Höhe liegt, von welcher man das ganze südliche Belka überblickt.

12. Hesbon, חֶשְׁבּוֹן,

zuerst den Moabitern gehörig (4 Mos. 21, 26.), dann Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon: 4 Mos. 21, 26. 5 Mos. 2, 24. 26. Jos. 12, 2 ꝛc. Zu Ruben: 4 Mos. 32, 37. Jos. 13, 17., später muß sie an Gad gekommen seyn, da sie Jos. 21, 39. u. 1 Chron. 7, 81. als eine der 4 Levitenstädte aufgeführt wird, welche Gad abtrat. Zur Zeit des Jesaias und Jeremias gehörte Hesbon wieder den Moabitern: Jes. 15, 4; 16, 9. Jerem. 48, 2. u. V. 45—49.; später besaßen es nochmals die Juden [355]). Bei den LXX. *Ἐσεβών*. Nach dem Onom. (s. v. Esebon) 20 m. p. vom Jordan, Jericho gegenüber [356]). Jetzt: Hesban oder Hûsban, Trümmer einer großen Stadt mit tiefen ausgemauerten Brunnen und einem großen Wasserbehälter [357]) (Hohelied 7, 4.). Die Ruinen haben c. $\frac{1}{3}$ deutsche Meile im Umfange; von dem Hügel, auf dem sie liegen, sieht man das

353) Seetzen, monatl. Corresp. Bd. 18, S 432. Burckhardt S. 633.

354) Seetzen l. c. S. 431. Burckhardt S. 623. Nach Seetzen liegt El Al $\frac{1}{2}$ Stunde von Hesbon, ebenso nach Burckhardt, der von Feheis nach El Al $5\frac{3}{4}$ Stunden, bis Hesbon $6\frac{1}{4}$ Stunden brauchte. (Vgl. Winers Reallexikon s. v. Eleale.)

355) Joseph. Antiq. 13, 15, 4.

356) Eusebius und Hieronymus sagen dort: Hesbon sey von Ruben den Leviten abgetreten. Bei Ptolemäus nicht *Ἐσβοῦς*, das westlich vom Jordan liegt (Geogr. V, 16.), sondern wahrscheinlich *Σεβοῦνια* (V, 17.).

357) Seetzen l. c. S. 431. Burckhardt S. 623.

todte Meer, Bethlehem, nach Osten und Südosten ist die Aussicht unbegränzt [358]).

13. Jaeser, יַעְזֵר,

den Amoritern entrissen: 4 Mos. 21, 32. Zu Gad: 4 Mos. 32, 35. Jos. 13, 25. Levitenstadt (Jos. 21, 39. 1 Chron. 7, 81.) im ostjordanischen Lande, 2 Sam. 24, 5. Später wieder an die Moabiter: Jes. 16, 8. 9. Jerem. 48, 32.; von Judas Makkabäus erobert: 1 Makk. 5, 8. — 8 bis 10 m. p. im Westen von Philadelphia, 15 m. p. von Hesbon (Onom. s. v. Jazer). Burckhardt fand an der Quelle des Baches Szyr Ruinen, welche auch Szyr heißen und wahrscheinlich Reste von Jaeser sind. Seetzen fand eben da Teiche. (Jerem. 48, 32.)

14. Jahza, יַהְצָה.

Hier ward Sihon geschlagen: 4 Mos. 21, 23. 5 Mos. 2, 32. Richt. 11, 20. Zu Ruben: Jos. 13, 18. Levitenstadt: Jos. 21, 36. 1 Chron. 7, 78. Von Moab wieder genommen: Jes. 15, 4. Jerem. 48, 21. Nach dem Onom (s. v. Jassa) zwischen Medaba und Debus (Dibon?).

15. Kallirrhoe.

Plin. lib. V, c. 16: eodem latere (orientali lacus Asphaltitis est calidus fons medicae salubritatis Callirrhoë. Nach Josephus ward das Wasser von Herodes bei seiner entsetzlichen Todeskrankheit vergebens gebraucht [359]).

16. Kedemoth, קְדֵמוֹת,

Levitenstadt im Stamme Ruben: Jos. 13, 18; 21, 37. 1 Chron. 6, 79.

17. Kirjathaim, קִרְיָתַיִם.

Hier schlug Kedor Laomor die Emim: 1 Mos. 14, 5. Zu Ruben: 4 Mos. 32 37. Jos. 13, 19. Später zu Moab: Jerem. 48, 1. 23. Ezech. 25, 9. Zu Hieronymus Zeit voller Christen. 10 m. p. im Westen von Medaba, dagegen Burck-

358) Buckingham 2, 106 ff.

359) Joseph. Antiq. 17, 6, 5. Hieronym. ad Genes. 10, 19: Quod Lasa sit, quae nunc Callirrhoe, ubi aquae prorumpentes in mare mortuum defluunt (?).

hardts El Teym, welches er für Kiriathaim hält, nur ½ Stunde westlich von Medaba liegt [360]).

18. Machaerus.

Bergschloß 3½ Stunden vom todten Meere [361]). Nach Josephus ward Johannes der Täufer hier hingerichtet [362]); von den Römern erst nach der Zerstörung Jerusalems erobert [363]).

19. Medba, מֵידְבָא.

Zu Ruben: Jos. 13, 9. 16., unter David von Ammonitern und ihren Bundesgenossen belagert: 1 Chron. 20, 7. Später zu Moab: Jes. 15, 2. Erwähnt 4 Mos. 21, 30. 1 Makk. 9, 36. Jetzt: Medaba. Die Ruinen auf einem Hügel haben ½ Stunde im Umfange [364]). c. 2 Stunden von Hesbon, ½ Stunde im Osten von El Teym.

20. Mephaat, מֵיפַעַת.

Levitenstadt in Ruben: Jos. 13, 18; 21, 37. 1 Chron. 7, 79. Später moabitisch: Jerem. 48, 21. Zu Hieronymus Zeit lag hier eine römische Besatzung zum Schutz gegen die Wüstenbewohner.

21. Minnith, מִנִּית.

Jephthah schlägt die Ammoniter von Aroer (bei Rabba) bis Minnith: Richt. 11, 33. Zu Hieronymus Zeit: Manith, 4 m. p. von Hesbon nach Philadelphia zu [365]) (Onom. s. v. Mennith).

22. Mizpa, מִצְפֶּה,

in Gilead, wo Jephthah wohnte: Richt. 11, 11. 34. Mizpe in Gilead (Richt. 11, 29.) ist von Mizpa verschieden und wahrscheinlich identisch mit Ramath Mizpe.

---

360) Burckhardt S. 626.

361) Secunda quondam arx Judaeae ab Hierosolymis. Plin. V, 16.

362) Joseph. Antiq. 18, 5, 2.

363) Joseph. bell. Jud. 7, 6, 1—4. Bei Machaerus waren heiße Quellen; es war die Südgränze Peräas. (Siehe oben.)

364) Burckhardt S. 625.

365) Buckingham (2, 86.) fand wenig östlich von Hesbon die Ruinen einer „großen Stadt" Menjah. Die Lage stimmt mit Minnith; zwei Personen erfroren daselbst den 27. Februar. — Ob es den Ammonitern blieb?

23. Nebo, נְבוֹ.

Zu Ruben: 4 Mos. 32, 38., später zu Moab: Jes. 15, 2. Jerem. 48, 1. 22. — 8 m. p. im Süden von Hesbon (Onom. s. v. Nabo).

24. Rabbath Amman; siehe Ammoniter.

25. Ramath in Gilead oder Ramath Mizpe, רָמַת מִצְפֵּה, רָאמוֹת בַּגִּלְעָד,

d. i. Höhe der Warte. Zu Gad: Jos. 13, 26. Levitenstadt: Jos. 21, 38. 1 Chron. 7, 80. Freistadt: 5 Mos. 4, 43. Jos. 20, 8. Amtsstadt Salomos: 1 Kön. 4, 13. Hier Josaphat und Ahab gegen die Syrer: 1 Kön. 22, 1 — 37. 2 Chron. 18. Hier Joram, Ahabs Sohn, von Hasael, dem Syrer, geschlagen: 2 Kön. 8, 28.; hier Jehu gesalbt: 2 Kön. 9, 1—6. — 15 m. p. im (Nord-) Westen von Philadelphia am Jabok (Euseb. im Onom. s. v. Rammoth und Remmoth).

26. Sibama, שִׂבְמָה.

Zu Ruben: 4 Mos. 32, 38. Jos. 13, 19.; später zu Moab: Jes. 16, 8. 9. Jerem. 48, 32. 500 Schritte von Hesbon (Hieron. zu Jes. 16, 8.).

27. Sittim, שִׁטִּים.

Die Israeliten lagerten sich unter Moses von Beth Jesimoth bis Sittim auf dem Gefilde der Moabiter: 4 Mos. 33, 48; 25, 1.; von da sandte Josua Kundschafter nach Jericho (Jos. 2, 1.) und brach auf über den Jordan zu gehen (Jos. 3, 1.). Nach Hieron. (Onom. s. v. Sattim) am Berge Phogor (Peor, 4 Mos. 23, 28.), welcher selbst über Livias (Beth-Haran) liegt. Nach Josephus lag Sittim 60 Stadien (2½ Stunden) vom Jordan[366]). Vgl. Joel 3, 18. Micha 6, 5.

28. Szalt.

Der einzige jetzt bewohnte Ort in Belka, mit 400 muhammedanischen und 80 christlichen Familien griechischer Confession. Ein befestigtes Castell. Alterthümer fehlen[367]).

---

366) Joseph. Antiq. 5, 1, 1.

367) Burckhardt S. 601 ff. Bei Buckingham: Assalt (2, 31.). Die Einwohner waren große Bewunderer Bonapartes.

12. Die verwandten [1]) Nachbarvölker der Israeliten.

A. Die Ammoniter, בְּנֵי עַמּוֹן.

Ihr Stammvater ist Ammi, Loths Sohn von seiner jüngsten Tochter (1 Mos. 19, 30—38.). Sie wohnten früher zwischen dem Arnon, Jordan und Jabok (Richt. 11, 13.) wahrscheinlich mit den Moabitern zusammen; der Herr hatte ihnen dies Land zu besitzen gegeben, nachdem er dort vorher das Riesenvolk der Sammesumim vertilgt (5 Mos. 2, 18—21.). Später wurden sie daraus durch die Amoriter auf die Ostseite des obern Jabok oder Nahr Amman gedrängt, von den Israeliten aber auf ihrem Zuge nach Kanaan nicht angegriffen (4 Mos. 21, 24. Richt. 11, 15.), weil es der Herr verboten (5 Mos. 2, 19) [2]); doch verbot er auch, Ammoniter und Moabiter in „die Gemeine des Herrn" aufzunehmen (5 Mos. 23, 3.) [3]). Sie bekriegten Israel ohne Aufhören. Mit dem Moabiterkönig Eglon besiegten sie die Israeliten (Richt. 3, 12—14.), unterjochten sie später wiederum (Richt. 10, 7—18.), wurden aber von Jephthah geschlagen (Richt. 11.). Zu Sauls Zeit griff ihr König Nahas Jabes an, ward aber von Saul besiegt (1 Sam. 11, 1—11.). Davids Gesandte wurden vom Ammoniterkönige Hanon geschändet; die Ammoniter dafür von Joab geschlagen (2 Sam. 10, 1—14. 1 Chron. 20, 1—15. Ps. 83, 6—9.). Joab belagerte dann Rabba Ammon (2 Sam. 11, 1.) und eroberte es mit David (2 Sam. 12, 26—31. 1 Chron. 21, 1—3.); bei Absaloms Aufstand waren die Ammoniter für David (2 Sam. 17, 27.). — Ammoniter und Moabiter bekriegten den König Josaphat und wurden wunderbar geschlagen (2 Chron. 20, 1—27.). Dem Usia gaben die Ammoniter Geschenke (2 Chron. 26, 8.); von Jotham besiegt (2 Chron. 27, 5.), waren sie mit Moabitern gegen Jojakim (2 Kön. 24, 2.); später gegen Gedalja, den Statthal-

---

1) Vgl. Anm. 43.

2) Nach Josua 13, 25. erhielt zwar Gad das halbe Land der Kinder Ammon; das bedeutet aber das Land, welches der Amoriter Sihon früher den Ammonitern abgenommen, Israel aber nicht von Ammon, sondern von Sihon erobert hatte. So erklärt Bachiene (I, 2. S. 77 ff.).

3) Unmittelbar vorher, Vers 2: „Es soll kein Hurenkind in die Gemeine des Herrn kommen." Bezieht sich dies auf die Abstammung der Ammoniter und Moabiter?

ter Babels (Jerem. 40, 14; 41, 1—15.). Zur Zeit des Jeremia hatten die Ammoniter Städte Gads inne: „warum besitzt denn Malchom das Land Gad?“ heißt es Jerem. 49, 1. Dem Wiederaufbau Jerusalems widersetzten sie sich (Nehem. Cap. 1—3; 4, 3. 7.). Zurückgekehrte Juden hatten ammonitische und moabitische Weiber (Nehem. 13, 23—27. Vgl. Esra 9, 1. 2; 10, 10—44.) und mußten sich auf Esras und Nehemias Geheiß von ihnen scheiden, mit Bezug auf 5 Mos. 23, 3.; wie denn auch Salomo schon ammonitische, moabitische und edomitische Weiber gegen des Herrn Befehl hatte (1 Kön. 11, 1. 2.), und Rehabeams Mutter eine Ammonitin war (1 Kön. 14, 21.). Von Judas Makkabäus wurden die Ammoniter geschlagen (1 Makk. 5, 6—8.). — Justinus Martyr (im zweiten Jahrhundert) erwähnt noch eine große Menge Ammoniter; im dritten Säculum wurden sie mit Moabitern und Edomitern unter dem Namen Araber begriffen, wie Origenes berichtet, dann verschwindet ihr Name aus der Geschichte.

Gegen Ammon weissagen Jerem. 9, 25. 26; 25, 21; 49, 1—6. Ezech. 21, 19. 20. 28. u. Cap. 25. Amos 1, 13—15. Zephanja 2, 8—10. — Der Götze der Ammoniter hieß Moloch (Milcom, Malchom); nach Richt. 11, 24. scheinen sie auch Camos, den Götzen der Moabiter, verehrt zu haben. Der Molochsdienst war schon zu Mosis Zeit, da er den Israeliten im Gesetz verboten wird (3 Mos. 18, 21; 20, 2—5.). Salomo baute dem Moloch, „dem Gräuel der Ammoniter,“ eine Höhe auf dem Oelberge (1 Kön. 11, 7.); Josia stellte es ab, daß einer „seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer ließe gehen“ (2 Kön. 23, 10. 13.), und verunreinigte die von Salomo gebaute Höhe.

Städte.

Rabbath der Ammoniter, רַבַּת בְּנֵי עַמּוֹן,

d. i. die große Stadt der Ammoniter (5 Mos. 3, 11.); auch: Rabba (Jos. 13, 25.). Von Joab belagert (2 Sam. 11, 14—18.), von David erobert (2 Sam. 12, 26—31. 1 Chron. 21). Weissagung gegen sie: Jerem. 49, 2. 3. Später ward es Philadelphia, wahrscheinlich nach Ptolemäus Philadelphus, genannt; Rabathamana bei Polybius. Zur Dekapolis. Jetzt Amman, mit großen römischen Ruinen, doch ganz ohne Wohnhäuser[4]).

4) Seetzen, Monatl. Correspondenz Bd. 18. S. 428. Burckhardt S 612—618. Unter den Ruinen ein Theater mit 40 Reihen Sitzen. —

B. Die Moabiter, מוֹאָב.

Ihr Stammvater ist Moab, Sohn Loths von dessen ältester Tochter (1 Mos. 19, 30—38.). Sie saßen früher mit Ammonitern zwischen dem Arnon und Jabok, wo vor ihnen die Riesen Emim wohnten (5 Mos. 2, 9. 10.), wurden aber von da durch die Amoriter südlich über den Arnon gedrängt (4 Mos. 21, 13. u. V. 24—30.), so daß Moabitis (das jetzige Kerek) im Norden vom Arnon, im Osten von der Wüste, im Westen vom todten Meere, im Süden von Edom begränzt ward. Von den Israeliten wurden sie auf ihrem Zuge nach Kanaan, weil es der Herr verbot, nicht angegriffen (Richt. 11, 15. 18. 5 Mos. 2, 9. 18. 2 Chron. 20, 10.). Israel zog durch die Wüste, welche Moab östlich begränzt, wahrscheinlich auf dem jetzigen Karawanenwege. „Du ziehest vorbei an der Gränze von Moab, an Ar", heißt es 5 Mos. 2, 18, und nach Richter 11, 18 „umging Israel das Land Moab und kam vom Sonnenaufgang an dasselbe." Die Israeliten besiegten Sihon, dann den Og von Basan; von Basan zum Gefilde Moab zurückgekehrt, ließ Balak, König Moabs, den Bileam rufen, um Israel zu verfluchen (4 Mos. Cap. 22—24.). Hier versündigte sich Israel auch mit Moabs Weibern und Götzen [5]) (4 Mos. 25, 1—5.). Eglon, König

---

Araber mit Kameelen begegneten Seetzen in der Nähe; diese Beduinen machen das Besuchen der Ruinen gefährlich. „Ich will dich den Kindern gegen Morgen übergeben ..... und will Rabbath zum Kameelstall machen," sagt Ezechiel 25, 4. 5.

5) Das Gefilde Moab liegt „am Jordan gegen Jericho" (4 Mos. 35, 13; 31, 12; 22, 1; 26, 3; 33, 44—50 ꝛc. 5 Mos. 1, 5. Jos. 13, 32.), nach Hieronymus zwischen Livias (Beth-Haran unweit der Jordanmündung) und Hesbon. Derselbe District heißt auch das Land der Moabiter (z. B. 5 Mos. 29, 1; 32, 49; 34, 1—8.). Aber ausdrücklich wird der Arnon als Nordgränze der von den Amoritern verdrängten Moabiter angegeben, das Gefilde Moab wurde also den Amoritern, nicht den Moabitern durch Israel entrissen. Rosenmüller (3, 50.) beruft sich auf die angeführten Stellen und sagt: Israel sey durch das Land der Moabiter gewaltsam gezogen; um diese „Gebietsverletzung" zu rächen, habe der Moabiterkönig Balak den Bileam gedungen. — Israel nahm nur das ehemalige Gebiet der Moabiter (Richt. 11, 15. 18.), Moses handelte nicht gegen den ausdrücklichen Befehl Gottes (5 Mos. 2, 9.). Die Moabiter scheinen vielmehr bei der ersten Ankunft der Israeliten friedlich gewesen zu seyn (5 Mos. 2, 28. 29.), aber durch den Fall Sihons und Ogs bei der Rückkehr Mosis aus Basan in Angst gerathen (4 Mos. 22, 1—5.), riefen sie den Bileam herbei. Wenn wir nun Balak neben den Israeliten, die sich im Gefilde Moab gelagert, sehen, also nördlich vom Arnon, so scheint diese Erklärung nahe zu liegen. Nachdem Sihon

der Moabiter, unterwarf sich 18 Jahre lang die Israeliten, bis Ehud ihn ermordete (Richt. 3, 12—30.). — Ruth war eine Moabitin (Ruth 1, 1—6.). — Saul besiegte die Moabiter (1 Sam. 14, 47.). David floh vor Saul zu ihnen (1 Sam. 22, 3. 4.); besiegte sie später (2 Sam. 8, 2. 1 Chron. 19, 2.). Unter Ahasja fielen sie ab von Israel (2 Kön. 1, 1.), da sie tributpflichtig waren (2 Kön. 3, 4. 5.); wurden von Joram und Josaphat und dem Könige Edoms wunderbar besiegt (2 Kön. 3, 6—27.); mit den Ammonitern und Edomitern griffen sie Josaphat von Juda an und wurden wiederum wunderbar geschlagen (2 Chron. 20, 1—27.)[6]. Zur Zeit Joas fielen sie Israel an (2 Kön. 13, 20.); später waren sie gegen Jojakim von Juda (2 Kön. 24, 2.). — Wahrscheinlich besetzten sie nach Fortführung der Stämme Ruben und Gad (1 Chron. 6, 26. 2 Kön. 15, 29.) durch Thiglath Pilesser (761 vor Chr.) deren Städte, nach Jes. 15. u. Cap. 16, 8. 9. Jerem. 48. Ezech. 25, 8—10. Außer diesen drei Propheten weissagen Amos 2, 1—3, Zephanja 2, 8—10. gegen sie. Vgl. noch Jes. 11, 14; 25, 10. Jerem. 9, 26; 25, 21. Ps. 60, 10.

Moabiter und Ammoniter wurden von Nebukadnezar unterjocht[7]. Moabiter widersetzten sich, wie Ammoniter, dem Mauernbau Jerusalems unter Nehemia[8]. Aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrte Juden trennten sich von moabitischen Weibern, die sie gefreit (Esra 9, 1. Nehem. 13, 1, u. V. 23—27.), denn nach 5 Mos. 23, 3. sollte kein Moabiter in die Gemeinde des Herrn kommen. Um 90 vor Chr. wurden die Moabiter von Alexander Jannäus besiegt; sie verlieren sich nun unter den Arabern[9]. — Camos war der Götze Moabs

---

nämlich vernichtet war, zog Moses gegen Og mit allen Israeliten; während er Basan besiegte, gingen die Moabiter über den Arnon in ihr altes Besitzthum, verbunden mit Midianitern (4 Mos. 22, 7.). Dort versündigten sich auch die Israeliten mit Töchtern der Moabiter und Midianiter (4 Mos. 25.), aber nur diese, nicht die Moabiter, greifen sie darnach an und besiegen sie, dem Befehle des Herrn gehorsam (4 Mos. 31, 2 ꝛc. vgl. mit 5 Mos. 2, 9.).

6) Gesenius (zum Jes. S. 502) behauptet: den so ganz verschiedenen Erzählungen 2 Kön. 3. und 2 Chron. 20. liege dasselbe Factum zu Grunde, die Chronik verunstalte!

7) Joseph. Antiq. 10, 9, 7.

8) Ibid. 11, 5, 8.

9) Ibid. 13, 14, 2. und 13, 13, 5: *καταστρεψάμενος τῶν Ἀράβων Μωαβίτας.* Doch sagt Josephus (Antiq. 1, 11, 5.): ... *Μωαβίτας, μέγιστον ὄντας, ἔτι καὶ νῦν ἔθνος.* Antiq. 13, 15, 4. nennt Josephus

(1 Kön. 11, 7. 33. 2 Kön. 23, 13.). Die Moabiter hießen daher Volk Camos (4 Mos. 21, 29. Jerem. 48, 46.).

Städte.

Ar, עָר מוֹאָב

(4 Mos. 21, 28. 5 Mos. 2, 9. 18. 29.), nahe dem Arnon (5 Mos. 2, 18. 24. 4 Mos. 21, 13—15.); ob von Sihon verbrannt? (4 Mos. 21, 28.) [10]). Jesaias weissagt gegen sie (Cap. 15, 1.). Später Areopolis. Bei Ptolemäus Rabmathmom, bei Steph. Byz. Rabathmom, bei Abulfeda Rabbah und Mab. Jetzt Rabba (Burckh.) oder Robba (Seetzen), wo auf einem Hügel 6 Stunden nördlich von Kerek [11]) Ruinen sind, die eine halbe Stunde im Umfange haben.

Kir-Moab, קִיר מוֹאָב,

die Mauer Moabs (Jes. 15, 1.), wahrscheinlich identisch mit Kir-Hareseth und Kir-Hares (Jes. 16, 7. 11. Jerem. 48, 31.). Für Kir-Moab hat der chaldäische Uebersetzer: Kerakka d'Moab: Burg Moabs; Karaka (2 Makk. 12, 17.) [12]). Im Mittelalter Hauptstadt von Arabia secunda; damals und jetzt Karak, Kerek, Krak, auch Petra deserti genannt [13]). Feste Burg auf Kreidefelsen, 1183 vergebens von Saladin belagert; nach ihr hieß schon zu Abulfedas Zeit das ehemalige Moabitis Kerek. Von Seetzen und Burckhardt besucht [14]), von 400 türkischen, 150 christlichen Familien bewohnt. Sitz eines griechischen Bischofs, der in Jerusalem sich aufhält.

---

unter den von den Juden zur Zeit des Alexander Jannäus besessenen Städten: Hesbon, Medaba ꝛc. als moabitische.

10) Hujus (Moabitidis) metropolis civitas Ar (sagt Hieronymus zu Jes. 15.), quae hodie ex Hebraeo et Graeco sermone composita Areopolis vocatur (nicht Martis civitas). Audivi, motu terrae magno in mea infantia, quando totius orbis littus transgressa sunt maria, eadem nocte muros urbis istius corruisse. Dies geschah c. 515 nach Chr.

11) Burckhardt S. 640. Seetzen l. c. S. 433.

12) Luthers Uebersetzung hat Tharah statt Karaka. Bei Ptolemäus Charac Moba.

13) Will. Tyr. p. 812.

14) Seetzen l. c. S. 433. Burckhardt (S. 641) rühmt die große Gastfreundschaft der Bewohner Kereks. — Petra deserti ist nicht mit Wady Musa, dem Petra in Arabia tertia (Syria Sobal), zu verwechseln, Burckhardt S. 655. Andere Städte Moabs, Jes. 15. Jerem. 48 ꝛc. erwähnt, sind als Städte Rubens und Gads oben vorgekommen, die später von Moab besetzt wurden.

C. Die Edomiter (Ἰδουμαῖοι), אֱדֹם.

Esau oder Edom (1 Mos. 25, 30.) ist der Stammvater der Edomiter oder Idumäer. Da er dem jüngern Bruder Jakob die Erstgeburt verkauft, verhieß ihm Isaak nur irdischen Segen, seinem Bruder werde er dienen (1 Mos. 27, 39. 40.). Er zog auf das Gebirge Seir (1 Mos. 36, 8. 9.), das ihm der Herr gab; seine Kinder vertrieben von da die früheren Bewohner, die Horiter (1 Mos. 14, 6. 5 Mos. 2, 5. 8. 12. 22. Jos. 24, 4.). Esau nahm kananitische Weiber, dann eine Tochter Ismaels (1 Mos. 26, 34; 36, 2. 3.). Die Geschlechtstafel seiner Nachkommen und der Kinder Seirs, des Horiters, enthält 1 Mos. 36. und 1 Chron. 1, 34—54. — Seir, das Wohngebirge der Edomiter, heißt jetzt Dschebal (Gebalene) [15]) und el Schera; im Mittelalter hieß es Palaestina salutaris, da es, wie Isaak verheißen, ein gesundes Klima hat und reich an edlen Früchten ist. Vom Wady el Ahsa, der im tiefen Felsbette fließt und in das Südende des todten Meeres mündet, von Moabitis, erstreckt sich das Land Edom als ein schmaler, zwischen der Ostwüste und dem westlichen Sandghor eingeengter Streif bis zum ailanitischen Meerbusen (1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17.). Als die Edomiter den Durchgang Israels durchs rothe Meer hörten, erschraken sie (2 Mos. 15, 15.); später verweigerten sie den Israeliten den Durchzug durch ihr Land (4 Mos. 20, 14—21. Richt. 11, 17.). Da zogen diese mittagwärts zum Schilfmeer, wandten sich von hier gen Mitternacht und umzogen so das Land der Edomiter, längs dessen östlicher Gränze (4 Mos. 21, 4. 10. 11.) [16]). —

---

15) Burckhardt (S. 674) hält nur Schera für gleichbedeutend mit Seir (S. 688). Gesenius wendet dagegen ein, daß Seir nördlich an Palästina gränzte (Jos. 11, 17; 12, 7; ferner Jos. 15, 1. 4 Mos. 34, 3.). Seir mons in terra Edom in regione Gebalena. (Onom.)

16) Hiermit stimmt 5 Mos. 2, 1—8. ganz überein. Die Edomiter verweigern (4 Mos. 20) den Israeliten den Durchzug, als diese im tiefen Ghor lagern, gegen welches das Gebirge Seir seine steile westliche Festungsmauer richtet; Edom hält sich für sicher. Aber Israel umgeht diese Mauern, indem es erst zum rothen Meere zieht, dann die hohe Ostwüste hinansteigt, über welche das Edomitergebirge, wie wir sahen, sich nur wenig erhebt. Nun fürchten sich die Edomiter und liefern den Israeliten, welche „vor ihnen vorüberziehen" (V. 8.), in der Wüste, auf dem Wege, welchem jetzt noch die Karawanen folgen, Lebensmittel. Deutlich sagt dies auch Jephthah (Richt. 11, 17. 18.): „Israel", heißt es da, „sandte Boten an den König von Edom und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen! Aber der König von Edom hörte nicht.... Und so blieb Israel zu Kades. Und es wanderte durch die Wüste und umging das Land

Bileam weissagte Israel übereinstimmend mit Isaak: Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen seyn (4 Mos. 24, 18).

Die Edomiter wurden von Saul bekriegt (1 Sam. 14, 47.), von Joab und Abisai im Salzthal geschlagen und David unterworfen (2 Sam. 8, 14. Ps. 60, 2. 10; 83, 6—9; 108, 10. 1 Kön. 11, 15. 16. 1 Chron. 19, 11—13.). Salomo baute eine Flotte auf dem ailanitischen Meerbusen, zu „Ezeon Geber im Lande der Edomiter" (1 Kön. 9, 26.); aber Hadad der Edomiter war gegen Salomo (1 Kön. 11, 14—22.).

Der König Edoms zog mit den Königen Joram von Israel und Josaphat von Juda gegen Moab (2 Kön. 3, 6—27. bes. V. 9. u. 26.), dagegen Edomiter (die vom Gebirge Seir) mit Moabitern und Ammonitern den Josaphat angriffen, sich aber wechselseitig aufrieben (2 Chron. 20, 1—27.). Josaphat baute, wie Salomo, Schiffe auf dem rothen Meere, welche aber bei Ezeon Geber scheiterten (1 Kön. 22, 49.).

Von Joram, König Judas, fielen die Edomiter ab (2 Kön. 8, 20—22. 2 Chron. 21, 8—10.); Amazia von Juda schlug sie, eroberte Sela (2 Kön. 14, 7. 2 Chron. 25, 11. 14.), betete aber dennoch edomitische Götzen an. Usia eroberte das edomitische Eloth (2 Chron. 26, 2.); Edomiter schlugen Juda zu Ahas Zeit (2 Chron. 28, 17.), und Rezin von Syrien eroberte Elath (2 Kön. 16, 6.).

Weissagungen gegen Edom: Jes. 11, 14; 34, 5—17. Jerem. 9, 25. 26; 25, 21; 27, 2. 3; 49, 7—22. Klagl. 4, 21. 22. Ezech. 25, 12—14; 32, 29; Cap. 35. und 36, 5. Joel 3, 24. Amos 1, 11. Obadja. Maleachi 1, 2—4.

Judas Makkabäus schlug die Edomiter (1 Makk. 5, 3.), eroberte Hebron von ihnen (1 Makk. 5, 65.), so weit waren sie nordwärts in Judäa vorgedrungen. Vgl. 2 Makk. 10, 15—23; 12, 32. Auch Josephus führt später Hebron als idumäische Stadt (zur Zeit der Belagerung Jerusalems) auf [17]). Damals schon ward aber Idumäa mit Judäa gleichbedeutend gebraucht (1 Makk. 4, 15. 29.).

Edom und das Land Moab, und kam vom Sonnenaufgang her zum Lande Moab." Alles wird klar, wenn man die Lage des Gebirges Seir gegen die Ostwüste und das Ghor ins Auge faßt. Noch jetzt umziehen die Karawanen, welche von Maan nach Gaza gehen, das Südende des Gebirges Seir und wenden sich dann erst gen Nordwesten auf Gaza. Vgl. Leake, Einleitung zu Burckhardts Reise, S. 21—24. Ritter 2, 374. Seetzen l. c. S. 382.

17) Bell. Jud. 4, 9, 7.

Johannes Hyrkanus unterwarf die Edomiter und zwang sie, sich beschneiden zu lassen [18]).

Herodes der Große war ein Idumäer; Antigonus nannte ihn einen „Halbjuden" [19]).

2000 Idumäer waren in Jerusalem kurz vor 5000 während der Belagerung durch Titus [20]). Seit dieser Belagerung verschwindet der Name Edom (Idumäa) aus der Geschichte, das Land wird mit unter dem weitumfassenden Worte „Arabien" begriffen. So heißt beim Hieronymus das edomitische Petra eine Stadt Arabiens; an einer andern Stelle civitas Arabiae in terra Edom. Doch führte Edom, wie erwähnt, auch den besondern Namen Gebalene [21]).

Die Edomiter waren Götzendiener; denn von Amazia wird erzählt: „Da er kam von der Edomiter Schlacht, brachte er die Götter der Kinder von Seir und stellete sie ihm zu Göttern und betete an vor ihnen und räucherte ihnen" (2 Chron. 25, 14.). Josephus [22]) nennt den Idumäer Costobarus einen Priester des Koze (*Kozé*); denn, fügt er hinzu, diesen halten die Idumäer für einen Gott.

Städte.

Sela, סֶלַע.

Burckhardts Reise gab Gewißheit über die Lage des Landes Edom. Er fand die Stadt Sela (d. i. Fels, Petra) wieder auf, welche Amazia den Edomitern nahm und Jaktheel, יָקְתְאֵל, nannte (2 Kön. 14, 7. vgl. Jes. 16, 1.). Josephus [23]) nennt sie Arke Areceme, von den Syrern ward sie Recem genannt (Onom. s. v. Petra). Dann hieß sie Petra, und ein Theil Arabiens nach ihr Arabia petraea. Früher die Hauptstadt der Nabathäer [24]), später von Palaestina tertia (salutaris). Unter Trajan ward sie

---

18) Joseph. Antiq. 13, 9, 1.

19) Ibid. 14, 15, 2.

20) Bell. Jud. 4, 4, 2—5; 6, 1—6; 8, 2.

21) Idumaea est circa urbem Petram, quae nunc dicitur Gebalene (Onom.) Bei Josephus begriff Idumäa Gobolitis und Amalecitis Joseph. Antiq. 2, 1, 2.

22) Joseph. Antiq. 15, 7, 9.

23) Antiq 4, 7, 1. Arcem. Josephus refert, hanc esse Petram, urbem nobilem Palaestinae. Onom. s. v. Arcem.

24) Strabo XVI, 4, 2. 21. Plin. VI, 32. Josephus (Bell. Jud. 1, 6, 2.) nennt Petra als Hauptstadt Arabiens.

den Römern unterworfen [25]). Nach Diodor [26]) lag sie 300 Stadien vom todten Meere und hatte Höhlenwohnungen; nach Plinius (l. c.) war Petra ein oppidum circumdatum montibus inaccessis, amne interfluente. Hieronymus (s. v. Or) sagt: der Berg Hor, auf welchem Aaron gestorben, liege bei Petra. Diese Angaben passen auf Wady Musa [27]), welches Burckhardt besuchte. Dort ist ein enges, bis 500 Fuß tiefes, von einem Bache durchflossenes Sandsteinthal voll großer Felsengräber mit Bildhauerarbeiten, ein Theater für 3000 Zuschauer, 250 korinthische Säulen; in der Nähe der Berg Hor, auf welchem Aarons Grab gezeigt wird [28]), zu welchem Muhammedaner wallfahrten.

Bazra oder Bozra, בָּצְרָה.

1 Mos. 36, 33. und 1 Chron. 1, 44. wird Jobab, ein Sohn Serah von Bazra, als edomitischer König genannt. Jes. 34, 6: „Der Herr hält ein Schlachten zu Bozra und ein großes Würgen im Lande Edom." Ebenso wird Jes. 63, 1. Amos 1, 11. 12. Bozra als edomitisch charakterisirt, besonders in Jeremias Weissagung gegen Edom: Jerem. 49, 7—22. „Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsenklüften wohnest und hohe Gebirge inne hast", spricht Jeremias [29]). „Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest, als der Adler, dennoch will ich dich von dannen herunterstürzen, spricht der Herr ..... Siehe (V. 22.), er fliegt herauf wie ein Adler und wird seine Flügel ausbreiten über Bazra." Dies edomitische Bazra ist wahrscheinlich das jetzige Beßeyra, d. i. klein Bosra, vielleicht im Gegensatz von Bosra in Hauran so genannt. „Es steht," sagt Burckhardt, „auf einer Anhöhe, auf deren Spitze ein kleines Castell erbaut ist, wohin die Landleute zur Zeit feindlicher Invasionen ihre Vorräthe bringen ... Nach den Ruinen zu urtheilen, die das Dorf umgeben, scheint es in alten Zeiten eine beträchtliche Stadt gewesen zu seyn" [30]). Name und Lage stimmen, zugleich passen

---

25) Auf Münzen heißt sie: *Ἀδριανὴ Πετρα Μητροπολις* (nämlich Arabiens).

26) Lib. XIX, 108.

27) Wady Musa: Mosis Bach; ebenso vallis Moysi in Syria Sobal (Arabia tertia) bei Will. Tyr. 893. Vgl. Ritter 333. 375.

28) Burckhardt S. 702 ff. Später besuchte Legh mit Bankes ꝛc. Wady Musa. Nach ihm ist das Felsenthal 2 englische Meilen lang, der Hor 1½ Stunden von da. Vom Hor sahen sie im Süden den Sinai, im Westen eine endlose Wüste, im Osten Klippen, unter sich Petra.

29) Ganz so Obadja 3. 4.

30) Burckhardt S. 683.

die Stellen des Jeremias von den Felsenklüften, Adlernestern Edoms, von Bosra, über welches der Feind wie ein Adler seine Flügel ausbreiten wird, sehr wohl auf den Castellfelsen Beßeyras [31]), nicht aber auf das auranitische Bosra, welches, wie Burckhardt sagt, „in der offenen Ebene liegt".

Elath und Ezeon Gaber (oder Geber), אֵילַת auch עֶצְיוֹן גֶּבֶר, אֵילוֹת.

Ezeon Gaber wird zuerst 4 Mos. 33, 35. als Station der Israeliten auf ihrer Wanderung durch die Wüste genannt, beide Orte ebenso 5 Mos. 2, 8. Zu „Ezeon Geber, die bei Eloth liegt am Ufer des Schilfmeeres im Lande der Edomiter," baute Salomo Schiffe (1 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17. 18.), ebenso Josaphat (1 Kön. 22, 49.). Von Amazia ward Elath erbaut (2 Kön. 14, 22.), vom Syrer Rezin den Juden genommen (2 Kön. 16, 6.). — Elath hieß bei den Griechen Aïla, der Meerbusen daher sinus elaniticus [32]). Die Römer hatten daselbst eine starke Besatzung; es war Gränzort des griechischen Reichs; in den Kreuzzügen ward es von den Franken genommen. Jetzt ist dort das Castell Akaba, identisch mit Akabet Aila der arabischen Geographen, mithin mit Aïla und Elath [33]).

Masreck, מַשְׂרֵקָה,

1 Mos. 36, 36. 1 Chron. 1, 47., wo ein edomitischer König war. Ob Ain Mefrack, Ort in Dschebal mit Ruinen? [34]) Masraca civitas regni Edom circa Gebalenen (Hieronymus).

Theman, תֵּימָן.

Zuerst wird (1 Mos. 36, 34.) ein edomitischer König, Husam aus der Themaniter Lande, erwähnt (1 Chron. 1, 45.), auch ein Fürst Theman, Enkel Esaus (1 Mos. 36, 11. 15.). Als edomitische Stadt nennen sie Jeremias (49, 7. 20.), Amos (1, 12.), Obadja (V. 9.). Auf der Karte zu Burckhardts Reise steht neben Maan als synonym: Theman. Hieronymus im Onom. sagt: Theman regio principum Edom in terra Gebali-

---

31) Bosor civitas Esau in montibus Idumaeae, sagt auch Hieronymus (Onom.). In Berghaus Annalen Febr. 1830. S. 564 ff. sprach ich gegen die von Gesenius und Rosenmüller aufgestellte Ansicht: daß das idumäische Bosra mit dem auranitischen identisch sey.

32) Strabo XVI, 4, 4.

33) Burckhardt S. 828. 1074.

34) Ebendaselbst S. 721.

tica — Sed et usque hodie est villa Theman nomine, distans ab urbe Petra quinque millibus, ubi et Romanorum militum praesidium sedet. Die angegebene Entfernung trifft mit der Maans von Wady Musa ziemlich zu. „In Maan," sagt Burckhardt, „sind mehrere Quellen, denen die Stadt ihren Ursprung verdankt, und diese sind es auch, denen, nebst dem Umstande, daß dieser Ort Station der syrischen Pilgerkarawane ist, das Bestehen derselben zugeschrieben werden muß. Die Einwohner von Maan kaufen alle Arten von Lebensmittel in Gaza und Hebron auf und verkaufen sie mit großem Vortheil an die ermüdeten Pilger, denen die Gärten und Weinberge von Maan nicht weniger willkommen sind, als ihren Kameelen die von den Bewohnern von Maan gesammelten wildwachsenden Kräuter" [35]).

Mit dem edomitischen Theman wird Jerem. 25, 23; 49, 7. 8. Ezech. 25, 13. Dedan, דְּדָן, genannt. Nach Eusebius (im Onom.) liegt es in Idumäa, 4 m. p. von Phana. Sollte es das jetzige nördlich von Maan gelegene Dhana seyn? [36]).

Phana selbst ist bei Hieronymus identisch mit Fenon (*Φινών*), dem Phunon, פּוּנֹן, des Alten Testaments (4 Mos. 33, 42. 43.), einer Station der Israeliten. Fuit quondam civitas principum Edom, nunc viculus in deserto, ubi aeris metalla inter civitatem Petram et Zoaram, sagt Hieronymus (s. v. Fenon). Ein Blick auf Burckhardts Karte zeigt, daß Phunon hiernach in der Nähe von Dhana gelegen haben muß, da Dhana selbst zwischen Wady Musa und der Südspitze des todten Meeres (wo Zoar) liegt. Burckhardt hält Tafyle, nördlich von Dhana gelegen, für Phunon [37]). —

Das Vaterland Hiobs. Uz war ein Enkel Seirs des Horiters, der im Lande Edom wohnte (1 Mos. 36, 28.). Nach ihm ist wahrscheinlich das Land Uz genannt, in welchem Hiob

---

35) Ebendaselbst S. 724. Die Eigenthümlichkeit Maans erinnert sehr an Jes. 11, 14: Bringet den Durstigen Wasser entgegen, die ihr wohnet im Lande Thema (*Θαιμάν*); bietet Brot den Flüchtigen.

36) Burckhardt (S. 687 ꝛc.) stellte es mit Thoana (Ptolem. V, 17.) zusammen.

37) Burckhardt S. 677. Vom Berge Hor zogen die Israeliten nach Zalmona, von Zalmona nach Phunon. Seetzen (Monatl. Corresp. Bd. 16. S. 28.) sagt: Maan heiße jetzt auch Alâm Maan. Sollte dies nicht Zalmona seyn? Die Lage trifft ganz zu, da die Israeliten erst südwärts (vom Hor) bis Elath zogen (5 Mos. 2, 8.), dann umkehrten und nordwärts die Straße nach Maan verfolgten. Hier kauften auch sie vielleicht schon Speise von den Edomitern (5 Mos. 2, 6. 28. 29.); so unauslöschlich ist der auf Natur und Lage gegründete Charakter eines Orts.

lebte (Hiob 1, 1.); denn Klaglied. 4, 21. heißt es: „ja, freue dich und sey fröhlich, du Tochter Edom, die du wohnest im Lande Uz". Nach dieser Stelle scheint das Land Edom etwa ein Theil des Landes Uz gewesen zu seyn. Dies bestätigt sich dadurch, daß Eliphas, einer von Hiobs Freunden, aus Theman ist, der edomitischen Stadt (Hiob 2, 11.); ein zweiter, Bildad, ist aus Suah. Sollte dies Szyhhan, ein verfallener Ort, ungefähr südlich von Dhana seyn?[38]) Elihu, der dritte Freund, ist von Bus (Hiob 32, 6.). Dies wird Jerem. 25, 23. mit den edomitischen Städten Theman und Dedan zusammen genannt und erinnert an Basta oder Bosta, einen Ort südlich von Petra[39]). Mit dieser Ansicht stimmt eine Stelle des Hieronymus: Idumaea, sagt er, quae nunc dicitur Gebalene, quae secundum opinionem cujusdam Ausitis est, regio Jobi[40]).

D. Amalekiter, עֲמָלֵק.

Diese werden schon zu Abrahams Zeit erwähnt (1 Mos. 14, 7.). Kedor Laomor schlug sie und die Amoriter zwischen Kades Barnea und Hazezon Thamar, d. i. Engeddi an der Westseite des todten Meeres. Dort wohnten sie noch zu Mosis Zeit nach dem Bericht der Kundschafter (4 Mos. 13, 30.). Als die Israeliten gegen des Herrn Befehl in das südliche Palästina von Kades Barnea aus eindringen wollten, „da kamen die Kananiter[41]) und Amalekiter, die auf dem Gebirge wohnten, herab und schlugen sie" (4 Mos. 14, 42—45.). Früher waren diese Amalekiter den Israeliten mittagwärts durch die Wüste entgegengezogen, und durch Josuas Schwert und Mosis Gebet im Thale Raphidim, unweit des Horeb geschlagen worden. Und der Herr sprach dazumal zu

38) Burckhardt S. 692.

39) Ebendaselbst S. 734. Seetzen hat Bosta.

40) Ausitis für Uz wie Auranitis für Hauran. Nun erwähnt Ptolemäus (5, 19.) ein Volk *Αὐσῖται* bei Babylon, daher suchen Einige Uz bei Babylon! Reland und Rosenmüller wollen Uz und Edom trennen, weil Jerem. 25, 20. Uz, V. 21. Edom gesondert genannt werden. Allein V. 23. werden ja auch edomitische Orte von Edom getrennt aufgeführt. — 1 Mos. 36, 32. sind noch als edomitische Städte erwähnt: Dinhaba, Awith, Pagu. Obeth dürfte auch noch hierher gehören (4 Mos. 33, 43.). Carcaria (Onom. s. v. Carcar), eine Tagreise von Petra, gilt für das jetzige Schobak oder Kerek el Schobak (Burckhardt S. 695). Der Mons regalis der Kreuzfahrer von Balduin I um 1115 in Syria Sobal oder Arabia tertia angelegt. Will. Tyr. 812.

41) Kananiter für Amoriter, wie 5 Mos. 1, 44. zeigt.

Mose: ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man sein nicht mehr gedenke: 2 Mos. 17, 8—16. Diesen Vertilgungsfluch wiederholt Bileam (4 Mos. 24, 20.), da er „sahe die Amalekiter", welche sich also mit Moabitern und Midianitern ungefähr 38 Jahre nach jenen frühern Feindseligkeiten wieder gegen Israel im Gefilde der Moabiter zusammengethan hatten. Amalek, sprach Bileam, die ersten unter den Heiden, aber zuletzt wirst du gar umkommen. Und 5 Mos. 25, 17—19. wird den Israeliten wiederholt eingeschärft, das Gedächtniß der Amalekiter auszutilgen unter dem Himmel. Mit dem Moabiter Eglon verbunden stritten Amalekiter wieder gegen Israel (Richt. 3, 12. 13.); ebenso verwüsteten sie mit den Midianitern das jüdische Land (Richt. 6, 1—5.), wurden aber sammt diesen von Gideon geschlagen (Richt. 6, 33; 7, 12—22.). Saul erhielt vom Herrn durch Samuel den Befehl, die Amalekiter zu schlagen und mit Hab und Gut zu verbannen; er schlug sie, verschonte aber des Königs Agag und des guten Viehes, für welchen Ungehorsam ihn der Herr verwarf, Samuel selbst aber den Agag zerhieb [42]) (1 Sam. 15. u. Cap. 28, 18.). David zog gegen die Amalekiter, bevor er König ward, und besiegte sie, da sie in Südpalästina einfielen (1 Sam. 27, 8. u. Cap. 30.). Zuletzt wird 1 Chron. 5, 42. 43. erzählt: 500 vom Stamme Simeon seyen, wahrscheinlich (V. 41.) zur Zeit des Hiskias, aufs Gebirge Seir gezogen und hätten „die übrigen Entronnenen der Amalekiter" geschlagen und ihre Wohnsitze eingenommen. Seitdem verschwinden sie aus der Geschichte. —

Araber sagen: Amalek sey ein Sohn Ads, eines Urenkels Chams. Von Amalek, dem Bastard des Eliphas, einem Enkel Esaus (1 Mos. 36, 12.), können diejenigen Amalekiter nicht abstammen, welche schon vor Esau, zu Abrahams Zeiten erwähnt werden. Von den Edomitern werden sie gesondert aufgeführt (1 Chron. 19, 11.), wie denn auch Edom von Moses verschont, Amalek bekriegt, besiegt und später vertilgt wurde.

Nach Josephus wohnten die Amalekiter in Gobolitis und Petra [43]). Amalecites regio in deserto ad meridiem Judaeae trans urbem Petram euntibus Ailam (Onom.).

---

42) Wichtig für die Einsicht in die so oft verkannte Criminaljustiz Gottes ist eine Vergleichung von 1 Sam. 15, 33. mit Richt. 1, 7.

43) Antiq. 3, 2, 1. Nach Ant. 2, 1, 2. waren es Nachkommen von Amalek, dem Enkel Esaus, welche in Amalecitis und Gobolitis wohnten, das selbst ein Theil von Idumäa war. Die früheren Amalekiter aus Abrahams Zeit erwähnt Josephus nicht.

E. Die Midianiter, מִדְיָן.

Nach Sarahs Tode nahm Abraham die Ketura, welche Midian, den Stammvater der Midianiter, gebar. Diese werden 1 Mos. 37, 25. 28. 36. als synonym mit Ismaelitern genannt, welche den Joseph kauften. Sollten sie sich mit den Ismaelitern — die Stammväter waren Stiefbrüder — vermischt haben? Wenigstens finden wir einen Theil der Midianiter im eigentlichen Arabien am rothen Meere [44]). Dort ist das Land Midian, das Vaterland des Priesters Jethro, Mosis Schwähers, dessen Schafe der aus Aegypten geflohene Moses bis an den Berg Horeb trieb (2 Mos. 2, 15; 3, 1; 4, 19; 18, 1.). Seinen Schwager Hobab aus Midian bat Moses: er möchte vom Sinai aus den Israeliten den Weg durch die Wüste weisen. Hieronymus sagt (Onom s. vv. Choreb und Madian): Choreb mons dei in regione Madian, juxta montem Sina super Arabiam in deserto. Madian urbs ab uno filiorum Abraham ex Chetthura sic vocata [45]). Est autem trans Arabiam ad meridiem in deserto Saracenorum contra orientem maris rubri. Sed alia civitas, fährt Hieronymus fort, est ὁμώνυμος ejus (der Stadt Madian am rothen Meere) juxta Arnonem et Areopolim, cujus nunc ruinae tantummodo demonstrantur. So finden wir auch in der heil. Schrift eine zweite Abtheilung Midianiter, welche mit jenen am rothen Meere gar nicht in Verbindung gesetzt werden, dagegen wiederholt mit Moabitern und Ammonitern. Mit den Moabitern dingen sie den Bileam, um Israel zu fluchen im Gefilde Moab (4 Mos. 22, 4. 7.). Midianiter verführten Israel zum Götzendienst und zur Hurerei, da befahl der Herr, dieselben zu bekriegen (4 Mos. 25.), und die Israeliten unter Pinehas Anführung schlugen sie und machten große Beute (4 Mos. 31.) [46]). Da die Kinder Israel Uebels thaten vor dem Herrn, gab er sie nach Josuas Zeit unter die Hand der Midianiter 7 Jahre, weil sie aber zu dem Herrn

---

44) Stephanus und Philo nennen die Midianiter ein arabisches Volk; nach Augustinus sind die Midianiter mit den Saracenen identisch. Auf die Midianiter am rothen Meere bezieht sich auch Jes. 60, 6., da sie mit den Nabathäern zusammengestellt werden.

45) Josephus (Antiq. 2, 11, 1.) erzählt auch: Moses sey in die Stadt Madiana am rothen Meere gekommen, welche nach Abrahams Sohne von der Ketura benannt worden. Ptolemäus (6, 7.) nennt die Stadt Modiana.

46) Die in dieser Schlacht erschlagenen midianitischen Könige (l. c. V. 8.) werden Jos. 13, 21. Gewaltige des Königs Sihon genannt, wahrscheinlich von diesem mediatisirte Fürsten.

schrieen, errettete er sie durch Gideon (Richt. 6 bis 8, 28. Ps. 83, 10. 12. Jes. 9, 4. 11; 10, 26.), welcher in der Ebene Jesreel einen wunderbaren Sieg über dieselben davontrug. Seit jener Zeit verschwinden die Midianiter aus der Geschichte.

F. Die Nachkommen Ismaels.

Ismael ist Abrahams Sohn von der Magd Hagar (1 Mos. 16, 15.), ein guter Schütze, der in der Wüste Pharan wohnte (1 Mos. 21, 20. 21.), ein wilder Mensch, seine Hand wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn. Wie er, so waren seine Nachkommen (1 Mos. 16, 12.).

Dem Abraham verhieß der Herr, Ismael zu segnen und zum großen Volk zu machen (1 Mos. 17, 20.). Von Joktan, dem Sohne Ebers (1 Mos. 10, 25.), sollen die ächten, von Ismael die eingewanderten Araber stammen, insbesondere auch Muhammed [47]).

Im Alten Testament kommen Ismaels Nachfolger unter verschiedenen Namen vor.

Ismaeliter, יִשְׁמְעֵאלִים (auch Midianiter), werden die Kaufleute genannt, welche Joseph kauften (1 Mos. 37, 25. 27. 28; 39, 1.); ebenso scheint der Name „Ismaeliter" im Buche der Richter (8, 24.) synonym mit „Midianiter" zu seyn (V. 22.). — Ps. 83, 7. führt Ismaeliter und Hagariter, הַגְרִים, gesondert auf; gegen letztere stritten die ostjordanischen Stämme. 1 Chron. 6, 10. 19—22.

1 Mos. 25, 12—16. und 1 Chron. 1, 29—31. werden die Kinder Ismaels aufgezählt. Sein erstgeborener Sohn war Nebajoth, נְבָיוֹת, von welchem die Nebathäer den Namen haben. A Nebajoth omnis regio ab Euphrate usque ad mare rubrum Nabathena usque hodie dicitur, qnae pars Arabiae est (Hieron. zu 1 Mos. 25, 13.) [48]). Die Nabathäer werden 1 Makk. 5, 24. 25; 9, 35. als Bewohner der ostjordanischen Wüste zur Zeit der Makkabäer genannt [49]).

Der zweite Sohn Ismaels war Kedar, קֵדָר, von welchem die Kedarener den Namen haben. Nach Jes. 60, 7. werden die Heerden in Kedar und die Böcke Nebagoths zum Messias

47) Es ist merkwürdig, daß der ächte Messias von Sarah, der falsche von der Magd Hagar abstammt, Abraham aber Stammvater beider ist. Josephus (Antiq. 1, 12, 2.) nennt den Ismael κτισης der Araber.

48) Ganz so begränzt Josephus Nabatene (Antiq. 1, 12, 4.)

49) Vgl. Joseph. Antiq. 12, 8, 3.

kommen und ihm dienen (vgl. Jes. 42, 11.). Die Hütten Kedars nennt Ps. 120, 5. u. Hohelied 1, 5; als ihren Götzen getreu stellt Jeremias Kedar den Israeliten zum Beispiel vor (2, 10. 11.). Derselbe weissagt gegen die Kedarener, die „Kinder gegen Morgen" in der östlichen arabischen Wüste, welche „weder Thür noch Riegel haben" (Jerem. 49, 28—33. vgl. Jes. 21, 16. 17.). Mit Tyrus handelten die Kedarener (Ezech. 27, 21.). Nach Hieronymus wohnten sie in der Saracenenwüste, östlich vom rothen Meere, nach Theodoret weideten sie bis Babylon. Wahrscheinlich waren sie, als Nachkommen Ismaels, mit Nabathäern vermischt, die, wie erwähnt, vom Euphrat bis zum rothen Meere wohnten [50]). An genaue räumliche Begränzung nomadischer Völker ist nicht zu denken. „So weit seine Heerden ziehen und die Horden ihr Gebiet behaupten können, so weit reicht die Heimath des Arabers" [51]). Unter diesem Namen sind jetzt die Nachkommen Ismaels inbegriffen [52]).

Von den Nabathäern sagt Diodor [53]): „sie haben das Gesetz, weder Getreide zu säen, noch irgend einen Fruchtbaum zu pflanzen, noch Wein zu trinken, noch Wohnungen zu bauen. — Sie halten Kameele und Schafe und bringen Weihrauch, Myrrhen und Spezereien aus dem südlichen Arabien nach den Seehäfen." — Ebenso sagt Hieronymus von Nabathäa, sie sey: solitudo, quae frugum inops plena est pecorum [54]).

---

50) Plin. hist. nat. V, 12. nennt die Kedarener Cedrei und sagt: sie gränzten mit den Nabathäern.

51) Ritter 2, 263.

52) Josephus (Antiq. 13, 1, 2.) nennt z. B. die Nabathäer Araber, ebenso Plutarch ꝛc. (Reland 91.)

53) Lib. XIX, 34.

54) Arabien begreift: 1) die Halbinsel zwischen dem persischen und arabischen Meerbusen (Arabia felix); 2) Arabia petraea, die Halbinsel des Sinai nordwestwärts bis zum östlichen Ausfluß des Nil und ostwärts bis zum Gebirge Edom. Zu ihm gehört die Wüste el Tyh. Peträa hieß dieser Theil Arabiens wahrscheinlich von Petra, das nach Josephus (Bell. Jud. 1, 6, 2.) Hauptstadt Arabiens oder der Nabathäer war (siehe Petra); 3) Arabia deserta, die große Ostwüste zwischen dem bewohnbaren Palästina und Syrien im Westen, bis zum Euphrat im Osten, im Süden aber bis zu einer ungefähren Linie von Elath zur Mündung des Euphrat. Zu Eusebius Zeit rechnete man selbst alles ostjordanische Land zu Arabia; so nennt Eusebius z. B. Hesbon eine arabische Stadt.

Die Arabes Scenitae hießen nach Ammianus Marcellinus auch Saracenen, d. i. Morgenvölker (Reland S. 86. 87.). Jene erinnern an die Zelte Kedar. Die wichtigsten Werke über das jetzige Arabien sind die von Niebuhr und Burckhardt.

13. Jerusalem.

A. Jerusalem zu unserer Zeit.

Das jetzige Jerusalem hat fast nur durch seine Vergangenheit für uns ein Interesse, so wie ganz Palästina. Eine fromme Sehnsucht, die geweihten Stätten der heiligen Stadt zu besuchen, ist selbst in unserer Zeit nicht ganz erloschen.

Mit Gewißheit kann man sagen: auf diesem Raume von wenigen Quadratmeilen in und um Jerusalem ist das Größte geschehen, was je auf Erden geschah; gilt es aber, die einzelnen geschichtlich wichtigen Orte genau anzugeben, dann finden sich fast überall Zweifel, und der Grieche hat oft eine andere Meinung als der Katholik, dieser eine andere als der Protestant, ja jeder einigermaßen kritische Reisende hat diese und jene eigenthümliche Ansicht. — Bei einer solchen Verschiedenheit der Meinungen derer, die an Ort und Stelle waren, ist es in vieler Hinsicht schwer, ja unmöglich, trotz der sorgfältigsten kritischen Vergleichung der Reisebeschreibungen, zu einem festen Urtheil zu gelangen.

Woher aber diese Differenz der Meinungen? Im Allgemeinen daher:

1. Weil Jerusalem im Laufe der Jahrtausende solche Veränderungen erlitten hat, wie wohl keine Stadt der Erde, Rom nicht ausgenommen. Nicht bloß Häuser, Paläste, Tempel wurden von Grund aus zerstört, wieder gebaut und von Neuem zerstört, sondern ganze Hügel, auf denen die Stadt lag, wurden abgetragen, Thäler ausgefüllt ꝛc.; daher heute noch viele Plätze und Straßen Jerusalems voll hohen Schutts liegen.
2. Durch solche Verwüstungen ward die Tradition der Oertlichkeit wie zerrissen, viele Orte, wo Großes geschehen war, verschwanden gänzlich. „Es ist," sagt Richardson [1]), „eine Tantalusqual für den Reisenden, welcher den Ort bestimmter Gebäude Jerusalems oder Scenen denkwürdiger Begebenheiten aufsucht, daß der größte Theil der in der heiligen Geschichte wie in der des Josephus erwähnten Gegenstände ganz verschwunden und von Grund aus zerstört ist, ohne eine einzige Spur oder einen Namen zu hinterlassen, um auszumitteln, wo sie gestanden. Nicht ein alter Thurm

1) Richardson 2, 251.

oder Thor oder Mauer, ja kaum ein Stein ist übrig. Die Fundamente sind nicht nur abgebrochen, sondern auch jedes Fragment, aus denen sie bestanden, ist fort, und der Betrachter sieht den kahlen Fels an, den kaum eine Hand voll Erde bedeckt, um darnach ihre Lustgärten oder Götzenhaine auszumitteln." Man müsse ebenso sehr über die Kraft der Erbauer staunen, sagt Richardson, als über die ausdauernde Wuth der Zerstörer dieser Riesenwerke.

3. Der fromme Sinn der Pilger sehnte sich aber, die heiligen Orte zu kennen und anbetend zu begrüßen; wer kann nun genau ausmitteln, wie oft die Frömmigkeit von gewinnsüchtigen Betrügern getäuscht worden und wird, besonders da fast jeder Ort heiligen Angedenkens leider eine Zollstätte des Ablasses ist.

Wir werden es nun theils mit entschieden gewissen Oertlichkeiten, Resten ꝛc. zu thun haben, theils mit entschieden erlogenen, theils mit zweideutigen. Es zweifelt z. B. Niemand, daß der heutige Oelberg identisch mit dem Oelberge der Bibel sey. „Die Züge der Natur", sagt Clarke, „bleiben dieselben, wenn auch die Werke der Kunst verschwunden sind; das schöne Thor des Tempels existirt nicht mehr, aber Siloahs Quelle fließt, und Kidron rauscht zuweilen durch das Thal Josaphat"[2]). Wenn dagegen die Häuser des reichen Mannes und des armen Lazarus gezeigt werden; ferner in einer Mauer ein Stein mit einem Maul ausgehauen, von welchem man sagte: er habe zu Christi Zeiten geschrieen, als der Herr gesagt: wo diese (die Kinder) schweigen, so werden die Steine schreien[3]); „item die Stätt da St. Johannes Evangelist unser lieben Frauen vierzehn Jahr lang täglich Meß that"[4]); „item ein großer Stein, der allwegen zu groß oder zu klein war, und wollt sich nirgend schicken zum Bau in Salomonis Tempel, davon der heilige Psalmist Meldung thut: **lapidem, quem reprobaverunt**": so glaubt dies wenigstens Keiner, der die Bibel kennt. Zu den zweideutigen Punkten ist das heilige Grab und der Ort der Kreuzigung zu zählen. — „Es war mir allemal", sagt der fromme Korte bei Beschreibung der Gegend

---

2) Clarke S. 551.

3) Korte S. 72. Ein deutscher Pater sagte zu Korte: das sagen die Griechen, wir aber sagen das nicht.

4) Reyßbuch des heil. Landes (Frankfurt 1584.) S. 39 u. 40. Ich mache auch auf den Widerspruch der Tradition aufmerksam, da man z. B. im Mittelalter den Ort, wo Stephanus gesteinigt wurde, auf der Nordseite Jerusalems zeigte, gegenwärtig auf der Ostseite. S. Anm. 92.

von Bethlehem, „vergnügt zu hören, wenn man sagte: da und da, in dieser Gegend ist dies oder das geschehen; wenn man aber sagte: dies ist der Ort, zeigte mit dem Finger, oder schlug mit dem Stock darauf, fiel dabei nieder, küßte die Erde, wollte auch gern, daß ich es thun sollte, so war mir alles Vergnügen weg" [5]). „Es ist," fährt er fort, „recht läppisch und kindisch, wenn man sagt: an diesem Orte hat die und die Person gesessen, eben auf diesem Plätzchen ist vor 1700 Jahren das Wunder geschehen. Wenn man aber fragt: wo hat die große und starke Mauer von Jerusalem gestanden mit ihren so mächtigen Thürmen? so weiß man keine Spur zu zeigen."

Wir wollen nun zuerst das gegenwärtige Jerusalem betrachten, und dabei nur so viel die Vergangenheit berücksichtigen, als zum Verständniß nothwendig ist [6]), dann erst das frühere Jerusalem.

1.

Lage Jerusalems.

Jerusalem liegt unter 53° 21′ L. von Ferro, und 31° 47′ 46″ nördlicher Breite [7]), 12 Stunden vom mittelländischen Meere, 8 Stunden vom Jordan. Es ist fest gegründet auf den heiligen Bergen (Ps. 87, 1.), zu ihm sollen die Stämme hinauf gehen (Ps. 122, 4.); und doch ist es keine fernher gesehene Bergstadt, denn „um Jerusalem her sind Berge" (Ps. 125, 2.). Reisende, welche von Abend, von Joppen her kommen, erblicken die Stadt zuerst in der Entfernung von 10 Minuten [8]); die, welche von Osten, von Jericho kommen, erst nach Uebersteigung des nahe Jerusalem liegenden Oelbergs; etwas früher erblickt man sie von Norden, von Sichem her.

---

5) Jon. Kortens Reise S. 108 u. 109.

6) Ich verweise hierbei auf Siebers Karte von Jerusalem und auf den kleinen Grundriß, welcher der Grimmschen Karte von Palästina beigefügt ist, wiewohl beide einige Unrichtigkeiten haben. Leider sind die meisten Grundrisse von Jerusalem mehr oder minder hypothethisch; da ihnen des Josephus Beschreibung Jerusalems (Bell. Jud. 5, 4.) hier und da zu Grunde liegt, so muß ich bei Beschreibung der Lage Jerusalems ebenfalls den Josephus, zuweilen anticipirend, berücksichtigen, das Genauere bleibt dem Abschnitte: „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus", vorbehalten. Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich auch Nehemias Angaben über Mauern und Thore Jerusalems auf die Beschreibung der gegenwärtigen Stadtmauern folgen lassen.

7) Seetzen, Monatl. Corresp. 1808.

8) Z. B. Richardson II, 236. Cotovicus giebt 500 Schritte an. S. 149.

Das Gebirgsland Ephraim läuft von Norden her in eine gegen Abend, Mittag und Morgen von Thälern ununterbrochen begränzte schmale Bergzunge aus, auf welcher Jerusalem liegt. Nur gegen Mitternacht wird die Stadt von keinem Thal begränzt und geschützt, daher sie von dieser Seite her mehr als einmal, so z. B. durch Titus, angegriffen und erobert worden ist [9]).

Die ganze Bergzunge Jerusalems bestand (nach Josephus) aus 4 einzelnen, jetzt nur wenig hervortretenden Bergen: in Süden ist der Berg Zion, in Osten der Tempelberg Morija, in Nordosten der Bezetha, in Nordwesten u. Südosten der Akra. Diese Berge bestehen aus einem dichten weißlichten Kalkstein. Ein Thal Tyropöon (Käsemacherthal) lief, nach Josephus Beschreibung, von der südöstlichen Quelle Siloah aus und trennte den Berg Zion vom Morija und Akra; jetzt ist jenes Thal fast verschwunden [10]).

2.

Mauer. Thore.

Eine Mauer, durch Sultan Soliman 1534 erbaut, bis 40 Fuß hoch, 3 Fuß breit, mit Thürmen, die an 120 Fuß hoch sind, umgiebt die ganze Stadt [11]). In der Westmauer findet sich nur Ein Thor, das Bethlehem- oder Jaffa-Thor [12]), durch welches man links nach Bethlehem und Hebron, rechts nach Jaffa reist. Folgt man von diesem Thore aus der Mauer um die Nordwestecke derselben herum, so trifft man in der nördlichen Mauer zuerst das Thor von Damaskus, durch welches man nach

9) Nach Prokesch (S. 86.) läuft jedoch ein in Fels gehauener Graben von 6 bis 8 Fuß Tiefe längs der Nordseite Jerusalems.

10) Zu Josephus Zeit hieß Zion die obere, Akra die untere Stadt, jene höher als diese, beide einander mit ihren Bergabhängen gegenüber (ἀντιπρόσωπος) liegend; das Thal Tyropöon trennte die Häuser von Zion und Akra. Siebers und Grimms Pläne, nach welchen beide, Akra und Zion, auf der Südwestseite des Tyropöon, stimmen hiermit nicht. Scholz (Commentat. de Golgothae situ S. 7.) sagt: die Thäler zwischen den Bergen Zion, Akra, Morija seyen fast ganz verschwunden (evanuerunt), doch seyen die Berge nach locis depressioribus von einander geschieden. Nach Cotovicus (S. 265.) erscheint Morija nur in den Thälern Ben Hinnom und Kidron als ein Berg, von Norden und Westen her als eine Ebene. Das Tyropöon, sagt er, sey so ausgefüllt, der Morija so abgetragen, daß beide gleich hoch. Das Nähere im Abschnitt: „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung."

11) Richardson II, 256. Maundrell S. 138.

12) Auch Bab el Chalil: Thor des Geliebten, d. i. Abrahams, Thor, das nach Hebron, dem Wohnort Abrahams, führt. Fisk S. 338. Chateaubriand S. 120.

Sichem, Nazareth und Damaskus reist; dann das Thor Herodes oder Ephraim. Von hier um die Nordostecke der Mauer herum kommt man an das Stephansthor oder Schafthor, das einzige an der Ostseite der Stadt, durch welches der Weg über den Kidron zum Oelberge, weiter nach Bethanien und Jericho führt; ein zweites Thor dieser Seite, das goldne genannt, ist vermauert [13]). Verfolgt man die Mauer weiter um die Südostecke des Berges Morija herum, ihrer Südseite zu, so kommt man an das Misthor. Hier trifft man noch Ueberreste alter Mauerfundamente aus ungeheuern, genau zusammengefügten Quadern [14]). Von hier läuft die Mauer über den Rücken des Berges Zion hinweg, auf dessen Höhe das Zionsthor (Davidsthor); geht man weiter um die Südwestecke der Mauer zur Westseite, so führt dies zum Bethlehemsthor zurück. Das Misthor und Ephraimsthor sind eigentlich nur kleine Pforten.

Aus Nehemia 2, 13—15. Cap. 3. Cap. 12, 31—40. und mehreren andern Stellen des Alten Testaments ergiebt es sich, daß die Thore des alten Jerusalem wahrscheinlich so auf einander folgten:

A. Auf der Nordseite:

1. Das alte Thor, vermuthlich an der Nordostecke. Nehem. 3, 6; 12, 39.
2. Das Thor Ephraim (Benjamin). Jerem. 38, 7; 37, 13. Nehem. 12, 39. 2 Chron. 25, 23. — 400 Ellen von hier
3. Das Eckthor auf der Nordwestecke. 2 Chron. 26, 9. 2 Kön. 14, 13. Sacharja 14, 10. Es dürfte mit der Lage des Ofenthurms (Nehem. 3, 11; 12, 38.) zusammenfallen.

B. Auf der Westseite:

4. Das Thalthor. Nehem. 2, 13; 3, 13. 2 Chron. 26, 9.

C. Auf der Südseite:

5. Das Misthor (Essäerthor?). Nehem. 2, 13; 12, 31.

---

13) Vermauert durch die Türken, angeblich aus Furcht, ein christlicher König möchte durch dasselbe an einem Freitage als Sieger einziehen (Troilo S. 151.). Durch dies Thor soll Christus am Palmsonntage eingezogen seyn (Cotovicus S. 259 u. 296.).

14) Cotovicus S. 278.

1000 Ellen vom Thalthore (Nehem. 3, 14.); zwischen beiden der Drachenbrunnen (Nehem. 2, 13.) [15]).

6. Das Brunnenthor in Südosten. Nehem. 2, 14; 3, 15. Das Brunnenthor nahe dem Königsteich (Nehem. 2, 14.), „dem Teich Seloah (Nehem. 3, 15.) bei dem Garten des Königs"; daher beide Teiche wohl identisch. — Ob das Brunnenthor einerlei mit dem Ziegelthore (Töpferthore), das ins Thal Hinnom führt? (Jerem. 19, 2.)

D. Auf der Ostseite:

7. Das Wasserthor. Nehem. 3, 26.
8. Das Kerker- und Roßthor am Tempel. Nehem. 3, 18; 12, 39. 40.
9. Das Schafthor (nahe dem Schafteich?). Nehem. 3, 1. 32; 12, 39.
10. Das Fischthor ganz nordöstlich. Nehem. 3, 3; 12, 39. Zephanja 1, 10. 2 Chron. 33, 14. Zwischen 8 und 9 lagen die Thürme Mea und Hananeel. Nehem. 3, 1; 12, 39. Sacharja 14, 10. [16]).

3.

Umfang Jerusalems.

Richardson ging in 1 Stunde 20 Minuten um die Stadt herum. Folgende genaueste Messung des Umfangs giebt Maundrell:

---

15) Wahrscheinlich ist das Miststhor identisch mit dem „Thor zwischen zweien Mauern." 2 Kön. 25, 4. Jerem. 39, 4; 52, 7. Siehe Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung.

16) Das Buch Nehemia giebt dreimal den ganzen Umkreis der Mauer Jerusalems. Zuerst Cap. 2, 13—15. Nehemia reitet um Jerusalem herum, zum Thalthore hinaus, und nach Umreitung der Stadt zum Thalthore wieder hinein. Die Richtung ist in dieser Stelle mit Wahrscheinlichkeit V. 15 angedeutet, da Nehemia den Bach — Kidron — hinan (von Süden gen Norden) reitet. Zweitens erzählt das dritte Capitel den Mauerbau, beginnt mit dem Bau des Schafthors durch die Priester (V. 1.) und endet mit dem Schafthore (V. 32.). Das Wasserthor (V. 26.) wird gegen Morgen gesetzt. Drittens erzählt das zwölfte Capitel (V. 31—40.), wie nach Vollendung der Mauer zwei Dankchöre diese Mauer von einem Punkt aus, in entgegengesetzter Richtung, umgehen. Beide Chöre treffen am Tempel (V. 40.) zusammen, also auf der Ostseite der Stadt. Sie gingen daher von einem Punkte der Westseite (wahrscheinlich vom Thalthore) aus, der erste Chor ging zur Rechten, d. i. gen Süden um den Zion herum, der zweite Chor ging also gen Norden. — Aus Vergleichung dieser drei Stellen ergiebt sich die oben aufgestellte Folge der Thore.

Vom Thore Bethlehem bis an die nordwestliche Ecke der Mauer	400	Schritte
Von dieser Ecke bis zum Thor von Damaskus	680	—
Vom Damaskusthor bis zum Thor Herodes	380	—
Vom Herodesthor bis zum Gefängniß Jeremias	150	—
Von diesem bis zur Nordostecke am Thale Josaphat	225	—
Von hier bis zum Stephansthor	385	—
Vom Stephansthor bis zum goldnen Thor .	240	—
Vom goldnen Thor bis zur Südostecke des Morija	380	—
Von hier bis zum Mistthor	470	—
Vom Mistthor bis zum Zionsthor . . .	605	—
Vom Zionsthor bis zur Südwestecke der Mauer	215	—
Von da bis zum Bethlehemsthor	500	—
	4630	Schritte [17])

(ungefähr $2\frac{1}{2}$ englische oder $\frac{1}{3}$ deutsche Meilen)

Nach Josephus betrug zu seiner Zeit der Umfang von Jerusalem 33 Stadien, ungefähr $\frac{4}{5}$ deutsche Meilen [18]).

4.

Häuser. Straßen.

Die Häuser sind von Stein oder Lehm, meist niedrig und unregelmäßig, ohne Schornsteine, mit flachen Dächern, in deren Mitte gewöhnlich eine kleine Kuppel sich erhebt. Die Fenster sind klein, nach der Straße hinaus gewöhnlich mit starken eisernen Gittern zum Schutz versehen, zugleich mit hölzernen Jalousieen, damit die Frauen nicht von den Vorübergehenden gesehen werden. Die Straßen sind eng, nur zum Theil gepflastert, meist unregelmäßig; die Straße, welche die Juden bewohnen, ist die schlechteste und schmutzigste von allen. Nur wenige Gärten findet man innerhalb der Stadt [19]). „Von außen," sagt Jowett, „ist der Anblick Jerusalems wie der mancher andern orientalischen Städte, unaussprechlich schön; als ich aber durch das Thor von Damaskus hinein kam, so verriethen Schmutz und Elend, wie sie mir kaum vorgekommen, den Verfall [20])."

---

17) Fisk zählte 4279 Schritte.

18) 40 Stadien sind eine deutsche Meile.

19) Fisk S. 262. Otto von Richter S. 48. Rauwolf S. 325 b.

20) Jowett S 209. Wie ist das feine Gold so häßlich geworden! fügt Jowett hinzu (Klagelied 4, 1.). Cotovicus beschreibt (um 1598)

Wir wollen nun die einzelnen Theile der Stadt betrachten.

5.

Einzelne Theile und Gebäude Jerusalems.

A. Der Berg Zion.

Die Stadtmauer läuft über seinen Rücken. Innerhalb der Mauer, an der Nordseite des Berges, zeigt man das Haus des Hannas [21]) (Joh. 18, 13.) mit einer Capelle der Armenier; einen Steinwurf davon die Hauptkirche der Armenier, Jakobskirche nach dem Apostel Jakobus dem Aelteren genannt [22]), weil dieser hier enthauptet seyn soll. Sie ist geschmacklos, mit gräulichen Bildern angefüllt, aber reinlich, reich und prächtiger als sonst ein Gebäude Jerusalems. Das dazu gehörige Kloster soll über 1000 Zimmer für Pilgrime enthalten und das reichste in der Levante seyn.

Außerhalb der Mauer zeigt man das Haus des Hohenpriesters Kaiphas, gegenwärtig: Erlöserkirche der Armenier, an deren Altar der wahre Stein von der Thür des heil. Grabes gezeigt wird. Daneben ist das Gebäude (Coenaculum), in welchem das Abendmahl eingesetzt, der heilige Geist ausgegossen seyn soll; früher den Franziskanern gehörig, gegenwärtig eine Moschee, angeblich über dem Grabe Davids [23]).

---

ebenso die Stadt: „Urbis plateae (sagt er S. 323) fere omnes angustae, sordidae ruinisque passim impletae; imo nonnullis in locis adeo immunditiis et lapidum acervis exaggeratae sunt, ut occurrentes arcus transversarios, nisi ad uterum caput inclinaveris, transire vix possis. Ruinarum acervi, collapsae domus, neglectae etiam et vacuae plurimae, ubique fere sese offerunt. Nulla palatia aedesve magnificas, nil, quod delectet aut spectatorem detineat, usquam conspicias; deformata, foeda, squalore oblita omnia. Infrequens itaque et quasi neglecta jacet miseranda urbs, olim licet frequentissima et opulentissima, ut vere hic locum habeat dominica de desertione urbis praedictio.“ Chateaubriand (S. 120.) sagt: „In diesem Schutt- und Trümmerhaufen, den man eine Stadt nennt, hat es den Bewohnern gefallen, wüsten und öden Gängen den Namen Straßen zu geben.“

21) Man nimmt an, Christus sey von Gethsemane durch das Misthor zu Hannas gebracht. Cotovicus S. 278. Man zeigt auch einen Oelbaum neben Hannas Hause, an welchen Christus angebunden worden sey, ehe man ihn zum Hohenpriester brachte.

22) Otto v. Richter S. 27. Jowett S. 227. Das Haupt des Jakobus sey in Spanien, sagen die Armenier.

23) Korte S. 73. Della Valle S. 46. Cotovicus S. 283 ff. Richardson S. 346. Nicht weit davon ein Begräbnißplatz der Christen; der Ort, wo Petri Hahn krähte ꝛc.

Der Berg Zion ist höher in Westen, östlich fällt er zur Schlucht der Quelle Siloah und zum Bache Kidron ab. Nach Richardson gleichen die Thäler Gihon und Ben Hinnom im Westen und Süden des Zion einem durch Kunst senkrecht ausgehauenen Felsgraben [24]), der nur im Winter Wasser führt. Abgesehen von den wenigen genannten Gebäuden ist der Zion ein ungeheurer Steinhaufen [25]).

Auf seiner Mittagsseite ist der Gottesacker der Franziskaner und Ackerland [26]), wo Gerste und Hafer gebaut wird (Micha 3, 12. Jerem. 26, 18.); auf seiner Westhöhe, neben dem Jaffathore, steht die Pisanerburg, ein Rechteck 200 Schritt lang, 60 breit. Diese Burg soll nach Einigen von den Pisanern in den Kreuzzügen erbaut seyn; der zu ihr gehörige Thurm Davids existirte aber schon unter diesem Namen vor dem ersten Kreuzzuge [27]).

B. Der Berg Morija und dessen Moscheen.

Der Berg Morija fällt gegen Süden in die Schlucht der Quelle Siloah, östlich gegen den Kidron steil ab. „Einst hoch, ist er jetzt der niedrigste Theil der Stadt, so daß er kaum ein Berg genannt werden kann [28])." Auf ihm wollte Abraham seinen Sohn opfern [29]), auf ihm stand der Tempel Salomos, steht gegenwärtig die Moschee Sakhara. Der Christ, welcher in ihr ergriffen wird, hat die Wahl, entweder seinen Glauben abzuschwören, oder gespießt oder verbrannt zu werden [30]). Der Engländer

---

24) Richardson S. 349 u. 350. —

25) Cotovicus S. 288. **Immensus lapidum acervus.**

26) Jowett S. 262. Korte S. 173.

27) Troilo S. 153. Prokesch S. 89. Will. Tyr. S. 764. J. de Vitriaco 1079. Nach Scholz (de Golgothae situ S. 8.) gehört das Fundament des Davidthurms dem Thurme Hippikus des Herodes an.

28) Cotovicus S. 265. Von der Gegend des Mistthores nach der Quelle Siloah hinab gränzt der Abfall des Zion an den des Morija.

29) Joseph. Antiq. 1, 13. 2.

30) Cotovicus S. 268. u. A. De Hayes, Gesandter Ludwig XIII., erhielt die Erlaubniß, das Gebäude zu betreten, er gebrauchte sie aber nicht. Dem Sidney Smith erlaubten es 1800 die Türken nicht. Aber der Spanier Domingo Badia, Burckhardt (?) und Belzonis Frau besuchten die Moschee, nach einer Anmerkung in der Uebersetzung von Joliffes Reise S. 108 ff. Aus dieser Anmerkung ergiebt es sich jedoch klar, daß Frau Belzoni in der Moschee el Aksa, nicht in der Hauptmoschee Sakhara war und auch el Aksa nur sehr flüchtig und ängstlich besahe. — Der Sultan selbst kann einem Nichtmuhammedaner wohl die Erlaubniß zum Hineingehen in die Moschee ertheilen, aber nicht zum Herausgehen, sagt man in Jerusalem. — Merkwürdig ist die Uebereinstimmung der Beschreibung Richardsons (II, 284 ff.) mit der von Fr. v. Raumer nach Wilhelm von Tyrus (S. 748) gegebenen. Hohenstaufen I, 201.

Richardson erhielt jedoch durch Omar Effendi, den er von einem Augenübel befreite, zum Dank die Erlaubniß, die Moschee viermal zu besuchen. Er sagt: es sey ein viereckiger Platz auf dem Berge, Haram Scheriff genannt, 1489 Fuß lang, 995 Fuß breit, in Süden und Osten von der Stadtmauer eingefaßt [31]). In der Mitte dieses Platzes ist eine um 14 Fuß erhöhte viereckige Plateforme, zu welcher Treppen führen. Diese Plateforme heißt Stoa Sakhara und ist mit blaulich-weißem Marmor gepflastert. Fast in der Mitte derselben steht die Moschee Sakhara selbst, ein Achteck, dessen Seite 60 Fuß lang; an 4 Seiten sind Thüren mit Vorhallen. Das untere Stock der Moschee ist äußerlich mit Marmor, das obere mit weißen, gelben, grünen, besonders blauen Ziegeln belegt, auf denen Koransprüche. Auf jeder der 4 Seiten, wo eine Thür, sind 6 Fenster, auf jeder der übrigen 4 sind 7 Fenster. Im Innern sind die Wände weiß; 8mal 3 Säulen von 20 Fuß Höhe stehen längs den 8 Wänden, 16 Säulen tragen die innere Kuppel. Zwischen diesen 16 Säulen läuft ein eisernes Gitter um den Centralraum der Moschee. Hier beten die Muhammedaner, das Gesicht nach Süden, nach Mekka gewendet. In der Mitte jenes umgitterten Raums ist ein Stein, von einem zweiten, hölzernen Gitter umgeben, von welchem Steine die Moschee den Namen „befestigt" hat. Er soll nämlich vom Himmel gefallen seyn, als die Prophezeihung zu Jerusalem begann; auf ihm beteten die Propheten. Als die Propheten nun flohen, wollte der Stein auch fort, Gabriel aber hielt ihn, befestigte ihn an den Felsen, bis Muhammed kam, den Stein an diesem heiligen Ort unbeweglich machte, da dann 637 der Khalif Omar um denselben die Moschee erbaute. Gabriels Fingerspuren sind noch am Steine [32]). — Die Kuppel der Moschee ist 90 Fuß hoch, ihr Durchmesser ist 40 Fuß; sie ist mit bunten Ziegeln gedeckt, auf ihr hat man eine schöne Ansicht Jerusalems. Die Moschee gehört der Secte der Hanifiten. „Dies prächtige Gebäude, auf ihm der Halbmond, dient nun, aller Welt Blicke auf diesen entweihten Platz zu ziehen als auf ein Centraldenkmal der göttlichen Rache.

---

31) In der östlichen Mauer ist hier das goldne Thor.

32) Nach Willermus Tyrius (748) war mitten in der Moschee ein Felsstück, auf welchem der Strafengel der Pestilenz zur Zeit Davids saß. 2 Sam. 24, 10. An der Westthür der Moschee ist eine Marmorplatte, in welcher ursprünglich 18 Nägel waren. Beim Abschluß jeder wichtigen Zeitperiode springt ein Nagel heraus, jetzt sind nur noch 3½ darin; die Perioden sind unbekannt. — Rosenmüller (II, 2. 245) giebt an: der Stein der Moschee sey der, auf welchem Jakob schlief, da er die Himmelsleiter im Traume sahe.

Es mag, im geistigen Sinne, der Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte genannt werden [33])."

Auf der Mittagsseite der Sakhara liegt die Moschee el Aksa [34]), ursprünglich Kirche der Darstellung Christi im Tempel, später betete Omar hier. Nahe dieser Kirche zeigt man ein Grab Christi in Gestalt eines Sarkophagen aus Kalkstein der Gegend, ferner eine unterirdische Colonnade Salomos, die Säulen altjüdische Arbeit [35]), und einen Stein, auf welchem Muhammed als Richter am jüngsten Tage über dem Thale Josaphat sitzen wird. Die Mauer an der Westseite des Morija ist an 60 Fuß hoch, im untern Theile zählte Fisk 9 Reihen Steine über einander, jede ungefähr $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch, über ihnen 16 minder hohe Reihen. Wahrscheinlich sind die untern Reihen aus Steinen des zweiten Tempels erbaut [36]).

C. Via dolorosa.

Der angebliche Weg Christi vom östlichen Stephansthore bis zum nordwestlichen Calvarienberge. Geht man durch das Thor in die Stadt, so bleibt die Moschee Sakhara links, und nahe dem Thore, an ihrer Ummauerung, der Teich Bethesda [37]) oder Schafteich, wahrscheinlich so genannt, weil man früher die Opferthiere in demselben wusch. Er ist viereckig, ausgemauert; zu des Cotovicus Zeit baute man Kürbisse und Kohl darin. Von den fünf Joh. 5, 2 erwähnten Hallen sind noch drei da [38]). Dem Teich schräg gegenüber zeigt man ein Haus, unter welchem Anna die Jungfrau Maria in einer ausgehauenen Höhle geboren haben soll [39]). Weiterhin kommt man zu angeblichen Resten der Burg Antonia und dem sogenannten Palast des Pilatus. An dessen Statt steht jetzt ein türkisches Haus, wo der Gouverneur von Jerusalem wohnt.

---

33) Jowett S. 249.

34) Rosenmüller (l c.) führt die Moschee el Aksa (d. i die äußerste, weil sie von den 3 heiligsten Moscheen zu Medina, Mekka und Jerusalem von Arabien aus die nördlichste ist) als identisch mit der Sakhara an.

35) Richardson vergleicht sie mit der der großen Ruinen von Balbek in Cölesyrien. In dieser Colonnade ist eine Steinplatte, welche eine Lade bedeckt, in welche Salomo den Teufel hineinbannte.

36) Fisk S. 284. Jowett S. 235.

37) Cotovicus S. 258. Nach Maundrell (S. 135.) ist der Teich 120 Fuß lang, 40 Fuß breit, 8 Fuß tief.

38) Nach della Valle (S. 38) nur zwei Hallen.

39) Cotovicus S. 300. Della Valle S. 37. Maundrell S. 136. Später Moschee: Cotovicus S. 258. Jetzt Pferdestall: Otto v. Richter S. 27.

Es stößt mit seiner Südseite an den Hof der Sakhara [40]). In diesem Hause zeigt man die Zimmer, wo Christus verspottet wurde. Man geht etwas bergab heraus; hier war ehemals die heilige Treppe. Neben ihr wird der Bogen Ecce homo gezeigt, auf welchem Pilatus Christum dem Volke mit den Worten: Sehet, welch ein Mensch ist das! vorstellte. Auf der andern Seite der Straße ist das Zimmer, wo der Herr gegeißelt wurde [41]); weiterhin auf dem Schmerzenswege bleibt rechts auf dem Berge Bezetha [42]) die Ruine eines Hauses, welches man für Herodis Haus ausgiebt; dann kommt man einer Kirche vorüber, die gebaut ist auf den Punkt, wo Maria beim Anblick des, unterm Kreuze niedersinkenden, Herrn in Ohnmacht fiel; hierauf dem Orte, wo dem Simon von Cyrene das Kreuz aufgelegt wurde; weiter dem Punkte, wo Christus sprach: „weinet nicht"; noch weiter dem Hause der heil. Veronika, welche dem Herrn Blut und Schweiß mit ihrem Schleier abgetrocknet haben soll, auf welchem das Bild Christi zurückblieb [43]). Von da kommt man zum Richtthor (porta judicialis), angeblich das älteste der Stadt, welches gegenwärtig aber innerhalb der Stadt liegt, und zwar c. 200 Schritte vom Calvarienberge und dem Grabe Christi. Die Länge des ganzen Schmerzensweges beträgt 1220 Schritte oder eine deutsche Viertelmeile [44]).

D. Die Kirche des heiligen Grabes.

Bei Beschreibung derselben ist der Riß zum Grunde gelegt, welchen Korte mittheilt [45]).

---

40) Maundrell S. 134. Es liegt an der Nordwestecke des Morija, stößt südwärts an diesen, nicht nordwärts, wie die Uebersetzung sagt. Vgl. della Valle S. 33 ff. Auf der Nordwestecke des zweiten Tempels lag, nach Josephus, die Burg Antonia.

41) Maundrell l. c. Die heilige Treppe ist jetzt in einem eigenen Gebäude Roms, scala santa genannt, neben der berühmten Kirche St. Johann vom Lateran. Vgl. Cotovicus S. 253. 256. 257.

42) Chateaubriand S. 119. Der erste Theil der via dolorosa scheint ziemlich auf der Gränze der Berge Morija und Bezetha von Osten gen Westen zu laufen.

43) Dieser Schleier ist zu Rom in der Peterskirche. Cotovicus S. 254. — Alte Christusköpfe haben einen solchen Schleier zum Grunde.

44) Ich habe alle diese Punkte angegeben, da sie zum Verständnisse der Nachahmungen der via dolorosa dienen, wie sich z. B. eine in Nürnberg, eine zweite in Görlitz, andere an so vielen Wallfahrtsorten finden. Vgl. Troilo S. 244.

45) Er stimmt sehr genau mit den Grundrissen von Cotovicus (S. 186) und dem des Stephan Schulz (Paulus Thl. VI.) überein.

Es sind eigentlich drei Kirchen, jedoch alle drei unter Einem Dache. Auf der Abendseite ist die des heiligen Grabes, von ihr nach Morgen zu die des Calvarienberges, an welche wiederum gegen Morgen die Kirche der Kreuzerfindung stößt. Auf der Mittagsseite ist der Eingang in die Gesammtkirche (a), bei welchem außen links türkische Thürhüter sitzen (b) neben dem Glockenthurm (c) der Kirche. Beim Eintritt erblickt man vor sich im Fußboden eine länglichte, mit einem Gitter umgebene weiße Marmorplatte (d), auf welcher der Leichnam Christi von Joseph von Arimathia und Nikodemus gesalbt seyn soll. Rechts sieht man eine Art Chor, wo der Ort der Schädelstätte (e), welcher 18 Schritt im Gevierte hat[46]), und zu welchem seitwärts 18 Stufen (f) hinauf führen. Es sind zwei gewölbte Capellen, die eine am Platze, wo der Herr ans Kreuz genagelt wurde (g), die zweite, wo sein Kreuz zwischen denen der beiden Schächer aufgerichtet war (h), und wo beständig 13 Lampen brennen[47]). Die Hohle seines Kreuzes ist mit Silberblech überzogen, auf welchem man auf griechisch die Worte Ps. 74, 12. eingegraben: „Hier hat Gott, unser König, vor Jahrhunderten das Heil im Mittelpunkt der Erde bewirkt"[48]). Zwischen jener Hohle und dem Kreuzespunkt des Schächers zur Linken zeigt man eine Spalte im Felsen, die zur Zeit des Leidens Christi gerissen seyn soll. „Man muß aber mit einer Kerze dahin leuchten," sagt Korte, „da man denn etwa zwo Spannen tief hinein sehen kann." Dagegen erzählt Cotovicus: nach der Meinung Vieler dringe sie bis zum Centrum der Erde und bedeute, weil sie zwischen dem Kreuze Christi und dem des gottlosen Schächers, die Scheidung der Gottlosen von Christo. Unter der Kreuzescapelle auf gleichem Boden ist die Capelle des Apostels Johannes, wo man die Fortsetzung des Risses

---

Einiges Ueberflüssige habe ich weggelassen. Alles Beschreiben eines so verworrenen Gebäudes, ohne Hinzufügung eines Grundrisses, ist vergeblich. Weder Korte noch Cotovicus haben einen Maßstab beigefügt. Die Entfernung von dem Orte der Kreuzigung zum Grabe finde ich bei Joliffe (S. 177) zu 40 Fuß, von Clarke (S. 599) zu 40 Schritt angegeben. Da ein Theil des Innern der Kirche 1807 ausbrannte und etwas verändert wieder aufgebaut wurde, so daß man z. B. viereckige Säulen statt runder nahm (Otto v. Richter S. 18.): so entsprechen jene Grundrisse der gegenwärtigen Kirche, in minder wesentlichen Dingen, nicht ganz.

46) Jahn S. 345. — Daß man sich unter dem Calvarienberge nur eine ganz kleine Erhöhung zu denken habe, ergiebt sich aus der Beschreibung der Kirche.

47) Otto v. Richter S. 32.

48) *Ὁ δὲ θεὸς, βασιλεὺς ἡμῶν, πρὸ αἰῶνος εἰργάσατο σωτηρίαν ἐν μέσῳ τῆς γῆς.* Ps. 74, 12. in der LXX. Cotovicus S. 166.

sieht. Nach der Legende fand man den Schädel Adams in dieser Spalte [49]). Vor der Johannescapelle standen die steinernen Särge der beiden ersten christlichen Könige von Jerusalem, Gottfrieds von Bouillon und Balduin I. (i). Jener hat die Inschrift: Hic jacet inclytus Godofridus Bulion, qui totam istam terram acquisivit cultui christiano; cujus anima requiescat in pace. Auf Balduins Sarge steht:

Rex Balduinus, Judas alter Machabeus,
Spes patriae, vigor ecclesiae, virtus utriusque,
Quem formidabant, cui dona tributa ferebant,
Cedar et Aegyptus, Dan ac homicida Damascus,
Proh dolor in modico clauditur hoc tumulo [50]).

Geht man von der Treppe des Calvarienberges (f) nach der Morgenseite der Kirche, der hierher gebrachten Säule Improperii (opprobrii) (k), d. i. an welcher Christus gekrönt und verspottet worden, vorüber, so kommt man an eine (l) 21 Stufen hinab zur Capelle der St. Helena (m) führende Treppe, 11 Stufen tiefer zu dem Orte, wo das Kreuz Christi nebst denen der beiden Schächer aufgefunden wurde (n). Die Legende erzählt nämlich: die Juden hätten, um das Angedenken des Leidens Christi ganz zu vernichten, die Kreuze Christi und der Mörder hier in eine tiefe Cisterne geworfen. Nachdem sie da 316 Jahre verborgen gelegen,

---

49) Christi sanguine adspersa creditur Adami calvaria, qui sub loco, quo crux Domini fixa est, humatus traditur ab antiquis, sagt Cyprian. Cotovicus S. 169. Auch Origenes (Tract in Matth.) sagt: es sey ihm eine Tradition zugekommen, der Leichnam Adams sey am Kreuzigungsorte begraben worden, da werde er auferstehen kraft der Auferstehung des Erlösers. Ambrosius zu Luc. 23. sagt: Ipse autem crucis locus supra Adae sepulturam. Congruebat quippe, ut ibi vitae nostrae primitiae locarentur, ubi fuerant mortis exordia. Endlich in einem Briefe der Paula an die Marcella (bei Hieronymus): Unde et locus, in quo crucifixus est Dominus noster, Calvaria appellatur: scilicet quod ibi sit antiqui hominis Calvaria condita, ut secundus Adam et sanguis Christi de cruce stillans primi Adam et jacentis protoplasti peccata dilueret, et tunc sermo ille Apostoli compleretur Eph. 5, 14. Vgl. Reland S. 860, und das dem Tertullian angefügte Gedicht adversus Marcionem im zweiten Gesange.

50) Diese Inschriften sind jetzt in der Wand befestigt, von Griechen aber mit Gyps überworfen (Joliffe S. 100.); sie haben beide Gräber absichtlich zerstört (Otto v. Richter S. 22.). Nahe bei diesen Gräbern, an der Südseite des Chors der Calvarienkirche, sind die Gräber der übrigen Könige von Jerusalem (x). In der Sacristei verwahrt man auch das Schwert Gottfrieds von Bouillon.

habe sie die heilige Helena ausgraben lassen, den Ort selbst aber durch Juden, welche sie torquiren ließ, erfahren. Das Kreuz Christi habe man daran erkannt, daß Macarius, Bischof von Jerusalem, eine Todtkranke mit den beiden Kreuzen der Schächer vergeblich berührt, durch Auflegen des Kreuzes Christi aber geheilt habe [51]). — Weiterhin auf der Morgenseite zeigt man die Capelle (o), wo die Kriegsknechte die Kleider des Herrn getheilt; weiterhin die Capelle des Longin (p), welcher, nach der Legende, die Seite Christi durchstochen und hier viele Jahre Buße gethan. Geht man von ersterer (o) gerade gegen Abend, so steigt man auf Stufen (q) zum Altar (r) der Calvarienkirche; weiter kommt man zum Griechenchor (s), wo ein Punkt (t) durch eine runde Höhlung von zwei Fuß im Durchmesser als Mittelpunkt der Erde bezeichnet ist [52]). Geht man in derselben abendlichen Richtung weiter, so führen 3 Gitterthüren zwischen zwei breiten Pfeilern hindurch in die Kirche des heiligen Grabes [53]). Diese bildet einen, mit einer Kuppel bedeckten, Cylinder, dessen Durchmesser 72 Schritte beträgt [54]). Zwei Säulengänge, einer gleicher Erde, ein zweiter über diesem, laufen längs der runden Wände der Kirche. Die Kuppel hat in der höchsten Mitte eine große kreisförmige Oeffnung, durch welche die Kirche Licht erhält; senkrecht unter dieser Oeffnung ist das heilige Grab (u, v). Dies gleicht einer Grotte in einer Felsmasse, welche sich über den Boden der Kirche erhebt. Die Felsmasse ist umbaut und mit einem Thürmchen überbaut, so daß sie von außen einer Capelle ähnlich; die Engelscapelle (u) ist ganz aus gebrannten Steinen der Grabcapelle (v) angebaut; beide haben zusammen 70 Schritt im Umfange, die Höhe ist etwa 50 Fuß. Eine Thür führt zuerst in die mit rothem Damast ausgeschlagene Engelscapelle (u), wo der Stein ist, auf welchem angeblich der Engel nach der Auferstehung saß. Aus dieser Vorcapelle kommt man durch eine zweite, sehr

51) Cotovicus S. 161. Clarke S. 550.

52) Cotovicus S. 187. Die Griechen berufen sich ebenfalls auf Ps. 74, 12., welchen die Vulgata nach Vorgang der LXX. so übersetzt: Deus autem, rex noster, operatus est salutem in medio terrae.

53) Jahn S. 345.

54) Nach Art des Pantheons in Rom, der katholischen Kirche in Berlin u. a. Form und Größe nach Cotovicus Angabe (S. 179). Otto v. Richter (S. 17) faßt die Grabeskirche, die Calvarienkirche und die Kreuzerfindungskirche als eine einzige (in Kreuzform (?)) zusammen, welche 120 Schritte lang, 70 breit sey Maundrell (S. 90) giebt ihr 100 Schritt Länge, 60 Breite. Vgl. Prokesch S. 59.

niedrige Thür zur eigentlichen Grabhöhle (v)[55], deren Felswände mit weißem Marmor bedeckt sind. Die Decke ist durch den Dampf von 50 silbernen Lampen, welche hier Tag und Nacht brennen, ganz geschwärzt, wiewohl der Dampf durch oben angebrachte Löcher entweichen kann. Die Grabhöhle ist 8 Fuß lang, 7 Fuß breit, 7 Fuß hoch. Der Sarkophag von blaulichweißem Marmor ist c. 6 Fuß lang, 3 Fuß breit, 2 Fuß tief; etwa 3 bis 4 Menschen haben neben ihm in der Grabhöhle Platz[56]. Am Sarkophage steht das Gemälde eines spanischen Meisters, die Auferstehung Christi vorstellend[57].

Verschiedenen Nationen und Confessionen gehören verschiedene der genannten Heiligthümer, auch eigene Capellen an. Um den Besitz des heiligen Grabes selbst stritten sich früher Griechen und Lateiner grimmig, Letztere verloren ihn 1674, erhielten ihn aber 1690 durch Vermittelung Ludwig XIV.[58]. Der Chor, die Kreuzigungsstätte u. A. gehören den Griechen, die Helenacapelle den Armeniern, die Kopten haben ein kleines Oratorium; früher hatten auch Georgianer eine Capelle. 30 griechische, 15 armenische, 12 lateinische und 2 koptische Geistliche leben für beständig in und neben der Kirche. Die Wohnung der Griechen ist an der Südseite, die der Lateiner an der Nordseite der Kirche an-

---

55) Nach von Suchen (welcher von 1336 bis 1350 in Palästina war) hatte das Grab folgende Inschrift:

Mortuus hic jacuit, mortem dum morte peremit,
Hic Leo dormivit, qui pervigil omnia trivit.

56) Jahn S. 344. Richardson S. 322. Daß das früher unterirdische Grab grottenähnlich sich über den Fußboden der Kirche erhebt, wird dem beim Bau der Kirche nothwendigen Wegbrechen des Felsens zugeschrieben. Vgl. Troilo S. 284. Nach della Valle (S. 40) gleicht dies Grab einem Altar, unter dessen Platte eine Höhlung ist, in welcher der Leichnam lag. Nach Shaw (S. 229) steht über dem Platze, wo der Körper hingelegt war, ein länglichter steinerner Tisch oder thorus (κιβώτιον), der den lateinischen Christen zum Altar dient. Nach Prokesch (S. 57) ist das Grab in Fels gehauen und mit Marmor ausgelegt.

57) Außerdem sind in der Grab- und Calvarienkirche die Punkte bezeichnet, wo das sogenannte Gefängniß Christi war (w), wo der Herr verweilte, bis man das Loch zum Kreuze gegraben, wo Maria und Johannes bei der Kreuzigung gestanden, wo Christus nach der Auferstehung der Magdalena, und wo er seiner Mutter erschien (y); das Grab des Nikodemus oder Joseph von Arimathia; endlich das Grab (Korte) oder ein Altar (Cotovicus) des Melchisedek, und der Ort, wo Abraham den Isaak opfern wollte (!).

58) Maundrell S. 91.

gebaut und begreift eine kleine Nebenkirche (z). Diese Geistlichen versehen alles Gottesdienstliche und erhalten Essen durch ein Loch der Thür [59]).

Eusebius erzählt: über dem heiligen Grabe hätten die Heiden einen Tempel der Venus errichtet, welchen Constantin der Große schleifen und dafür eine prächtige Kirche erbauen lassen. Zur Zeit des Kaisers Heraclius wurde diese erneut, vom gottlosen Khalifen Hequen aber zerstört. Hequens Sohn Daher gab dem Patriarchen Nicephorus im Jahre 1048 die Erlaubniß zum Wiederaufbau der Grabkirche, derselben, welche 1807 inwendig ausbrannte. Doch erbauten erst die Franken nach der Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon den Theil der Kirche, welcher den Calvarienberg und den Ort der Kreuzerfindung befaßt [60]).

E. Das Kloster San Salvador und einige andere Punkte Jerusalems.

Jenes Kloster ist nur etwa 200 Schritte von der Kirche des heiligen Grabes entfernt, einer Festung ähnlich. Es gehört den Franziskanern (Minoriten), wie alle römisch-katholische Klöster Palästinas. Hier kehren die meisten Pilger ein; die freundliche Aufnahme wird selbst von Protestanten gerühmt. Zum Kloster gehört eine Kirche.

Den Reisenden zeigt man außen den beschriebenen heiligen Stätten Jerusalems noch manche andere angebliche Denkmale. So die eiserne Pforte Petri (Ap. Gesch. 12, 10.), dessen Gefängniß am Fuße des Calvarienberges; die Häuser von Marcus, Thomas [61]) u. s. w.; ferner ein sonst christliches, jetzt türkisches Hospital, worin ungeheure Kupferkessel; die Ruinen des ehemaligen Johannitergebäudes unweit der Grabkirche u. s. w.

---

59) Otto v. Richter S. 22. 23. Dem Pilger kostet der erste Besuch der Kirche 33 Piaster. Auch Pilger bleiben mehrere Tage und Nächte in der Grabkirche; Korte blieb z. B. 5 Tage und 5 Nächte, Cotovicus 6. An Festtagen nur ist freier Eintritt. — Von den Zweifeln über die Aechtheit des heiligen Grabes und den Streitigkeiten der Religionsparteien soll weiterhin gesprochen werden.

60) Euseb. de vita Constantini 3, 25—40. Will. Tyr. I, cap. 4. 6. VIII, cap 3. Die Kirche, sagt Willermus, war rund. Tectum habet, erectis in sublime trabibus, et miro artificio in modum coronae contextis, apertum et perpetuo patens, unde lumen ecclesiae infunditur necessarium, sub quo hiatu patulo Salvatoris positum est monumentum. Ganz übereinstimmend mit der jetzigen Grabkirche.

61) Korte S. 70. Chateaubriand S. 119 122.

6.

Stadtquartiere.

Die Griechen und Katholiken haben ihre Klöster[62]) und Häuser in der Gegend des heiligen Grabes, die Armenier wohnen auf dem Berge Zion um ihr Hauptkloster herum, die Juden zwischen Zion und Morija, Türken und Araber auf dem Bezetha, außerdem zerstreut in allen Quartieren; sie haben viele Moscheen außer den zwei Hauptmoscheen auf dem Morija.

7.

Die Umgebungen Jerusalems.

In der nächsten Umgebung Jerusalems ist außerhalb der Mauer kein Landgut, kein Haus wegen Unsicherheit[63]).

Wir wollen zum nördlichen Thore von Damuskus hinausgehen, uns links gegen Abend wenden, so um die ganze Stadt herum gehen und die vielen von Alters her berühmten Orte, Berge, Quellen ꝛc. betrachten.

A. Westseite der Stadt.

Der Weg führt vor einer Höhle vorbei, in welcher Jeremias seine Klagelieder geschrieben haben soll, welche 30 Schritte lang, 30 Schritte breit, an 40 Fuß hoch; 2 Säulen tragen das Dach[64]). Weiterhin kommen wir zum Berge Gihon, von welchem die Straße von Jaffa herunterkommt, und dessen südöstlicher Abfall sich in die Stadt hineinzieht, so daß das Kloster St. Salvator und die Kirche des heiligen Grabes selbst auf dem Abfall liegen[65]). An diesem Berge außerhalb der Stadtmauer ist ein Quell und Wasserbehälter: der obere Teich Gihon[66]), von welchem aus das

---

62) Die Lateiner besitzen jedoch nur das eine Kloster und die eine Kirche St. Salvator (Scholz S. 273); die Griechen haben 12 Klöster, eines davon mit 50 Mönchen neben der Grabkirche (Scholz l. c.), außerdem ein dreizehntes am Zionsthor. Die Armenier haben 3 Klöster auf dem Zion, Kopten 2, Syrer und Abessynier haben jede ein kleines Kloster (Fisk S. 261 u. 262). Von den verschiedenen Völkern und Religionen in Palästina s. u. Jowett S. 291.

63) Mayr S. 173.

64) Fisk S. 274. Cotovicus S. 305. Vgl. Anm. 94. über die Lage jener Höhle.

65) Cotovicus S. 151 u. 155: Monasterium in monte Gihon situm loco eminentiori ipso Calvariae monte, a quo distat passus circiter 160.

66) Nach Troilo (S. 361) steigt man auf zwei Treppen zum verfallenen Teich Gihon hinunter. Er ist 140 Schritt lang, 90 breit, und

Thal Gihon zwischen der südlichen Fortsetzung des Berges Gihon und der Westmauer Jerusalems beim Jaffathore vorbei zum untern Teich läuft[67]). Von hier an heißt das Thal: Thal Ben Hinnom[68]), und zieht um die steilen westlichen und südlichen Abfälle des Berges Zion herum, bis es an dessen Südostseite in das Thal Josaphat, das Thal des Bachs Kidron, mündet. An den Thalseiten rechter Hand, welche dem Zion westlich und südlich gegenüber liegen, ziehen sich gehauene Felsengräber (eine wahre Nekropolis), zum Theil mit der Inschrift: τῆς ἁγίας Σιών[69]).

B. Südseite der Stadt.

Auf dem südlichen Berge, Zion gegenüber, ist der angebliche Töpferacker (Blutacker, Hakeldama, Campo santo), der Sage nach der für Judas Blutgeld gekaufte. Er ist etwa 90 Fuß lang, und halb so breit. Hier werden die Pilgrime mit Ausnahme

---

wahrscheinlich der 2 Kön. 18, 17. Jes. 7, 3 u. 36, 2. erwähnte obere Teich. Vgl. Cotovicus S. 149. Maundrell S. 136. Richardson auf seinem Grundriß Nr. 91. Auf Grimms Plan: obere Wasserbehälter (Drachenbrunnen). Richardson und Sieber setzen dagegen den Drachenbrunnen auf die nordöstliche Seite Jerusalems, nahe an den Kidron; Cotovicus auf die südöstliche, nur einen Steinwurf vom Siloah; nach Nehemia 2, 13. dürfte er jedoch sehr wahrscheinlich auf der südwestlichen Seite der Stadt liegen. Ein Beispiel, wie derselbe Gegenstand nach 4 Weltgegenden, in Nordwest, Nordost, Südost und Südwest der Stadt gesucht wird.

67) Nach Richardson (S. 354. Grundriß Nr. 71.): Teich des Hiskia (2 Chron. 32, 30.); bei Grimm und Sieber: „unterer Wasserbehälter." Der Sage nach ist dies der Teich der Bathseba (Cotovicus S. 286. Maundrell S. 126.). Er liegt 300 Schritt vom Jaffathore. Nach Richardson (S. 352) u. A. wäre ein Teich innerhalb der Mauern (bei Grimm: Teich des Ezechias oder Hiskia genannt) der Teich der Bathseba.

68) Ge Hinnom: Thal Hinnom. Ge Ben Hinnom: Thal der Kinder Hinnom, Jos. 15, 8; 18, 16. Im Neuen Test. Γέεννα, für Hölle, Matth. 5, 22; 18, 9. Im Winter hat das Thal Wasser, zur Sommerzeit fehlt es. Grimm nennt das Thal südlich vom Zion: Thal Rephaim. Nach Jos. 15, 8; 18, 16. scheint aber ein und derselbe Berg das Thal Hinnom westlich, das Thal Rephaim nördlich begränzt zu haben. Nach Kortes Grundriß wäre der Gihon dieser Berg, und zwar dessen Südende (auf Grimms und Siebers Rissen etwa zwischen den Straßen nach St. Johann und nach Bethlehem gelegen). Uebereinstimmend geben neuere Reisende an: auf dem Wege von Jerusalem nach Bethlehem ziehe sich zur Linken das Thal Rephaim (Troilo S. 331 u. 382.). Das Kidronthal im Süden des Oelbergs rechnet Cotovicus (S. 260.) auch zum Thale Hinnom, ebenso Sieber. Vgl. Grimms Karte und Reland S. 353.

69) Wahrscheinlich die Gräber der Stadt David (1 Kön. 15, 8 ꝛc.). Richardson hält die Inschriften für neu.

der Lateiner begraben. Die Hälfte des Ackers nimmt ein 30 Fuß hohes Beinhaus ein, in welches man die nackten Leichname durch 5 oben angebrachte Oeffnungen hinabläßt [70]). Dem Blutacker gegen Abend ist der Berg des bösen Raths [71]), wo die Ruine eines Hauses, in welchem angeblich die Juden den Beschluß faßten, Christum zu tödten; ferner ist in der Nähe ein Gewölbe, in welchem sich 8 Apostel nach der Gefangennehmung des Herrn versteckt haben sollen.

Das Thal Ben Hinnom vereinigt sich mit dem Kidronthale Josaphat, da wo der Südostabfall des Zion und der südwestliche des Oelberges einander gegenüber liegen. Nach der Vereinigung wendet sich der Kidron, welcher von Norden kommt, und fließt dann in derselben Richtung, wie das Thal Hinnom läuft, nämlich gen Osten, längs dem Südabfalle des Oelbergs, nach St. Saba und dem todten Meere [72]).

In der Weitung, welche das Thal Ben Hinnom und Josaphat hier bilden, liegt ein Brunnen, angeblich der des Nehemia, dessen 2 Makk. 1, 19—22. gedacht wird, welcher in Herbstzeit überläuft, während sein Spiegel sonst 20 Fuß tief steht [73]); im Ganzen ist er 122 Fuß tief.

C. Ostseite der Stadt.

Hier wenden wir uns nun links und folgen dem westlichen Ufer des Kidron aufwärts in nördlicher Richtung. Da treffen wir einen Maulbeerbaum, welcher den Ort der Eiche Rogel bezeichnet, bei welcher Jesaias auf Befehl Manasses zersägt worden seyn soll [74]); höher hinauf den auf der Gränze vom Zion und

---

70) Maundrell S. 128. Er u. A. widersprechen der Meinung, als verwesten die Leichname schneller; Pharaonis Mäuse verzehrten dieselben, sagt Troilo S. 359. Im Jahre 1218 führten Pisaner eine große Menge Erde des Töpferackers nach Pisa auf ihr berühmtes Campo santo; nach Quaresmius schickte Kaiserin Helena von der Erde auf das Campo santo Roms.

71) Nach Cotovicus (S. 289): Mons offensionis et domus mali consilii; dagegen Maundrell, Fisk, Rauwolf u. A. den Südgipfel des Oelberges für den Berg des Aergernisses halten, wo Salomo den Götzen geopfert, übereinstimmend mit 1 Kön. 11, 7., wo es heißt: Da bauete Salomo eine Höhe Camos, dem Greuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor (d. i. im Osten, nicht im Süden) Jerusalem liegt.

72) Unbegreiflicher Weise wendet sich, nach den von Richardson und Jowett mitgetheilten Grundrissen, der Kidron am Südostabfall des Zion gen Westen, in einer mit dem Thale Ben Hinnom gleichlaufenden Richtung. Dagegen sprechen Kortes u. A. Grundrisse.

73) Troilo S. 356.

74) Clarke S. 573.

Morija liegenden Teich Siloah, welcher sein Wasser aus der abwechselnd aussetzenden Quelle Siloah erhält [75]). Jener Teich, zu welchem man auf Stufen hinuntersteigt, ist aus der Geschichte der wunderbaren Heilung des Blinden (Joh. 9, 7.) bekannt. Einen Steinwurf nordwärts vom Siloah, auch am Fuße des Morija, ist der Brunnen Mariä, zu welchem man auf 80 Stufen hinuntersteigt [76]). Weiter aufwärts den Kidron behält man links die östliche, auf hoher Kreidewand laufende Mauer Jerusalems [77]), in ihr das zugemauerte goldene zur Moschee Sakhara führende Thor, weiter nördlich das Stephansthor. Die Ostseite des Baches Kidron begränzt der westliche Abhang des Oelberges, welcher Berg sich von Süden gen Norden zieht. An und auf diesem Berge sind eine Menge Stätten heiligen Angedenkens. Dem Teiche Siloah schräg gegenüber liegt an dem südwestlichen Fuße des Oelberges das arme, kleine, von Juden bewohnte Dorf Siloah, dessen Hütten zum Theil in Fels gehauen sind. Hier war der Thurm, dessen der Herr Luc. 13. 4. gedenkt [78]). Nördlich vom Dorfe Siloah, den Kidron aufwärts, treffen wir 4 Denkmale, zuerst eines, in welchem sich der Apostel Jakobus bei der Gefangennehmung Christi versteckt haben soll, dann das Grab des Zacharias, weiter den Thurm Absaloms, zuletzt das Grab Josaphats [79]). Die Grabmäler ähneln ägyptischen Felsentempeln. Der sogenannte Thurm Absaloms, dessen unterer aus Felsen gehauener Theil dem Grabe Zacharias gleicht, trägt eine gemauerte Spitze. Muhammedaner werfen im Vorbeigehen Steine auf dies Denkmal und sprechen: verflucht Absalom, verflucht ewig die gegen Aeltern wüthen! [80]) In der Nähe dieser Denkmale sind unzählige Felsengräber der Juden, als Fortsetzung der Nekropolis, welche sich längs der rechten Seite des Thales Ben Hinnom hinzieht. Noch jetzt begraben sie hier ihre Todten.

---

75) Näheres über Siloah siehe unten: „das Wasser Jerusalems."

76) Cotovicus 292. 293. Der Marienbrunnen führt, wie erwähnt, auch den Namen Drachenbrunnen; mit dem Brunnen Rogel dürfte er (Jos. 15, 7.) identisch seyn. Ungewiß ist es, ob er mit Siloah einen unterirdischen Zusammenhang habe. **Quaresm. Tom. II, p. 285—293.**

77) Chateaubriand S. 104.

78) Otto v. Richter S. 31.

79) So die Folge dieser Denkmale nach Cotovicus (S. 294. 295.). Auf dem Risse von Sieber ist des Zacharias Grab südlich von des Jakobus Zufluchtsort.

80) Otto v. Richter S. 32. Cotovicus S. 295. Die Bedeutung der 4 Denkmale bleibt zweifelhaft. Der griechische Styl zeigt, daß Absaloms Thurm nicht 2 Sam. 18, 18. gemeint seyn kann. — Ob das Thal Josaphat identisch mit dem Königsgrunde?

Weiter den Kidron aufwärts zeigt man in dessen trocknem Felsenbette [81]) einen Fußtapfen, welchen der Herr eingeprägt haben soll, als er zum Hannas geführt ward. Nahe dabei ist die Brücke über den Kidron, über welche man aus dem Stephansthore auf den Oelberg, zunächst zu dem Garten Gethsemane geht. Dieser hat etwa 160 Fuß im Gevierten und eine Art Mauer. Noch stehen 8 vorzüglich große Oelbäume hier; daher soll der Name seyn, welcher Oelpresse bedeutet [82]). Man zeigt die Orte, wo der Herr betete, die 3 Apostel schliefen, Judas verrieth. Letzterer Ort ist merkwürdiger Weise durch Türken, als ein verfluchter, eigens ummauert [83]). Vom Dorfe Siloah bis Gethsemane erstreckt sich nun zwischen dem Oelberg und dem Berge Morija das Thal Josaphat, ein Thal der Grabstätten und des Gerichts (Joel 3, 17 — 19.). Unweit Gethsemane weiter den Kidron aufwärts liegt, ebenfalls am Fuße des Oelbergs, das sogenannte Grabmal der Jungfrau Maria, ein viereckiges, angeblich von der heil. Helena herstammendes Gebäude. Man steigt 47 Marmorstufen hinab, zu einer Felsencapelle, in der das Grab, über welchem 18 Lampen brennen. Ist man etwa die halbe Treppe hinuntergestiegen, so trifft man auf der einen Seite das angebliche Grab von Joachim und Anna, den Aeltern der Maria; auf der andern das des Joseph, des Mannes der Maria. Nicht nur Christen, sondern auch Muhammedaner haben hier Gebetstellen [84]).

Die erwähnten Orte vom Dorfe Siloah bis zum Tempel der Maria liegen nun längs dem Kidron am westlichen Fuße des Oelberges. Dieser ist mit Gras, Getreide und einzelnen Obstbäumen bedeckt, zieht sich von Süden nach Norden und besteht aus

---

81) Wie der Ilissus Athens, sagt Richardson (S. 360), ist der Kidron 9 Monate im Jahre ohne Wasser.

82) Rosenmüller (2, 2, S. 249.). Doch sind die Oelbäume gewiß nicht aus Christi Zeit, da schon Titus bei der Belagerung Jerusalems alle Bäume der Gegend umhauen ließ, überdies auch die 10. Legion auf dem Westabhange des Oelbergs ihr Lager hatte. Das hohe Alter der 8 Oelbäume schließt man daraus, weil für jeden derselben eine Medine Steuer gezahlt wird, was der Steuersatz zur Zeit der Eroberung Jerusalems durch die Saracenen (im Jahre 636) war. Seitdem erhält der Großherr von jedem Baum die Hälfte der Früchte. Prokesch S. 72. Chateaubriand S. 105.

83) Maundrell S. 133. Cotovicus S. 261. Man zeigt auch die Punkte, wo Jesus über Jerusalem weinte, wo er das Vater-Unser lehrte; den Ort, wo Judas sich erhenkte; den Ort des verfluchten Feigenbaums; 12 Schwibbogen, in welchen die 12 Apostel das apostolische Symbolum gemacht, u. A. Korte S. 125. Maundrell u. A.

84) Vorzüglich nach Richardson S. 364.

3 einzelnen Kuppen. Die südlichste, an deren Fuße das erwähnte Dorf Siloah, heißt: Berg der Uebertretung (des Aergernisses, mons offensionis), weil Salomo auf ihm dem Camos oder Moloch geopfert haben soll (1 Kön. 11, 7.). Auf der nördlichen Spitze befand sich sonst ein Thurm, viri Galilaei genannt, weil an diesem Punkt die zwei Männer mit weißen Kleidern (Apost. Gesch. 1, 10. 11.) bei der Himmelfahrt gestanden. Die mittlere Spitze, etwa 300 Schritte von jenem Thurm, ist nun der Sage nach der Ort der Himmelfahrt, wo auch Reste einer Himmelfahrtskirche der Helena, und eine türkische Moschee, ein achteckiges Gebäude mit einer Kuppel [85]). Hier zeigt man einen Fußtapfen im Fels, welchen der Herr bei der Himmelfahrt eindrückte; den zweiten sollen die Türken in ihre große Moschee gebracht haben [86]). Von jenem machen Pilgrime Abdrücke in Wachs oder Gyps [87]). Die Aussicht auf der Spitze des Berges, welcher doppelt so hoch seyn soll als die Berge, auf denen Jerusalem liegt, ist vortrefflich. Gegen Abend liegt über dem Bach Kidron die Stadt, welche von hier aus einen besonders schönen Anblick gewährt; über die Stadt hinweg sieht man bis in die Gegend des mittelländischen Meeres. Nach Mitternacht erblickt man das Gebirge Ephraim bis zum Ebal und Garizim bei Sichem, im Morgen breitet sich die Ebene von Jericho aus, durch welche man den Jordan in den langen Felsenkessel des todten Meeres einfließen sieht [88]). Jenseits des Jordans und des Meeres wird die Aussicht „durch eine Reihe in gleicher Höhe fortlaufender hoher und kahler Gebirge begränzt, die sich, so weit das Auge reicht, von Norden nach Süden erstrecken" [89]). Dort ist der Nebo, auf welchem Moses das gelobte Land von fern erblickte, auch den Oelberg sahe, von wel-

85) Richter S. 34. Korte S. 124.

86) Maundrell S. 131. — Ex hujus (montis) summitate in coelum adscendit, facie, ut etiam ex ultimis pedum ejus vestigiis impressis colligitur, ad Occidentem versus Catholicam ex gentibus Romanam spectans ecclesiam. (Adrichomius)

87) Richardson S. 369. „Um in der Heimath," sagt Richardson, „ihre Freunde etwas berühren zu lassen, was etwas berührt hatte, das einst das Original (der Fuß Christi) berührt hatte." — Der Oelberg ist der Ort der Himmelfahrt (Ap. Gesch. 1, 12.), aber nach Luc. 24, 50. nicht die mittlere Bergspitze, sondern das am östlichen Abfall des Berges gelegene Bethanien.

88) Auch das enge Felsenthal des Kidron verfolgt das Auge bis zu seiner Mündung in das sehr nahe scheinende todte Meer (Jowett S. 253.). Die Jordansmündung ist in gerader Linie etwa 3 Stunden vom Oelberge, man braucht aber 6 Stunden dahin (Prokesch S. 82.).

89) Buckingham 1, 162.

chem der Prophet, dessen Zukunft er geweissagt (5 Mos. 18, 15. 18.), nachdem er sein Werk vollendet, zum Vater zurückkehrte.

Geht man etwa 100 Schritte von der Höhe des Oelberges dessen Morgenseite hinab, so wird der Ort gezeigt, wo Bethphage (Matth. 21, 1 ꝛc.) stand, keine einzige Ruine bezeichnet ihn [90]); weiter hinab, etwa eine halbe Stunde von Jerusalem, kommt man nach Bethanien. Das Dorf ist klein und arm, von Arabern bewohnt; der Weg nach Jericho führt hindurch. Man zeigt hier noch die angeblichen Häuser der Martha, Maria Magdalena, Lazari, Simon des Aussätzigen, vorzüglich aber das in Stein gehauene Grab des Lazarus, zu welchem eine Treppe von 32 Stufen hinunterführt; neben dem Grabe ist eine türkische Moschee.

Von der Spitze des Oelberges sind es etwa 6 bis 700 Schritte (zurück) zur Brücke des Kidron, welcher im Sommer meist trocken, nur zur Regenzeit Wasser hat; von der Brücke 5 Minuten bis zum Stephansthore [91]), vor welchem der Ort, wo Stephanus angeblich gesteinigt wurde [92]).

D. Nordseite der Stadt.

Folgen wir vom Stephansthore der Stadtmauer bis zu ihrem Nordostende, so führt von hier der Weg türkischen Grabstätten vorüber zu den sogenannten Gräbern der Könige. Eine Art durch den Fels gehauener Hohlweg bringt in einen von 20 Fuß hohen Felsenwänden umgebenen Vorhof [93]), aus diesem kommt man durch eine niedrige enge Thür in eine Reihe von 5 Todtenkammern, jede von 12 bis 20 Fuß im Gevierten, in deren jeder Särge in den Fels gehauen sind. Die meisten mit Laubwerk verzierten Sargdeckel sind zerbrochen. Die Wände des Vorhofs wie der

---

90) Cotovicus S. 274 u. 275. Richardson S. 370.

91) Korte S. 128. Fisk S. 265. Der Oelberg ist nach Korte „vollkommen noch einmal so hoch als der Berg Zion."

92) Cotovicus S. 259. u. A. Zu den Zeiten der Kreuzzüge nannte man ein nördliches Thor das Stephansthor, und zeigte vor diesem den Steinigungsort. Will. Tyr. p. 747 u. 750. Brocard. p. 462. Quaresmius (2, 295) bemüht sich vergebens, den Widerspruch zu lösen. Willermus Tyrius sagt: A Septemtrione *plano* itinere ad urbem accenditur, ubi locus, in quo Stephanus lapidatus est, designatur. Das a Septemtrione und plano itinere kann nie auf das östliche Kidronthal bezogen werden.

93) Fisk S. 276. Richardson (S. 360.) vergleicht diesen Hof einer Sandgrube, die Todtenkammern denen auf Malta und bei Syrakus. Vgl. Maundrell S 96 ff. Clarke 596 ff. Am genauesten untersuchte Cotovicus (S. 304) die Gräber. — Etwas nördlicher als die Königsgräber liegen die sogenannten Gräber der Richter Juda.

Kammern haben auch schöne Verzierungen in erhabener Arbeit, besonders Weinranken und Trauben, aber keine Thiere. Nur eine Thür findet sich noch, eine 6 Zoll starke, wunderbar aus demselben Felsen gehauene Steinplatte, die sich in einer obern und untern Angel herumdreht, welche beide in der Mitte angebracht sind. — Die Bibel giebt keinen Aufschluß über diese Gräber; Josephus erwähnt „königliche Höhlen" auf der Nordseite Jerusalems; der Steinarbeit nach setzen Einige dieselben in das Zeitalter des Herodes [94]). — Geht man von den Gräbern der Könige gegen Abend, so kommt man auf die Straße von Damaskus. Auf dieser kehren wir zum Thore von Damaskus, nachdem wir die Stadt rings umgangen, zurück.

8.

Die Einwohner Jerusalems.

Ihre Anzahl wird von verschiedenen Reisenden sehr verschieden angegeben, immer kann nur von einer ungefähren Schätzung die Rede seyn. Es sind nämlich in Jerusalem:

	Christen	Juden	Muhammedaner	in Allem
nach Fisk	4,000	6,000	10,000	20,000
nach Jowett . .	5,000	5,000	5,000	15,000
nach Richardson .	5,000	10,000	5,000	20,000
nach Scholz [95]) .	2,100	10,000	5,000	18,000

Die Totalsumme schwankt hiernach zwischen 15,000 u. 20,000 [96]).

---

94) Auf den Grundrissen von Korte und Richardson liegt westlich von den Königsgräbern, nach Cotovicus nur 100 Schritt entfernt Occidentem versus (Cotovicus S. 305), die oben erwähnte Höhle Jeremiä; bei Richardson läuft die Straße von Damaskus zwischen den Gräbern und der Höhle hindurch. Dagegen ist auf Grimms Grundriß wie auf dem von Sieber die Höhle östlich von der Straße nach Damaskus, südsüdöstlich von den Gräbern der Könige verzeichnet. Jenen scheinbaren Widerspruch löst Quaresmius (2, 731 sqq.). Nach ihm liegt Jeremiä Höhle ebenfalls 100 Schritt im Westen von den Königsgräbern. Nicht weit von derselben zeigt man eine unterirdische kothige Grube, in welcher der Prophet geschrieben habe; es sey aber wahrscheinlich die Grube, in welche er geworfen worden (Jer. 20, 2; 38, 6.). Neben ihr fänden sich türkische Gräber. Diese Gräber hat Sieber auch neben der „Grotte des Jeremias" angegeben, ein Beweis, daß die Grube gemeint ist.

95) Fisk 261. Jowett 238. Richardson 256. Scholz 271.

96) „Ueber die Bevölkerung der Städte Palästinas erhält man keine Gewißheit, da im türkischen Reiche keine Volkszählung stattfindet; fragt man verschiedene Personen nach der Volksmenge ihres Orts, so differiren ihre Angaben oft um $\frac{1}{3}$, ja um $\frac{1}{2}$". So Missionar Cook in den Missionary notices Decbr. 1824. S. 370.

Christen aller Confessionen leben hier zusammen mit Juden und Muhammedanern, allen ist die Stadt heilig, alle sind Nachkommen Abrahams im Fleisch oder im Geist. Die allgemeinste Sprache im Patriarchate Jerusalem ist die arabische [97]). Schulen sind selten, mithin auch die Fertigkeit im Lesen. Es herrscht Armuth und Gewerblosigkeit; die Ausfuhr der Kreuze und Rosenkränze aus dem Kloster St. Salvator ist vielleicht der wichtigste Handelszweig [98]). Vorzüglich bringen die Pilger den Einwohnern Vortheil. Zum Osterfeste 1821 kamen 1400 Armenier, 1200 Griechen, 30 Georgianer, 300 Moskowiten, 60 Kopten, 15 Syrer, 1 Abessinier, 20 orientalische Katholiken vom griechischen und armenischen Ritus, 4 Maroniten und 15 Franken [99]). Im Jahre 1834 um Ostern betrug die Zahl der fränkischen Pilgrime nicht über 40, die der griechischen und armenischen überstieg 10,000 [100]). — Lebensmittel sind reichlich zu haben. — Die Christen unterscheiden sich in der Kleidung nur durch die Farbe ihres Turbans von den Muhammedanern; ebenso haben die Juden eine eigenthümliche Kopfbedeckung [101]). —

Der Mutsellim ist der türkische Gouverneur der Stadt, das türkische Regiment ist grausam tyrannisch [102]) über Christen und Juden, wiewohl die Türken die wichtigsten heiligen Orte der Christen wie der Juden verehren, die Grabkirche allein ausgenommen. Früher waren in Palästina Mönche der Orden des heil. Benedict, Augustin, Basilius und Antonius, aber seit 1304 hüteten einzig die Franziskaner die heiligen Orte [103]), welches Vorrecht ihnen auf Verwenden des Königs Robert von Sicilien und seiner Gemahlin Sancia 1342 durch eine Bulle Clemens VII. bestätigt ward [104]). Bis zum Jahre 1561 wohnten diese Mönche auf dem Zion, damals räumten ihnen die Türken das Kloster St. Salvator ein [105]). Zuerst machten ihnen die Georgianer die

97) Connor im Basler Missionsmagazin 1812. S. 233.
98) Otto v. Richter S. 48.
99) Scholz S. 230. Die unverhältnißmäßige Menge der Armenier und Griechen wird gewiß durch das heilige Feuer herbeigelockt, an dessen Wunderbarkeit die anderen nicht glauben.
100) Allgem. Zeit. Außerordentliche Beilage 252 1834, nach den Times.
101) Scholz 220.
102) S. das Capitel: „Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas", auf welches ich hier in vieler Hinsicht verweise, um Wiederholungen zu vermeiden.
103) Quaresm. 1, 170.
104) Ibid. 176.
105) Ibid. 423.

Sanctuarien streitig, später die Griechen, mit denen sie seit dem 16. Jahrhundert um dieselben stritten. Im Jahre 1674 entrissen diese den Franziskanern selbst das heilige Grab, 1690 erhielten sie es aber zurück. Doch haben die Griechen in neuerer Zeit in dem Maße das Uebergewicht erhalten, als die Franziskaner verarmten. Früher hatten diese nämlich sehr bedeutende Einnahmen aus allen katholischen Ländern, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, besonders seit der französischen Revolution, nahmen ihre Einkünfte aber sehr ab; in den letzten 40 Jahren sandten nur Spanien, Portugal und Italien ihnen noch Almosen. Zugleich stiegen die Erpressungen der Türken, und so kam es dahin, daß sie im Jahre 1820 schon über 2,000,000 Piaster Schulden hatten [106]). — Die Leitung aller geistlichen Angelegenheiten der Katholiken in Palästina hat der Guardian des Klosters St. Salvator, die der ökonomischen der Procurator, die des Ganzen das Discretorium. Der Guardian ist immer ein Italiener und wird vom Franziskanergeneral in Rom bestätigt; der Procurator wird aus den Vätern der spanischen, der Vicar aus denen der französischen Nation erwählt. — Die freundliche Aufnahme der Pilger und Reisenden im Kloster St. Salvator rühmen die meisten; jeder arme Pilger wird einen Monat lang hier und in den andern Franziskanerklöstern Palästinas frei gehalten. — Burckhardt fürchtete schon im Jahre 1812, daß die ganze Franziskanerstiftung im heiligen Lande untergehen möchte, wofern die Einnahmen aus Spanien ganz ausblieben. „Es lasse sich nicht läugnen," sagt er, „daß die Ordensbrüder dem europäischen Namen in der Levante Ehre gemacht und der Sache der Christenheit, unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Orients, sehr nützlich gewesen seyen [107])." Aber nicht nur protestantische Missionare, sondern auch katholische Reisende geben den Franziskanern kein so gutes Zeugniß. „Die wenigsten," sagt Scholz, „sind würdige Nachfolger des heil. Franziskus, würdig, am Grabe des Herrn für die Christenheit zu beten; viele haben der guten Sache einen Schaden zugefügt, der schwer wieder gut zu machen ist" [108]). Die große Wichtigkeit des Franziskanerordens für Palästina spricht Burckhardt in wenigen Worten so aus: er herrscht „über die Gewissen von mehr als 80,000 Seelen" [109]).

106) Scholz 195 sqq. 212. 216. Die jährlichen Ausgaben der Klöster im heiligen Lande betragen 15,000 Pfund Sterling. Dem Pascha von Damaskus zahlt die Brüderschaft jährlich 12,000 Pfund. Burckhardt 585.

107) Burckhardt 586.

108) Scholz 199.

109) Burckhardt l. c.

Die Griechen haben einen Patriarchen in Jerusalem, welcher aber gewöhnlich in Constantinopel wohnt und sich durch den Bischof von Petra (Karrak) vertreten läßt. Außer den 13 Klöstern in Jerusalem gehört ihnen das des heil. Kreuzes bei der Stadt, das von St. Elias zwischen Jerusalem und Bethlehem, eins in Bethlehem, und das Kloster St. Saba. Sie predigen und katechesiren nicht, „das Machen des Kreuzes, Niederwerfen vor den Reliquien und Heiligenbildern und Beobachtung der Fasten sind ihnen die Hauptsache." „Gegen die Katholiken haben sie einen unversöhnlichen Haß, setzen sie den Türken und Juden gleich und suchen sie auf alle Weise zu verfolgen" [110]).

Die Armenier haben in Jerusalem einen Patriarchen, 100 Mönche, 200 Glaubensgenossen und 3 Klöster, außerdem Klöster zu Bethlehem, Rama und Jaffa. Sie sind sehr reich, ihre (Jakobs-) Kirche ist zwar geschmacklos, aber prächtig, ihr Kloster in Jerusalem gilt für das reichste in der Levante [111]).

Die Juden wohnen zwischen dem Zion und Morija in der schlechtesten und schmutzigsten Straße Jerusalems. Sie sind arm, treiben keinen Handel, wallfahrtende Glaubensgenossen erhalten ihren Rabbi. Viele dieser Juden kommen in hohem Alter aus der Ferne, insbesondere aus der Levante, um hier zu sterben und im Thale Josaphat zu ihren Vätern versammelt zu werden [112]). Außer den griechischen Juden findet man polnische, deutsche, spanische und afrikanische aus der Berberei [113]) in Jerusalem.

Bethlehem.

St. Philipp. St. Johann. Das Eichthal. Das Kloster des heil. Kreuzes.

Bethlehem liegt 2 Stunden (6 m. p.) von Jerusalem. Man geht zum westlichen Jaffa- oder Bethlehemsthore hinaus über eine Brücke, dem untern Teiche vorbei; links bleibt der Berg des

---

110) Scholz 207. 208. Von diesem Hasse erzählt der Verf. S. 209. ein entsetzliches Beispiel. Vgl.: „Das heilige Feuer der Griechen" und „Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner."

111) Scholz 215. Otto v. Richter 27. Abessinier und Kopten sind schon erwähnt worden.

112) Otto v. Richter 48.

113) Basler Missionsmagazin 1823. S. 253. Missionary register, April 1834. S. 173. — Ueber die verschiedenen christlichen Confessionen und die Juden, besonders in religiöser Hinsicht, werde ich in einigen andern Abschnitten Näheres mittheilen.

bösen Raths. Der Weg führt über felsichtes Land, das nur hin und wieder angebaut ist; das Thal Rephaim läuft von Jerusalem an links neben der Straße nach Bethlehem [114]). Auf dem Wege trifft man zuerst das Haus Simeons, dann eine Terebinthe [115]), unter welcher Maria mit dem Kinde ruhte, den Brunnen der Magier, bei welchem ihnen der Stern wieder erschien, die Capelle Habakuks, das Kloster des Elias, das sogenannte Rahels-Grab mit einer türkischen Capelle überbaut (1 Mos. 35, 19.). Etwa eine Viertelstunde vor Bethlehem sind Ruinen einer Kirche, von Helena erbaut an dem Punkte, wo die Engel den Hirten erschienen [116]). Nicht weit davon ist das Dorf, wo die Hirten wohnten, und die Ruine eines Nonnenklosters, welches die heil. Paula gestiftet, in welchem sie lange gelebt und gestorben; endlich auch der Brunnen, aus welchem 3 Helden für David Wasser schöpften (2 Sam. 23, 14—16. 1 Chron. 12, 16—19.). Bethlehem selbst liegt auf einem mäßigen, von Osten gen Westen laufenden Bergrücken, hat etwa 100 schlechte Wohnungen, die zum Theil in Fels gehauen sind [117]), und 600 waffenfähige Einwohner, theils Türken, theils Christen. Letztere leben besonders von Verfertigung heiliger Schnitzwaaren aus Holz, Dattelkernen, Perlmutter, wie z. B. Kreuze, Rosenkränze, kleiner Modelle von den Kirchen des heiligen Grabes und der Geburt Christi u. a.; sie bauen auch starken Wein.

Etwa 200 Schritte östlich vom Orte liegt auf einer Höhe das große festungsartige Kloster, in welchem außer den Franziskanern auch griechische und armenische Mönche wohnen [118]). Auf dem flachen Dache des Klosters sieht man gen Osten den Jordan und das todte Meer, mehr nach Mittag den Hügel Thekoah, die Vaterstadt des Propheten Amos [119]), die Wüste Engeddi und den Frankenberg, auf welchem sich die Christen zu Ende der Kreuzzüge

---

114) Troilo S. 381.

115) Nach Pococke 2, 57: einen Oelbaum.

116) Cotovicus 223. Maundrell 110. Bei Rahels Grab Erbsensteine, nach der Legende durch den Fluch der Maria in Stein verwandelte Erbsen hartherziger Bauern, welche ihr dieselben zur Stillung des Hungers verweigerten. Nahe dem Erbsenfelde der Ort, wo der Engel 185,000 Mann des Sanherib schlug. Cotovicus 246.

117) Excisa in cautibus antra. Cotovicus 226. Ruinen zeigen nach Cotovicus, daß Bethlehem früher bedeutender war. Richardson (378) sagt: Bethlehem enthalte über 300 Einwohner.

118) Richardson 376.

119) Siehe Thekoah.

noch 40 Jahre nach dem Verlust von Jerusalem vertheidigt haben sollen [120]).

Innerhalb der Ringmauern des Klosters liegt die Kirche Mariae de praesepio über der gehauenen Höhle, in welcher Christus geboren worden. Es ist die älteste Kirche Palästinas, in Kreuzform nach griechischem Geschmack gebaut [121]). Das Schiff der Kirche wird von 4 Reihen Marmorsäulen, jede Reihe zu 12, getragen; das obere Ende des Kreuzes ist vom Schiffe durch eine Mauer geschieden. An diesem Ende ist das Chor, und der Altar der drei Weisen, neben ihm auf dem Boden ist ein Marmorstern, „dessen Lage dem Punkte am Himmel entsprechen soll, wo der Stern glänzte." 2 Treppen zu beiden Seiten des Altars führen auf 15 Stufen hinab in die Felsengrotte, wo der Herr geboren seyn soll; sie ist 39 Fuß lang, 11 Fuß breit, 9 Fuß hoch und enthält den Stall und die Krippe. Die Wände und der Fußboden der Höhle sind mit Marmor belegt, 32 Lampen erleuchten sie. Ein weißer Marmor mit einem silbernen Strahlenkranze bezeichnet den Ort der Geburt; er hat die Inschrift: Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est. Einige Schritte davon zeigt man die angebliche Krippe aus weißem Marmor, und einen Altar am Orte, wo die Weisen anbeteten; neben der Krippe ist ein Gemälde von Jakob Palma [122]). Andere Gemälde nach Raphael schmücken diese Höhle, in welcher auch eine Orgel zur Begleitung des unterirdischen Gesangs.

Neben der Geburtshöhle ist eine zweite ausgehauene, in welcher die unschuldigen Kindlein begraben liegen sollen; in einer dritten übersetzte der heilige Hieronymus das Alte Testament; nebenbei zeigt man das Grabmal des heiligen Eusebius von Cremona; in einer vierten Höhle liegt Hieronymus begraben, nebst der heil. Paula und ihrer Tochter Eustachium, welche aus dem Geschlechte der Gracchen und Scipionen abstammten, Rom verließen und hier in Bethlehem zur Zeit des Hieronymus ihr Leben beschlossen [123]). Mauer an Mauer stößt an die Hauptkirche eine kleinere, der

---

120) Korte 96.

121) Otto v. Richter S. 38. Die Kirche ist nach Einigen von der heil. Helena, nach Andern von Placidia, der Schwester, und Eudoxia, der Gemahlin Theodosius des Jüngern, erbaut. Cotovicus 228.

122) Prokesch 118.

123) Cotovicus 235 ff. Paula stiftete 4 Klöster, von Hieronymus ist ihre Grabschrift. Pococke (Thl. 2 Tab. IV) giebt einen Grundriß der Kirche und der Grotten.

heil. Katharina geweihte, welche über der Capelle der unschuldigen Kindlein [124]).

Oestlich vom Kloster zeigt man eine Felsenhöhle, in welcher sich Maria mit dem Kinde während des bethlehemitischen Kindermords verborgen haben soll [125]).

Die erste Erwähnung Bethlehems findet sich 1 Mos. 35, 19: „Also starb Rahel und ward begraben an dem Wege gen Ephrath, die nun heißt Bethlehem." Vgl. 1 Mos. 48, 7. Im Buche Josua wird zwar Cap. 19, 15. ein Bethlehem im Stamme Sebulon erwähnt, unser Bethlehem jedoch nur in der LXX. Jos. 15, 59. unter den Städten Juda aufgeführt, daher es auch, zum Unterschiede von jenem sebulonischen Bethlehem, Bethlehem Juda oder Bethlehem Ephrata heißt [126]). Aus diesem war der Levit (Richt. 17, 7.), welcher den Hausgötzendienst des Ephraimiters Micha versahe, später mit den Daniten gen Lais zog (Richt. 18.); ebenso stammte das zerstückte Kebsweib des Leviten von Bethlehem (Richt. 19.). — Elimelech und sein Weib Naemi zogen von Bethlehem in das Land der Moabiter (Ruth 1, 1.), ihr einer Sohn heirathete die Moabitin Ruth und starb. Naemi, die ebenfalls Witwe geworden, kehrte zurück nach Bethlehem, mit Ruth, welche Boas, den Bethlehemiten, heirathete (Ruth Cap. 2—4.). Sie sind die Großältern Jesse's, des Vaters David (1 Sam. 16 u. 17, 12.). Dieser, in Bethlehem geboren, hütete hier die Schafe seines Vaters und ward hier gesalbt (1 Sam. 16 u. 17.); daher heißt Bethlehem: Davids Stadt (1 Sam. 20, 6. Luc. 2, 4. 11.). Aus Bethlehem war auch Davids Feldhauptmann Joab und dessen beide Brüder Abisai und Asahel (2 Sam. 2, 18. 32.); alle drei waren Kinder von Davids Schwester Zeruja (1 Chron. 2, 13—16.). —

---

124) Troilo 399. Jahn 386.

125) Saxum coloris subalbidi duritie cretam non superat ut scalpello radi facillime possit. Cotovicus 237. Stillende gebrauchen das Pulver, um die Milch zu vermehren, da die kreidige Erde aus Mariä Milch entstanden. Korte 98. Prokesch 118. Daher wohl der mineralogische Name, „Frauenmilch" für jene Erde.

126) Ungewiß ist es, aus welchem Bethlehem Ebzan der Richter stammt. Richt. 12, 8. 10. Hieronymus (zu Micha 5.) sagt: die Juden dürften Bethlehem aus den hebräischen Codd. ausgestrichen haben, wofern die LXX. es nicht hinzugefügt. Reland meint: die Juden hätten dann wohl Anderes ausstreichen müssen, z. B. Micha 5, 1. Jes. 53 ꝛc. Ephrata: regio Bethlehem, sagt Hieronymus. Der Name bedeutet: Fruchtbarkeit; Bethlehem: Haus des Brotes.

Rehabeam befestigte Bethlehem (2 Chron. 11, 5. 6.). 123 kehrten aus dem Exil nach Bethlehem zurück (Esra 2, 21.). Der Prophet Micha weissagte (Cap. 5, 1.): „Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ Hohepriester und Schriftgelehrten glaubten der Weissagung, auch Herodes (Matth. 2, 3—8. Joh. 7, 41. 42.). Und durch des Kaisers Augustus Befehl ward die Weissagung erfüllt, Christus im Stall geboren, weil kein Raum in der Herberge war, und von Engeln, Hirten und Weisen begrüßt (Matth. 2, 1. Luc. 2.).

O sola magnarum urbium
Major Bethleëm, cui contigit
Ducem salutis coelitus
Incorporatum gignere [127]).

Zu Anfang des zweiten Jahrhunderts wohnten noch Juden in Bethlehem; Hadrian verbot ihnen, zu Jerusalem und Bethlehem zu wohnen [128]). Dieser Kaiser profanirte den Ort. Bethleëm nunc nostram, sagt Hieronymus [129]), et augustissimum orbis locum, de quo Psalmista canit (Ps. 85, 12): „Veritas de terra orta est,“ lucus inumbrabat Thamus i. e. Adonidis, et in specu ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris amasius plangebatur.

1110 erhob Paschalis II. auf Ansuchen Balduin II. Bethlehem zu einem Bisthum. — Zu Cotovicus Zeit (1598) waren die Einwohner trotz des fruchtbaren Bodens, der Weingärten und Oelbäume durch Plackereien der Türken, Räubereien der Araber so elend daran, daß ganz Bethlehem oft von seinen Einwohnern geräumt wurde, und nur die Franziskaner in ihrer Klosterfestung zurückblieben. Dem Missionar Fisk kamen 1823, als er in Bethlehem hineinritt, eine Menge kleiner schmutziger und zerlumpter bettelnder Kinder entgegen und sangen: Pilgrime, ziehet in Frieden. — Fisk besuchte mit seiner Gesellschaft das Feld der

127) Cotovicus 238. „Es ist nur ein armes Dorf,“ sagt Richardson, „aber es war der Geburtsort von David und von Davids Herrn (Ps. 110), Lobes genug für jedes Dorf der Erde. Es ist nicht das geringste unter den Fürsten Judas“ (S. 379).

128) Tertullian sagt: der Messias könne also nicht erst künftig in Bethlehem geboren werden, weil da kein Jude mehr wohne (Tert. adversus Jud. 224. citirt von Reland S. 647.).

129) Epist. ad Paulin. pag. 564. Auch Origenes erwähnt schon, daß Christus in einer Höhle geboren sey. Lib. I. contra Celsum.

Hirten. „Wir ritten durch die Felsen," erzählt er, „und erinnerten uns Davids, der hier seine Heerden weidete und sich in Psalmen auf Jehova übte, und wie der Prophet Samuel hierher kam, ihn zum König zu salben, und Davids Sohn hier unserer Welt erschien, — als wir plötzlich ein schönes grünes Thal erblickten, dessen Schönheit durch die nackten Felsen ringsum gehoben ward. Wie wir in das Thal hineinritten, war es uns, als sähen wir erfreut die Menge der himmlischen Heerscharen, welche sich auf diesen grünen Platz herabließen, wo die Heerden ruhten, und als hörten wir ihren Gesang: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen" [130]).

Südlich von Bethlehem führt ein steinichter Weg von einer Stunde zu den sogenannten 3 Teichen Salomos, welche an einem Abhange so übereinanderliegen, daß das Wasser aus dem obersten durch den mittleren in den untersten gemauerten Behälter fließt [131]). Der oberste Behälter erhält das Wasser aus einem Brunnen, der etwa 140 Schritte entfernt liegt und für den versiegelten Brunnen (Hohel. 4, 12.) gilt. Ein Theil Wasser dieses Brunnens wird aber durch Röhren aus gebranntem Ziegelthon nach Jerusalem geleitet [132]). Von den Teichen aus läuft ein schmales, tiefes Felsthal, welches aus den Teichen bewässert wird; dies Thal nennt man Salomos verschlossenen Garten, der voll seltener Früchte und Pflanzen (Hohel. l. c.) [133]).

Im Südosten von Bethlehem liegt Thekoah, näher der Frankenberg, auf welchem noch Ruinen einer Burg aus der Zeit der Kreuzzüge zu sehen sind.

Von Bethlehem wenden wir uns nun gen Nordwesten. Man kommt durch das Thal, wo der Engel Sanheribs Heer vernichtete (2 Kön. 19, 35.), beim Dorfe Buteschella [134]) vorüber, in welchem kein Türke länger als 2 Jahre am Leben bleiben soll, daher die Christen hier ruhig wohnen. In einer Stunde gelangt man an einen Brunnen, wo Philippus den Kämmerer taufte (Ap. Gesch. 8, 28); nahebei ist das Dorf St. Phi-

130) Fisk 268.

131) Die Länge des obersten Behälters ist nach Richardson (S. 379.) 480 Fuß, die des zweiten 600 Fuß, des dritten 660 Fuß; ihre Breite ist 270 Fuß. — Fisk 339.

132) Maundrell 113.

133) Cotovicus 241—243. Dem Troilo gab man im verschlossenen Garten eine Carviol- (Blumenkohl-) Staude in die rechte, eine zweite in die linke Hand, die dritte mußte er wegen Größe und Schwere der beiden fallen lassen (Troilo 412.).

134) Bei Cotovicus (240): Botticella, bei Fisk (337): Bait Jallah!

lipp[135]). Von hier führt der Weg über einen steilen Berg in die Wüste St. Johann. Da zeigt man die in Felsen gehauene Höhle[136]), in welcher der Täufer sein Einsiedlerleben führte; neben ihr einen klaren Brunnen. Die Wüste selbst ist angebaut und bringt Wein, Getreide und Oliven hervor. Von hier läuft der Weg längs dem Eich- oder Terebinthen-Thale, wo David den Riesen erschlug, zum Kloster St. Johann mit 14 spanischen Mönchen[137]); in der Ferne sieht man von hier das makkabäische Modin. Innerhalb der Ringmauer des Klosters steht auf dem Ort, wo der Täufer geboren wurde[138]), eine Kirche mit der Inschrift: Hic praecursor Domini natus est[139]). ¾ Stunden von hier kommt man zum Kloster des heil. Kreuzes, wo man unter dem großen Altar eine Grube zeigt, in welcher der Stumpf des Kreuzbaumes — angeblich eines Oelbaumes — stand. Dies Kloster liegt zwischen der Straße nach Bethlehem und der nach Jaffa, ist ursprünglich iberisch, wie es denn viele Bilder georgischer Könige und Königinnen enthält, auch 4—500 meist georgische Handschriften[140]). Von hier ist's eine halbe Stunde bis Jerusalem[141]).

a. Katholischer Gottesdienst in der Kirche des heil. Grabes[142]).

Am Charfreitag nach Sonnenuntergang werden von den Franziskanern in der Kirche des heil. Grabes 7 Predigten gehalten, 4 spanische, 2 italiänische und 1 arabische; die Kreuzigung und Grablegung wird mit einer hölzernen Puppe von der Größe eines Kindes dargestellt. Cotovicus, welcher 6 Tage und 6 Nächte in der Grabkirche zubrachte, beschreibt den gewöhnlichen Ritus, insbesondere einen feierlichen Umzug, theilt die Gebete mit, welche

135) Siehe Beth-Zur.

136) Della Valle S. 92.

137) Prokesch 118. Das Terebinthenthal läuft von hier nach Calonia, wo es, etwa ¾ Stunden von Jerusalem, die Straße von Jaffa nach Jerusalem schneidet (Prokesch 120. vgl. mit Cotovicus 147.).

138) Doch zeigt man etwa 600 Schritte vom Kloster noch ein besonderes Haus der Elisabeth, wo sie von der Maria besucht ward.

139) Nach Prokesch (l. c.) ist ein Gemälde des Spaniers Murillo im Kloster.

140) Jowett 224 ff.

141) Meist nach Maundrell (S. 116—119).

142) Missionar King (The Boston missionary herald. Febr. 1827. S. 34.) beschreibt diese Darstellung mit großer Entrüstung.

dabei gesprochen, die Erzählungen der heil. Schrift, welche vorgelesen, die Gesänge, welche angestimmt werden [143]).

In der Grabkirche beginnt der Umzug am Altare der Geißelung. Sie singen:

Eia fratres carissimi
Christi mortis mysteria
Canamus et vestigia
Sequamur corde flebili.

Qui poenam primi criminis
Delet vigore sanguinis
Hunc ad columnam acriter
Caedit Pilatus pessimus.

Beim sogenannten Gefängniß Christi wird gesungen:

Ego eduxi te de captivitate Aegypti, demerso Pharaone in mari rubro, et tu me tradidisti carceri obscuro. —

In der Capelle der Kleidertheilung unter Anderem:

Qui caelos implet lumine,
Ornat quoque sideribus,
Et quem adorant angeli,
Vestitu privant milites.

Qui vestit volatilia
Diversisque coloribus
Ac ornat agros roseis,
Ipse privatur vestibus.

Precamur ergo cernui
Te creatorem saeculi
Jam sic privatus vestibus
Nos indue virtutibus. Amen.

---

143) Für die Umgänge in der Grabkirche vgl. S. 156 ff. In omnibus fere locis, sagt Cotovicus S. 302, quos supra memoravimus, pro cujusque conditione ac mysterii significatione, a Peregrinis una cum Franciscanis recitantur Orationes cum Antiphonis, versiculis et Responsoriis consuetis; leguntur ad haec plurimis in locis Evangelia, mysteria, quae in iis acciderunt, continentia. Religiosus vero aliquis Franciscanus Peregrinorum dux et comes brevi oratione mysteriorum significationem explicat, et quid in singulis locis a Salvatore peractum sit, enarrat, exhortatione addita, ut quae oculis coram viderint, animo imprimant etc.

Am Altar, wo das Kreuz gefunden worden:

O Crux mirandae gloriae
Scala ad coelos elevans
Per quam adscendit Dominus
In ea fuso sanguine.

O crux arbor altissima
Qua mediante animae
Adscendunt ad caelestia
Et beatorum praemia.

Hoc signum crucis erit in caelo, cum dominus ad judicandum venerit.

Beim Calvarienberge:

Adoramus te Christe et benedicimus tibi, quia per sanctam Crucem tuam hic redemisti mundum. — Deus pater aeternae pietatis et infinitae caritatis, qui furorem irae tuae, quam nos pro peccatis nostris merebamur, hoc in loco super filium tuum unigenitum, totius humani generis redemptorem, ostendisti, cum ipsum in cruce suspendi permisisti, aceto et felle potari, clavis et lanceâ vulnerari voluisti: concede nobis indignis servis tuae sanctissimae majestatis ejusdem filii tui doloribus compatientibus, ut fructum tantae passionis et ejus mortis in aeternae felicitatis gloria perfrui mereamur.

Am Salbungssteine:

O tu excelsa pietas,
O Jesu ardens caritas
Qui mortem morte destruis [144])
Et vitam donas mortuis.

Am Grabe ein langer Gesang, in welchen die Erzählung von der Auferstehung eingeflochten (nach Joh. 20) mit einer seltsamen Reflexion.

Tunc currunt duo pariter
Ad gloriosum tumulum,
Sed praecucurrit citius
Joannes Petro junior.

144) Erinnert an Luthers: da ein Tod den andern fraß.

Joannes tamen ingredi
Non vult pro reverentia
Pastoris jam Ecclesiae
Intus tantum prospiciens. —

Am Schlusse seines Berichts über Umgänge, Gebete und Gesänge fügt Cotovicus folgende Betrachtung hinzu: „Wie sehr aber diese heiligen Orte, welche vornehmlich durch Christi Blut, Leiden und Auferstehung verherrlicht sind, einen frommen Christen innerlichst bewegen, beugen, welche Verachtung weltlicher Dinge, welchen Abscheu und Haß gegen Sünden sie in ihm erzeugen, und wie sie ihn zur Liebe Gottes hinreißen, vermag ich nicht auszusprechen. Das darf ich behaupten: Niemand ist so roh und eisern, Niemand so in Frevel und Schandthaten versunken, der nicht beim Eintritt in die Kirche, von heiliger Gottesfurcht ergriffen, sein Herz erweicht fühlte. Das ist kein Wunder, wenn Jemand bedenkt, daß er sich an dem Orte befinde, wo der Herr Aller, Gott und Mensch, der Heiland der ganzen Welt, der Erlöser der Seelen, nicht verschmäht hat, sein Blut zu vergießen, so viel Schmach und Strafe zu leiden und von der Sohle bis zum Scheitel geschlagen zu werden, ja wo er freiwillig die Kreuzesmarter bis zum schmählichsten Tode erleiden wollte, damit er uns durch sein Blut von Sünden reinigte, dem Rachen des Teufels entrisse, mit dem Vater versöhnte und uns allen das ewige Leben erwürbe. Wie sollte Jemand so undankbar seyn und ein so steinernes Herz haben, daß er, besonders beim Gedanken, daß er Schuld an allen diesen Strafen sey, nicht vor Schmerz verginge und vor Furcht durchschauderte. Wer, sage ich, sollte nicht in Thränen zerfließen, wenn er bedenkt und mit geistigem Auge sieht, wie hier Gott für den Menschen, der Schöpfer für das Geschöpf, der Herr für den Knecht, der Unschuldige für den Schuldigen, der Gerechte für die Ungerechten so Großes erlitten; wer könnte sich des Jammerns und der Seufzer enthalten, wer nicht gern mit Christi Leiden mitleiden? Dazu scheint eine göttliche Gewalt die menschlichen Gemüther zu treiben: die mit Christi Blut besprengten Marmorsäulen selbst, die Grube des Kreuzes, der Ort der Kreuzigung, der Salbungsstein, und endlich das allerheiligste Grab treiben und drängen mit einer gewissen geheimen Macht wie frische Spuren des Kreuzes und des Leidens unsers Herrn, daß Jeder sich naht, und auch der Härteste sich in Thränen badet, aus tiefer Brust aufseufzt und, sich so ganz Christo weihend, sich selbst verläugnet, und indem er Laster und weltlichen Schmutz wegwirft, lieber nackend Christo folgen und für ihn das Härteste leiden, als in

weltliche Lüste zerfließen will. — Ja von dieser heiligen Kirche von unglaublicher Majestät gilt des Patriarchen Wort: Vere terribilis est locus iste; non est hic aliud nisi domus Dei et porta coeli" [145]).

b. Das heilige Feuer der Griechen und Armenier am Osterabend in der Kirche zum heil. Grabe.

Die meisten Reisenden erwähnen dieses Feuers, so Cotovicus, Maundrell, della Valle, Richardson u. A. Ich will bei der Beschreibung vorzüglich dem Troilo folgen [146]). Er erzählt:

Es sey vor langer Zeit ein frommer Bischof Narcissus in Jerusalem gewesen, der habe am Ostersonnabend dem Diakonus befohlen, alle brennenden Lampen in der Kirche des heil. Grabes auszulöschen, weil sie hernach von einem neuen Feuer sollten wieder angebrannt werden. Als der Diakonus entgegnete: es sey kein Oel in den Lampen, so befahl ihm der Bischof, Wasser hineinzugießen. Das Wasser sey nun in Oel verwandelt, die Lampen durch Feuer, das vom Himmel gefallen, angezündet worden [147]). Bis auf Gottfrieds von Bouillon Zeit erneuerte sich dies Wunder alljährlich; 1101, als Fulcherius Bischof von Jerusalem war, blieb es wegen der Sünden der Stadt aus. Da betete der Bischof mit vielen Geistlichen so dringend, bis der Abt vom Berge Thabor aus dem heil. Grabe herausrief: visitavit nos Dominus in igne, darauf dann der Bischof, die Geistlichen, und alles Volk voller Freuden Kerzen an dem Feuer angezündet und so eine Procession durch die Kirche gehalten. Als Jerusalem aber wieder in die Hand der Saracenen gerieth (1187) blieb das himmlische Feuer aus. Abessinier erhielten zuerst die Erlaubniß von den Saracenen, das heilige Grab zu verwahren; von diesen verspottet, daß sie nicht, wie früher die Franken, Feuer vom Himmel herabzubeten vermöchten, halfen sie sich mit Feuerzeug. Später erhielten die Griechen den Mitbesitz des heil. Grabes und producirten das heil. Feuer wie die Abessinier; diese, hierüber verdrießlich, verriethen den Betrug, wofür sie durch die Griechen aus dem Besitz des Grabes,

---

145) Cotovicus S. 177 ff.

146) Troilo 309.

147) Der Vorgang erinnert an Elias Opfer, überhaupt an alle Opfer im Alten Test., welche durch Feuer vom Himmel verzehrt und dadurch vom Herrn bestätigt wurden. So z. B. Salomos Opfer bei Einweihung des Tempels 1 Chron. 7, 1.

unter Beistand der Muhammedaner, geworfen wurden. Die Armenier, welche sahen, daß das heil. Feuer den Griechen große Einnahmen verschaffte, steckten sich mit Bestechungen hinter die Muhammedaner, welche zuletzt in beide einander stark anfeindende Nationen drangen, „daß sie jährlich das Feuer machen mußten", zum größten Nutzen der Türken. Denn einzig dies Feuer, zunächst das Baden im Jordan, zieht jährlich Tausende von Pilgern nach Jerusalem, welche den Türken große Abgaben zahlen; sie würden wegbleiben, bliebe das heil. Feuer aus.

„Am Ostersonnabend Nachmittags um ein Uhr versammelten sich," erzählt Troilo, „Griechen, Armenier u. A., an 2 bis 3000 Christen, in der Kirche des heil. Grabes, jeder hatte ein Bündel Wachskerzen, alle Lichter in der Kirche wurden ausgelöscht. Als der griechische Patriarch und der armenische Bischof mit der übrigen Geistlichkeit kam, fieng das Volk an, um das heil. Grab herumzulaufen." „Andere setzen sich," sagt Troilo, „und rutschen so auf dem Pflaster um das Grab herum", zuweilen über hundert hintereinander, „und matten sich dermaßen ab, daß ihnen der Schweiß über das Angesicht herunter läuft." Wieder andere steigen auf die Achseln ihrer Kameraden. „Unterweilen fällt alles Volk auf die Kniee, rücken die Köpfe mit verkehrten Augen in die Höhe und heben die Hände mit den Kerzen auf gen Himmel, schreien jämmerlich: das Feuer solle doch bald vom Himmel fallen. Alsdann stehen sie wieder auf, rennen mit großem Geschrei um das heil. Grab, gleich als wären sie alle unsinnige Leute, oder wäre der Feind hinter sie, der sie jagte. Sie fallen auch unterweilen über einander zur Erden, daß es kein Wunder, sie erdrückten einander ganz und gar. Bald ziehen sie auch ihre Kleider aus, das Feuer damit herunter zu locken." — Dieses Gaukelspiel währt aufs wenigste zwei gute Stunden, welchem zuzusehen auch viel hundert Türken mit ihren Kindern zum Spaß hineinkommen, und über dergleichen Narrenspiel überlaut lachen. Der griechische Patriarch und Armenianer-Bischof kommen dann aus der Sacristei und gehen mit etlichen griechischen Geistlichen in das heil. Grab, die Thür wird hinter ihnen zugemacht. „Diese stellen sich nun gleich, als beteten sie drinnen, indessen aber haben sie ein Feuergezeug bei sich, und schlagen ein Licht auf." Daran brennt der Patriarch seine Kerzen und die Lampen des heil. Grabes an. „Nach diesem wird die Thür geöffnet, und fähret der Patriarch heraus gleichwie eine Furi aus der Höllen, mit ausgereckter Hand, in welcher er einen großen Pusch brennender Lichter hat. So bald nun das Volk das Licht ersiehet, da fänget es an zu schreien, heben alle die Hände mit ihren Kerzen auf, und dringen mit so

großer Gewalt auf den Patriarchen los, daß es kein Wunder wäre, sie erquetschten ihn; denn ein jeder will sein Licht zum ersten von des Patriarchen anbrennen, indem sie meinen, und gläuben nichts anders, als daß es vom Himmel herunter gefallen sey [148]). Es ist da kein Halten weder Wehren. Sie hätten den Patriarchen leicht erdruckt, er fieng schon an zu schreien, da huben sie ihn empor, und lag er oben auf den Köpfen des Volks. Sein bischöflicher Ornat, so er an hatte, wurde ihm ganz vom Leibe gerissen, es war ein alter eisgrauer Mann, hatte einen schönen weißen Bart, welcher ihm in dem Tumult, und von dem hin und wieder fahren und stoßen der brennenden Kerzen, angezündet und ganz verbrennet wurde, darüber die zusehenden Türken alle lachten [149]). Es geschah ihm aber dies nicht allein, sondern viel Griechen und Armeniern mehr, so lange Bärte trugen, welche sie bei diesem himmlischen Feuer einbüßeten. Es war auch so ein Dampf und Gestank, daß es nicht auszusagen. — Daß aber ein jeder sich so äußerst bemühte, sein Licht an des Patriarchen (wann er aus dem heil. Grabe herauskömmet) anzubrennen, ist die Ursache, weil sie gläuben, daß derjenige der allerseligste Mensch auf dieser Erden sey, der nicht könne verdammt werden". Darum brennen sie auch mit dem Feuer Kreuze auf Leinwand, die ihnen zu Sterbehemden dienen soll, das reinige die Seele von allen Sünden. Daß es aber mit dem Feuer ein Betrug sey, wüßten Türken und Juden. Die Katholiken sind ebenso von dem gegenwärtigen Betruge überzeugt [150]), in früherer Zeit aber ist das

148) Als della Valle diese Feier sah, sprang der Patriarch, um sich vor dem Andrang zu retten, auf eine abgestumpfte Säule. Im Jahre 1750 bezahlte ein Armenier das erste heilige Feuer mit 50,000 Zechinen. Ritter S. 423.

149) Die Muhammedaner beten auch an den heiligen, Christo und der Maria geweihten Orten, nur nicht am heil. Grabe, weil sie glauben: Christus sey nicht gekreuzigt worden, sondern an seiner Stelle Judas, auf den er sein Aeußeres übertragen. Russel S. 283. nach Ali Bei 2, 337.

150) Vgl. Cotovicus S. 182—184. Della Valle II, 80. sagt: „Die Lateiner, denen es nicht bloß um den Schein zu thun ist, haben nie dergleichen geglaubt oder angestellt, und seit das Wunder aufhörte, sich begnügt, am heiligen Osterabend neues Feuer mit dem Feuerstein zu machen." Auch erzählt dieser Reisende: ein ehrlicher Abessinier sey, nachdem er im heil. Grabe gebetet und kein Feuer erschienen, herausgegangen und habe das dem Volke gesagt, sey dafür aber von Türken und Schismatikern fast todt geschlagen worden. Ein schlauerer ging darauf sogleich ins Grab, und brachte zur großen Beruhigung des Volkes sogleich Feuer. — Das Wunder sey schon deshalb falsch, sagt della Valle, weil es nicht glaublich, daß Gott hierin mehr den Schismatikern als den Katholiken beistehen solle.

Wunder, nach ihrer Meinung, wirklich geschehen. — Alle Reisebeschreiber [151]), Katholiken wie Protestanten, sind gleich empört über dieses kirchliche Skandal. Della Valle sagt: das Volk treibe bei dieser Gelegenheit Dinge, welche sich mehr im Schauspielhause für Betrunkene als in der Kirche für gedemüthigte und zerschnirschte Menschen ziemten. Richardson, empört über den Betrug, nennt den griechischen Bischof von Jerusalem den „großen Charlatan" [152]). „Ist's ein Wunder," fragt er, „daß Muhammedaner den Gottesdienst verspotten, die Christen ins Angesicht verhöhnen und Hunde und Götzendiener nennen?" Fisk verließ nach der Feuerscene die Kirche, empört und voll Ekel über solche gottlose Auftritte. „Wir fühlten," sagt er, „daß Jerusalem der Ungerechtigkeit hingegeben sey, und Gottes Fluch auf ihm laste" [153]).

c. Protestanten in der Kirche des heiligen Grabes.

Vergleichen wir die frommen Herzensergießungen des Cotovicus in der Kirche des heil. Grabes mit den Gräueln, welche am Osterabend in derselben Kirche begangen werden, so können wir es kaum für möglich halten, daß tiefe heilige Andacht und wahnsinnige Ruchlosigkeit zugleich denselben Ort so heiligen und entweihen könnten. Sieht man allein auf die Gräuel und Frevel, so kann man christlichen Protestanten die größte Entrüstung hierüber nicht verargen. Sie meinen selbst: eine dermaßen profanirte Stätte könne nicht das wahre Grab des Erlösers, dies möchte, wie das Grab Mosis, aller Welt verborgen seyn.

Doch wir sollten nicht allein die Gräuel ins Auge fassen, und der Tausende von Christen aller Confessionen nicht vergessen, welche an dieser Stelle, wie der fromme Cotovicus, Glaubensstärkung, Trost und heilige Erbauung fanden. Merkwürdig ist in dieser Hinsicht das Bekenntniß des durchaus kritischen Reisenden Clarke. „Trotz der skeptischen Gefühle," sagt er, „mag dies die Macht der Sympathie beweisen, wenn wir gestehen, daß, als wir in das vorgebliche Grab eintraten und beim Scheine der Lampen, welche daselbst immer brennen, die ehrwürdige Gestalt eines alten Mönchs erblickten mit langem weißem Bart, Thränenströme weinend, und

151) Reisebeschreiber griechischer Confession fehlen.

152) Richardson II, 329.

153) Fisk S. 270. Ich könnte noch mehrere ähnliche Beschreibungen und Urtheile anführen, wenn ich nicht fürchten müßte, mich schon zu lange bei diesem Gräuel verweilt zu haben.

auf den Platz zeigend, wo der Leib des Herrn lag, und er uns ermahnte, niederzuknieen und Vergebung unserer Sünden zu erfahren, wir niederknieten und die Gefühle der gläubigsten Pilger theilten[154]).

Tiefe Andacht, die innigste Liebe zum Erlöser und christliche Nüchternheit treten uns in der folgenden Erzählung entgegen, welche der protestantische Missionar Fisk von seinem Besuch der heil. Grabkirche in einem Briefe giebt[155]). „Den Tag nach meiner Ankunft in Jerusalem," schreibt er, „besuchte ich zum ersten Male das Grab meines Herrn. Ich hielt mich nicht damit auf, zu untersuchen, ob der Ort, welcher für die Grabstätte gilt, es auch wirklich sey oder nicht. Ist hierin etwa irgend eine Täuschung, so war ich willens, für den Augenblick getäuscht zu werden. Die Kirche war voll Menschen; obgleich von ihnen umgeben, konnte ich doch meine Gefühle nicht unterdrücken. Ich betrachtete die Capelle, welche das Grab bedeckt, dachte an den Tod und die Auferstehung meines Herrn und brach in Thränen aus. Ich ging hinein und kniete an der Marmortafel, welche den Ort bedecken soll, wo der Leib lag. Meine Thränen flossen unaufhaltsam, und meine Seele war auf eine Weise bewegt, die ich nicht beschreiben kann. Ich weihte mich von Neuem meinem Herrn und betete zu ihm für meinen Vater, meine Brüder, Schwestern und lieben Freunde. Ich flehte um Segen für die Missionare, die Prediger und für die ganze Welt. Es war mir, als habe der Sohn Gottes jetzt gelitten, als sey er jetzt gestorben und von den Todten auferstanden. Der Zeitraum seit seinem Tode erschien wie ein Augenblick, Alles war wie gegenwärtig und wirklich. O welche Leiden! welche Liebe! liebe Brüder, für uns ist er gestorben; sollen wir nicht für ihn leben? Er starb, um uns von Sünden zu erlösen; sollen wir denn nicht die Sünde in jeder Gestalt meiden? Wenn Ihr glaubt, daß ich einige Opfer gebracht, einige Mühseligkeiten erduldet habe, so versichre ich Euch, daß ich das Alles vergaß, als ich in der Kirche des heil. Grabes war. Aber ach! wie sehe ich rings um mich so wenige Spuren der Wirksamkeit des am Kreuze vergossenen Blutes! Der Christ darf die Kirche, welche das Grab seines Erlösers bedeckt, nicht betreten, ohne dafür den Feinden seines Glaubens die Erlaubniß zu bezahlen. Wenigstens drei Viertheile der Einwohner Jerusalems mögen die Gottheit unsers Herrn läugnen, und die versöhnende Kraft seines Todes;

154) Clarke S. 548.
155) Fisk 263.

und ich fürchte, alle oder fast alle übrige beten seine Mutter und seine Schüler mit eben so viel anscheinender Andacht wie ihn selbst an. — Ich weine, wenn ich an Zion denke und die Verwüstung Jerusalems sehe, und bin gewiß, Sie würden auch weinen, sähen Sie, was ich sehe, oder ernstlich beten, daß ein neuer Pfingstsegen über Jerusalem komme." —

Wir verlassen das Grab, ohne entscheiden zu wollen, ob es das heilige Grab sey, jenes Grab, welches allein unter allen Gräbern der Erde am jüngsten Gericht keinen Todten herausgiebt [156]); es war das Grab des Richters selbst.

d. Die Juden in Jerusalem.

Sie wohnen in elenden Baracken zwischen dem Zion und Morija unter Ruinen und Trümmerschutt in hoffnungsloser Erinnerung der uralten Größe ihres Volks, der Herrlichkeit Davids und Salomos. In hohem Alter kommen sie hierher aus der Ferne, besonders aus der Levante, um im Thale Josaphat begraben zu werden; dort wird, wie sie, nach dem Propheten Joel (3, 19.), erwarten, einst das Gericht über die Auferstandenen gehalten. „Nichts kann ergreifender seyn," erzählt Missionar Nicolayson, „als der Contrast zwischen dem heruntergekommenen elenden Aussehen einiger polnischen Rabbinen, die in Jerusalem am Sabbath in einer dunklen erbärmlichen Oberstube versammelt sind, und dem prachtvollen frühern jüdischen Gottesdienst der ganzen Judenmenge im herrlichen Tempel. Doch mehr noch ergreift der Contrast zwischen dem religiösen Licht und Gefühl der alten Juden, und der Finsterniß und Trauer, welche auf den jetzigen Juden ruht. Ach wann wird die Decke von ihren Augen genommen [157])! Freitags versammeln sie sich an der Westmauer des Berges Morija, die Erlaubniß hierzu erkaufen sie von den Türken, von denen sie auf alle Weise geplagt werden [158]). „Wir fanden sie," erzählt Fisk, „auf der Erde nahe der Mauer (des Tempelbergs) sitzend, sie lasen ihre hebräischen Bücher. Es war herzergreifend, diese Nachkommen Abrahams, meist armes zerlumptes

156) Chateaubriand. — Auf den Ort des heil. Grabes komme ich in dem Capitel: über Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus, noch einmal zu sprechen.

157) Missionary register, April 1834. S. 173.

158) Jowett (232) erzählt, um ein geringes Beispiel dieser türkischen Tyrannei zu geben, wie man einen Rabbi Mendel Nachts aus dem Bette geholt, 24 Stunden ins Gefängniß geworfen, zu 500 Gulden Strafe verurtheilt habe, — weil er Nachts seine Hausthür offen gelassen —

Volk, im Staube sitzen zu sehen; sie müssen das Privilegium bezahlen, da zu weinen, wo ihre Väter sangen, sich freuten und triumphirten; elende Sklaven sind sie auf derselben Stätte, wo ihre Väter mächtige Könige waren" [159]).

„Sehen Sie diese Moschee der Muselmanen?" fragte Rabbi Saadiah den Missionar Wolf. „An jener Stelle stand ehemals unser Tempel. Aber er ist zerstört, leider! leider! leider! Und seitdem muß Israel lange ohne Opfer bleiben" [160]). Die Karaiten-Juden in Jerusalem theilten demselben Missionar ihre Liturgie mit; aus dieser sind folgende Chorgesänge, tiefe Jammerklagen jener Juden.

Erster Chorgesang.

Liturg. Wegen des Palastes, der wüste liegt;
Volk. Da sitzen wir einsam und weinen.
Liturg. Wegen des Tempels, der zerstört ist;
Wegen der Mauern, die niedergerissen sind;
Wegen unserer Majestät, die dahin ist;
Wegen unserer großen Männer, die daniederliegen;
Wegen der kostbaren Steine, die verbrannt sind;
Wegen unserer Priester, die gestrauchelt haben;
Wegen unserer Könige, die ihn verachtet haben;
Volk. Da sitzen wir einsam und weinen.

Ein anderer Chorgesang.

Liturg. Wir bitten Dich, erbarme Dich Zions.
Volk. Sammle die Kinder Jerusalems.
Liturg. Eile, eile, Zions Erlöser!
Volk. Sprich zum Herzen Jerusalems.
Liturg. Schönheit und Majestät möge Zion umgeben.
Volk. Ach wende Dich gnädig zu Jerusalem.
Liturg. Möge bald das königliche Regiment über Zion wieder scheinen.
Volk. Tröste, die trauern über Jerusalem.
Liturg. Möge Friede und Wonne einkehren in Zion.
Volk. Und der Zweig aufsprossen zu Jerusalem.

Wie erinnern diese Klagen an die Klagelieder Jeremiä! „Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe. Die eine Fürstin unter den Heiden und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen. Die Straßen gen Zion lie-

159) Fisk S. 285.
160) Basler Missionsmagazin 1823. S. 255 ꝛc.

gen wüste, weil niemand auf kein Fest kommt, alle ihre Thore stehen öde. Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat, weil alles ihr Volk darnieder liegt unter dem Feinde, und ihr niemand hilft. Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüttet! Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen, o wehe, daß wir so gesündiget haben!" —

Aber mitten im Jammer ward dem Jeremias Trost und gewisse Hoffnung des kommenden Messias (Jerem. 23, 5. 6.). Wie so ganz trostlos ist dagegen der gegenwärtigen Juden Jammer, wie viel entsetzlicher ist das zweite Strafgericht über das Volk, als jenes der ersten Zerstörung Jerusalems! So viel entsetzlicher, als es das Verbrechen war, um dessentwillen das zweite Gericht über sie kam [161]), dies größte Verbrechen der ganzen Weltgeschichte. —

e. Das Wasser Jerusalems.

Strabo, da er die Belagerung Jerusalems durch Pompejus erzählt, sagt: „die Stadt war in ihrem Innern mit Wasser wohl versehen, ihre Umgegend aber durchaus trocken" [162]). Wahrscheinlich litt Pompejus Belagerungsheer durch den Wassermangel, was mehreren Heeren, welche späterhin Jerusalem belagerten, widerfuhr; dagegen wird nicht erwähnt, daß die belagerten Einwohner Jerusalems je Durst gelitten hätten, im Gegentheil.

Während der Belagerung Jerusalems durch Titus sagt zwar Josephus [163]) in einer Rede an die belagerten Juden, um sie zur Uebergabe zu bewegen: Titus habe reichlich Quellwasser. Allein diese Aeußerung scheint grundlos und nur darauf berechnet, die Belagerten zu täuschen, da Dio Cassius [164]) bei Beschreibung derselben Belagerung Jerusalems äußert: „am meisten litten die Römer durch Mangel an Wasser, welches sie, selbst stinkendes, weit her holen mußten." Wenn Josephus dagegen die gräuliche Hungersnoth in Jerusalem während des Titus Belagerung bis ins Einzelne

---

161) Vgl. aber Römer 11, 17—32.

162) Strabo 16, 2, 40. *Ἱεροσόλυμα ἦν ἐντὸς μὲν εὔυδρον, ἐκτὸς δὲ παντελῶς διψηρόν.* Uebereinstimmend heißt es §. 36 von Jerusalem: die Stadt stehe auf Felsboden, *αὐτὸ μὲν εὔυδρον, τὴν δὲ κύκλῳ χώραν ἔχον λυπρὰν καὶ ἄνυδρον.*

163) Bell. Jud. 6, 9, 4.

164) Dio 67, 4.

schildert, wenn er erzählt, daß die Menschen Leder, Unrath, ja daß eine Mutter ihr eigenes Kind gegessen: so erwähnt er nirgends, daß die Einwohner irgend Durst gelitten [165]).

Wilhelm von Tyrus, welcher die Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon beschreibt, bestätigt gleicher Weise jene Charakteristik Strabos: es sey Wasserreichthum in der Stadt, Wassermangel in ihrer Umgebung. „Die wasserarme Gegend war durch die höchste Hitze des Sommers noch mehr ausgedörrt, der Bach Kidron versiegt, Siloah unschmackhaft, und alle andere benachbarte Quellen von den Saracenen verschüttet oder zerstört. In Schläuchen und auf Lastthieren mußten die Wallfahrer das Trinkwasser an sechs Meilen weit holen und wurden dabei oft und gefährlich von den auflauernden Arabern beunruhigt. Niemals aber reichte das so herbeigeholte Wasser für den Bedarf des Heeres: man verkaufte es zu hohen Preisen, man stritt und schlug sich über den Besitz und über die Reihe des Schöpfens [166]). Zuerst stürzten deshalb die Pferde und andere Lastthiere in großer Zahl verschmachtet zu Boden, und ein verpestender Gestank erfüllte die ganze Gegend; später erlagen auch die Menschen, weil sie nirgends Schatten gegen die stechende Sonne fanden, nirgends Schutz wider die glühenden Südwinde. Immer erzeugten leichte Wölkchen die Hoffnung des Regens, und immer wurde man getäuscht. Da suchten die Pilger sich in die kühlere Erde einzugraben und legten frische Erdschollen auf ihre Brust; aber bald hatte die Hitze auch jene durchdrungen. Sie tranken hierauf Blut und leckten den feuchten Niederschlag von den Steinen.“ Als nun die Stadt endlich durch Gottfried erobert war, so fand sein Heer in derselben einen großen Ueberfluß an Wasser, woran es während der Belagerung so sehr Mangel gelitten“ [167]).

Sowie Jerusalem in vieler Hinsicht durchaus eigenthümlich und von allen Städten der Erde verschieden erscheint, so auch hinsichtlich dieses seltsamen Wasserreichthums. Dem Cisternenwasser kann er wohl nur zum Theil beigemessen werden [168]); Salomos

---

165) Joseph. bell. Jud. 5, 10, 2. 3; 5, 13, 6; 6, 3, 3—5.

166) Raumers Hohenstaufen 1, 205. nach Will. Tyr. lib. 8, cap. 7. p. 751.

167) Will. Tyr. 8, 24. p. 761. Reperiebantur .... et aquae, cujus maximam in obsidione passi fuerant penuriam, ingentes copiae.

168) Um so mehr, als die Belagerung Gottfrieds in einen regenarmen Sommer fiel. Will. Tyrius (S. 749) legt jedoch dem Cisternenwasser Jerusalems, das im Winter gesammelt werde, eine größere Wichtigkeit bei.

Wasserleitung, welche vom versiegelten Brunnen bei Bethlehem Wasser nach Jerusalem führt, konnten die Belagerer leicht abschneiden, da die Leitungsröhren derselben so wenig tief laufen sollen, daß die Araber selbige zuweilen verstopfen [169]). Noch mehr: alle Quellen Jerusalems liegen, jetzt wenigstens, außerhalb der Stadt: Siloah, der Brunnen Mariä, Nehemiä Brunnen, der obere und untere Teich Gihon; in der Stadt wird keine Quelle erwähnt, nur der einzige Teich des Hiskia, der wohl schwerlich Trinkwasser enthält. War auch bei der Belagerung durch Titus die Quelle Siloah im Besitz der belagerten Juden [170]), so war sie doch bestimmt im Besitz der belagernden Franken Gottfrieds von Bouillon. Und dennoch verdursteten Letztere, während die Belagerten ingentes copias aquae hatten! — Es ist hier etwas Unerklärliches, vielleicht ein wohlbewahrtes Geheimniß, zu dessen Lösung wir nur einige Fingerzeige haben.

Neuere stritten: ob Siloah westlich oder südöstlich von Jerusalem zu suchen sey. Aus oben angegebenen Gründen entscheide ich mich bestimmt für: südöstlich. Dennoch dürften auf gewisse Weise beide Theile Recht haben, wenn nämlich das Quellwasser von der Westseite der Stadt unter der Stadt weg und bei Siloah zum Theil ausflösse. Diese Meinung führt Troilo an [171]). „Es ist Siloah," sagt er, „ein wunderlicher Brunnen, welcher an dem Orte nicht entspringt; sondern durch in die Erden eingelegte verborgene Röhren kommt das Wasser von andern Orten dahin." — Andere rechnen „das Wasser dem Brunnen Gihon zu, und daß solches alles in den Brunnen Siloah fließe, so Ezechias (Hiskia) in die Stadt hat abgeführt" [172]). Vom Brunnen Gihon sagt Troilo: derselbe sey verfallen, man sehe da alte zerbrochene Röhren, welche das Wasser wahrscheinlich in den obern Teich (Gihon) geführt. Der König Ezechias habe aber den Brunnen, als Sanherib gegen ihn gezogen kam, verstopfen (2 Chron. 32, 2—4.) und das Wasser durch unterirdische Röhren in die Stadt führen lassen. Letztere Ansicht gründet sich auf 2 Chron. 32, 30: „Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte und leitete sie hinunter von Abendwärts zur Stadt Davids"; und 2 Kön. 20, 20. „Was mehr von Hiskia zu sagen ist, und was er ge-

169) Troilo S. 415.

170) Reland (S. 858) glaubt, die alte Mauer sey bis in die Nähe der Quelle Siloah gelaufen, so daß die Belagerten von den Mauern herab die Belagerer vom Gebrauch der Quelle abgehalten.

171) Troilo S. 353.

172) Ebendaselbst 354.

than hat, und der Teich und die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat, das ist geschrieben in der Chronika" ꝛc. Auch Sirach 48, 19. erzählt: Ezechia befestigte seine Stadt und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben und Brunnen machen.

Die Quelle war hiernach früher außerhalb der Stadt auf ihrer Westseite zum Vortheile belagernder Feinde [173]). Hiskia scheint deshalb dieselbe in großer Tiefe abgefangen, unter die Stadt geleitet und dadurch Jerusalem einen unversieglichen, den Feinden unzugänglichen Wasserreichthum gesichert zu haben [174]).

Diese Unternehmung des Hiskia wird durch eine Betrachtung in das rechte Licht gestellt. Unter Jerusalem waren nämlich eine Menge unterirdischer Gänge, wie Josephus berichtet. Gegen das Ende der Belagerung des Titus versteckte sich eine Unzahl Juden in diesen Gängen, die voller Schätze und Leichen lagen; auch die Anführer Johannes und Simon von Gerasa verbargen sich darin [175]). Simon kam bis unter den Tempelberg, da stieg er, von Hunger getrieben, heraus. Dio Cassius, bei Beschreibung der Belagerung durch Titus, sagt: „die Juden (in Jerusalem) waren durch ihre unterirdischen Gänge gut daran, welche sie aus der Stadt unter den Mauern weg bis in weite Entfernung getrieben hatten, durch welche sie ausfielen und die Wasser holenden Römer angriffen. Alle diese Gänge verstopfte Titus" [176]).

Nicht ohne Bedeutung scheint nun des Tacitus Zusammenstellung: Fons perennis aquae, cavati sub terra montes; die unterirdischen Gänge waren vermuthlich vorzugsweise zum Behuf der Wasserleitungen, die meisten scheinen unter dem Tempelberge gewesen zu seyn. Dafür spricht eine Stelle des Aristeas. Dieser erzählt von dem Wasser, welches in den Tempel zur Wegspülung des Opferthierblutes eingelassen werde; ein starker natürlicher Quell, sagt er, quille reichlich und fortwährend im Tempel selbst, durch Abzugscanäle fließe dann eine Menge Wasser ab; bewundernswürdig, ja unaussprechlich sey die Größe der unterirdischen Behälter, von denen unter dem Tempel in einem Umfange von 5 Stadien alles voll sey. Durch die Mauern und den Fußboden

---

173) Rabsake, der Gesandte des Königs von Assyrien an Hiskia, „trat an die Wasserröhren des obern Teichs (Gihon), am Wege bei dem Acker des Färbers." Jes. 36, 2 u. 2 Kön. 18, 17.

174) Die doppelte Erwähnung des Werks Hiskiá zeigt schon, wie wichtig es für Jerusalem war.

175) Joseph. 6, 8, 5; 7, 2, 1.

176) Dio Cass. 66, 4.

des Tempels laufen eine Menge Röhren hinab; es seyen häufige versteckte Oeffnungen, welche einzig denen, welche den Opferdienst versehen, bekannt; das mit Gewalt durch sie einströmende Wasser spüle alles Opferblut weg" [177]). —

Ist nun des Tacitus fons perennis aquae vielleicht die unter Jerusalem im Tempel fließende Quelle des Hiskia, von welcher Siloah und der Brunnen Mariä nur einzelne Ausflüsse? Mußte nicht die Lage der unterirdischen Wasserleitungen möglichst geheim gehalten werden, worauf Aristeas hindeutet; schwieg Josephus aus Pietät? Zielt der Prophet Hesekiel (47, 1—12.) auf diese geheime Quelle des Tempels, da er von dem Wasser spricht, das unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen herausfließe und sich als Bach, an dessen Ufer fruchtbare Bäume wachsen, deren Blätter nicht verwelken, deren Früchte nicht verfaulen, durch das Blachfeld (Jerichos) in das todte Meer ergieße, welches dadurch gesund und fischreich werden solle? Bezieht sich Sacharja (13, 1. u. 14, 8.) auf den versteckten, nur den Priestern bekannten Tempelborn, dessen Wasser das Blut der Sündopfer wegspülte und den Tempel reinigte, wenn er eine Zukunft weissagt, da „das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben (würden) wider die Sünde und Unreinigkeit", da aus Jerusalem frische Wasser fließen würden, die Hälfte gegen das Meer gegen Morgen (das todte Meer), und die andere Hälfte gegen das äußerste Meer (das mittelländische)?

Wie dem auch sey, Strabos seltsame Bemerkung: Jerusalem hat innerhalb seiner Mauern Ueberfluß, außerhalb derselben Mangel an Wasser, ist wahr.

B. Jerusalem nach dem Alten Testamente.

Der Name Jerusalem, יְרוּשָׁלַיִם, wird gedeutet: Wohnung des Friedens. Nicht des bürgerlichen Friedens dieser Welt, denn die Stadt war vielmehr eine starke Festung des, von allen Heiden ausgesonderten, Volkes Gottes gegen alle Heiden. Das sah Tacitus. Nachdem er die mächtige Befestigung Jerusalems beschrieben, sagt er: „die Erbauer der Stadt hatten, weil ihre Sitten von denen anderer Völker verschieden, häufige Kriege vorausgesehen, daher sie sich mit Allem selbst auf den Fall einer lan-

177) Aristeae de legis divinae translatione, p. 112, im Anhange zu Havercamps Joseph. Tom. II. Vergl. Quaresm. Eluc. Tom. II, 285—293, 713—718, u. Bachiene 2, 1, 367—389.

gen Belagerung ausgerüstet" [178]). — Die heilige Schrift erzählt die Erbauung der Stadt nicht; den Melchisedech nennt sie einen König von Salem (1. Mos. 14, 18); Josephus nennt ihn König von Solyma, welches später Hierosolyma genannt worden sey; alle frühere christliche Lehrer, nur Hieronymus ausgenommen, stimmten dem Josephus bei und verstanden unter Salem Jerusalem [179]). Auch der Psalmist sagt (76, 3): zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

Der Berg der Landschaft Morija, zu welchem Abraham (1. Mos. 22, 2) von Berseba aus am dritten Tage kam, um da den Isaak zu opfern, gilt nach Josephus für den Berg, auf welchem Salomo später den Tempel erbaute (2. Chron. 3, 1) [180]).

Der Name Jerusalem findet sich zuerst Jos. 10, wo Adoni Zedek, König von Jerusalem, als der genannt wird, welcher mit andern Königen einen Bund gegen Josua machte. Unter den 31 kananitischen Königen zur Zeit Josuas wird der König von Jerusalem nochmals aufgeführt (Jos. 12, 10).

Bei der Bestimmung der Nordgränze Judas wird Jerusalem Jos. 15, 8 genannt, welche Stelle ganz mit Jos. 18, 16 übereinstimmt. Jene Gränze läuft durch das Thal Ben Hinnom; was südlich von diesem Thale liegt, wie z. B. Bethlehem, gehörte zu Juda, dagegen der Berg Zion, welcher die Nordwand des Thales bildet, und den die Jebusiter inne hatten, zu Benjamin. Darum wird unter den Städten Benjamin (Jos. 18, 28) aufgeführt: die Jebusiter, das ist Jerusalem [181]).

Nach des Josua Tode, da den Kindern Israel noch Vieles in Kanaan zu erobern blieb, bestimmte der Herr Juda, den Krieg zu führen; dieses stritt wider Jerusalem und gewann sie, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts und zündete die Stadt an (Richt. 1, 1 — 8). Juda stritt für alle Stämme, eroberte nicht für sich. Kinder Juda haben mit Kindern Benjamin und Jebu-

178) Tac. Hist. V, 12.

179) Antiq. 1, 10, 2: *τὴν μέντοι Σόλυμα ὕστερον ἐκάλεσαν Ἱεροσόλυμα.* „Salem," sagt Hieronymus, „non, ut Josephus et *nostri omnes* arbitrantur, Jerusalem, sed oppidum juxta Scythopolin." Der gegenwärtige orientalische Name Jerusalems ist el Kods: das Heiligthum; wahrscheinlich hieß die Stadt schon zu Herodots Zeit so, welcher den Namen in Kadytis verwandelte (Herod. 2, 159; 3, 5.). Es ward von Valckenaer, Reland u. A. bezweifelt, daß unter Kadytis Jerusalem zu verstehen sey; wohl gewiß mit Unrecht.

180) Joseph. Antiq. 1, 13, 2.

181) So heißt es auch Richt. 19, 10: „Jebus, das ist Jerusalem"; und ebenso 1 Chron. 12, 4.

siten zusammen in Jerusalem gewohnt, da es von den Kindern Juda (Jos. 15, 63) wie von den Kindern Benjamin (Richt. 1, 21) heißt: sie hätten die Jebusiter nicht aus Jerusalem vertrieben, sondern mit ihnen Jerusalem bewohnt. Die Jebusiter wurden wahrscheinlich durch Juda nur aus der untern Stadt geworfen, hielten sich aber auf dem Zion, welchen späterhin David eroberte. — Erst zur Zeit Sauls geschieht wieder Erwähnung Jerusalems, da 1. Sam. 17, 54 erzählt wird: David habe Goliaths Haupt nach Jerusalem gebracht.

Als David nach Sauls Tode 7 Jahre und 6 Monate zu Hebron regiert hatte, zog er „hin mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten", und gewann die Burg Zion, welche Joab zuerst erstieg (1. Sam. 5, 5 — 9; 1. Chron. 12, 4 — 8). Und David wohnte auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. Dahin brachte er die Bundeslade, da bauete er dem Herrn einen Altar auf der Tenne Arafna des Jebusiters, am Orte, wo der Engel der Pestilenz stand (2. Sam. 24, 15 — 25). Dem Namen des Herrn ein Haus zu bauen (2. Sam. 7, 13) war jedoch dem David nicht vergönnt „um des Krieges willen, der um ihn her war" (1. Kön. 5, 3—5.). Aber, sprach der Herr (2. Sam. 7, 10) durch den Propheten Nathan zu David, „ich will meinem Volke Israel einen Ort setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und es nicht mehr in der Irre gehe, wie vorhin, und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe. Und der Herr verkündigt dir, daß er dir ein Haus machen will." —

So wie Josua das Volk Israel nach den langen Wanderungen in der Wüste über den Jordan in das Land der Verheißung zur Ruhe brachte, so ward durch David und den Friedefürsten Salomo, welcher auf seinem Stuhle saß, Jerusalem der Ort der Ruhe und des Sabbaths im Lande der Verheißung.

Salomos Tempel, auf dem Morija erbaut aus Steinen und Cedern Libanons, geziert mit kunstreichem ehernem Tempelgeräthe, das am Jordan gegossen wurde, enthielt im Allerheiligsten die Bundeslade; in dieser lagen die zwei steinernen Gesetztafeln Mosis [182]). Bei der Einweihung des Tempels erfüllte die Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn, und Salomo betete sein priesterliches prophetisches Gebet für sein Volk und für die Fremden, die aus fernen Landen um des Namens des Herrn willen gen Jerusalem kommen würden (1. Kön. 5 — 8).

---

182) Ueber den Tempel vgl. v. Meyer in den Blättern für höhere Wahrheit.

So ward Jerusalem durch David und Salomo zur Residenz der Könige des ganzen Israels bestimmt und durch den Tempel zugleich Residenz des Königs der Könige, der groß ist zu Zion und hoch über alle Völker, der da wohnet auf seinem heiligen Berge, welchen er erwählet hat und liebet, der aus Zion segnet, der König der Kinder Zion [183]). Jerusalem ward als Königsresidenz bürgerlicher, durch den Tempel religiöser Einigungsort aller Israeliten, und gehörte seitdem noch weniger als eine Levitenstadt zu irgend einem Stamme, nicht zu Juda, noch zu Benjamin. Es war der Ort, von welchem schon 5. Mos. 12, 5. 13 gesagt ist: „An dem Ort, den der Herr euer Gott erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß er seinen Namen daselbst lässet wohnen, sollt ihr forschen und dahin kommen. Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer opferst an allen Orten, sondern an dem Ort, den der Herr erwählet in irgend einem seiner Stämme [184]). „Jerusalem ist gebauet", sagt Ps. 122, „daß es eine Stadt sey, da man zusammenkommen soll, da die Stämme hinaufgehen sollen, zu danken dem Namen des Herrn. Wünschet Jerusalem Glück, es müsse wohlgehen denen, die dich lieben. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes will ich dein Bestes suchen."

Das war Jerusalem unter David und Salomo. Aber der Sohn Isai, der Mann, der versichert war von dem Messias, dem Gotte Jakobs, durch den der Geist des Herrn redete (2. Sam. 23, 1. 2), sprach in Psalmen: Ich habe meinen König eingesetzt auf meinen heiligen Berg Zion (Ps. 2) [185]). — Der Herr wird das Scepter seines Reiches senden aus Zion (Ps. 110). — Der Herr wird Zion bauen und da in seiner Ehre erscheinen, er wird einst das Seufzen der Gefangenen hören und losmachen die Kinder des Todes, auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn und sein Lob zu Jerusalem, wenn (nicht bloß die 12 Stämme, sondern) die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem Herrn zu dienen (Ps. 102). Denn aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes (Ps. 50). Zu Zion, die fest gegründet ist auf den heiligen Bergen, wird der Herr predigen lassen in allerlei Sprachen (Ps. 87).

Es tritt Jerusalem demnach schon unter David, nicht sowohl

183) Zion meist für das ganze Jerusalem. Vgl. Ps. 9, 12; 48, 1; 74, 2; 76, 3; 78, 68; 132, 13; 134, 3; 149, 2.

184) Vgl. 5 Mos. 14, 23; 16, 11. 16.

185) Zion steht oft für das ganze Jerusalem (z. B. Ps. 102, 14. 17. Ps. 110, 2 ꝛc.), begreift daher auch den Tempelberg Morija. Der Name מֹרִיָּה bedeutet: trockner hoher Ort.

durch seine irdische Größe, nicht als Residenz eines mächtigen zeitlichen Reichs hervor, sondern es ist vielmehr groß durch die geheimnißvolle Herrlichkeit einer geweissagten Zukunft. So stand ja das jüdische Volk nicht durch irdische Macht unter allen Völkern einzig da, sondern durch festen Glauben an eine künftige goldene Zeit des Messias. Darum blieb der Stadt ihre wesentliche Größe, wiewohl sie nach Salomos Tode viel vom irdischen Glanz verlor. Denn Salomo ließ sich, da er alt war, durch fremde Weiber verführen, auf dem Berge des Aergernisses Götzendienst zu treiben. Deshalb zerriß der Herr das Reich unter seinem Sohne Rehabeam (1. Kön. 11, 1—12), welchem nur die Stämme Juda und Benjamin treu blieben; 10 Stämme fielen ab unter Jerobeam, und Jerusalem blieb jetzt nur noch Residenz des kleinen Reiches Juda [186]). Da Jerobeam überdies den Kälberdienst zu Bethel und Dan anordnete, so zogen auch diese 10 Stämme nicht mehr hinauf gen Jerusalem, um im Tempel zu opfern und anzubeten (1. Kön. 12, 26—30).

Die Geschichte Jerusalems fällt von nun an mit der Geschichte der Könige Juda genau zusammen; das zweite Buch der Könige und der Chroniken, unter den Propheten vorzüglich Jesaias und Jeremias, sind die Hauptquellen derselben.

Gute Könige, welche thaten, was dem Herrn wohlgefiel, wie David, wechselten in Juda seit Salomos Zeit mit bösen, götzendienenden; einige regierten abwechselnd gut und böse. Unter Rehabeam (975 v. Chr.) eroberte Sisak, der König von Aegypten, die Stadt, nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn. Weil Rehabeam sich demüthigte, ward nicht Alles verderbet, denn es war in Juda noch was Gutes (2. Kön. 12, 2—12). Unter Amazia eroberte Joas, der König Israels, Jerusalem, zerriß 400 Ellen ihrer Mauer und nahm den Tempel- und Königsschatz (2. Kön. 14, 13. 14). Amazias Sohn, Usia (811 v. Chr.), suchte anfangs den Herrn (2. Chron. 26, 5), sein Herz erhob sich aber, da er mächtig geworden war, zu seinem Verderben (l. c. V. 16). Dieser bauete „Thürme zu Jerusalem am Eckthor und am Thalthor und an andern Ecken und befestigte sie" (l. c. V. 9). Ebenso bauete Usiä Sohn, Jotham (2. Chron. 27, 3). — Jothams Sohn, Ahas, war ein arger Götzendiener (2. Chron. 28,

186) Juda war kaum so groß als etwa das Kurfürstenthum Hessen. Blieb der Stamm Simeon nicht auch bei Juda? Er wird zwar nicht in der heil. Schrift als zum Reiche Juda gehörig aufgeführt, es ist aber aum abzusehen, wie er sich bei seiner Lage im Stamme Juda von jenem Reiche hätte trennen können. Vgl. 5 Mos. 33.

1 — 4), dessen Sohn Hiskia (728 v. Chr.) aber that, was dem Herrn wohlgefiel. „Er ist der Hiskia, der die hohe Wasserquelle in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter von abendwärts zur Stadt Davids" [187]). Aber Hiskiá Sohn, Manasse, übertraf alle früheren Könige durch Götzendienst und trat in die Fußtapfen seines Großvaters Ahas, stiftete Baalim Altäre, ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Thale Ben Hinnom, setzte Götzen in das Haus Gottes, verführte Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilgt hatte. Dafür ward er gefangen in Ketten nach Babel geführt; als er sich aber demüthigte, brachte ihn der Herr zurück gen Jerusalem. Da bauete er die abendlichen Mauern der Stadt (2. Chron. 33, 1 — 14).

Manasses Sohn, Amon, folgte dem Vater im Bösen und ward erschlagen; ihm folgte sein Sohn, der fromme Josia. Dieser ließ aus dem Tempel des Herrn thun alles Zeug, das dem Baal und allem Heer des Himmels gemacht war (2. Kön. 23, 4 — 10). Und sie verbrannten es außen vor Jerusalem im Bach Kidron. Er verunreinigte auch das Thopheth [188]) im Thal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer ließe gehen; auch den Berg des Aergernisses verunreinigte er.

Josia war der letzte fromme König, in ihm flammte das glimmende Docht israelitischer Frömmigkeit zum letzten Mal auf, der Herr verschonte so lange Jerusalems um weniger Gerechten willen. Aber unter seinen drei Nachfolgern ward die Missethat der Juden voll. Etwa 100 Jahre nach Manasse kam Nebukadnezar, der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem (2. Kön. 25. Jerem. 39), belagerte es vom neunten bis zum elften Jahre des Reiches Zedekia, führte diesen darauf, nachdem man ihn geblendet, gen Babel, verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs und alle Häuser zu Jerusalem; die Tempelgeräthe brachte er nach Babel. So kam über Jerusalem das Unglück, das der Herr schon durch Moses seinem Volk geweissagt, wofern sie ihn und seine Gebote verließen (3. Mos. 26. 5 Mos. 28). Die frühere Gefangennehmung der 10 Stämme durch Salmanasser hatte Jerusalem nicht gewarnt. Propheten des Herrn predigten vergebens, zuerst Jesaias etwa 200 Jahre vor der

187) Vgl. das vom Teich Hiskiá am Jaffathore und von der Quelle Siloah Gesagte. 2 Kön. 20, 20.

188) Thopheth: Abscheu. Vgl. Jerem. 7, 31. 32; 19, 6—12; 2, 23; 31, 40. 2 Kön. 16, 3. 4.

Zerstörung. „Jerusalem", sprach er, „fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihr Thun wider den Herrn ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihr Wesen hat sie kein Hehl und rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seele, denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Der Herr kommt zum Gericht mit den Aeltesten seines Volks und mit seinen Fürsten" (Jes. 3, 8—14). Sollte ich nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen gethan habe? —

Wie Jesaias weissagt nach ihm Micha: um der Sünden des Volkes willen werde Zion wie ein Feld gepflügt, und Jerusalem zum Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden (Micha 3). Eben so Zephanja (Cap. 3): Wehe der scheußlichen, unfläthigen, tyrannischen Stadt Jerusalem, sie will nicht gehorchen — darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten und ihre Gassen so leer machen, daß niemand mehr da wohne. Aehnliches weissagt Habakuk; vor Allen aber Jeremia. Das Volk hörte jedoch auf die Lügenpropheten, nicht aber auf des Herrn Wort. Jeremia erlebte Jerusalems Zerstörung und schrieb seine Klagelieder über die Stadt, die nun wüste lag; über sie, die eine Fürstin war unter den Heiden und eine Königin unter den Ländern und nun dienen mußte, und die niemand tröstete. „Die Krone unsers Hauptes", klagte er, „ist abgefallen, o wehe, daß wir so gesündigt haben!" —

Die 10 Stämme waren schon mehr als 100 Jahre nach Assyrien geführt, als Juda nach Babel ins Elend gebracht wurde. Davids Burg, Salomos Tempel, die ganze heilige Stadt lag in Schutt; es war, *menschlichem Ansehen* nach, auf immer aus mit dem Volke wie mit der Stadt, welche der Herr ihm auserwählet.

Aber der Geist des Herrn, vor dem tausend Jahre sind wie Ein Tag, er schaut über das menschliche Unglück des Augenblicks und über seine Strafgerichte hinaus in eine fernere Zukunft. Dieselben heiligen Propheten, welche die Zerstörung Jerusalems weissagen, dieselben weissagen ihr *dennoch*, wie früher David, eine große zukünftige spätere Herrlichkeit. Es wird zur *letzten* Zeit, spricht Jesaias (Cap. 2), der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß seyn höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden dazu laufen. — Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem. Könige sollen aufstehen, und Fürsten sollen hier anbeten. Mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem (Jes. 52, 1). Fremde wer-

den deine Mauern bauen, und Könige dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich. Und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzugeführt werden. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen (Jes. 60) [189]).

Aber auch für eine nähere Zukunft weissagen die Propheten Trost. Schon Moses (5, 30) prophezeite: wenn der Fluch, den ich dir vorgelegt, über dich, Israel, kommen wird, und du „in dein Herz gehest, wo du unter den Heiden bist, da dich der Herr, dein Gott, hin verstoßen hat, und bekehrest dich zu dem Herrn, deinem Gott, daß du seiner Stimme gehorchest, so wird der Herr, dein Gott, dein Gefängniß wenden, und sich deiner erbarmen, und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin dich der Herr, dein Gott, verstreut hat, und wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben" [190]).

Und Salomo betete in prophetischem Geiste schon für sein Volk, wenn es sich versündigen und zur Strafe von den Feinden in Gefangenschaft geführt werden würde (1. Kön. 8, 46 — 53), daß sich der Herr desselben erbarmen möge.

Der Herr nannte durch Jesaias (44, 28) den, welcher Jerusalem nach vielen Jahren wiederherstellen würde. Der ich spreche zu Kores, sagt er, der ist mein Hirte und soll allen meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: sey gebauet, und zum Tempel: sey gegründet. — Jeremias (23, 3) weissagt: Ich will die übrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wieder bringen zu ihren Hürden. — Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Gefängniß meines Volkes, beides Israels und Juda, wenden will, spricht der Herr, und will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen. — Der Israel zerstreut hat, der wird es auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirt seiner Heerde (Jerem. 31, 10. Vgl. 32, 36 — 42). — So spricht der Herr (Jerem. 33, 10): An diesem Ort, davon ihr saget, er ist wüste, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda und auf den Gassen zu Jerusalem bleiben, die so verwüstet sind, daß weder Leute noch Bürger, noch Vieh

189) Vgl. Zephanja 3. den Anfang mit dem Ende des Capitels.
190) Nehemia beruft sich betend im Exil auf diese Verheißung. Nehem. 1, 8. 9.

darinnen ist, wird man dennoch wieder hören Geschrei von Freude und Wonne. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden [191]).

Bestimmter weissagt Jeremias (25, 9 — 12): Nebukadnezar solle über das Land kommen, daß es zerstört und wüste liegen werde. „Und sollen diese Völker dem Könige zu Babel dienen 70 Jahre."

Der Herr verließ auch sein gefangenes Volk nicht, sondern sandte ihnen Propheten als Tröster. Unter diesen war Daniel. Im ersten Jahre des Reiches Darius des Meders „merkte ich Daniel (heißt es Dan. 9, 2) in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremias, daß Jerusalem sollte 70 Jahre wüste liegen. Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen — bekannte und sprach: Wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten." — So bekennt er in tiefer Demuth weiter. Ach Herr, fleht er, wende ab deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her sind. Ach Herr, höre und verziehe nicht um dein selbst willen, mein Gott. Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Solch ein ernstliches Gebet vermochte viel; dem Daniel ward geoffenbaret, daß die Gassen und Mauern Jerusalems wieder gebaut werden sollten, wiewohl in kümmerlicher Zeit. — Und in einer ferneren Zukunft ward ihm Christus, der Fürst, gezeigt, und nach ihm ein Volk, das da kommen werde, die Stadt und das Heiligthum zu verstören, daß es ein Ende nehmen werde wie durch eine Fluth (l. c. V. 25. 26).

Daniel erlebte noch die Herrschaft Kores von Persien (Dan. 10, 1) und die Erfüllung seines Gebets. Denn „im ersten Jahre Kores (c. 536 vor Chr.), daß erfüllt würde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremia geredet, erweckte der Herr den Geist Kores, des Königs von Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: So spricht Kores, der König in Persien: der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun un-

191) Ebenso weissagt Hesekiel 3, 21; 36, 24 ꝛc.

ter euch seines Volkes ist, mit dem sey sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israel. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist. — Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem. — Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte" (Esra 1.).

Nun zogen 42,360 mit 7337 Knechten und Mägden und 200 Sängern und Sängerinnen zurück nach Palästina (Esra 2, 64—68.) und kamen zusammen in Jerusalem, wo Serubabel und der Priester Jesua einen Altar bauten, und man Brandopfer opferte (Esra 3, 12.). Im nächsten Jahre begann der Bau des zweiten Tempels unter Lobliedern, vermischt mit dem Weinen „der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten" (Esra 3.). Das Mischlingsvolk der Samariter wollte Theil nehmen am Tempelbau; da Serubabel und Jesua das nicht zugaben, verläumdeten sie Jerusalem beim Perserkönige Arthasastha (Smerdis) als eine von Alters her aufrührische Stadt, und der König verbot den Bau des Tempels und der Stadt. Unter Darius Hystaspis begannen Serubabel und Jesua, gestärkt durch die Propheten Haggai und Sacharja, von Neuem den Tempelbau, und beriefen sich auf die frühere Erlaubniß des Kores (Esra 5.), worauf Darius ihnen nicht nur den Bau gestattete, sondern auch Zuschüsse zum Tempeldienst gab. Im sechsten Jahre des Reiches Darius ward der Tempel vollendet und eingeweiht, und das Passahfest gefeiert (Esra 6.). — Später, im siebenten Jahre des Königs Arthasastha (Xerres) zog Esra, aus Aarons Geschlecht, vom Könige begünstigt und unterstützt, nach Jerusalem, und Viele mit ihm (Esra 7. 8.). Noch später, im zwanzigsten Jahre des Arthasastha (Nehem. 2, 1.), ward dem Nehemia, welcher des Königs Mundschenk zu Susan war, erlaubt, nach Jerusalem zu reisen und dessen zerrissene Mauern wieder aufzubauen. Saneballat, der Samariter (Nehem. 4.), widersetzte sich vergebens mit Arabern, Ammonitern u. A. dem Bau. Die Stadt war nun weit von Raum, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht gebauet (Nehem. 7, 4.). Es wohnten in Jerusalem „etliche der Kinder Juda und Benjamin"; man beschloß aber, daß $\frac{1}{10}$ aller Juden im übrigen Palästina nach Jerusalem ziehen sollten (Nehem. 11, 1—4.). Der Gottesdienst wurde wieder nach Moses eingerichtet, alle Fremdlinge: Samariter, Ammoniter, Moabiter ꝛc., schied man aus, damit das auserwählte

Volk nicht verunreinigt würde (Esra 10. Nehem. 8. 10. 12. 13.). — Von dem wiedergebauten Jerusalem weissagten die Propheten Sacharja und Haggai zur Zeit der Rückkehr aus dem Exil. Jener sprach (8, 22.): „Es werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den Herrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem Herrn. — Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir" (Sacharj. 9, 9.). „Ueber die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade" (Sacharj. 12, 10. Vgl. 13, 1.). Und Haggai weissagte vom zweiten Tempel (2, 7. 8.): „Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, und das Meer und das Trockne bewegen werde. Ja alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost, und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth." Maleachi aber, der letzte der Propheten, weissagte zur Zeit des Nehemia, als der Tempel vollendet war: „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, den ihr begehret" (3, 1.). —

So verherrlicht das Alte Testament die heilige Stadt und ihren Tempel. Die Heiden selbst ahnten diese Herrlichkeit: Plinius nennt Jerusalem longe clarissimam urbium orientis, non Judaeae modo [192]).

Als aber nun die Zeit erfüllet war, und der Herr kam zu seinem Tempel, in sein Eigenthum, da nahmen ihn die Seinen nicht auf, sondern verwarfen ihn. Darum ward die heilige Stadt wieder verworfen, und der entweihte Tempel durch die Römer von Grund aus zerstört. Es waren Tage unerhörter Rache für unerhörten Frevel; seit jener Zerstörung wird Jerusalem zertreten von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. —

C. Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus.

Ich habe schon [193]) die Klage Richardsons angeführt: es sey eine Tantalusqual für den Reisenden, „welcher den Ort bestimmter Gebäude Jerusalems oder Scenen denkwürdiger Begebenheiten aufsuche, daß der größte Theil der in der heiligen Geschichte wie in der des Josephus erwähnten Gegenstände ganz verschwunden und

192) Hist. nat. V, 15.

193) Siehe „Jerusalem zu unserer Zeit"

von Grund aus zerstört sey, ohne eine einzige Spur oder einen Namen zu hinterlassen, um auszumitteln, wo sie gestanden." Ebenso klagt Scholz. „Jerusalem," sagt er, „hat das traurige Loos gehabt, so oft von Grund aus zerstört zu werden, daß sich viel in dem Aeußern verändert hat, die Ausdehnung des Zion und die Berge Morija, Akra und Bezetha jetzt schwer zu unterscheiden sind, und es dem Forscher unmöglich sein dürfte, in der Masse von Ruinen die Spuren aus den verschiedenen Epochen aufzufinden oder deutlich zu unterscheiden." —

Wenn Männer, welche Jerusalem besuchten, so klagen: wie schwer, ja wie unmöglich erscheint es, Gewißheit über das frühere Jerusalem zu erhalten, wofern man das jetzige nicht selbst gesehen hat. Ohne Zweifel muß aber die genaueste Kenntniß der gegenwärtigen Stadt der Ausgangspunkt für jede Untersuchung ihrer Vergangenheit seyn.

So viele Reisende aber auch in Jerusalem waren, so mangelhaft ist immer noch, wohl ohne ihre Schuld, das, was sie zur Kenntniß der gegenwärtigen Stadt geleistet. Unter türkischem Regiment wird es dem Reisenden unmöglich, einen genauen Plan Jerusalems aufzunehmen. Und wie genau müßte dieser seyn, falls er als Führer in die Vergangenheit dienen sollte; wie wäre unter Anderm das sorgfältigste Nivellement vorzunehmen, wie müßten an vielen Punkten Nachgrabungen gemacht werden, damit man unterschiede, welche Theile der Stadt auf Fels, welche auf Schutt gebaut, wo ursprüngliche Thäler seyen! — Man vergleiche nur die Beschreibungen, besonders aber die vielen Pläne und Ansichten vom jetzigen Jerusalem; wie sehr weichen sie von einander ab, zum Theil im Wesentlichsten [194]). Auch dem besten Plane, dem von Sieber, mangelt eine nur einigermaßen klare Terrainzeichnung. Zu dieser ungenügenden Darstellung der gegenwärtigen Stadt gesellen sich mannichfache Zweideutigkeiten in der Beschreibung des früheren Jerusalem, welche Josephus uns hinterlassen hat. Aus dieser doppelten Quelle entspringt nun die größte Verschiedenheit der Auslegungen jener Beschreibung des Josephus, deren Schwächen man öfters leicht nachweisen kann, während man fast verzweifeln möchte, etwas Besseres, Befriedigenderes und Gewisses an die Stelle zu setzen. Doch bleibt die Hoffnung: eine gründliche genaue Aufnahme der jetzigen Stadt dürfte, trotz aller Verwüstun-

194) Besonders abweichend sind die Ansichten, welche Hr. Dr. Justus Olshausen zu Kiel in seiner, weiter unten näher zu betrachtenden, Schrift: „Zur Topographie des alten Jerusalem", aufgestellt hat.

gen der Zeit, zu sichern Resultaten führen [195]). Josephus hinterließ uns nun in seiner Geschichte des jüdischen Krieges [196]) jene Beschreibung Jerusalems, wie es zur Zeit der Belagerung und Zerstörung durch Titus, welcher der Verfasser beiwohnte, gestaltet war. Ich will das Wichtigste aus seiner Beschreibung mittheilen, und mit den Beschreibungen und Plänen des jetzigen Jerusalem, so viel wie möglich, vergleichen.

„Die Stadt," sagt Josephus, „war auf zwei Hügeln erbaut [197]), zwischen beiden lief das Thal Tyropöon (Käsemacherthal), zu welchem die Häuser der beiden Hügel sich hinabzogen. Es lief dies Thal bis zur Quelle Siloam" (Siloah).

Der eine Hügel, auf welchem die obere Stadt (ἄνω πόλις) stand, war weit höher und mehr in die Länge gestreckt; wegen seiner Festigkeit ward er von David die Burg genannt, zu Josephus Zeit nannte man ihn das obere Forum (ἄνω ἀγορά). Der andere Hügel, auf welchem die untere Stadt lag, hieß Akra; er war halbmondförmig (ἀμφίκυρτος). Dem Akra gegenüber lag ein dritter, ursprünglich niedrigerer Hügel (Morija), auf welchem der Tempel stand; zwischen ihm und Akra war früher ein breites Thal, welches die Hasmonäer ausfüllten, um die Stadt mit dem Tempel zu verbinden, wobei sie den Hügel Akra so abtrugen, daß der Tempel fortan über denselben wegragte [198]). Beide Hügel, der

---

195) Siebers Aufnahme der Stadt war mit Lebensgefahr verbunden. Die Entfernungen stimmen auf seinem Plane nicht überall mit anderweitigen Angaben. Z. B. der Brunnen Rogel, vom Siloah nach Troilo einen Pfeilschuß, nach Cotovicus einen Steinwurf weit, ist nach Sieber c. 270 östreichische Klaftern entfernt. Die Entfernung vom Jaffathore zum Damaskusthore ist nach Sieber c. 440 Klaftern, nach Maundrell 1080 Schritte, vom Damaskusthore bis zum Thore Herodes nach Sieber c. 230 Klaftern, nach Maundrell 380 Schritte. Letztere Entfernung wäre also bei Sieber zu lang im Verhältniß zur erstern, wenn Maundrells Abschreitung richtig ist, oder die Schrittzahl nicht durch unebenes Terrain oder sonst vergrößert ward. Schreibfehler, unnöthige Localitätsangaben lassen sich übersehen; unrichtig ist das Tyropöon verzeichnet, ebenso Akra und die untere Stadt, jene an einem andern Punkte als diese, da doch beide synonym sind.

196) Lib. V, cap. 4. Zu diesem wichtigsten Capitel müssen anderweitige topographische Bestimmungen des Josephus zugezogen werden.

197) Ἀντιπρόσωπος, adversis frontibus, wie zwei einander gegenüberstehende feindliche Heere, standen die Häuser auf den Abhängen beider Hügel einander gegenüber. Duos colles immensum editos, claudebant muri etc. Tac. hist. V, 11.

198) Antiq. 12, 5, 4. Akra war die Burg, welche Antiochus Epiphanes in der untern Stadt (ἐν τῇ κάτω πόλει) baute, so daß sie den Tempel beherrschte; er legte eine macedonische Besatzung hinein. Judas

der oberen wie der der unteren Stadt waren außerhalb von tiefen Thälern umgeben.

Wir wollen hier still stehen und es versuchen, diesen Hauptumriß des alten Jerusalems auf einem Plan der jetzigen Stadt nachzuweisen. Wie bei jeder solchen Vergleichung früherer Zustände mit gegenwärtigen, müssen wir, wie gesagt, vom Gegenwärtigen und Gewissen zum minder Gewissen und Unbekannten fortschreiten.

Bekannt sind uns nun: der Zion, der Tempelberg Morija und Siloah. Der Tempelberg fiel morgenwärts steil in das Thal des Kidron ab [199]), südlich gegen die Schlucht der Quelle Siloah, welche, wie schon Hieronymus berichtet [200]), am Fuße des Berges Morija entspringt. Siloah floß aber nach Hieronymus zugleich am (östlichen) Fuße des Zion [201]). Und wie zu des Hieronymus Zeit, so zeigte man zur Zeit der Kreuzzüge [202]), ja bis auf den heutigen Tag zeigt man Siloah zwischen dem südlichen Abfalle des Morija und dem östlichen des Zion; wir haben keinen Grund, die Richtigkeit der Tradition zu bezweifeln.

Das Tyropöon endete nach Josephus bei der Quelle Siloah; von dieser Quelle steigt man gegenwärtig zum Mistthore auf. Die Nordhälfte der Stadt ist nach Korte „gegen Süden abhängig, daher das Wasser gegen Süden sich ergeußt, an den Ort, wo das Mistthor ist" [203]). Uebereinstimmend sagt Niebuhr: das Thal zwischen Morija und Zion sey „der niedrigste Theil der Stadt" [204]).

Vom Mistthor läßt sich ein verhältnißmäßig niedrigerer Strich

---

Makkabäus belagerte Akra (Antiq. 12, 9, 3.) vergeblich. Jonathan Makkabäus zog eine Mauer mitten durch die Stadt, um die Akra vom Markt und von Zufuhr abzuschneiden (Antiq. 13, 5, 11.); Simon Makkabäus eroberte endlich Akra und bewog das Volk, 3 Jahre hindurch Tag und Nacht Burg und Burgberg so weit abzutragen, daß der Tempel über die abgetragene Akra hinwegschaute (Antiq. 13, 6. 6.).

199) Gegen Mitternacht konnte der Morija nicht über den Teich Bethesda hinausreichen.

200) Hieronymus im Commentar zu Matth. 10: Idolum Baal fuisse, juxta Jerusalem, ad radices montis Moria, in quibus Siloe fluit, non semel legimus.

201) Siloe fontem esse ad radices montis Sion dubitare non possumus, nos praesertim, qui in hac habitamus provincia. Hieron. zu Jes. 8, 6.

202) Will. Tyr. p. 749.

203) Korte 163.

204) Niebuhr bei Olshausen S. 75. Der niedrigste Punkt bei Jerusalem ist da, wo der Kidron mit dem Thal Ben Hinnom zusammentrifft.

der Stadt im Ganzen gen Westnordwest verfolgen. Vom nördlichen Abhange des Berges Zion steigt man in diese Niederung der Stadt, in die Judenstadt, hinab, und stößt auf 20 bis 30 Fuß hohe Schutthaufen, welche wahrscheinlich das Tyropöon ausfüllten [205]). Die Judenstadt und der Basar liegen nach Pococke und Scholz da, wo sonst dies Thal war, es zog sich weiter nach dem Teich Hiskiá zu [206]); „vermuthlich ist dieses der sogenannte alte Teich," sagt Pococke, „von dem sich ein Strom durch die ganze Stadt in den Bach Kidron ergoß", nämlich beim Mistthore, die Siloahschlucht hinab [207]). — Es lief hiernach das Tyropöon von Siloah fast nordwärts zum Mistthore, weiter mehr gen Westnordwest dem Teiche Hiskiá zu.

Die obere Stadt lag nun auf dem Zion, auf der südlichen und westlichen Seite des Tyropöon; die untere Stadt Akra mußte also, nach Josephus Beschreibung, auf der gegenüberliegenden nördlichen, abendwärts vom Tempel liegen. Häuser, welche auf dem schmalen kurzen südlichen Abhange des Morija, vom Tempel nach der Quelle Siloah zu lagen, sind höchst wahrscheinlich ebenfalls zur Akra gerechnet worden [208]). —

Die Stadt, sagt Josephus weiter, war mit 3 Mauern

---

205) Richardson l. c. S. 267.

206) Pococke nennt ihn den untern Teich (S. 16), auf Siebers und Grimms Riß: Teich des Ezechias (Hiskia), bei Berggren fälschlich „des Ezechiel". Vgl. Scholz, de Golgathae situ. p. 7.

207) Daß der angegebene Strich tiefer liege, dafür spricht noch dies: Eine Treppe führt vom Hospital der Kaiserin Helena zu dem Basar hinab, eine zweite Treppe vom Kloster St. Salvator in die Teichstraße hinunter. „Wenn man vom Kloster St. Salvator in die Teichstraße kommt (in welcher der Teich Hiskiá), so geht man immer bergab; und ich halte dieses für den Fuß des Berges Akra", sagt Pococke (l. c.). Eben so giebt Richardson an: in jener Gegend sei niederer Grund (2, 352).

208) Eine Vergleichung von Joseph. bell. Jud. 6, 6, 3. mit 6, 7, 2. giebt kein ganz unzweideutiges Resultat. Daß jene Häuser zur untern Stadt gehörten, dafür spricht: 1) daß sie auch an dem Thale Tyropöon der obern Stadt gegenüber lagen, das Tyropöon aber, wie erwähnt, die Gränze zwischen der obern und untern Stadt bildete; 2) daß diese Südhälfte der untern Stadt äußerlich vom tiefen Thale umgeben war; von der Nordhälfte könnte Josephus dies nicht sagen, wenn er nicht, wie ich freilich zu glauben geneigt bin, den Morija und Akra hierbei als Einen Berg ansah. Dieser Eine Berg wäre dann auch, wie die Zeichnung zeigt, ἀμφίκυρτος, halbmondförmig, gewesen. Dagegen könnte gesagt werden: der Tempelberg habe eine solche Akra in 2 ganz getrennte Hälften geschieden. Zur südlichen Akra wurde vielleicht der Platz Ophla gerechnet. Bell. Jud. 6, 6, 3. Rosenm. 2, 2, 213.

befestigt; an den unersteiglichen Thalwänden hatte sie nur eine Mauer.

Die erste und älteste Mauer unter jenen dreien fing nördlich beim wunderbar festen hohen Thurme Hippikus an, lief von diesem zum Xystus und endete an der Westhalle des Tempels. Von demselben Thurme Hippikus lief sie andererseits (um den Zion) über Bethso zum Thore der Essener, von hier wandte sie sich gen Südost nach der Quelle Siloah, bog dann wieder nordwärts auf den Teich Salomos zu, zog über einen Ort Ophlas und endete an der Osthalle des Tempels. Diese Mauer hatte 60 Thürme [209]).

Nach Scholz gehörte die Grundmauer des sogenannten Davidsthurms im Pisanercastell dem Thurm Hippikus an [210]). Der Ort des Davidsthurms widerspricht nicht, ebenso wenig die Architektur der Grundmauer. Josephus sagt: die Größe der Quadern des Hippikus sey bewundernswürdig, sie seyen bis 20 Ellen lang, 10 breit, 5 hoch, und so geschickt verbunden gewesen, daß man gemeint hätte, der ganze Thurm sey aus Einem Felsen gehauen [211]). Ganz übereinstimmend berichtet schon Willermus von Tyrus: der Thurm Davids sey ingentibus grandibusque constructa lapidibus (S. 764.); und J. de Vitriaco (S. 1079): er sey erbaut ex lapidibus quadris caemento et plumbo fusili quasi indissolubiliter compaginatis. Die untern Quadern, bemerkt Quaresmius [212]), seyen sehr groß und rauh, die obern mehr glatt. — Die Geschichte bestätigt die Vermuthung: das Fundament des Davidsthurms gehöre dem alten Hippikus an, da Titus ja die drei Thürme der alten Mauer: Hippikus, Phasaelus und Mariamne, als Denkmale der mächtigen Befestigung Jerusalems stehen ließ, während die übrige Stadt geschleift wurde [213]).

Vom Hippikus (dem Davidsthurme) lief nun die alte erste Mauer einerseits längs dem nördlichen Abfall des Zion gen Ostsüdost, setzte am Xystus über das Tyropöon und endete an der

---

209) Josephus bestimmt die Richtung der Mauer an jedem Punkt nach der Weltgegend, nach welcher die äußere Wand der Mauer schaute (Vgl. bell. Jud. 5, 3, 5.). Um die Auffassung zu erleichtern, habe ich die Richtung der Mauer nach ihrer Längendirection verfolgt. Sagt nun z. B. Josephus, die Mauer sey gen Südwest (πρὸς νότον) gerichtet, so läuft sie gen Südost.

210) Scholz, de Golgothae situ p. 8.

211) Joseph. bell. Jud. 5, 4, 4.

212) Eluc. 2, 69.

213) Bell. Jud. 7, 1, 1.

Westhalle des Tempels. An die innere Seite der Mauer schloß sich des Herodes bewundernswürdiger Palast an [214]), welchem Agrippa II. ein neues Gebäude hinzufügte [215]). Von einer 30 Fuß hohen Mauer umgeben, welche grüne Plätze, Gehölz und Cisternen einschloß [216]), enthielt der Palast Speisezimmer, in welchen hundert Menschen zu Tische lagern konnten. Er stand auf dem nordöstlichen und östlichen Ende des Zion, der südwestlichen Ecke des Tempels gegenüber, so daß man von ihm aus Alles sehen konnte, was im Tempel geschah, bis die Juden durch eine Mauer die Aussicht verbauten [217]). Neben dem Palaste lag der Xystus, ein Platz, wo Volksversammlungen gehalten wurden; von ihm lief eine Brücke über das Tyropöon, welche den Zion mit dem südlichsten unter den 4 Thoren der Westhalle des Tempels verband [218]).

Vom Hippikus aus umlief nun die alte Mauer andrerseits des Zion westlichen und südlichen Abhang, längs dem östlichen aber, welcher die Siloahschlucht — so wollen wir fortan diese südliche Hälfte des Tyropöon nennen — auf der Abendseite begränzt, stieg sie nordwärts hinan nach Bethso (d. i. Ort des Unraths) und dem Essenerthore, wahrscheinlich bis an den Ort des jetzigen Misthors [219]) und des alten Xystus, wo sie über das Tyropöon setzte. Von hier aber zog sie sich, indem sie so das breitere und tiefere Ende der Schlucht Siloah umging, wieder südostwärts hinab zur Quelle Siloah [220]), wandte sich dann

---

214) Die Hasmonäer hatten hier schon einen Palast. Des Herodes Bau ist berichtet Bell. Jud. 1, 21, 1.

215) Antiq. 20, 8, 11.

216) Die grünen Plätze und Gehölze dürften, wie die alten Königsgärten am östlichen Abhange des Zion, nach der Siloah zu gelegen haben. Nehem. 3, 15. 2 Kön. 25, 4. 5.

217) Diese Aussicht war von Agrippas Gebäude. Antiq. 20, 8, 11.

218) Antiq. 15, 11, 5. Bell. Jud. 2, 16, 3; 6, 6, 2.

219) Das Mistthor bei Nehem. 1, 13; 3, 15. wohl identisch mit dem Essenerthore und dem jetzigen Mistthore. Der Ort dieses Thores ist, wie schon erwähnt, der tiefste Punkt der Stadt, zu welchem aller Unrath hin und weiter die Schlucht Siloah hinabfließt. Weil der Ort einen bleibenden Terraincharakter hat, so dürfen wir das alte Mistthor da suchen, wo das jetzige ist.

220) Von Simon, einem jüdischen Anführer in Jerusalem während der Belagerung durch Titus, sagt Josephus (Bell. Jud. 5, 6, 1.): *κατεῖχε τὴν πηγήν.* Umschloß die Mauer jene Quelle? Reland läugnet es und erklärt: dieselbe habe nur unterm Schutz der Mauerbesatzung gelegen. Wenn es Bell. Jud. 5, 9, 4. heißt: „Siloah und alle Quellen außerhalb der Stadt" seyen vor Titus Ankunft wasserarm gewesen, nach derselben

nordwärts zum Teiche Salomos (wahrscheinlich dem Brunnen Rogel), weiter zu einem Orte Ophla; an der östlichen Halle des Tempels über dem Kidron endete sie. —

Josephus erzählt: Titus habe nach Eroberung des Tempels die Häuser (am Südabhange des Morija) bis zur Quelle Siloah niederbrennen lassen. Warum griff er nun nicht von hier aus den Zion an, warum vielmehr dessen mächtige nördliche Mauer? Ich glaube, diese Frage beantwortet sich am ungezwungensten so. In der Gegend des jetzigen Mistthors schloß sich der längs der Ostseite des Zion aufsteigende Theil der alten Mauer an die Befestigung des Xystus und so an das Ostende des nördlichen Theils derselben alten Mauer an, so daß der Zion rings ummauert war. Vom Xystus hinab zur Siloah, weiter zur Osthalle des Tempels umfing die alte Mauer den südlichen Abfall des Morija, Ophla und ihre Häuser, und bildete so eine Vormauer des Tempels. Die Schlucht Siloah und die eigene Mauer schieden den Zion von diesem Abfall des Morija. Schon vor der ersten Zerstörung Jerusalems hatte die alte Mauer wahrscheinlich denselben Lauf. Jeremias (39, 4. 5.) erzählt nämlich: Zedekia und seine Kriegsleute „flohen bei Nacht zur Stadt hinaus, bei des Königs Garten durch das Thor zwischen den zwo Mauern" nach Jericho [221]). Hierunter scheint ein Thor in dem Winkel, welchen die Mauern längs dem West- und Ostrande der Schlucht Siloah am Nordende dieser Schlucht bilden, gemeint zu seyn, ein Thor, welches wahrscheinlich auf den Xystus führte.

---

zum Vortheil der Römer wasserreich geworden: so spricht dies für Relands Erklärung. Auch die Franken, welche unter Gottfried von Bouillon Jerusalem belagerten, waren im Besitz der Siloah (Will. Tyr. 8, 7. p. 751). Dafür, daß des Josephus „Teich Salomos" gleichbedeutend sey mit dem Brunnen Rogel (Mariá), bei welchem Quaresmius und Sieber einen Teich verzeichnen, spricht eine Vergleichung von Nehem. 2, 14. mit 3, 15. In der ersten Stelle wird als in der Nähe des Brunnenthors genannt „des Königs Teich"; in der zweiten Stelle wird in der Nähe des Brunnenthors angeführt der „Teich Seloah bei dem Garten des Königs." So scheinen der gegenwärtige Teich Siloah und der Brunnen Rogel (Königsteich, Salomosteich), welche nur einen Steinwurf auseinanderliegen, in diesen beiden Stellen gemeint zu seyn. Zur Gewißheit wird es fast, daß der Brunnen Rogel und Salomosteich identisch seyn, wenn wir 1 Kön. 1, 9. lesen: Adonia habe seine Brüder zum Brunnen Rogel eingeladen, Josephus aber, dieselbe Thatsache berichtend, sagt: Adonias Mahl sey bei dem Quell gewesen, der in des Königs Garten. Antiq. 7, 14, 4.

221) Ebenso 2 Kön. 25, 4.: „flohen des Weges durchs Thor zwischen den zwo Mauern, der bei des Königs Garten gehet"; und Jerem. 52, 7.

Die zweite Mauer begann an einem Thore der ersten Mauer, welches Gennath hieß, umzog gegen Westen und Norden die Akra oder untere Stadt und endete an der Burg Antonia. Letztere lag am Nordwestende des Tempels, das Thor Gennath ungefähr östlich vom Thurm Hippikus [222]). Auf dieser zweiten Mauer waren 14 Thürme [223]).

Die dritte Mauer begann am Thurme Hippikus, lief von hier nordwärts zum Thurme Psephinos [224]), dem äußersten Nordwestpunkt der Stadt, wohl auf der Höhe des Gihonplateau gelegen, weiter in die Nähe des Monuments der Helena, durch die Königshöhlen (wahrscheinlich die jetzigen Gräber der Könige) [225]) zum Walkermonumente, endlich schloß sie sich an die alte Mauer im Thale des Kidron an. Da nämlich die Menge der Einwohner, wie Josephus erzählt, wuchs, so ward ein vierter Hügel, Namens Bezetha, d. i. Neustadt, auf der Nordseite des Tempels und der Burg Antonia, mit Häusern bebaut [226]). Herodes Agrippa I. begann nun den Bau der dritten Mauer zur Zeit

---

222) Wahrscheinlich schloß man die zweite Mauer nicht an den Hippikus an, um das Thor Gennath nicht zu verbauen. Die Zeichnung erklärt eine Stelle des Josephus (Bell. Jud. 5, 6, 2.) über den Punkt, welchen Titus zum Angreifen der äußersten Mauer wählt. Diese heißt (l. c.) die erste, in Bezug auf die Belagerer.

223) Scholz (de Golgothae situ, p. 9.) erzählt: er habe vom Pisanerthurm (dem Hippikus) bis zur porta judiciaria Spuren einer alten Mauer verfolgt, und zwar zuerst in einem Garten neben dem Jaffathore, zusammenhängend mit einem Bogen, wo man auf Stufen den Berg Gihon hinansteigt, hierauf an älteren Fundamenten des Johanniterschlosses, weiter: ostwärts von der Grabkirche. Diese Mauer würde das Tyropöon westlich umgangen und den Teich des Hiskia mit umschlossen haben. So ungefähr würde man den Lauf der zweiten, nicht aber der dritten Mauer ziehen müssen, zuletzt von der porta judiciaria zur Burg Antonia.

224) Dem Psephinos gegenüber lagerte sich Titus. An diesem Thurme bog sich der nördliche Theil der dritten Mauer gen Süden, die Nordwestecke der Mauer bildend (Bell. Jud. 5, 3, 5.).

225) *Διὰ σπηλαίων βασιλικῶν.* Da Josephus das Monument der Helena gesondert von den Königshöhlen anführt (Bell. Jud. 5, 4, 2.), so ergiebt es sich, daß jenes Monument nicht mit den Königshöhlen identisch ist, wie Pococke und Clarke meinten. Jenes Monument war ja auch nur für Helena und ihren Sohn Izates bestimmt, es waren 3 Pyramiden; wie stimmt das mit den vielen Särgen in den Felsengräbern der Könige? (Vgl. Antiq. 20, 4, 3.).

226) Bell. Jud. 5, 4, 2. Der Name Bezetha bezeichnet einmal den Hügel, dann die ganze Neustadt, von welcher der Hügel nur ein Theil war.

des Kaisers Claudius, um den neu hinzugekommenen Stadttheil, welcher ganz schutzlos war, zu befestigen; später erst ward sie vollendet. 90 mächtige Thürme verstärkten diese dritte, 25 Ellen hohe, 10 Ellen dicke Mauer, vor allen der genannte 70 Fuß hohe Psephinos, von welchem man Arabien und Judäa bis zum mittelländischen Meere sah.

Diese gewaltigen Mauern Jerusalems liefen, nach Tacitus, nicht in gerader Linie, sondern im Zickzack, ein- und ausspringende Winkel bildend, so daß Feinde, welche die Stadt stürmten, in den einspringenden Winkeln von zwei Seiten beschossen werden konnten [227]).

Der beigefügte Grundriß des alten Jerusalem erläutert nun die gegebene Beschreibung. Er zeigt die Lage der 4 Berge Jerusalems: den Zion rings von der alten Mauer umgeben; Akra vom Zion durch das Tyropöon getrennt, zerfallend in eine südliche Hälfte, welche ein Theil der alten Mauer umfing, und eine nördliche, zwischen der alten Mauer, der zweiten und dem Tempel gelegen; Bezetha von der dritten äußersten Mauer geschützt; endlich den Morijah, auf welchem früher Salomos, später der zweite Tempel stand.

Von diesem zweiten Tempel giebt Josephus zwei Beschreibungen, eine in den Antiquitäten, eine zweite im Werke vom jüdischen Kriege [228]).

Herodes der Große beschloß nämlich im 18. Jahre seiner Regierung einen völligen Umbau des zweiten Tempels, und erklärte den Einwohnern Jerusalems seinen Entschluß. Diese erschraken, fügten sich aber, als der König 1000 Lastwagen, 10,000 Arbeiter zusammenbrachte, 1000 priesterliche Kleider schenkte und viele Priester selbst in Steinmetz- und Zimmermannsarbeiten unterrichten ließ. Er umgab nun den Morija mit 4 nach den Weltgegenden gelegenen Mauern; jede Mauer war 1 Stadie lang. Dann erbaute er mächtige Hallen um den Tempel, der 3 Sanctuarien hatte, welche die Priester selbst ausbauten. Die mächtige Pracht des Tempels kann Josephus nicht genug rühmen. Die Mauerquadern seyen bis 25 Fuß lang, 12 Fuß breit, 8 Fuß hoch gewesen. Das mit Goldblech gedeckte Gebäude leuchtete bei

227) Tacitus (Hist. 5, 11.) sagt nämlich von den Mauern Jerusalems: muri per artem obliqui, aut introrsus sinuati, ut latera oppugnantium ad ictus patescerent.

228) Antiq. 15, 11. Bell. Jud. 5, 5. Erstere Beschreibung ist klarer.

Sonnenaufgang, als stände es im Feuer; vom weißesten Marmor erbaut, glich es von Weitem einem weißen Schneeberge [229]).

Dies war der Tempel, in welchem Jesus lehrte, dessen unverwüstliche Herrlichkeit die Jünger bewunderten, dessen Zerstörung der Herr weissagte, welche Zerstörung durch die eiserne Tapferkeit der Römer executirt wurde.

Am nordwestlichen Ende des Tempels stand die schon erwähnte Burg Antonia, von den Hasmonäern erbaut, durch Herodes befestigt und dem Antonius zu Ehren genannt, da sie früher Baris hieß. Hier lag römische Besatzung und bewachte den Tempel, der von dieser Burg zu übersehen war. In dieselbe ward der Apostel Paulus gebracht, da ihn der römische Hauptmann dem aufrührerischen Volke im Tempel entriß (Ap. Gesch. 23, 30—37.). Wahrscheinlich gehörte zu ihr das Prätorium (Richthaus), in welchem Jesus vor Pilatus stand.

* *

Ich will noch zwei wichtige Punkte erörtern, welche schon viele Discussionen veranlaßt haben, nämlich die Volksmenge des alten Jerusalem und die Lage des heil. Grabes.

1. Was die Volksmenge betrifft, so fragt man, wenn man das jetzige Jerusalem betrachtet: wo hatten doch die Hunderttausende Platz, welche bei Titus Belagerung und Eroberung in Jerusalem umgekommen seyn sollen, wie Josephus berichtet? Ein Blick auf einen Grundriß der Stadt lehrt, daß gegen Osten, Süden und Westen, wo sie von Thälern umgeben ist, keine Erweiterung möglich war, wohl aber gegen Norden. Damit stimmt nun ganz des Josephus Erzählung, wie sich die überfließende Volksmenge nördlich vom Tempel und der Burg Antonia auf dem Hügel Bezetha angebaut. Sollten die „Königshöhlen", durch welche die äußerste nördliche Mauer Jerusalems lief, wirklich die jetzigen Gräber der Könige seyn, was sehr wahrscheinlich ist: so war die Erweiterung der Stadt gen Norden sehr beträchtlich, da ja jene Gräber von der gegenwärtigen Mauer $\frac{1}{4}$ Meile weit entfernt liegen [230]).

---

229) Hirt schrieb eine besondere Abhandlung über diesen Tempel, welche sich in den Abhandlungen der berliner Akademie 1816—1817 befindet. Ueber den Tempel Salomos ist die gründliche Untersuchung des Herrn v. Meyer, in den Blättern für höhere Wahrheit, zu vergleichen (besonders abgedruckt: „Der Tempel Salomos, von v. Meyer. Berlin bei Oehmigke. 1830.").

230) Troilo 362. Dafür spricht, daß man den Pfephinosthurm, sollte man von ihm, wie erwähnt, Arabien und Judäa bis ans Meer sehen, gewiß auf der Höhe des nördlichen Gihonplateaus suchen muß.

2. Der zweite wichtige kritische Punkt betrifft die Orte, welche seit der Zeit Constantin des Großen als Orte der Kreuzigung und des heiligen Grabes gelten. Die Stimmen der Neueren sind aber hinsichtlich ihrer Aechtheit getheilt, und zwar nicht so, daß sich nur Katholiken für, Protestanten gegen die Aechtheit erklärt hätten; auch umgekehrt haben Katholiken gegen, Protestanten für die Aechtheit gesprochen [231]).

Interessant ist es, zu verfolgen, wie der Zweifel an der Aechtheit des heil. Grabes hervortrat und sich entwickelte, nachdem man so viele Jahrhunderte hindurch in ungestörter und ungetrübter Andacht die heilige Stätte verehrt hatte [232]). Schon zu des Quaresmius Zeit (sein Werk erschien 1639) fanden sich Zweifler. Audivi nonnullos nebulones occidentales haereticos (sagt er), detrahentes iis, quae dicuntur de jam memorato sacratissimo Domini nostri sepulchro, et nullius momenti ratiunculis negantes illud vere esse in quo positum fuit corpus Jesu [233]). Der Hauptgrund war: Christi Grab sey außerhalb der Stadt gewesen, das gegenwärtige heil. Grab liege innerhalb der Mauern, ja ziemlich in der Mitte der Stadt.

Ganz denselben Grund brachte späterhin Korte gegen die Aechtheit des heil. Grabes vor; es sey ja nur eine Viertelstunde vom Tempelberge entfernt, sagt er. Um aber zu bestimmen, was zu Christi Zeit in der Mitte der Stadt, was außerhalb, was innerhalb der Mauern Jerusalems lag, hätte man doch vor Allem möglichst genau nach des Josephus Beschreibung ausmitteln müssen, wie die Mauern Jerusalems zu Christi Zeit liefen. Ohne dies gehörig zu untersuchen, haben so Viele sich unbedenklich durch Korte bestimmen lassen, zu behaupten: Grab und Kreuzigungsort

---

231) Scholz (Katholik), Reise S. 190: „Der Ort, da unser Herr und Heiland gekreuzigt wurde, läßt sich nicht mehr bestimmen. An dem Orte, wohin man ihn jetzt versetzt, kann er nicht gewesen seyn. — Gegen die Existenz des Grabes Christi an diesem Orte läßt sich nichts einwenden." Aber es war ja „an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten und im Garten ein neues Grab." Joh. 19, 41. Kreuzesort und Garten lagen also bei einander. Prokesch (Katholik) S. 54. sagt: „Ich will mich nicht in eine Kritik der heiligen Stellen einlassen. Der Glaube thut hierin das Meiste, und einige Klaftern zur Rechten oder Linken thun nichts." Fast ebenso der fromme Protestant Fisk (263). Berggren (Protestant) spottet über die hyperkritische Verwerfung des gegenwärtigen heil. Grabes durch Korte, Clarke ꝛc.

232) Chateaubriand hat die Stellen der Kirchenväter u. A., welche die Tradition der Localität betreffen, zusammengestellt.

233) Quaresm. II, S. 515.

könnten gar nicht in der Gegend des jetzigen heil. Grabes gesucht werden [234]).

Freilich läßt es sich leicht beweisen, daß es ganz unnatürlich sey, die dritte Mauer des Josephus, wie d'Anville auf seinem Grundrisse von Jerusalem gethan, so zu ziehen, daß der Ort der jetzigen Kirche des heil. Grabes ausgeschlossen wird. Dies widerspricht entschieden der Beschreibung des Josephus. Umgekehrt hat Maas, der Uebersetzer von Bachienes Werk, auf seiner Vorstellung der Stadt Jerusalem [235]) jene dritte Mauer zwar ziemlich getreu nach Josephus verzeichnet, aber willkürlich nach Kortes Vorgange Golgatha und das Grab außerhalb der Stadt, rechts vom Wege nach Joppe, angegeben. Man machte sich viel Mühe, weil man einen Hauptpunkt übersah, daß nämlich jene dritte Mauer zu Christi Zeit noch gar nicht existirte. Sie ward, wie ich aus Josephus schon mittheilte, erst unter Kaiser Claudius (mindestens 41 nach Christo) um die bis dahin ganz schutzlose (πᾶσα γυνή) Neustadt erbaut, in welcher sich viel Volks angesiedelt, das in der übrigen Stadt nicht Raum hatte. Mit Josephus ganz übereinstimmend, meldet Tacitus: Atque per avaritiam *Claudianorum* temporum, emto jure muniendi, struxere muros in pace tamquam ad bellum: magna colluvie et ceterarum urbium clade aucti [236]). Es kann also bei dieser Untersuchung über den Ort des Grabes und der Kreuzigung nur die zweite Mauer des Josephus in Betracht kommen; selbige war zu Christi Zeit auf dieser Seite die Stadtmauer. Ein Blick auf den beigefügten Grundriß zeigt nun, daß der Ort der gegenwärtigen Grabkirche recht wohl außerhalb dieser Mauer zu liegen kommt, ohne allen Zwang. Der

---

234) Schwerlich würde der gute Korte so oft als Autorität citirt worden seyn, hätte er nicht eine Ansicht aufgestellt, welche einer uralten Tradition widersprach. — Andere Gründe gegen die Aechtheit des gegenwärtigen heil. Grabes hatte Baldensel schon, welcher 1336 nach Jerusalem pilgerte (Quaresm. l. c. 517), noch andere Clarke (S. 543 ff.), der fast glaubte, das wahre heil. Grab im Thale Ben Hinnom, dem Zion südwärts gegenüber, entdeckt zu haben (Clarke S. 557.), wiewohl Golgatha nach Hieronymus nördlich vom Zion lag.

235) Bachiene 2, 1. S. 400.

236) Tac. hist. 5, 12. Aus dieser Stelle ergiebt es sich zugleich, daß die Volksmenge Jerusalems vorzüglich erst beim Ausbruche des mörderlichen innern Krieges durch ganz Palästina so sehr anwuchs durch die vielen Räuber und Beraubten, welche in entgegengesetzter Absicht, die einen Raub, die andern Schutz suchend, vom Lande und aus offenen Orten in die feste Hauptstadt zusammenströmten.

zweiten Mauer hätte auch die gegenwärtige porta judiciaria angehören können, durch welche man Christum von der Burg Antonia her nach Golgatha geführt haben soll. Daß Golgatha dem Richtthore so nahe lag, stimmt mit der Erzählung des Evangelisten Johannes, da er sagt (19, 20.): „Die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ist“ [237]).

„Zur Topographie des alten Jerusalem, von Dr. J. Olshausen in Kiel.“

Diese Schrift giebt eine Darstellung von Jerusalem, welche von den bisherigen sehr abweicht. Die wichtigsten neuen Behauptungen des Verfassers sind:

1. Die alte Mauer (ἀρχαῖον τεῖχος), welche Josephus (Bell. Jud. 5, 4, 2.) als die erste beschreibt, umgab nicht blos die obere, sondern zugleich auch die (ganze) untere Stadt (Akra).
2. Die ganze Akra lag nicht westlich, sondern südlich vom Berge Morija.

---

237) Josephus sagt ganz unzweideutig, da er von der dritten Mauer spricht (Bell. Jud. 5, 4, 2.): τοῦτο (τεῖχος) τῇ προσκτισθείσῃ πόλει (nämlich der Bezetha) περιέθηκεν Ἀγρίππας, ἡνίκα ἡν πᾶσα γυμνὴ ..... δεομένων οὖν τῶν ταύτῃ σκέπης ὁ πατὴρ τοῦ νῦν βασιλέως, καὶ ὁμώνυμος Ἀγρίππας, ἄρχεται μὲν οὗ προείπομεν τείχους. Gegen so klare Aeßerungen, daß die Bezetha vor Agrippas Mauerbau ganz entblößt war, daß Agrippa die Mauer angefangen habe, weil die Bewohner der Bezetha einer Schutzwehr bedurft hätten, kann eine zweideutige Stelle (Antiq. 19, 7, 2.) nicht Zweifel erregen; um so weniger, als Josephus in ersterer Stelle weiterhin sagt: Agrippa habe vom Bau abgelassen, nachdem er nur die Fundamente gelegt (πανέσται θεμελίους μόνον βαλόμενος), die Juden hätten späterhin die Mauer weiter geführt. Er baute also gewiß nicht auf schon vorhandenen ältern Fundamenten. Ich verstehe die citirte Stelle aus den Antiquitäten so: Agrippa habe die Festungswerke, τὰ τείχη, der eigentlichen Altstadt Jerusalem (im Gegensatz der Vorstadt), welche nach der Seite der Neustadt hin lagen, wahrscheinlich die der zweiten Mauer, der Antonia und des Tempels, verstärkt, indem er sie sowohl breiter als höher gebaut, bis Claudius ihm befahl, das Bauen zu unterlassen. Alles dies paßt nicht auf τὸ τρίτον τεῖχος, welche Mauer nicht nach der Neustadt zu lag (spectabat ad novam civitatem), sondern dieselbe umgab; welche von Agrippa weder verdickt noch erhöht wurde, da er vielmehr nur die Fundamente derselben legte; deren Bau er endlich nicht auf directen Befehl des Claudius aufgab, sondern nur aus Besorgniß (δείσας), Claudius möchte diesen Bau übel deuten.

3. Der Theil der Stadt, welcher zwischen der Nordhälfte der ersten Mauer und der zweiten Mauer lag, gehörte zur Neustadt.

Zu 1. Reland, Pococke, d'Anville u. A. waren der Meinung: die alte Mauer habe nur die obere Stadt umgeben, nicht auch Akra. Zu dieser Annahme, sagt Hr. Olshausen, „berechtigt Nichts." Gegen Hr. Olshausens Ansicht und Zeichnung will ich nur Einen Grund anführen, welcher mir hinreichend zur Widerlegung derselben scheint. Josephus erzählt nämlich: nachdem Titus die dritte (äußerste) und zweite Mauer, die Burg Antonia und den Tempel genommen, so habe er den Soldaten befohlen, die Stadt zu verbrennen. Diese verbrennen nun Akra: „das Feuer," sagt Josephus, „griff bis zum Palast der Helena um sich, welcher mitten in Akra lag" (Bell. Jud. 6, 6, 3.). Im folgenden Capitel (7, 2.) erzählt er: die Räuber seien aus der untern Stadt herausgeworfen worden. Nun erst greift Titus die obere Stadt an (Bell. Jud. 6, 8, 1.), die alte erste Mauer mit ihren drei mächtigen Thürmen (Bell. Jud. 6, 8, 4.), und nimmt sie. War nun Akra (die untere Stadt) mit der oberen Stadt von derselben alten ersten Mauer so umschlossen, wie Hr. Olshausen behauptet, und wie sein Grundriß diese Mauer darstellt, so würde folgen: Titus habe Akra früher besetzt und verbrannt, als er die sie umgebende Schutzmauer genommen. Hr. Olshausen citirt (S. 6.) selbst die eben angeführten Stellen des Josephus, bemerkt, daß Titus Akra inne hatte, dann erst die obere Stadt angreifen ließ, „und zwar," sagt er, „was auffallend erscheint, vorzugsweise von der festen westlichen Außenseite der Stadt her." Es wäre aber mehr als auffallend, wollte man die Außenseite einer Stadt angreifen, falls man drinnen wäre[238]).

Zweitens behauptet Hr. Olshausen: Akra (und zwar die ganze) habe südlich vom Morija gelegen. Um aber die ganze Akra im Süden des Morija zu behaupten, mußte er den dritten Satz aufstellen, nach welchem Akra nicht da zu suchen ist, wo

238) S. 37. 38. sucht Hr. Olshausen dies Auffallende dadurch wegzuräumen, daß er die „steile Tiefe der Käsemacherschlucht" als Grund angiebt, welcher die Römer abgehalten, von Akra aus in die obere Stadt einzudringen. Gegenwärtige Beobachtungen und Joseph. bell. Jud. 5, 4, 1. lassen eine solche Erklärung um so weniger zu, als die alte Mauer so gewaltig war, daß Titus selbst gestand: Gott habe die Juden aus diesen Befestigungen vertrieben; denn, sagte er, was hätten Menschenhände und Maschinen gegen solche Thürme vermocht? —

man es bisher suchte, nämlich zwischen der ersten und zweiten Mauer. Dort lag nach ihm nicht Akra, sondern ein Theil der Neustadt (Bezetha).

Josephus erzählt nun ganz unzweideutig, nachdem er (Bell. Jud. 5, 4, 2.) den Zug der ersten und zweiten Mauer angegeben: es sey die Volksmenge Jerusalems so gewachsen, daß sie aus diesen Mauern herausgequollen und sich nördlich (Bell. Jud. 5, 5, 8) von der Burg Antonia und vom Tempel auf einem vierten Hügel Bezetha angebaut habe. „Der neugebaute Theil wurde", fährt er fort, „in der Landessprache Bezetha genannt, was auf Griechisch *καινὴ πόλις* gedolmetscht werden könnte." Nun habe König Agrippa diese angebaute Stadt, welche ganz ohne Schutzmauer gewesen (*πᾶσα γυμνή*), zur Zeit des Claudius mit der dritten Mauer umgeben.

Gegen diese klare Beschreibung der Neustadt und ihrer Lage führt Hr. Olshausen vorzüglich zwei Stellen an. In der einen (Antiq. 15, 11, 5) heißt es: auf der Abendseite der Tempeleinfassung seyen 4 Thore gewesen, deren eines in die königliche Burg, zwei in die Vorstadt, das vierte in die übrige Stadt geführt habe (*πύλαι τέσσαρες, ἡ μὲν εἰς τὰ βασίλεια τείνουσα, αἱ δὲ δύο εἰς τὸ προάστειον, ἡ λοιπὴ δὲ εἰς τὴν ἄλλην πόλιν*). Hr. Olshausen folgert nun: daß die Vorstadt, in welche jene zwei Thore geführt, unmittelbar an die Westseite des Tempelbergs gestoßen, zwischen der ersten und zweiten Mauer gelegen habe (S. 3. 23. 24.). Dies „unmittelbar" liegt nicht in der Stelle. Stieß doch auch die königliche Burg nicht unmittelbar an den Tempel, man ging über die Brücke und den Xystus zu ihr, und doch heißt es: *ἡ μὲν πύλη εἰς τὰ βασίλεια τείνουσα.* Josephus sagt nur: 2 Thore führten in die Vorstadt; obgleich man vorher, nach unserer Ansicht, die Akra und ein Thor der zweiten Mauer passiren mußte [239]). Bei der großen Menge Volks, welches den Tempel besuchte, ward es wahrlich nothwendig, um das sich Kreuzen und Drängen zu vermeiden, den Vorstädten zwei Thore, den Burgbewohnern eines, den übrigen Städtern eines zum Ein- und Ausgange anzuweisen [240]).

Die zweite Stelle des Josephus, welche Hr. Olshausen für

---

239) Analoge Fälle ließen sich in vielen Städten nachweisen. In Nürnberg sagt man z. B.: das innere laufer Thor führt nach der Vorstadt Wöhrd; doch nicht unmittelbar, es ist vorher ein Stück der Stadt und ein zweites Thor zu passiren.

240) Für die Vorstädter, zugleich für die Menge vom Lande, wie Hr. Olshausen selbst bemerkt S. 25.

seine Ansicht: zwischen der ersten alten und der zweiten Mauer habe ein Theil der Neustadt gelegen, anführt, findet sich Bell. Jud. 5, 8, 1. Dort heißt es: Titus habe 5 Tage, nachdem er in die äußerste Mauer eingedrungen, die zweite genommen: *Αἱρεῖ δὲ Καῖσαρ ταύτῃ τὸ τεῖχος ἡμέρᾳ πέμπτῃ μετὰ τὸ πρῶτον ... παρέρχεται μετὰ χιλίων ὁπλιτῶν ἔνδον ... καθὸ καὶ τῆς καινῆς πόλεως ἐριοπώλιά τε ἦν καὶ χαλκεῖα καὶ ἱματίων ἀγορά.* Aus dieser Stelle schließt Hr. Olshausen nun (S. 2. 3.): zwischen der ersten (alten) und zweiten Mauer habe ein Theil der Neustadt gelegen. Ich möchte aus der angeführten Stelle gerade das Gegentheil schließen. Lag dort wirklich die Neustadt, so würde die Bemerkung des Josephus seltsam seyn: in der Neustadt (*καθὸ*) seyen auch der Neustadt Wollverkäufer, Schmiede und Kleidermarkt gewesen. Diese neustädter Gewerbsleute hatten vielmehr hier, zunächst der Mauer, eine Art Markt in der untern Stadt; durch diesen bezeichnet Josephus den Ort, wo Titus durch die Mauer drang.

Wenn nun die Neustadt (Bezetha) nach Josephus Bericht von der Menge angelegt wurde, welche innerhalb der ersten und zweiten Mauer keinen Raum hatte, wenn der Geschichtschreiber überdies sagt: die Neustadt sey *πᾶσα γυμνή* gewesen, bis Agrippa sie mit der dritten Mauer umbaute: so ergiebt sich hieraus klar, daß sie nicht innerhalb der ältern zweiten Mauer lag. Die zuletzt betrachtete Stelle Bell. Jud. 5, 8, 1. bestätigt uns hierin, die Stelle Antiq. 15, 11, 5. widerspricht nicht. Wenn aber die Neustadt nicht innerhalb der zweiten Mauer lag, so folgt, daß wir, wenn nicht die ganze, doch mindestens den größten Theil der Akra nach wie vor da werden suchen müssen, wo Reland, d'Anville u. a. gründliche Forscher sie suchten, nämlich eben zwischen der zweiten und ersten Mauer und der Westseite des Tempels.

Ein Blick auf den von mir beigefügten Grundriß Jerusalems zeigt, daß ich allerdings darin Hrn. Olshausen beistimme: daß die Häuser auf dem Südabfalle des Morija zur Akra gerechnet worden seyen; nicht aber darin, daß hier auf diesem kurzen, schmalen Abhange die ganze Akra gelegen habe. Ebenso glaube ich mit Hrn. Olshausen, daß jene Häuser von einem Theile der alten Mauer beschützt gewesen seyen, welche aber wiederum von ihm ab, weil ich dennoch nachgewiesen zu haben glaube: die obere Stadt sey rings von der alten Mauer umgeben gewesen, von welcher Ringmauer aus diese Befestigung der südlichen Akra in der Gegend des Xystus ausgelaufen sey.

Wenn sich aus dem Gesagten ergiebt, daß ich den Grundzügen der Darstellung des alten Jerusalem, welche Hr. Olshausen

giebt, nicht beipflichten kann: so lasse ich doch seinem fleißigen Studium des Josephus volle Gerechtigkeit widerfahren, und bin überzeugt, daß seine Schrift sehr geneigt ist, neue kritische Forschungen über Jerusalem zu veranlassen.

D. Jerusalem im Mittelalter.

Willermus von Tyrus, Jakobus de Vitriaco, Brocardus u. A. hinterließen uns Beschreibungen Jerusalems, seiner Lage, Berge, Thäler, Gebäude ꝛc. In der Hauptsache stimmen diese Beschreibungen mit denen des Cotovicus (im 16. Jahrhundert) und mit den neueren überein, daher ich bei der Darstellung des gegenwärtigen Jerusalem das Nöthige aus jenen Schriftstellern des Mittelalters aufgenommen habe.

Hier will ich nur einige Stellen mittheilen, aus denen hervorleuchtet, wie heilig den occidentalischen Christen des Mittelalters Jerusalem war, und was die Kreuzfahrer zum heiligen Lande zog.

Der erste Papst, welcher zum Kreuzzuge aufforderte, war Sylvester II., bekannter unter seinem frühern Namen Gerbert. Im Namen der betrübten Stadt Jerusalem erließ er im Jahre 1003 folgende Bulle:

Die Kirche zu Jerusalem an die allgemeine Kirche, welche die Scepter der Königreiche beherrscht:

Da Du in blühendem Zustand bist, unbefleckte Braut des Herrn, als deren Glied ich mich bekenne, so habe ich die größte Hoffnung, durch Dich mein todtkrankes Haupt wieder zu erheben. Oder sollte ich Dir irgend mißtrauen, Herrin der Welt, wenn Du mich als die Deinige anerkennst? Sollte einer Deiner Diener wähnen, die furchtbare Niederlage, welche ich erlitten, gehe ihn nichts an; sollte er sich von mir, weil ich die allergebeugteste bin, wegwenden? Siehe, obwohl ich jetzt verstoßen, hat doch in mir der Erdkreis seinen besten Theil: bei mir sind die Weissagungen der Propheten, bei mir die Zeichen (insignia) der Patriarchen. Von hier gingen aus die hellen Leuchten der Welt, die Apostel. Hier fand der Erdkreis den Glauben an Christum, hier fand er seinen Erlöser. Denn obschon dieser überall ist in Kraft seiner Gottheit: so ist er doch hier seiner Menschheit nach geboren, gekreuzigt, begraben und von hier gen Himmel gefahren. Aber weil der Prophet gesagt hat: Sein Grab wird ruhmvoll sein: so sucht der Teufel, indem Heiden die heiligen Stätten verwüsten, es ruhmlos zu machen. Darum erhebe Dich, Du Streiterin Christi, ergreife die Fahne und zieh mit zum Kampf; und wo Du mit

Waffen nicht annst, da komm mit Rath und Unterstützung zu Hülfe. Was ist es, das Du giebst, und wem giebst Du es? Ohne Zweifel von Vielem nur ein Geringes, und dem, der Dir Alles, was Du hast, umsonst gab, und es doch nicht wieder annimmt, ohne Dir zu lohnen; denn hinnieden segnet er es und vergilt es in der Ewigkeit [241]).

Zweiundneunzig Jahre nach dem Erlaß dieser Bulle berief Urban II, im Jahre 1095, durch Peter von Amiens veranlaßt, das Concil von Clermont zusammen, wo er jene berühmte mächtige Rede hielt, welche Tausende begeisterte, das Kreuz zu nehmen. „Der Erlöser unseres Geschlechts," sagte er, „welcher zum Heile Aller menschlichen Leib und Gestalt annahm, wandelte in jenem auserwählten Lande. Jede Stelle ist dort geweiht durch die Worte, welche er gesprochen, durch die Wunder, welche er verrichtet hat; jede Zeile des alten und neuen Testaments beweist, daß Palästina als Erbtheil des Herren, und Jerusalem als der Sitz aller Heiligthümer und Geheimnisse rein bleiben soll von jeder Befleckung. Und diese Stadt, die Heimath Jesu Christi, die Wiege unseres Heils, ist nicht mehr theilhaft der Erlösung! In dem Tempel, aus welchem Christus die Kaufleute vertrieb, damit das Heiligthum nicht verunreinigt würde, wird jetzt des Teufels Lehre öffentlich verkündet. — Wer darf noch zu Maria der Jungfrau flehen, wer in der Kirche des heiligen Grabes andächtig den anrufen, welcher dem Tode die Macht genommen hat? Lastthiere stehen in den heiligen Gebäuden, und für die Erlaubniß, solch Elend zu schauen, verlangen die Frevler sogar noch schweren Zins. Die Gläubigen werden verfolgt, Priester geschlagen und getödtet, Jungfrauen geschändet und gemartert. Wehe uns, wenn wir leben und solchem Unheil nicht steuern; besser ist sterben, als der Brüder Untergang länger dulden!" — Noch hatte der Papst seine Rede nicht vollendet, als die ganze Versammlung wie mit Einer Stimme ausrief: „Gott will es!" [242]).

---

241) Mitgetheilt von Quaresmius (Eluc. 1, 356.).

242) Raumer, Hohenstaufen 1, 49. nach Willerm. Tyr. 642. Es stehe hier noch eine Charakteristik Jerusalems aus dem Mittelalter: Jerusalem, sagt Jakobus de Vitriacol (p. 1076), ist die erste Stadt, die heiligste, die Stadt des großen Königs, in der Mitte der Erde gelegen, damit zu ihr alle Völker zusammenströmen könnten, das Besitzthum der Patriarchen, die Ernährerin der Propheten, die Lehrerin der Apostel, die Wiege unseres Heils; das Vaterland des Herrn, die Mutter des Glaubens so wie Rom die Mutter der Gläubigen; vom Herrn erwählt, geheiligt, von seinen Füßen betreten, von den Engeln geehrt und von jedem Volk, das unterm Himmel ist, besucht.

Der erste Kreuzzug begann; am 6. Juni 1099 zog das Heer unter Anführung Gottfrieds von Bouillon von Emmaus auf Jerusalem zu.

* *

Ein Jeder trägt an Herz und Füßen Flügel,
Und Keiner nimmt des raschen Fluges wahr,
Doch höher schwingt der Gott des Tags die Zügel,
Vom Opferrauch erdampft der Erd' Altar.
Da sieh! Jerusalem auf Zions Hügel,
Da sieh! Jerusalem erkennt die Schar;
Da sieh! im Jubelton hört man von Allen
Jerusalem mit frohem Gruß erschallen.

* *

Doch nach der Freude, der sie sich ergeben,
Als sie zuerst das hohe Ziel erblickt,
Fühlt Jeder sein zerknirschtes Herz erbeben,
Von heil'ger Scheu und Ehrfurcht tief gedrückt.
Kaum wagen sie, das Aug' emporzuheben
Zu jener Stadt, die Christus einst beglückt,
Wo er gestorben, wo er aus den Banden
Des Grabes dann so glorreich auferstanden.

* *

Und leises Aechzen, halb ersticktes Klagen,
Schmerzvolles Seufzen hebt sich himmelan
Zu ihm, in dem sie Leid und Wonne tragen,
Und füllt die Luft mit leisem Murmeln an.
So rauscht der Wald, wenn Zweig' an Zweige schlagen,
Nimmt durch sie hin der Wind die rasche Bahn;
So zischt das Meer empört mit hohlem Sausen,
Wenn seine Wogen an die Klippen brausen.

* *

Und nach der Führer edlem Beispiel wallen
Sie alle baarfuß zu der heil'gen Stadt:
Und abgelegt wird demuthsvoll von Allen,
Was Jeder nur an Schmuck und Zierde hat.
So auch der Herzen stolze Schleier fallen,
Und heiße Thränen netzen fromm den Pfad.
Und doch, als ob der Thränen Quell verschlossen,
Klagt reuig so ein jeder der Genossen:

Wo Du, o Herr! das Erdreich ließest tränken
In tausend Strömen durch Dein heil'ges Blut,
Da hab' ich heut so bitterm Angedenken
Zwei Thränenbäche nicht zu weih'n den Muth?
O kaltes Herz, kannst du dich noch bedenken,
Dich aufzulösen ganz in Thränenflut?
O hartes Herz, wirst du nicht ganz zerrissen?
Wer jetzt nicht weint, wird ewig weinen müssen [243]).

---

14. Die Bewohner Palästinas seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag.

A. Heidnische Völker der frühesten Zeit.

a. Kanaanitische Stämme.

Die Nachkommen der 11 Söhne Kanaans, des Sohnes Chams, nahmen den Landstrich ein, welcher durch eine Linie begränzt wird, die von Sidon nach Gasa, von da zur Südspitze des todten Meeres, vom todten Meere nach Lasa, d. i. Dan am Fuße des Hermon, endlich von Lasa zurück nach Sidon läuft [1]). 1 Mos. 10, 15—19.

Die Nachkommen 5 dieser Söhne, nämlich: die Hethiter, Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, Heviter, werden wie-

---

243) Tassos befreites Jerusalem, übersetzt von Gries. Dritter Gesang.

1) Später erst mögen 6 dieser Stämme (die Phönizier der Griechen) sich nördlicher niedergelassen haben: Sidoniter, צִידֹנִי, in Sidon selbst, Arvaditer, אַרְוָדִי, auf der Insel Arados (Ruad) und auf Antarados (Tortosa) 2 Kön. 19, 13. Ezech. 27, 8. 11. Arkiter, עַרְקִי, in Arka (nach Joseph. Antiq. 1, 6, 2.) auf dem Libanon, in Nordnordosten von Tripoli, contra Tripolim in radicibus Libani situm (Hieron. in Genes.), wo Burckhardt (271. 272) noch Ruinen dieser Geburtsstadt des Kaisers Alexander Severus am Tel Arka fand. Die Siniter, סִינִי, saßen wahrscheinlich in Sini nahe Arka, welches Sini, nach Hieronymus l. c., durch Krieg völlig zerstört wurde; Zemariter, צְמָרִי, vermuthlich zu Simyra (Plin. hist. nat. V, 17. Strabo XVI, 2, 12.) nahe Antarados; Hamathiter, חֲמָתִי, zu Hamah (Joseph. Antiq. 1, 6, 2. Ἀμάθη), später Epiphaneia.

derholt als die Völker genannt, welche Kanaan vor der israelitischen Besitznahme des Landes unter Josua inne hatten; mit diesen 5 noch: die Kanaaniter und Pheresiter. 1 Mos. 12, 6; 13, 7; 15, 20. 21. 5 Mos. 7, 1. Jos. 3, 10. ꝛc. Vgl. Ap. Gesch. 13, 19.

1. Die Hethiter, הַחִתִּי (Chittim, Χετταῖοι). Sie wohnten auf dem Gebirge Juda (4 Mos. 13, 30.) bei Hebron, wo Abraham von Ephron, dem Hethiter, ein Felsengrab kaufte (1 Mos. 23, 3—20; 25, 9. 10 ꝛc.). Esau nahm 2 hethitische Weiber (1 Mos. 26, 34.). Uria war ein Hethiter (2 Sam. 11, 3. 6.)[2]). Das Land der Hethiter steht für ganz Kanaan Jos. 1, 4.
2. Die Jebusiter, הַיְבוּסִי, zu Jerusalem (Jebus) und in dessen Umgebung (Jos. 15, 8. 63; 18, 28. Richt. 19, 11.) auf dem Gebirge (4 Mos. 13, 30. Jos. 11, 3.) mit Amoritern, Pheresitern, Hethitern. Sie wohnten mit Benjaminitern in Jebus zusammen (Richt. 1, 21.). David eroberte durch Joab die Burg Zion von den Jebusitern (2 Sam. 5, 6—8. 1 Chron. 12, 4—6.); doch blieben dort Jebusiter, wie Arafna (Arnan): 2 Sam. 24, 16. 1 Chron. 22, 18 ff.
3. Die Amoriter, הָאֱמֹרִי (Emorîm, Ἀμορῥαῖοι). Zuweilen als Name für alle Völker Kanaans. 1 Mos. 15, 16. Jos. 24, 18. Richt. 6, 10. 1 Kön. 21, 26. Amos 2, 10 ꝛc. Die Amoriter wohnten schon zu Abrahams Zeit bei Hebron und in Hazezon Thamar (Engeddi) 1 Mos. 14, 7. 13.; dann auf dem Gebirge westlich vom todten Meere (4 Mos. 13, 30. Jos. 11, 3. Richt. 1, 35. 36.), welches daher Gebirge der Amoriter hieß[3]) (5 Mos. 1, 7. 19. 20); nördlicher findet man sie bei Sichem: 1 Mos. 48, 22. vgl. mit Joh. 4, 5.

   2 Amoriter-Reiche waren im Osten des Jordan; eines südlich zwischen dem Arnon, Jordan und Jabok (4 Mos. 21, 13. 26.), dessen Hauptstadt Hesbon; eines nördlich vom Jabok, in Basan, dessen Hauptstadt Astaroth (4 Mos. 32, 33. 39. 5 Mos. 4, 46. 47. Jos. 9, 10.). Das

---

2) Die 1 Kön. 10, 29. 2 Kön. 7, 6. 2 Chron. 1, 17. noch vorkommenden Hethiter, nachdem Salomo (1 Kön. 9, 20. 21.) dieselben unterworfen, sind zweifelhaft. Vgl. Joseph. Antiq. 9, 4, 5. mit 2 Kön. 7, 6. Hieronymus versteht Cypern darunter (Onom. s. v. Chetthiim.).

3) Identisch mit dem Gebirge Juda, besonders mit dessen Südtheile.

Land des südlichen Amoriter-Reichs war durch die Amoriter den Ammonitern und Moabitern entrissen (Richt. 11, 13—26. 4 Mos. 21, 26.).

4. Die Girgasiter, הַגִּרְגָּשִׁי, werden 5 Mos. 7, 1. Jos. 24, 11. Nehem. 5, 8. erwähnt ohne genaue Bestimmung ihres Landes.
5. Die Heviter, הַחִוִּי, *Εὐαῖοι*, wohnten zu Sichem (1 Mos. 34, 2.), ferner am Berge Hermon im Lande Mizpa (Jos. 11, 3. vgl. Richt. 3, 3.) und zu Gibeon (Jos. 11, 19.)[4]).
6. Die Kanaaniter, הַכְּנַעֲנִי, *Χαναναῖοι*, begreifen im weitern Sinne alle Völker Kanaans (1 Mos. 10, 18; 12, 6; 24, 3. 2 Mos. 13, 11 ꝛc.), im engern Sinne einen Stamm am Meere und am Jordan (4 Mos. 13, 30. vgl. 5 Mos. 11, 30. Jos. 5, 1.), was vermuthlich identisch mit den Kanaanitern gegen den Morgen und Abend: Jos. 11, 3. Sie wohnten in Gaser (Jos. 16, 10. 1 Kön. 9, 16.).
7. Die Pheresiter, הַפְּרִזִּי, gehören nicht zu Kanaans Nachkommen. Sie wohnten wahrscheinlich mit Kanaanitern zwischen Bethel und Ai zu Abrahams Zeit (1 Mos. 13, 3. 7.); ob bei Sichem? 1 Mos. 34, 30; ferner auf dem Gebirge Jos. 11, 3. Richt. 1, 4. 5.

Nach 5 Mos. 6, 10. 11. Jos. 24, 13. hatten diese Völker Städte, Landbau, und wurden von kleinen Königen regiert, deren (Jos. 12, 9—24) 31 genannt werden. Gegen Abraham waren die Hethiter wohlwollend beim Kauf des Begräbnisses: 1 Mos. 23, 2. Melchisedech, der Priester Gottes des Höchsten, lebte unter ihnen: 1 Mos. 14, 18—20. Aber in dieselbe Zeit fallen schon die Gräuel Sodoms.

Wiederholt warnt der Herr die Israeliten, nicht in die Sünden der kanaanitischen Völker zu fallen. „Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Heiden ausrottet," heißt es 5 Mos. 12, 29—31., „daß du hinkommest, sie einzunehmen, und sie eingenommen hast, und in ihrem Lande wohnest: so hüte dich, daß du nicht in den Strick fallest ihnen nach, nachdem sie vertilget sind vor dir, und nicht fragest nach ihren Göttern und sprechest: wie diese Völker haben ihren Göttern gedienet, also will ich auch thun. Du sollst nicht also an dem Herrn, deinem Gott, thun;

4) 2 Sam. 21, 2. werden die Gibeoniter zu den Amoritern gezählt. Amoriter hier als Gemeinname.

denn sie haben ihren Göttern gethan alles, was dem Herrn ein Gräuel ist, und das er hasset; denn sie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrannt ihren Göttern." Ebenso heißt es 5 Mos. 18, 9—12: „Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen thun die Gräuel dieser Völker; daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibet sie der Herr, dein Gott, vor dir her." Darum sollte das auserwählte Volk Gottes keine Gemeinschaft haben mit diesen Völkern. Da Esau zwei Töchter der Hethiter zu Weibern nahm, „machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid." Auf entsetzliche Weise ward die Ehe zwischen Dina, der Tochter Jakobs, und dem unbeschnittenen Sichem, dem Heviter, gehindert (1 Mos. 34.). Hätten sich Jakobs Kinder mit den kanaanitischen Völkern durch Heirathen vermischt, so war es vor der Gesetzgebung auf dem Sinai aus mit dem priesterlichen Königreiche, dem Volk des Eigenthums: sie wurden ein Eigenthum der Götzen.

Um Josuas Zeit war die Missethat der Amoriter voll (1 Mos. 15 u. 16.), ihre Ausrottung erscheint als ein gerechter Act der göttlichen Criminaljustiz, wofern man jene Sündenregister der kanaanitischen Völker kennt. Wenn die vom Stamme Juda den Adoni Besek ergriffen, und sie „ihm die Daumen an seinen Händen und Füßen verhieben", so dürfte dies einer Zeit, die von keiner Gerechtigkeitspflege wissen will, als eine Grausamkeit erscheinen; nicht so dem Adoni Besek selbst: „Siebenzig Könige mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füße," sprach er, „lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich nun gethan habe, so hat mir Gott wiedervergolten" (Richt. 1, 6. 7.).

Aber die Israeliten waren ungehorsam dem Befehle Gottes: „du sollst die Einwohner Kanaans ausstoßen, mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund machen, sie nicht in deinem Lande wohnen lassen, daß sie dich nicht verführen wider mich" (2 Mos. 23, 31—33.). „Du sollst ihre Altäre umstürzen, ihre Götzen zerbrechen, und ihre Haine ausrotten; denn du sollst keinen andern Gott anbeten" (2 Mos. 34, 13. 14.). Im ersten Capitel des Buchs der Richter werden die Städte genannt, aus welchen die Israeliten nicht die Kanaaniter vertrieben, sondern mit ihnen zusammenwohnten. Im zweiten Capitel straft der Engel des Herrn

die Israeliten wegen dieses Ungehorsams; es wird im dritten Capitel erzählt, wie die Israeliten der Kanaaniter „Töchter zu Weibern nahmen und ihre Töchter jener Söhnen gaben und jener Göttern dienten" (l. c. V. 6.), und wie sie dafür gestraft wurden.

Nach der Zeit der Richter verschwinden die Namen der kanaanitischen Völker mehr und mehr aus der Geschichte der Israeliten. Israel hatte Frieden mit den Amoritern (1 Sam. 7, 14.); von den Gibeonitern zu Davids Zeit heißt es (2 Sam. 21, 2.): „sie waren übrig von den Amoritern"; die Städte der Kanaaniter und Heviter besucht Joab, als er das Volk zählt (2 Sam. 24, 7.). Zuletzt wird von Salomo erzählt (1 Kön. 9, 20. 21.): „Und alles übrige Volk von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren; derselben Kinder, die sie hinter sich überbleiben ließen im Lande, die die Kinder Israel nicht konnten verbannen, die machte Salomo zinsbar bis auf diesen Tag." Man glaubt, der Fluch: „ich will die Völker nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick werden, und ihre Götter zum Netz" (Richt. 2, 3.), sey zu Ende. Aber noch zu des Propheten Elisa Zeit erscheinen Hethiter als Feinde der Juden; und ganz spät, nach der Rückkehr der Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft, traten die Obersten zu Esra und sprachen: „Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in Ländern nach ihren Gräueln, nämlich der Kanaaniter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Aegypter und Amoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen, und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in Ländern" (Esra 9, 1. 2.). Esra betete ein Bußgebet, das Volk weinte und bekannte seine Sünde, und die, welche fremde Weiber hatten, schieden sich von ihnen (Esra 10.). Späterhin wird kein kanaanitisches Volk mehr erwähnt.

b. Keniter, הַקֵּינִי.

1 Mos. 15, 19. werden als Bewohner Kanaans die Kinisiter, Kadmoniter und Keniter genannt. Letztere kommen öfter vor. Nach Richt. 4, 11 und 1, 16. stammen sie von Hobab, dem Schwager Mosis (4 Mos. 10, 29.). An sie richtet Bileam eine Weissagung 4 Mos. 24, 21. Sie wohnten mit Juda in der Wüste Juda (Richt. 1, 16.); der Keniter Heber, der Mann Jaels, welche den Sissera tödtete, lebte bei Kedes in Naphthali; zu Sauls Zeit waren Keniter unter den Amalekitern, 1 Sam. 15, 6.

c. Riesenvölker.

Vor der Zeit der kanaanitischen Stämme und unter ihnen wohnten Riesen, רְפָאִים (Rephaim), in Palästina. Zu diesen gehören die Enaks-Kinder, בְּנֵי עֲנָק, עֲנָקִים, bei Hebron (4 Mos. 13, 23. 29. 34. 5 Mos. 9, 2. Jos. 14, 15.), welche von Josua ausgerottet wurden, Jos. 11, 21. 22. Im Osten waren die Emim, ein „groß, stark und hoch Volk", welche früher im Lande der Moabiter, mittagwärts vom Arnon gewohnt [5]); und die Sammesumim, זַמְזֻמִּים, welche das Land der Ammoniter am Jabok inne hatten (5 Mos. 2, 9. 10. 19—21.). Ferner waren Riesen in Basan, „der Riesen Lande" (5 Mos. 3, 13.) und in dessen Stadt, Astharoth Karnaim (1 Mos. 14, 5.). Zu Mosis Zeit war „der König Og zu Basan allein noch übrig von den Riesen" (5 Mos. 3, 11.) [6]).

d. Philister, פְּלִשְׁתִּים.

Nach 1 Mos. 10, 13. 14. zeugte Mizraim, der Sohn Ham, Casluhim. „Von dannen sind gekommen die Philistim, פְּלִשְׁתִּים, und Caphthorim, כַּפְתֹּרִים." Nach Jerem. 47, 4. Amos 9, 7. sind die Philister aus der Insel Caphthor, wahrscheinlich Kreta. Damit stimmt auch 5 Mos. 2, 23. überein, wo es heißt, daß die Caphthorim aus Caphthor ausgezogen seyen, die Avim vertilgt hätten, die bis gen Gaza (der spätern Philisterstadt) gewohnt, und dann an ihrer Statt daselbst gewohnt hätten [7]). Sie heißen auch *Παλαιστῖνοι*, in der Septuaginta *ἀλλόφυλοι*: Fremde. Schon zu Abrahams und Isaaks Zeit wohnten Philister bei Berseba und Gerar (1 Mos. 21, 34; 26, 1.); zwischen Aegypten und dem verheißenen Lande zur Zeit des Auszugs aus Aegypten [8])

---

5) Aber auch im Norden des Arnon, im Felde Kiriathaim (1 Mos. 14, 5.), wofern Kiriathaim identisch ist mit el Teym nahe Hesbon.

6) Vgl. „Gath."

7) Daher durch Verwechselung wahrscheinlich (Tacit. hist. V, 2.) die Sage: Judaeos Creta profugos novissima Libyae insedisse. Vgl. im Onomasticon den Artikel: Gaza.

8) Die Philister werden nicht unter den Völkern genannt, welche Israel ausrotten, wohl aber vertreiben sollte (Jos. 13, 2. 3.); im Lobgesang Mose nach dem Durchzug durch das rothe Meer heißt es 2 Mos. 14, 15.: Angst kam die Philister an. Richt. 3, 1—3. werden sie unter den Heiden aufgeführt, welche der Herr bleiben ließ, auf daß die Kinder Israel lernten streiten. Der Haß der Juden gegen die Philister ist Sirach 50, 27. 28. ausgesprochen; er sagt: „Zweierlei Volk bin ich von Herzen Feind, den Samaritern, den Philistern."

(2 Mos. 13, 17. 18.). Sie hatten die südliche Meeresniederung Palästinas inne, ja diese Niederung hieß vorzugsweise Palästina. Hier waren die 5 Philisterstädte: Asdod und Gaza, wo Dagon verehrt ward (Richt. 16, 23.), Ekron, wo Baal-Zebub (der Fliegen Gott) 2 Kön. 1, 6. Matth. 12, 24., endlich Gath und Askalon [9]). Auch Astharoth verehrten die Philister (1 Sam. 31, 10.). Sie waren kriegerisch, besonders gute Schützen (1 Sam. 31, 3.), und seit der Zeit, daß Samgar sie mit einem Ochsenstecken, Simson mit einem Eselskinnbacken schlug, die Philister aber auch Israel abwechselnd bezwangen (Richt. 3, 31; 10, 7; 13, 1. 5.), bis zu den spätern Königen Juda, z. B. bis Hiskia (2 Kön. 18, 8.), sind sie fast unaufhörlich im Kriege mit den Israeliten. So siegten die Philister zu Elis und Samuels Zeit (1 Sam. 4—7.); wurden besiegt von Samuel (1 Sam. 7, 11.), von Saul, Jonathan und David (1 Sam. 13. 14. 17. 18. 19. 23.); besiegten den Saul (1 Sam. 28, 31.), wurden aber von David geschlagen [10]) (2 Sam. 5, 17—25; 8, 21. 23.); Salomo herrschte bis Gaza (1 Kön. 4, 24.); dem Josaphat waren sie tributpflichtig (2 Chron. 17, 11.), besiegten aber den Joram (l. c. 21, 16, 17.); wiederum wurden sie von Usias besiegt (l. c. 26, 6. 7.); eroberten dagegen israelitische Städte zur Zeit Ahas (l. c. 28, 18.); Hiskia schlug sie (2 Kön. 18, 8.). Etwas später nahmen Assyrer Asdod, die Philisterstadt (Jes. 20, 1.). Propheten weissagen den Untergang der Philister (Jes. 14, 29—31. Jerem. 47. Ezech. 25, 15—17. Amos 1, 6—8. Zeph. 2, 4—7. Sach. 9, 5—7.), und ihr Name verschwindet auch später ganz aus der Geschichte [11]).

B. Juden.

a. Von Abraham bis auf Alexander den Großen.

Abraham zog auf des Herrn Geheiß etwa 2200 Jahre vor Chr. im 75. Jahre seines Alters aus Haran in Mesopotamien in das Land Kanaan, wo ihm von Hagar Ismael geboren wird, der Stammvater eines Theils der Araber; von Sarah der ihm vom Herrn verheißene Isaak; von Ketura Midian, der Stammvater

9) Siehe unten die Städte Juda, Anhang.
10) Vgl. die Stellen in den Chroniken.
11) 1 Makk. 3, 24. nennt noch einmal: der Philister Land, nicht die Philister.

der Midianiter. — In Abraham sollten alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Zu seiner Zeit gingen Sodom und Gomorra unter; damals gebaren die Töchter Lots, des Neffen Abrahams, den Ammi und Moab, die Stammväter der Ammoniter und Moabiter. —

Dem Isaak wurden von der Rebekka Zwillinge geboren: Esau, der Stammvater der Edomiter, und Jakob. Dieser zeugte 12 Söhne, die Häupter der 12 Stämme Israel. Mit seiner Familie 66 Seelen stark zog er nach Aegypten, wo sein vorletzter Sohn Joseph mit einem Weibe und 2 Söhnen schon war, so daß das ganze Haus Jakobs 70 Seelen zählte.

Nach 430 Jahren (um 1600 vor. Chr.) führte Moses die Nachkommen dieser 70 Seelen (der Männer von 20 Jahren und drüber waren allein 625,550) aus Aegypten durch das rothe Meer zum Sinai, dem Berge der Gesetzgebung, und durch die Wüste bis an den Jordan, die Ostgränze Kanaans. Josua führte sie weiter über den Jordan, eroberte das Land und vertheilte es unter die Stämme; der Stamm der Leviten wurde aber in eigene Städte unter die andern Stämme zerstreut, und Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse hatten schon von Moses auf der Ostseite des Jordan Wohnsitze erhalten.

Von Josuas Tode bis auf Samuel stand Israel 450 Jahre unter Richtern (Ap. Gesch. 12, 20.) und war in viele Kriege mit den benachbarten Völkern verwickelt, bald siegreich unter ausgezeichneten Richtern (wie unter Gideon, Jephtha ꝛc.), bald, in Folge seiner Gottlosigkeit, besiegt. Die Stiftshütte befand sich von Josua bis auf Samuel meist in Silo, sie war der Einigungspunkt des Volkes.

Durch Samuel, den letzten Richter, erhielten die Juden, auf ihr Verlangen, den Saul zum Könige. Ihm folgte David, der Mann Gottes, durch welchen Jerusalem Sitz der heiligen Bundeslade und der Könige ward. Sein Sohn Salomo, der Friedefürst, erbaute den Tempel (1000 vor Chr.). Die Zeit seiner Regierung ist der höchste Glanzpunkt der israelitischen Geschichte; Salomo herrschte vom Euphrat bis zum ailanitischen Meerbusen.

Unter Salomos Sohne Rehabeam (975 vor Chr.) zerfiel das Königreich in die Reiche Juda, zu welchem die Stämme Juda und Benjamin, und Israel, zu welchem die übrigen 10 Stämme gehörten. In beiden Reichen nahmen Gottlosigkeit und Götzendienst überhand, Propheten des Herrn predigten vergebens Buße. Darum ging das Reich Israel nach c. 253 Jahren unter, da Salmanasser, König von Assyrien (722 vor Chr.), den israelitischen König Hosea und sein Volk in die Gefangenschaft führte;

das Reich Juda 134 Jahre später (588 vor Chr.), als Nebukadnezar, König von Babel, Jerusalem zerstörte und die Stämme Juda und Benjamin nach Babylon in die Gefangenschaft führte. Cyrus, König der Perser, zerstörte das babylonische Reich (536 vor Chr.) und sandte die gefangenen bußfertigen Juden nach Palästina zurück, daß sie dem Herrn zu Jerusalem einen neuen Tempel bauten. Aber erst unter der Regierung des Darius Hystaspis (515 vor Chr.) ward der Bau vollendet, und der Gottesdienst hergestellt durch Serubabel. Später (455 vor Chr.) [12]) baute Nehemia die Mauern Jerusalems und ordnete während seiner zweimaligen Statthalterschaft die bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten der dortigen Juden.

So weit reicht die Erzählung des Alten Testaments; zur Zeit des Nehemia lebte Maleachi, der letzte Prophet des Alten Bundes.

b. Alexander.

Die Juden blieben nach der zweiten Statthalterschaft Nehemias etwa noch 70 Jahre unter persischer Herrschaft. Hundert und funfzig Jahre waren fast verflossen, seit Xerxes die zahllosen asiatischen Heerscharen über den Hellespont gegen Griechenland führte, als Alexander (334 vor Chr.) mit 45,000 Griechen über dieselbe Meerenge gegen das persische Reich zog. Er schlug die Perser am Granikus und bei Issus, eroberte Damaskus, Tyrus und Gaza (332 vor Chr.), von wo er gegen Jerusalem zog [13]). Er wollte die Stadt hart strafen, weil der Hoheprieſter Jaddus [14]), seinem dem Perserkönige geschworenen Eide treu, ihm keine Hülfs- und Lebensmittel hatte zuführen lassen, da er vor Tyrus lag [15]). Jaddus befahl dem Volke, Gott um Abhülfe so großer Gefahr anzurufen, und wurde, wie Josephus erzählt, von Gott getröstet. Er solle, so ward ihm im Traume befohlen, im hohenpriesterlichen Schmuck dem Alexander entgegengehen, die übrigen Priester in weißen Kleidern. Aus dem Schlafe erwacht, ordnete Jaddus erfreut Alles so an, wie ihm befohlen war, und es zogen Priester

---

12) Hengstenbergs Christologie, Thl. 2. S. 541 ff.

13) Nach des Josephus Antiq. 11, 8.

14) Jaddus Bruder war Manasses, welcher die Tochter des Sanaballetes, eines Chuthäers, den Darius Kodomannus zum Statthalter von Samaria gesetzt hatte, heirathete, deshalb das Priesterthum aufgab und mit Hülfe seines Schwiegervaters und Erlaubniß Alexander des Großen den Cultus auf dem Berge Garizim einrichtete. Joseph. Antiq. 11, 7, 2. und 8, 4. Vgl. Samaria, Einl.

15) Joseph. Antiq. 11, 8, 3.

und Volk dem Alexander nach Sapha entgegen, von wo man zuerst Jerusalem sieht. Da nun die Phönicier und Chaldäer im Gefolge des Königs glaubten, dieser würde ihnen die Stadt, welcher er so sehr zürne, zur Plünderung Preis geben, den Hohenpriester aber ermorden lassen: so geschah ganz das Gegentheil. Denn Alexander, als er von fern die Menge in weißen Kleidern erblickte, den Hohenpriester aber im hyacinthfarbenen, mit Gold durchwirkten Gewande, auf dem Haupte die Inful, an ihr das güldene Blech, darauf der Name Gottes: so ging er allein auf den Hohenpriester zu, begrüßte ihn zuerst und verehrte jenen Namen. Da nun alle Juden den Alexander mit Einer Stimme begrüßten, und ihn im Kreise umzingelten, so erstaunten die Könige Syriens und das übrige Gefolge und vermeinten, ihr König sey wahnsinnig geworden. Parmenio näherte sich darauf allein dem Alexander und fragte ihn: wie es zugehe, daß er den Hohenpriester der Juden angebetet habe, da sonst alle ihn anbeteten? Darauf antwortete der König: nicht den Hohenpriester habe ich angebetet, sondern den Gott, mit dessen Hohenpriesterthum er bekleidet ist. Denn ich sahe zu Dium in Macedonien denselben Mann im Schlafe in derselben Kleidung. Als ich damals bei mir selbst überlegte, auf welche Weise ich mich Asiens bemächtigen könne: so ermahnte dieser mich, nicht zu zaudern, sondern getrost übers Meer zu setzen, denn er werde mein Heer führen und mir das Reich der Perser übergeben. Da ich nun nie jemand anders als diesen Hohenpriester in solchem Schmucke gesehen und mich jenes Gesichtes und der Ermahnung, die ich im Traum erhielt, wohl erinnere: so hoffe ich auch, weil mein Feldzug durch göttliche Schickung unternommen, den Darius zu besiegen, die Herrschaft der Perser zu zerstören und Alles, was ich im Sinne habe, auszuführen. Nachdem er dies zum Parmenio gesagt, gab er dem Hohenpriester die Rechte, kam in Begleitung der Priester in die Stadt, ging in den Tempel, opferte Gott nach Vorschrift des Hohenpriesters und ehrte diesen und die Priester hoch. Als ihm nun das Buch des Propheten Daniel gezeigt wurde, in welchem derselbe weissagt: es werde ein Grieche der Perser Reich zerstören, so bezog er die Weissagung auf sich und entließ freudig die Menge. Den folgenden Tag aber ließ er sie wieder zusammenkommen und befahl ihnen, sich eine Gnade auszubitten [16]).

16) Joseph. Antiq. 11, 8, 5. Ist diese Erzählung wahr, so beweist sie auch für das Alter des Daniel, wofern ein solcher Beweis nöthig. Vgl. Dan. 8, 5—8; 11, 2—4

Darauf bat ihn der Hohepriester: er möge den Juden erlauben, nach ihren väterlichen Gesetzen zu leben und im siebenten Jahre keinen Tribut zu zahlen, was er gewährte [17]).

c. Von Alexander bis auf Herodes den Großen. 332—34 vor Chr.

Nach Alexanders Tode (323 vor Chr.) zerfiel die große macedonische Monarchie in 4 Reiche, darunter das syrische der Seleuciden und das ägyptische der Ptolemäer; an letztere kam Palästina. Unter ihnen war Ptolemäus Philadelphus [18]) (285 vor Chr.), dessen Bibliothekar Demetrius Phalereus, nachdem er 200,000 Bücher gesammelt, auch die heiligen Schriften der Juden anschaffen wollte. Auf seinen Betrieb schrieb Ptolemäus an den Hohenpriester Eleazar in Jerusalem: er solle ihm aus jedem Stamme 6 Dolmetscher senden, um die jüdischen heiligen Bücher ins Griechische zu übersetzen. Eleazar schickte hierauf die 70 Dolmetscher, welche in einem einsamen Hause an der ägyptischen Küste übersetzten und in 72 Tagen mit der Arbeit fertig wurden, worau sie Ptolemäus Philadelphus reich beschenkt entließ.

Antiochus der Große, der Seleucide, eroberte Judäa vom Ptolemäus Eupator [19]), ihm folgte Seleucus Soter, diesem Antiochus Epiphanes (175 vor Chr.), welcher, da er sich Aegyptens bemächtigt, von den Römern zur Umkehr gezwungen ward und darauf Jerusalem nahm. Er ging in das Heiligthum des Tempels, raubte die heiligen Gefäße, verbot das tägliche Opfer, verbrannte einen Theil der Stadt, baute die Burg Akra in der untern Stadt und legte macedonische Besatzung hinein.

---

17) Auch den Juden in Babylon und Medien gewährte er dies, nicht aber den Samaritern, welche seine Frage: ob sie Hebräer seyen? verneinten. Viele Juden traten in sein Heer. Die Wahrheit dieser Erzählung des Josephus wird nur auf den Grund hin geläugnet, weil andere Geschichtschreiber dieselbe nicht erwähnen. Sollte Alexander Jerusalem, welches Plinius longe clarissimam urbium orientis, non Judaeae modo, nennt, nicht besucht haben, da er von ihr, auf seinem Marsche von Tyrus auf Gaza nur eine starke Tagereise entfernt war? Wenn er aber vorher Gaza eroberte, so geschah es wohl, um den Rücken gegen die Aegypter zu decken, und den Marsch über Gaza nach Aegypten sicher zu stellen. Vgl. Jahn, Archäologie II, 1. 300 ff. Vincentius Fassinius vertheidigte des Josephus Erzählung.

18) Antiq. 12, 2. Aristeae de legis divinae ex hebraica lingua interpretatione per LXX facta. Im Anhange zum 2. Theile des Havercampschen Josephus.

19) Ibid. 3, 3.

Dann errichtete er einen Altar über dem Tempelaltar, opferte Schweine darauf und zwang die Juden an verschiedenen Orten, Schweine zu opfern, seine Götter anzubeten und die Beschneidung zu unterlassen[20]; die heiligen Bücher ließ er zerreißen und verbrennen (167 vor Chr.). Wenn die Bücher der Makkabäer und Josephus mit tiefster Empörung diese heidnischen Gräuel des Epiphanes erzählen, welche völlige Ausrottung alles jüdischen Gottesdienstes bezweckten, und die der Prophet Daniel geweissagt (Cap. 11): so gibt Tacitus in wenigen Worten die Ansicht eines Heiden über Epiphanes Gewaltthaten. „Als die Macedonier die Oberherrschaft erhielten", sagt er, „so bemühte sich König Antiochus, den Juden ihren Aberglauben zu benehmen und ihnen griechische Sitten zu geben; der Krieg mit den Parthern verhinderte ihn, das höchst garstige Volk zu bessern"[21].

Auf dem Berge Modin wohnte um diese Zeit ein Priester Matathias, welcher von Asamonäus abstammte. Er hatte 5 Söhne, nämlich: Johannes Gaddis, Simon Thasi, Judas Makkabäus, Eleazar Aaron und Jonathan Apphus[22]. Diese waren entschlossen, dem göttlichen Gesetze treu zu bleiben und dem Antiochus nicht zu gehorchen. Sie und ihre Nachkommen heißen Makkabäer oder auch Hasmonäer nach ihrem Ahnherrn.

Matathias starb, und Judas Makkabäus ward zum Feldherrn gegen Antiochus erwählt; seine Siege erzählen die Bücher der Makkabäer und Josephus. Er zog in Jerusalem ein, reinigte das entweihte Heiligthum und stiftete das Fest der Tempelweihe (Joh. 10, 22)[23]. Mit den Römern machte Judas das erste Schutz- und Trutzbündniß[24], und blieb kurz darauf. Nach ihm ward sein Bruder Jonathan Heerführer, welcher jenes Bündniß mit Rom erneuerte; nach Jonathans Tode folgte der dritte Bruder Simon als Hoherpriester und Feldherr; diesem, da er nach achtjähriger Regierung umgebracht ward[25] (135 vor Chr.), sein Sohn Johannes Hyrkanus. Hyrkan schloß Frieden mit dem Seleuciden Antiochus Eupator[26], zerstörte den 200 Jahr alten Tempel auf

---

20) Antiq. 5, 4. 1 Makk. 1, 22—68.
21) Tacit. hist. V, 8.
22) 1 Makk. 2, 1—5. Antiq. 12, 6, 1.
23) 1 Makk. 4, 43—59. Das Fest hieß φῶτα, da man 8 Tage lang Licht in den Häusern brannte. Antiq. 12, 7, 7.
24) 1 Makk. 8. Antiq. 12, 10, 6.
25) 1 Makk. 16. Hiermit endet das erste Buch der Makkabäer. Antiq. 13, 7, 4.
26) Antiq. 13, 8, 3.

dem Garizim bei Sichem [27]), zwang die Idumäer, sich beschneiden zu lassen und das jüdische Gesetz anzunehmen, erneuerte das Bündniß mit den Römern, zerstörte Samaria von Grund aus und trat von den Pharisäern zu den Sadducäern über. Er starb, nachdem er 31 Jahre lang Fürst und Hoherpriester gewesen war [28]) (106 vor Chr.).

Nach dem Tode des Hyrkanus bietet die Geschichte der Hasmonäer eine fast ununterbrochene Folge von Grausamkeiten. Aristobulus, des Hyrkanus Sohn, setzte sich die Krone auf, ließ seinen Bruder Antigonus tödten, seine Mutter und die andern Brüder kerkerte er ein. [29]) Ihm folgte bald (104 vor Chr.) sein Sohn Alexander Jannäus [30]). Dieser bekriegte 6 Jahre lang die meuterischen Juden, deren er 50,000 tödtete [31]). In Bethoma nahm er 800 Juden gefangen, führte sie mit sich nach Jerusalem, wo er sie im Angesicht der Tafel, an welcher er mit seinen Concubinen saß, kreuzigen und, während sie mit dem Tode kämpften, ihre Weiber und Kinder vor ihren Augen umbringen ließ [32]).

Jannäus starb im 27. Jahre seiner Regierung (77 vor Chr.). Er hinterließ 2 Söhne, Hyrkanus und Aristobulus; für jenen regierte die Mutter Alexandra als Vormünderin 9 Jahre (bis 68 vor Chr.).

Um diese Zeit griff der armenische Tigranes Judäa an, mußte sich aber zurückziehen, weil Lucullus in sein eigenes Reich einfiel [33]).

Der stille, Ruhe liebende Hyrkan ward von seinem kühnen Bruder Aristobulus bekriegt, bei Jericho geschlagen und legte die Regierung nieder. Antipater, ein reicher, ränkevoller Idumäer, Stammvater der Herodianer, von Alexander Jannäus über Idumäa gesetzt, haßte den selbstständigen Aristobul, und nahm sich des Hyrkan an, um in dessen Namen zu regieren. Er bewog diesen,

---

27) Antiq. 9, 1.

28) Antiq. 13, 9, 7. Nach Josephus hatte Hyrkanus die Gabe der Weissagung (als Hoherpriester). Vgl. den Stammbaum der Hasmonäer.

29) Antiq. 13, 11, 1. 2.

30) Ibid. 13, 12, 1.

31) Ibid. 13, 5. Bell. Jud. 1, 4, 4.

32) Antiq. 13, 13, 5 u. 14, 1. 2. Hier ist mehr als Belsazer. Der Haß der Juden gegen Jannäus ward von den Pharisäern angefacht, weil Jannäus es wie sein Vater Hyrkan mit den Sadducäern gegen die Pharisäer hielt.

33) Antiq. 13, 16.

zu Aretas, König der Araber, nach Petra zu fliehen, welcher den Aristobul schlug und im Tempel von Jerusalem belagerte [34]).

Zu der Zeit war Pompejus in Armenien (65 vor Chr.); er sandte den Scaurus nach Syrien, welcher sich, von Aristobul bestochen, für diesen erklärte. Nach Scaurus Abgang schlug Aristobul den Hyrkanus und Aretas. Pompejus kam im folgenden Jahre (64 vor Chr.) selbst nach Damaskus [35]), beschützte den Hyrkan und marschirte dann auf Jericho. Aristobul versprach, ihm Jerusalem zu übergeben, allein die dem Aristobul untergebene Besatzung des Tempels willigte nicht ein. Darauf belagerte Pompejus zur Zeit von Cicero's Consulat 3 Monate lang den Tempel. Von der Nordseite her geschah der letzte Angriff, Faustus, der Sohn des Sylla, erstieg zuerst die Mauer, 12,000 Juden kamen bei der Eroberung um. Pompejus ging in das Allerheiligste mit seinen Begleitern, rührte aber aus Pietät den auf 2000 Talente geschätzten Tempelschatz nicht an; den Aristobul führte er gebunden nach Rom [36]). So ward durch den Zwiespalt der beiden Brüder, des Aristobul und Hyrkan, Jerusalem verwüstet, und den Juden die Freiheit entrissen. Binnen kurzer Zeit mußten sie über 1000 Talente an die Römer zahlen, und bald darauf erhielten sie Könige, welche nicht aus ihrem Volke, noch weniger vom priesterlichen Stamme waren: nämlich die Herodianer [37]).

Im Jahre 54 vor Chr. kam Gabinius nach Syrien, unter ihm M. Antonius; nach Gabinius erhielt (53 vor Chr.) Crassus die Provinz. Dieser raubte den 2000 Talente betragenden Tempelschatz und außerdem alles Gold des Tempels, 8000 Talente werth [38]), wozu Juden aller Länder beigesteuert hatten. Crassus zog darauf gegen die Parther und blieb bei Carrae.

Als Pompejus vor Cäsar aus Rom floh, ließ dieser zwar den Aristobul frei, aber Pompejaner vergifteten ihn [39]).

Antipater, der Idumäer, regierte nun unter Hyrkans Namen. Er leistete dem Cäsar im alexandrinischen Kriege bedeutende Dienste, wofür ihn dieser zum Procurator über ganz Judäa setz-

---

34) Antiq. 14, 1 u. 2.

35) Antiq. 14, 3.

36) Antiq. 14, 4. Mit Aristobul wurden sein Sohn Antigonus und seine Töchter nach Rom geführt, ein zweiter Sohn, Alexander, entkam.

37) Antiq. 14, 4, 5. Tac. his. V, 9.

38) Antiq. 14, 7, 1.

39) Antiq. 14, 7, 4. Der Leichnam ward in Honig aufbewahrt, so von Antonius nach Judäa geschickt und in dem königlichen Begräbniß bestattet

te [40]), dem Hyrkan das Priesterthum bestätigte und ihm erlaubte, die Mauern Jerusalems zu erneuern, welche seit des Pompejus Eroberung zerstört lagen.

Die Juden hatten sich schon zur Zeit Alexanders, der Seleuciden und Ptolemäer ostwärts bis Babylon, westwärts nach Aegypten und Cyrene ausgebreitet. Jetzt erkauften viele derselben von den Römern das römische Bürgerrecht, und wurden durch diese, besonders in Kleinasien, kräftig beschützt. Josephus theilt dahin zielende amtliche römische Schreiben mit, z. B. eines an die Parier: sie sollten die Juden beim Gottesdienst nicht stören; ein zweites an die Laodiceer: den Juden sey die Sabbathsfeier nach väterlichen Satzungen erlaubt; ein drittes an die Epheser: die Juden sollten keine Kriegsdienste thun, weil sie am Sabbath weder Waffen tragen, noch marschiren dürften, auch nicht ihre eigenthümlichen Speisen anfertigen könnten [41]). So kam es, daß nach Strabo schon vor der Zerstörung Jerusalems kaum ein Ort im römischen Reiche sich fand, in welchem nicht Juden ansäßig waren [42]); dadurch ward die Verbreitung des Evangeliums ungemein gefördert. Dies erklärt uns das Bürgerrecht des Apostels Paulus und sein Predigen in so vielen Synagogen Kleinasiens.

d. Herodes der Große.

Antipater hatte von einer Araberin Cypron 4 Söhne, unter diesen war Herodes, später der Große genannt. Wir nähern uns nun der zugleich heiligsten und gottlosesten Zeit. Antipater setzte den Herodes schon im 15. Jahre über Galiläa; dieser zeichnete sich so früh bereits durch die Frechheit aus, mit welcher er sich, von Bewaffneten begleitet, vor dem Synedrium in Jerusalem vertheidigte [43]).

---

40) Antiq. 14, 8.

41) Antiq. 14, 10.

42) Strabo citirt von Josephus Antiq. 14, 7, 2. Vgl. Antiq. 16, 2, 4. Nikolaus Damascenus in einer Rede, welche er vor M. Agrippa für die Juden hält, sagt: das Glück, welches die Menschen durch Euch Römer genießen, messen wir darnach, daß Alle in allen Provinzen ihren eigenen Gottesdienst haben und nach eigner Sitte leben können. — Als sich die Juden in Cyrene und Asien bei August über die Griechen beschwerten, belobte dieser die Juden als treu und dankbar gegen das römische Volk. Sie sollten beim väterlichen Gesetz und herkömmlicher Sitte bleiben, am Sabbath nicht Bürgschaft leisten; wer ihnen heilige Bücher oder Gelder raube, solle für einen sacrilegus gelten; man solle ihnen auch nicht hinderlich seyn, heiliges Geld nach Jerusalem zu senden (Antiq. 16, 6.). In ähnlichem Sinne sprach sich Kaiser Claudius aus. S. unten.

43) Antiq. 14, 9, 2—4. Vgl. den Stammbaum der Herodianer.

Nach der Ermordung Cäsars (44 vor Chr.) kam Cassius nach Syrien, Judäa mußte ihm 700 Talente Silber zahlen, Herodes machte sich bei ihm beliebt, indem er in Galiläa für ihn Steuern eintrieb.. Viele Juden wurden von Cassius als Sklaven verkauft; da er fortging, setzte er den Herodes über Cölesyrien und versprach, ihn zum Könige von Judäa zu machen, sobald er den Antonius und Octavius besiegt haben würde [44]).

Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi überwunden worden, kam Antonius nach Bithynien, wo die Juden den Herodes bei ihm anklagten, daß er im Namen des Hyrkanus die ganze Herrschaft an sich gerissen habe; Herodes brachte es aber durch Geschenke beim Antonius dahin, daß seine Ankläger nicht durchdrangen. Die von Cassius verkauften Juden befahl Antonius frei zu geben. „Unsere und des römischen Volkes Feinde," schrieb er dem Hyrkan, „haben ganz Asien verwüstet, nicht Städte noch Tempel verschont, noch Treu' und Glauben gehalten. Wir, die wir nicht bloß für uns, sondern für das allgemeine Heil kämpften, haben jene rächend verfolgt wegen alles Unrechts, das sie gegen Menschen, und wegen des Frevels, den sie gegen die Götter verübt; die Sonne selbst wandte sich unwillig weg, als Cäsar ermordet ward." Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi gefallen, fährt er fort, werde Asien forthin Friede genießen [45]).

Den Herodes und seinen Bruder Phasaelus machte Antonius zu Tetrarchen.

Antigonus, der Sohn des in Rom vergifteten Aristobul und Neffe Hyrkans, versprach dem Parther Pacorus 1000 Talente und 500 Weiber, wenn er ihm die, ihm vom Hyrkan entrissene, Herrschaft wieder verschaffte [46]). Darauf hin kamen die Parther nach Jerusalem und setzten den Antigonus in den Besitz der Stadt (40 vor Chr.); dem Hyrkanus wurden die Ohren abgeschnitten, wodurch er, nach jüdischem Gesetz, zur Hohenpriesterwürde unfähig ward; Phasaelus, des Herodes Bruder, brachte sich um; Herodes floh zuerst nach Petra, dann zur Kleopatra nach Aegypten, von wo er nach Rom ging. Für Geld nahmen sich Antonius und Octavianus seiner an und bewirkten einen Senatsbeschluß, durch welchen Antigonus für einen Feind des römischen Volks, und Herodes zum König von Judäa erklärt wurde [47]).

---

44) Antiq. 14, 11. Um diese Zeit ward Antipater vergiftet.
45) Antiq. 14, 12, 3—5.
46) Antiq. 14, 13. Tacit. his. V, 9,
47) Antiq. 14, 14.

Dieser kehrte nach Palästina zurück und heirathete in Samaria die Mariamne, eine Tochter des Hasmonäers Alexander, eine Enkelin Hyrkans und Aristobuls [48]). Erst 3 Jahre, nachdem er König geworden (37 vor Ch.), eroberte er in 55 Tagen Jerusalem; Unzählige kamen dabei um, Antigonus ward gefangen. Diese Eroberung geschah 29 Jahre nach der frühern durch Pompejus und an demselben Tage, unterm Consulat v. M. Agrippa und Caninius Gallus [49]).

Antigonus ward gefesselt nach Antiochia zum Antonius gebracht, welcher, von Herodes durch eine große Summe bestochen, denselben hinrichten ließ. Antigonus war der letzte regierende Hasmonäer; 126 Jahre blieb die Herrschaft bei dieser priesterlichen, dnrch Kriegsthaten ausgezeichneten Familie. Sie fiel durch innern Zwist, und die Herrschaft ging nun auf den von einer arabischen Mutter geborenen Idumäer Herodes und seine Nachkommen über. Da ward das Scepter von Juda entwendet, und die Zukunft des Helden nahte sich, dem die Völker anhangen sollten [50]).

Nur wenige Hasmonäer waren noch übrig, sie alle ließ Herodes hinrichten, zuerst den jungen Aristobul. Dieser, Enkel der beiden feindlichen Brüder, des Hyrkanus und Aristobulus, ward auf sein Anstiften bei Jericho ertränkt, dann prächtig bestattet [51]). Ihm folgte Aristobuls 80jähriger unglücklicher Großvater Hyrkan selbst [52]), diesem Alexandra, die Tochter Hyrkans und Mutter des ertränkten Aristobuls und der Mariamne. Selbst die Letztere, seine Gemahlin, ließ Herodes hinrichten, wiewohl er sie so leidenschaftlich liebte, daß er nach ihrem Tode eine Zeit lang wahnsinnig und todtkrank ward [53]). — Von 16 Gliedern der hasmonäischen Familie starben nur 4 eines natürlichen Todes, 2 blieben gegen die Feinde, 10 wurden gewaltsam ums Leben gebracht, unter diesen 5 durch Herodes. Ein blutbefleckter Stammbaum, doch eben so blutig ist der der Herodianer [54]). —

Von diesen furchtbaren Familiengeschichten wenden wir uns wieder zu größern Weltbegebenheiten. Zur Zeit der Schlacht bei

---

48) Antiq. 14, 15, 14.

49) Antiq. 14, 16 u. 15, 1, 2. Mit Herodes war Sosius Unterbefehlshaber des Antonius vor Jerusalem.

50) 1 Mos. 49, 10.

51) Antiq. 15, 3, 3 u. 4.

52) Antiq. 15, 6, 4.

53) Antiq. 15, 7, 4. 8.

54) Siehe den Stammbaum der Hasmonäer; von 3 Gliedern desselben ist mir das Ende nicht bekannt.

Actium (31 vor Chr.) verheerte ein entsetzliches Erdbeben [55]) Judäa; 10,000 Menschen kamen dabei um. Nach jener Schlacht reiste Herodes nach Rom und erklärte dem Augustus offen, wie lieb er den Antonius gehabt. Dieser setzte ihm hierauf das Diadem von Neuem auf und sagte: er möge ihm dieselbe Freundschaft bewahren, welche er gegen den Antonius gehabt [56]). Herodes schenkte dagegen dem Augustus 800 Talente, und schloß sich nun immer enger an die Römer und römischen Sitten an, wodurch er den Juden höchst verhaßt wurde. Er erbaute ein Theater in Jerusalem, gab dort alle 5 Jahre Fechterspiele dem August zu Ehren, ließ Löwen und andere Bestien zusammenbringen, die unter sich und mit Verbrechern kämpften. Für Wettrenner und Musiker setzte er große Preise aus; das Theater ward mit den Thaten des Augustus ausgemalt [57]). Das geschah in der heiligen Stadt, an dem Orte, den der Herr erwählt hatte, daß Sein Name daselbst wohnen solle. —

Herodes hatte eine heftige Leidenschaft, zu bauen. So baute er ganz neu Cäsarea Palästina, den Hafen und die Stadt mit Tempeln und Theatern, erneute das zerstörte Samaria und nannte es Sebaste, baute Hesbon, einen Tempel des August bei Panium an den Quellen des Jordan u. a. Zuletzt vollführte er den Umbau des Tempels zu Jerusalem mit unerhörter Pracht [58]). Demselben Herrn, welchen Herodes unter den bethlehemitischen Kindern umzubringen gedachte, demselben mußte er unwissend den Tempel bauen. Seine Munificenz ließ er nicht blos in Judäa leuchten, sondern auch Fremde genossen sie, freilich auf Unkosten seiner Unterthanen, welche von ihm ausgesogen wurden [59]). In Sidon und Damaskus baute er Theater, Wasserleitungen in Laodicea, in Rhodus den pythischen Tempel u. a.; ja er stellte selbst die aus Geldmangel eingestellten olympischen Spiele wieder her [60]). Die Herrschaft des Herodes erweiterte sich, da ihm Augustus Trachonitis, Batanäa und Auranitis schenkte [61]), wie

55) Antiq. 15, 5, 2.

56) Antiq. 15, 6, 7. Tacit. hist. V, 9. Regnum ab Antonio Herodi datum victor Augustus auxit.

57) Antiq. 15, 8, 1. Die Bilder mußte Herodes aus Furcht vor den Juden doch abthun (Antiq. 15, 8, 2.). Ueber die Bauten vgl. Bell. Jud. 1, 21.

58) Siehe „Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus."

59) Antiq. 16, 5, 4.

60) Bell. Jud. 1, 21, 11. 12.

61) Später erhielt er auch den District des Zenodorus (früher dem Lysanias gehörig), zwischen Trachonitis und Galiläa gelegen. Antiq. 15, 10, 1. 3. Bell. Jud. 1, 20, 4.

er denn immer mehr in der Gunst des Kaisers wuchs. Zugleich war er ein Liebling des Marcus Agrippa, welcher ihn auch in Jerusalem besuchte, dort opferte und das Volk speiste [62]).

So im Genuß von Macht, Ansehen und Reichthum, gab es doch keinen unseligern Menschen als Herodes den Großen; besonders folgte fort und fort in seiner Familie ein Gräuel dem andern. Die zwei Söhne seiner hingerichteten Gemahlin Mariamne, Alexander und Aristobul, wurden von ihrem Stiefbruder Antipater und von den Geschwistern des Herodes, Pheroras und Salome, so verleumdet, daß Herodes nicht ruhte, bis Augustus ihm die Erlaubniß gab, beide vor Gericht zu ziehen. Der Vater selbst, voll des gehässigsten Argwohns, war der grimmige Ankläger seiner Söhne; in Samaria wurden beide hingerichtet [63]).

Ein Jahr vor des Herodes Tode brach die neue Zeit an: Christus ward geboren. Der in Sünden ergraute argwöhnische alte König ließ aus teuflischer Gottesfurcht die unschuldigen bethlehemitischen Kinder umbringen [64]), 5 Tage vor seinem Ende aber seinen eigenen schuldvollen Sohn Antipater [65]). Josephus schildert dies entsetzliche Ende. Ein inneres Feuer, sagt er, brannte ihn langsam aus; der heftigsten Gier, etwas zu sich zu nehmen, durfte er nicht nachgeben wegen unleidlicher Schmerzen in den Eingeweiden; in den Füßen und im Bauche sammelte sich Wasser [66]). Aufgerichtet konnte er nicht athmen, der Athem stank; Krämpfe in allen Gliedern gaben ihm eine unnatürliche Stärke. Fromme sagten: Gott strafe den König so für seine vielen Sünden. Vergeblich brauchte er noch die Bäder von Kallirrhoe, er ward von da krank nach Jericho zurückgebracht. Da er nun, 70 Jahre alt, fühlte, er werde nicht wieder aufkommen, war er voll bittern Ingrimms, weil er meinte: es würden sich Alle über seinen Tod freuen. Darum ließ er die Vornehmsten im Amphitheater zu Jericho zusammenkommen, dasselbe rings mit Soldaten umstellen, und befahl seiner Schwester Salome und ihrem Manne Alexas, alle diese Leute, sobald er todt sey, von jenen

---

62) Antiq. 16, 2, 1. Nur einmal zürnte Augustus auf kurze Zeit dem Herodes und schrieb ihm: er habe sich ihm bis dahin als Freund bewiesen, fortan werde er ihn als Untergebenen (ὑπήκοος) behandeln.

63) Antiq. 16, 3. Die Söhne waren jedoch nicht etwa ganz unschuldig. Unter Anderem hatte Alexander die geliebten Spadonen seines Vaters verführt und gemißbraucht. Ich führe dies an, um den Gräuel zu charakterisiren.

64) Matth. 2, 1—19.

65) Antiq. 17, 7.

66) Dazu kam: τοῦ αἰδοίου σκῆψις σκώληκας ἐμποιοῦσα.

Soldaten niederschießen zu lassen, damit es bei seinem Tode nicht an Trauernden fehle. Salome befolgte jedoch den Befehl nicht [67]). Als nun seine Schmerzen immer mehr zunahmen und er zugleich vor Hunger verschmachtete, wollte er sich mit einem Messer umbringen, ward aber daran gehindert. Endlich starb er im 37. Jahre seiner Regierung. Auf einer goldenen Trage brachte man ihn von Jericho nach seinem Grabe in Herodium, mit einem Purpurmantel bedeckt, sein Todtenkopf mit Diadem und goldener Krone geschmückt, in der Hand den Scepter. Verwandte, Thracier, Deutsche und Gallier folgten ihm, zuletzt 500 Diener, welche wohlriechende Specereien trugen [68]).

Herodes war so wollüstig wie grausam, von unbändigem Zorn, dennoch heimtückisch und schlau, bis zum Wahnsinn von Argwohn gequält. Was er in seinem Lande erpreßte, das verschwendete er aus Eitelkeit an Fremde; habsüchtig, tyrannisch gegen seine Unterthanen, war er zugleich ein kriechender, verschwenderischer, bestechender Schmeichler und Knecht der Römer aller Farben, welche gerade am Ruder waren, — des Cassius, wie des Antonius und Augustus [69]).

Es ist eine peinliche Aufgabe, die Geschichte der Juden von der Zeit der Hasmonäer bis zur Zerstörung Jerusalems zu lesen. Man wandelt durch eine grausige Wüste, in welcher sich wahnsinnig zügellose Menschen gleich wilden Thieren herumtreiben und einander morden. Eine höllische Finsterniß lastet auf dem unseligen Volke, auch nicht das kleinste Licht scheint in der bösen Welt. Als aber endlich die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht, so begreift die Finsterniß das Licht nicht, das ruchlose Geschlecht tödtet den Fürsten des Lebens, der in sein Eigenthum kommt.

Es hat jedoch das an sich so widerwärtige, ganz unerquickliche Lesen des Josephus, wie des Tacitus und Sueton, auch eine glaubenstärkende Kraft. Haben wir aus jenen Schriftstellern eine gottlose, finstere, in Sünden und Haß untergegangene Welt kennen gelernt, so tritt uns wunderbar im Evangelium Licht, Friede und Heiligkeit, Freiheit und Liebe entgegen; wir können

---

67) Antiq. 17, 6, 1. 5.

68) Antiq. 17, 8.

69) Man vergleiche Josephus an verschiedenen Stellen, z. B. Antiq. 16, 8, 5; 17, 8, 1. Jüdische Gesandte, nach Herodes Tode an August gesendet, sagten: sie hätten von Herodes so viel gelitten, daß kein wildes Thier ihnen mehr Böses hätte zufügen können, falls es über Menschen die Herrschaft erhielte. Antiq. 17, 11, 2.

es kaum glauben, daß der Herr und seine Apostel gleichzeitig mit Herodes, Tiber, Caligula lebten. Er war von oben her, sie aber von unten. —

e. Vom Tode Herodes des Großen bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus.

Herodes vermachte durch Testament seinem Sohne Archelaus das Königthum, einem zweiten Sohne, Herodes Antipas, Galiläa und Peräa, einem dritten, dem Philippus, Gaulanitis, Trachonitis, Batanäa, Panias. Dem Augustus und seiner Gemahlin hinterließ er Geld, Kleinodien und Kleider [70]).

Gegen Archelaus entstand bald nach dem Tode des Herodes in Jerusalem ein Aufstand, bei welchem 3000 Menschen umkamen. Archelaus reiste nach Rom, die Juden schickten zugleich Gesandte dorthin und klagten, daß er, bevor er noch von Augustus bestätigt worden, in die blutigen Fußtapfen seines Vaters Herodes getreten; sie wünschten lieber unter die unmittelbare Herrschaft der Römer gestellt zu werden. Darum machte August den Archelaus nicht zum Könige, sondern nur zum Ethnarchen über Judäa, Idumäa und Samaria; übrigens bestätigte er den Herodes Antipas und Philippus in ihren Erbtheilen [71]). Archelaus ward im zehnten Jahre seines Ethnarchats wiederum von seinen Brüdern und den Juden bei Augustus verklagt, und von diesem nach Vienna verbannt.

Um diese Zeit sandte Augustus den Quirinus nach Syrien, um das Land zu schätzen; mit ihm kam Coponius, welcher als Landpfleger (Procurator) über die Juden gesetzt war. Gegen die Schatzung empörte sich Judas der Gaulanit als gegen eine Knechtung des Volks [72]).

Dem Coponius folgte Annius Rufus als Procurator Judäas zur Zeit, da Augustus starb und Tiber den Thron be-

---

70) Antiq. 17, 8, 1. Vgl. Matth. 2, 22. Luc. 3, 1. und den Stammbaum der Herodianer.

71) Antiq. 17, 9, 1—3; 17, 11, 1—4.

72) Antiq. 17, 13, 5; 18, 1, 1. Quirinus (Cyrenius) muß zweimal mit dem Auftrage der Schatzung gesandt worden seyn, das erste Mal zur Zeit der Geburt Christi wird nur Luc. 2, 2., das zweite Mal, von welchem hier die Rede, wird Apost. Gesch. 5, 37. erwähnt; letztere Schatzung trifft 37 Jahre nach der Schlacht von Actium. Antiq. 18, 2, 1. Derselbe Judas wird Bell. Jud. 2, 17, 8. wie in der Apost. Gesch. Judas aus Galiläa genannt.

stieg [73]); dem Rufus folgte Gratus, unter welchem Josephus, genannt Caiphas, Hoherpriester ward; nach Gratus kam Pontius Pilatus [74]).

Dieser entrüstete die Juden, da er, dem jüdischen Gesetz entgegen, Feldzeichen mit des Kaisers Bildniß nach Jerusalem bringen ließ; die Juden bestanden darauf, daß er die Bilder nach Cäsarea fortschickte. Ebenso machten sie einen Aufstand, als Pilatus für Tempelgeld eine Wasserleitung nach Jerusalem anlegen wollte [75]).

Zuletzt erzählt Josephus vom Pilatus: er habe eine Menge Samaritaner tödten lassen, welche, einem Betrüger folgend, auf den Garizim stiegen, um dort heilige, von Moses vergrabene Gefäße zu finden. Darum verklagten die Samaritaner den Pilatus beim Vitellius, dem Präses Syriens, welcher ihn nach Rom sandte, um sich bei Tiber wegen der Anklage zu rechtfertigen; aber Tiber starb, ehe Pilatus Rom erreichte [76]).

Christus, im vorletzten Lebensjahre Herodes des Großen geboren, ward im 15. Regierungsjahre Tibers unter der Procuratur des Pilatus gekreuzigt, und wenige Zeit vorher ließ Herodes Antipas Johannes den Täufer hinrichten. Die Evangelien umfassen die Jahre, da Christus auf Erden wandelte, diese folgenreichste Zeit der ganzen Geschichte, den Anfang der Wiedergeburt der Welt.

Ganz kurz erwähnt Josephus Johannes den Täufer. Er erzählt zwar von Herodes Antipas: dieser habe seine Frau, eine Tochter des arabischen Königs Aretas, verstoßen und die Herodias, seines Bruders Frau, geheirathet, sagt aber nicht, daß Johannes dem Antipas deshalb Vorwürfe gemacht. „Herodes," erzählt er, „ließ Johannes den Täufer tödten, einen guten Mann, welcher die Juden zur Tugend ermahnte und ihnen befahl, gerecht gegen einander, fromm gegen Gott zu leben und sich taufen zu lassen." Da nun Viele sich an Johannes anschlossen, so habe, fährt er fort, Herodes einen Aufstand gefürchtet, jenen deshalb nach Machärus gesandt und dort hinrichten lassen. Als Aretas, König

73) Antiq. 18, 2, 2. Bell. Jud. 2, 9, 1.

74) Antiq. 18, 2, 2. 3. Bell. Jud. 2, 7, 2. Um diese Zeit baute Herodes Antipas: Tiberias.

75) Antiq. 18, 3, 1. 2. Um diese Zeit verjagte Tiber die Juden aus Rom, 4000 schickte er nach Sardinien. Antiq. 18, 3, 4.

76) Noch früher, im 20. Jahre Tibers, im 37. seiner Regierung starb der Tetrarch Philippus, seine Provinz ward zu Syrien geschlagen. Antiq. 18, 4, 5. Unter den Herodianern hat Philippus das beste Lob; nach Johannes des Täufers Tode geht der Herr aus des Mörders Antipas Gebiet in das des Philippus.

der Araber, den Antipas schlug, so sahen viele Juden dies als eine Strafe Gottes für diese Hinrichtung an [77]).

Ueber den Heiland hat Josephus folgende wenige merkwürdige Worte: „Um jene Zeit (des Pilatus) lebte Jesus, ein weiser Mann, wenn man ihn anders einen Mann nennen darf. Denn er verrichtete wunderbare Thaten und war ein Lehrer Solcher, welche die Wahrheit mit Freuden aufnehmen: viele Juden und auch viele Heiden zog er an sich. Dieser war der Christus. Als ihn Pilatus auf die Anklage unserer Vornehmsten zum Kreuzestode verdammt hatte, hörten dennoch die nicht auf ihn zu lieben, welche ihn früher geliebt. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebendig, wie göttliche Propheten dieses und so vieles andere Wunderbare von ihm geweissagt. Und das nach ihm genannte Volk der Christen dauert bis auf den heutigen Tag fort [78]). —

Josephus sagt am Schlusse seiner jüdischen Geschichte: sie enthalte 60,000 Zeilen; mit wie wenigen Zeilen schildert er den, welcher die lebendige Seele dieser Geschichte, ohne welchen sie ein sinnloses Räthsel ist. Der Herr hat den Juden Josephus als zuverlässigen Zeugen hingestellt, um ganz unparteiisch durch seine Erzählung der Schicksale der Juden seine, des Herrn, Weissagungen über Jerusalem zu bekräftigen. Denn von nun an eilt dies Volk geblendet und wahnsinnig seinem Verderben zu, die Zeit der Gnade ist vorüber, das Gericht bricht ein über den größten Frevel, der je auf Erden verübt ward. —

Aristobul, der Sohn Herodes des Großen, welchen dieser hinrichten ließ, hinterließ unter mehreren Kindern die bekannte Herodias und den Herodes Agrippa I. Dieser wuchs in Rom

---

77) Antiq. 18, 5, 2.

78) Antiq. 18, 3, 3. Ueber die Aechtheit dieses Zeugnisses ward viel gestritten. Eine lange Abhandlung über dasselbe von Daubuz ist dem zweiten Theile des Havercampschen Josephus zugefügt. Es wäre unbegreiflich, wie Josephus, welcher aufs Genauste jedes Einzelne erzählt, der den Täufer nennt, und Antiq. 20, 9, 1. erwähnt: der Hohepriester Ananus habe vor Gericht gezogen „den Bruder jenes Jesus, welcher Christus genannt ward, Jakobus war sein Name" (*τὸν ἀδελφὸν Ἰησοῦ, τοῦ λεγομένου Χριστοῦ, Ἰάκωβος ὄνομα αὐτῷ*), es wäre unbegreiflich sage ich, wie dieser Christum ganz hätte ingnoriren können. Am ersten könnten die Worte: *ὁ Χριστὸς οὗτος ἦν*, als interpolirt betrachtet werden, wofern man sie nicht mit Jahn (bibl. Archäologie 2, 2, 87.) so deutet: „der Christus, von welchem die nun so zahlreichen Christen benannt werden." Daubuz hat die Schriftsteller, welche schon seit frühester Zeit diese Stelle des Josephus citiren, aufgeführt, so den Eusebius, Hieronymus, Ambrosius, Kassiodor u. A.

in der Familie Tibers auf, verschwendete dermaßen, daß er ganz verarmt zu Herodes Antipas und Herodias kam. Vom Antipas wegen seiner Armuth verspottet, verließ er diesen, nahm Geld auf, kehrte zurück nach Rom und lebte als Freund des nachmaligen Kaisers Caligula. Dem Tiberius ward verrathen, es habe Agrippa zu Caligula gesagt: er bitte Gott, daß Tiber dem würdigern Caligula bald Platz machen möge; worauf ihn Tiber einkerkern ließ, bald darauf aber starb. Caligula entließ nun den Agrippa sogleich aus dem Gefängniß, gab ihm die ehemalige (später zu Syrien geschlagene) Tetrarchie des Philippus und die des Lysanias, auch eine goldene Kette statt der im Kerker getragenen eisernen [79]). Herodias, neidisch über des früher so armen Bruders Glück, beredete den Herodes Antipas, nach Rom zu gehen, um gleiches Glück zu machen. Ein Anklagebrief des Agrippa bewirkte aber, daß Antipas mit der Herodias von Caligula nach Lyon verbannt wurde [80]). So endete der ehebrecherische Mörder des Johannes und der Verspotter des Herrn; seine Tetrarchie, Galiläa und Peräa, erhielt Agrippa ebenfalls.

Bald nachher zeigte sich Caligula, das Haupt des Reiches, wahnsinnig. Er sandte dem Petronius, welcher Präses von Syrien war, den Befehl: seine Bildsäule im Tempel von Jerusalem aufzustellen. Die Juden erklärten, daß sie das auf keinen Fall leiden würden; aus Verzweiflung bestellten sie das Land nicht. Auf Agrippas Bitte nahm Caligula den Befehl zurück, bald nachher ward er ermordet [81]).

Agrippa, zu der Zeit in Rom, leistete dem von den Soldaten erwählten Kaiser Claudius bei seiner Thronbesteigung wichtige Dienste und erhielt zum Dank Judäa und Samaria, so daß er jetzt über das ganze Land regierte, welches sein Großvater Herodes der Große besessen [82]).

---

79) Antiq. 18, 6. Luc. 3, 1. Vgl. Anmerk. 76.

80) Antiq. 18, 7, 2. Nach Bell. Jud. 2, 9, 6. ward Antipas nach Spanien verbannt. Im Neuen Testam. wird Herodes Antipas öfters erwähnt, so die Hinrichtung des Täufers Matth. 14, 1—12. Marc. 6, 14—29. Luc. 3, 19. 20; 9, 7—9. Herodis Diener mit Pharisäern bei Christus: Matth. 22, 16. Marc. 12, 13. Pharisäer warnen Christum vor Herodes: Luc. 13, 31. 32. Vierfürst in Galiläa: Luc. 3, 1. Christus vor Herodes: Luc. 23, 6—12. Apost. Gesch. 4, 27. Ein christlicher Lehrer Manahen war mit Antipas erzogen. Apost. Gesch. 13, 1.

81) Antiq. 18, 8. Tac. hist. V, 9. Um dieselbe Zeit wurden 50,000 Juden durch Syrer und Griechen in Seleucia ermordet Antiq. 18, 9.

82) Antiq. 19, 3—5. Auch Abila des Lysanias erhielt Agrippa, und am Libanon Besitzungen.

Um diese Zeit entstanden Händel zwischen Juden und Griechen in Alexandrien. Auf des Agrippa Fürsprache entschied Claudius für die erstern und gab ein Edict zum Besten aller Juden im Reiche, welche unter Caligula so viel hatten leiden müssen. Sie „sollten ihre väterlichen Sitten ungestört bewahren; dagegen aber selbst so viel Menschenliebe zeigen, die Religion anderer Völker nicht zu verachten“ [83]).

Agrippa war, wie sein Großvater, ein Freund großer Bauten. Er zog die dritte mächtige Mauer um Jerusalem, in Berytus baute er ein Theater.

Im dritten Regierungsjahre ging er nach Cäsarea und gab dort prächtige Schauspiele zu Ehren des Claudius, welchen er, prächtig in Silberstoff gekleidet, beiwohnte. Da nannten ihn Schmeichler, so erzählt Josephus, Gott, und sprachen: sey uns gnädig; wenn wir dich bisher als einen Menschen verehrt haben, so wollen wir dich fortan als ein höheres Wesen preisen. Der König wies diese gottlose Schmeichelei nicht zurück; alsbald überfielen ihn heftige Eingeweideschmerzen. „Seht,“ sprach er, „ich Euer Gott muß jetzt sterben, ich, den Ihr unsterblich nanntet.“ Nach fünftägigen schrecklichen Qualen gab er den Geist auf [84]).

Das war derselbe Herodes Agrippa I., welcher den Jakobus, Johannis Bruder, mit dem Schwerte hinrichten und den Petrus ins Gefängniß werfen ließ, aus welchem ihn ein Engel befreite. Es ist derselbe, von welchem die Apostelgeschichte mit Josephus übereinstimmend erzählt, wie er in Cäsarien „das königliche Kleid“ angethan, zum Volk geredet, worauf das Volk ihm zugerufen: „Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen.“ Alsobald schlug ihn, heißt es, der Engel des Herrn, daß er die Ehre nicht Gott gab, und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf [85]).

Agrippa II., der Sohn des Herodes Agrippa I., war beim Tode seines Vaters erst 17 Jahre alt. Wegen seiner Jugend gab Kaiser Claudius ihm nicht das Reich, sondern setzte den Cuspius Fadus zum Landpfleger über Judäa. Unter diesem stand Theudas auf [86]), gab sich für einen Propheten aus und

---

83) Antiq. 19, 5, 2. 3. Doch vertrieb Claudius später die Juden aus Rom (Apost. Gesch. 18, 2. Dio Cass. 60, 6.). Sueton. Claud. 25.: Judaeos impulsore Chresto assisdue tumultuantes, Roma expulit.

84) Antiq. 19, 8.

85) Apost. Gesch. 12.

86) Antiq. 20, 5, 1. Apost. Gesch. 5, 36. Josephus nennt ihn γόης ἀνήρ. Um dieselbe Zeit geschah es, daß Izates, König von Adia-

versprach seinem Anhange, das Wasser des Jordans zu theilen, daß sie durchzögen. Das Fadus Soldaten fingen und tödteten ihn.

Unterm Landpfleger Cumanus kamen bei einem Aufstande in Jerusalem 20,000 Juden um. Ein zweiter Aufstand der Juden ward durch einen römischen Soldaten veranlaßt, welcher die mosaischen Gesetze zerriß [87]); viele Galiläer blieben in einem Streit mit Samaritanern, deren Partei Cumanus nahm [88]).

Nach Cumanus sandte Claudius den Felix als Procurator nach Judäa, denselben, zu welchem der Apostel Paulus nach Cäsarien gebracht und bei welchem er von den Juden verklagt wurde. Zu ihm und seiner Gemahlin Drusilla redete Paulus von der Keuschheit und dem zukünftigen Gericht, welche Predigt er nicht anhören mochte. Vergebens erwartete der habsüchtige Mann: Paulus würde sich loskaufen; um den Juden sich gefällig zu erweisen, ließ er den Apostel gefangen, als er dem folgenden Procurator Festus Platz machte [89]).

Tacitus [90]) sagt: Antonius Felix hat durch Grausamkeiten und Lüste aller Art bei knechtischer Gesinnung königliche Willkür geübt; Josephus berichtet Entsprechendes von demselben. Felix war ein Bruder des Pallas, eines Günstlings des Kaisers Claudius, und heirathete ehebrecherisch die Drusilla, die Schwester Agrippas II. und Tochter Herodes Agrippas I.

Im Jahre 54 nach Chr. starb Kaiser Claudius, und Nero folgte ihm. Von Claudius erhielt Agrippa II. die Tetrarchie des Philippus, von Nero: Tiberias, Tarichäa und Julias. —

Um diese Zeit ward der Zustand Judäas immer entsetzlicher, das Land war voller Räuber und Betrüger, welche das Volk verführten. Felix, oft durch den Hohenpriesten Jonathas ermahnt, besser zu regieren, leitete es ein, daß der unbequeme Bußprediger von Räubern, welche nach Jerusalem unterm Scheine des Gottesdienstes kamen und Dolche unter den Kleidern trugen, ermordet ward. Diesem ersten Morde folgten auf gleiche Weise unzählige ähnliche, welche die Sicarier (von ihrer kurzen krummen Mordwaffe, der sica, so genannt) besonders an Festtagen verübten, indem sie sich unbemerkt unter das feiernde Volk mischten. Stürzte der

---

bene, zum Judenthum übertrat; er und seine Mutter Helena wurden bei Jerusalem begraben. Antiq. 20, 2—4.

87) Antiq. 20, 5, 3. 4.

88) Antiq. 20, 6. Cumanus ward deshalb von Claudius exilirt

89) Apost. Gesch. 23, 24 u. 25.

90) Hist. V, 9.

Ermordete nieder, so stellten sich die Mörder unschuldig und mitleidig. Alles Volk lebte in steter Angst [91]).

Zauberer (γόητες) und Betrüger lockten die Menge unter dem Versprechen, ihnen Zeichen und Wunder zu zeigen, in Wüsten (εἰς ἐρημίαν), auch versprachen sie ihnen Befreiung. Viele von ihnen wurden durch des Felix Soldaten getödtet. Ein Aegyptier machte sich einen Anhang von 30,000 Menschen, führte sie auf den Oelberg, von da sollten sie es ansehen, wie Jerusalems Mauern auf seinen Befehl umfallen würden. Viele vom Anhange wurden durch römische Soldaten getödtet, der Aegyptier entkam [92]).

Vor Porcius Festus, welcher dem Felix folgte, verklagten die Juden Paulum von Neuem, der sich auf den Kaiser berief, in Gegenwart des Königs Agrippa II. und seiner Schwester Bernice vertheidigte [93]) und dann nach Rom gesendet ward.

Unter Festus steigerten sich die Ruchlosigkeiten der Sicarier; ein neuer Zauberer verlockte viel Volk in eine Wüste, indem er ihnen Freiheit und bessere Tage versprach; die meisten fielen durch des Festus Soldaten.

Nach des Festus Tode folgte Albinus in der Procuratur (63 nach Chr.). Ehe dieser ankam, ließ der Hohepriester Ananus, ein Sadducäer, den Jakobus steinigen, „den Bruder jenes Jesu, von welchem man sagte, er sey Christus", nach Josephus [94]) Ausdruck.

Dem Albinus folgte Gessius Florus (65 nach Chr.). So böse Albinus war, erschien er dennoch gut im Vergleich zu Gessius. Jener trieb die Ungerechtigkeiten mindestens heimlich, dieser aber schamlos unverholen, beraubte auf alle Weise, nicht etwa blos Einzelne, sondern ganze Städte, und richtete unzählige Menschen zu Grunde. Es fehlte nur, daß er durch einen Herold ausrufen ließ, das Rauben stehe Allen frei, wofern man nur ihm sein Raubtheil gebe. Sein Weib, eine Freundin der berüchtigten neronischen Poppäa, war seiner würdig [95]). —

---

91) Antiq. 20, 8, 5. 6. 10. Bell. Jud. 2, 13, 3.

92) Jesus sprach weissagend zu seinen Jüngern: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: ich bin Christus, und werden viele verführen. — Darum, wenn sie zu euch sagen werden: siehe, er ist in der Wüste (ἐν τῇ ἐρήμῳ), so gehet nicht hinaus. Matth. 24, 4. 5. 26. — Für den entkommenen Aegyptier scheint der römische Hauptmann den Paulus gehalten zu haben. Apost. Gesch. 21, 38.

93) Apost. Gesch. 25 u. 26.

94) Antiq. 20, 9, 1.

95) Bell. Jud. 2, 14, 2. Antiq. 20, 11, 1.

Bis auf Gessius Florus riß den Juden die Geduld nicht, unter ihm brach der Krieg aus[96]) (66 nach Chr.). Die nächste Veranlassung dazu war diese. Schon unter Felix hatte sich zwischen den Juden und Syrern zu Cäsarea Palästina ein blutiger Streit über das Bürgerrecht entsponnen; unter Festus bewirkten die Syrer, indem sie den Burrhus, des Nero Lehrer, bestachen, ein Schreiben, durch welches den Juden das Bürgerrecht genommen wurde[97]). Mit der Ankunft dieses Schreibens in Cäsarea, im zwölften Regierungsjahre Neros, im siebzehnten Agrippa II., beginnt nun der jüdische Krieg. Zum Spott opferte ein Heide Vögel auf der Schwelle der Synagoge in Cäsarea, ein großer Kampf entspann sich, die Juden wurden aus der Stadt verjagt; Gessius war gegen die Juden. Jerusalem, hierüber erzürnt, ward noch mehr aufgebracht, als Gessius 17 Talente aus dem Tempelschatz verlangte, alsbald selbst nach Jerusalem kam, auf alle Weise raubte, brannte und mordete, so daß er sogar Juden, welche römische Ritter waren, geißeln und kreuzigen ließ[98]). Auf die Fürbitte der Berenice (der Schwester Agrippas) achtete er so wenig als auf die Anstrengungen der Bessern, die Ruhe herzustellen. Endlich verließ er die Stadt; 3600 waren bei seiner Anwesenheit umgekommen.

Vergebens suchte König Agrippa, der nach Jerusalem kam, das aufgeregte Volk durch Schilderung der unüberwindlichen römischen Macht zu stillen[99]). Ein junger Häuptling Eleazar, eines Hohenpriesters Sohn, der den Tempel inne hatte, beschloß mit seiner Schar: kein Fremder solle mehr im Tempel opfern, also auch nicht der Kaiser für die Juden[100]). Dies war eine Kriegserklärung gegen den Kaiser; Bessere redeten vergeblich dagegen und sandten endlich an Gessius und Agrippa um Hülfe gegen die Aufrührer, die sie erhielten. Nun entspann sich ein siebentägiger Kampf in der Stadt, die Paläste des Agrippa und der Berenice wurden ein Raub der Flammen, ebenso steckten die Aufrührer mit catilinarischem Sinne das Archiv in Brand, wo die Schuldverschreibungen aufbewahrt wurden, und die Antonia, deren Besatzung sie niedermachten. Des Agrippa Soldaten entließen sie; den Römern schwor Eleazar freien Abzug, nachdem sie aber die Waffen niedergelegt, hieben die Meineidigen alle nieder, und zwar

96) Hist. V, 10.
97) Antiq. 20, 8, 9. Bell. Jud. 2, 14, 4. 5.
98) Bell. Jud. 2, 14, 7—9.
99) Ibid. 2, 16, 4.
100) Ibid. 2, 17, 2.

am Sabbath. Die Bessern ergriff Furcht vor dem herannahenden Strafgericht [101]).

An demselben Tage, ja in derselben Stunde, da dies in Jerusalem geschah, tödteten die Cäsareenser 20,000 Juden.

Jetzt entstand ein Krieg durch das ganze Land; jede Stadt spaltete sich in 2 feindliche Heere, eins der Juden, das andere der Syrer; Tags mordete man, die Nächte brachte man in Todesangst zu. Die Scythopoliten brachten heimtückisch 13,000 Juden um, ungeachtet diese ihnen vorher gegen Juden Beistand geleistet; in Askalon, Ptolemais, Hippos und andern Orten wurden ebenfalls die Juden ermordet, 50,000 in Alexandrien durch die dortigen Griechen [102]), 10,000 in Damaskus.

Nun brach Cestius, der Präses Syriens, mit einem großen Heere gegen die Juden auf, zerstörte Zabulon in Galiläa und Joppen, Sepphoris ergab sich ihm. Ueber Cäsarea, Antipatris, Lydda, das er verbrannte, und Bethoron marschirte er bis Gabao, 50 Stadien von Jerusalem gelegen [103]). Bei Bethoron brachte ihm Simon, des Gioras Sohn, aus Gerasa eine Schlappe bei; einen Friedensvermittler, den König Agrippa an die Juden schickte, ermordeten diese. Darauf rückte Cestius nach Skopus, 7 Stadien von Jerusalem, drang am vierten Tage in Bezetha hinein, das er anzündete, und belagerte die obere Stadt und Königsburg. Da hätte er ganz Jerusalem nehmen können, besonders weil die friedliebenden Einwohner in ihm ihren Retter sahen. Aber ein gewisser Tyrannius Priscus, von Gessius bestochen, welcher die Fortsetzung des Krieges wünschte, soll den Cestius abgehalten haben, der aus der Stadt zurück auf Bethoron marschirte, wo er, im Engpasse von den Juden umzingelt und angegriffen, mit Mühe entkam. 5000 Römer blieben, die Juden verfolgten bis Antipatris und erbeuteten viel Kriegsgeräth [104]).

Nun wuchs den Aufrührern der Muth, ihr Sieg über Cestius verblendete sie. Das ganze Land ward, zur Vertheidigung gegen die Römer, unter verschiedene Anführer vertheilt. Der Geschichtschreiber Josephus erhielt den Oberbefehl über Galiläa, befestigte dort viele Orte und sammelte ein Heer von

---

101) Bell. Jud. 2, 17. — Von der Antonia muß wohl nur ein Theil niedergebrannt seyn, da diese Burg bald darauf dem Titus den stärksten Widerstand leistete.

102) Ibid. 2, 18, 1—8; 20, 2.

103) Ibid. 2, 19, 1.

104) Ibid. 2, 19. Cestium Gallum, Syriae legatum, varia proelia ac saepius adversa excepere. Tacit. hist. V, 10.

100,000 Rekruten, welche er bestens auf römische Weise einübte [105]).

In Jerusalem besserte man die Mauern aus, verfertigte Waffen, die Jüngern übten sich ein. Aber die Gemäßigten und Friedliebenden trauerten tief über den herannahenden Untergang des Volks [106]).

Cestius hatte Gesandte an den Nero gesandt [107]), welcher den Vespasian zum Feldherrn gegen die Juden ernannte [108]). Dieser marschirte von Antiochien aus, Ptolemais und Sephhoris ergaben sich ihm. Sein Sohn Titus führte ihm aus Aegypten Truppen zu; nun betrug sein ganzes Heer 60,000 Mann. Mit diesen wandte sich Vespasian gegen Galiläa, nahm Gadara und verbrannte es [109]), später Jotapata, welches der Geschichtschreiber Josephus mit ausdauerndem Muthe vertheidigte. Hier blieben 40,000 Mann, 1200 wurden gefangen [110]).

Unter den Gefangenen war der Geschichtschreiber Josephus selbst. Er erzählt von sich, daß er in der Nacht, bevor er sich gefangen gab, geträumt und, als Priester und vom Priestergeschlecht stammend, die Deutung des Traums verstanden. Darauf habe er gebetet: da es Gott gefalle, das Judenvolk niederzudrücken, alles Glück aber sich zu den Römern gewendet habe, so wolle er, dazu bestimmt, Künftiges zu weissagen, willig als Diener Gottes, nicht aber als Verräther zu den Römern übergehen [111]). — Zu Vespasian geführt, verlangte er von diesem eine geheime Unterredung, welche ihm zugestanden ward; nur Titus und zwei Freunde des Vespasian waren zugegen. Du willst mich zu Nero schicken, sagte Josephus. Werden die, welche dem Nero bis auf Dich folgen, regieren, bis ich ankomme? Du wirst Kaiser seyn, Vespasian, und Imperator, Du und dieser Dein Sohn. Binde mich fester und bewahre mich auf. Aber Du wirst nicht bloß mein Herr seyn, sondern Herr des Meeres und des festen Landes und des ganzen Menschengeschlechts. Ich aber verdiene engeren Gewahrsam zur Todesstrafe, wofern ich verwegen gegen Gott gelogen [112]).

---

105) Bell. Jud. 2, 20, 4—7.
106) Bell. Jud. 2, 22, 1.
107) Ibid. 2, 20, 1.
108) Ibid. 3, 1, 1. Tacit. hist. V, 10.
109) Bell. Jud. 3, 6, 2; 7, 1.
110) Ibid. 3, 7, 3—30. 33—35.
111) Ibid. 3, 8, 3.
112) Sueton (Vesp. 5) bezeugt diese Weissagung des Josephus Et unus ex nobilibus captivis Josephus, cum conjiceretur in vincula,

Vespasian behielt den Josephus als Gefangenen bei sich und gab ihm ehrenvoll die Freiheit, sobald er vom syrischen Heere zum Kaiser erklärt war [113]). Josephus blieb fortan bei Titus als Zeuge der Zerstörung Jerusalems.

Vespasian eroberte nun allmälig das ganze Judäa. Die Einwohner von Joppen flohen vor den Römern auf ihre Schiffe, ein Sturm entstand, und 4000 sollen durch Schiffbruch umgekommen seyn [114]). Tiberias ergab sich, Tarichäa ward genommen. Viele Tarichäer flüchteten sich auf Fahrzeuge; die Römer machten Flöße und besiegten die Juden auf dem See Genezareth! Josephus erzählt: 6200 Tarichäer seyen in Gefechten umgekommen, 1200 ältere hatte Vespasian außerdem hinrichten lassen, 6000 jüngere dem Nero gesandt, um den Isthmus zu durchgraben, 30,400 verkauft, noch andere habe er dem Könige Agrippa geschenkt [115]). Weiterhin eroberten die Römer den befestigten Thabor, das feste Gamala am östlichen Ufer des Sees Genezareth, Gischala in Galiläa [116]) u. s. w. Aus Gischala flüchtete Johannes Levi, ein heilloser Mann, nach Jerusalem, wo Elend und Ruchlosigkeit täglich zunahm. Jüdische Räuberbanden hatten sich in der Stadt festgesetzt, man nannte sie Zeloten. Sie plünderten, mordeten und kleideten einen unwissenden Menschen unter Spott und Gelächter als Hohenpriester ein. Gegen sie trat Ananus, der älteste Hohepriester, auf; durch seine Rede angefeuert, griff das Volk die Zeloten an, trieb sie in den Tempel und umzingelte sie. Ananus schickte den heuchlerischen Johannes, um mit den Zeloten zu unterhandeln; dieser aber belog sie, indem er sagte: Ananus wolle Jerusalem den Römern übergeben. Darauf hin rief Eleazar, das schon früher genannte Haupt der Zeloten, die Idumäer zu Hülfe, welche alsbald 2000 stark vor Jerusalem ankamen, aber von Ananus nicht eingelassen wurden. In einer Sturmnacht unter Gewitter und Erdbeben durchsägten nun die im Tempel eingeschlossenen Zeloten ungehört die Riegel der Tempelthüren, erschlugen das sie bewachende Volk, so daß der Tempel in Blut schwamm, und öffneten den Idumäern die Thore der Stadt. Ananus ward ermordet. Es erlosch jetzt die letzte Hoffnung Jerusalems; die profanirte Stadt, sagt Josephus, war dem Unter-

---

constantissime asseveravit, fore ut ab eodem brevi solveretur, verum jam Imperatore.

113) Bell. Jud 4, 10, 7.

114) Ibid. 3, 9, 3.

115) Bell. Jud. 3. 10.

116) Ibid. 4, 1, 8—10. u. 2, 2—5.

gange bestimmt, durch Flammen wollte Gott die heiligen Stätten reinigen lassen. Die nackten Leichen der Hohenpriester wurden von Hunden gefressen; Zeloten und Idumäer mordeten 12,000 Edle in Jerusalem.

Zum Schein riefen diese Aufrührer 70 Richter zusammen, um den Zacharias, Baruchs Sohn, als einen, der es mit den Römern halte, zu verurtheilen, in Wahrheit aber, weil Zacharias die Bosheit haßte und reich war. Als die Richter ihn für unschuldig erkennen mußten, so tödteten zwei Zeloten den Zacharias mitten im Tempel, die Richter aber jagte man mit Schwertstreichen aus einander [117]).

Jener Simon aus Gerasa, welcher den Cestius bei Bethoron geschlagen, verheerte mit einer großen Räuberbande Idumäa und Süd-Judäa. Mit dieser Bande legte er sich vor Jerusalem, wo die Zeloten unter Johannes von Gischala raubten, Männer und Weiber zum Scherz mordeten, ja diejenigen ermordeten, welche sich unterfingen, die Leichen zu begraben, und, um die Ruchlosigkeit voll zu machen, in Weiberkleidern, gesalbt und geschminkt alle Art unnatürlicher Wollust trieben. So entsetzlich war es in der unglücklichen Stadt, daß die Einwohner den Simon und seine Räuber zur Errettung hinein riefen [118]). —

Die Römer hatten jetzt ganz Judäa, mit Ausnahme dreier Burgen und Jerusalems, inne. Vespasian wollte es abwarten, daß die Juden sich hier unter einander aufrieben; Gott, sagte er, sey ein besserer Anführer als er, da er ihm die Juden ohne Arbeit übergebe [119]).

Er war aber nicht bestimmt, Jerusalem zu erobern. Nero ward umgebracht (68 nach Chr.), Galba und Otho folgten auf kurze Zeit, dann Vitellius (69 nach Chr.). Gegen diesen stand das syrische Heer auf und erklärte den Vespasian zum Kaiser, welcher darauf den Titus von Aegypten nach Judäa sandte [120]), während er selbst nach Rom ging.

In Jerusalem zerfielen die Zeloten unter sich; es war ein Aufruhr im Aufruhr, sagt Josephus, wie wilde Bestien in Ermangelung andern Fraßes sich selbst anfressen. Eleazar, neidisch auf

---

117) Bell. Jud. 4, 5, 4. Zacharias, Barachiä Sohn: Matth. 23, 35.

118) Bell. Jud. 4, 9, 3—12.

119) Bell. Jud. 4, 6, 2. Vespasian nahm unter andern Gadara (Bell. Jud. 4, 7, 3.), Gerasa (ibid. 4, 9, 1.), Hebron (ibid. 4, 9, 9.). Große Gefechte am Jordan, wo 15,000 Juden bleiben.

120) Bell. Jud. 4, 11, 5. Titus marschirte zuerst von Pelusium über Gaza und Joppen nach Cäsarea.

die Macht des Johannes von Giſchala, hatte den Tempel inne, ſeine Waffen hingen an den Thüren im Angeſichte des Allerheiligſten; des Johannes Rotte lag in den Vorhallen des Tempels und an den Abfällen des Berges; Simon hatte die obere Stadt und einen Theil der untern beſetzt [121]). Johannes, vom Tempel herab durch Eleazar angegriffen, beſchoß wiederum dieſen aus Wurfmaſchinen, viele Opfernde wurden durch ſein Geſchoß am Altar getödtet. Hatte Johannes vor Eleazar Ruhe, ſo griff er abwärts den Simon an, plünderte, ſo weit er vordrang, die Häuſer und verbrannte ſie. Eben das that Simon, als hätten Beide den Römern in die Hände arbeiten wollen; beſonders vernichteten und verbrannten ſie ſo viel Lebensmittel, als für mehrere Jahre ausgereicht hätten; daher ſpäter die entſetzliche Hungersnoth bei der Belagerung entſtand [122]). Tag und Nacht währte das Geſchrei der Kämpfenden, der Jammer der Trauernden. Greiſe und Weiber wünſchten die Römer als Befreier herbei [123]).

Nun rückte Titus mit fremden Hülfstruppen und römiſchen Legionen heran; unter dieſen war die zwölfte, welche, unter Ceſtius geſchlagen, nach Rache dürſtete, und jene zehnte, die in Cäſars Kriegen eine große Rolle ſpielte [124]). Aus Cäſarea marſchirte er durch Samaritis nach Gabath Saul, 30 Stadien von Jeruſalem. Von Gabath aus recognoſcirte er Jeruſalem; die Juden, welche einen Ausfall gegen ihn machten, ſchnitten ihn von ſeinen Leuten ab, und nur wie durch ein Wunder ſchlug er ſich durch [125]). Tags darauf lagerte er ſich 7 Stadien nördlich von Jeruſalem, bei einem Orte, welcher Skopus (Warte) heißt, weil man von da die Stadt und die Herrlichkeit des Tempels überblickt. Die zehnte Legion ſchlug am Oelberge das Lager auf, wo ſie von den Aufrührern, welche ſich nun endlich gegen die Römer vereinigten, mit ſo unbeſchreiblicher Wuth angegriffen und geworfen wurde, daß nur die Tapferkeit des zu Hülfe eilenden Titus ſie rettete, welcher die Juden über den Kidron in die Stadt zurücktrieb.

Die Einigkeit der Aufrührer war jedoch nur von kurzer

---

121) Bell. Jud. 5, 1, 1—4. Uebereinſtimmend Tac. hist. V, 12: Tres duces, totidem exercitus. Extrema et latissima moenium Simo, quem et Bargioram vocabant; mediam urbem Johannes, templum Eleazarus firmaverat. Multitudine et armis Johannes ac Simo; Eleazarus loco pollebat. Sed proelia, dolus, incendia inter ipsos; et magna vis frumenti ambusta.

122) Bell. Jud. 5, 1, 4.

123) Ibid. 5, 1, 5.

124) Ibid 5, 1, 6.

125) Ibid. 5, 2, 1. 2.

Dauer. Als Eleazar am Osterfeste denen, welche anbeten wollten, die Tempelthüren öffnete, schickte Johannes eine Anzahl seiner Leute mit versteckten Waffen hinauf, die im Tempel ein Blutbad unter den Zeloten Eleazars wie unter dem opfernden Volke anrichteten. So setzte sich Johannes in den Besitz des Tempels; er und Simon waren fortan die beiden Hauptanführer während der ganzen Belagerung [126]).

Titus lagerte nun einen Theil seiner Truppen an der Nordwestecke der Stadt, dem Thurm Psephinos gegenüber, einen zweiten Theil am Thurme Hippikus [127]).

In Jerusalem hatte Simon 15,000 Mann, unter welchen 5000 Idumäer; Johannes 8400 Mann, unter diesen 2400 des Eleazar, welcher sich ihm unterworfen. Den Tempel und einen bedeutenden Raum rings um den Tempel, auch das Thal Kidron hatte Johannes inne, Simon die obere und untere Stadt, auch die Quelle Siloah [128]).

Am 15. Tage drangen die Römer durch die Bresche, welche ihre Mauerbrecher in der ersten Mauer gemacht; die Juden zogen sich hinter die zweite Mauer zurück [129]). Durch diese brachen die Römer 5 Tage später [130]) ein, wurden aber, nach einem verzweifelten Kampfe in engen Straßen, von den Juden wieder hinausgeworfen; 4 Tage später drangen sie aber von Neuem ein und behaupteten sich.

Nun richtete Titus seinen Angriff vornehmlich gegen die Antonia und den Tempel, welche von Johannes vertheidigt wurden. Um Stadt und Tempel zu erhalten, sandte er vorher den Josephus als Unterhändler an die Aufrührer. Dieser ermahnte die Juden, sich zu ergeben, da die Römer offenbar durch Gott die Herrschaft

---

126) Bell. Jud. 5, 3, 1. Ebenso Tacit. hist. V, 12. Mox Johannes, missis per speciem sacrificandi, qui Eleazarum manumque ejus obtruncarent, templo potitur. Ita in duas factiones civitas discessit.

127) Bell. Jud. 5, 3, 5. Vorher wurden unvorsichtige Römer von den Juden geschlagen. Titus Umlagerung Jerusalems stimmt mit der Gottfrieds von Bouillon ganz überein: auch den Oelberg besetzten die Franken, wegen der Ausfälle der Saracenen aus dem östlichen Thore. Vgl. Raumers Hohenstaufen 1, 208., nebst dessen Plan von Jerusalem, und Willerm. Tyr. 750.

128) Bell. Jud. 5, 6, 1. Bei fernerer Erzählung der Belagerung liegt die gegebene Beschreibung Jerusalems zur Zeit dieser Belagerung zum Grunde.

129) Bell. Jud. 5, 7, 2.

130) Ibid. 5, 8, 1. 2.

des Erdkreises inne hätten; ergäben sie sich nicht, so würden Hunger und römische Heeresmacht sie gemeinsam bezwingen. Aber die Juden verspotteten den Josephus und schossen von den Mauern nach ihm. Vergebens erinnerte er sie, daß ihre Vorfahren nicht sowohl durch Waffen, sondern durch Gottes Beistand gesiegt, auf welchen sie aber, nachdem sie die gottlosesten Gräuel verübt, nicht rechnen könnten [131]).

Es wuchs jetzt die entsetzlichste Hungersnoth und mit ihr die wahnsinnige Wuth der Aufrührer. Sie drangen in die verschlossenen Häuser und peinigten die Bewohner, um zu erfahren, wo sie etwa Lebensmittel versteckt hätten. Wie der Hunger stieg, so wich alle Liebe; Väter und Mütter rissen den Kindern, diese den Eltern die Speise vom Munde weg; da war keine Scheu vor dem grauen Haupt, keine Barmherzigkeit mit jungen Kindern. In der Verzweiflung wagten es Viele, außerhalb der Mauern auf den Feldern Lebensmittel zu suchen; die meisten von ihnen fielen aber den Römern in die Hände. Diese ließ Titus im Angesicht der auf den Mauern befindlichen Juden kreuzigen, zuweilen 500 und drüber an einem Tage, so daß es zuletzt an Holz und Raum zu den Kreuzen gebrach [132]).

Die Römer warfen jetzt Wälle, besonders gegen die Burg Antonia, auf; als diese nach 17 Tagen vollendet waren, wurden sie von den Juden mit verzweifelter Kühnheit zerstört [133]). Nun ließ Titus, um Jerusalem gewisser auszuhungern, in unbegreiflicher Schnelligkeit eine Mauer rings um dasselbe ziehen [134]). Dadurch nahm auch die Hungersnoth fürchterlich zu, die Stadt füllte sich mit Leichen, welche man nicht alle zu begraben im Stande war; man warf sie, um des pestilenzialischen Gestanks willen, von der Mauer in die Schluchten hinunter.

Bei der wachsenden Grausamkeit des Hungers und der Aufrührer floh nun doch eine Menge Juden zu den Römern. Viele halb Verhungerte starben, da sie mit Heißgier aßen, andere traf ein härteres Schicksal. Syrische Soldaten betrafen einen Juden, welcher in seinem Koth Gold suchte, das er, um es zu sichern, verschluckt hatte. Schnell verbreitete sich hierdurch das Gerücht im Heere: die jüdischen Ueberläufer hätten Gold im Magen; in einer einzigen Nacht wurde 2000 Juden durch Syrer und Araber der

131) Bell. Jud. 5, 9.
132) Bell. Jud. 5, 10 u. 11, 1. Deliciae generis humani?
133) Bell. Jud. 5, 11, 4—6.
134) Ibid. 5, 12, 1. 2.

Bauch aufgeschnitten; vergebens drohte Titus, dies aufs härteste zu bestrafen. Gott, sagt Josephus, hatte das ganze Volk verdammt, und auch die Wege der Rettung wurden ihm zum Verderben [135]). —

Die Römer hatten neue Wälle gegen die Burg Antonia aufgeführt, die Bäume dazu mußten sie 90 Stadien weit herholen, so ganz abgeholzt war die Umgegend von Jerusalem. Nach vielen blutigen Gefechten erstürmten sie die Burg, und die Juden zogen sich in den Tempel zurück [136]). Gegen diesen wandten sich nun die Belagerer. Vorher sandte Titus aber den Josephus nochmals an Johannes von Gischala und ließ ihm sagen: er solle den heiligen Tempel nicht entheiligen und dessen Zerstörung herbeiführen. Johannes aber schmähte den Josephus und fügte hinzu: Jerusalems Untergang sey nicht zu befürchten, es sey Gottes Stadt. Worauf Josephus erwiederte: wie er wohl auf Gottes Hülfe trotzen möge, er, der auf alle Weise frevelhaft den Gottesdienst zerstört habe [137])? —

Ueber den Tempelthüren stellte Johannes das Wurfgeschoß auf, so daß der Tempel einer mit Leichen umgebenen Festung glich [138]). Titus wandte sich nochmals zu Johannes und seinen Genossen: Ich nehme, ließ er ihm durch Josephus sagen, meine väterlichen Götter und den Gott zum Zeugen, welcher einst den Tempel beschützte, jetzt aber verlassen hat, — daß ich Euch nicht zwinge, den Tempel zu entweihen: wollt Ihr ein anderes Schlachtfeld wählen, so soll kein Römer das Heiligthum weder betreten noch schänden. Ich werde den Tempel gegen Euren Willen erhalten [139]). Johannes meinte stolz: nicht aus Wohlwollen, sondern aus Furcht äußere sich Titus so; und dieser mußte also wider seinen Willen den Krieg von Neuem beginnen und den Tempel angreifen.

Zuerst geschah ein entsetzlich blutiger römischer Nachtangriff von zweifelhaftem Erfolge, dann machten sie Wälle um den Tempel, dessen nordwestliche Halle verbrannte, später die westliche und mit ihr viele Römer, dann die nordöstliche [140]).

---

135) Bell. Jud. 5, 13, 4.
136) Ibid. 6, 1.
137) Ibid. 6, 2, 1.
138) Matth. 24, 15: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte — alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Vgl. Dan. 9, 26. 27.
139) Bell. Jud. 6, 2, 4.
140) Ibid. 6, 2, 5. 6. 9; 3, 1, 2.

Mittlerweile wuchs die entsetzliche Hungersnoth in Jerusalem, eine Unzahl kam um. Wie tolle Hunde stürmten die Aufrührer in die Häuser; man aß Schuhe, Gürtel, das Leder an den Schildern. Eine unerhört grausenhafte That geschah. Ein Weib, Maria mit Namen, aus Bethezob jenseit des Jordan, schlachtet ihren Sohn, bratet ihn und verzehrt ihn so zur Hälfte. Durch den Geruch angelockt, dringen Aufrührer ins Haus und drohen: sie zu tödten, wenn sie nicht sogleich die Speise hergebe. Da deckt sie die Reste des Sohnes auf und sagt zu den Erschrockenen: eßt doch, es ist mein Sohn und meine That; eßt, ich habe auch davon gegessen; seyd nicht weichlicher als eine Frau, nicht barmherziger als eine Mutter. Jene gingen voll Entsetzen fort, und die gräuliche That ward in der ganzen Stadt und bald auch den Römern kund. Titus rief Gott zum Zeugen, daß er an solchem Frevel unschuldig sey und vergebens wiederholt den Frieden angeboten habe [141]).

Die römischen Mauerbrecher stießen sechs Tage unaufhörlich, aber vergeblich gegen die Fundamente der östlichen Tempelhalle; mit unsäglicher Mühe machten die Römer einige Steine der äußern Mauerbedeckung unter dem nördlichen Thore los. Darum stürmten sie auf Sturmleitern und zündeten die Hallen an; Tag und Nacht währte der Brand.

Titus hielt einen Kriegsrath und berieth sich: ob sie den Tempel verschonen sollten. Einige sagten: nein, denn die Juden würden nicht Frieden halten, so lange der Tempel stände, an welchem sie einen Vereinigungspunkt hätten. Andere meinten: der Tempel müsse verschont werden, wenn die Juden sich aus demselben zurückzögen, nicht aber, falls sie sich in demselben wie in einer Festung vertheidigten. Titus aber sagte: auch im letzteren Falle wolle er des Tempels schonen; es sey der Römer eigener Schaden, wenn sie ihn zerstörten; würde er erhalten, so bliebe er eine Zierde des Reichs [142]).

„Aber Gott hatte den Tempel längst zum Feuer verdammt", sagt Josephus. Bei einem neuen Gefecht drangen die Römer bis an denselben hinauf. Da nahm ein römischer Soldat einen Feuerbrand von den brennenden Hallen, stieg auf die Schultern eines andern und warf den Brand ohne heilige Scheu, wie von einer dämonischen Macht getrieben, durch das goldene Tempelfenster. Als die Flamme ausbrach, erhoben die Juden ein ungeheures Ge-

141) Bell. Jud. 6, 3, 3—5.
142) Ibid. 6, 4, 1—3.

schrei und liefen zur Vertheidigung zusammen. Sobald Titus es erfuhr, eilte er hin, um dem Brande Einhalt zu thun; alle Anführer folgten ihm. Aber vergebens befahl er, zu löschen; voller Wuth stürmten die Legionen hinzu, sie hörten die Befehle nicht und wollten sie nicht hören. Aufrührer und waffenlose Juden wurden am brennenden Tempel ermordet, von dessen Stufen das Blut herabfloß.

Titus ging nun in das brennende Gebäude hinein. Da er sah, daß die Flamme erst die äußern Theile ergriffen, hoffte er, das Innere noch retten zu können. Er forderte die Soldaten zum Löschen auf; einem Centurio befahl er selbst, die Ungehorsamen mit Schlägen zu nöthigen. Alles war vergebens. Zorn, Haß gegen die Juden, Kriegswuth, Raubsucht überwältigten allen Gehorsam. Ein Soldat, welcher dem Titus in den brennenden Vorbau gefolgt war, hatte unbemerkt Feuer unter die Angeln der nach Innen führenden Thüren angebracht. Plötzlich brach die Flamme im Innersten aus, Titus mußte sich zurückziehen, und nun ging der Tempel wider seinen Willen in Feuer auf [143]).

Da aber das heilige Gebäude brannte, so hatte Mitleid und Barmherzigkeit ein Ende; Kinder, Greise, Priester und Volk wurden ermordet, gleichviel ob sie um Gnade baten oder sich vertheidigten. Der ganze mit Leichen bedeckte Tempelhügel stand in Flammen, Blut strömte hinab. Siegsgeschrei der Römer, Geheul der Aufrührer, die von Feuer und Schwertern umzingelt waren, Jammergeschrei des Volks vermischte sich aufs Entsetzlichste mit dem Geprassel der Flammen. Unsägliche aufgehäufte Tempelschätze verbrannten, die umgebenden Hallen zündeten die Römer an. Auf eine dieser Hallen hatten sich an 6000 Weiber und Kinder geflüchtet. Ein Lügenprophet weissagte: Gott befehle ihnen, auf die Höhe des Tempels zu steigen, dort würden sie Zeichen der Errettung schauen; betrogen durch den Propheten, blieben sie auf der brennenden Halle, und alle kamen um.

Auf der Brandstätte des Tempels begrüßten die römischen Soldaten den Titus als Imperator. Jüdische Priester, welche sich auf eine Tempelmauer geflüchtet hatten, stiegen am fünften Tage, vom Hunger getrieben, herunter und baten den Titus um Gnade. Die Gnadenzeit sey vorüber, antwortete dieser; der Tem-

143) Bell. Jud. 6, 4, 5—8. Nach Josephus brannte dieser zweite Tempel an demselben Monat und Tage ab wie der erste. Von Erbauung des Salomonischen Tempels bis zur Zerstörung des zweiten rechnet Josephus 1130 Jahre. Von Erbauung des zweiten Tempels (im zweiten Jahre des Cyrus) bis zur Zerstörung desselben seyen es 639 Jahre.

pel sey hin, um dessen willen er sie verschont habe würde, jetzt gezieme es ihnen, als Priestern, mit dem Tempel zu Grunde zu gehen; darauf befahl er, sie hinzurichten.

Simon und Johannes, die Häupter der Aufrührer, verlangten nun eine Unterredung mit Titus. Dieser versprach: ihnen und ihrer Schar das Leben zu schenken, wofern sie die Waffen wegwürfen und sich ergäben. Die Aufrührer aber antworteten: sie hätten geschworen, sich nicht den Römern zu ergeben, und verlangten, mit Weibern und Kindern durch die römische Einschließungsmauer hindurch gelassen zu werden, um in die Wüste zu ziehen und den Römern die Stadt zu überlassen. Darauf ließ Titus erzürnt durch einen Herold bekannt machen: er werde keinen verschonen; den Soldaten aber befahl er, die Stadt zu plündern und anzuzünden. Das geschah: der Brand ergriff das Rathhaus, das Archiv, Akra, Ophla, Alles bis hinab zur Quelle Siloah. Die Aufrührer zogen sich in die obere Stadt zurück [144]), welche Titus nun angriff. Kaum waren nach 18 Tagen die Belagerungswälle aufgeworfen, die Mauer und einige Thürme durch das Sturmzeug etwas beschädigt, so ergriff plötzlich die Aufrührer, als wären sie von Gott geschlagen, blinde Furcht und Zagen. Von ihren festen Thürmen [145]), die allen Maschinen widerstanden hätten und nie durch Gewalt, nur durch Aushungern genommen werden konnten, stiegen sie von selbst hinab. Sie flüchteten sich in das Thal unter der Quelle Siloah, versuchten vergebens, hier die römische Einschließungsmauer zu durchbrechen, worauf sie sich vereinzelt in unterirdische Gänge versteckten. Die Römer aber, froh über die leichte Eroberung, pflanzten ihre Feldzeichen auf den Thürmen auf und begannen nun in den engen Straßen der obern Stadt zu rauben und zu morden. Viele Häuser fanden sie mit Leichen Verhungerter ganz angefüllt; bis zum Abend währte das Morden, Nachts brannte es.

Als Titus nun in die obere Stadt kam, betrachtete er die mächtigen, aus ungeheuren Quadern aufs Sorgfältigste gebauten Thürme. Mit Gottes Hülfe, sprach er, haben wir den Krieg geführt, Gott hat die Juden aus diesen Bollwerken herausgetrieben, denn was vermöchten Menschenhände und Maschinen gegen solche Thürme?

Die Soldaten waren des Mordens müde, eine Menge Ju-

---

144) Bell. Jud. 6, 6 u. 7.

145) Hier die drei gewaltigen Thürme Hippikus, Phasaelus und Mariamne. Siehe die Beschreibung des alten Jerusalem.

den war noch übrig. Von diesen wurden alle hingerichtet, welche zu der Aufrührerrotte gehört, jüngere von schöner Leibesgestalt für den Triumph aufbewahrt. Die über 17 Jahre alten schickte man in die ägyptischen Bergwerke, viele wurden in die Provinzen zerstreut, viele zum Gladiatorenkampf unter sich und mit wilden Thieren aufgespart. Bei den Kampfspielen, welche Titus zu Cäsarea Palästina gab, blieben allein 2500 Juden. Die unter 17 Jahre alten wurden öffentlich verkauft. Während man sie so vertheilte, starben noch 12000 vor Hunger.

Die Summe aller gefangenen Juden giebt Josephus zu 97,000 an, während der ganzen Belagerung kamen 1,100,000 um; schon in der ersten Zeit der Belagerung waren durch ein einziges Thor 115,000 Leichen hinausgetragen worden [146]). Zur Osterfeier war die ungeheure Menschenmenge in Jerusalem aus ganz Judäa zusammengeströmt, darum, sagt Josephus, war das ganze Volk wie in einen Kerker eingeschlossen, der Krieg hatte die menschenvolle Stadt umzingelt.

Ueber 2000 Leichen fand man noch in den unterirdischen Gängen; auch den Johannes, welcher sich jetzt den Römern ergab. Wie Johannes war Simon unter der Erde; er hatte Steinmetzen und Lebensmittel mitgenommen und wollte sich einen sichern Ausgang bahnen. Aber bald gingen ihm die Lebensmittel aus; da zog er einen weißen Leibrock und purpurnes Oberkleid an, und wie eine Erscheinung stieg er auf der Brandstätte des Tempels heraus, ward nun gefangen und mit Johannes und 700 andern Juden von den Römern in Ketten für den Triumph aufbewahrt [147]).

Es war für die römischen Soldaten in Jerusalem nichts mehr zu rauben noch zu morden; da befahl ihnen Titus, die ganze Stadt und den Tempel von Grund aus zu zerstören, nur die Thürme Hippikus, Phasaelus und Mariamne sollten als Denkmale den Nachkommen berichten: wie fest die Stadt war, welche römische Tapferkeit eroberte. Die Soldaten machten Alles so der Erde gleich, daß man hätte glauben sollen, es habe da nie eine bewohnte Stadt gestanden [148]).

---

146) Bell. Jud. 6, 8. 9; 5, 13, 6; 7, 3, 1. — 600,000 Leichen Armer seyen zu den Thoren hinausgeworfen worden, berichteten jüdische Ueberläufer den Römern. Tacitus (Hist. V, 13.) giebt die Zahl der in Jerusalem belagerten Juden überhaupt zu 600,000 an. Die Belagerung begann im Jahre 70 den 7. Mai und endete den 11. September. Am 10. August verbrannte der Tempel.

147) Bell. Jud. 7, 2, 1.

148) Ibid. 7, 1, 1.

Titus feierte in Rom mit seinem Vater Vespasianus einen prächtigen Triumph über Judäa. In diesem wurden Johannes und Simon aufgeführt; Simon ward vor dem Dankopfer hingerichtet. Auch die heiligen Tempelgefäße, die goldenen Leuchter, Tische und Becher wurden zur Schau getragen, zuletzt auch das Gesetz der Juden. Die Gefäße wurden im Friedenstempel aufbewahrt, welchen Vespasian bauen ließ, das Gesetz aber und der purpurne Vorhang des Tabernakels im Palast des Kaisers [149]).

Ein solches finsteres Ende nahm die heilige Stadt, in welcher der schöne Glanz Gottes anbrach, der Ort, welchen der Herr erwählet hatte, daß sein Name daselbst wohnen solle, und welchen selbst ein heidnischer Römer die bei Weitem berühmteste Stadt des ganzen Orients nennt [150]).

Ihrem Untergange gingen, wie Josephus berichtet [151]), viele Zeichen voran. Die mächtige östliche eherne Pforte des Tempels, welche Abends mit Mühe durch 20 Menschen geschlossen wurde, öffnete sich von selbst um die sechste Stunde der Nacht. In der Pfingstnacht wollten die Priester ein Geräusch, dann eine Stimme, wie die Stimme einer großen Menge, gehört haben, welche rief: wir wollen von hinnen ziehen. Ein gewisser Jesus, Sohn des Ananus, ein gemeiner Bauersmann, kam 4 Jahre vor Ausbruch des Krieges, da Jerusalem noch Frieden hatte und Ueberfluß an Allem, zum Laubhüttenfest. Plötzlich fing er an beim Tempel zu rufen: eine Stimme vom Morgen, eine Stimme vom Abend, eine Stimme von den vier Winden, eine Stimme gegen Jerusalem und gegen den Tempel, eine Stimme gegen Bräutigame und Bräute, eine Stimme gegen das ganze Volk. So rief er Tag und Nacht durch alle Gassen Jerusalems. Angesehene ließen den Unglückspropheten festnehmen und geißeln. Ohne sich zu entschuldigen, ohne um Schonung zu bitten, fuhr er fort zu rufen. Jetzt wurde er vor den römischen Landpfleger Albinus gebracht, bis auf

---

149) Bell. Jud. 7, 5, 3—7.

150) Plin. hist. nat. V, 15. Tacitus (Hist. V, 2.) beginnt die Geschichte der Zerstörung Jerusalems hochtragisch so: Sed quia famosae urbis supremum diem traditurі sumus etc.

151) Bell. Jud. 6, 1—3. Die Vorzeichen meldet übereinstimmend Tacit. hist. V, 13. Evenerant prodigia, quae neque hostiis neque votis piare fas habet gens superstitioni obnoxia, religionibus adversa ..... Expassae repente delubri fores et audita major humana vox: excedere Deos etc. Vergleicht man dies 13. Capitel der Historien mit Bell. Jud. 6, 1, 3; vergleicht man unter Anderem auch das 11. und 12. Capitel der Historien mit Josephus: so bleibt wohl kein Zweifel, daß Josephus für Tacitus eine Hauptquelle war.

die Knochen gegeißelt; er bat nicht und vergoß keine Thräne, sondern mit weinender, trauriger Stimme rief er, während er geschlagen wurde: Wehe, wehe Jerusalem! Auf Albins Fragen: wer und woher er sey, warum er so rufe? antwortete er nichts; der Landpfleger entließ ihn als einen Wahnsinnigen. Bis zum Ausbruch des Krieges sprach er mit Niemandem, nichts ließ er hören als: Wehe Jerusalem! Er schmähte Keinen, der ihn schlug, dankte Keinem, der ihm zu essen gab; wehe Jerusalem! war Alles, was er rief, vornehmlich an hohen Festen. So rief er 7 Jahre und 5 Monate, ohne müde und heiser zu werden, bis zum Beginn der Belagerung Jerusalems. Da rief er auf der Mauer mit lauter Stimme: Wehe, wehe der Stadt, dem Tempel, dem Volke! Zuletzt rief er: Wehe auch mir! und in dem Augenblick tödtete ihn ein Stein aus römischem Wurfgeschütz.

Zu diesen und andern Vorzeichen fügt Josephus noch Folgendes. „Was die Juden am meisten zum Kriege aufgereizt hatte, das war eine zweideutige in ihren heiligen Büchern enthaltene Weissagung: es werde um diese Zeit einer aus ihrem Lande den Erdkreis beherrschen. Dies bezogen sie auf sich, und viele ihrer Weisen sind durch solche Auslegung getäuscht worden; denn die Weissagung deutete auf die Herrschaft Vespasians, der in Judäa zum Imperator erklärt ward" [152]). —

Wie gar unbegreiflich sind Gottes Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Den wahren Messias, dessen Herrschaft über den Erdkreis die Propheten verkündeten, zu welchem der Vater sprach: Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum [153]), den schlagen die Juden ans Kreuz; 40 Jahre nach dieser Frevelthat beginnen sie den Krieg gegen Rom in blinder Erwartung, der geweissagte Messias werde sie zum Siege führen, und eben diese Erwartung führt das Strafgericht Gottes über ihre verruchte That herbei.

---

152) Bell. Jud. 6, 5, 4. Ganz so Tacit. hist. V, 13. in der Deutung der Weissagung mit dem Juden Josephus übereinstimmend wie manche rationalistische Exegeten mit den Rabbinen. Pluribus, sagt er, persuasio inerat, antiquis sacerdotum literis contineri, eo ipso tempore fore ut valesceret Oriens, profectique Judaea rerum potirentur. Quae ambages Vespasianum ac Titum praedixerant: sed vulgus more humanae cupidinis, sibi tantam fatorum magnitudinem interpretati, ne adversis quidem ad vera mutabantur. Ebenso Sueton. Vespas. 4. Percrebuerat Oriente toto vetus et constans opinio: esse in fatis, ut eo tempore Judaea profecti rerum potirentur. Id de Imperatore Romano, quantum eventu postea patuit, praedictum, Judaei ad se trahentes rebellaverunt.

153) Euseb. hist. eccl. 3, 8.

Wer könnte die Beschreibung dieses entsetzlichen Strafgerichts lesen, ohne steten Rückblick auf die Weissagungen des Herrn über Jerusalem! Als er den Oelberg herabkam mit seinen Jüngern, sahe er die Stadt an und weinte über sie, über welche alles auf Erden vergossene Blut kommen sollte. „Wenn du es wüßtest," sprach er, „so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen." Längs dem Abhange des Oelbergs, welchen der Herr, da er dies sprach, herabzog, lief Titus Einschließungsmauer, da lagerte die zehnte Legion — „sie werden dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist" [154]).

Und da ihm ein Jünger des Tempels Gebäude zeigte, sprach er: „sieheſt du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde" [155]).

„Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagern mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein [156]). Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselbigen Tagen; denn es wird große Noth auf Erden seyn und ein Zorn über dies Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird" [157]).

f. Juden und Römer.

Der Haß der Römer gegen die Juden trat in früherer Zeit schwächer, später aber stärker und immer stärker hervor. Es war ein Haß ganz anderer Art als gegen Karthago, mit welchem Rom um die irdische Herrschaft der Welt kämpfte, es war ein Religionshaß.

---

154) Luc. 19, 37. 41—44.

155) Marc. 13, 1. 2.

156) Dem prophetischen Befehle des Herrn gehorsam, flohen die Christen bei der Herannäherung der Belagerung Jerusalems nach Pella, daher keiner von ihnen dem Gericht anheimfiel, das nur über die kam, welche Christum verworfen hatten. **Euseb. hist. eccl. 3, 5.**

157) Luc. 21, 20—24.

Jene strenge Verwerfung des Götzendienstes durch Moses und die Propheten, die Absonderung des auserwählten Volkes Gottes von allen Heiden und die Scheu der Juden, sich durch Gemeinschaft mit diesen zu verunreinigen, hatte die nothwendige Folge, daß sie wiederum von allen Heiden verabscheut wurden. Während Rom mit der religiösen Toleranz einer Weltherrscherin alle nationalen Religionen der besiegten Völker aufnahm, konnte sie, man möchte sagen beim besten Willen, in ihrem Pantheon dem Gott keinen Platz einräumen, welcher keine andern Götter neben sich haben will. —

Schon Cicero nennt die jüdische Religion eine barbara superstitio. Pacatis Judaeis, sagt er, tamen istorum religio sacrorum a splendore hujus imperii, gravitate nominis nostri, majorum institutis abhorrebat: nunc vero hoc magis, quod illa gens, quid de imperio nostro sentiret, ostendit armis: quam cara diis immortalibus esset, docuit, quod est victa[158]). Lucan sagt bedenklich: Judaea dedita sacris incerti Dei. — Augustus spottete offenbar über die jüdischen Gebräuche, wenn er schrieb: ne Judaeus quidem, mi Tiberi, tam diligenter sabbatis jejunium servat, quam ego hodie servavi[159]). Bestimmter tritt Augusts Ansicht hervor, wenn Sueton berichtet: Cajum nepotem, quod Judaeam praetervehens apud Hierosolymam non supplicasset, collaudavit. Trotz dieser Ansicht schenkte der kosmopolitische Kaiser dennoch heilige Gefäße in den Tempel Jerusalems[160]).

Dio Cassius sagt von den Juden: sie sondern sich von allen übrigen Menschen ab, wie fast in der ganzen Lebensweise, so besonders dadurch, daß sie keinen der übrigen Götter verehren, einem gewissen Einen (ἕνα τινά) aber eifrig dienen[161]). — Hyrkanus und Aristobulus, erzählt er, zerfielen über das Priesterthum ihres Gottes, wer der Gott auch seyn mag[162]).

Bitter spottet Juvenal über die Juden[163]):

Quidam sortiti metuentem sabbata patrem,
Nil praeter nubes et coeli numen adorant,
Nec distare putant humana carne suillam,

158) Cic. pro Flacco 28.
159) Sueton. Aug. 76.
160) Joseph. Bell. Jud. 6, 13, 5.
161) Dio Cass. 37, 17.
162) Σφετέρου θεοῦ (ὅς τίς ποτε οὗτός ἐστιν). Dio Cass. 37, 15.
163) Satyr. 15, 96—106. Vgl. auch Satyr. 6, 157—161 u. Horat. Satyr. 1, 4, 143 u. 1, 9, 70.

Qua pater abstinuit; mox et praeputia ponunt:
Romanas autem soliti contemnere leges
Judaicum ediscunt et servant et metuunt jus,
Tradidit arcano quodcunque volumine Moses.
Non monstrare vias eadem nisi sacra colenti:
Quaesitum ad fontem solos deducere verpos.
Sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux
Ignava, et partem vitae non attigit ullam.

Am Schärfsten tritt aber der Gegensatz zwischen Judenthum und Heidenthum bei Tacitus hervor, und der aus dieser Quelle entspringende tiefe Haß des Römers gegen den Juden. Es mögen hier nur einige charakteristische Stellen stehen:

Moyses, quo sibi in posterum gentem firmaret, novos ritus contrariosque ceteris mortalibus indidit. Profana illic omnia, quae apud nos sacra: rursum concessa apud illos, quae nobis incesta. Effigiem animalis, quo monstrante errorem sitimque depulerant, penetrali sacravere: caeso ariete, velut in contumeliam Hammonis [164]).

Hi ritus, quoquo modo inducti, antiquitate defenduntur. Cetera instituta sinistra foeda pravitate valuere. Nam pessimus quisque, spretis religionibus patriis, tributa et stipes illuc gerebant: unde auctae Judaeorum res. Et quia apud ipsos fides obstinata, misericordia in promptu, sed adversus omnes alios hostile odium, separati epulis, discreti cubilibus, projectissima ad libidinem gens, alienarum concubitu abstinent; inter se nihil inlicitum; circumcidere genitalia instituere, ut diversitate noscantur. Transgressi in morem eorum idem usurpant: nec quidquam prius imbuuntur, quam contemnere Deos, exuere patriam, parentes, liberos, fratres, vilia habere [165]).

Nulla simulacra urbibus suis, nedum templis, sinunt. Non regibus haec adulatio, non Caesaribus honor. Sed, quia sacerdotes eorum tibia tympanisque concinebant, hedera vinciebantur, vitisque aurea templo reperta, Liberum Patrem coli, domitorem Orientis, quidam arbitrati sunt, nequaquam congruentibus institutis. Quippe Liber festos laetosque ritus posuit; Judaeorum mos absurdus sordidusque [166]).

Postquam Macedones praepotuere, rex Antiochus, demere superstitionem et mores Graecorum dare adnixus, quo minus

164) Histor. V, 4.
165) Ibid. 5.
166) Ibid.

teterrimam gentem in melius mutaret, Parthorum bello prohibitus est [167]).

Vom Kaiser Marc Aurel erzählt Ammianus Marcellinus: Ille cum Palaestinam pertransiret, Aegyptum petens, foetentium Judaeorum et tumultuantium saepe taedio percitus, dolenter dicitur exclamasse: O Marcomanni! o Quadi! o Sarmatae! tandem vobis alios deteriores inveni [168]).

Diesen Stellen gegenüber steht das ganze Alte Testam. durch unbedingte Verwerfung und Verabscheuung des heidnischen Götzendienstes. Bei so schroffem Gegensatz der innersten Gesinnung der Juden und Römer, welcher überall im Leben im schroffsten Gegensatz des Gottesdienstes und aller Sitten und Gebräuche hervortrat, mußte jeder Krieg zwischen beiden Völkern mit grimmigem, unversöhnlichem Haß geführt werden. Das lehrt die Zerstörung Jerusalems, das der bald folgende Vertilgungskrieg unter Hadrian.

Aber mitten unter den höllischen finstern Kriegsgräueln wuchs und erstarkte in stiller, friedliebender Demuth Christi Kirche, welche mit gleicher Liebe die einander hassenden Juden und Heiden in ihren Schooß aufnahm.

C. Palästina von der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis auf die gegenwärtige Zeit.

Nach der Zerstörung Jerusalems eroberten die Römer noch die Burgen Machärus und Masada; ganz Palästina war nun unterjocht. Eine bedeutende Zahl jener Sicarier hatte sich nach Alexandrien und Cyrene zurückgezogen und ward Ursache der Ermordung vieler Juden.

In Cyrene war es auch, wo zur Zeit Trajans eine neue,

---

167) Tacit. hist. V, 8.

168) Amm. Marcell. 23, 2. Mit diesen heidnischen Aussprüchen über die Juden harmonirt im Wesentlichen folgendes Urtheil ganz: Das jüdische Volk „muß sich zum Besten der Welt und Menschheit nach und nach unter den übrigen Völkern der Erde spurlos verlieren. Es war gleichsam in der ersten Erziehung verdorben, paßte mit seiner bürgerlichen und religiösen Verfassung nur auf eine wüste, von der übrigen Welt abgeschiedene Insel im Ocean und mußte der Natur der Sache nach dem Schicksale erliegen, unter dem es seit 1800 Jahren seufzt. Nie wird ihm sein Messias kommen. Nur dann ist er für dasselbe vorhanden, wenn unter ihm jede Spur der Erinnerung an die mosaische Gesetzgebung verwischt seyn wird, welche auf seine bürgerliche Lage und volksthümliche Ausbildung so nachtheilig einwirkte." Dies Urtheil fällt Röhr (s. dessen Palästina. S. 249. 5. Auflage).

ganz entsetzliche Empörung der Juden unter Anführung eines gewissen Andreas ausbrach. Sie mordeten Römer und Griechen auf das Grausamste, durchsägten sie, beschmierten sich mit ihrem Blute und zogen ihre Häute an. So sollen sie in Cyrenaika 220,000, in Aegypten und Cypern 240,000 umgebracht haben, bis Trajan den Aufruhr durch den Lusius dämpfte, wobei unzählige Juden umkamen [169]).

Weit furchtbarer war aber der Vertilgungskrieg, welchen die Römer zu Hadrians Zeit gegen die aufrührerischen Juden führten. Ael. Hadrianus hatte nämlich (126 n. Chr.) an die Stelle des zerstörten Jerusalems eine neue Stadt erbaut, welche er Aelia Capitolina nannte, Aelia nach seinem Namen, Capitolina nach dem Tempel des Jupiter Capitolinus, welchen er auf der Stelle des ehemaligen Tempels aufführen ließ. Dieser Götzendienst verdroß die Juden, auch daß Fremde mit ihnen Jerusalem bewohnten. Sie fielen daher im Jahre 133 ab, befestigten viele Orte im Lande durch Mauern und unterirdische Gänge; ihr Anführer war ein Lügenmessias Namens Barchochebas. Zuerst vernachlässigten die Römer den Aufstand, als er aber weiter und weiter um sich griff, und fast das ganze Reich in Bewegung gerieth [170]), so sandte Hadrian den Julius Severus nach Palästina. Dieser vermied offene Feldschlachten und rieb die Feinde vereinzelt auf. Er zerstörte 50 Festen, 985 namhafte Orte; 580,000 Juden fielen durchs Schwert, unzählige kamen außerdem durch Hunger, Krankheit und Feuer um, unzählige wurden verkauft; im Terebinthenhain bei Hebron kaufte man 4 Juden für einen Modius Gerste. Judäa ward zur Wüste; den übrig bleibenden Juden verbot man, in Jerusalem zu wohnen; gegen eine bedeutende Abgabe durften sie es nur an einem bestimmten Tage im Jahre besuchen und dort trauern [171]). So endete dieser furchtbare Ver-

169) Dio Cass. 68, 32. Euseb. hist. eccl. 4, 2. Eusebius nennt den Judenanführer Lucuas. Nach Orosius (lib. 7) ward die Cyrenaika dadurch so menschenleer, daß Hadrian Colonisten hinsandte.

170) Dio Cass. 69, 13. *κινουμένης πάσης οἰκουμένης.*

171) Dio Cass. 69, 12—14. Euseb. hist. eccl. 4, 6. Nach Tertullian waren die Juden selbst aus Palästina verbannt. Dispersi, palabundi et caeli et soli sui extorres, vagantur per orbem, sine homine, sine Deo rege, quibus nec advenarum jure terram patriam saltem vestigio salutare conceditur. Apolog. 21. Usque in praesentem diem (Judaei) prohibentur ingredi Jerusalem, et ut ruinam suae eis flere liceat civitatis, pretio redimunt. Hieron. in cap. 1. Sophoniae.

tilgungskrieg, der zweite Act des Gottesgerichts, dessen erster die Zerstörung Jerusalems [172]).

Daß in den ersten Jahrhunderten christliche Gemeinden in Palästina waren, bezeugt Eusebius, indem er eine Folge von 30 Bischöfen Jerusalems giebt, außerdem auch Bischöfe von Cäsarea und Ptolemais nennt. Diese Christen wurden seit der Thronbesteigung Constantin des Großen und der Pilgerfahrt seiner Mutter Helena nach Palästina (326 nach Chr.) immer mehr begünstigt. In Jerusalem ward von Constantin eine prächtige Kirche des heiligen Grabes gebaut, viele Kirchen an andern heiligen Orten. Julianus Apostata (363 nach Chr.) begünstigte jedoch die Juden aus Haß gegen die Christen. Er entließ ihnen schwere Abgaben und forderte sie auf, „nun mit sorgenfreier Seele zu ihrem großen Gott, der für seine Regierung Alles zum Besten wenden könne, zu beten, damit er, nach glücklich beendigtem Perserkriege, die durch sein Werk wieder aufgebaute heilige Stadt Jerusalem mit ihnen bewohnen und mit ihnen den Allmächtigen verehren könne" [173]). Er wollte auch den Tempel in Jerusalem wieder mit großen Kosten aufbauen. Aber furchtbare Flammenkugeln brachen häufig an den Fundamenten feindselig aus dem Boden hervor; nachdem die Arbeiter so einigemal verbrannt waren, getraute sich keiner mehr hinzu, und die Unternehmung ward aufgegeben, da das Element zu hartnäckig widerstand [174]).

Bei der Theilung des römischen Reichs (395 nach Chr.) fiel Palästina dem morgenländischen Kaiserthum zu. Unter ihm ward Jerusalem auf dem Concil zu Chalcedon (451 nach Chr.) zum Patriarchat erhoben[175]). Im Jahre 615 eroberte Kosroes[176]), der Perserkönig, Syrien und nahm Jerusalem mit Sturm; die Juden verbanden sich mit den Persern, unzählige Christen kamen um. Als aber der griechische Kaiser Heraklius im Jahre 629

---

172) Noch einmal empörten sich die Juden unter Kaiser Severus. Merkwürdig sind die vielen falschen Messiasse, welche unter ihnen späterhin noch aufstanden, einer 723 in Spanien, zehn im zwölften Jahrhundert in Frankreich, Mähren und Spanien, einer 1660 in Kleinasien. Jahn 2, 2, 205.

173) Neander, Kirchengesch. 2, 1, 71.

174) So erzählt der Heide Ammianus Marcellinus (23, 1.), welcher übrigens Julians größter Lobredner ist.

175) Die Metropoliten von Palaestina prima (zu Cäsarea), secunda (zu Scythopolis) und tertia (zu Petra d. i. Karak) standen von da an unter dem Patriarchen. Bis dahin waren diese dem Patriarchen von Antiochien unterworfen.

176) Durch seinen Feldherrn Carusia. Jost 5, 203.

die Perser wieder vertrieb, mußten die Juden dafür büßen. Um diese Zeit stand Muhammed auf unter den Arabern (Saracenen), und schon im Jahre 636 eroberten diese, geführt vom Khalifen Omar, ganz Syrien und Jerusalem. Seitdem blieb Palästina in den Händen der Saracenen, bis auf die Zeit der Kreuzzüge. Diese wurden veranlaßt durch die Bedrückung der Christen, welche nach dem heiligen Lande pilgerten, als deren Fürsprecher Peter von Amiens (der Einsiedler) sich an Papst Urban II. wandte. Urbans Rede auf dem Concil von Clermont bewirkte, daß der erste Kreuzzug unter Anführung Gottfrieds von Bouillon zu Stande kam. Dieser eroberte Jerusalem am 15. Juli 1099 und ward König von Jerusalem [177]), starb aber schon im folgenden Jahre (1100 nach Chr.). Ihm folgten mehrere christliche Könige von Jerusalem.

Ein zweiter, unglücklicher Kreuzzug geschah durch Anregung des heil. Bernhard (1147 nach Chr.) unter Kaiser Konrad III. und Ludwig VII. von Frankreich. Die Macht der Christen ward später vornehmlich durch Sultan Saladin von Aegypten gebrochen, welcher sie in der Schlacht bei Hittin (1187) völlig besiegte, den König von Jerusalem gefangen nahm und darnach Jerusalem eroberte. Friedrich Barbarossas so verständig begonnener Kreuzzug (1189) blieb durch des Kaisers Tod erfolglos. Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz erreichten Palästina (1191). Ungeachtet Richard heldenmüthig kämpfte, Saladin starb (1193), Kaiser Friedrich II. später (1229) Jerusalem durch Vertrag vom Sultan von Aegypten erhielt [178]) und sich dort krönte, gewannen dennoch die Christen keine feste Herrschaft in Palästina. Jerusalem verloren sie zum zweiten Male im Jahre 1244 [179]). Endlich, fast 200 Jahre nach der Eroberung Jerusalems durch Gottfried von Bouillon, während welcher Zeit die Kriege mit den Saracenen nie aufhörten, verloren die Christen (1291) mit Akre, welches Serapha, Sultan von Aegypten, durch blutigen Sturm eroberte, den letzten Platz, welchen sie in Palästina inne hatten [180]).

---

177) Gottfried weigerte sich, sich an dem Orte krönen zu lassen, wo der Herr die Dornenkrone getragen. Raumer, Hohenstaufen 1, 221.

178) Raumer, Hohenstaufen 3, 438.

179) Ebendaselbst 4, 151.

180) Während die Christen Palästina besaßen, hatten sie unter den Patriarchen von Jerusalem 4 Erzbisthümer gestellt, nämlich 1) Tyrus mit den Bisthümern Ptolemais, Sidon, Berytus und Paneas; 2) Cäsarea Palästina mit dem Bisthume Sebaste (Samaria); 3) Nazareth mit dem Bisthume Tiberias; 4) das Bisthum Petra (Karak) mit dem Kloster St. Katharina auf dem Sinai (Reland 224. Vgl. Will. Tyr. p. 1044).

Seitdem blieb das Land unter der Herrschaft der ägyptischen Sultane. Franziscaner waren dort (seit 1304) einsame, verlassene Hüter der heiligen Orte und nahmen die Pilger auf; Robert von Sicilien und seine Gemahlin Sancia verschafften ihnen, daß sie in der Grabkirche wohnen durften. — Der türkische Sultan Selim eroberte (1517) Palästina und Jerusalem. Im Jahre 1799 marschirte Napoleon aus Aegypten durch die Wüste auf Jaffa, welches er erstürmte, weiter gegen Akre, das er 60 Tage vergeblich belagerte. In der Ebene Jesreel schlug er die Türken, seine Vorposten kamen bis Saphet; Nazareth war der äußerste Punkt, welchen er selbst erreichte, ehe er nach Aegypten zurückkehrte. Palästina blieb unter türkischer Herrschaft, bis Ibrahim Pascha 1832 es eroberte.

D. Kurze Charakteristik der gegenwärtigen Bewohner Palästinas.

Palästina, welches Jahrtausende hindurch von so vielen Völkern nach einander bekriegt und erobert wurde, von Josua bis auf Sultan Selim, ja bis auf Bonaparte und Ibrahim Pascha in unsern Tagen, mußte eben deshalb ein buntes Gemeng von Bewohnern der verschiedensten Sprachen und Sitten erhalten. Juden, Araber, Griechen, Türken, Franken ꝛc. leben hier durch einander. Die allgemeinste Sprache im Lande ist die arabische; das Syrische ist todt, nur die Liturgie der Maroniten ist syrisch; Griechisch verstehen wenige Priester und Mönche; Türkisch nur türkische Soldaten und Glieder der Regierung; Hebräisch die Juden.

So wie der Segen von dem einst fruchtbaren Lande gewichen ist, so sind auch Regierung, häusliches Leben, Gewerbe und vor Allem die Religiosität im tiefsten Verfall. — Türken herrschen, arabische Beduinen, welche ganz Palästina durchziehen, sind unbeherrschbar, Juden und Christen desto geplagter und steten Plackereien ausgesetzt. Die Türken betrachten alle Bewohner als Ueberwundene, als Sklaven, deren Güter und Leben ihnen gehören; jedem wird nur der Nießbrauch seines Eigenthums gestattet [181]). Der Pascha muß dem Sultan einen bestimmten Tribut liefern: wie er den zusammenbringt, was er drüber hinaus für sich er-

181) Stirbt ein türkischer Unterthan, so gehört die Hinterlassenschaft dem Sultan oder seinem Pachter; Kinder müssen ihre Erbschaft abkaufen, daher man lieber Geld hat, das man verstecken kann, als liegende Gründe. Volney 2, 299.

übrigt und erschindet, das ist seine Sache. Macht er es zu arg, so verliert er den Kopf, und der Sultan beerbt ihn. Damit sich kein Pascha von der Pforte unabhängig mache, läßt ihn der Sultan meist nur kurze Zeit im Amte; darum muß er sein Paschalik eiligst und kräftigst aussaugen. An der Spitze der Regierung Palästinas stehen die türkischen Paschas von Akre und Damaskus, welche auch unaufhörlich wechseln. Wie diese Paschas, so sind die letzten Sheiks der unbedeutendsten Dörfer absolute Tyrannen [182]). Gegen die tyrannische Gewalt der Regierenden führt die abgefeimteste List der Regierten beständigen Krieg; ein mehr demoralisirter Zustand ist fast undenkbar. Strabos Urtheil über die Araber und Ituräer: „κακοῦργοι πάντες, sie taugen alle nichts", fällt dem, welcher die Levante bereist, oft ein. Der Muhammedanismus mildert die Mißbräuche der Regierung so wenig, daß er vielmehr Quelle derselben ist. Bei der Gerechtigkeitspflege wird der Koran zu Grunde gelegt. Der Kadi (Richter) läßt mit sich über die Entscheidung handeln wie ein Kaufmann [183]).

Der Bauer hat in Palästina bei den so großen Plackereien ein elendes Leben. Freilich führte Selim I. eine mäßige Grundsteuer (Miri) ein, aber die Paschas fordern weit mehr vom Bauer, oft $\frac{2}{3}$ der Aernte; türkische Soldaten und Beduinen plündern ihn, mit der Flinte in der Hand muß er säen, das Geärntete in Höhlen verstecken. Aus Verzweiflung verlassen oft alle Bewohner ihr Dorf, um eine andere Heimath zu suchen [184]). Etwas besser stehen sich Handwerker und Kaufleute.

---

182) Jowett 315. — Am 1. April 1816 (erzählt Fisk) kam der Pascha von Damaskus mit 2 bis 3000 Soldaten nach Jerusalem, den Tribut einzufordern. Die Soldaten brachen in die Häuser, banden, schlugen die Bewohner und schleppten sie ins Gefängniß. Die ganze Stadt war in Bestürzung; am meisten die Griechen. Der Superior ihres Klosters Mar Elias ward festgenommen, und damit er Schätze, welche versteckt seyn sollten, angäbe, ward er an den Füßen aufgehenkt und erhielt in dieser Stellung 500 Sohlenstreiche mit Stöcken von 40 Mann, die einander ablösten, deren jeder den Stock mit beiden Händen faßte, um kräftiger zu schlagen. Dann ließ man ihn mit zu Brei geschlagenen Füßen, ohne Kopfbedeckung und Nahrungsmittel, Wasser ausgenommen, liegen, bis man erlaubte, ihn ins Kloster abzuholen (Fisk S. 363. 364.). Djezzar Pascha ließ seinem ungeheuer reichen Minister Chaim, einem Juden, ein Auge ausstechen, die Nase abschneiden; er blieb aber Minister. Otto v. Richter 69.

183) Volney 2, 290. 292. Freilich, sagt Volney, stößt man unter vielen tausenden auch auf Beispiele von Weisheit und Billigkeit, sie sind aber eben darum, weil sie angeführt werden, sehr selten. Doch lobt er die Simplicität der Justiz.

184) Volney 303. Burckhardt 466.

Der Seehandel ist beschränkt, weil an der syrischen Küste kein Hafen ist, in welchem ein Schiff von 400 Tonnen vor Anker liegen könnte. Aegypten schickt jährlich an 200 Schiffsladungen mit Reis, Leinwand und Zucker nach Jaffa, mehr noch nach Akre. Dagegen führt Palästina aus: Oel, Oliven, Baumwolle, Tabak, Seife, thönerne Gefäße ꝛc. [185]). Im ganzen Lande sind keine Landstraßen, Brücken sehr selten, keine Posten, keine Wirthshäuser [186]). Allein kann man wegen Unsicherheit nicht reisen, sondern nur in Karawanen. In ganz Syrien ist kein Wagen und kein Karren. Kameele, deren eines an 750 Pfund trägt, werden vorzüglich auf Reisen gebraucht, als Schiffe der Wüste [187]). In verschiedenen Städten herrscht verschiedenes Gewicht; sie haben zweierlei Ellen, die ägyptische und die constantinopolitanische; der Werth der Münze ist im ganzen türkischen Reiche gleich [188]).

Es sind kaum 20 verschiedene Künste und Handwerke in Syrien. Eine Menge fallen dadurch weg, daß Muhammed alle Figuren und Bilder, mittelbar also die Kunst der Maler, Bildhauer ꝛc., verboten hat; die Christen kaufen scheusliche Bilder von Griechen in Constantinopel. Dann hat man im Orient nur eine sehr geringe Anzahl von Hausgeräthe, besonders fehlen Schreinerarbeiten [189]). Die Kleidung ist wohl prächtig, aber die Zahl der Kleidungsstücke gering. Die einzigen Künste des Luxus sind die der Goldarbeiter, welche Steine fassen, zierliches Caffeegeschirr, Pferdezeug u. dergl. verfertigen. Die Handwerke werden bis auf diesen Tag ganz so getrieben wie in den ältesten Zeiten. Auf dem Lande ist man in der Kleidung wie im Essen ganz ärmlich; den Kattun, den jede Bauernfamilie braucht, webt sie selbst.

„Für einen angesehenen Türken und Araber wird es unanständig gehalten, die Musik zu verstehen und zu tanzen" [190]); da-

185) Scholz S. 246.

186) Die Khans, Gebäude, welche einen viereckten Hof umgeben. Der Reisende erhält vom Aufseher eine Zelle und eine Matte, für alles Uebrige muß er selbst sorgen.

187) Ohne Fressen und Saufen machen Kameele in 40 bis 46 Stunden den Weg von Kairo nach Suez. Täglich 1 Pfund Futter und 1 Pfund Wasser reicht für sie allenfalls hin. Volney 311.

188) Volney 313. Der Para = 5 franz. Liards; der Löwenpiaster = 40 Paras = 50 franz. Sous; der Piaster mit dem Hunde = 60 Paras = 75 Sous. Die Zechine, eine Goldmünze = 7 Livres 10 Sous.

189) Nach Volney (321) rührt diese Einfachheit vorzüglich von der Regierung her, welche nichts Ueberflüssiges aufkommen läßt.

190) Niebuhr, Reise I, 175.

her die Musik ganz zurück ist. Dagegen sind höchst unzüchtige Tänze, von liederlichem Gesindel aufgeführt, sehr gewöhnlich [191]).

Weder Türken noch Araber haben jetzt „Geometer noch Astronomen, Tonkünstler und Aerzte" [192]). Kaum versteht einer das Aderlassen. Arabische Grammatik treiben sie um des Koran willen. Da der Koran, das Wort Gottes, sagen sie, die Identität seiner Natur nur dadurch behält, wenn man es so ausspricht wie Gott und sein Prophet: so ist es eine äußerst wichtige Angelegenheit, nicht allein die richtige Bedeutung der Worte, sondern auch noch die Accente, das Steigen und Fallen, die Pausen, Seufzer, das Aushalten, mit einem Worte, alle die geringfügigsten Details der Prosodie und des Lesens innezuhaben. Man muß ihre Declamation in der Moschee gehört haben, um sich einen Begriff von den Schwierigkeiten des Vortrags zu machen." Bloß die Anfangsgründe der Sprache beschäftigen sie einige Jahre lang, dann folgt eine Art höherer Grammatik, weiter Beredtsamkeit, Theologie, d. i. Studium des Koran, welcher die Grundlage aller ihrer Wissenschaft ist [193]). „Jeder aber, der den Koran kennt", sagt Volney, „wird eingestehen müssen, daß man aus ihm weder die gesellschaftlichen Pflichten der Menschen, noch die Mittel, einem Staatskörper eine gewisse Bildung zu geben, noch die Grundsätze der Regierungskunst kennen lernen kann"; er begreife nur wenige, einander widersprechende Gesetze. „Das Uebrige", fährt Volney fort, „enthält ein weitschichtiges Gewebe sinnloser Phrasen, emphatischer Declamationen über die göttlichen Eigenschaften, woraus Niemand etwas lernen kann; eine Menge läppischer Erzählungen und lächerlicher Fabeln; und das Ganze ist eine so platte und ekelhafte Composition, daß ihn Niemand wird hinauslesen können. Wenn ja noch darin mitten durch den Wirrwarr eines ewigen Wahnsinns ein allgemeiner Charakter durch das Ganze herrscht, so ist es nichts Anderes als ein brennender und starrsinniger Fanatismus" [194]).

An Volksunterricht wird kaum gedacht. Zu Volney's Zeit waren in ganz Syrien nur 2 Bibliotheken bekannt, eine im Klo-

---

191) Araber brachten den Fandango nach Spanien. Volney S. 327.

192) Volney 328. Er leitet (S. 367) den Hang der Morgenländer, das Wunderbare leicht zu glauben, aus ihrer Unwissenheit ab.

193) Volney 329. 330. Ueber den ersten Vers des Koran allein gebe es 200 Bände Commentare, behauptet Volney; er erwähnt auch der unzähligen lächerlichen casuistischen Untersuchungen, z. B. ob es erlaubt sey, einen Mörser mit unreinem Wasser auszuspülen u. dergl.

194) Volney 292.

ster Mar-Hanna am Libanon und eine von 300 zusammengestohlenen Büchern, welche der berüchtigte Djezzar Pascha von Akre besaß [195]).

Was die Sitten der Bewohner Palästinas betrifft, so macht Volney aufmerksam darauf, daß dieselben in vieler Hinsicht das völlige Widerspiel der europäischen seyen [196]). Er charakterisirt die Orientalen als langweilig melancholische Menschen, welche tagelang mit untergeschlagenen Beinen sitzen, ohne ein Wort zu sprechen. Die Weiber sind bei den muhammedanischen Orientalen verachtete Leibeigene der Männer, aber durch Buhlerkünste rächen sie sich und entnerven ihre Herren, daher bei diesen häufiger Lebensüberdruß schon im 30. Jahre [197]). Auch dieses sündliche, unnatürliche Verhältniß gründet sich auf den Koran. —

So wird der gegenwärtige Zustand Palästinas, besonders seiner muhammedanischen Bewohner, geschildert. Eine treffliche Charakteristik des religiösen Sinnes und Lebens, nicht nur der Muhammedaner, sondern auch der Christen und Juden des Landes, giebt Jowett [198]).

In religiöser Hinsicht, sagt Jowett, ist Palästina ein Land voll mannigfaltigen Unkrauts. Von Christen finden sich: griechische, armenische Kopten, Katholiken; ferner treffen wir Muhammedaner und Juden. Bei allen ist die Religion mit ihrer politischen Ansicht und ihren äußerlichen Gewohnheiten innig verwachsen. Die Juden leben mit dem entschiedensten Anspruch an das in uralten Zeiten ihnen verheißene, in alten Zeiten von ihnen besessene Land. Die Muhammedaner, im wirklichen Besitz des Landes, behaupten mit dem Schwerte: ihr Glaube müsse da herrschen, wo ihr Schwert herrscht. Die Christen, Griechen wie Papisten, sind eben so intolerant. — Bestimmte symbolische Bücher, bestimmte Kleidung, bestimmte Stadt- und Landgegenden, welche jede religiöse Körperschaft bewohnt, bestimmte Gebräuche,

---

195) Volney S. 332.

196) S. 339: „Wir tragen kurze und enge Kleider, sie lange und weite. Wir lassen die Haare wachsen und scheeren den Bart, sie lassen den Bart wachsen und scheeren die Haare ab. Bei uns ist die Entblößung des Hauptes ein Zeichen der Ehrfurcht, bei ihnen ist ein unbedecktes Haupt ein Zeichen der Narrheit. ... Sie schreiben und lesen von einer andern Seite als wir ꝛc."

197) Wenn die Trunkenheit durch Wein bei den muhammedanischen Orientalen auch zurücktritt, so tritt vielfach das abscheuliche Berauschen durch Opium an die Stelle.

198) Jowett in seinen **Christian researches in Syria and the holy Land.** S. 310 sqq.

Manieren, Redensarten charakterisiren und scheiden die Anhänger der verschiedenen Religionen und Secten scharf von einander. Ein steter Religionskrieg herrscht unter ihnen. Einen neuen religiösen Weg einschlagen, hieße hier alle geselligen Bande zerreißen; bei höchst abergläubischer Anhänglichkeit an seine Religion ist es unerhört, daß Jemand aus Ueberzeugung zu einer andern überträte, er müßte auch Vater, Mutter, vielleicht das Leben lassen [199]). So ist jede dieser religiösen Körperschaften in sich geschlossen, isolirt, intolerant gegen alle übrigen; auch die entfernte Hindeutung, als wolle man Jemanden zum Proselyten machen, wird sehr übel aufgenommen.

Und nicht nur die drei Hauptreligionen: Christenthum, Judenthum und Muhammedanismus, sind so scharf von einander getrennt, sondern auch die unter jeder Hauptreligion begriffenen Confessionen und Secten. — Ueberdies herrscht der schärfste Unterschied zwischen Priestern und Laien der Christen, zwischen dem Rabbiner und dem gemeinen Juden, dem Ulema mit dem Koran in der Hand und dem gemeinen Muhammedaner. Die Laien aller drei Religionen sind den Priestern knechtisch und unbedingt unterworfen. Die Bibel kann sich keinen Weg bahnen, da Wenige lesen können, und diesen Wenigen das Lesen der Bibel verboten ist, ein Verbot, welches der Papst beim Sultan auswirkte. Studiren gilt im türkischen Reiche als unnützer Müßiggang, eine Bibliothek als Verschwendung und als etwas, das den Feinden Reichthum verräth. Religiöse Bücher insonderheit werden als ausschließliches Eigenthum der Priester betrachtet, welche eben dadurch an mystischem Ansehen gewinnen. So kommt's, daß die Laien ganz ohne Urtheil und ohne alle Fähigkeit zum Denken sind [200]). Das Nichtigste wirkt

---

199) Der Muhammedaner, welcher zu einer andern Religion übertritt, hat das Leben verwirkt (Fisk u. A.).

200) Fisk erzählt, daß man in Aleppo fragte: ob Missionare das Erdbeben verursacht. Missionar King predigte in Jaffa. „Nur Wenige," erzählt Fisk, „wohnen der Predigt bei, aber diese Wenigen geben dem Gehörten vollen Beifall, sagen, es sey Alles wahr, aber, wie es scheint, ohne irgend einen Eindruck erhalten zu haben. Wir beweisen ihnen: die Heiligen anzurufen sey Götzendienst; sie geben's zu und gehen hin und beten zu den Heiligen. Wir beweisen ihnen: Jesus sey der einige Mittler; sie geben's zu und gehen hin, die Jungfrau Maria um ihre Fürbitte anzuflehen." — „Andere dagegen disputiren aufs Eifrigste voll Aerger, reden dabei so laut, schnell, unzusammenhängend, verworren, thöricht und albern, daß man Hiobs Geduld, Mosis Sanftmuth und Salomos Weisheit bedürfte, um mit ihnen zu streiten. Wenn man

auf sie, wenn es sich auf Autorität stützt; ohne solche Autorität nehmen sie die entschiedenste Wahrheit nicht an, auch wenn man an ihr Gewissen appellirt. Der moralische Sinn dieser Menschen ist wie erstorben; keine Liebe zur Wahrheit ist bei ihnen zu finden. Nur der Eigennutz kann sie bewegen, ihr Wort zu halten; da ist auch keine Gerechtigkeitspflege, welche der Treulosigkeit steuerte. — Unter den Christen dieser Gegenden ist auch kein Verständniß der Missionssache möglich und des Wortes: wir suchen auch nicht das Eure; sie sehen hier nur Pläne einer Partei. —

Doch haben alle drei Religionen einen Einigungspunkt an der, allen dreien heiligen, Stadt Jerusalem; da ist der Berg Morija, wo der Tempel stand, das heilige Grab und die Moschee Omars. Aber wie liegt die Stadt so wüste! wie ist sie voller Todtenbeine, welchen nur der Wind des Herrn Leben einblasen kann. — Muß das irdische Jerusalem in Unehren verwesen, um in Herrlichkeit aufzuerstehen?

---

15. Palästinas Weltstellung[1]).

Im Propheten Hesekiel (5, 5) heißt es: So spricht der Herr Herr: dies ist Jerusalem, welches ich in der Heiden Mitte gesetzt habe und rings um sie her Länder[2]).

Theodoret legte diese Worte so aus. Er gab ihnen, sagt er, die Mitte der Erde zum Wohnsitz; gegen Osten und Norden lag ihnen Asien, gegen Westen Europa, mit ihnen durch das

---

sie eines handgreiflichen Widerspruchs überführt, so macht sie das nicht verlegen. Dem, was sie gesagt, widersprechen sie oder widerrufen es, geben ihren Worten einen neuen oder doppelten oder gar keinen Sinn, behaupten ohne zu beweisen, geben etwas zu und nehmen's wieder zurück. ... Sie sind endlose Schwätzer, ernste Meditation und tiefes Nachdenken kennen sie nicht. Was hilft bei solchem Volke Logik, Wissenschaft, Exegese und Beredtsamkeit? Bei ihnen gilt eine geläufige Zunge, starke Lunge und Unverschämtheit. Wie ihre Städte sind sie selbst Ruinen, Verwirrung und Verwüstung. Möge der Geist des Herrn diese Todtengebeine beleben!" So der sanfte Fisk (S. 361 ff.).

1) Altes und Neues. Vgl. Ritter S. 299.

2) Ista est Jerusalem, in medio gentium posui eam et in circuitu ejus terras. Vulg. Luther: die ich unter die Heiden gesetzt habe.

Meer verbunden, gegen Süden Libyen. Das sey geschehen, damit die Völker von den Juden Frömmigkeit und gesetzliche Ordnung erlernen könnten. Hieronymus bemerkt zu derselben Stelle: der Prophet bezeugt, daß Jerusalem in der Mitte der Welt liege, der Nabel der Erde sey. Mitten unter die Heiden ist die Stadt gesetzt, daß dem Gotte, der in Judäa bekannt, und dessen Name groß ist in Israel, alle Völker, welche rings um Jerusalem wohnen, folgen möchten [3]).

Hiermit stimmt die Auslegung der Worte von Ps. 74, 12: Gott unser König hat das Heil erworben im Mittelpunkt der Erde [4]). Dieser Mittelpunkt, sagt man, sei der Ort des Kreuzes Christi, an welchem auch in der h. Grabkirche jene Psalmworte eingegraben wurden. Hiermit stimmt ein alter christlicher Dichter [5]):

Golgatha locus est...
Hic medium terrae est, hic est victoriae signum.

Und Victorinus von Poitou:

Est locus ex omni medium quem credimus orbe,
Golgatha Judaei patrio cognomine dicunt [6]).

Jerusalem und ganz Palästina gehören einer Halbinsel eigner Art an, welche in der Mitte der alten Welt liegt, zu welcher auch der Ararat gehört. Faßt man auf dem Globus die Entfernung vom Ararat bis südlich von Suez in den Cirkel, schlägt mit diesem Radius einen Kreis: so schneidet dieser Kreis das rothe Meer, den persischen Meerbusen, den Aral, das kaspische Meer, das asowsche, schwarze und Marmora-Meer und zuletzt den Osttheil des Mittelmeeres. Auf der Höhe jener Halbinsel, an den Quellen des Tigris und Euphrat, lag nach Mosis Erzählung das Paradies; nahe dabei auf dem Ararat ließ sich Noahs Arche nieder, fast in gleicher Entfernung vom nordöstlichen Ende Asiens (der Behringsstraße) und vom Cap der guten Hoffnung,

---

3) Jerusalem in medio mundi sitam hic idem Propheta testatur, umbilicum terrae eam esse demonstrans. In medio gentium posita est, ut qui notus erat in Judaea Deus, et in Israel magnum nomen ejus, omnes in circuitu nationes illius sequerentur exempla.

4) So nach der Uebersetzung der LXX. und der Vulg.

5) Anhang des Tertullian. Incertus auctor contra Marcionem, im 2. Gesange.

6) Uebereinstimmend Dante im Inferno, Canto 34:

E sei or sotto lo emisperio giunto,
Ch'è opposito a quel, che la gran secca
Coverchia, e sotto il cui colmo consunto
Fu l'om, che nacque e visse senza pecca.

in der Mitte der längsten Landlinie der alten Welt. Diese Mitte, die Hochebene Armeniens, war der Ursitz des Menschengeschlechts, der Ausgangspunkt der ersten (adamischen), wie der zweiten (noachischen) Bevölkerung der Erde, da die Menschen von diesen Höhen den allmälig sinkenden Gewässern nach allen Weltgegenden hin nachzogen. Als nun die Erde bevölkert war, bestimmte der Herr zum Wohnsitze seines auserwählten Volkes den westlichen Theil jener Halbinsel, Palästina, um es von allen Heiden abzusondern. Denn östlich und südlich wird dies Land durch Wüsten begränzt, an welche sich bei Gaza das Mittelmeer anschließt und bis nördlich Akre die Abendgränze bildet. Dort tritt der Libanon ans Meer und läuft von da wie eine mitternächtliche Mauer Palästinas nach Damaskus zu, wo er sich an die Ostwüste anschließt. In einem so ringsum geschützten Lande konnte der Same der Wiedergeburt der Welt wie in einem wohlbefriedigten Garten gedeihen. Aber die Strafheere Gottes fanden durch Wüsten und über Gebirge und Meere den Weg zu dem Volke, das den Fluch statt des Segens wählte[7]). Kein Land ward so Jahrtausende lang durch Krieg verwüstet als eben das durch Meer, Gebirge und Wüsten befestigte und beschützte Palästina. Von Jerusalem zu schweigen, so dürften wenige Gegenden der Erde so viel Blutvergießen erlebt haben als Nazareth in einem Umkreise von 10 Meilen. Josuas Schlacht am Merom, Baraks am Kison, Gideons in der Ebene Jesreel, Josias bei Megiddo, Vespasians am Thabor und bei Tarichea, Saladins Sieg bei Hittin, Napoleons am Thabor, Ibrahim Paschas Eroberung von Akre: alle diese blutigen Kriegsscenen umgeben den Ort, in welchem der Fürst des Friedens aufwuchs. —

Wie aber die Strafheere Gottes in das abgeschlossene, wohl beschützte Palästina eindrangen, so drang auch der Segen Gottes von diesem Lande aus über die ganze Erde. Wenn nämlich das Meer die Juden, welche keine Schifffahrt trieben, früher von den übermeerischen Ländern absonderte, so traten sie seit Alexander und in der Römer Zeit eben durch das Mittelmeer in vielfache Berührung mit den bedeutendsten Völkern der Erde, welche an dessen Gestaden wohnten, verbreiteten sich und ließen sich unter ihnen nieder, durch das römische Bürgerrecht geschützt. Die Zeit war da, daß der Zaun zwischen Juden und Heiden abgebrochen werden sollte, darum ward auf solche Weise der Predigt des Evangeliums unter den Völkern am Mittelmeere der Eingang gebahnt, und so

7) 5 Mos. 4, 25—27; 11, 26—28. Cap. 28.

der Grund zur geistigen Kräftigung und zur christlichen Obermacht Europas über alle Welttheile gelegt.

Faßt man alles dies ins Auge, so glaubt man einzusehen, warum Abraham sein Vaterland verlassen und nach Palästina ziehen, die Israeliten aus Aegypten dahin zurückkehren mußten; warum von Zion aus „des Herrn Wort und der Schall der Boten Gottes in alle Länder ging"; warum unter den Hirten Bethlehems der Hirt geboren wurde, dessen Heerde über die ganze Erde weiden sollte.

Erstes Register,

der angeführten Personen, Sachen, Länder, Flüsse, Berge, Städte u. s. w.

A.

Abarim, Gebirge 58 Anmerk.
Abel Mehola 115.
Abraham 276.
Absalomsthurm 212.
Achor, Thal 46. Anm.
Achsib 98.
Adler 87.
Adschelun 57. 156.
Adullam, Höhle 43. 125. Anm.
— —, Stadt 125.
Aelia Capitolina 316.
Aenon 115.
(el) Ahsa 59.
Ai, Stadt 125.
Ajalon, Thal 46. Anm. — 125.
— —, Stadt 125.
Aila 185.
Ain Mefrak 185
Akaba (Akabet Aila) 185.
Akko, Akre, Akkaron, Akka 98 318 fg.
Akra 195. 252 ffg. 264 ffg.
Akre, Ebene 43. 98.
— —, Meerbusen 45. 98.
Albinus, Procurator 296
Alexander der Große in Jerusalem 278 fg.
Alexander Jannäus, Fürst der Juden 282.
Alexandra, Fürstin v. Judäa 282.
— —, Schwiegermutter Herodes des Groß. 286.
Alsadamus, Berg 160.
Amalekiter 187.
Amman, Stadt 177.
Ammoniter 176 ffg.
Amoriter 270 fg.
— —, Gebirge der 41. 271.
Amphibien 86.
Ananus, Hoherprieſter 296. 300.
Anathoth 126.
Anemone 45. 79.
Annius Rufus, Landpfleger Judäas 290.
Antigonus der Hasmonäer 285 fg.
Antilibanon 28 fg.
Antiochus der Große 280.
— — Epiphanes 280 fg.
— — Eupator 281.
Antipater, Statthalter 282 fg.
Antipatris, Stadt 126.
Antonia, Burg 258. 260. 297. 303 ffg.
Antonius, Triumvir 283. 285.
Aphek, Stadt in Isaschar 99.
— —, Stadt in Juda 126.
Apollonia, Stadt 126.
Ar, Stadt 180.
Araayr s. Aroer.
Arabien, was es in sich begreift? 191. Anm.
Arabia petraea 183.
Arad 126.
Archelaus, Ethnarch 290.
Areopolis 180.
Aretas, König der Araber 283. 191.
Arimathia 127.
Aristobulus, König der Juden 282.
Aristobulus II. 282 fg.
Arke Areceme 183.
Arkiter 270. Anm.
Armenier in Jerusalem 219.
Arnon, Fluß 61.
Aroer (Araayr) 170.

Arthaſaſtha 249.
Arvaditer 270. Anm.
Aſan 127.
Aſcalon 150 fg. 276.
Aſeka 127.
Aſdod 151. 276.
Aſſer, Stammtheil 93.
— —, Stadt 115.
Aſtharoth verehrt 276.
Aſtharoth, Aſtharoth Karnaim, Stadt 165. 271.
Athlit 127.
Attarus, Berg 58.
Augusta (Sebaste) 120.
Auguſtus, röm. Kaiſ. 287.
Auranitis 159.

B.

Baal Meon 170.
Baal-Zebub verehrt 276.
Bach Aegyptens 46.
— — Eliſä 55. 141.
Bär 87.
Balſamſtrauch 79.
Balſam von Gilead 79.
Banias, Fluß 47.
Banjas, Stadt 166.
Barchochebas 316.
Baris 260.
Baſalt 77.
Baſaltformation in Hauran, Lebſcha und Dſcholan 62.
Baſan 156 ffg.
Baſta (Boſta) 187.
Batanäa 159 fg.
Baumwolle 78.
Bazra, Bozra, Stadt in Edom 184.
Beeroth 127. 135.
Beſthra 165.
Bela 149.
Belinas 166.
Belka 59. 156. 161.
Belkas Viehweiden 67.
Belus (der kleine), Fluß 43. 45.
Ben Hinnom ſ. Hinnom.
Benjamin, Stammtheil 91.
Berenice 296 fg.
Berg des böſen Rathes 211.
— — der Seligkeiten 31.
Berg der Uebertretung (des Aergerniſſes) 214.
Bernhard, der heilige 318.
Berſeba (Berſaba) 127.
Beſor, Bach 46.
Beßeyra 184.
Bethabara 171.
Bethanien 215.
Beth Baal Meon 170.
Bethel 115.
Bethesda (Schafteich) 202.
Beth-Haran, Stadt in Peräa 171.
Beth-Horon, Stadt in Judäa 128.
Beth-Jeſimoth 171.
Bethlehem 219 ffg.
Beth-Nimra 171.
Beth-Peor 171.
Bethphage 215.
Bethramta 171.
Bethſaida in Galiläa 100.
— — Julias, in Päréa 165.
Bethſean 116.
Beth-Semes 128.
Bethſo 255 fg.
Bethulia 117.
Beth-Zur 128.
Bezek 129.
Bezer 172.
Bezetha 195. 258. 265 fg.
Biene 85.
Bir 129.
Birket el Ram 47.
— — Lut (Loths Meer) 52.
Bir Szabea 127.
Blumen Paläſtinas 79.
Bohnen 78.
Bosra, Stadt in Peräa 165.
Boſta ſ. Baſta.
Bostra 165.
Bozra ſ. Bazra.
(el) Bottein 156. 160.
Brunnen der 3 Helden Davids 220.
— — der Magier 220.
— — der Maria 212. 238.
— — des Nehemias 211. 238.
— — Rogel 212. Anm. — 257.
— —, der verſiegelte 224.
Bundeslade 242.
Bus 187.
Buteſchella 224.
Byſan, Stadt 116.
Byſſus 78.

C.

Cäſar 283.
Cäſarea Paläſtina 129. 287.
— — Philippi 166.
Caiphas, Hoherprieſter 291.
Caligula, Kaiſer 293.
Camos verehrt 177. 179.
Campo santo 210.
Campus Legionis 34.
Canaan ſ. Kanaan.
Canatha 164.
Capelle Habakuks 220.
Caphira 130.
Caphthorim 275.
Carmel, Gebirge 38 ffg.
— —, Stadt 130.
Caſſius, röm. Proconſul 285.
Castrum peregrinorum 127.
Ceder 83.
Cedern Libanons 26 fg.
Ceſtius, Präſes Syriens 298 fg.
Chittim 271.
Chorazin 100.
Chriſtus 291 fg.
Cinnereth, See 48.
— —, Stadt 104.
Claudius, Kaiſer 293 fg.
Coponius, Procurator Judäas 290.
Craſſus, röm. Proconſul 283.
Crith, Bach 55.
Cubeibi 131.
Cumanus, Landpfleger 295.
Cuspius Fadus, röm. Procurator 294.
Cypreſſe 81.

D.

Dabrath (Dabury) 101.
Dagon verehrt 276.
Damaskus 164. 278.
Damhirſch 88.
Dan, Stammtheil 92.
— —, Fluß 47.
— —, Stadt 101. 166.
— — von bis Berſeba 102. 128. 166.
Daniel 248 fg.
Darius Hyſtaſpis 249. 278.
Davidsthurm 200. 255.
Debir 130.
Dedan 186.
Dekapolis 164.
Demetrius Phalereus 280.
Destrictum 127.
Dhana 186.
Dibon, Diban 172.
Diocäſarea 109.
Dion 164.
Diospolis 143.
Dolmetſcher, die ſiebzig 280.
Dor, Dora 131.
Dothan, Dothaim 117.
Draa 166.
Drachenbrunnen 210. Anm. — 212. Anm.
Druſilla, Gemahlin des Felix. 295.
Dſchebal 59. 156. 181.
Dſchebel Eſſcheikh od. el Scheikh 28. 56.
— — Heiſch 28. 56.
— — Szaffad od. Saffad 30. 56.
— — Tor 31.
Dſchebur 57. 156. 158.
Dſchelaad 57. 160.
Dſchennin 118.
Dſcherraſch 167.
Dſcholan 57. 156.
Durra 78.

E.

Ebal, Berg 37.
Ebene, die große 50.
Edomiter, Idumäer 181
Edrei 166.
Eglon 131.
Eiche 80.
Eidechſe 86.
Ekdippa 98.
Ekron 152. 276.
Elaniticus sinus 185.
Elath 185.
Eleale, El Al 172.
Eleazar, Hoherprieſter 280.
— —, Zelotenhäuptling 297. 300 ffg.
Eleutheropolis 131.
Emim, Rieſenvolk 178. 275.
Emmaus 131.
Enaks-Kinder 275.
Endor 102.

Engeddi, Stadt 132.
— —, Wüste 41.
Ephraim, Stammtheil 93.
— —, Gebirge 36. fg.
— — (Ephrem), Stadt 118.
Ephron 166.
Erdbeben in Palästina 71.
Esdraela, Stadt 118.
Esdrelom, Ebene 34.
Esdud 152.
Esel 88.
Esra 249.
Esthaol 132.
Esthemo 133.
Ether 133.
Ezeon Gaber od. Geber 185.

F.

Feigenbaum 82.
— —, wilder 81
Felix, Landpfleger 295.
Felsengräber bei Jerusalem 210.
Festus, Procurator 295 fg.
Fische 86.
Flachs 78.
Flavia Neapolis 121.
Föhrenholz 80.
Frankenberg 149. 224.
Franziscaner in Palästina, bes. in Jerus. 208. 217. fg.
Friedrich Barbarossa 318.
Friedrich II. 318.
Frühregen 70.
Fuchs 87.

G.

Gaba s. Geba.
Gabara 102.
Gabinius, röm. Proconsul 283.
Gad, Stammtheil 163.
Gadara 164. 167.
Galiläa, Hochebene 29 ffg.
— —, Landschaft 95 ffg.
Galiläisches Meer s. Meer.
Gallim 133.
Gamala 167.
Garizim, Berg 37.
— —, Tempel darauf 113.
Garten, der verschlossene, Salomos 224.
Gaser, Geser 133. 271.
Gath 152. 276.
Gath-Hepher 102.
Gaulan s. Golan.
Gaulanitis 157 fg.
Gaza 153 fg. 276. 278.
Gazelle 88.
Geba, Gaba 133.
Gebalene 181. 183.
Gefangenschaft, assyrische 245. fg. 277.
— —, babylonische 245 fg. 278.
Ge Hinnom s. Hinnom.
Genezareth, See 48.
Gerar, Stadt 155.
— —, Thal 46. Anm.
Gerasa 164. 167.
Gerste 78.
Geser s. Gaser.
Gessius Florus, Procurator 296 fg.
Gessuri 157.
Gethsemane 213.
Getraide Palästinas 78.
Ghor, Thal 46 ffg.
Ghor-Szafye 54. 150.
Gibea Benjamins od. Sauls, Gibeath 134. 302.
Gibeon 134.
Gihon, Berg, Teich und Thal 209 fg. 238.
Gilboa, Gebirge 38.
Gilead, Gebirge 57. 160 fg.
— —, Waldungen desselben 66.
— —, Land 162.
Gilgal 136.
Ginäa 118.
Girgasiter 270. 272.
Golan, Gaulan 157. 167.
Gomorra 54.
Gottfried v. Bouillon 318.
Grab Josaphats 212.
— — der Rahel 220.
— — des Zacharias 212.
— — das heilige, in Jerus. 203 ffg.
— — Lage des heil. Grab. 261. ffg.
Grabmal der Maria 213.
Gräber der Könige 215 fg. 253.
— — der Stadt David 210 Anm.
Granate 81.
Gratus, Procurator Judäas 291.
Griechen in Jerus. 219.

H.

Hadad Rimmon 118.
Hadrian, Kaiser 316.
Hagariter 190.
Hakeldama s. Töpferacker.
Halil Rahman 136.
Hamathiter 270. Anm.
Harma s. Horma.
Haroseth der Heiden 102.
Hasbeny 47.
Hase 87.
Hasmonäer 281.
Hauran 57. 156. 159.
Haus Simeons 220.
Hazar Sual 91.
Hazezon Thamar 132.
Hazor 102.
Hebron 136 ffg.
Hepha 103.
Hermon, der nördliche 28.
— —, der westliche 33.
Herodes Agrippa I., König der Juden 292 ffg.
— — Agrippa II., Tetrarch 294 ffg.
— — Antipas, Tetrarch 290 fg. 293
Herodes der Große 284 ffg.
— — baut den Tempel zu Jerusalem um 259 fg. 287.
— —, Palast desselben in Jerusalem 256.
— —, sein schreckliches Ende 288 ffg.
Herodias 292 fg.
Hesbon, Hesban, Hûsban 172. 271. 287.
Hethiter 270 fg.
Heuschrecken 84 fg.
Heviter 270. 272.
Hieromax=Jarmuk 59.
Himmelsgegenden, ihre Namen in der Bibel 15 fg.
Hinnom, Ge Hinnom, Ge Ben Hinnom 210.
Hippikus, Thurm 255. 303. 308 fg.
Hippon 164.
Hittin (Hottein) 31.
— —, Schlacht bei 31. 318.
Höhle der Geburt Christi 221.
— — des Jeremias 209. 216. Anm.
Höhlen im ostjordan. Palästina 63 fg.
— — westjordan. — — 42 fg.
Honig, wilder 85.
Horma, Harma 138.
(el) Hule, See 47.
Hund 88.
Hyazinthe 79.
Hyrkan II., Fürst der Juden 282 fg. 286.

J.

Jabes in Gilead 168.
Jabne, Jabneel 154.
Jabok, Fluß 60.
Jaddus, Hoherpriester 278.
Jaeser 173.
Jaffa, Japho, Joppe 139 fg.
Jahza 173.
Jakobsbrücke 47.
Jakobsbrunnen 122.
Jaktheel 183.
Jamnia 154.
Jarmuth 140.
Jathir 133.
Idumaea 20.
Idumäer s. Edomiter.
Jebus 241. Anm. — 271.
Jebusiter 241 fg. 270 fg.
Jeremiá, Stadt 126.
Jericho, Gefilde von 50. 141.
— —, Stadt 140 ffg.
Jerusalem nach dem Alten Test. 240 ffg.
— —, welchem Stamme es angehörte? 90. 92.
— — von Nebukadnezar zerstört 245.
— — von den Juden wieder erbaut 249.
— — von Pompejus erobert 283.
— — von Herodes erobert 286.
Jerusalem zur Zeit seiner Zerstörung durch Titus 250 ffg.
— —, Mauern und Thürme 254 ffg. 264.
— —, Tempel 259 fg.
— —, Volksmenge 260.
— — von Titus belagert und zerstört 302 ffg.
Jerusalem von Hadrian wieder erbaut 316.
— — zum Patriarchat erhoben 317.

Jerusalem von Kosroes mit Sturm genommen 317.
— — von den Saracenen erobert 318.
— — im Mittelalter 267 ffg.
— — von den Christen erobert 318.
— — von Sultan Saladin erobert 318.
— — den Christen durch Vertrag abgetreten 318.
— — geht abermals an die Saracenen verloren 318.
— — vom türk. Sultan Selim erobert 319.
— — unter Ibrahim Pascha 319.
Jerusalem zu unserer Zeit 192 ffg.
— —, Lage 194 fg.
— —, Berge 40.
— —, Mauer. Thore 195 ffg.
— —, Umfang 197 fg.
— —, Häuser. Straßen 198.
— —, einzelne Theile u. Gebäude. 199 ffg.
— —, Stadtquartiere 209.
— —, Umgebungen 209 ffg.
— —, Einwohner 216 ffg
— —, Wasser 236 ffg.
Jesreel, Ebene 33 ffg.
— —, Stadt 118.
Jesua 249.
Johannes Hyrkanus 281.
— — Levi von Gischala 300. 302 ffg. 309 fg.
— — der Täufer 291.
Johannisbrotbaum 81.
Jokneam am Carmel 103.
Jonathan, Heerführer u. Hoherpriester 281.
Jonathas, Hoherpriester 295.
Jonquille 79.
Joppe s. Jaffa.
Jordan, Fluß 46 ffg.
— —, Gefilde 49.
Josaphat, Thal 210 fg. 213.
Josephus, Geschichtschreiber u. jüd. General 3. 298. 303. 305.
— —, gefangen weissagt er Vespasian die Kaiserwürde 299.
— —, sein Zeugniß von Jesu 292.
Jotapata, Bergfestung 103.
— —, von Vespasian eingenommen 299.
Issaschar, Stammtheil 93.
Ismaeliter 190.
Ituräa 158.
Juda, Judäa, Jüdisches Land 19 fg.
Juda, Gebirge 36. 40 fg. 271. Anm.
— —, Wüste 41.
— —, Stammtheil 90.
— — und Israel, Reiche 94. 244. 277.
Judäa, Landschaft 95. 124 ffg.
Judas Makkabäus 281.
Juden, von Abraham bis zur Zerstörung Jerus. durch Titus 276 ffg.
— — und Römer 312 ffg.
— — im jetzigen Jerusalem 219. 234 fg.
Julianus Apostata 317.
Julias, Stadt in Gaulanitis 165.
— — — — in Belka 171.
Julius Severus, röm. Feldherr 316
Juta, Stadt 142.

K.

Kabul, District 96.
Kadmoniter 274.
Kadytis 241. Anm.
Käsemacherthal s. Tyropöon.
Kaifa s. Kepha.
Kallirrhoe 173.
Kameel 88.
Kana 103.
Kanaan 18.
Kanaaniter 271 fg.
Kanaanitische Stämme 270 ffg.
Kanah, Bach 46.
Kanuath (Knath) 163.
Kapernaum 103.
Karak, Karaka, Kerek, Krak 180.
Karnaim 165.
Kedar 190 fg.
Kedemoth 173.
Kedes 96. 104.
Kedron s. Kidron.
Kefer Kenna 103.
Kegila (Keilah) 142.
Kelb Hauran, Berg 160.
Keniter 274.
Kepha (Kaifa) 103.
Kerek, District 59. 156.
— —, Stadt s. Karak.

Kerun el Hottein, Berg 31.
(el) Khalil 136.
Kharnub 81.
Kidron (Kedron), Bach 55. 211. 215.
— —, Thal 210.
Kinisiter 274.
Kinnereth s. Cinnereth.
Kirche des heil. Grabes 203 ffg.
— —, kathol. Gottesdienst darin 225 ffg.
— —, das heil. Feuer daselbst 229 ffg.
— —, Protestanten in derselben 232 ffg.
Kirche Mariae de praesepio 221.
Kir-Hareseth, Kir-Hares 130.
Kirjathaim 173.
Kirjath Arba 136.
— — Baal (Baala) 135.
— — Jearim 135.
— — Sepher (Sanna) 130.
Kir-Moab 180.
Kison 33. 44 fg.
Klein-Gerinum 118.
Kleopatra 285.
Kloster des Elias 220.
— — des heil. Kreuzes 225.
— — St. Salvator 208. 217 fg.
Knath s. Kanuath.
Königshöhlen 258.
Konrad III., Kaiser 318.
Kores (Cyrus) 247 ffg. 278.
Kräuter, bittere 78.
Kreuzzüge 318.
Kröte 86.
Krokodil 86.
Kümmel 78.

L.

Lachis 142.
Lais (Lesem) 101.
Laisa 102. Anm.
Land, das heilige 18.
— —, der Hebräer 18.
— — Jehovas 18.
— — Israels 18.
— — der Verheißung 19.
Lattich 78.
Ledscha, District 57. 156. 158.
Legio (Legune), Stadt 119.
Lesem s. Lais.
Leviathan 86.
Levkoje 45. 79.
Libanon 25 ffg.
Libna 143.
Lilie 45. 79.
Linse 78.
Livias, Stadt 171.
Lobethal 46. Anm.
Löwe 87.
Lolch 78.
Lucullus 282.
Ludwig VII. von Frankr. 318.
Lydda 143.

M.

Maachati 157.
Maan 185 fg.
Mab 180.
Machärus 174. 315.
Maein 170.
Magdala 104.
Mahanaim 168.
Makeda 143.
Makkabäer 281.
Mamre 137.
Manith s. Minnith.
Manasse, westlicher Stammtheil 93.
— —, östlicher Stammtheil 164.
Maon, Stadt 143.
— —, Wüste 41.
Maresa 144.
Maria von Bethezob 306.
Mariamne, Gemahlin Herodes des Groß. 286.
— —, Thurm 255. 308 fg.
Marienbrunnen s. Brunnen.
Masada 144. 315.
Masrek 185.
Matathias, Priester 281.
Medba (Medaba) 174.
(el) Medschdel 104.
Meer, Galiläisches 48.
— —, Todtes, Meer am Gefilde oder des Blachfeldes, Meer gegen Morgen 52 ffg.
Megiddo 105.
Meilen 17.
Mephaat 174.
Merdsch Ibn Aamer 34.
Merom 47.
Mezareib 165.
Michmas 144.

Midianiter 189 fg.
Migron 144.
Mineralien Palästinas 76 fg.
Minnith (Manith) 174.
Mittelmeer, dessen Namen in der Bibel 45.
Mizpa, Stadt in Gilead 174.
— —, — — in Judäa 144 fg.
Mizpe in Gilead 174.
Mkes s. Om Keis.
Moab, Gefilde 50. 178. Anm.
Moabitis 178.
Moabiter 178 ffg.
Modin 145. 231.
Mörad 57. 156.
Molada 145.
Molch 86.
Moloch (Milcom, Malchom) verehrt 177.
Mons offensionis 214.
Morija (Tempelberg) 195. 200 ffg. 241. 252 ffg.
Moschee el Aksa 202.
— — Sakhara 200 fg.
Myrobalanus 79.
Myrrhe, Myrrhenbaum 80.

N.

Nabathäer, Nebathäer 190 fg.
Nablus 120 fg.
Nachtigall 87.
Nahr Amman 60.
— — el Arsuf 46.
Nain 105.
Naphthali, Gebirge 29
— —, Stammtheil 94.
Naphoth Dor 131.
Narde 80.
Narzisse 45. 79.
Nazareth 105.
Neapolis 121.
Nebajoth 190.
Nebi Sahamuil 146.
Nebo, Berg 58. 214.
— —, Stadt, 175.
Nebukadnezar 245. 278.
Nehemia 249. 278.
Nehemiasbrunnen s. Brunnen
Nemrin (Nymrein) 171.
Nero 295.
Nikopolis 132.
Nob 145.
Nobah 168.
Norden 16.
Nußbaum 81.
Nymrein s. Nemrin.

O.

Octavianus 285.
Odollam 125.
Oel von Jericho 79.
Oelbaum 81.
Oelberg 213 ffg.
Om Keis (Mkes) 167.
Ophla 255. 257.
Ophra 92.
Opobalsamum 79.
Orden, Fluß 47.
Oscha 57.
Osten 16.

P.

Pacorus 285.
Palästina 20.
— —, Bevölkerung 73.
— —, Bewohner seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag 270 ffg.
— —, christliche Gemeinden daselbst 317.
— —, Eintheilung zu verschiedenen Zeiten 89 ffg.
— —, frühere Fruchtbarkeit, jetzige Unfruchtbarkeit 72 ffg.
— —, Gebirge, Ebenen und Gewässer 25 ffg.
— —, Klima 69 ffg.
— —, Lage, Gränzen, Größe 20 ffg.
— —, 4 Landschaften mit ihren Städten und Flecken 95 ffg.
— —, Namen 18 ffg.
— —, Naturerzeugnisse 76 ffg.
— —, Weltstellung 325.
Palaestina salutaris 67. 181.
Palme 83.
Palmer 150.
Paneas, Ebene von 28.
— — (Paneum), Stadt 166. 168

Parmenio 279.
Pella 164. 312. Anm.
Peräa, Landschaft 95. 155 ffg.
Peter von Amiens 318.
Petra, Stadt 183.
Petra deserti 180.
Petra incisa 127.
Pferd 88.
Pflanzen Palästinas 78 ffg.
Phana 186.
Phasaelis 119.
Phasaelus, Thurm 255. 308 fg.
Phereſiter 271 fg.
Phiala, See 47.
Philadelphia 164. 177.
Philipp Auguſt von Frankreich 318.
Philippus, Tetrarch 290.
Philiſter 275 fg.
— —, ihre 5 Städte 150 ffg.
Philo, alexandrin. Jude 8.
Phunon 186.
Piſanerburg 200. 255.
Pisga 58. Anm.
Pnuel 169.
Pompejus 283.
Pontius Pilatus 291.
Porphyreon 103.
Prätorium 260.
Pſephinos, Thurm 258. fg. 309.
Ptolemäus Eupator 280.
— — Philadelphus 280.
Purpurſchnecke 84.

Q.

Quarantania, Berg 40 fg.
Quirinus, Landpfleger 290.

R.

Rabba (Robba) 180.
Rabba Amman 164. 177.
Rabbath der Ammoniter 177.
Rabmathmom, Rabathmom 180.
Rama ſ. Ramla.
Ramath in Gilead oder Ramath Mizpe 175.
Ramla, Ramola, Rama 146.
Raphana 164.
Rebhuhn 87.
Recem 183.
Regen in Paläſtina 70.
Rehob 108.
Reis 78.
Rephaim, Thal 210. Anm.
Richa 142.
Rieſen (Rephaim) 275.
Rimon 147.
Rinder 88.
Robba ſ. Rabba.
Rogel, Brunnen 212. Anm. — 257.
— —, Eiche 211.
Roſe 79.
— — von Jericho 79.
— — von Saron 44.
Ruben, Stammtheil 163.

S.

Sabbatherweg 17.
Sabbathsjahr 74 fg.
Säugethiere Paläſtinas 87 ffg.
Safuri ſ. Sepphoris.
Saida ſ. Sidon.
Saladin, Sultan 318.
Salcha 169.
Salem (Jeruſalem) 241.
Salem, Salim 119.
Salmanaſſer 245. 277.
Salſen, bittere 78.
Salzmeer 52.
Salzthal 53.
Samaria, Landſchaft 95. 112 ffg.
— —, Stadt 119.
Samariter 112 ffg.
— — hintertreiben den Tempelbau 249.
Sammeſumim (Rieſenvolk) 176. 275.
Samochonitis, See 47.
Sapha 279.
Saphet (Szaffad) 108.
Sared, Bach 61.
Saron, Ebene 44 fg. 146.
Schafteich ſ. Bethesda.
Schakal 87.
(el) Schera, Gebirge 59. 156. 181.
Scheria, Scheria el Kebir, Scheriat 47.
Scheriat el Mandhur oder Menadhere 59.
Schlange 86.
Schomron 119.

Schwein, wildes 87.
Scorpio hottentottus 84.
Scythopolis 117. 164.
Sebaste 119. 287.
Sebulon, Stammtheil 93.
— —, Stadt 109.
Segor 150.
Seir, Gebirge 59. 181.
Sela, Stadt 183.
Seleucus Soter 280.
Senf 78.
Sephela, Ebene 45.
Sepphoris (Safuri) 109.
Septuaginta 280.
Serubabel 249. 278.
Sibama 175.
Sichem, Sichar 120 ffg.
Siddim, Thal 54.
Sidon (Saida) 109.
Sidoniter 270. Anm.
Sihor, Fluß 46.
Silo 122.
Siloah, Dorf 212.
— —, Quelle und Teich 212. 238 ffg. 252 fg.
Simeon, Stammtheil 91.
Simon, Hoherpriester und Feldherr 281.
— —, Gioras Sohn, Aufrührerhäuptling 298. 301 ffg. 309 ffg.
Siniter 270. Anm.
Siph (Ziph), Stadt 148.
— —, Wüste 41.
Sittim 175.
Socho 148.
Sodom 54.
Sodomsäpfel 54.
Spätregen 70.
Sperling 87.
St. Abraham, Stadt 136.
— — Johann, Wüste 225
— — Philipp, Dorf 225.
— — Saba, Kloster 148.
Stadien 17.
Storch 87.
Stradela 118.
Stratonsburg, Stadt 129.
Stunden der Hebräer 69.
Suah 187.
Suchot 169.
Süden 16.
Sunem 110.
Sykaminos, Stadt 127.
Sylvester II., Papst 267.
Syria, Syria Palaestina 20.
Szaffad s. Saphet.
Szalkhat 169.
Szalt 175.
Szyhhan 187.

T.

Tabaria s. Tiberias.
Tafyle 186.
Tagereisen 16.
Talmud 3.
Tarichea 110.
Taube 87.
Teich der Bathseba 210. Anm.
— — des (Ezechias) Hiskia 210 Anm. 238. 254.
— —, der obere 209.
— —, der untere 210.
— — Salomos 255. 257.
Teiche, die drei, Salomos 224.
Tel el Faras, Hügel 56.
Telem (Thelaim) 148.
Tempel, der Salomonische 242.
— —, dessen Zerstörung durch Nebukadnezar 245.
— —, Bau des zweiten Tempels 249.
— —, Umbau desselben durch Herodes 259 fg.
— —, Belagerung und Einnahme durch Pompejus 283.
— —, Belagerung und Verbrennung unter Titus 305 ffg.
— —, von Julianus Apostata vergebens wieder aufzubauen gesucht 317.
Tempelberg s. Morija.
Tempelweihe, Fest 281.
Tentura s. Tortura.
Terebinthe 80.
Terebinthenthal 225.
(el) Teym 174.
Thaanach 123.
Thabor, Berg 31 ffg.
Thau in Palästina 71.
Thebez 123.
Thekoa, Stadt 148. 224.
— —, Wüste 41. 149.
Thelaim s. Telem.

Theman 185.
Theudas 294.
Thiere Palästinas 84 ffg.
Thimna, Thimnath 149.
Thimnath Heres (Serach) 123.
Thirza 123.
Thisbe 110.
Thopheth 245.
Thore Jerusalems s. Jerusalem.
(el) Thyh, Wüste 36. 69.
Tiberias, See 48.
— — (Tabaria), Stadt 110 ffg.
Tiberius, Kaiser 290.
Tigranes von Armenien 282.
Titus 299. 301.
— — belagert Jerusalem 302 ffg.
Todtes Meer s. Meer.
Töpferacker (Hakeldama) 210.
Tollkorn 78.
Tortura (Tentura) 131.
Trachonitis 158.
Traconis, Traconitis 159. Anm.
Tukrair 152.
Tulpe 45. 79.
Tyropöon (Käsemacherthal) 195. 252 ffg.
Tyrus 278.

U.

Urban II., Papst 268. 318.
Uz, Land 186 fg.

V.

Vespasian zieht gegen die Juden 299 fg.
— — wird Kaiser 301.
Via dolorosa 202.
Viri Galilaei 214.
Vitellius, Präses Syriens 291.
Vögel 87.

W.

Wachtel 87.
Wady Beni Hammad 61.
— — el Ahsa 61. 181.
— — Jabes 168.
— — Modscheb 61.
— — Musa 184.
Wasserleitung Salomos 237 fg.
Weinstock 82.
Weitenmaße der Bibel 16 fg.
Weizen 78.
Westen 16.
Winde in Palästina 71.
Wolf 87.
Wüste, was darunter zu verstehen? 71.
— —, syrisch-arabische 68.

X.

Xystus, Thurm 255 fg.

Y.

Ysop 83.

Z.

Zabulon, Ebene 30.
Zachäus-Oel 79.
Zacharias, Baruchs Sohn 301.
Zakkumbaum 79.
Zarea (Zorah) 132. 149.
Zarthan 123.
Zemariter 270. Anm.
Zenan, Zaenan 149.
Zephat 133.
Zerka 60.
Zib 98.
Ziklag 149.
Zion 195. 199 fg. 242. 252 ffg. 271.
Ziph s. Siph.
Zoar 53. 149.
Zorah s. Zarea.

Zweites Register,

der angeführten hebräischen Wörter.

א

אָבֵל מְחוֹלָה 115.
אֱדֹם 181.
אַדְמַת הַקֹּדֶשׁ 18.
אַדְמַת יִשְׂרָאֵל 18.
אֶדְרְעִי 166.
אִי 87.
אֵיל , אֵלָה 80.
אַיָּלוֹן 125.
אֵילַת , אֵילוֹת 185.
אַכְזִיב 98.
אַלָּה , אַלּוֹן , אֵלוֹן 80.
אֶלְעָלָה 172.
אֱמוֹרִי 271.
אֲפִיק , אֲפֵק 99.
אֲפֵקָה , אֲפֵק 126.
אַרְבֶּה 84.
אַרְוָדִי 270. Anm.
אֶרֶז 83.
אַרְיֵה , אֲרִי 87.
אַרְנֶבֶת 87.
אַרְנוֹן 61.
אֶרֶץ הָעִבְרִים 18.
אֶרֶץ יְהוָֹה 18.
אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל 18.
אַשְׁדּוֹד 151.
אַשְׁקְלוֹן 150.
אָשֵׁר 115.
אֶשְׁתָּאוֹל 132.
אֶשְׁתְּמוֹעַ , אֶשְׁתָּמֹה 133.

ב

בְּאֵרוֹת 135.
בְּאֵר שֶׁבַע 127.
בֶּזֶק 129.
בֵּית אֵל 115.
בֵּית בַּעַל מְעוֹן 170.
בֵּית הַיְשִׁימוֹת 171.
בֵּית הָרָם 171.
בֵּית חֹרוֹן 128.
בֵּים נִמְרָה 171.
בֵּית עֲבָרָה 171.
בֵּית פְּעוֹל 171.
בֵּית צוּר 128.
בֵּית שְׁאָן 116.
בֵּית שֶׁמֶשׁ 128.
בְּנִי עַמּוֹן 176.
בַּעַל מְעוֹן 170.

165. בְּעֶשְׁתָּרָה
172. בָּצֶר
165. 184. בְּצְרָה
88. בָּקָר
78. בָּר
81. בְּרוֹת, בְּרוֹשׁ
46. בְּשׁוֹר
79. בָּשָׂם, בֹּשֶׂם

ג

133. גָּבַע
134. גִּבְעוֹן
134. גִּבְעַת בִּנְיָמִן, גִּבְעָה גִּבְעַת שָׁאוּל
84. גּוֹב
133. גֵּזֶר
38. גִּלְבֹּעַ
136. גִּלְגָּל
133. גַּלִּים
88. גָּמָל
82. גֶּפֶן
272. גַּרְגָּשִׁי
37. גְּרִזִים
155. גֵּרַר
152. גַּת
102. גַּת הַחֵפֶר

ד

131. דֹּאר, דּוֹר
87. דֹּב
85. דְּבוֹרָה
130. דְּבִיר
101. דִּבְרַת
86. דָּג
186. דָּן
172. דִּיבוֹן
101. 166. דָּן
117. דָּתָן

ה

190. הַגְּרִים
118. הֲדַד רִמּוֹן
36. הַר אֶפְרַיִם
36. הַר יְהוּדָה

ז

148. זִיף
81. זַיִת
275. זַמְזַמִּים

ח

136. חֶבְרוֹן
272. חִוִּי
78. חֹמֶשׁ
88. חָמוֹר
270. Anm. חֲמָתִי
102. חָצוֹר
138. חָרְמָה
28. חַרְמוֹן
102. חֲרֹשֶׁת הַגּוֹיִם
172. חֲשְׁבּוֹן
271. חִתִּי

ט

148. טָלָאִים

ר

271. יְבוּסִי
154. יַבְנֶה
60. יָבֹק
168. יָבֵשׁ
19. יְהוּדָה
142. יוֹטָה
118. יְזַרְעֵאל
173. יַחְצָה
84. יֶלֶק
16. יָם
52. יָם הַמֶּלַח
52. יָם הָעֲרָבָה
52. הַיָּם הַקַּדְמוֹנִי
16. יָמִין
173. יַעְזֵר
139. יָפוֹ
103. יָקְנְעָם, יָקְנְעָם לַכַּרְמֶל
183. יָקְתְאֵל
46. יַרְדֵּן
240. יְרוּשָׁלַיִם
140. יְרִיחוֹ
140. יַרְמוּת
190. יִשְׁמְעֵאלִים
133. יַתִּיר

כ

49. כְּכַר הַיַּרְדֵּן
88. כֶּלֶב
78. כִּמּוֹן
18. כְּנַעַן
272. כְּנַעֲנִי
48. כְּנָרוֹת, כִּנְרוֹת, כִּנֶּרֶת
104.
275. כַּפְתֹרִים

55. כְּרִית
38. כַּרְמֶל
130.

ל

143. לִבְנָה
25. לְבָנוֹן
142. לָכִישׁ

מ

105. מְגִדּוֹן, מְגִדּוֹ
144. מְגָרוֹן
189. מִדְבָּר
178. מוֹאָב
145. מוֹלָדָה
168. מַחֲנַיִם
174. מֵירְבָה
47. מֵי מֵרוֹם
174. מֵיפַעַת
144. מִכְמָשׂ, מִכְמָס
174. מִנִּית
143. מָעוֹן
144. מִצְפָּה
174.
143. מַקֵּדָה
80. מֹר
78. מְרֹרִים
144. מָרֵשָׁה
185. מַשְׂרֵקָה

נ

145. נֹב
175. נְבוֹ
190. נְבָיוֹת

עֶגֶב 16.
נַחַל מִצְרַיִם 46.
נָחָשׁ 86.
נֵרְדְּ 80.

ס

סוּס 88.
סִינִי 270. Anm.
סַכּוֹת 169.
סַלְכָה 168.
סֶלַע 183.

ע

עֲגְלוֹן 131.
עֲדָלָם 125.
עֵדֶשׁ 78.
עוֹת 87.
עַזָּה 153.
עֲזֵקָה 127.
עַי 125.
עֵיבָל 37.
עֵין גֶּדִי 132.
עֵין הוֹר 102.
עַכּוֹ 98.
עֲמָלֵק 187.
עֲנָקִים, בְּנֵי עֲנָק 275.
עֲנָתוֹת 126.
עֲצְיוֹן גֶּבֶר 185.
עַקְרָב 84.
עֶקְרוֹן 152.
עַרְבוֹת יְרִיחוֹ 50.
עַרְבוֹת מוֹאָב 50.
עֶרֶד 126.
עֲרוֹעֵר 170.
עַרְקִי 270. Anm.
עָשָׁן 127.
עַשְׁתָּרוֹת, עַשְׁתָּרוֹת קַרְנַיִם 165.
עֵתָר 133.

פ

פּוֹל 78.
פּוּנוֹן 186.
פַּלָּשִׁים 20.
פְּלִשְׁתִּים 275.
פְּנוּאֵל 169.
פַּרְזִי 272.
פִּשְׁתָּה 78.

צ

צאן 88.
צְבִי 88.
צִידוֹן 109.
צִידֹנִי 270. Anm.
צַלְמֹנִי 270. Anm.
צָנָן 149.
צַעַר 149.
צָפוֹן 16.
צִקְלַג 149.
צָרִי 79.
צַרְעָה 132.
צָרְתָן 123.

ק

קֶדֶם 16.
קְדֵמוֹת 173.
קֶדֶר 190.

שׁוּנֵם 110.
שׁוּעָל 87.
שׁוּר 88.
שׁוּשַׁן 79.
שְׁטָה 80.
שִׁטִּים 175.
שִׁיחוֹר 46.
שְׁכֶם 120.
שְׁכָלָה 122.
שָׁלֵם 119.
שִׁמְרוֹן 119.
שְׁפֵלָה 45.
שְׁקֻמָּה 81.
שָׁרוֹן 44.

ת

תְּאֵנָה 82.
תָּבוֹר 31.
תֵּבֶץ 123.
תֵּימָן 16. 185.
תִּמְנַת חֶרֶס 123.
תִּמְנָתָה, תִּמְנָה 149.
תָּמָר 83.
תַּעֲנָךְ 123.
תְּקוֹעַ 148.
תִּרְצָה 123.

קָדֵשׁ 104.
קִינִי 274.
קִיר מוֹאָב 180.
קִישׁוֹן 44.
קָנָה 46.
קָנָת 168.
קְעִילָה 142.
קִרְיַת יְעָרִים 135.
קַרְנַיִם 173.

ר

רַבַּת בְּנֵי עַמּוֹן 177.
רְחוֹב 108.
רָמָה 146.
רִמּוֹן 81. 147.
רַמַּת מִצְפֶּה, רַאמוֹת בְּגִלְעָד 175.
רְפָאִים 275.

ש

שָׁוֶה 88.
שׁוֹכֹה 148.
שְׁמוּאֵל 16.
שְׁעֹרָה 78.

שׁ

שִׁבְמָה 175.
שָׁבָר 78.

Drittes Register,

der angeführten griechischen Wörter.

A.

Ἄγγαι 125.
Ἄζωτος 151.
Ἀκάρων, Ἀκκάρων 152.
Ἀκριδες 85.
Ἀκχώ 98.
Ἀλλόφυλοι 275.
Ἀμορῥαῖοι 271.
Ἀνάθεμα 138.
Ἀντιπατρὶς 126.
Ἄφακα 99.

B.

Βαιθωρών 128.
Βετυλούα 117.
Βηθσαϊδά 100.
Βόσορ 172.
Βοῦτις 168.

Γ.

Γαβά 133.
Γαβαδσαούλη, Γαβὰδ Σαούλου 134.
Γαβαών, Γαβαώ 134.
Γάδαρα 167.
Γάζα 153.
Γαζέρ, Γαζηρά 133.
Γαί 125.
Γαλιλαία τῶν ἐθνῶν 96.
Γέθ 152.
Γέραρα 155.
Γῆ Ἰσραήλ 18.
Γίττα 152.

E.

Ἑλληνισταί 125.
Ἐμμαούς 131.
Ἐσεβών 172.
Εὐαῖοι 272.
Ἐφραΐμ 118.
Ἐφρών 166.

Z.

Ζιζάνιον 78.
Ζογερά, Ζορρά 150.

H.

Ἠλώμ 125.

I.

Ἰαβνήρ 154.
Ἰδουμαῖοι 181.
Ἱεροσόλυμα 241. Anm.
Ἰταβύριον 31.

K.

Καισάρεια ἡ Φιλίππου 166.
Καισάρεια τῆς Παλαιστίνης 129.
Κανᾶ 103.
Καπερναούμ 103.

Λ.

Λίμνη Ασφαλτῖτις 52.
Λύδδα 143.

Μ.

Μαγδαλά 104.
Μασφά 144.
Μωδεΐν 145.

Ν.

Ναζαρέτ 105.
Ναΐν 105.

Ο.

Ὀπός 79.
Ὄρος ἅγιον 82.

Π.

Παλαιστῖνοι 275.
Πεδίον μέγα 34. 50.

Σ.

Σαλείμ, Σαλήμ 119.
Σαμαρεία, Σαμαρεῖτις 112.
Σιγώρ 150. Anm.
Συκάμινος, συκόμορος 81.

Τ.

Τιβεριάς 110.

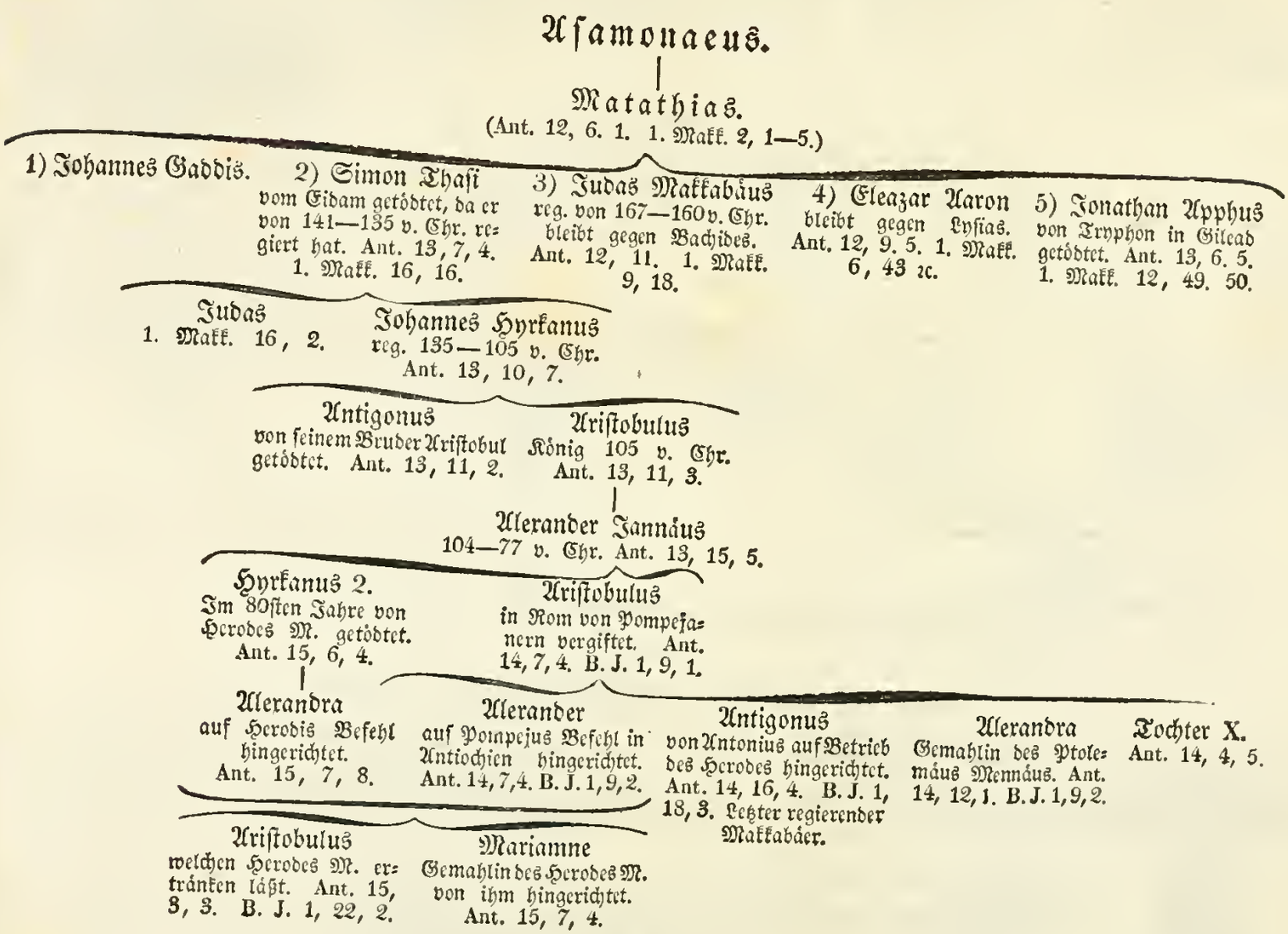
Χ.

Χαναναῖοι 272.
Χετταῖοι 271.

Druckfehler.

S. 91 Z. 15 v. o. st. Beer, Saba l. Beer-Saba.
S. 115 Z. 5 v. u. st. Bethal l. Bethel.
S. 124 Z. 16 v. o. st. Batanana l. Batanâa.
S. 181 Z. 2 v. u. st. Jsrale l. Jsrael.
S. 232 Z. 5 v. o. st. zerschnirschte l. zerknirschte.
S. 267 Z. 3 v. o. st. geneigt l. geeignet.
S. 280 Z. 17 v. o. st. worau l. worauf.
S. 295 Z. 14 v. u. st. Hohenprieſten l. Hohenprieſter.

Stammbaum der Makkabäer oder Hasmonäer.



Stammbaum der Herodianer.

1.

Antipater.

Gem. Cypron aus Arabien. Malichus vergiftet den A. Joseph. Ant. 14, 7, 3 und 14, 11, 3, 4.

Phasaëlus	Herodes M.	Josephus	Pheroras	Salome
tödtet sich, da Antigonus der Hasmonäer Jerusalem erobert. Ant. 14, 13, 10. B. J. 1, 13, 9.	s. u. 2 u. 3.	bleibt bei Jericho gegen Antigonus. Ant. 14, 15, 10. B. J. 1, 17.	ob vergiftet in Jerusalem? Ant. 17, 3, 3. 4.	heirathet 1) den Costobarus, einen ihum. Priester, welchen Herodes hinrichten läßt. Ant. 15, 7, 9. 2) den Josephus, ihres Vaters Bruder, welchen Herodes hinrichten läßt. Ant. 15, 7, 9 u. A.

2.

Herodes M.

König der Juden von 34 v. Chr. bis 2 n. Chr. (Ant. 17, 1, 3. B. J. 1, 28, 4.) heirathet

1. Doris	2. Mariamne	3. Malthace	4. Cleopatra	5. Mariamne
Ant. 14, 12, 1. B. J. 1, 12, 3. 1, 23, 1.	Tochter des Hohenpriest. Simon. Ant. 19, 6, 2.	Samaritanerin.	aus Jerusalem.	Tochter des Hasmonäers Alexander. Ant. 14, 2, 1. Herodes ließ sie hinrichten.

Antipater	Herodes	Her. Antipas	Archelaus	Olympias	Philippus	Herodes	Cypros	Aristobulus	Alexander	Salampsio.
Herodes läßt ihn hinrichten. Ant. 17, 7.	im N. T. Philippus genannt. Matth. 14, 3. Vom Vater enterbt. B. J. 1, 23, 2. ib. 1, 30, 7.	Luc. 3, 1. Vierfürst von Galiläa, Mörder Johannis, Verspotter Christi, Ehebrecher.	Ethnarch 2— 11 n. Chr. Matth. 2, 22.		Tetrarch v. Trachonitis ꝛc. Luc. 3, 1. stirbt 35 n. Chr.				S. 3.	

Herodias

Salome
die Tänzerin. Matth. 14, 6 ꝛc.

3.

Herodes und die hasmonäische Mariamne.

Ant. 18, 5, 4. B. J. 1, 22, 2. 1, 23 1 und 1, 28, 1.

Salampsio	Cypros	Aristobulus	Alexander
verm. mit Phasaëlus, Sohn ihres Oheims Phasaëlus.	verm. mit Antipater, Sohn ihrer Tante Salome.	verm. mit Berenice, Tochter des Costobarus und der Salome; hingerichtet auf Herodis M. Befehl.	verm. mit Glaphyra, Tochter Archelai von Kappadocien; hingerichtet auf Herodis M. Befehl.

Kinder:
Antipater
Herodes
Alexander
Alexandra
Cypros.
B. J. 2, 11, 6.

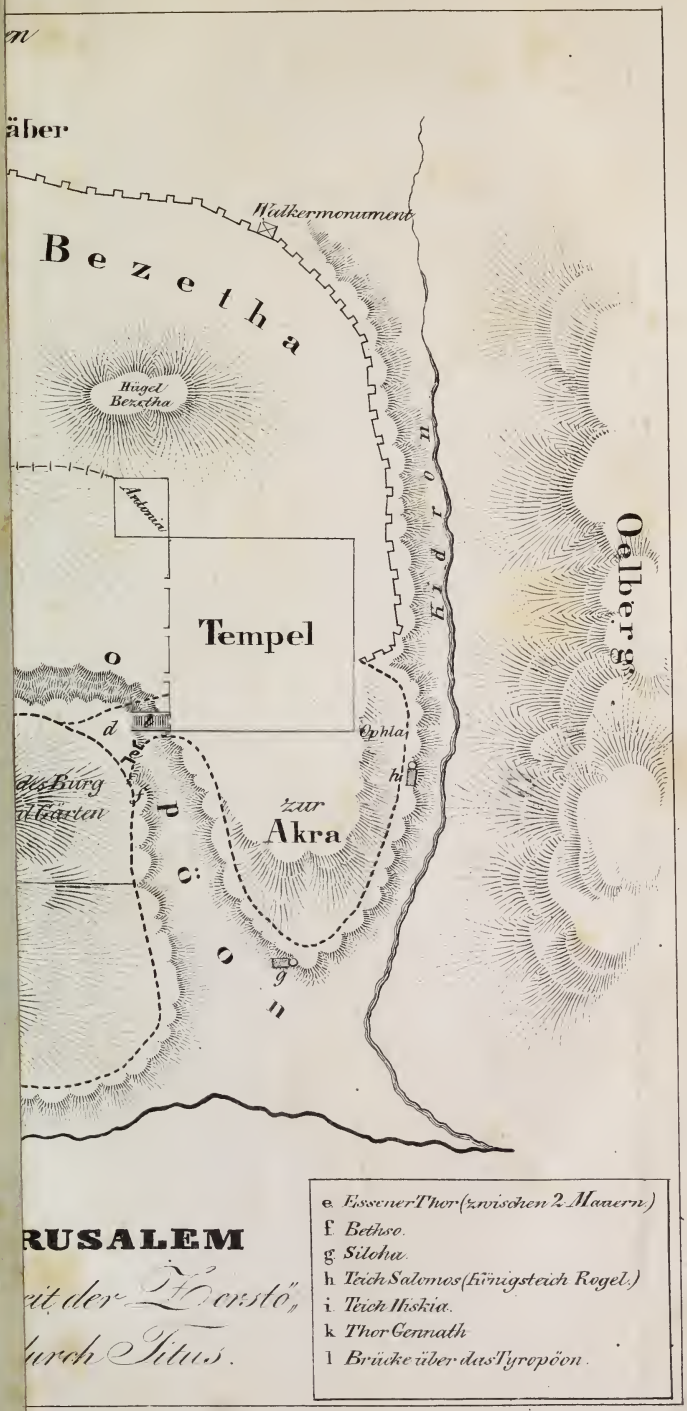
Herodes Agrippa 1.	Aristobulus	Herodes	Herodias	Mariamne	Alexander	Tigranes
König der Juden 38 — 45 n. Chr.		König von Chalcis, verm. mit Berenice und Olympias, einer Enkelin Herodis M.	verläßt den Herodes Philippus und heir. den Her. Antipas ꝛc. S. 2.			König Armeniens.

Berenice	Mariamne	Drusilla	Herodes Agrippa 2.
verm. mit Herodes von Chalcis, ihrem Oheim. Ant. 19, 5, 1. B. J. 2, 11, 56. Apost. Gesch. 25, 13 ꝛc. Vgl. Juvenal sat. 6, 157—161; Geliebte des Titus (Tac. hist. 2, 2), von ihm verstoßen. Suet. Titus 7.	Ant. 19, 9, 1. 20, 7, 1. 3.	von Azizus, König von Emesa, geschieden, heirathet sie den Landpfleger Felix. Ant. 20, 7, 1, 2. Ap. Gesch. 24, 24.	Apost. Gesch. 25, 13.

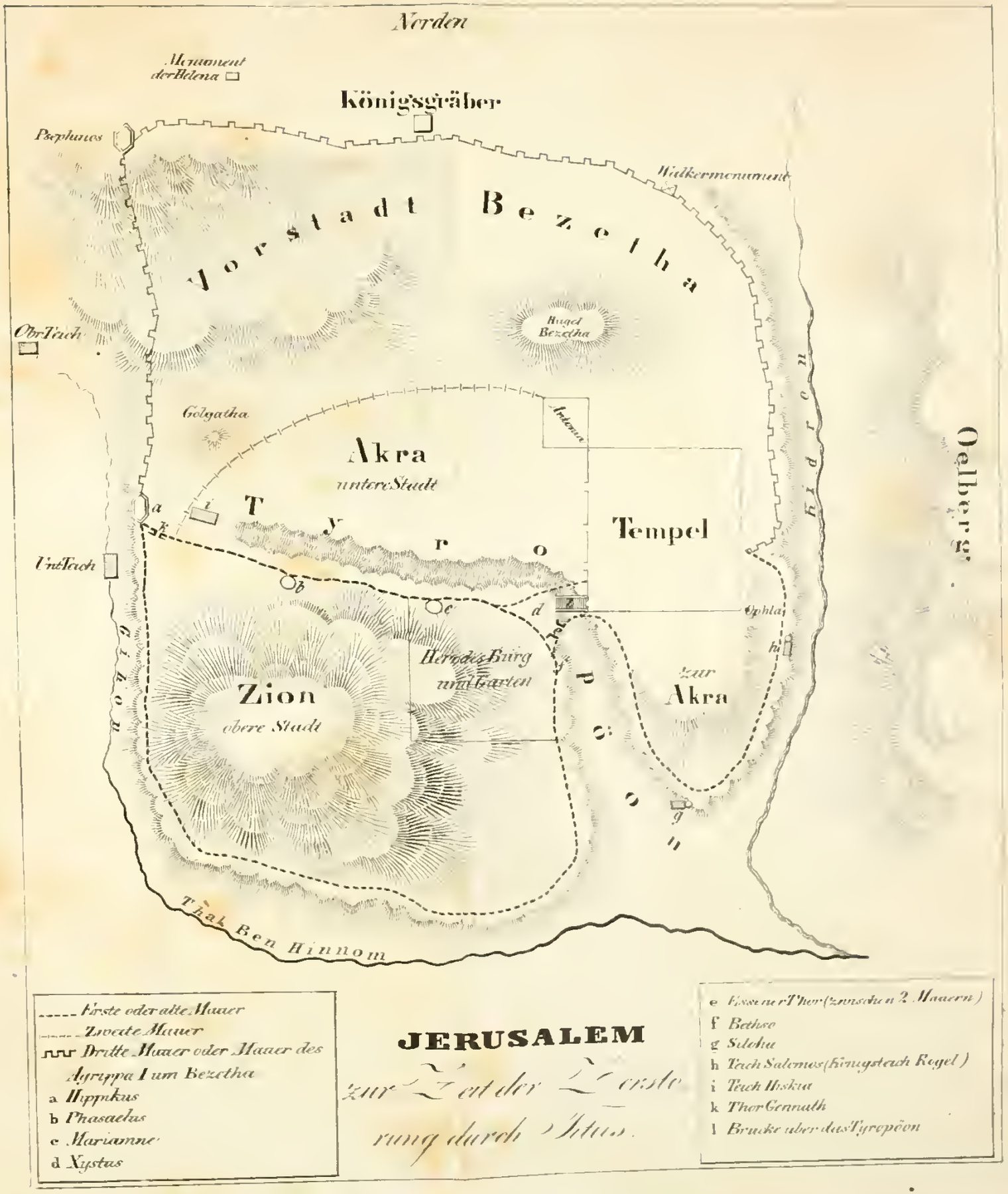
Tigranes
König Armeniens durch Nero.

Multi labuntur ob historiae ignorantiam, putantes eosdem Herodes esse. Hieron. in Matth.

Vorsätzlich sind in dieser Stammtafel historisch unbedeutende Glieder weggelassen, welche man aber in den citirten Stell. des Josephus findet; z. B. 3 Frauen Herodis M. und ihre 3 Kinder.

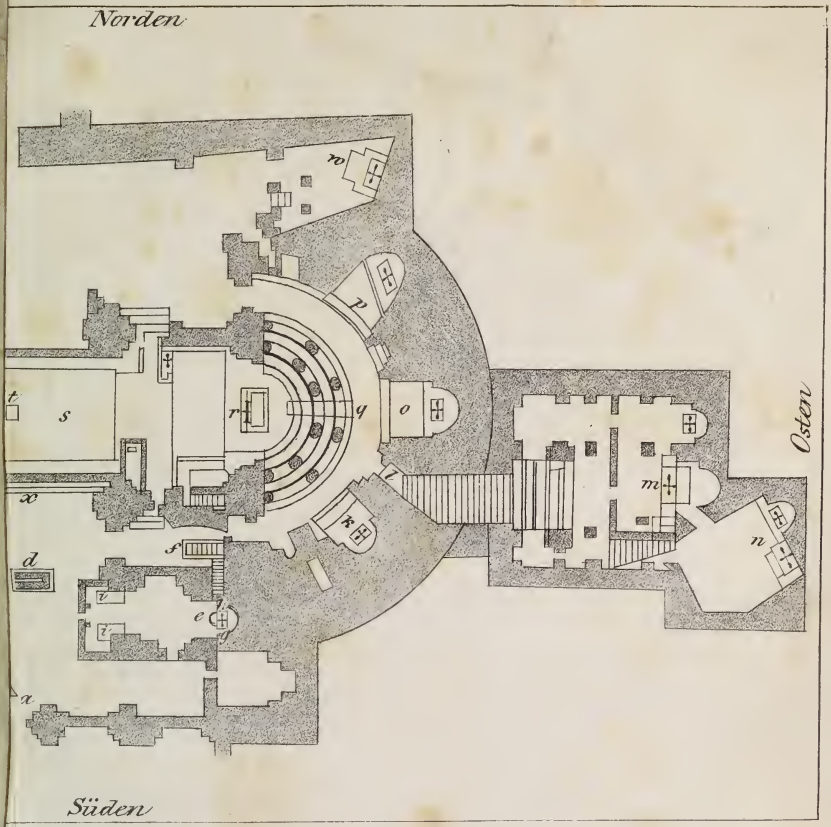


äber
Walkermonument
Bezetha
Hügel Bezetha
Antonia
Tempel
Kidron
Oelberg
Ophla
zur Akra
Pöon
des Burg
Gärten
RUSALEM
eit der Zerstö
urch Titus.
e. Essener Thor (zwischen 2 Mauern.)
f. Bethso.
g. Siloha.
h. Teich Salomos (Königsteich Rogel.)
i. Teich Hiskia.
k. Thor Gennath
l. Brücke über das Tyropöon.

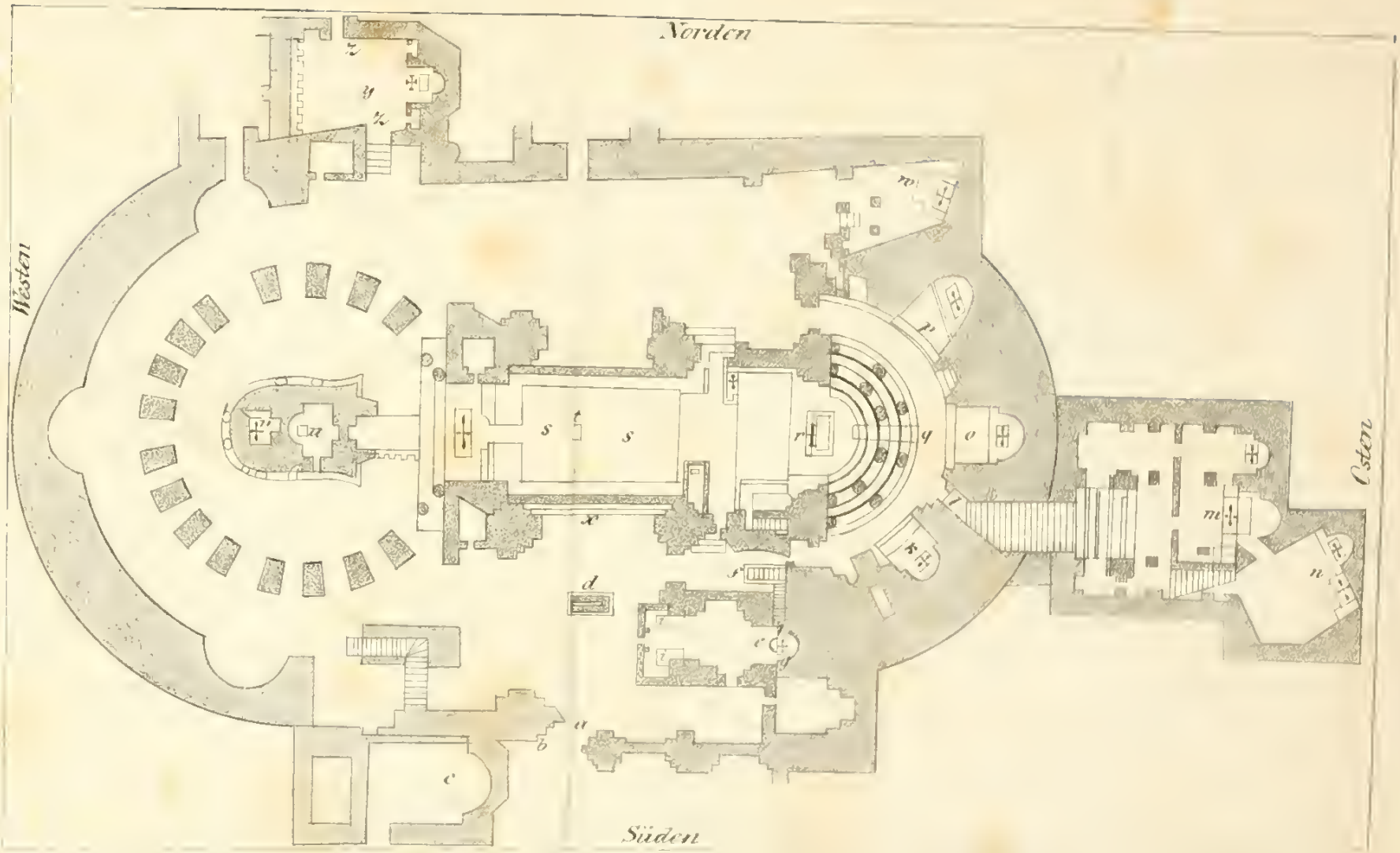


JERUSALEM

zur Zeit der Zerstörung durch Titus.



Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem.



Grundriss der Kirche des heiligen Grabes in Jerusalem

Special 90-B
33004

THE GETTY CENTER
LIBRARY